IDENTITÄT UND QUALITÄTEN DES ORTSBILDES VON SAGOGN

Analysearbeit zur Siedlungsentwicklung und derer Auswirkungen auf Lebensraum und Lebensqualität



Impressum

architekturwiermer
Inhaber: Samuel N. Wiermer
Dennlerstrasse 37
8047 Zürich

+41 79 577 79 88
www.architekturwiermer.ch
wiermer@architekturwiermer.ch

Identität

Identität ist ein seltenes, heikles und wichtiges Gut in unserer vernetzten Massengesellschaft geworden. Dabei steigt, aus unterschiedlichen Gründen - hoher Nivellierungsdruck, übergeordnete Dynamiken wie Globalisierung, Individualisierung und insbesondere aufgrund der Zersiedelung und dem zunehmenden Verlust von Baukultur, die Bedeutung von Identität. Der Stellenwert und die Wichtigkeit von Identität, im Zusammenhang mit Raumplanung, Siedlungsentwicklung, Ortsbildern und Baukultur, steigt proportional zum aktuell rasanten Siedlungswachstum in der Schweiz. Durch diese, aktuell sehr schnelle Entwicklung gehen die Identität und Charaktere von Ortsbildern – das Gesicht einer kulturell vielfältigen «typischen Postkartenschweiz» mit regional unterschiedlichen Ortsbildern und Landschaften - rasend und zusehends schneller verloren. Ein Kapitalverlust für die Schweiz – und Verlust eines Teils, was die Schweiz unter anderem «ausmacht» – unseres «USP's».

Jeder Hersteller von Markenprodukten ringt um seinen unique selling proposition (USP), also um das kleine Tröpfchen Unverwechselbarkeit im Meer der Ununterscheidbarkeiten. Als Strategien für die Siedlungsentwicklung sehen die meisten Gemeinden sich vor die Alternativen gestellt, entweder irgendetwas aus dem allgemeinen Angebot der vermeintlichen naheliegenden und einfachen Hilfsmittel zur Imageaufwertung auszuwählen wie zum Beispiel: Strukturstärke durch Zuwanderung, Konkurrenzfähigkeit zu Städten und Metropolitanregionen zu erlangen. Was oft gleichgesetzt wird mit vermeintlichem Wachstum oder Anziehen von potenziellen Steuerzahler und Steuerzahlerinnen.
Auf eine Siedlungsentwicklung ausserhalb von Wachstum oder im Fokus der – womöglich verblassenden oder verschütteten – Ressourcen der eigenen Gemeinde – ob Dorf oder Stadt - zurückzugreifen, ist eventuell unpopulärer, anstrengender, weniger einfach und bedauerlicherweise in der Schweiz selten eine Option.

Das Thema Identität spielt bisher in Raumplanung und Siedlungsentwicklung, ausserhalb der Denkmalpflege und Auseinandersetzung mit Baukultur als Randerscheinung, in der Schweiz eine erschreckend untergeordnete Rolle und ist als Thema kaum präsent. Das ist einerseits der durch Partikularinteressen vereinzelnden Planungskultur geschuldet, mit dem Verlust von Identität einfach in Kauf genommen wird. Anderseits wurde die Bedeutung von Identität als wichtiges Gut, dem es Sorge zu tragen gilt, in der Schweiz mittlerweile wie es scheint erst im Zusammenhang mit Instagram und Influencern erkannt – nicht aber in Bezug zur Siedlungsentwicklung gesetzt, und dass Identität hier gleichbedeutend mit Identifikation, urbaner Qualität und letztendlich Lebensqualität ist.
Bei Identität geht es nicht darum, historische Daten zu pauken oder mit Hackbrett und lokalen Trachten zu feiern. Vielmehr liefert die Auseinandersetzung mit der Geschichte und prägenden Kulturen eine Art Rahmen, in dem es vor allem darum geht, die Gegenwart präziser zu denken.

"Identität kann nicht kompensiert oder adaptiert werden. Es gilt, die Geschichte des Ortes zu verstehen, lesbar zu machen, Defizite zu minimieren, Bestehendes zu stärken und mit der neuen Entwicklung zu verflechten."

Prof. Christine Seidler, April 2024

1. Einleitung 04
Ausgangslage 04
Vorgehensweise 04

2. Kontext 06
Historischer Abriss 06
Zahlen und Fakten zu Sagogn 10
Siedlungsentwicklung 12
Historische Fotos 14
Megatrends - ein Blick in die Zukunft 20
Megatrends - ein Blick in die Zukunft 20
Urbane Qualitäten 22

3. Mapping 24
Demografie 25
Basisplan 26
Projektstand AV-GWR 28
Toleranzstufen 30
Gebäude projektiert 32
Niederschlagsmenge Minimale Lagerdauer Winter (Monate) 34
Niederschlagsmenge Sommer pro m2 und Monat (m3) 36
Niederschlagsmenge Winter pro m2 und Monat (m3) 38
Globalstrahlung Jährlich 40
Globalstrahlung Vollzug 42
Anlagen Wärmepumpen 44
Erdwärmenutzung Zulässigkeit 46
Wärmepumpe Luft Wasser Förderberechtigung 48
Gebäude GVG projektiert 50
Gebäude GVG Gebäudepunkte 52
Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) Eingänge 54
Gebäudeadressen AV Strassen 56
Gebäudeadressen AV Gebäudeeingänge 58
Lokalisationsplan, geografische Namen 60
Lokalisationsplan nur inoffizielle Adressen 62
Denkmalpflege Bund 64
Geologie GeoCover25 66
Geologie Spezialkarte 68
Gesteinsart GeoCover25 70
Hydrologische Karte 72
Tektonik GeoCover25 74
Tektonik zu Geologischer Karte 76
Grundwasserfassungen und Quellen 78
Grundwasserschutzzonen 80
Gewässerschutzbereiche 82
Oberflächengewässer - Fliessgewässer 84
Oberflächengewässer - Ökomorphologie und Bauwerke 86
Oberflächengewässer - Gewässerraum 88
Oberflächengewässer - Revitalisierung 90
DZV - Bewirtschaftungseinheit 92
DZV - Biodiversitätsförderflächen 94
DZV - Hanglage 96
DZV - Landschaftsqualität 98
DZV - Nutzung 100
DZV - Obstgärten 102
DZV - Vertragsobjekte unterzeichnet 104

DZV - Vorverlegter Schnittzeitpunkt 106
Landwirtschaftszonen 108
Schleppschlauch-Obligatorium 110
Gefahrenzonen 112
Naturgefahren - Erfassungsbereiche 114
Naturgefahren - Gefahrenkarte 116
Naturgefahren - Naturereigniskataster 118
Naturgefahren - Schutzbauten 120
Biotope 122
Landschaften 124
Pärke 126
Geotope 128
Siegfriedkarte 130
Dufourkarte 132
Luftbild swisstopo 2022 134
Denkmalpflege Bauberater 136
Planungszonen 138
Nutzungsplanung Zusatzinformationen 140
Lärmempfindlichkeitsstufen 142
Genereller Erschliessungsplan 144
Genereller Gestaltungsplan 146
Zonenplan 148
Bauzonen 150
Übersicht Stand der Überbauung, Erschliessung und Baureife (UEB) 152
Kantonaler Richtplan Richtplankarte 154
Kantonaler Richtplan Synthesekarte 156
Fruchfolgeflächen 158
Regionaler Richtplan Surselva 160
Feuerwehr - Informationen 162
Höhenlinien 164
Reliefe 166
Schiesslärm 168
Strassenlärmkataster LBK 2019 170
Kataster belasteter Standorte (KBS) 172
Prüfperimeter chemische Bodenbelastung 174
Langsamverkehr - Velowege 176
Langsamverkehr - Wanderwege 178
Langsamverkehr - Winterwege 180
RhB - Streckennetz 182
Sachplan Velo 184
Strassensignalisationen 186
Strassennetz - Kantonal 188
Strassennetz - Kantonal Eigentum 190
Strassennetz - Gesetzliche Auflagen 192
Verkehrsmodell 194
Bienenstandorte 196
Schutzwald 198
Waldbiodiversität 200
Waldrand 202
Waldstandorte 204
Wald-Weide 206
Wald-Wild 208

4. Visuelle Analyse 210

Was macht Sagogn aus? 212
Wie sieht das Sagogner Haus aus? 212
Gibt es unattraktive orte in Sagogn? 213
Wünsche für Freizeitaktivitäten? 213
Wie hört sich Sagogn an? 214
Welche Farben machen Sagogn aus? 216
Fassadenfarben 217
Farben Strassenzüge Vitg Dadens 218
Farben Strassenzüge Vitg Dado 219
Fassadenmaterialien & Farben Vitg Dadens 220
Fassadenmaterialien & Farben Vitg Dado 221
Scraffito Vitg Dadens 222
Scraffito Vitg Dado 223
Beschriftungen Vitg Dadens 224
Beschriftungen Vitg Dado 225
Bodenmaterialien Vitg Dadens 226
Bodenmaterialien Vitg Dado 227
Türen Vitg Dadens 228
Türen Vitg Dado 229
Fenster Vitg Dadens 230
Fenster Vitg Dado 231
Tore Vitg Dadens 234
Tore Vitg Dado 235
Einfriedungen Vitg Dadens 236
Einfriedungen Vitg Dado 237
Brunnen Vitg Dadens 238
Brunnen Vitg Dado 239
Identitätsstiftende Elemente Vitg Dadens 240
Identitätsstiftende Elemente Vitg Dado 241

5. Fokus Plaz Sutprei 242
Kontext 243
Materialien Gebäude 244
Materialien Boden 245

6. Fazit 246
Ausblick (Konzept) 248

7. Quellenverzeichnis 250

Ausgangslage

Wohngemeinde Sagogn

Sagogn liegt auf einer weitläufigen und sonnenexponierten Geländeterrasse über dem Durchbruchstal des Vorderrheins direkt am Eingang zur Surselva. Eingebettet in eine markante Kulturlandschaft wird das Dorfbild durch das milde Mikroklima und den traditionellen Obstbau geprägt, was die Siedlungsstruktur deutlich von den geschlossenen Strassendörfern des Talbodens unterscheidet. Das Dorfgefüge von Sagogn ist charakterisiert durch eine lockere und dennoch präzise Setzung von historischer Bausubstanz, die sich harmonisch in die Topografie der Ebene einschmiegt. Erstmals im Jahr 765 im Testament des Bischofs Tello als Vicunno erwähnt, nimmt Sagogn eine Schlüsselrolle in der frühmittelalterlichen Siedlungsgeschichte Graubündens ein. Die historische Relevanz manifestiert sich in einer aussergewöhnlichen Dichte an archäologischen und sakralen Zeugen, die von den frühmittelalterlichen Fundamenten in der Zone Bregl da Heida über die Ruine der Burg Schiedberg bis hin zur prachtvollen Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt reichen. Diese Bauten sind steinerne Belege für die einstige Funktion des Ortes als administratives sowie kirchliches und herrschaftliches Zentrum der Region. Während die Nachbargemeinden Flims und Laax durch den modernen Massentourismus tiefgreifend transformiert wurden, bewahrte Sagogn eine eigenständige Identität, die durch Landwirtschaft und eine hohe Wohnqualität definiert wird. Die rätoromanische Sprache bildet dabei das fundamentale Bindeglied der Dorfgemeinschaft und bleibt fester Bestandteil des alltäglichen Lebens.

Kulturelle Identität und Kontinuität

Die kulturelle Identität von Sagogn ist geprägt von einer bemerkenswerten zeitlichen Tiefe und einer daraus resultierenden Beständigkeit. Anders als Orte, die durch industrielle Brüche oder touristische Boomphasen ihre bauliche Kohärenz teilweise verloren haben, zeigt Sagogn das Bild einer organisch gewachsenen Kontinuität. Die Architektur wirkt hier als Archiv der Machtverhältnisse und des religiösen Lebens, da die monumentale Barockkirche mit ihrer reichen Ausstattung im stetigen Dialog mit den herrschaftlichen Steinhäusern und den funktionalen Strickbauten der damaligen bäuerlichen Bevölkerung steht. Diese sozialen Schichten erzählen von einer Zeit in der Sagogn nicht Peripherie, sondern ein politischer und geistlicher Knotenpunkt war. Doch auch hier ist die Identität kein statisches Relikt. Der Wandel vollzieht sich subtiler als in den Industrieorten des Tals und zeigt sich im behutsamen Umbau landwirtschaftlicher Ökonomiegebäude zu Wohnraum sowie in der Integration zeitgenössischer Architektur, die den Dialog mit dem historischen Kontext sucht. Die Spannung in Sagogn liegt im Erhalt dieser vornehmen Zurückhaltung gegenüber dem Siedlungsdruck der nahen Tourismuszentren. Es stellt sich die Frage, wie das Dorf seine Rolle als kulturelles Gedächtnis der Surselva wahren kann während es sich gleichzeitig als moderner Lebensraum für eine mobile Gesellschaft öffnet. Die Stärke des Ortes liegt in seiner Fähigkeit, die eigene Geschichte nicht nur als museales Erbe sondern als Fundament für eine qualitätsvolle und entschleunigte Weiterentwicklung zu begreifen.

Voraussetzungen und Abgrenzungen

Die räumliche Ausgangslage von Sagogn ist durch eine aussergewöhnliche landschaftliche Weite und eine klare Abgrenzung zur Umgebung definiert. Die Lage auf dem Plateau schafft eine natürliche Bühne auf der sich die Siedlung entfaltet. Im Zentrum treffen hochrangige Kulturgüter von nationaler Bedeutung auf ein intaktes Gefüge von Wohn- und Nutzbauten. Diese räumliche Disposition bietet enorme Potenziale birgt aber auch Herausforderungen für die Zukunft. Die Erhaltung der Sichtachsen zwischen den historischen Monumenten und der Schutz der charakteristischen Obstgartenlandschaft sind essenziell für die Identität des Dorfes. Kulturell ist Sagogn durch eine starke lokale Verankerung und ein ausgeprägtes Bewusstsein für die eigene Sonderstellung innerhalb der Region geprägt. In dieser vielschichtigen Situation bildet die vorhandene Substanz den Rahmen für künftige Interventionen. Ein neuer öffentlicher Raum oder eine bauliche Ergänzung muss in Sagogn zwingend die Balance zwischen der Repräsentationskraft der Geschichte und den Bedürfnissen des heutigen dörflichen Lebens finden. Dabei geht es weniger um eine Korrektur von Brüchen sondern um eine präzise Akzentuierung des Bestands. Das Ziel ist eine räumliche Strategie, die Qualitäten des Dorfes der Kirchen und Burgen stärkt und gleichzeitig Orte der Begegnung schafft, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt im einundzwanzigsten Jahrhundert fördern.

Was hier noch fehlt, ist eine Analyse, wie die Qualität und Identität des bestehenden Dorfes Sagogn und die Umgebung beibehalten werden und in die Weiterentwicklung mit einfliessen können.
Hier kommen ich ins Spiel!

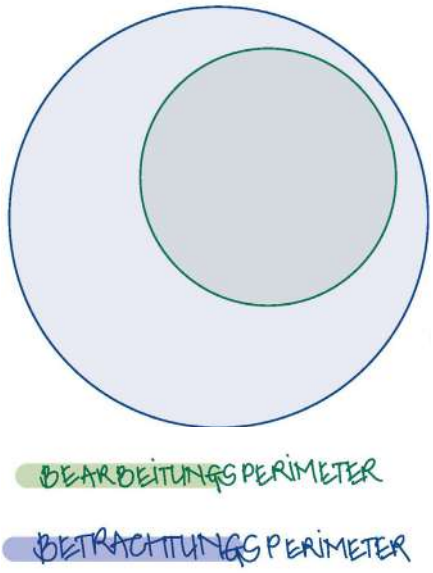
In der Folgenden Analyse beschäftige ich mich mit den folgenden **Fragestellungen**:

- Welches sind die qualitativen und identitätsstiftenden Eigenschaften von Sagogn und dessen Ortsbild?
- Wie können diese bei zukünftiger Bautätigkeit aktiv miteingeplant und berücksichtigt werden?
- Und quasi andersherum: Was soll bei zukünftiger Bautätigkeit vermieden werden, um diese identitätsstiftenden Merkmale nicht zu verlieren?

Dafür haben ich ein konkretes **Ziel** formuliert, dem ich mich in der vorliegenden Analyse versuchen anzunähern:

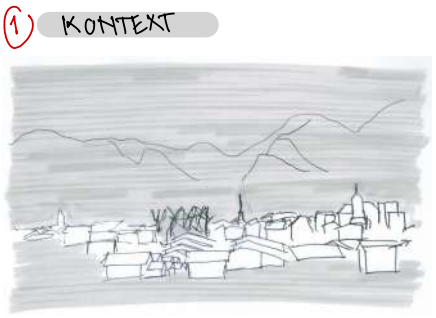
Die detailreiche Analyse der vorgefundenen Situation umfasst nicht nur gebaute Struktur und bestehende Schutzobjekte, sondern auch emotionalen und persönlichen Eindrücken sowie Einflüsse und Inputs von Bewohner und Bewohnerinnen.

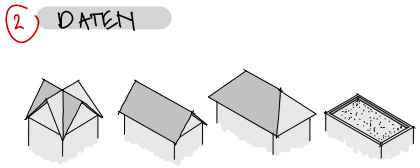
Dabei beschränke ich mich auf einen **Betrachtungs-** und einen **Bearbeitungsperimter**. Diese unterscheiden sich dadurch, dass der Betrachtungsperimeter das ganze Dorf Sagogn einbezieht, der Bearbeitungsperimeter sich aber klar auf das Gebäude Ustria Sil Plaz und den Plaz Sutrpe beschränkt.

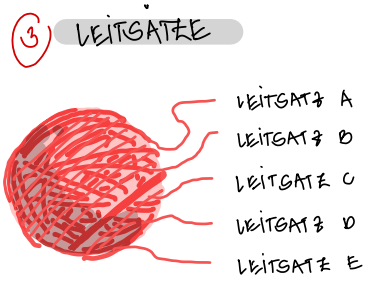


Vorgehensweise

1. In einem **ersten Schritt** wurde Sagogn in den Kontext seiner Vergangenheit, seiner Gegenwart und seiner Zukunft gestellt. Ein historischer Abriss zeigt die Geschichte und Entwicklung von Sagogn in den letzten sechshundert Jahren auf. Genaue Zahlen und Fakten zur Demografie (also Bevölkerung), geografischen Lage, zum Verkehr aber auch zu Flora und Fauna geben Auskunft über die gegenwärtige Situation. Für die zukünftige Entwicklung wurde der Fokus auf sogenannte Megatrends (also gesamtgesellschaftliche Entwicklungen) gelegt, welche starken Einfluss auf die kommenden Jahre haben werden.
2. Als **Zweites** wurde vielfältiges Datenmaterial gesucht, analysiert und strukturiert, um darauf ein genaueres Verständnis für den Ort und das Dorf aufzubauen. Dazu nutze ich konkret zwei Arbeitsmethoden: das «Mapping» und die «Visuelle Analyse», welche bereits in vergleichbaren Arbeiten genutzt wurden, um schnell und präzise Daten zu sammeln und zu verarbeiten. Dabei wurden nur die sinnvollsten und nötigsten Faktoren analysiert, die bei der Dorfentwicklung in Frage kommen könnten.
3. In einem **dritten Schritt** wurden konkrete Erkenntnisse strukturiert und davon Leitsätze definiert, die bei der Entwicklung der Ustria sil Plaz und dem Plaz Sutprei helfen sollen, die Identität und weitere positive Werte von Sagogn zu bewahren.









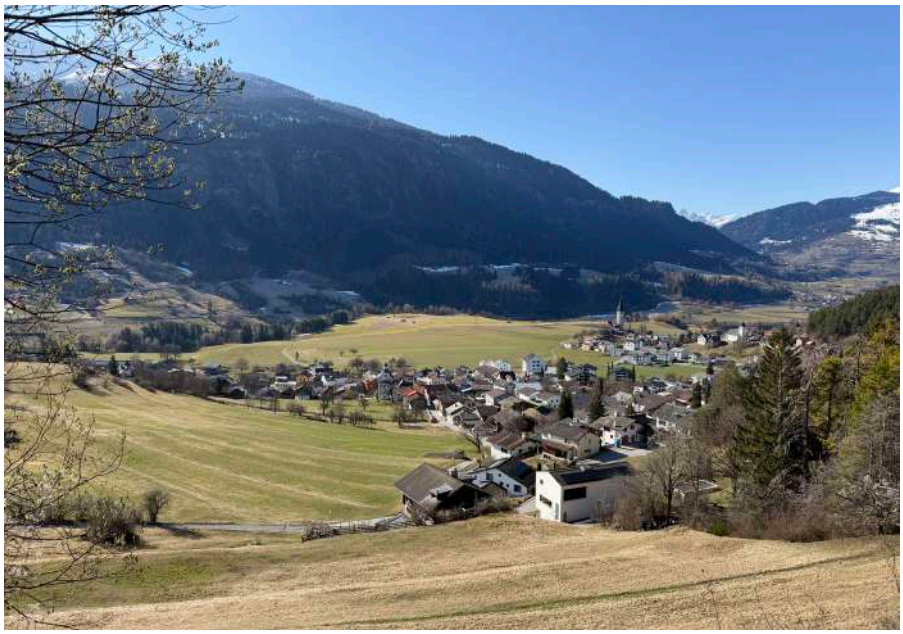
Dorf Sagogn (Quelle: eigenes Bild)

KONTEXT

Historischer Abriss

Einführung

Sagogn liegt auf einer weiten und sonnigen Terrasse über dem Vorderrhein am Übergang von der Rheinschlucht zur oberen Surselva. Das Dorf ist eine gewachsene Terrassensiedlung die sich durch ihre offene Struktur und die Einbettung in eine Gartenlandschaft von den verdichteten Dörfern im Tal abhebt. Diese privilegierte Lage machte Sagogn bereits in der Urgeschichte zu einem bevorzugten Siedlungsplatz und später zu einem herrschaftlichen sowie kirchlichen Zentrum des Bündner Oberlandes. Als Ort mit tiefer rätoromanischer Verwurzelung bleibt das Sursilvan bis heute die identitätsstiftende Sprache der Gemeinschaft. Das architektonische Erbe reicht von prähistorischen Spuren und mittelalterlichen Burgruinen bis hin zu einer der prächtigsten Barockkirchen der Region, was Sagogn zu einem der kulturhistorisch bedeutendsten Orte Graubündens macht.



Dorf Sagogn (Quelle: eigenes Bild)

Frühzeit und mittelalterliches Zentrum

Die Geschichte von Sagogn reicht weit vor die schriftliche Überlieferung zurück, wie archäologische Funde aus der Bronzezeit belegen. Im Frühmittelalter nahm der Ort eine zentrale Stellung ein, was durch die Erwähnung im Testament des Bischofs Tello im Jahr 765 unterstrichen wird. Sagogn war zu dieser Zeit der Hauptort der Region und Sitz der Herren von Sagogn-Belmont, die von hier aus weite Teile der Surselva kontrollierten. Die Burg Schiedberg, die auf einem markanten Hügelzug über dem Dorf thronte, war das Machtzentrum dieses Adelsgeschlechts. Die Ruinen dieser Anlage sowie die archäologische Zone Bregl da Heida mit den Fundamenten einer der ältesten Kirchen der Schweiz zeugen von der frühen administrativen und religiösen Vormachtstellung des Dorfes.

Barockzeit und sakrale Pracht

Im 17. Jahrhundert erlebte Sagogn eine architektonische Blütezeit, die das Dorfbild bis heute massgeblich prägt. Die katholische Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, die zwischen 1740 und 1750 ihre heutige Gestalt erhielt, gilt als Meisterwerk des Barock in der Surselva. Mit ihrem monumentalen Hochaltar und den reichen Stuckaturen spiegelt sie den damaligen Wohlstand und den Einfluss der Kirche wider. Diese Bauphase verdeutlicht, dass Sagogn trotz der politischen Verschiebungen inner-

halb der Drei Bünde ein geistiges Zentrum blieb. Neben der Hauptkirche entstanden repräsentative Bürgerhäuser in Steinbauweise, die oft von Rückkehrern aus fremden Diensten finanziert wurden und barocke Gestaltungselemente in die alpine Umgebung brachten.

Historische Bauten und dörfliche Struktur

Das Dorfbild von Sagogn zeichnet sich durch eine Mischung aus herrschaftlichen Steinhäusern und traditionellen landwirtschaftlichen Nutzbauten aus. Im Gegensatz zu industriell geprägten Orten blieb der bäuerliche Charakter hier über Jahrhunderte gewahrt. Viele der historischen Wohnhäuser, wie die Casti Aspermont oder die Casa Cochetta, zeigen die Verbindung von lokaler Bautradition und repräsentativem Anspruch. Die Verteilung der Gebäude auf der Terrasse erlaubt weite Freiräume und Sichtachsen, die typisch für die Surselver Hochplateaus sind. Diese gewachsene Struktur erzählt von einer Gesellschaft, die eng mit dem Boden und der Landwirtschaft verbunden war, während sie gleichzeitig den Austausch mit den angrenzenden Zentren pflegte.



Casti Aspermont (Quelle: eigenes Bild)

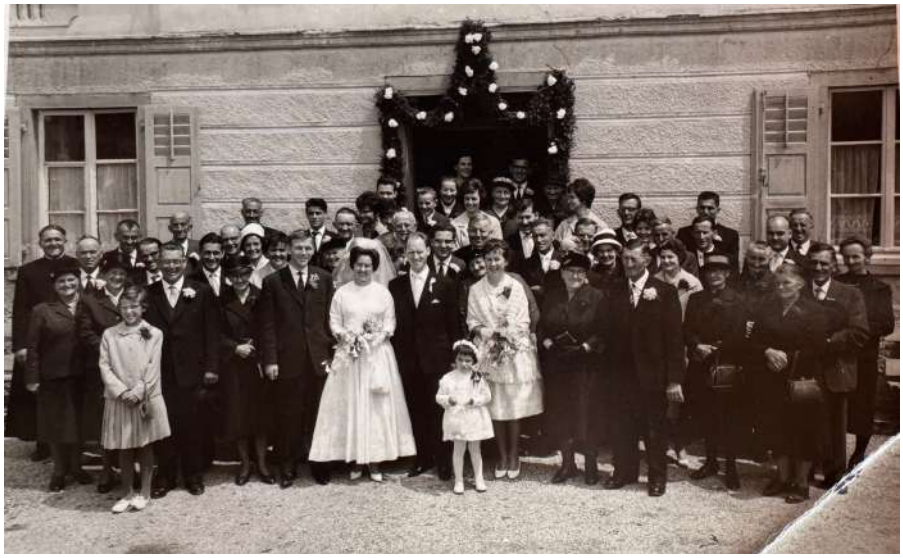
Wandel und Erhalt im 20. Jahrhundert

Während viele Nachbarorte im 20. Jahrhundert durch den Tourismus oder die Industrie eine radikale Umgestaltung erfuhren, bewahrte Sagogn eine bemerkenswerte Kontinuität. Der Bau der Eisenbahn im Tal und die Entwicklung der Wintersportzentren Flims und Laax berührten das Dorf nur indirekt, was den Erhalt der historischen Substanz begünstigte. In den letzten Jahrzehnten hat sich Sagogn zu einer begehrten Wohngemeinde entwickelt, die den Spagat zwischen moderner Infrastruktur und Denkmalpflege meistert. Die Umnutzung alter Ställe zu Wohnraum und die Ansiedlung von Kleingewerbe zeigen, wie das Dorf seine Strukturen an die heutige Zeit anpasst ohne seine historische Seele zu verlieren.

Kulturelles Leben und rätoromanische Identität

Die kulturelle Identität von Sagogn ist untrennbar mit der Pflege des Rätoromanischen verbunden. Lokale Vereine und kulturelle Initiativen sorgen dafür, dass Traditionen, wie das Maskenschnitzen oder spezifische religiöse Feste, lebendig

bleiben. Das Dorf versteht sich als Hüter eines wertvollen Erbes, das weit über die Gemeindegrenzen hinausstrahlt. Durch Ausstellungen und kirchenmusikalische Veranstaltungen wird die Verbindung zur grossen Geschichte des Ortes immer wieder neu belebt, was Sagogn zu einem Ort der Reflexion und der kulturellen Tiefe macht.



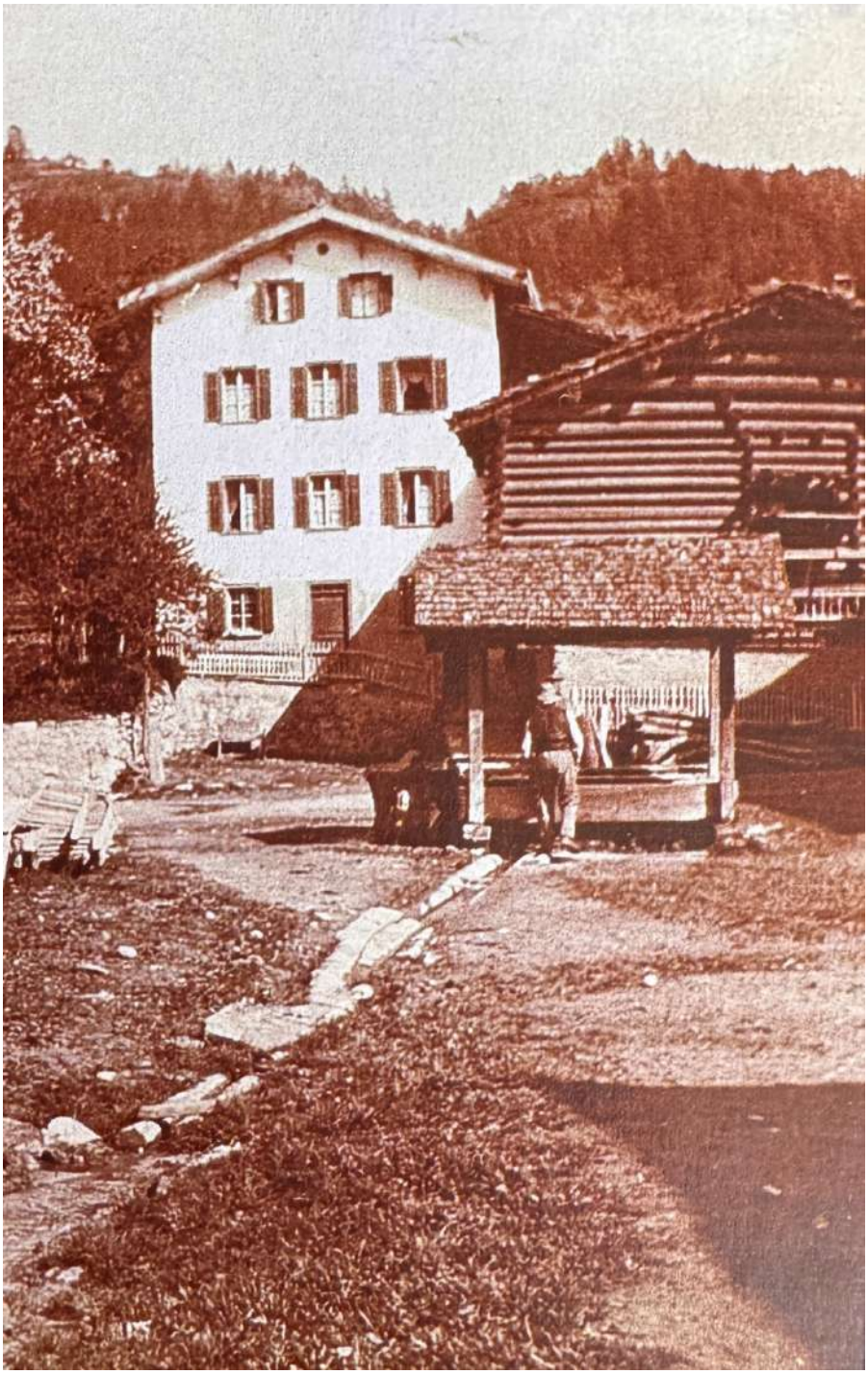
Hochzeit 1962 (Quelle: Tizian Monn)

Denkmalpflege und Ortsbildschutz

Aufgrund seiner hohen Dichte an geschützten Objekten steht Sagogn unter besonderem Beobachtungsschutz der Denkmalpflege. Jede bauliche Veränderung im Dorfkern wird kritisch geprüft, um das harmonische Zusammenspiel von Kirchenruinen und historischen Ensembles zu bewahren. Das Dorf ist ein Paradebeispiel dafür, wie architektonische Schichten aus über tausend Jahren nebeneinander bestehen können. Die archäologische Sicherung von Objekten, wie der Burgruine Schiedberg oder die fachgerechte Instandhaltung sakraler Kleindenkmäler macht, die Geschichte für Bewohner und Besucher gleichermassen greifbar.

Symbolik und Kontinuität

Die archäologische Fundstelle der Kirche St. Columban in der Zone Bregl da Heida ist das zentrale Symbol für das hohe Alter und die einstige Bedeutung von Sagogn. Obwohl heute nur noch die konservierten Grundmauern sichtbar sind, verbinden sie die moderne Gemeinde mit ihren frühmittelalterlichen Wurzeln und stehen für die Beständigkeit des Ortes in einer sich wandelnden Welt. Zusammen mit der barocken Pfarrkirche und den gesicherten Resten der Burg Schiedberg bildet dieser Ort ein Geflecht von Erinnerungspunkten, die Sagogn als das historische Herz der Surselva kennzeichnen. Das Dorf verkörpert damit die gelungene Integration von stolzer Vergangenheit und einer lebendigen Gegenwart.



Ustria Sil Plaz 1919 (Quelle: Tizian Monn)

Zahlen und Fakten zu Sagogn

Geografische Kennzahlen

Sagogn ist eine Gemeinde im Kanton Graubünden in der Schweiz und liegt am Eingang der Surselva etwa 33 Kilometer westlich von Chur. Die Gemeinde erstreckt sich über eine Fläche von rund 6.9 Quadratkilometern und befindet sich auf einer markanten Sonnenterrasse auf einer Höhe von etwa 779 Metern über Meer. Die geografischen Koordinaten liegen bei 46°47′ 24′ ′ nördlicher Breite und 9°15′ 18′ ′ östlicher Länge.

Im Gegensatz zu grösseren Zentren zählt Sagogn rund 750 Einwohner (Stand 2024) und zeichnet sich durch eine stabile Bevölkerungsstruktur aus. Trotz der überschaubaren Grösse gilt das Dorf aufgrund seiner Geschichte als einer der bedeutendsten Orte der Region. Die Lage auf der linken Seite des Vorderrheins direkt oberhalb der Rheinschlucht Ruinaulta verleiht der Gemeinde eine exponierte und landschaftlich reizvolle Position. Sagogn grenzt an die Gemeinden Laax, Falera und Schluein sowie an die Stadt Ilanz/Glion und die Gemeinde Safiental auf der gegenüberliegenden Rheinseite. Diese Nachbarschaft zu den touristischen Zentren einerseits und dem regionalen Zentrum Ilanz andererseits macht Sagogn zu einem attraktiven Wohnort.

Verkehr und Erschliessung

Sagogn ist verkehrstechnisch gut angebunden, obwohl es abseits der grossen Durchgangsstrasse Oberalpstrasse liegt, was zur Verkehrsberuhigung im Dorf beiträgt. Die Erschliessung für den Individualverkehr erfolgt über gut ausgebaute Zufahrtswege von Schluein oder Laax her, die das Plateau mit der kantonalen Hauptachse verbinden.

Im Bereich des öffentlichen Verkehrs wird die Gemeinde durch regelmässige Postautoverbindungen bedient, welche die Bewohner in wenigen Minuten zum regionalen Verkehrsknotenpunkt Ilanz oder zu den Bergbahnen in Laax bringen. Von Ilanz aus besteht Anschluss an die Rhätische Bahn in Richtung Chur. Für den nichtmotorisierten Verkehr bietet Sagogn ein hervorragendes Netz an Wander- und Radwegen, die sowohl die Verbindung in die Rheinschlucht als auch auf die höher gelegenen Alpen sicherstellen. Eine Besonderheit ist die gut ausgebaute Infrastruktur für den Langlaufsport im Winter sowie die Golfanlage im Sommer, welche die Ebene zwischen Dorf und Rheinlauf nutzt und überregionale Gäste anzieht.

Flora und Fauna

Die Landschaft rund um Sagogn unterscheidet sich durch ihr aussergewöhnlich mildes Mikroklima deutlich von anderen Teilen der Surselva. Diese klimatische Besonderheit erlaubt es, dass neben den klassischen Apfel- und Birnensorten sogar anspruchsvolle Früchte wie Aprikosen und Kiwis in den Gärten gedeihen. Besonders prägend für das Dorfbild sind die ausgedehnten Obstgärten mit ihren traditionellen Hochstammbäumen, die Sagogn den Ruf als Obstkammer der Region eingebracht haben. Eine weitere Besonderheit ist der Weinbau, da Sagogn als das erste Dorf in der Surselva, der erfolgreich Rebstöcke anbaut und eigenen Wein produziert. In den tieferen Lagen entlang des Rheins finden sich zudem wertvolle Auenlandschaften und lichte Föhrenwälder, die typisch für das trockene Klima am Rande der Rheinschlucht sind.

Die Fauna ist äusserst vielfältig, da die unberührten Steilhänge der Ruinaulta wichtige Rückzugsgebiete für seltene Tierarten bieten. In den geschützten Felswänden brüten Wanderfalken und Kolkraben während die sonnigen Halden Lebensraum für Gämsen und verschiedene Reptilienarten bieten, die von der Wärme der Terrassenlage profitieren. Der Vorderrhein bleibt in diesem Abschnitt ein dynami-

sches Gewässer, das einen idealen Lebensraum für die Bachforelle und zahlreiche Insektenarten darstellt. Die Kombination aus dieser speziellen landwirtschaftlichen Nutzung mit Wein- und Obstbau sowie der wilden Natur der Rheinschlucht macht Sagogn zu einem ökologisch sensiblen und wertvollen Gebiet innerhalb Graubündens.

Bevölkerung und Infrastruktur

Sagogn hat sich in den letzten Jahrzehnten von einem rein bäuerlich geprägten Dorf zu einer modernen Wohngemeinde mit hoher Lebensqualität entwickelt. Trotz der Nähe zu Ilanz verfügt das Dorf über eine eigene Infrastruktur, die den täglichen Bedarf deckt. Ein Dorfladen sowie lokale Handwerksbetriebe und Gastronomiebetriebe sorgen für eine lebendige Gemeinschaft. Die Primarschule wird gemeinsam mit Nachbargemeinden geführt, wobei die Pflege der rätoromanischen Sprache im Bildungsalltag eine zentrale Rolle spielt.

Die Gemeinde verfügt über ein reges Vereinsleben, das massgeblich zur Integration von Neuzugezogenen beiträgt. Ein besonderes Beispiel für den sozialen Zusammenhalt ist der weithin bekannte Musikverein, in dem oft drei Generationen gleichzeitig aktiv zusammen spielen und so die musikalische Tradition des Dorfes lebendig halten. Ob im Chor, im Sportverein oder bei kulturellen Projekten zur Dorfgeschichte, der Austausch zwischen Jung und Alt ist stark ausgeprägt. Durch die Ansiedlung des Golfplatzes und die Aufwertung der Wanderwege hat Sagogn zudem eine sanfte touristische Infrastruktur geschaffen, die im Einklang mit dem dörflichen Charakter steht. Die Verwaltung ist modern organisiert und setzt sich aktiv für den Erhalt des Ortsbildes und die Förderung nachhaltiger Projekte ein.

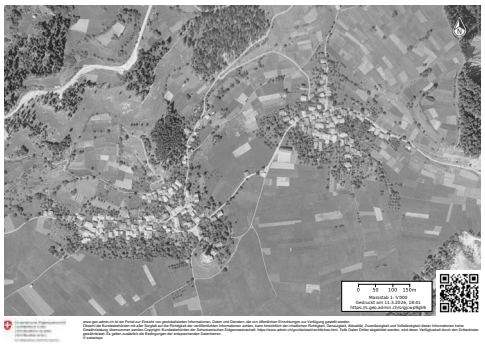


Anschlagsbrett (Quelle: eigenes Bild)

SIEDLUNGSENTWICKLUNG



1939



1956





1985



1990





2008



2011



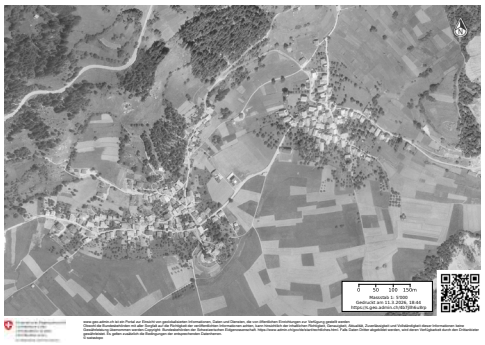
Die Siedlungsentwicklung von Sagogn ist ein Spiegelbild seiner jahrtausendealten Geschichte und der besonderen topografischen Lage auf der rätischen Sonnenterrasse. Im Gegensatz zu vielen anderen Dörfern der Surselva weist Sagogn eine bemerkenswerte polyzentrische Struktur auf, die sich über die Jahrhunderte in verschiedenen Etappen gefestigt hat. Den Ursprung bilden die beiden historischen Kerne Vitg Dadens (Innendorf) und Vitg Dadò (Ausserdorf), welche bis heute das Rückgrat der baulichen Identität bilden. Diese Zentren zeichnen sich durch eine hohe Dichte an geschützten Einzelobjekten und charakteristischen Ensembles aus, die im kantonalen Bauinventar als schutzwürdig eingestuft sind.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts setzte eine Phase der moderaten Expansion ein, die das Dorfbild nachhaltig veränderte. Während die historischen Kerne weitgehend intakt blieben, dehnten sich neue Wohnzonen vor allem entlang der verbindenden Achsen und an den Rändern der Terrasse aus. Diese Entwicklung folgte einer klaren Logik der Innenverdichtung und einer vorsichtigen Ausdehnung ins Kulturland, wobei darauf geachtet wurde, die charakteristischen Sichtbezüge zur Rheinschlucht und zur Burgruine Schiedberg nicht zu beeinträchtigen. Besonders prägend für die jüngere Siedlungsgeschichte ist der Umgang mit den zahlreichen landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden. Viele dieser Ställe wurden im Zuge des Strukturwandels einer neuen Nutzung zugeführt, was zu einer hybriden Dorfstruktur führte, in der traditionelle bäuerliche Architektur und modernes Wohnen unmittelbar nebeneinander existieren.

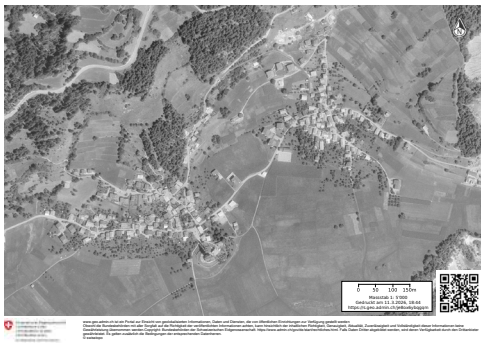
Die aktuelle Planung legt ein starkes Gewicht auf den Erhalt der Freiräume und der wertvollen Obstgartenlandschaft, die das Siedlungsgebiet umschliesst und gliedert. Diese Grünräume sind nicht nur ökologisch wertvoll sondern fungieren als unverzichtbare Zäsuren zwischen den bebauten Flächen und bewahren den dörflichen Massstab. Die Siedlungsentwicklung von Sagogn zeigt somit einen bewussten Weg zwischen dem Schutz des kulturellen Erbes und der notwendigen Anpassung an moderne Wohnbedürfnisse. Ziel der laufenden Ortsplanung ist es, die gewachsene



1966



1973



1979



1997



2003



2005



2014



2016



2019

Identität der verschiedenen Dorfteile zu stärken und gleichzeitig qualitativ hochwertige öffentliche Räume zu schaffen, die den sozialen Zusammenhalt fördern.



2022



Surselva, Kirchen; Valendas, Laax, Sagogn 1810-1840 (Quelle: Porta Cultura)



Rheinschlucht bei Sagogn-Valendas, gegen den Piz Mundaun 19.Jahrhundert erste Hälfte
(Quelle: Porta Cultura)



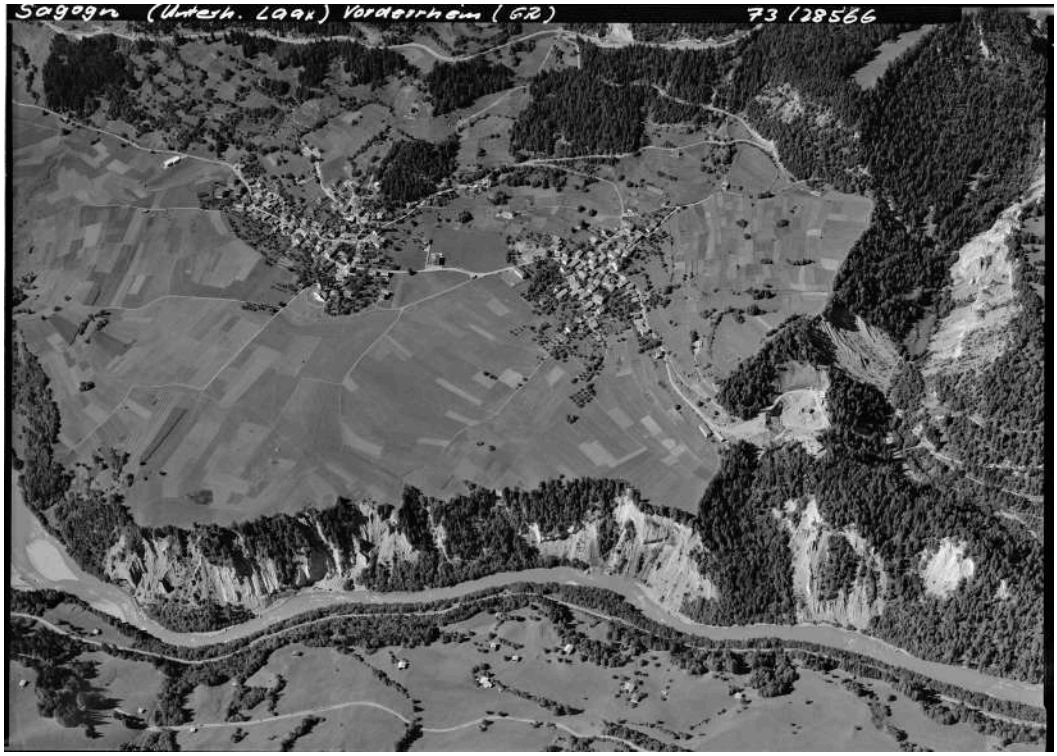
Ansichtskarte Kühe Sagogn 1919 (Quelle: Porta Cultura)



Ansichtskarte Kühe Sagogn 1919 (Quelle: Porta Cultura)



Sagogn 1957 (Quelle: ETH Bildarchiv)



Sagogn 1973 (Quelle: ETH Bildarchiv)



Sagogn 1974 (Quelle: ETH Bildarchiv)



Sagogn 1974 (Quelle: ETH Bildarchiv)



Sagogn 1987 (Quelle: ETH Bildarchiv)



Sagogn 1988 (Quelle: ETH Bildarchiv)



Sagogn 1994 (Quelle: ETH Bildarchiv)



Sagogn 2005 (Quelle: ETH Bildarchiv)

Megatrends - ein Blick in die Zukunft

Sich mit kommenden Situatione fürhzeitig zu befassen ist immer sinnvoll. Somit ist eine betrachtung der Megatrends nicht zu vernachlässigen, um vorbereitet auf das sein, was kommen könnte.

Dazu werden die sogenannten Megatrends zur Hilfe gezogen. Megatrends sind langfristige, tiefgreifende, Veränderungsprozesse, die über Jahrzehnte hinweg Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Technologie weltweit prägen. Sie verändern unsere Welt fundamental. Megatrends bieten auch eine Methode, die hilft, die hochkomplexen und vielfältigen Veränderungsdynamiken der Gesellschaft im 21. Jahrhundert verständlich und greifbar zu machen. Mehr noch, sie helfen uns vorbereiteter zu sein, sodass wir nicht überrumpelt werden, sondern bereits gerüstet sind. Verbindende Merkmale aller Megatrends sind dabei: a) Die Dauer der Trends mit einer Halbwertszeit von mindestens 50 Jahren, b) die Ubiquität, dass sie also alle Lebensbereiche betreffen, c) die Globalität, da sie alles weltweite Phänomene sind, und d) ihre Komplexität, da sie mehrschichtig und mehrdimensional sind.

Im Kontext dieser Analyse werden die Megatrends Globalisierung, Urbanisierung, Individualisierung und Konnektivität betrachtet.

Globalisierung

Der Megatrend Globalisierung bezeichnet das Zusammenwachsen der Weltbevölkerung. Während internationale Wirtschaftsbeziehungen unter schwankenden nationalen Interessenlagen stehen, befinden sich Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaften weltweit in zunehmend engerem freien Austausch der Ideen, Talente und Waren. Diese Verbindungen sind der vielleicht wichtigste Treiber des menschlichen Fortschritts – nach dem Prinzip: Gemeinsam sind wir stärker!

Warum ist das Wichtig für Sagogn?

Um im Strudel der Globalisierung den Boden unter den Füssen nicht zu verlieren und seine Wurzeln zu festigen, ist eine starke Identität im Ort mehr als nur zentral.

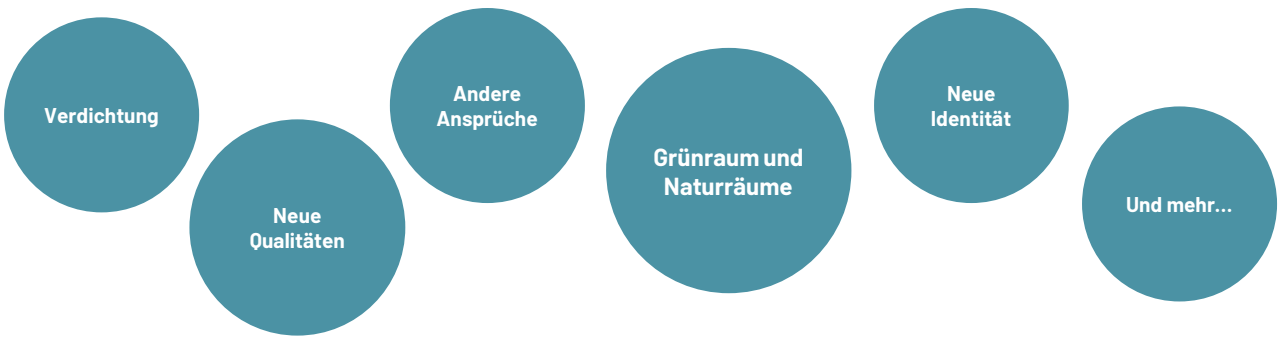


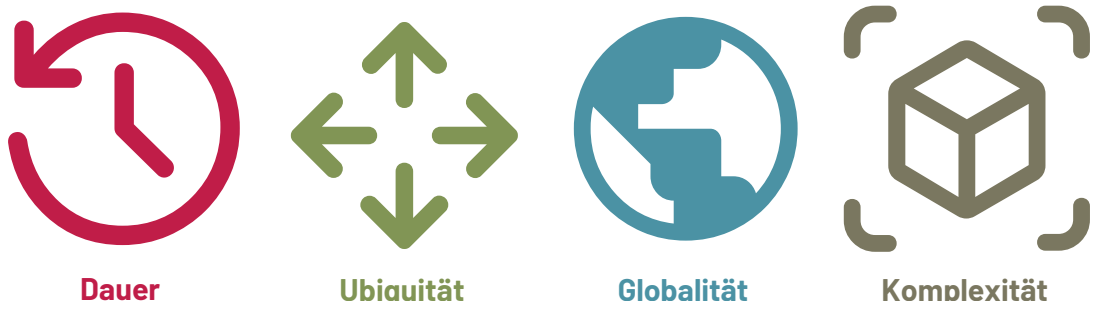
Urbanisierung

Immer mehr Menschen leben weltweit in Städten und machen sie zu den wichtigsten Lebensräumen der Zukunft. Städte sind mehr als Orte – sie sind hyperkomplexe und dynamische Systeme, wichtige Problemlöser globaler Herausforderungen, kreative Zentren der pluralistischen Gesellschaft, Knotenpunkte der globalisierten Wirtschaft und zunehmend auch mächtige politische Akteure. Zeitgleich sind sie auch Herausforderungen in konzentriertester Form.

Warum ist das Wichtig für Sagogn?

Ein Dorf kann nicht mit einer Stadt mithalten – zumindest nicht was die Angebote anbelangt. Zu wissen, welche Qualitäten man in Sagogn hat und worauf man im Zeitalter der Urbanisierung daher setzen soll, ist elementar entscheidend.



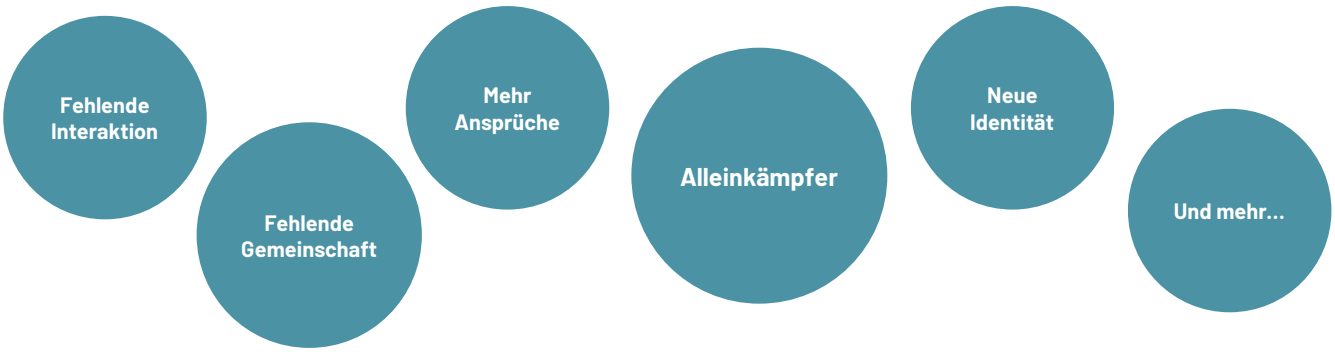


Individualisierung

Im Megatrend Individualisierung spiegelt sich das zentrale Kulturprinzip der aktuellen Zeit: Selbstverwirklichung innerhalb einer einzigartig gestalteten Individualität. Dies wird angetrieben durch die Zunahme persönlicher Wahlfreiheiten und individueller Selbstbestimmung. Dabei wird auch das Verhältnis von Ich und Wir neu ausgehandelt. Es wächst die Bedeutung neuer Gemeinschaften, die der Individualisierung künftig ein neues Gesicht verleihen.

Warum ist das Wichtig für Sagogn?

Eine starke Identität im Ort ist massgebend vom Vereinsleben und Miteinander im Dorf geprägt. Wie kann man diese Qualität im Zeitalter der Individualisierung stärken? Wie kann ein einheitlicheres, identitätsförderndes Ortsbild im Zeitalter individueller Wünsche und Bedürfnisse geschaffen und erhalten werden? Diese Fragen müssen im Kontext der Megatrends betrachtet werden.



Konnektivität

Der Megatrend Konnektivität beschreibt das dominante Grundmuster des gesellschaftlichen Wandels im 21. Jahrhundert: das Prinzip der Vernetzung auf Basis digitaler Infrastrukturen. Vernetzte Kommunikationstechnologien verändern unser Leben, Arbeiten und Wirtschaften grundlegend. Sie reprogrammieren soziokulturelle Codes und bringen neue Lebensstile, Verhaltensmuster und Geschäftsmodelle hervor.

Warum ist das Wichtig für Sagogn?

Was bedeutet beispielsweise eine ausgeprägte Home-Office Kultur? Es gibt Nutzungsüberschneidungen und andere Anforderungen! Ist die Infrastruktur in Sagogn dazu geschaffen und welche Qualitäten müssen hervorgehoben werden?

In der nachfolgenden Analyse und den daraus gewonnen Erkenntnissen wird der Einbindung der zu erwartenden, künftigen und übergeordneten Entwicklungen stets Rechnung getragen, sodass die gewonnenen Erkenntnisse nicht nur morgen, sondern auch übermorgen noch eine Gültigkeit haben.



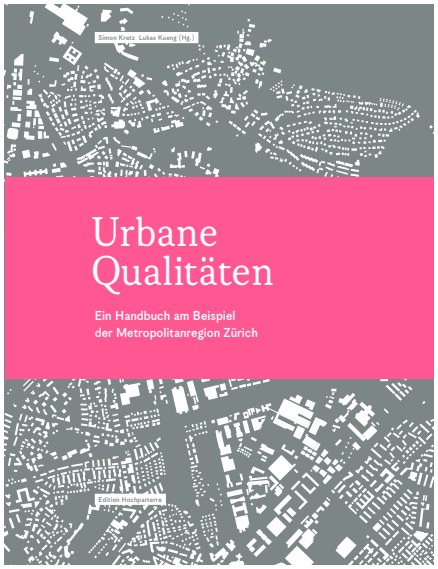
Nationales Forschungsprogramm 65 – Urbane Qualitäten

Dem Nationalen Forschungsprogramm 65 (NFP 65) liegt die Hypothese zugrunde, dass sich die der Stadtentwicklung inhärenten Qualitäten **nicht unabhängig voneinander** aus ästhetisch-gestalterischen, umweltmässigen (Boden, Wasser, Klima), sozialen (Zusammenhalt, Lebensstile, Identität) und ökonomischen (Arbeitsplätze, Attraktivität, Konkurrenzfähigkeit) Kriterien entwickeln lassen, sondern **nur in ihrem Kontext**.

Ganz besonders zeigt sich dies beispielsweise in Fragen des Klimawandels, Ressourcenkreislaufs und Energie. Das Wissen darüber, dass die gebaute Umwelt (Gebäude und Verkehr) für etwa 80% des Energieverbrauchs und der CO_2-Emissionen verantwortlich ist, fordert von den Städtebauer und Städtebauerinnen und Architekten und Architektinnen eine **völlig neue Denkweise**, einen Paradigmawechsel. Der Ressourcenkreislauf könnte früher oder später dazu führen, dass die Stadt auch als „Ressourcenlager" gesehen wird, was wiederum zu einem Paradox führen würde: statt einer langen Lebensdauer der gebauten Umwelt wird aus ökonomischer Sicht möglicherweise ein kurzfristigerer Kreislauf im Stadtumbau bevorzugt. Für energieintensive Siedlungen der frühen Nachkriegszeit trifft dies bereits heute zu – abreissen, neu bauen. Der Anspruch auf **Identität** der Bürger und Bürgerinnen mit ihrer Stadt und der Denkmalschutz gehen dagegen von einem **langfristigen Bestand** der gebauten Umwelt aus.

Die Entwicklung von zukunftstauglichen Lösungen kann folglich **nicht einer einzigen** Fachdisziplin überlassen werden. Mit Stadtumbaustrategien sind Chancen und Möglichkeiten aufzuzeigen, die aus disziplinübergreifender Perspektive zu **neuen urbanen Qualitäten** der Stadt führen. Es braucht eine **kreative gestalterische Arbeit**, ohne die die Gefahr besteht, dass die neu zu schaffenden Technologien zur Begegnung des Klimawandels negative Wirkung auf die Städte haben, wie beispielsweise das Automobil heute viele Städte negativ prägt. Angesichts dieser Zusammenhänge ist es naheliegend, dass im NFP 65 die alleinige Beschreibung der Morphologie des schweizerischen Städtesystems nicht mehr genügt. Es braucht die **prozessorientierte** und nachvollziehbare **Kooperation** der Fachdisziplinen, um zu nachhaltigen Lösungen in Stadtentwicklung, Stadtumbau und Architektur zu gelangen.
Gerade die Diversität des schweizerischen Städtesystems erfordert einen **ganzheitlicheren** Blick, visionäre Ziele, weitergehende Analysen und vergleichende Konzepte. **Regionale** Potentiale (Verfügbarkeit natürlicher und gebauter Ressourcen) und Qualitäten sind zu berücksichtigen. Der Lebensraum europäischer Städte zeichnet sich durch besondere Qualitäten aus, wie eine **hohe Dichte** städtischer Strukturen, eine **lange Lebensdauer von Gebäuden**, überdurchschnittliche Infrastrukturangebote auf engstem Raum sowie die Möglichkeit des Transports zu Fuss und mit leistungsfähigen ÖV- Systemen.
Die Herausforderung des NFP 65 liegt schliesslich darin, anstelle von Einzelthemen und monografisch ausgerichteten Szenarien der Stadt- und Raumentwicklung, **zukunftsweisende Erkenntnisse durch Kombinieren von interdisziplinär abgestütztem Wissen zu gewinnen**. Aus diesen ganzheitlichen Erkenntnissen sind Strategien und Konzepte einer **neuen urbanen Qualität des schweizerischen Städtesystems** aufzuzeigen.

Zudem besteht in Wissenschaft, Praxis und Politik eine allgemeine Unsicherheit über die Ziele der Stadt- und Landschaftsentwicklung. Diese Unsicherheit bringt zum Ausdruck, dass Prozesse im Gang sind, für die noch keine theoretischen Inter-



Simon Kretz, Lukas Kueng
Auflage 2016
ISBN 978-3-909928-36-1

pretationen und lösungsorientierten Vorstellungen vorliegen. Die Einen sprechen von **Metropolenregionen**. Einige weisen darauf hin, dass die historische Stadt tot sei und die Schweiz eine **Netzstadt** bildet. Andere sehen die Schweiz als urbane **Stadtlandschaft**. Die Begriffe werden sowohl massstäblich als auch inhaltlich unterschiedlich verwendet und auf morphologische (baulich), soziale (Habitus und Lebensstil) sowie funktionale Phänomene (Zentralität) heruntergebrochen. Im Einzelfall sind die jeweiligen Definitionen durchaus plausibel. Sie geben im Kern aber immer nur ein Stück Wahrnehmung der Schweiz wieder und in der Summe noch kein ganzes Bild.

Demnach begann die Arbeit mit der dringend notwendigen Klärung von Begriffen, insbesondere jene der Bezeichnungen ‹**Urbanisierung**› und ‹**Urbanität**›, die, obwohl begriffsverwandt, keineswegs gleichbedeutend sind, insofern ‹**Urbanisierung**› einen **Prozess** bezeichnet und ‹**Urbanität**› einen **Zustand**, sei er städtebaulicher oder sozialräumlicher Art. Bekanntlich führen gängige Urbanisierungsprozesse nicht unbedingt zu dem, was als Urbanität bezeichnet werden kann. Der Unterschied ist qualitativer Art. Genau an dieser Unterscheidung sollte die Forschungsarbeit ansetzen, namentlich im Versuch, **graduelle Merkmale von Urbanität** zu identifizieren. Um sich diesem Ziel zu nähern, galt es zunächst, sich von Allgemeinplätzen zu lösen und vorgefundene Situationen empirisch zu untersuchen, das heisst, primär Orte alltäglicher Handlungen zu beobachten – und zwar aus verschiedenen Perspektiven.
In Anlehnung an eine Reihe theoretischer Beiträge – beispielsweise von Pierre Bourdieu zum Konzept des Milieus, von Michel de Certeau zur Bedeutung der Alltagspraxis oder von Henri Lefebvre zur Beziehung von erlebtem, konzipiertem und wahrgenommenem Raum – wurde die inhaltliche Unterscheidung zwischen gängig erfahrbaren Handlungen und der erfassbaren Körperhaftigkeit der physischen Umwelt zu einem forschungsleitenden Denkmodell. Wie und von wem wird ein Raum gebraucht? Welche Elemente und welche Strukturen tragen zur gegenständlichen Definition eines Raums bei? In welchem **wechselseitigen Verhältnis** stehen Nutzer und Nutzerinnen und Räume zueinander? Aufgrund der Beobachtungen konnten schrittweise Qualitäten ermittelt werden, die mit Urbanität assoziiert werden können und die entweder Urbanität ermöglichen oder – bei ungenügender oder fehlender Ausprägung – verunmöglichen können. Nach weiterführenden Untersuchungen und Diskussionen konnten der Leitungsgruppe des NFP 65 sechs Eigenschaften – **Zentralität, Diversität, Interaktion, Zugänglichkeit, Adaptierbarkeit und Aneignung** – vorgelegt werden, die konstituierende Qualitäten von Urbanität bilden.

Abschliessend soll festgehalten werden, dass die **qualitative** und weniger die quantitative Aspekte im Zentrum der Betrachtung standen, dies im Gegensatz zu manchen anderen Studien und obwohl sich die Forschungsgruppe der wechselseitigen Beziehungen zwischen Qualität und Quantität bewusst ist. Mit diesem Herangehen war es möglich, für jeden Raum ein ‹urbanes Profil› als **Handlungsinstrument** zu erstellen, das sowohl dieser qualitativen Analyse des Orts diente als auch der Festlegung möglicher zukünftiger **Entwicklungsziele**. Eine gewisse **Ergebnisoffenheit** ist dazu Voraussetzung.
Das NFP 65 beschäftigt sich wie bereits gesagt nicht nur mit Städten, sondern zeigt Qualitäten und Handlungsfelder im gesamten Städtebau auf – also sind die gewonnen Erkenntnisse auch für ein Dorf, in unserem Falle **Sagogn,** relevant und zu berücksichtigen. Die vorliegende Arbeit baut auf den Begrifflichkeiten des NFP 65 auf und hält sich an eine ähnliche Herangehensweise: umfassende Analyse, Ableitung von Erkenntnissen und Untersuchung an gebauten Strukturen.

MAPPING

Die Arbeitsmethode «Mapping» (zu deutsch Abbildung oder Kartierung, wörtlich: eine Karte machen) wird in der Architektur, Stadtplanung und Gestaltung häufig angewendet. Mit Hilfe des Mappings kann ein Standort, ein Gebäude, ein Dorf oder eine ganze Stadt genauer analysiert und dargestellt werden. Das Ziel dabei ist es diverse Aspekte in Bezug zueinander setzen zu können. Beispiele dafür sind Dachformen, Fassadenfarbe, geschützte Bausubstanzen oder die Siedlungsgrenze. Die Kartografie und Darstellung dieser Aspekte, helfen bei der Einordnung von Phänomenen als auch bei der Erarbeitung eines Entwurfes oder Konzeptes. Es ist ein Arbeitsinstrument, welches uns erlaubt zu Beginn des Prozesses eine Situation zu erfassen und in einen Kontext zu setzen.

Die Methode «Mapping» lässt sich durch vier Schritte beschreiben:

1. Die Situation, der Ort wird besucht. Es werden visuelle, taktile, akustische Eindrücke gesammelt, die der Ort ausstrahlt.
2. Diverse Aspekte, wie z.B.: Gebäudeausrichtungen, Erdgeschossnutzungen, werden definiert, welche genauer betrachtet werden sollen. Diese Kategorien können, dann mittels kartografischer Unterlagen, Dokumenten oder durch Fotografien untersucht werden.
3. Die gesammelten Unterlagen und Informationen werden nochmals thematisch geordnet, sortiert und auf ihre Relevanz geprüft.
4. Die untersuchten Aspekte werden im letzten Schritt abstrahiert, um die Essenz der Thematik hervorzuheben. Somit wird der Fokus auf ein Thema, ein Aspekt oder eine Aussage gelegt.

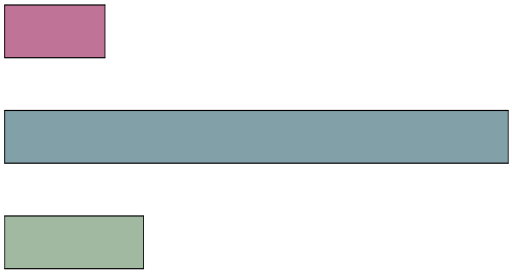
Das Mapping umfasst neben der bildhaften Darstellung auch immer ein kleines Fazit, welches die Erkenntnisse der Untersuchung zusammenfasst. Damit wird die gestalterische Aussage unterstrichen und verstärkt. Das Fazit schliesst die jeweilige Betrachtung der einzelnen Phänomene ab.

Auf den nachfolgenden Seiten werden beispielhaft einige Untersuchungen zu einigen Themen dargestellt, die uns bei unseren Beobachtungen im Untersuchungsraum als charakteristisch aufgefallen sind. Diese Themen sind jedoch nur als Auswahl zu begreifen, es hätten auch viele mehr sein können.

Die demografische Entwicklung von Sagogn zeigt in den letzten Jahrzehnten ein bemerkenswert stabiles Bild, das sich deutlich von der starken Dynamik der touristischen Nachbargemeinden unterscheidet. Während viele Orte in der Surselva mit erheblichen Schwankungen durch Zweitwohnungsbau oder Abwanderung kämpfen, bewegt sich die Bevölkerungszahl in Sagogn seit der Jahrtausendwende in einem konstanten Bereich. Offizielle Zahlen belegen, dass Sagogn im Jahr 2000 rund 640 Einwohner zählte und diese Zahl bis heute kontinuierlich auf etwa 750 Personen angestiegen ist. Dieser moderate Zuwachs verdeutlicht, dass Sagogn als attraktiver Wohnort für Familien und Pendler wahrgenommen wird, ohne dabei seine dörfliche Struktur zu verlieren. Die neusten verfügbaren Zahlen der Gemeinde weisen für Ende 2024 eine Bevölkerung von rund 750 Personen aus, was eine gesunde Balance zwischen natürlichem Wachstum und Zuzug widerspiegelt. Dennoch bleibt die Herausforderung der demografischen Alterung bestehen, da auch Sagogn mit dem Trend konfrontiert ist, dass junge Erwachsene für Ausbildung oder Studium die Region verlassen. Die aktuelle Stabilität bietet jedoch grosse Chancen für eine gezielte räumliche Entwicklung und eine nachhaltige Stärkung der gemeinschaftlichen Strukturen, die das Dorf als lebendigen und authentischen Lebensraum erhalten.

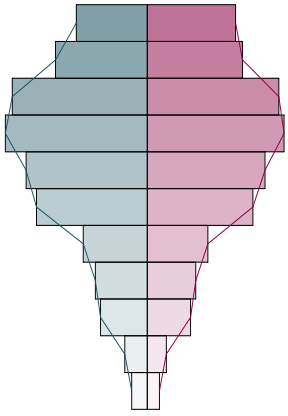
Familienstand	%
Unverheiratete Männer	26,40
Unverheiratete Frauen	24,10
Verheiratete Männer	21,50
Verheiratete Frauen	21,20
Geschiedene Männer	2,40
Geschiedene Frauen	1,10
Witwer	0,80
Witwen	1,50

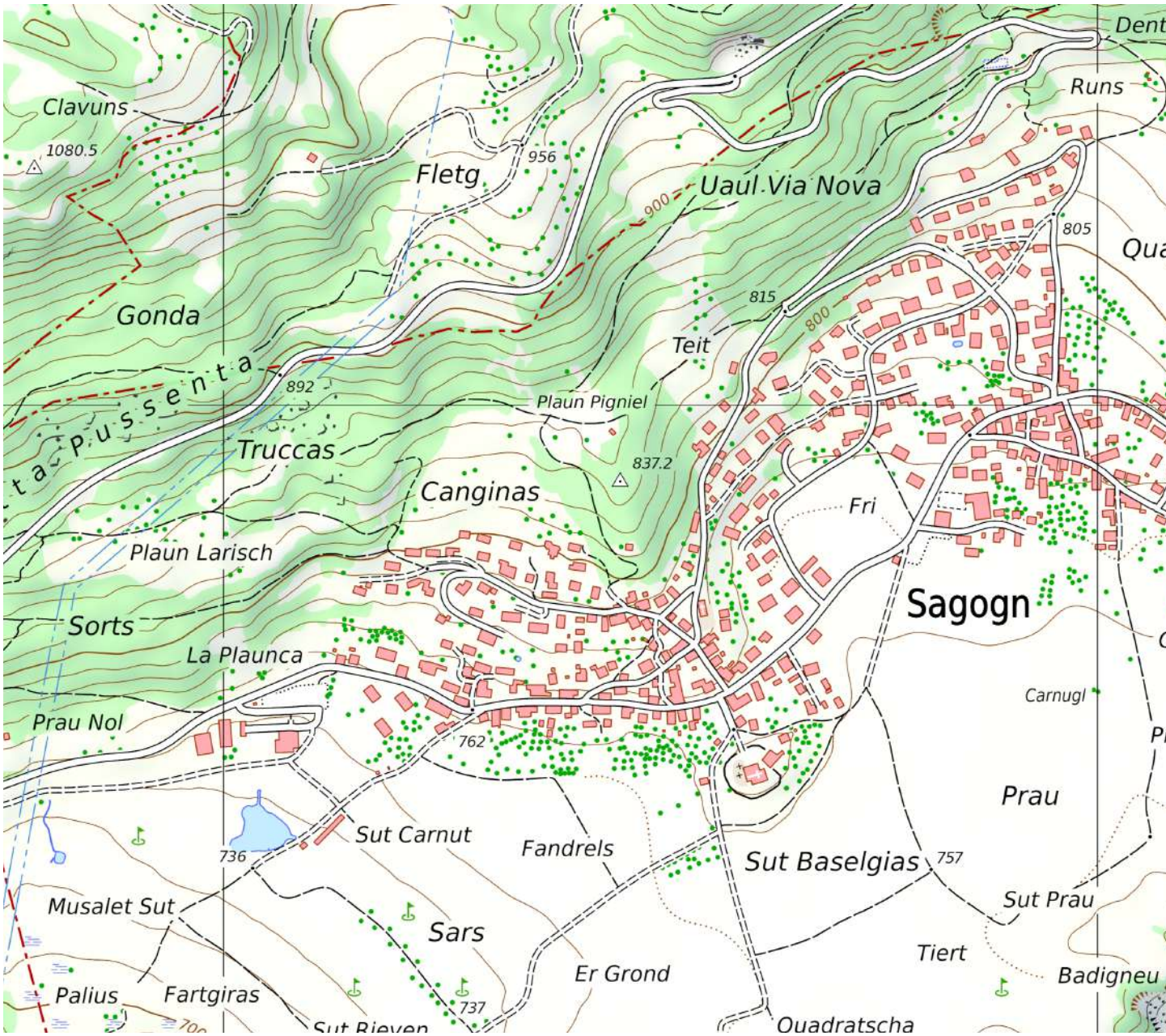
Konfession



Altersstruktur

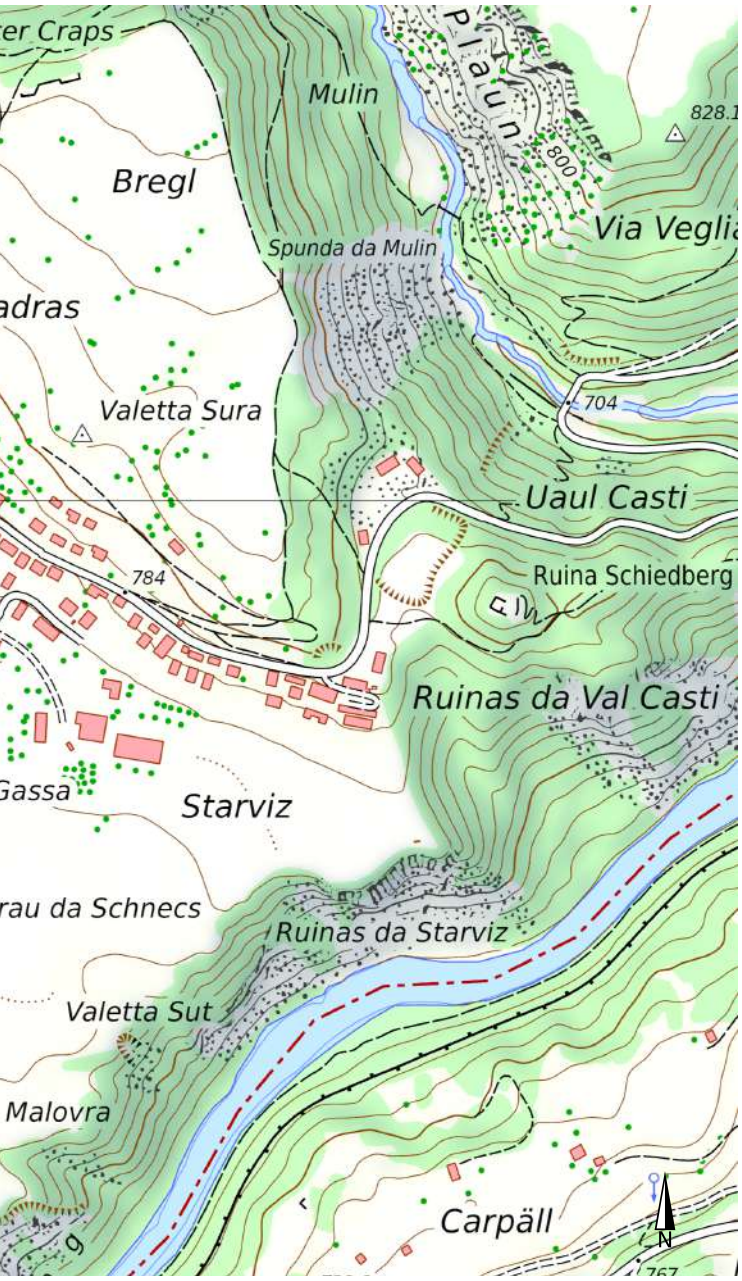
75 + Jahre
65-74 Jahre
55-64 Jahre
45-54 Jahre
35-44 Jahre
25-34 Jahre
18-24 Jahre
12-17 Jahre
6-11 Jahre
3-5 Jahre
0-2 Jahre

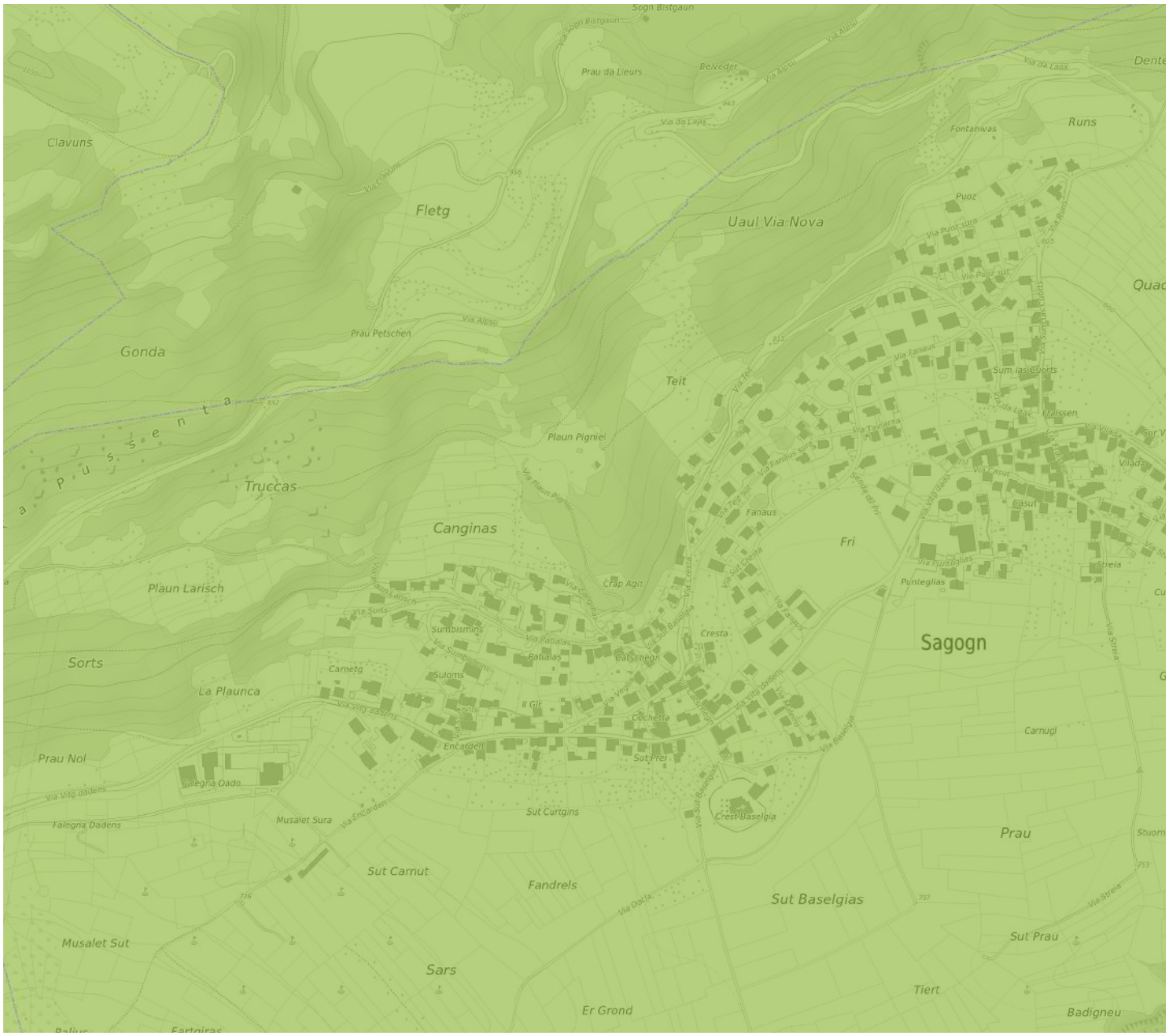




Die Karte des späten neunzehnten Jahrhunderts zeigt Sagogn als ein stark fragmentiertes Haufendorf in dem die beiden Kerne Vitg Dadens und Vitg Dadò noch deutlich voneinander getrennt sind. Im Bereich des heutigen Zentrums steht das Gebäude Austri als eines der wenigen solitären Bauwerke auf der offenen Terrasse, was seine herausragende Stellung als öffentliches Gebäude unterstreicht. Die umgebende Fläche ist zu dieser Zeit noch weitgehend unbebaut und durch landwirtschaftliche Nutzflächen geprägt, die den Übergang zwischen den Dorfteilen bilden.

Der Bereich Sutprei erscheint auf dieser Karte noch als weiträumige unbebaute Zone am Rande des kompakten Siedlungskerns von Vitg Dadens. Die historische Parzellierung lässt auf eine intensive landwirtschaftliche Nutzung der Ebenen schliessen, während die Infrastruktur auf die primären Erschliessungswege beschränkt bleibt. Diese Phase der Siedlungsgeschichte ist durch eine klare Trennung zwischen dem dicht bebauten Wohnraum und dem weiten produktiven Freiraum charakterisiert, was die damalige Abhängigkeit von der Agrarwirtschaft widerspiegelt.


er Craps
Mulin
Plaun
828.1
800
Bregl
Via Veglia
Spunda da Mulin
adras
Valetta Sura
704
Uaul Casti
784
Ruina Schiedberg
Ruinas da Val Casti
Gassa
Starviz
rau da Schnecs
Ruinas da Starviz
Valetta Sut
Malovra
Carpäll
N



Die vorliegende Karte dokumentiert den aktuellen Fortschritt der Harmonisierung zwischen der Amtlichen Vermessung (AV) und dem Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) im Gemeindegebiet von Sagogn. Der weitflächige grüne Farbauftrag verdeutlicht, dass der Abgleich und die Verifizierung der Daten für den Grossteil des Siedlungsgebiets sowie der landwirtschaftlichen Flächen bereits erfolgreich abgeschlossen sind.

Dies stellt einen wesentlichen Meilenstein für die digitale Verwaltung der Gemeinde dar, da eine konsistente Datenbasis zwischen Grundbuch, Vermessung und Registerwesen die Grundlage für effiziente Planungs- und Bewilligungsprozesse bildet.

Im südöstlichen Randbereich (Zone „Valetta Sut" / „Crap Sogn Gion") zeigt die Karte orangefarbene Markierungen, welche darauf hinweisen, dass sich die Arbeiten hier aktuell in der Phase 1 (in Arbeit) befinden. Die systematische Erfassung dieser Randzonen stellt sicher, dass künftig das gesamte Gemeindeareal über eine homogene und rechtssichere Datengrundlage verfügt. Für die weitere Entwicklung von Sagogn bedeutet dies eine erhöhte Planungssicherheit sowohl für öffentliche Infrastrukturprojekte als auch für private Bauvorhaben.



LEGENDE

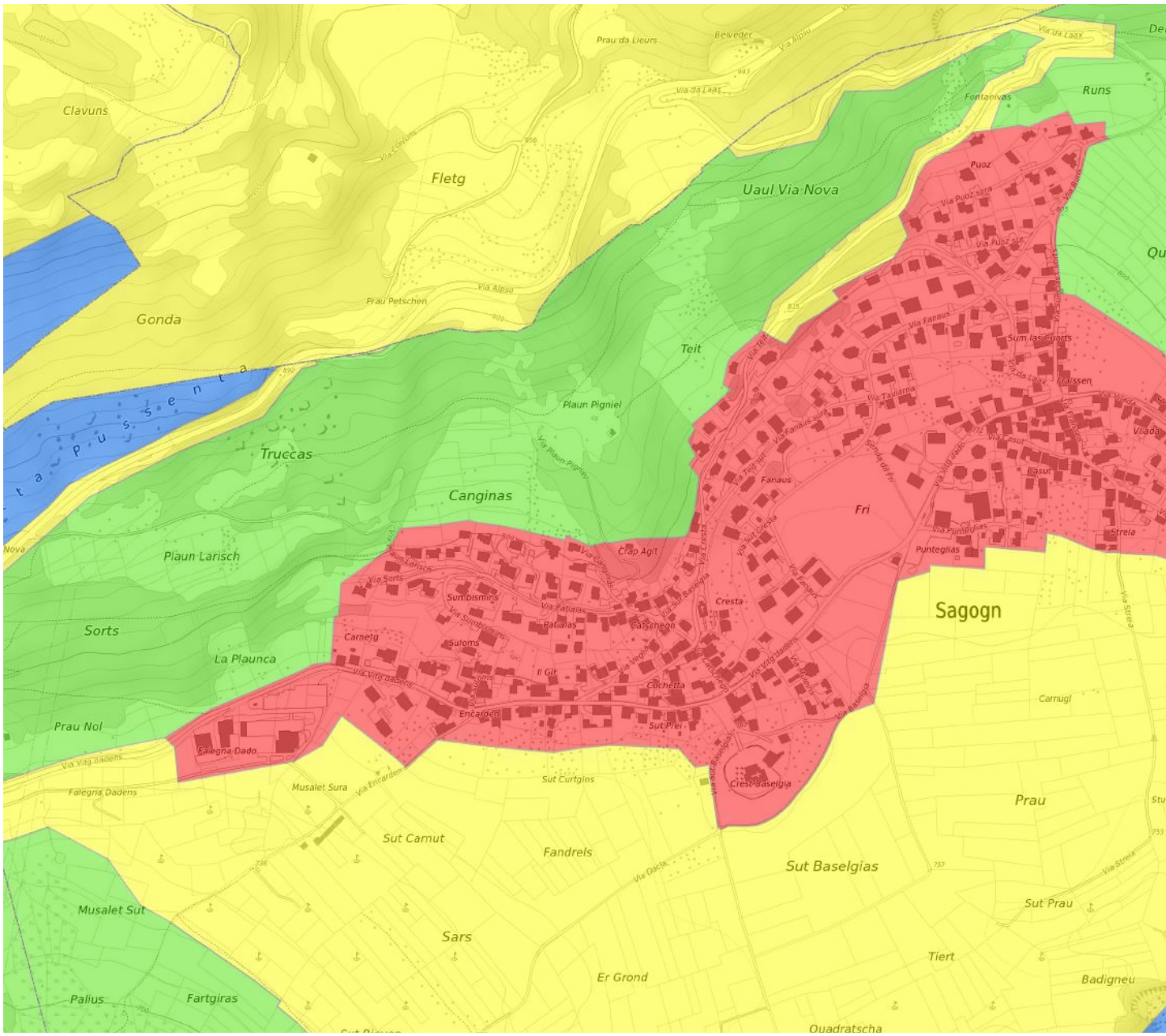
Stand der Projekte

Projektstand AV-GWR

- Nicht begonnen
- Vorprüfung Lokalisationen
- Phase 1 (in Arbeit)
- Phase 1 (verifiziert)
- Phase 2 (in Arbeit)
- Abgeschlossen

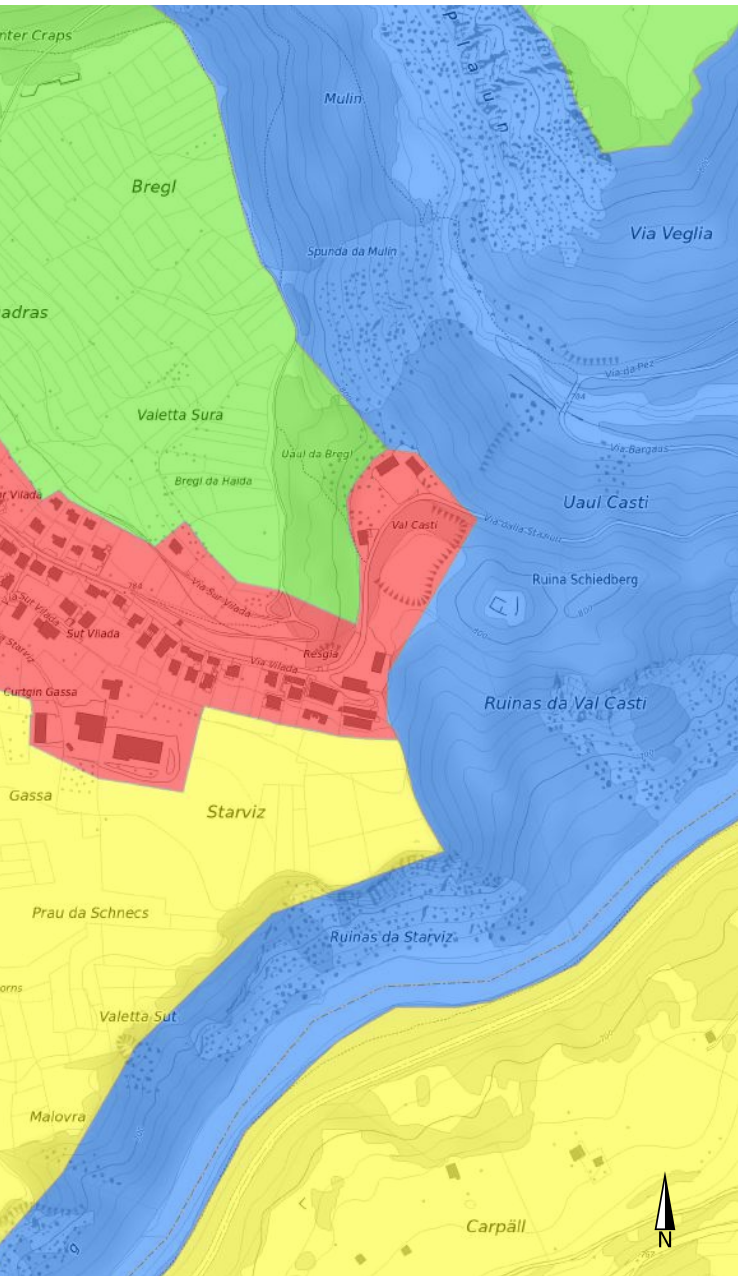
Grundstückabfrage

TOLERANZSTUFEN



Die Karte der Toleranzstufen verdeutlicht die differenzierten Genauigkeitsanforderungen der AV im Gemeindegebiet von Sagogn. Die Einteilung orientiert sich dabei strikt an der Intensität der Bodennutzung und der Dichte der Bebauung. Im Zentrum steht das rot markierte Siedlungsgebiet, das der Toleranzstufe 2 unterliegt; hier ist aufgrund der dichten baulichen Struktur und der hohen Grundstückswerte eine maximale Präzision bei Grenzfeststellungen erforderlich, um eine lückenlose Rechtssicherheit für Eigentümer und Bauherrschaften zu garantieren.

Umschlossen wird der Dorfkern von den gelben Flächen der Toleranzstufe 3, welche die landwirtschaftlichen Kulturflächen abdecken und eine ökonomisch sinnvolle Balance zwischen Messaufwand und Nutzungsart wahren. Die grün eingefärbten Bereiche der Toleranzstufe 4 kennzeichnen vorwiegend bewaldete Zonen und Hanglagen. In den blau hinterlegten Randzonen, die oft unproduktives Gebirgsland oder steile Abbruchkanten zur Rheinschlucht umfassen, kommt schliesslich die Toleranzstufe 5 zum Tragen. Diese zonale Abstufung stellt sicher, dass in Sagogn ein technisch hochstehendes Katasterwesen geführt wird, das die notwendige Präzision dort konzentriert, wo sie für die bauliche und rechtliche Entwicklung der Gemeinde am kritischsten ist.



LEGENDE

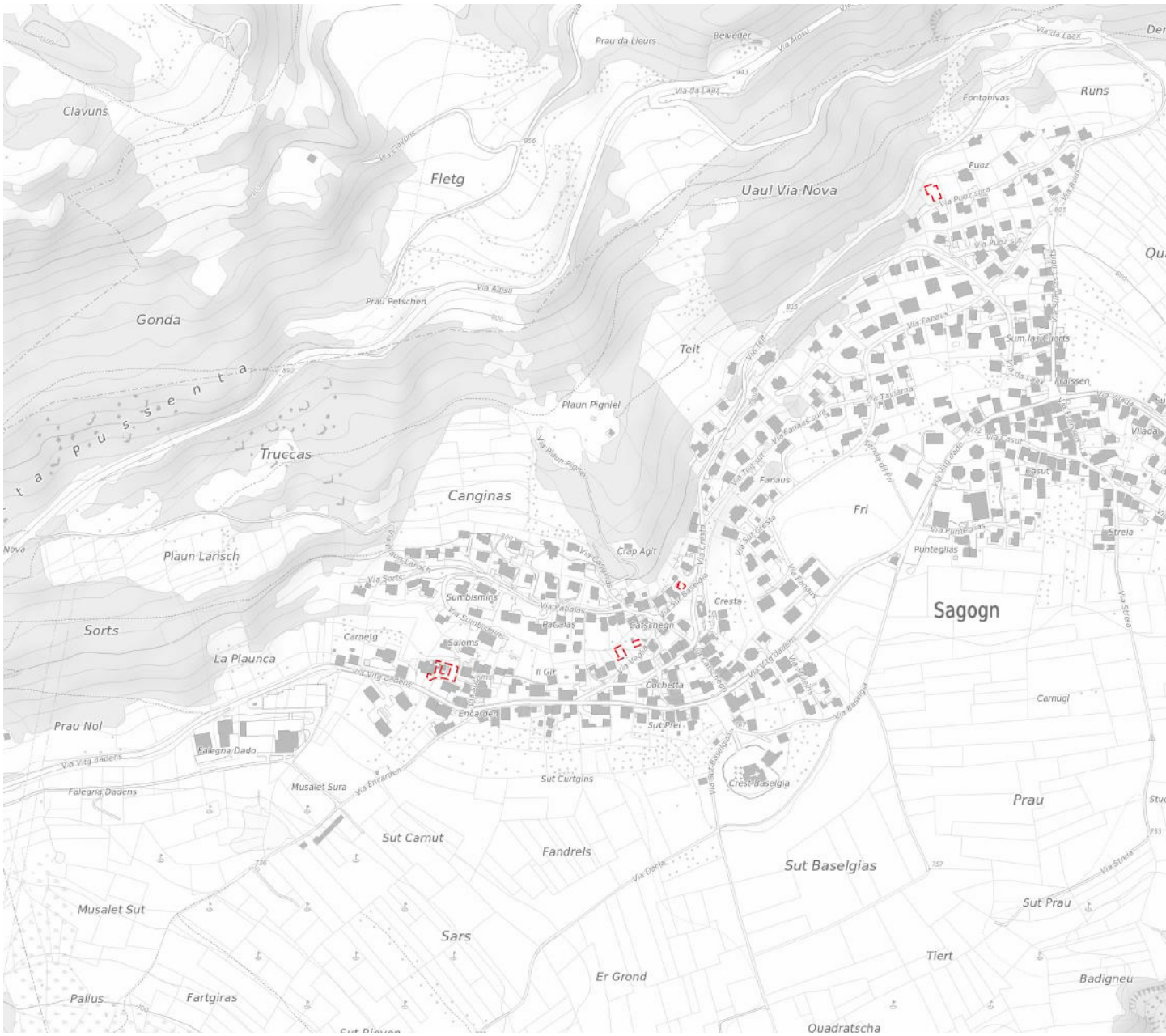
Stand der Projekte

Toleranzstufen

- Toleranzstufe 1
- Toleranzstufe 2
- Toleranzstufe 3
- Toleranzstufe 4
- Toleranzstufe 5

Grundstückabfrage

GEBÄUDE PROJEKTIERT



Die Karte der projektierten Gebäude bietet eine vorausschauende Sicht auf die bauliche Entwicklung innerhalb des Gemeindegebiets von Sagogn. Im Gegensatz zum bestehenden Gebäudebestand der AV markieren die rot umrandeten Signaturen jene Bauvorhaben, die sich aktuell in der Planungsphase befinden oder bereits rechtskräftig bewilligt wurden, aber noch nicht baulich vollendet sind. Diese frühzeitige Erfassung im Geoinformationssystem ist ein wesentliches Instrument für die vorausschauende Raumplanung und Infrastrukturentwicklung.

Durch die Darstellung dieser Projekte wird ersichtlich, in welchen Quartieren von Sagogn – insbesondere in den Randzonen des bestehenden Siedlungskörpers sowie in Baulücken innerhalb des Dorfkerns – kurz- bis mittelfristig mit einer baulichen Verdichtung zu rechnen ist. Für die Gemeindebehörden sowie für Versorgungsbetriebe dient diese Übersicht als Grundlage, um die Kapazitäten der technischen Erschliessung und der sozialen Infrastruktur rechtzeitig auf den künftigen Zuwachs abzustimmen. So stellt die Integration projektierter Gebäude sicher, dass die amtliche Datenbasis nicht nur den Ist-Zustand dokumentiert, sondern als dynamisches Planungswerkzeug die Transformation des Siedlungsraums aktiv begleitet.



LEGENDE

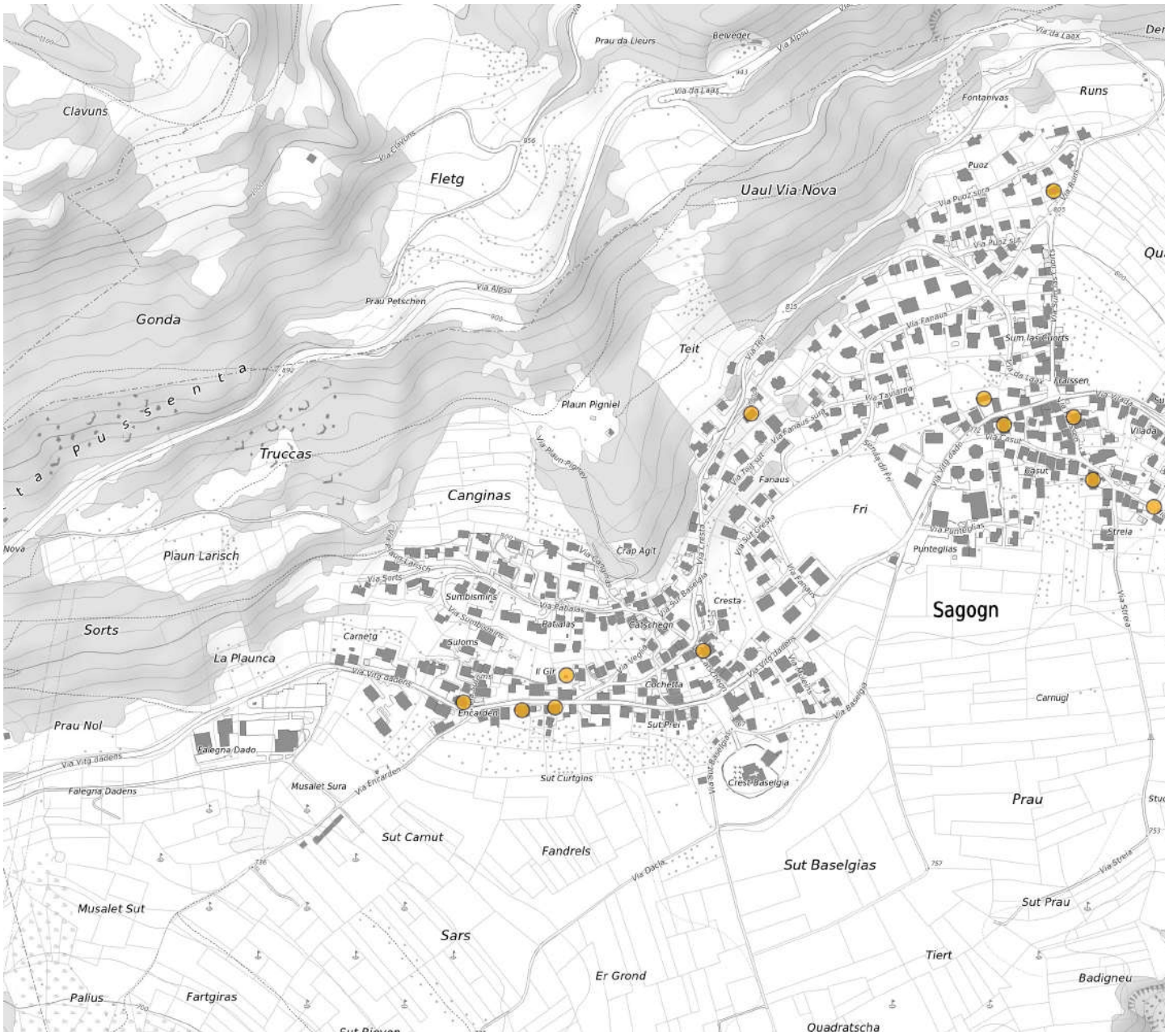
zuschaltbare Elemente AV

Gebäude projektiert

Gebäude projektiert (Amtliche Vermessung)

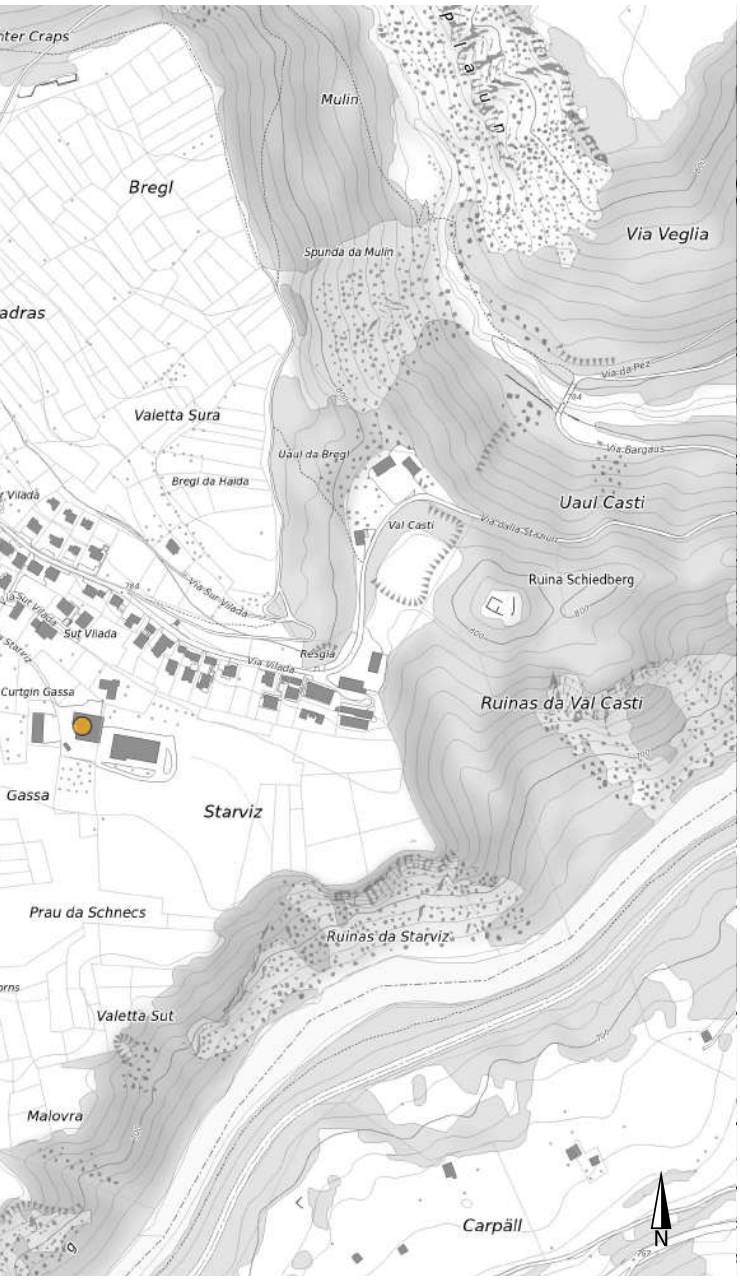
Grundstückabfrage

NIEDERSCHLAGSMENGE MINIMALE LAGERDAUER WINTER (MONATE)



Die Karte zur winterlichen Lagerdauer dokumentiert eine spezifische landwirtschaftliche und ökologische Herausforderung im Raum Sagogn. Die punktuellen Markierungen im Siedlungs- und Landwirtschaftsgürtel geben Aufschluss über die minimale Lagerdauer (in Monaten), die aufgrund der klimatischen Bedingungen und der zu erwartenden Niederschlagsmengen für landwirtschaftliche Dünger oder Substrate im Winter eingeplant werden muss. Die unterschiedlichen Grössen der Kreise symbolisieren dabei Zeitspannen zwischen 4 und 6,5 Monaten.

Diese Daten sind für die lokale Landwirtschaft von zentraler Bedeutung, da sie die Anforderungen an die Lagerkapazitäten (z. B. für Gülle oder Mist) definieren, um die Gewässer und den Boden während der vegetationslosen Zeit vor Überlastung zu schützen. Besonders in den höher gelegenen oder schattseitigen Lagen von Sagogn verdeutlichen die grösseren Signaturen die Notwendigkeit längerer Speicherfristen, da hier die Schneebedeckung und die Bodenfrostperioden eine Ausbringung über einen längeren Zeitraum verhindern. Für die kommunale Planung bietet diese Übersicht eine wichtige Grundlage zur Beurteilung von Baugesuchen für landwirtschaftliche Ökonomiegebäude und stellt sicher, dass die landwirtschaftliche Nutzung im Einklang mit den strengen Gewässerschutzvorschriften der Region steht.



LEGENDE

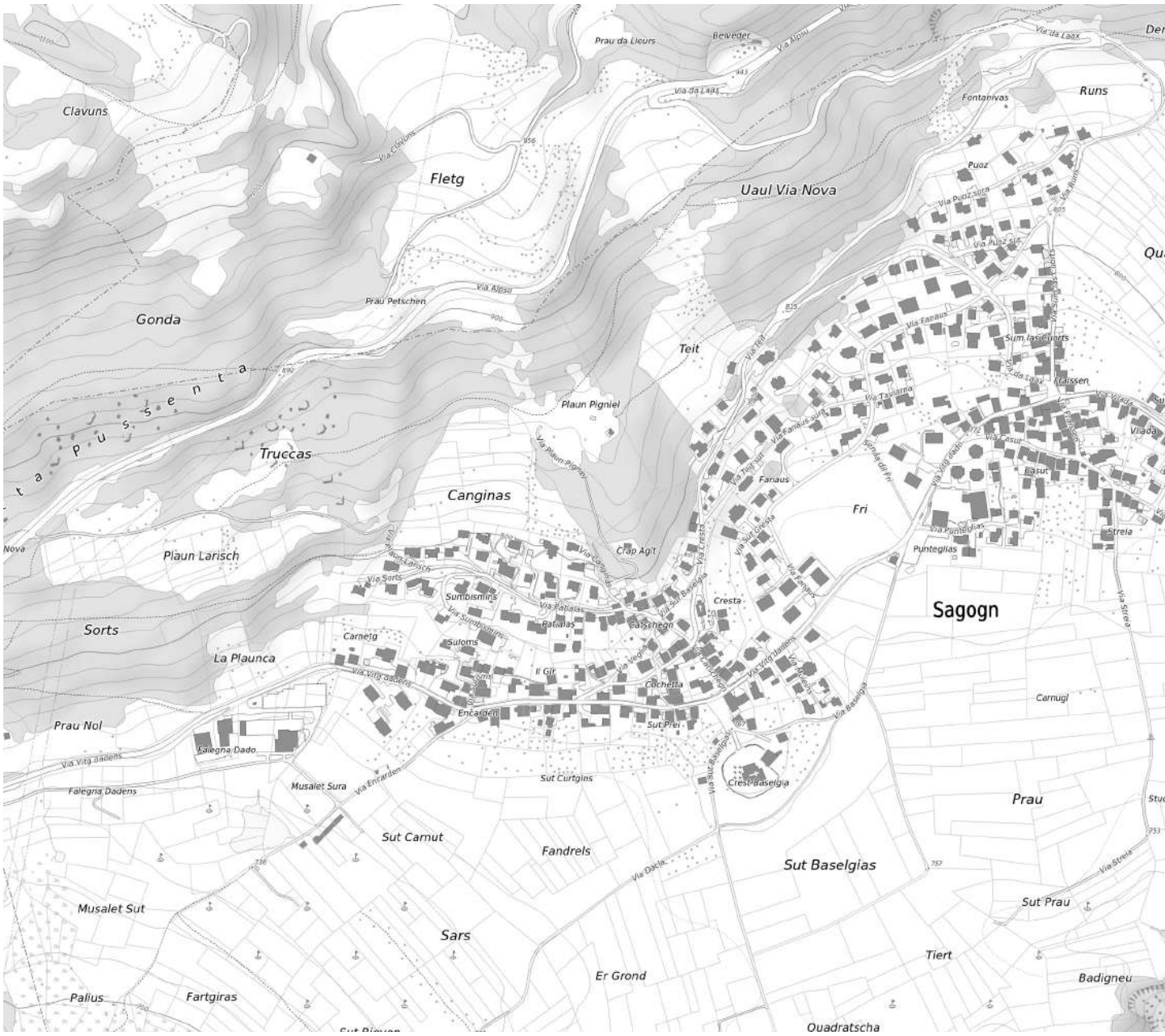
Niederschlagsmengen

Minimale Lagerdauer Winter (Monate)

4
5
5.5
6
6.5

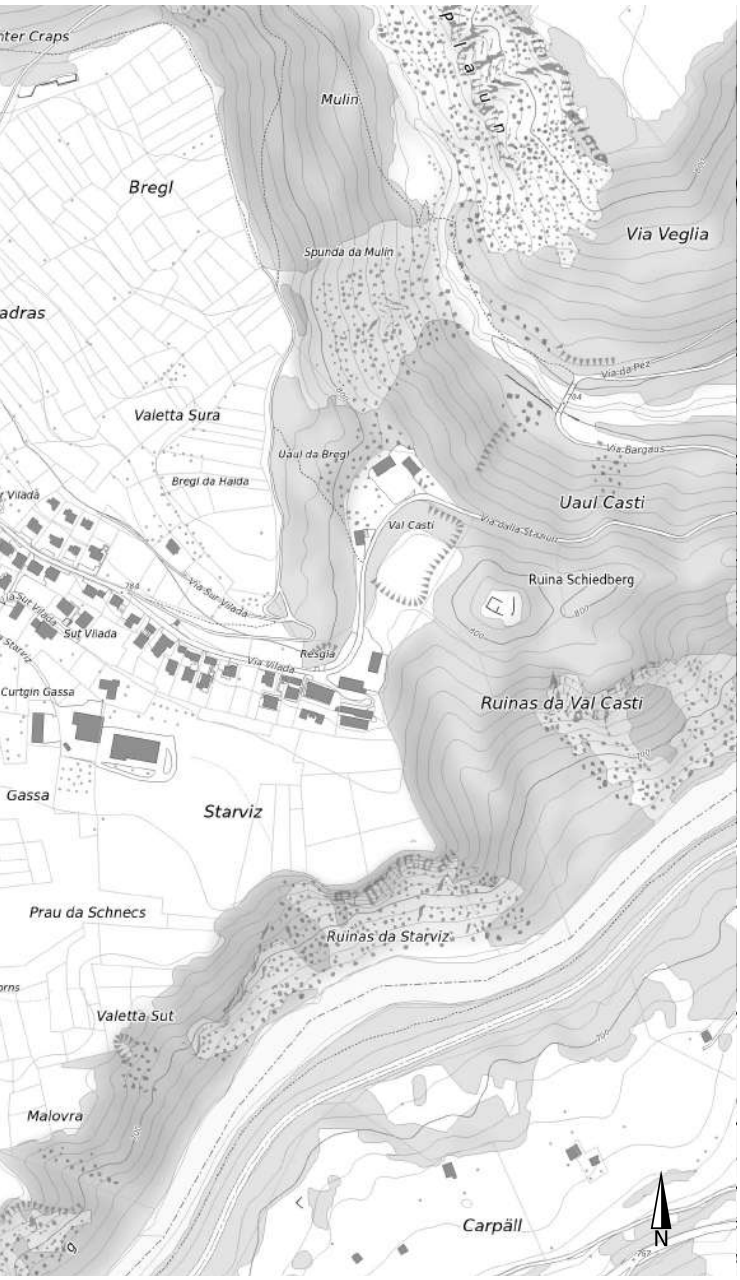
Grundstückabfrage

NIEDERSCHLAGSMENGE SOMMER PRO M2 UND MONAT (M3)



Die vorliegende Karte visualisiert die durchschnittlichen Niederschlagsmengen während der Sommermonate im Raum Sagogn und dient als wesentliche Grundlage für das lokale Wassermanagement sowie die landwirtschaftliche Planung. Die grün abgestuften Punktsignaturen geben dabei das Volumen in Kubikmetern (m^3) pro Quadratmeter (m^2) und Monat an. Während kleinere Kreise geringere Niederschlagswerte repräsentieren, verdeutlichen die grossflächigeren Markierungen Zonen mit erhöhter Regenintensität, die primär durch die topografischen Gegebenheiten und die Hanglagen der Region beeinflusst werden.

Diese Daten sind für die Gemeinde Sagogn von doppelter strategischer Bedeutung: Einerseits ermöglichen sie eine präzise Dimensionierung von Entwässerungssystemen und Retentionsbecken im Siedlungsgebiet, um auch bei sommerlichen Starkregenereignissen einen effizienten Hochwasserschutz zu gewährleisten. Andererseits bietet die Karte wertvolle Anhaltspunkte für die Landwirtschaft bezüglich des Bewässerungsbedarfs und der Erosionsgefahr auf den Freiflächen. Durch die detaillierte kartografische Erfassung dieser klimatischen Parameter lassen sich ökologische Ausgleichsmassnahmen gezielt dort platzieren, wo sie den grössten Effekt für den Boden- und Gewässerschutz erzielen.



LEGENDE

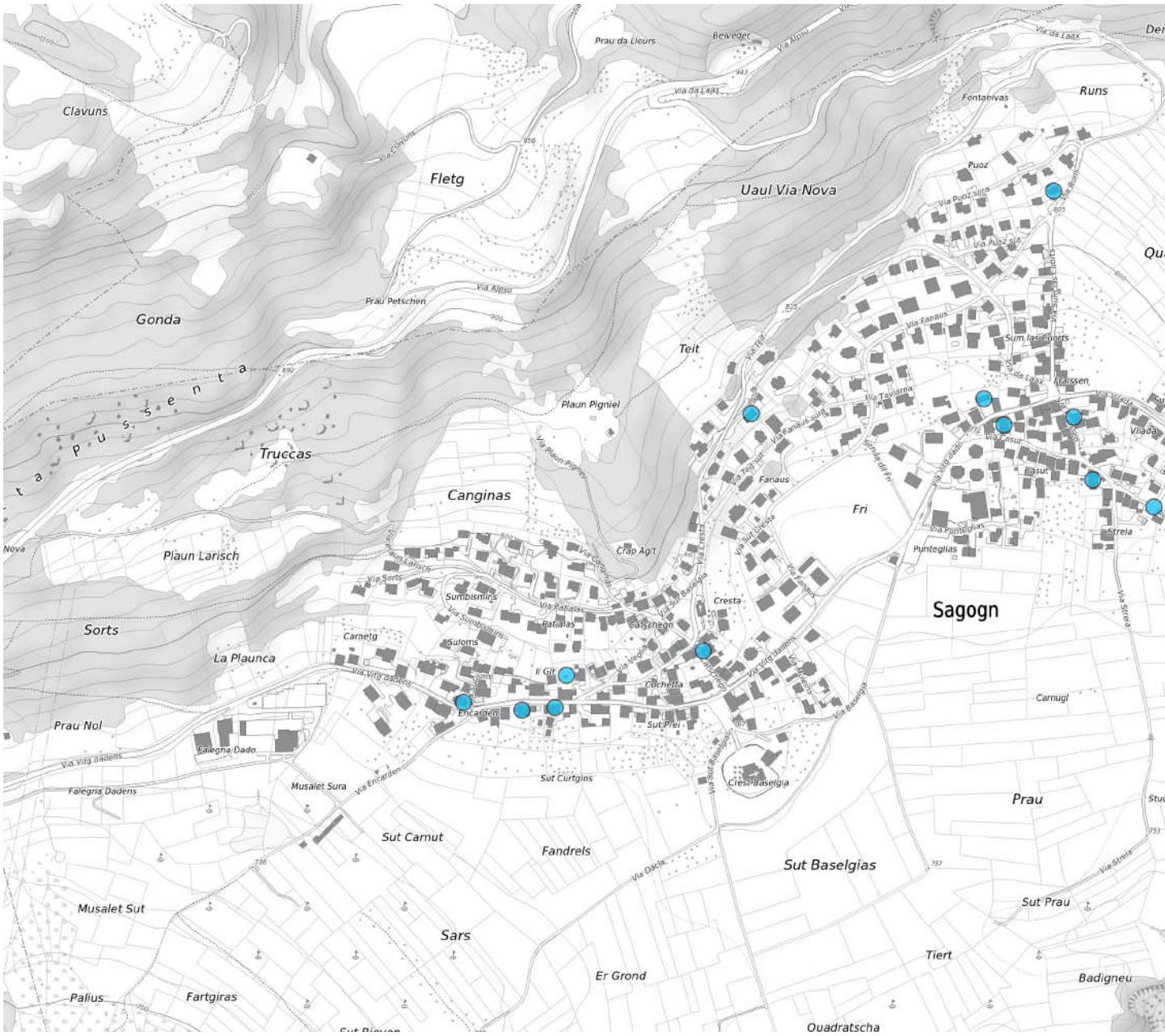
Niederschlagsmengen

Niederschlagsmenge Sommer pro m2 und Monat (m3)

- kleiner 0.10
- 0.10 bis 0.13
- 0.13 bis 0.16
- 0.16 bis 0.19
- grösser 0.19

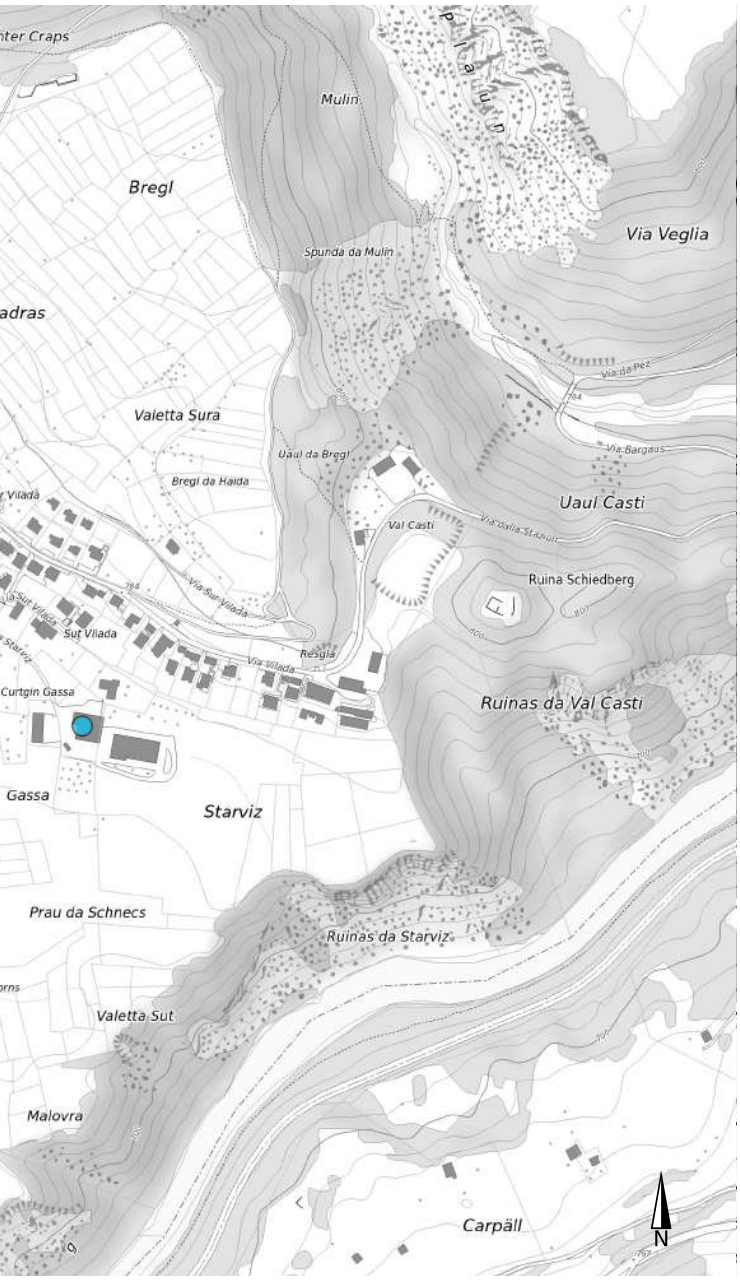
Grundstückabfrage

NIEDERSCHLAGSMENGE WINTER PRO M2 UND MONAT (M3)



Die Karte dokumentiert die winterlichen Niederschlagsverhältnisse im Gemeindegebiet von Sagogn und bildet damit das saisonale Gegenstück zur Sommeranalyse. Die blau abgestuften Punktsignaturen stellen das durchschnittliche Niederschlagsvolumen in Kubikmetern (m^3) pro Quadratmeter und Monat dar, wobei die Werte im Winter, bedingt durch Schneefall und klimatische Staueffekte der alpinen Lage, deutlich von den Sommerwerten abweichen.

Diese Daten sind für die kommunale Infrastrukturplanung von entscheidender Bedeutung, insbesondere im Hinblick auf den Winterdienst und das Management der Schmelzwasserabflüsse. Die räumliche Verteilung der Niederschlagsmengen gibt Aufschluss darüber, in welchen Zonen des Siedlungsgebiets und der Verbindungswege mit erhöhten Schneemengen zu rechnen ist. Zudem dienen diese Werte als Planungsgrundlage für die hydraulische Bemessung der Kanalisation: Da der Boden im Winter oft gefroren oder gesättigt ist, müssen Entwässerungssysteme darauf ausgelegt sein, plötzliche Schübe durch Regen-auf-Schnee-Ereignisse oder einsetzende Schmelzperioden schadlos abzuleiten. Die Karte stellt somit sicher, dass Sagogn auch unter winterlichen Extrembedingungen über eine robuste und funktionale Infrastruktur verfügt.



LEGENDE

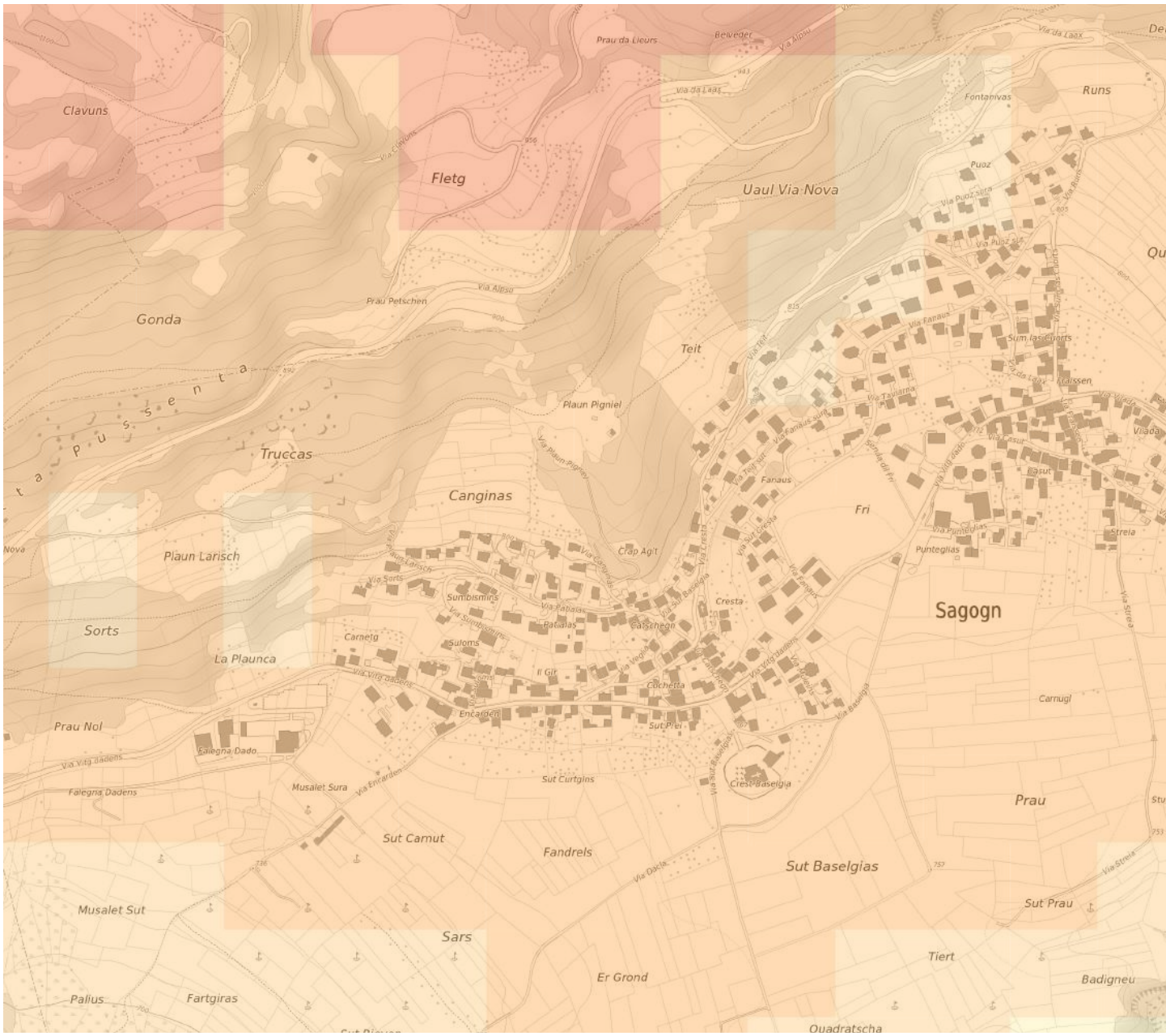
Niederschlagsmengen

Niederschlagsmenge Winter pro m2 und Jahr (m3)

- kleiner 0.6
- 0.6 bis 0.8
- 0.8 bis 0.9
- 0.9 bis 1.0
- grösser 1.0

Grundstückabfrage

GLOBALSTRAHLUNG JÄHRLICH



Die Karte der jährlichen Globalstrahlung liefert eine fundierte Datenbasis über das energetische Potenzial der Sonneneinstrahlung im Gebiet der Gemeinde Sagogn. Die farbliche Abstufung visualisiert die solare Zustrahlung in Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr (kWh/m² Jahr). Dabei zeigt sich deutlich der Einfluss der topografischen Lage: Während schattseitige oder topografisch benachteiligte Zonen geringere Werte aufweisen, verzeichnen die exponierten Hanglagen und das offene Plateau von Sagogn eine hohe Strahlungsintensität von teilweise über 1300 bis 1450kWh/m². Für die strategische Gemeindeentwicklung ist diese Übersicht ein zentrales Instrument zur Förderung erneuerbarer Energien. Sie ermöglicht es sowohl der öffentlichen Hand als auch privaten Bauherrschaften, das Potenzial für Photovoltaik- und Solarthermieanlagen bereits in der Planungsphase präzise abzuschätzen. Die Identifikation dieser "Solar-Hotspots" unterstützt Sagogn dabei, die Ziele der Energiewende lokal umzusetzen und die Energieeffizienz des Gebäudeparks durch eine optimale Nutzung der natürlichen Ressourcen zu steigern. Gleichzeitig dient die Karte als Grundlage für mikroklimatische Analysen, etwa zur Beurteilung von Hitzeinseln im Sommer oder zur Optimierung der passiven solaren Gewinne in der Architektur.



LEGENDE

Globalstrahlung Jährlich

Globalstrahlung jährlich

- kleiner 1000 kWh/(m2*Jahr)
- 1000 - 1050
- 1050 - 1100
- 1100 - 1150
- 1150 - 1200
- 1200 - 1250
- 1250 - 1300
- 1300 - 1350
- 1350 - 1400
- 1400 - 1450
- 1450 - 1500
- grössser 1500 kWh/(m2*Jahr)

Grundstückabfrage

GLOBALSTRAHLUNG VOLLZUG



Die Karte zum Vollzug der Globalstrahlung übersetzt die physikalischen Einstrahlungswerte in konkrete raumplanerische und energetische Vorgaben für das Gemeindegebiet von Sagogn. Während die allgemeine Strahlungskarte das Potenzial aufzeigt, definiert diese Darstellung die rechtlichen und förderorientierten Rahmenbedingungen für die Nutzung von Sonnenenergie. Die farbliche Unterscheidung zwischen der Förderung von Winterstrom und der Pflicht zur Solarstromerzeugung markiert dabei die strategischen Schwerpunkte der lokalen Energiepolitik.

In den dunkelgrün hinterlegten Bereichen wird die Pflicht zur Solarstromerzeugung hervorgehoben. Diese Zonen, die sich primär über den bestehenden Siedlungskörper und strategische Neubauflächen erstrecken, verpflichten Bauherrschaften dazu, das solare Potenzial der Dach- und Fassadenflächen aktiv zu nutzen, um den Eigenversorgungsgrad der Gemeinde zu erhöhen. Parallel dazu kennzeichnen die hellgrünen Flächen Gebiete mit einer spezifischen Förderung für Winterstrom. Da die Produktion von Solarenergie in den Wintermonaten aufgrund des tieferen Sonnenstandes und der klimatischen Bedingungen besonders wertvoll für die Netzstabilität ist, werden hier gezielte Anreize für Anlagen gesetzt, die auch in der kalten Jahreszeit hohe Erträge liefern. Damit dient diese Karte als verbindliches Steuerungsinstrument, um Sagogn als energieeffiziente Gemeinde zu positionieren und den Ausbau erneuerbarer Energien ökologisch und ökonomisch sinnvoll zu lenken.



LEGENDE

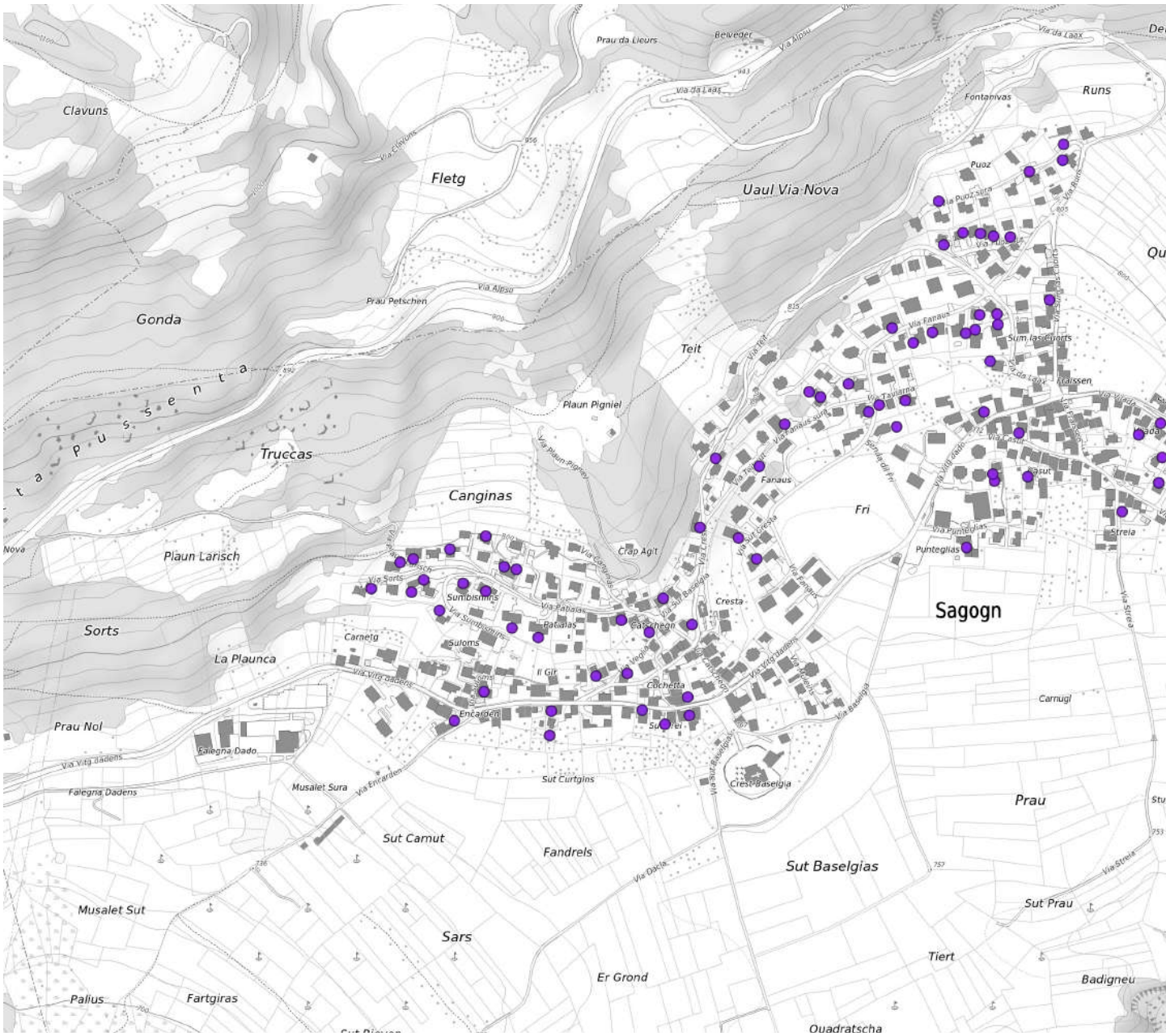
Globalstrahlung Vollzug

Globalstrahlung Vollzug

- Förderung Winterstrom
- Pflicht Solarstromerzeugung

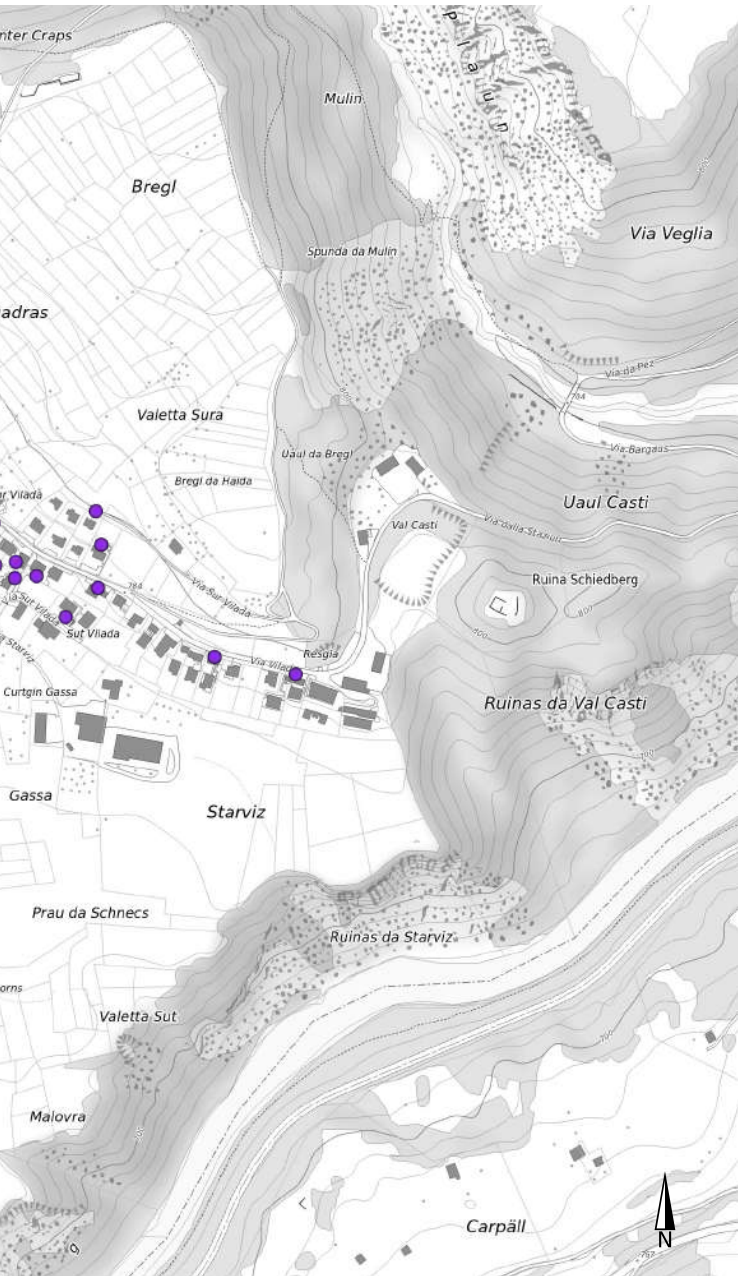
Grundstückabfrage

ANLAGEN WÄRMEPUMPEN



Die vorliegende Karte bietet eine detaillierte Übersicht über die installierten und geplanten Wärmepumpensysteme im Siedlungsgebiet von Sagogn und dokumentiert damit den Fortschritt der thermischen Energiewende auf kommunaler Ebene. Die punktuellen Markierungen verdeutlichen, welche Quellen zur Wärme- und Kälteerzeugung genutzt werden, wobei zwischen erdgekoppelten Systemen (Boden), grundwasserbasierten Anlagen (Wasser) sowie modernen Vernetzungslösungen (Anergie- oder Ringanschluss) unterschieden wird.

Auffallend ist die hohe Dichte an Boden-Wärmepumpen (violette Punkte), die über das gesamte Dorfzentrum verteilt sind. Dies unterstreicht die Bedeutung der Geothermie als verlässliche und nachhaltige Energiequelle für die lokale Wärmeversorgung. Die hellblauen Signaturen weisen zudem auf Gebiete hin, die über einen Anergie- oder Ringanschluss verfügen; diese Systeme ermöglichen einen effizienten Energieaustausch zwischen verschiedenen Gebäuden und nutzen Abwärme sowie Umweltenergie auf einem niedrigen Temperaturniveau. Für die Gemeinde Sagogn dient diese Kartierung als strategisches Planungswerkzeug, um die thermische Vernetzung weiter voranzutreiben, Synergien zwischen bestehenden Anlagen zu identifizieren und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen konsequent zu reduzieren.



LEGENDE

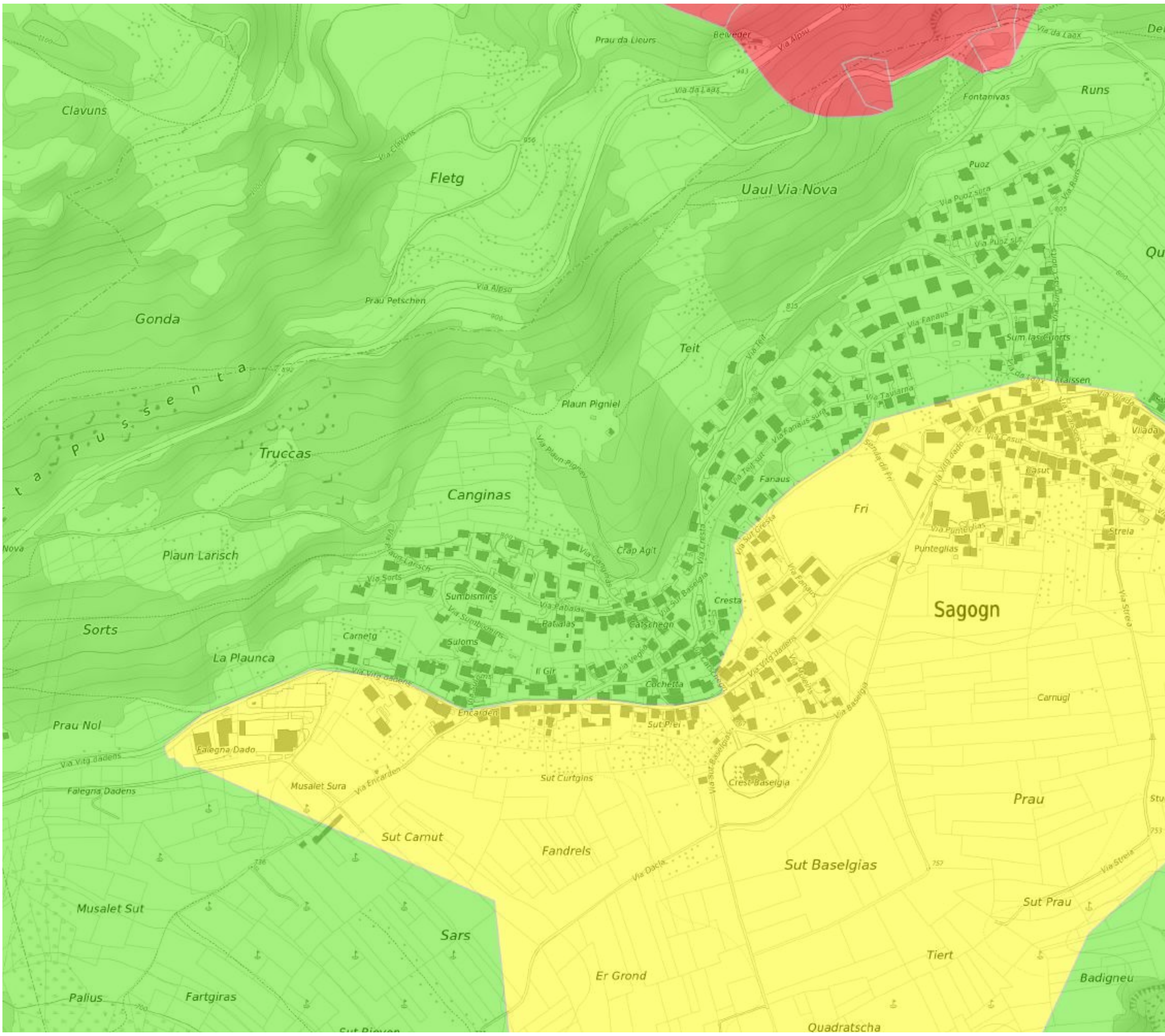
Erdwärmenutzung

Anlagen Wärmempumpen

- Boden
- Wasser
- Anergie oder Ringanschluss

Grundstückabfrage

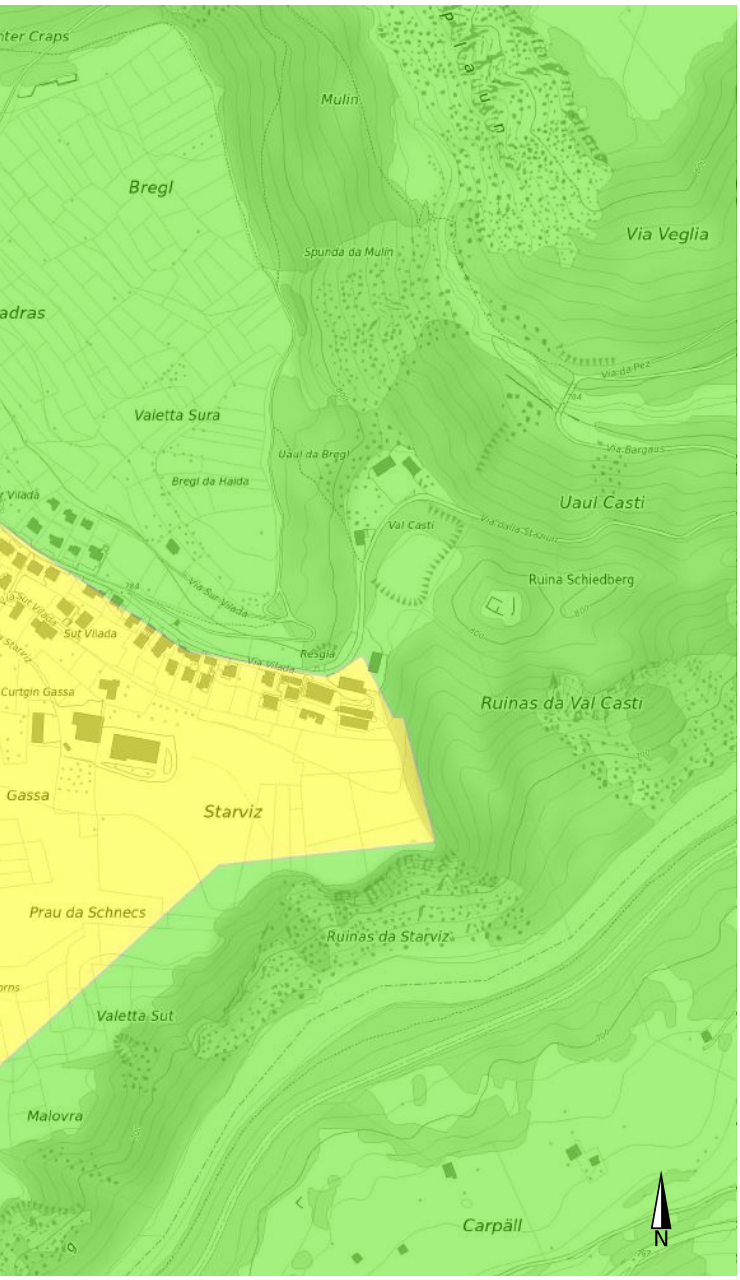
ERDWÄRMENUTZUNG ZULÄSSIGKEIT



Die Karte zur Zulässigkeit der Erdwärmenutzung ist ein wesentliches Instrument für den Gewässerschutz und die energetische Planung in Sagogn. Sie definiert präzise, in welchen Zonen Erdsondenbohrungen oder andere geothermische Nutzungen vorgenommen werden dürfen, um das wertvolle Grundwasser und die geologischen Schichten der Region zu schützen.

Der Grossteil des Gemeindegebiets, insbesondere die bewaldeten Hänge und die höher gelegenen Zonen (grün markiert), ist als zulässig eingestuft. Hier bestehen aus hydrogeologischer Sicht keine Einwände gegen die Nutzung von Erdwärme. Im Gegensatz dazu weist der gelbe Bereich, der weite Teile des Siedlungsraums und der landwirtschaftlichen Ebenen im Süden umfasst, eine bedingte Zulässigkeit auf. In diesen Zonen sind Bohrungen an spezifische Auflagen gebunden, da hier oft ein erhöhtes Risiko für Grundwasserkonflikte besteht oder die geologische Beschaffenheit eine detaillierte Einzelprüfung erfordert. Die rote Markierung am nördlichen Rand kennzeichnet Zonen, in denen die Nutzung nicht zulässig ist, was zumeist auf strengen Quellschutzzonen oder instabilen Baugrundverhältnissen basiert.

Für Bauherrschaften in Sagogn dient diese Karte als erste verbindliche Orientierungshilfe: Sie stellt sicher, dass der Ausbau erneuerbarer Heizsysteme im Einklang mit der langfristigen Sicherung der Trinkwasserressourcen und der geologischen Stabilität erfolgt.



LEGENDE

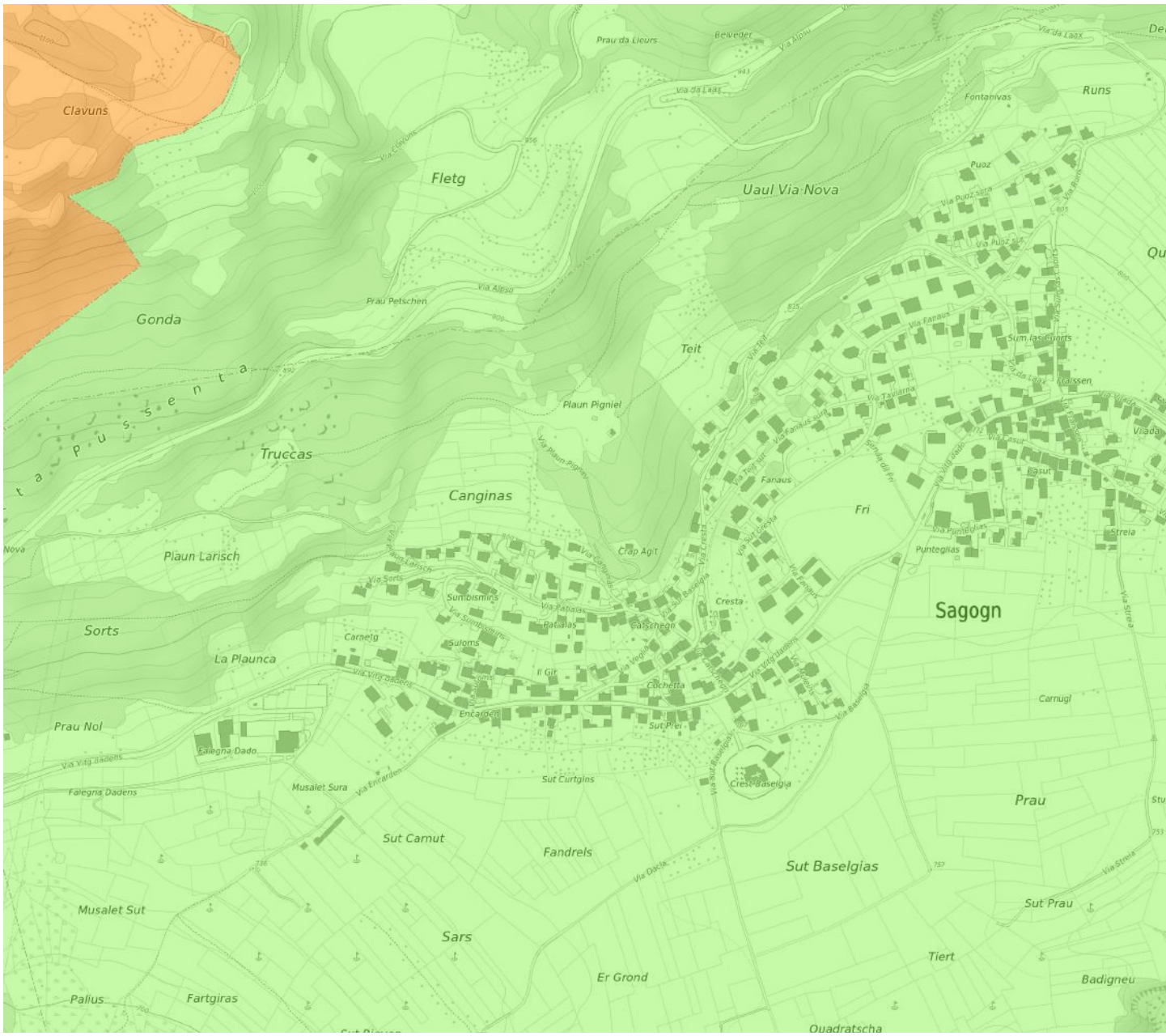
Erdwärmenutzung

Zulässigkeit

- nicht zulässig
- bedingt zulässig
- zulässig

Grundstückabfrage

WÄRMEPUMPE LUFT WASSER FÖRDERBERECHTIGUNG



Die Karte zur Förderberechtigung von Luft-Wasser-Wärmepumpen bildet ein zentrales Steuerungselement der kommunalen Energie- und Umweltpolitik von Sagogn. Sie gibt Auskunft darüber, in welchen Zonen die Installation dieser Technologie finanziell unterstützt wird, um den Ersatz fossiler Heizsysteme voranzutreiben. Die räumliche Verteilung der Förderfähigkeit orientiert sich dabei an ökologischen Kriterien sowie an der Vermeidung von potenziellen Lärmkonflikten in dicht besiedelten Gebieten.

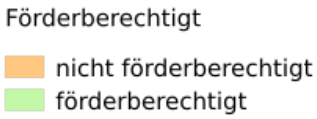
Der überwiegende Teil des Gemeindegebiets ist grün markiert und damit als förderberechtigt eingestuft. Dies unterstreicht das Bestreben der Gemeinde, den Ausbau effizienter Wärmepumpensysteme flächendeckend zu forcieren und Anreize für nachhaltige Sanierungen zu schaffen. Lediglich im nordwestlichen Randbereich (Zone „Ganda“ / „Fletg“) ist eine orangefarbene Fläche ausgewiesen, in der keine Förderansprüche geltend gemacht werden können. Diese Differenzierung stellt sicher, dass Fördermittel gezielt dort eingesetzt werden, wo sie den höchsten Beitrag zur Dekarbonisierung des Gebäudeparks leisten, ohne dabei sensible Landschafts- oder Schutzzonen zu beeinträchtigen. Für Immobilienbesitzer in Sagogn bietet diese Karte somit eine klare Planungsgrundlage hinsichtlich der finanziellen Machbarkeit und staatlichen Unterstützung ihrer energetischen Modernisierungsvorhaben.



LEGENDE

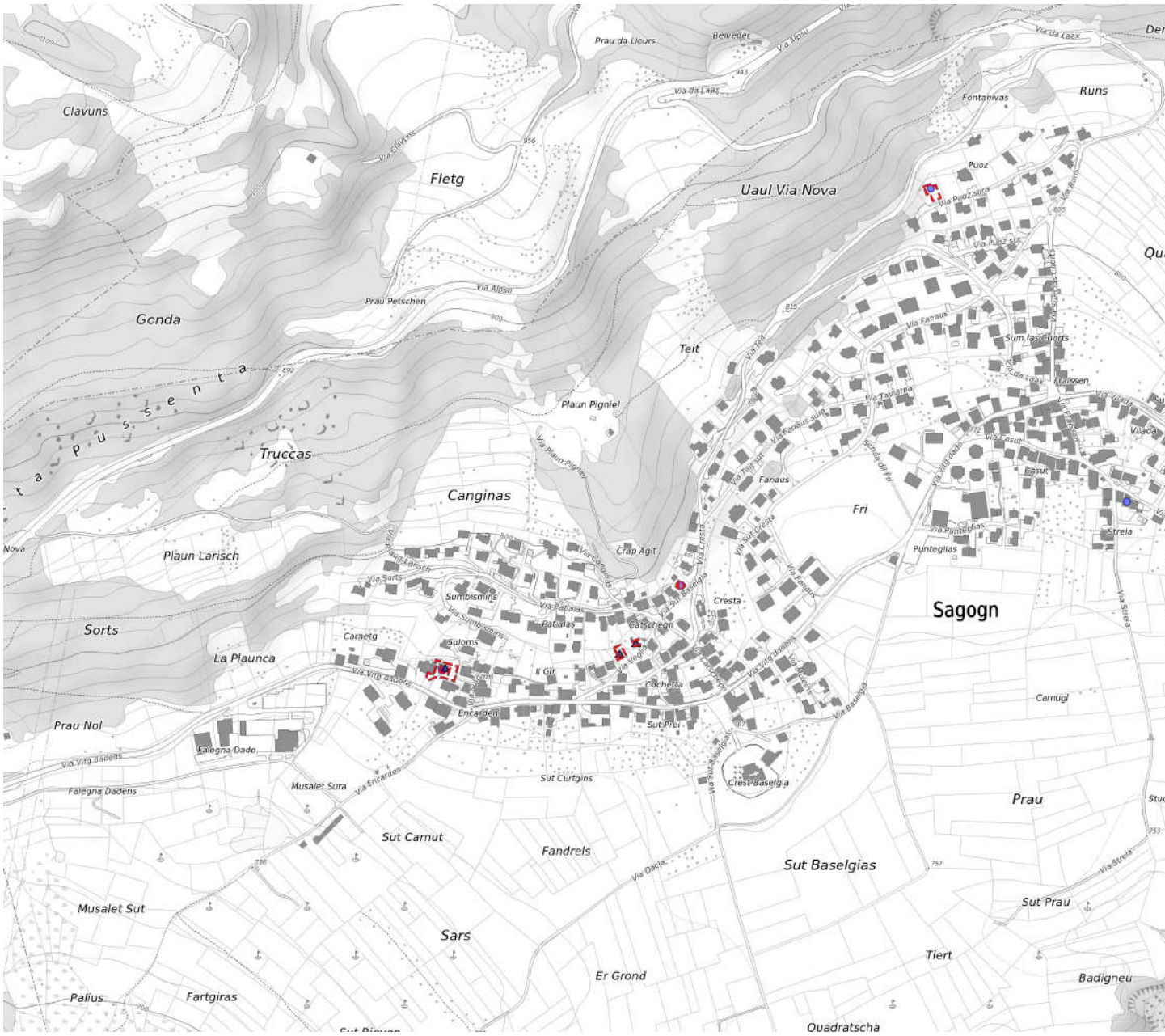
Wärmepumpe Luft Wasser

Förderberechtigt



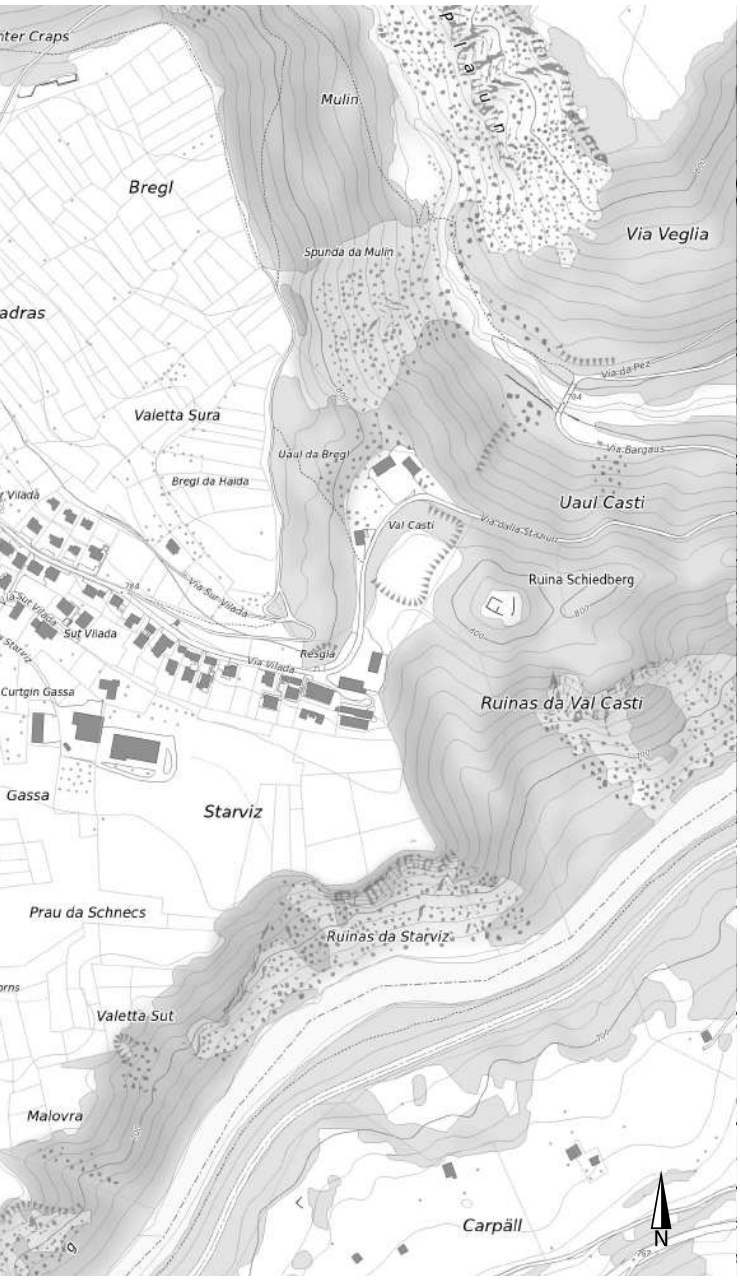
Grundstückabfrage

GEBÄUDE GVG PROJEKTIERT



Die Karte der projektierten Gebäude (GVG) dokumentiert den dynamischen Transformationsprozess des Siedlungsraums in Sagogn. Während die grauen Baukörper den bereits bestehenden und vermessenen Gebäudebestand repräsentieren, zeigen die blau hervorgehobenen Signaturen jene Bauvorhaben auf, die sich in unterschiedlichen Stadien der Realisierung befinden. Dabei wird präzise zwischen projektierten Gebäuden (Dreiecke) und bereits im Bau befindlichen Objekten bzw. Neubauten (Punkte) unterschieden.

Diese differenzierte Darstellung ist für die Gemeinde von hohem strategischem Wert, da sie ein Echtzeit-Monitoring der Bautätigkeit ermöglicht. Die Konzentration der Markierungen in spezifischen Quartieren oder an den Siedlungsrändern lässt Rückschlüsse auf die aktuelle Wachstumsrichtung des Dorfes zu und dient als Frühwarnsystem für die notwendige Anpassung der Erschliessungsinfrastruktur. Zudem stellt die Verknüpfung der Daten aus der Gebäudeversicherung (GVG) mit der Amtlichen Vermessung (AV) sicher, dass die Planungsgrundlagen stets aktuell bleiben. Für die Raumplanung bedeutet dies eine erhöhte Transparenz: Potenzielle bauliche Verdichtungen werden sichtbar gemacht, noch bevor sie das Ortsbild final prägen, was eine vorausschauende Steuerung der Siedlungsqualität und eine effiziente Koordination der öffentlichen Versorgungsnetze ermöglicht.



LEGENDE

Gebäude GVG projektiert

Gebäude projektiert (AV)

Gebäude projektiert (Amtliche Vermessung)

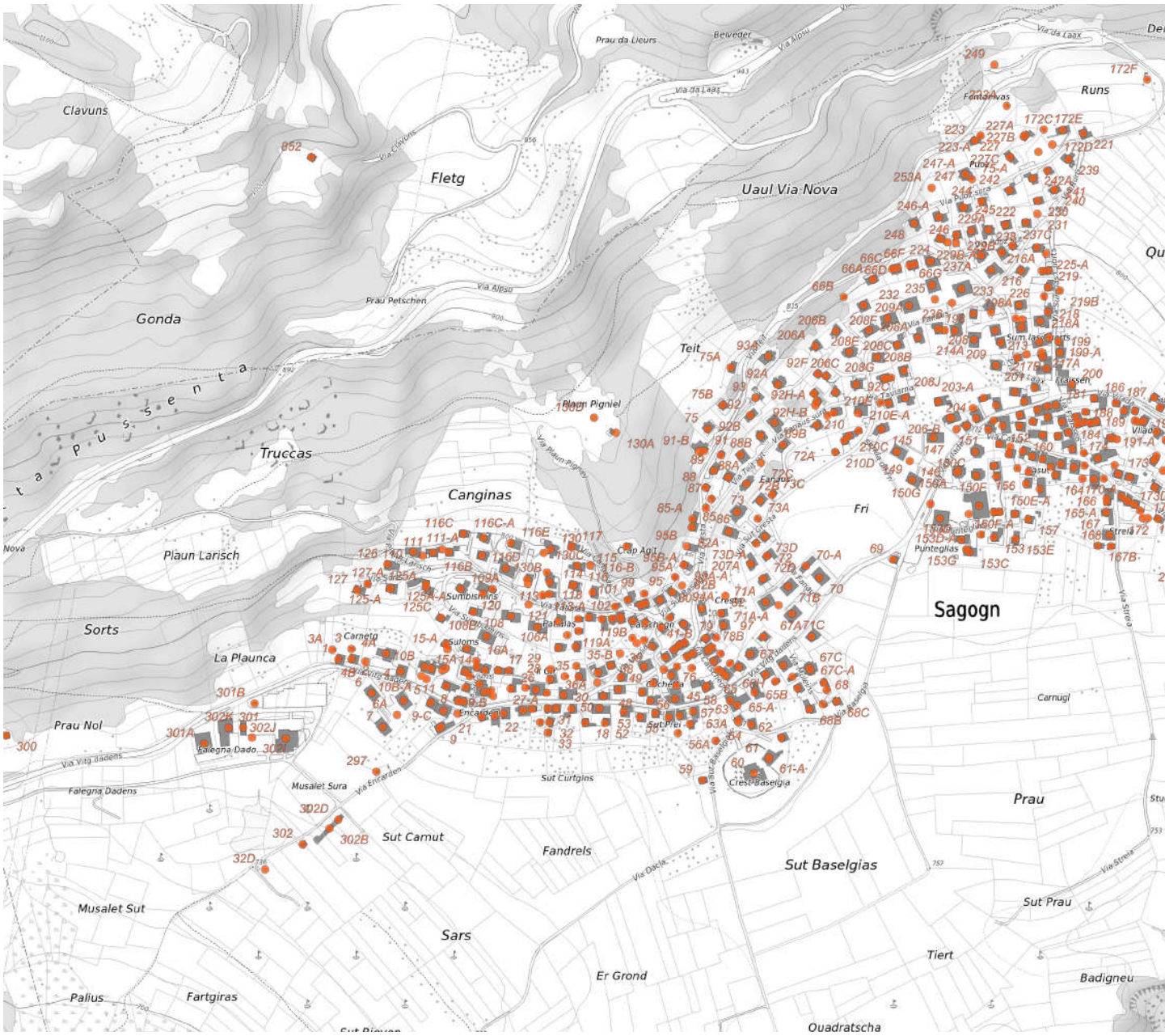
Gebäude projektiert (GVG)

Gebäude projektiert

Gebäude im Bau/Neubau

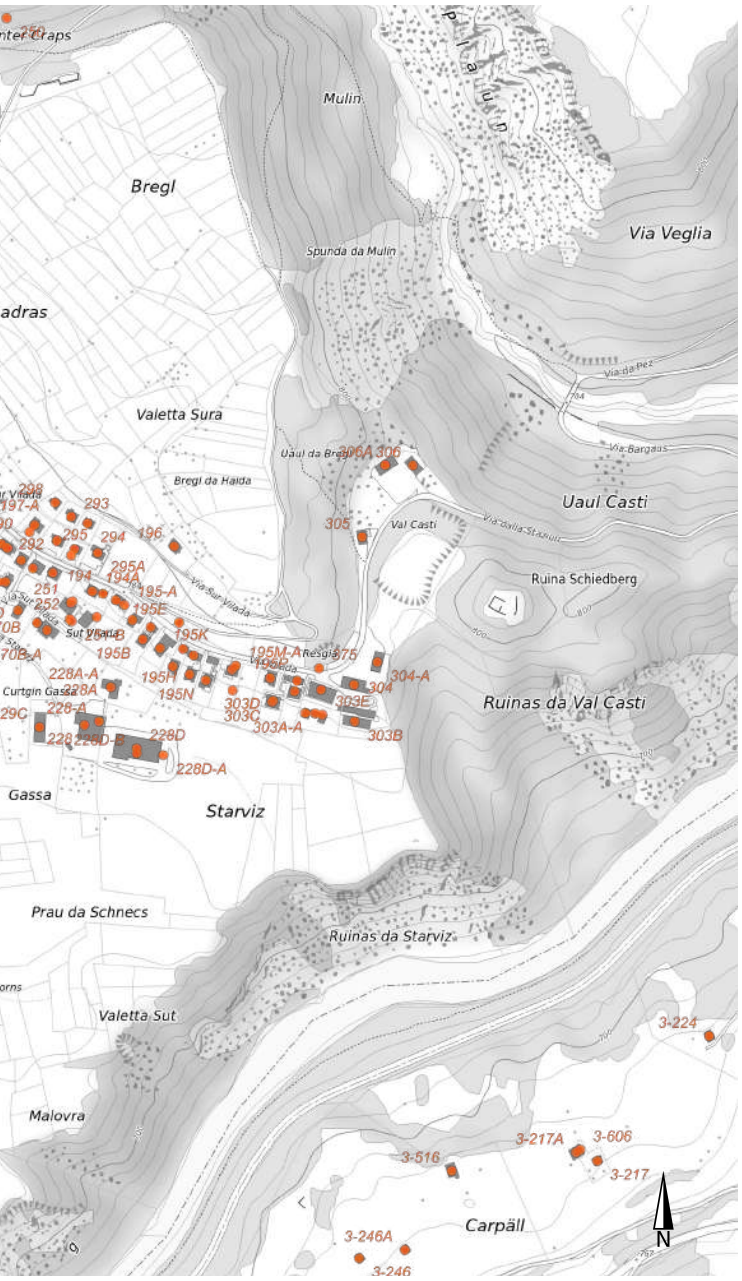
Grundstückabfrage

GEBÄUDE GVG GEBÄUDEPUNKTE



Die Karte der GVG-Gebäudepunkte bietet eine detaillierte Übersicht über den versicherten Gebäudebestand innerhalb der Gemeinde Sagogn. Im Gegensatz zu rein geometrischen Grundrissen markieren die orangefarbenen Punkte die exakte Lage jedes registrierten Objekts, das im Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) sowie bei der Gebäudeversicherung (GVG) mit einer eindeutigen Versicherungsnummer hinterlegt ist. Diese punktuelle Erfassung bildet die rechtliche und administrative Brücke zwischen der physischen Architektur und der versicherungstechnischen Dokumentation.

Die hohe Dichte dieser Punkte im historischen Dorfkern sowie in den neueren Quartieren wie „Canginas" verdeutlicht die gewachsene Siedlungsstruktur von Sagogn. Für die kommunale Verwaltung und die Rettungsorganisationen ist diese Karte von operativem Wert, da sie eine schnelle Identifikation und Adressierung einzelner Wohneinheiten und Nebengebäude ermöglicht. Zudem dient die Karte als Referenz für statistische Auswertungen zur Gebäudenutzung und als Basis für die Koordination von Infrastrukturprojekten. Durch die präzise Verknüpfung von Standortdaten und Versicherungsnummern wird sichergestellt, dass jedes Bauwerk im digitalen Zwilling der Gemeinde korrekt abgebildet ist, was die Transparenz in der Liegenschaftsverwaltung massgeblich erhöht.



LEGENDE

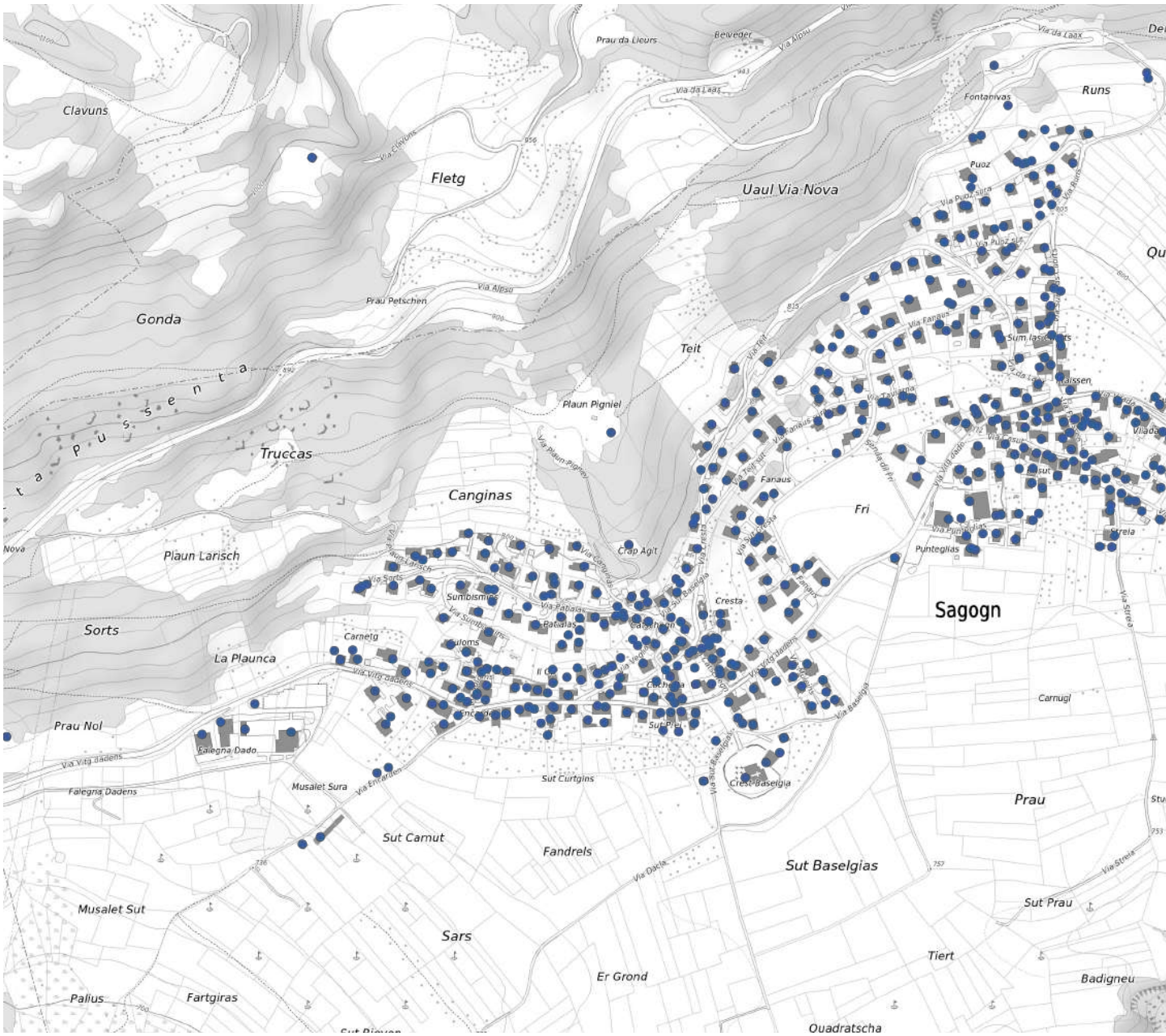
Gebäude GVG

GVG Gebäudepunkt

- Gebäude GVG mit Versicherungsnummer

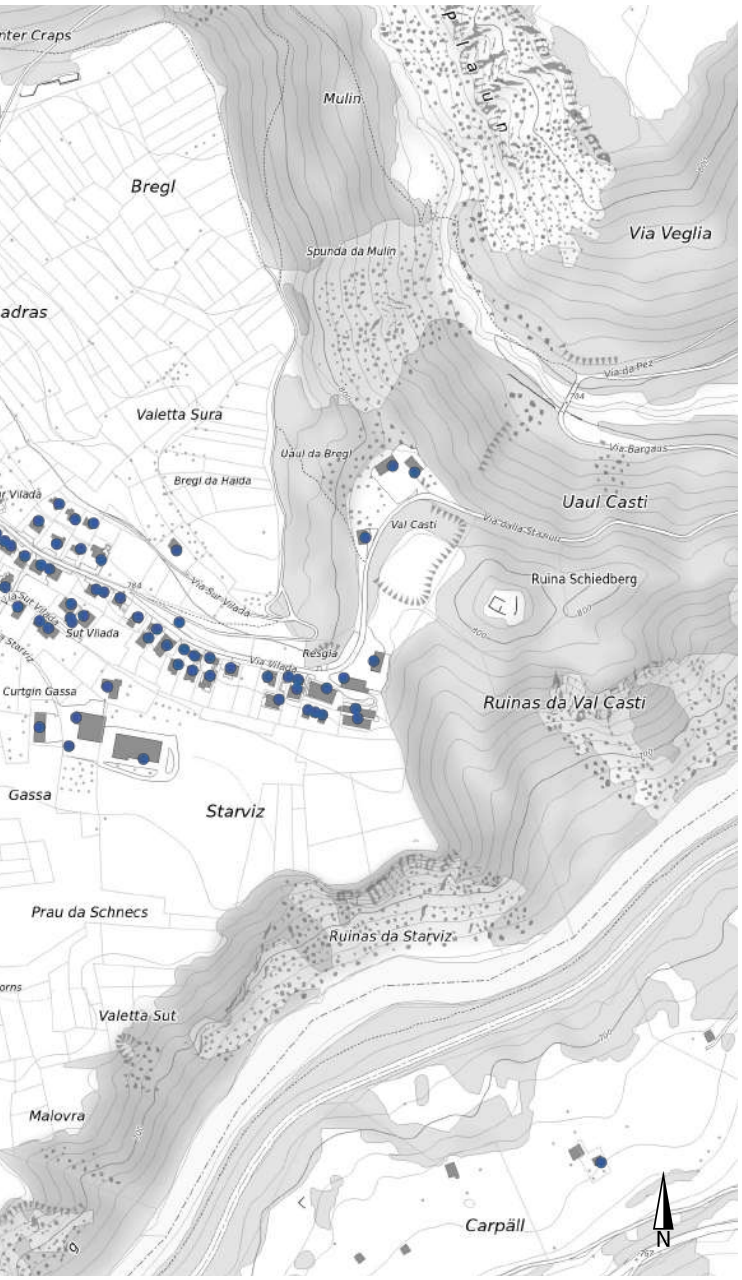
Grundstückabfrage

GEBÄUDE- UND WOHNUNGSREGISTER (GWR) EINGÄNGE



Die vorliegende Karte visualisiert die GWR-Eingänge (Hauseingänge) innerhalb des Gemeindegebiets von Sagogn und bildet damit eine der detailliertesten Informationsebenen der amtlichen Statistik ab. Jeder blaue Punkt repräsentiert einen offiziell registrierten Zugang zu einem Gebäude, welcher als primärer Referenzpunkt für die Adressierung, die Postzustellung sowie für Notfall- und Rettungsdienste fungiert. Diese Datenstruktur des Gebäude- und Wohnungsregisters bildet das Rückgrat für die eindeutige räumliche Identifikation jeder Wohneinheit in der Gemeinde.

Die Verteilung der GWR-Eingänge spiegelt die gewachsene Siedlungsstruktur von Sagogn wider und macht die unterschiedliche Nutzungsintensität der einzelnen Baukörper sichtbar. Während im dichten Dorfkern eine hohe Konzentration an Eingängen auf eine komplexe Parzellierung und vielfältige Wohneinheiten hindeutet, weisen die grossvolumigen Ökonomiegebäude am Siedlungsrand deutlich weniger registrierte Zugangspunkte auf. Für die Gemeindeentwicklung ist diese Karte ein unverzichtbares Werkzeug: Sie dient als Basis für die Feinplanung der technischen Erschliessung, die Organisation der Abfallentsorgung sowie für statistische Analysen zur Wohndichte. Die präzise Verortung der Hauseingänge stellt somit sicher, dass die administrative Verwaltung der Gemeinde nahtlos mit der physischen Realität des Siedlungsraums verknüpft ist.



LEGENDE

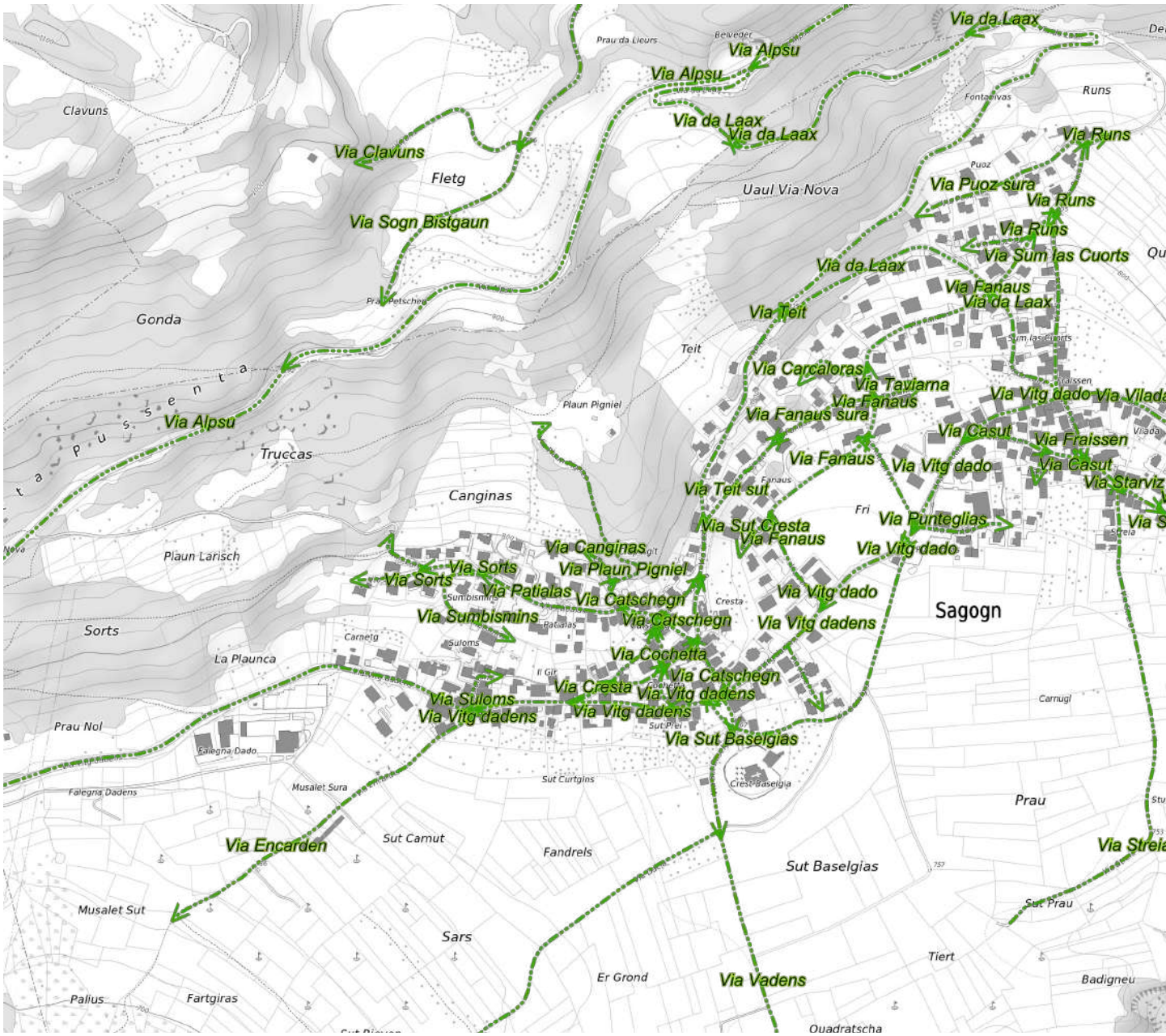
Gebäude- und Wohnungsregister (GWR)

GWR Eingänge (HausNr)

GWR Eingänge

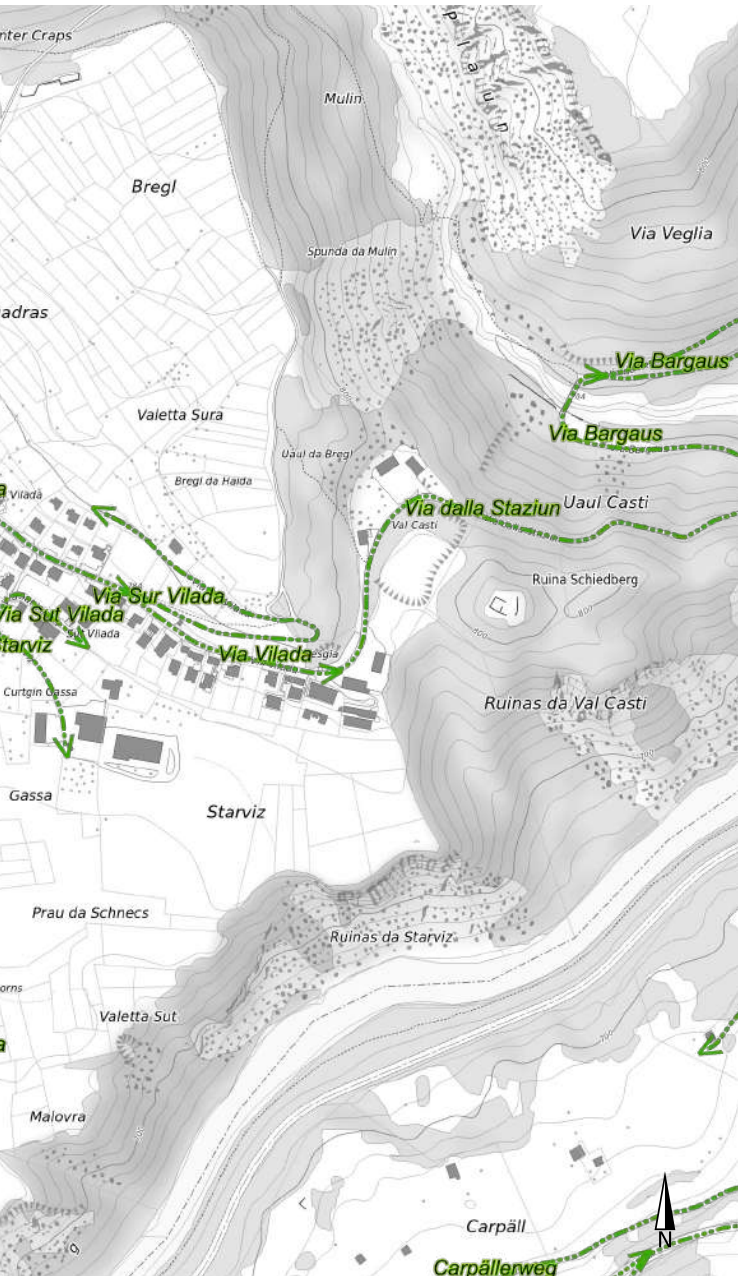
Grundstückabfrage

GEBÄUDEADRESSEN AV STRASSEN



Die Karte der Gebäudeadressen an Strassen bildet die logistische und navigatorische Erschliessung der Gemeinde Sagogn ab. Die grün hervorgehobenen Linienführungen markieren das offizielle Strassennetz der Amtlichen Vermessung (AV), während die textlichen Annotationen die exakte Zuordnung der Gebäude zu ihren jeweiligen Strassenbezeichnungen – von der zentralen „Via Principala" bis hin zu Quartierswegen wie der „Via Canginas" – dokumentieren. Die Pfeilsignaturen verdeutlichen dabei den Verlauf und die Orientierung der Erschliessungsachsen innerhalb des topografisch bewegten Siedlungsraums.

Diese kartografische Grundlage ist für die öffentliche Ordnung und Sicherheit von elementarer Bedeutung. Sie stellt sicher, dass Adressdaten im Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) mit der physischen Strassenführung übereinstimmen, was die Grundvoraussetzung für eine funktionierende Postlogistik, die Müllentsorgung und vor allem für die punktgenaue Einsatzplanung der Blaulichtorganisationen darstellt. Darüber hinaus dient die Karte als Planungsinstrument für den Unterhalt des Strassenperimeters und die Adressierung künftiger Neubauprojekte. Durch die klare Verknüpfung von Strassenbezeichnung und Gebäudestandort wird die Orientierung im öffentlichen Raum für Bewohner und Besucher gleichermassen optimiert und die administrative Verwaltung der gemeindeeigenen Infrastruktur nachhaltig unterstützt.



LEGENDE

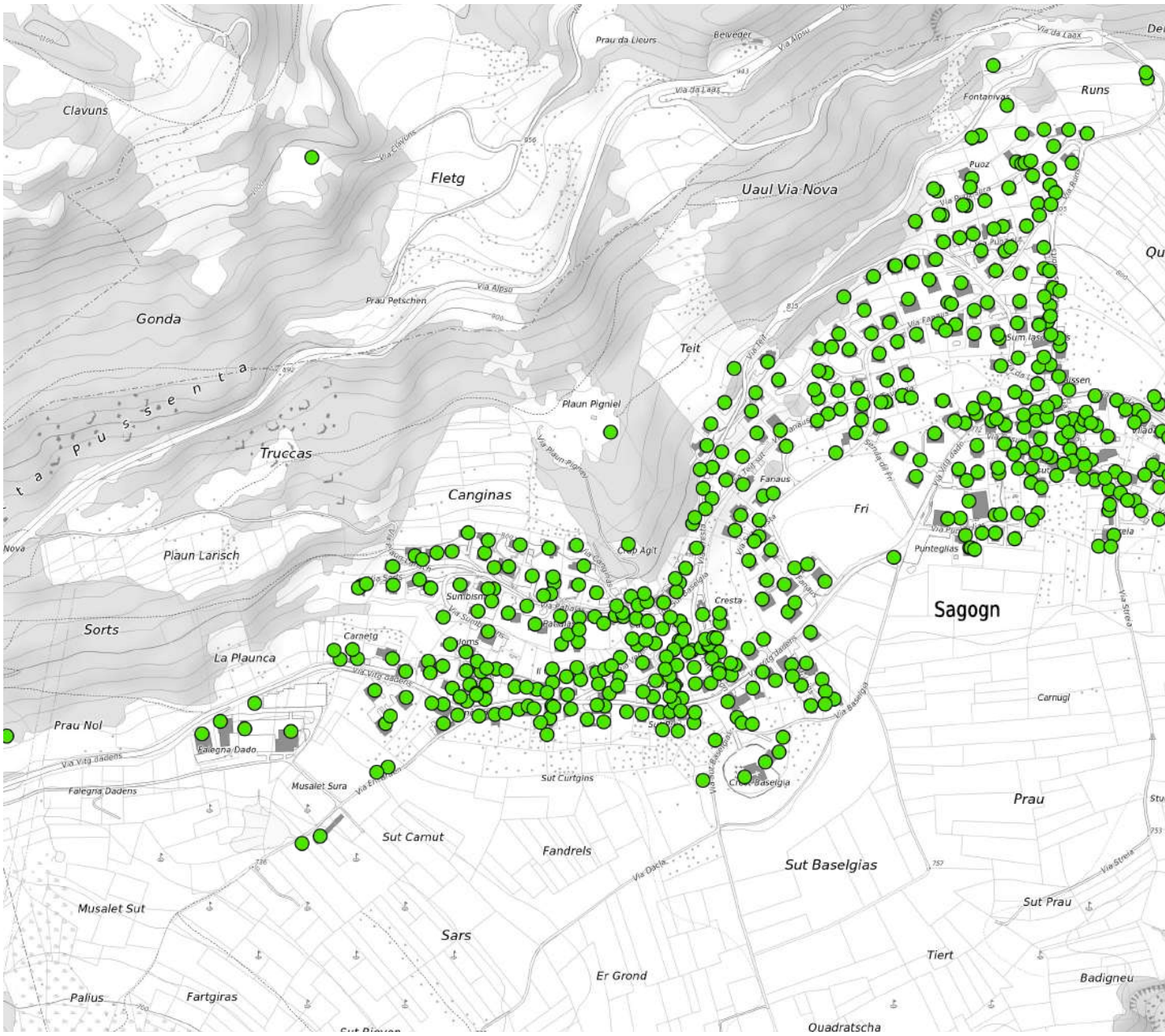
Gebäudeadresse AV

AV Strasse

Strasse, Platz

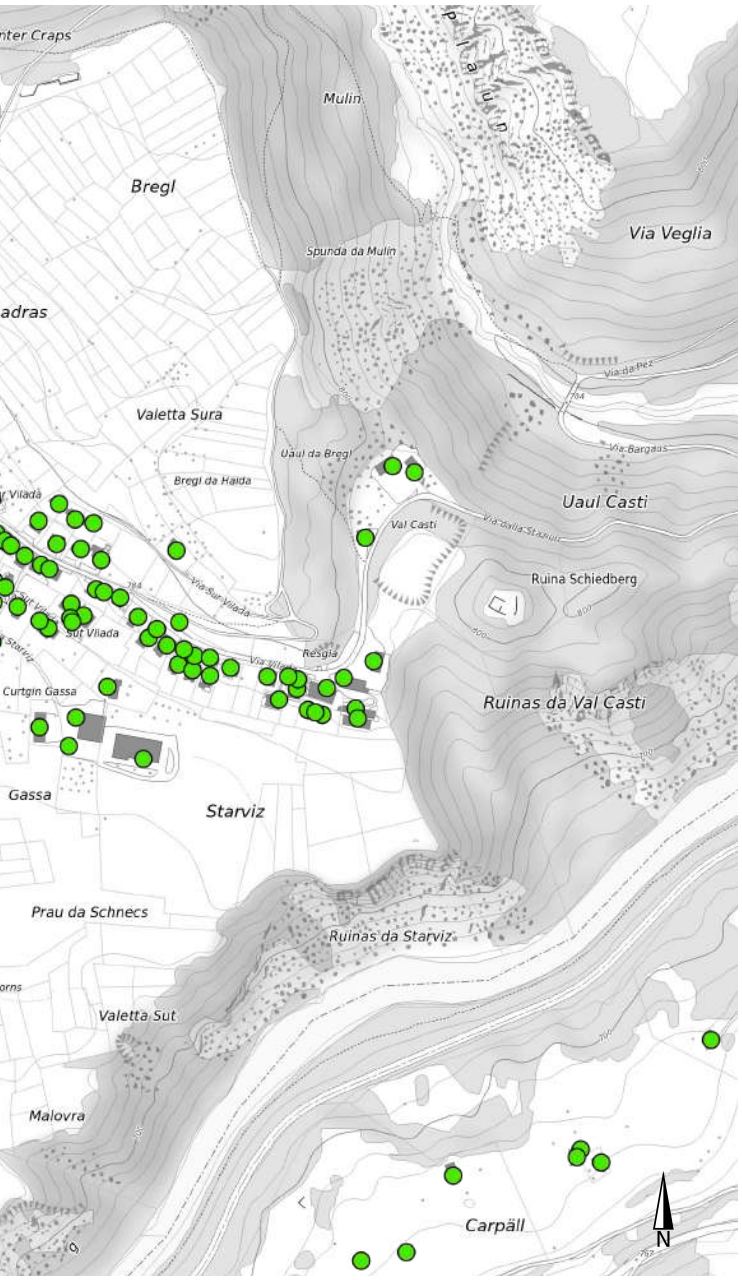
Grundstückabfrage

GEBÄUDEADRESSEN AV GEBÄUDEEINGÄNGE



Die Karte der Gebäudeadressen an Gebäudeeingängen präzisiert die Erschliessungsstruktur der Gemeinde Sagogn auf der kleinstmöglichen räumlichen Ebene. Während andere Informationsebenen lediglich die Lage von Baukörpern oder Strassenachsen definieren, markieren die grün hervorgehobenen Punkte die exakten GEB Gebäudeeingänge gemäss der Amtlichen Vermessung (AV). Diese Daten bilden die verbindliche Grundlage für das kantonale und kommunale Gebäude- und Wohnungsregister sowie für alle ortsbezogenen Dienstleistungen.

Die räumliche Analyse zeigt eine hohe Übereinstimmung der Eingänge mit der gewachsenen Morphologie des Dorfes, wobei jeder Punkt eine eindeutige postalische Adresse repräsentiert. Für die operative Verwaltung von Sagogn ist diese Informationsebene von unschätzbarem Wert: Sie ermöglicht nicht nur eine punktgenaue Navigation für Liefer- und Notfalldienste, sondern dient auch als Basis für die Feinplanung von Versorgungsleitungen und Entsorgungsrouten. In Kombination mit den zuvor betrachteten Daten zu Energiepotenzialen und Emissionsschutz bildet diese Karte den finalen Baustein für einen „digitalen Zwilling" der Gemeinde. Sie stellt sicher, dass jede raumplanerische Entscheidung – von der Solarpflicht bis zur Wärmenutzung – exakt dem richtigen Objekt zugeordnet werden kann, was die Effizienz und Transparenz der öffentlichen Verwaltung massgeblich stärkt.



LEGENDE

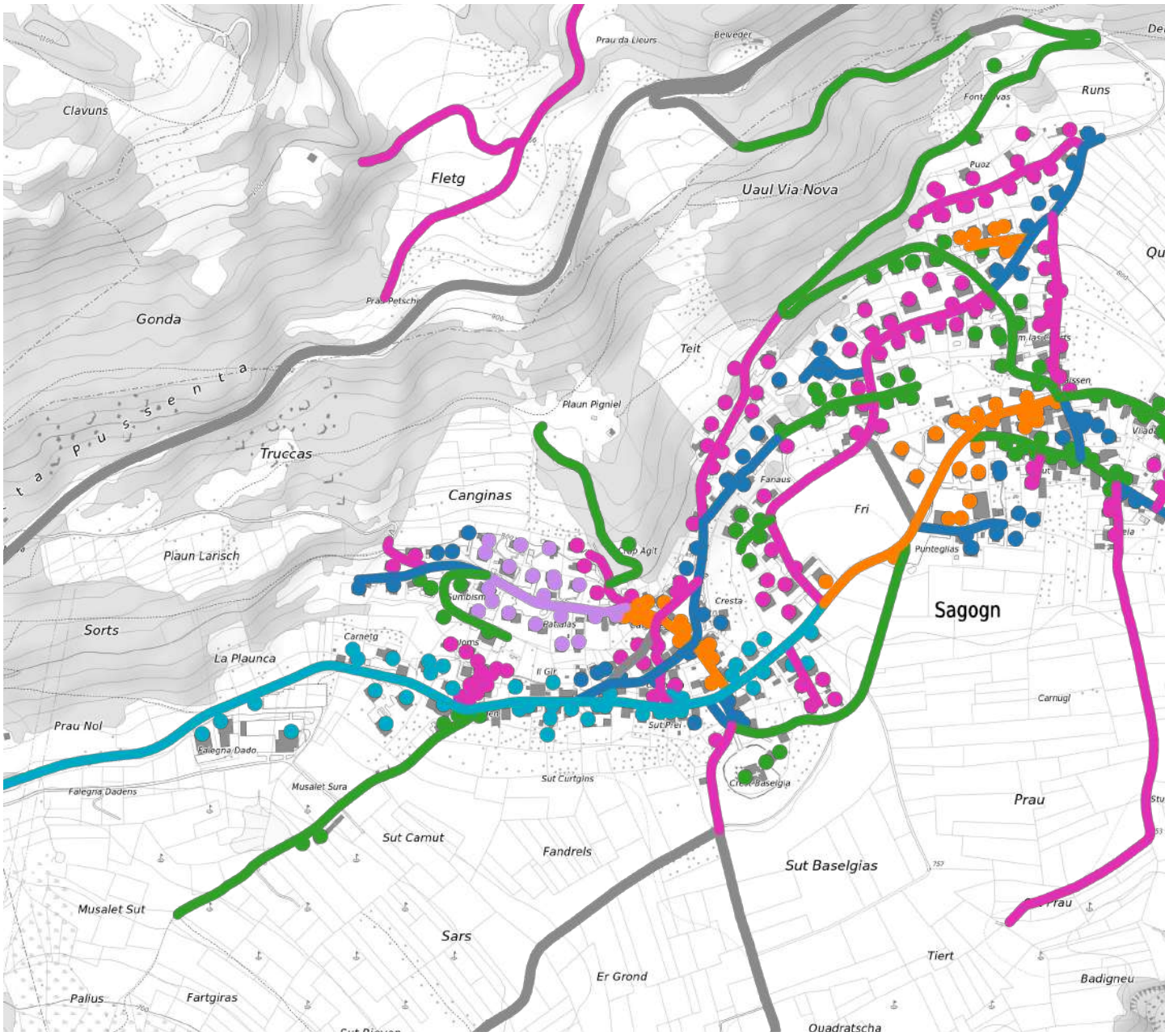
Gebäudeadresse AV

AV Gebäudeeingang

GEB Gebaeudeeingang

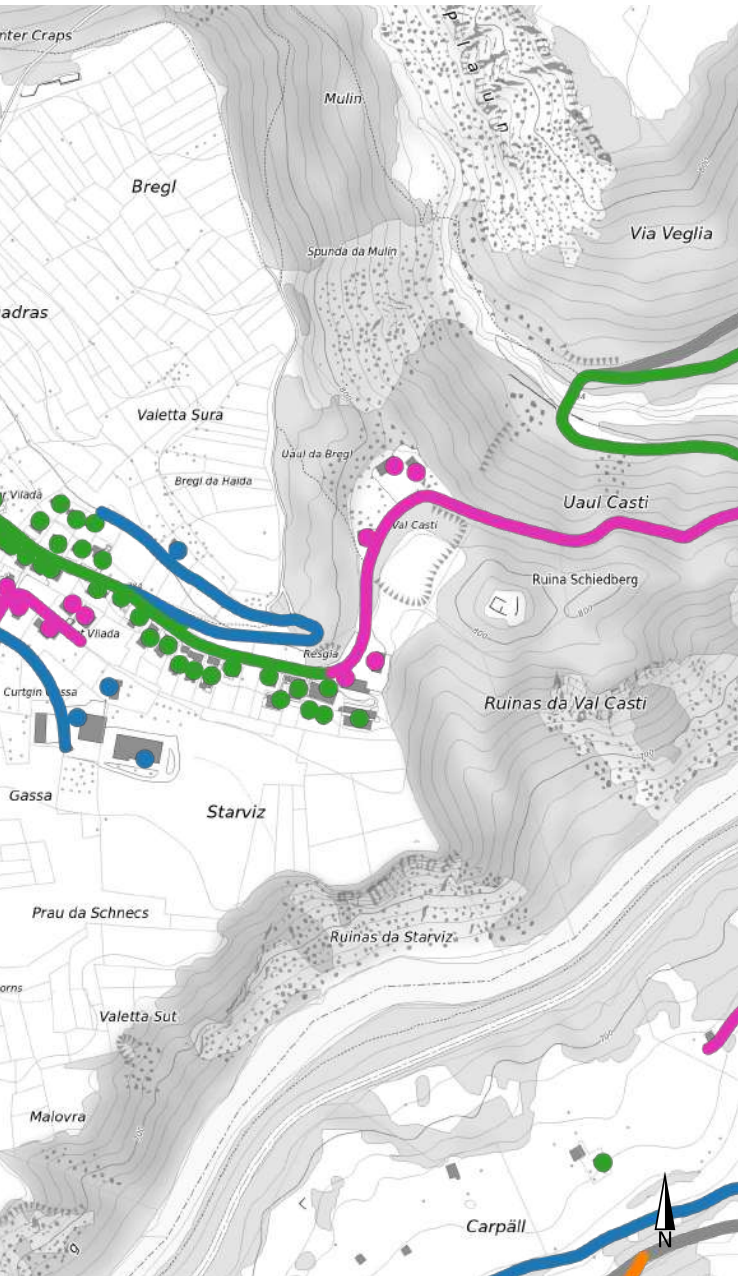
Grundstückabfrage

LOKALISATIONSPLAN, GEOGRAFISCHE NAMEN



Der Lokalisationsplan der geografischen Namen bildet das immaterielle Kulturgut und die räumliche Orientierungsstruktur von Sagogn in einer detaillierten kartografischen Form ab. Durch eine Vielzahl farblich differenzierter Linien- und Punktsignaturen werden die über Jahrhunderte gewachsenen Flurnamen sowie die Bezeichnungen geografischer Objekte – von markanten Erhebungen bis hin zu spezifischen Geländeabschnitten wie „Ganda", „Fletg" oder „Stavriz" – präzise verortet. Jede Farbe in der Legende repräsentiert dabei unterschiedliche Kategorien oder Hierarchien der Namensgebung, was eine klare Abgrenzung der verschiedenen Lokalitäten im weitläufigen Gemeindegebiet ermöglicht.

Diese Karte ist weit mehr als ein historisches Verzeichnis; sie dient als verbindliche Referenz für die Amtliche Vermessung, die Rettungsdienste und die öffentliche Verwaltung. Die eindeutige Lokalisierung geografischer Namen stellt sicher, dass Ortsbezeichnungen in offiziellen Dokumenten, Grundbuchauszügen und Navigationssystemen konsistent verwendet werden. Für die Gemeinde Sagogn fungiert dieser Plan zudem als wichtiges Instrument zur Identitätsstärkung, da er das lokale Wissen über die Topografie sichert und für künftige Generationen sowie für raumplanerische Analysen digital nutzbar macht. Die Karte verknüpft somit die traditionelle Benennung der Landschaft nahtlos mit den Anforderungen einer modernen, geodatenbasierten Infrastruktur.



LEGENDE

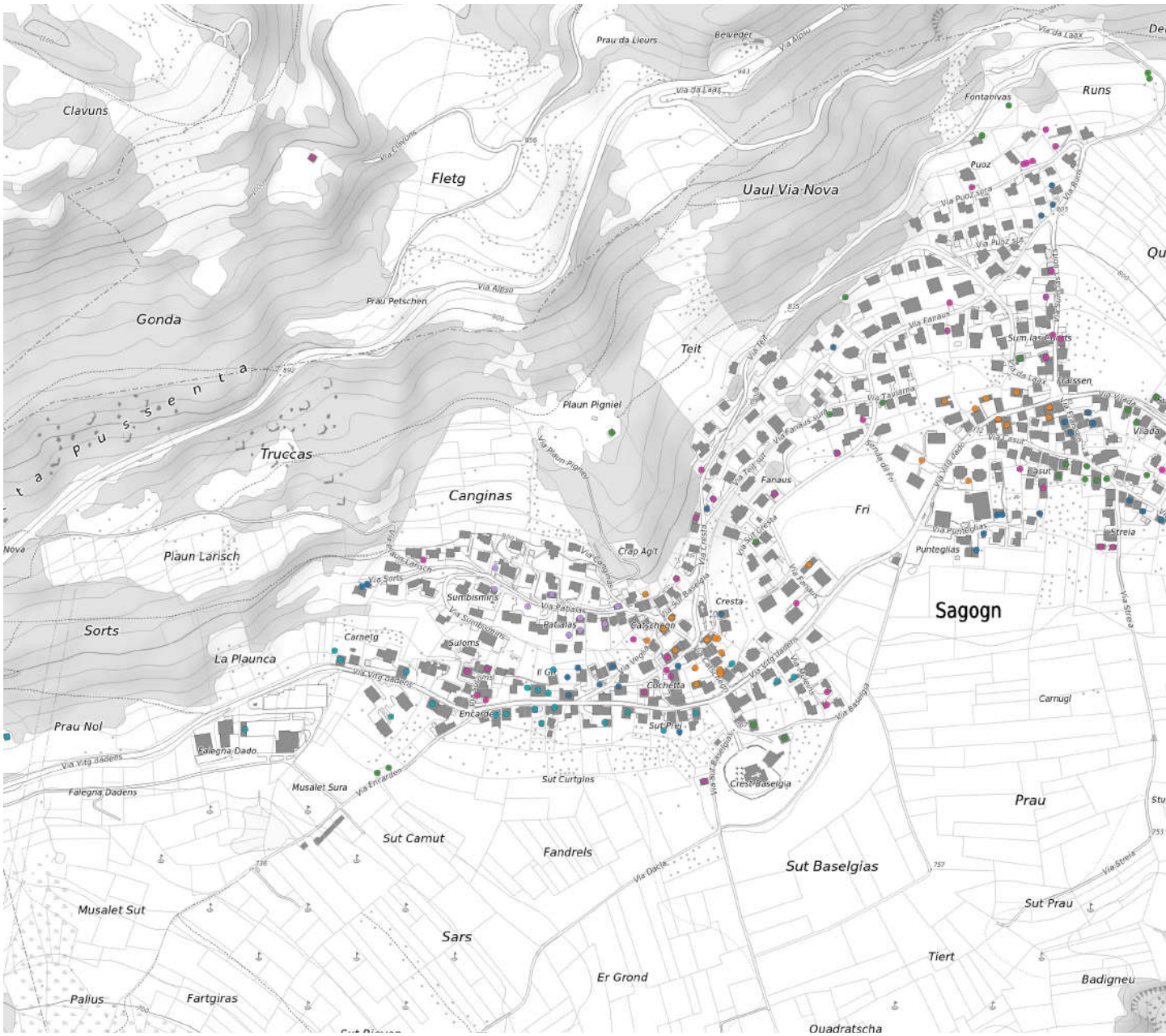
Lokalisationsplan, geografische Namen

Lokalisationsplan

- Farbe 1
- Farbe 2
- Farbe 3
- Farbe 4
- Farbe 5
- Farbe 6
- Farbe 7
- Farbe 8
- Rest
- Farbe 1
- Farbe 2
- Farbe 3
- Farbe 4
- Farbe 5
- Farbe 6
- Farbe 7
- Farbe 8
- Rest
- Farbe 1
- Farbe 2
- Farbe 3
- Farbe 4
- Farbe 5
- Farbe 6
- Farbe 7
- Farbe 8
- Rest

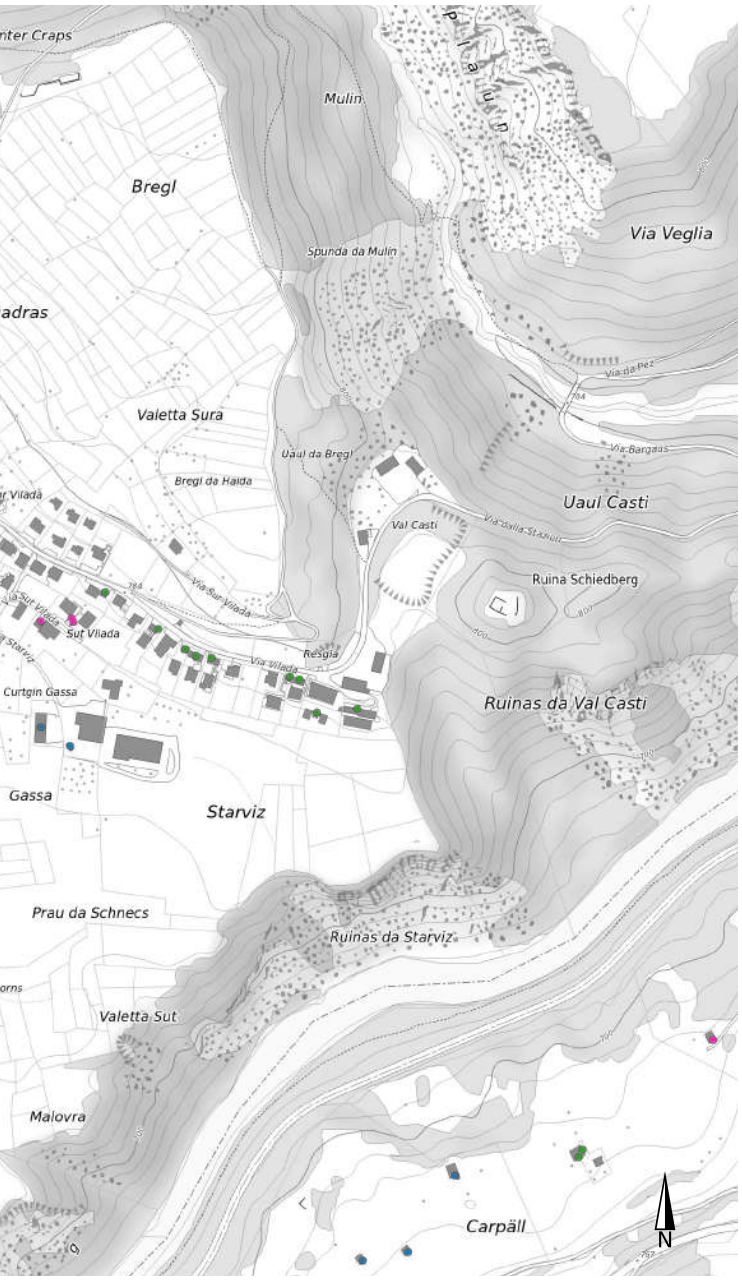
Grundstückabfrage

LOKALISATIONSPLAN NUR INOFFIZIELLE ADRESSEN



Die Karte der Kulturobjekte bildet das historische und architektonische Erbe der Gemeinde Sagogn ab und dient als wesentliche Grundlage für den Denkmalschutz sowie die Ortsbildpflege. Durch die farbliche Kennzeichnung einzelner Baukörper wird die Bedeutung der Gebäude unmittelbar ersichtlich: Während blau markierte Objekte als regional bedeutend eingestuft sind, kennzeichnen die roten Flächen Bauwerke von nationaler Bedeutung, wie beispielsweise die historischen Kirchenanlagen, die das Ortsbild von Sagogn massgeblich prägen.

Diese Inventarisierung ist ein entscheidendes Instrument für die Raumplanung, da sie bei Bauvorhaben im Nahbereich dieser Objekte besondere Sorgfaltspflichten und Gestaltungsvorgaben definiert. Ziel ist es, die historische Substanz und die charakteristischen Sichtachsen des Dorfes zu bewahren, während gleichzeitig eine zeitgemässe Weiterentwicklung ermöglicht wird. Für die Gemeinde Sagogn stellt dieser Plan sicher, dass die kulturelle Identität und die historische Tiefe des Siedlungsraums als wertvolle Ressourcen erkannt und langfristig geschützt werden. Er bildet somit die rechtliche Basis für den sensiblen Umgang mit dem gebauten Erbe innerhalb der dynamischen Dorfentwicklung.



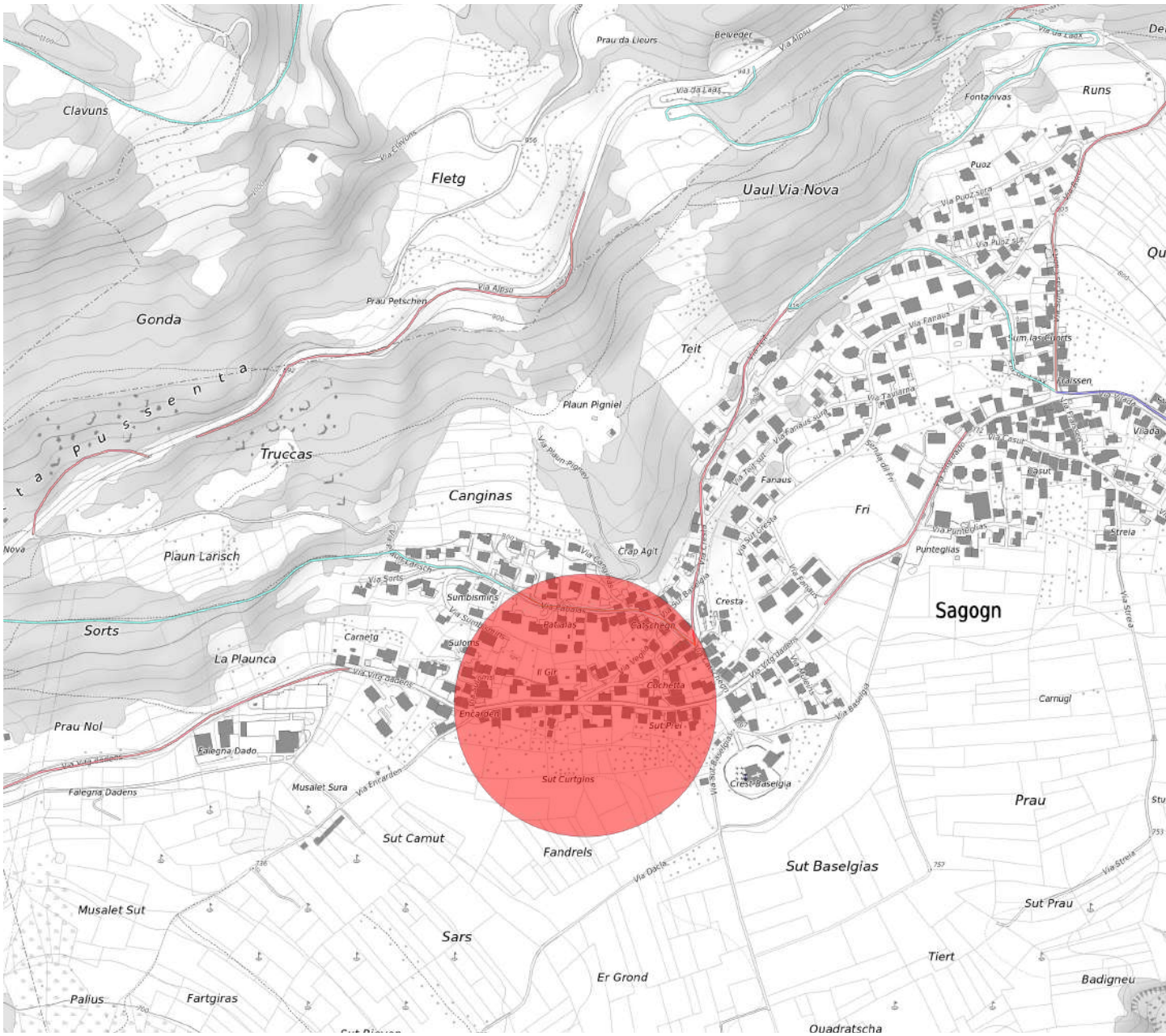
LEGENDE

Lokalisationsplan, geografische Namen

Lokalisationsplan nur inoffizielle Adressen

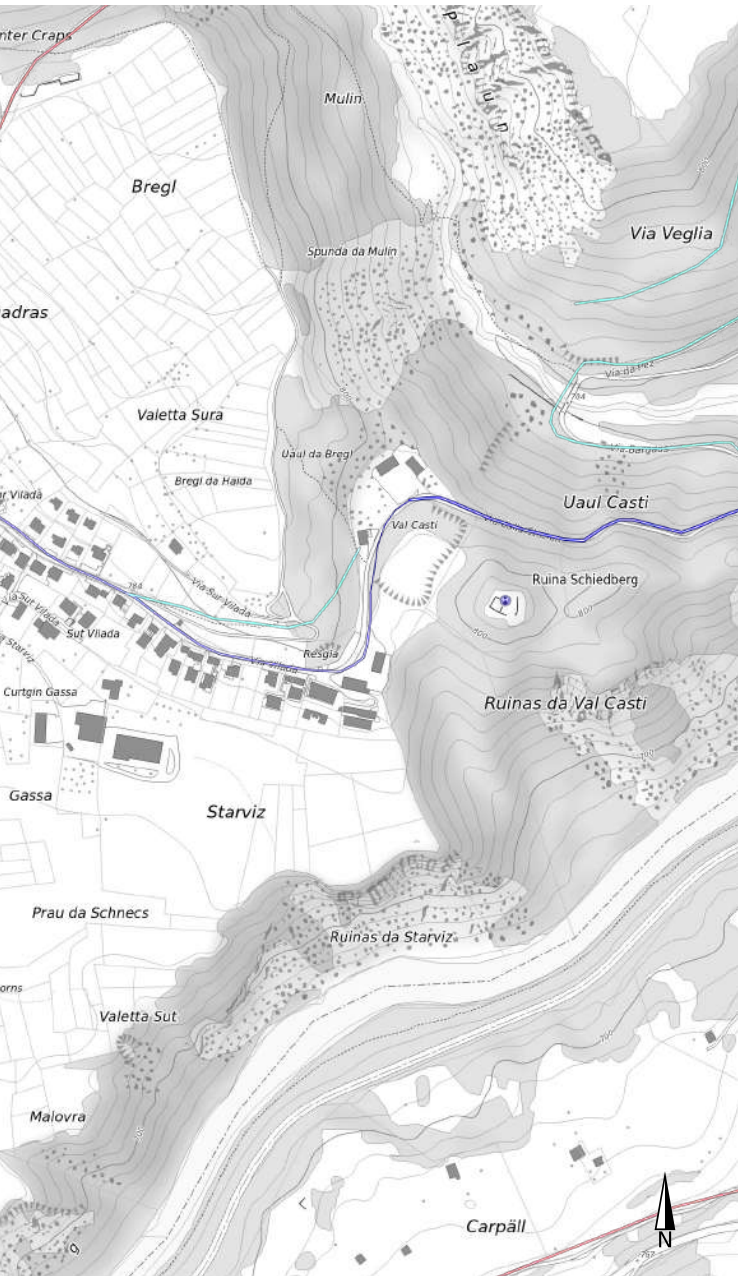
- Farbe 1
- Farbe 2
- Farbe 3
- Farbe 4
- Farbe 5
- Farbe 6
- Farbe 7
- Farbe 8
- Rest

Grundstückabfrage



Die Karte dokumentiert die Einstrahlung des Bundesinventars der schützenswerten Ortsbilder von nationaler Bedeutung der Schweiz (ISOS) auf das Gemeindegebiet von Sagogn. Die rot schraffierte Fläche markiert das Perimeter des geschützten Ortsbildes, welches aufgrund seiner historischen Substanz, seiner räumlichen Struktur und seiner besonderen Situierung in der Landschaft als Denkmal von nationalem Rang eingestuft wird. Das ISOS-Inventar ist ein entscheidendes Instrument der Raumplanung und verpflichtet die Gemeinde zu einem besonders sorgsamen Umgang mit dem baulichen Erbe.

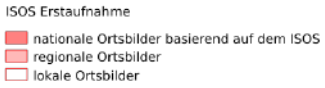
Innerhalb dieses Perimeters unterliegen bauliche Veränderungen, Sanierungen und Verdichtungen strengen qualitativen Anforderungen, um die wertvolle Identität und die charakteristische Erscheinung des Dorfes langfristig zu sichern. Die Karte macht deutlich, dass der historische Kern von Sagogn nicht als statisches Gebilde, sondern als dynamischer, aber geschützter Lebensraum zu verstehen ist. Für Planer und Architekten bildet diese Darstellung die rechtliche Leitplanke, um sicherzustellen, dass sich zeitgenössische Architektur harmonisch in den geschichtsträchtigen Kontext einfügt und die visuelle Integrität des Ortsbildes auch für künftige Generationen erhalten bleibt.



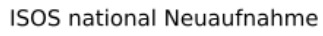
LEGENDE

Denkmalpflege Bund

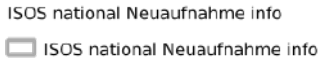
ISOS Erstaufnahme



ISOS national Neuaufnahme



ISOS national Neuaufnahme info



IVS National



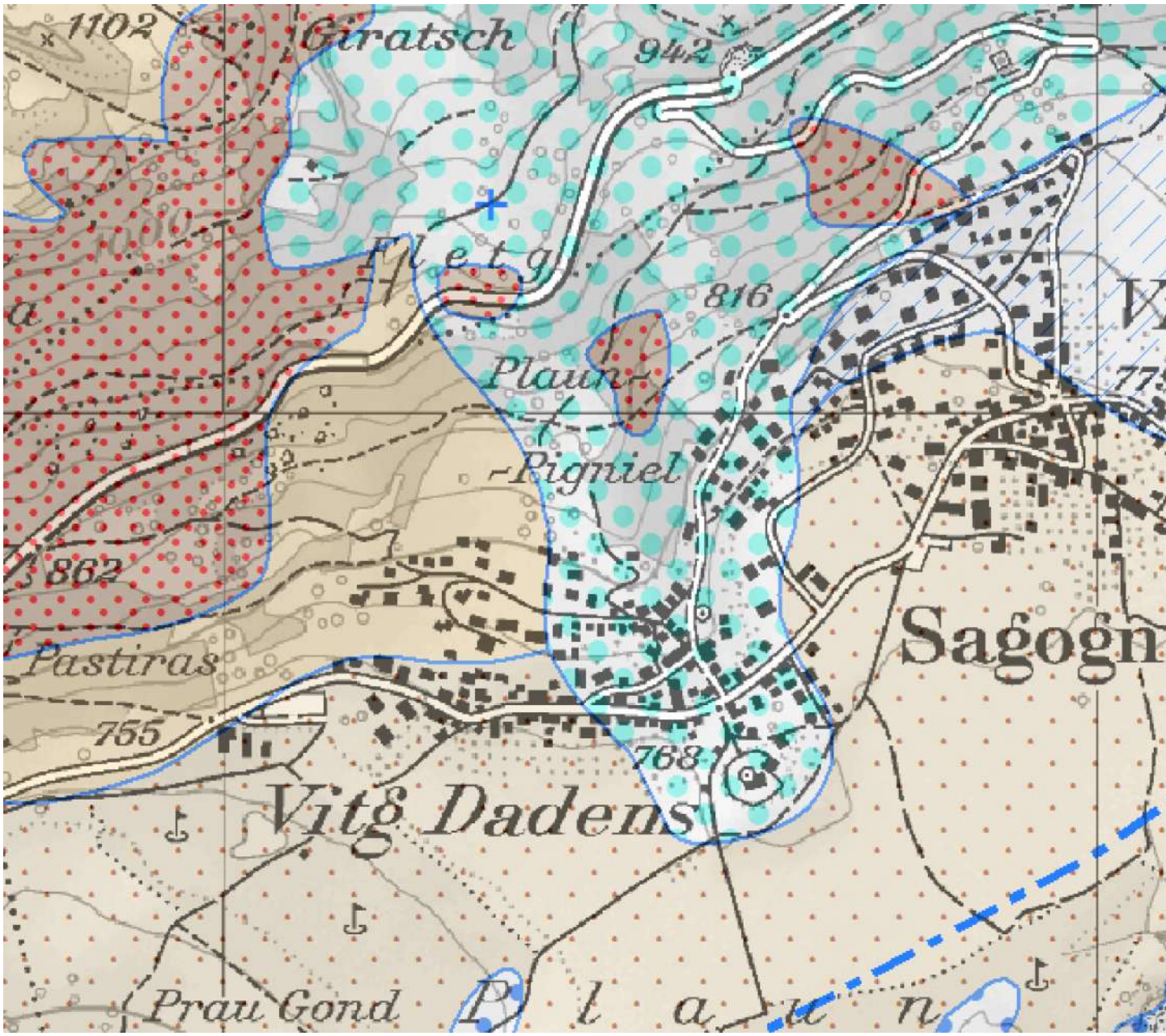
IVS Regional und Lokal



KGS Inventar



Grundstückabfrage



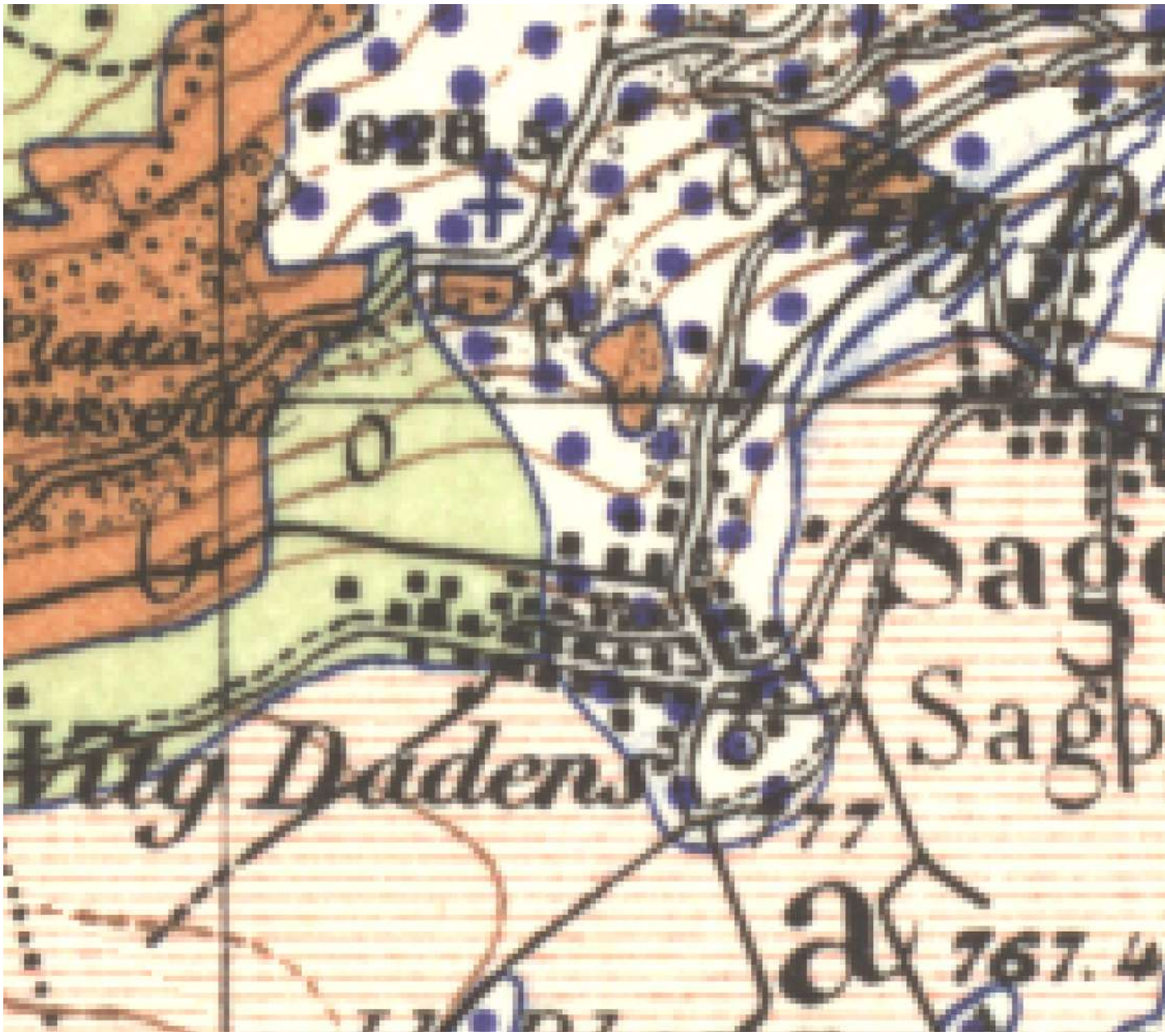
Die geologische Karte (GeoCover25) bietet eine detaillierte Darstellung des oberflächennahen Untergrunds im Raum Sagogn und bildet die naturräumliche Grundlage für alle baulichen und planerischen Tätigkeiten. Die Karte nutzt eine komplexe Klassifizierung von Gesteinseinheiten und Lockergesteinsablagerungen, die durch verschiedene Farben, Schraffuren und Punktsignaturen visualisiert werden.

Besonders markant sind die grossflächigen Ablagerungen im Bereich des Dorfplateaus und der angrenzenden Hänge, die auf die nacheiszeitliche Landschaftsentwicklung und die Dynamik des Alpenrheins zurückzuführen sind. Die blauen Punktsignaturen und schraffierten Flächen im Talbereich (z. B. bei „Vitg Dado“) weisen auf quartäre Lockersedimente hin, während die rötlichen und bräunlichen Töne in den steileren Flanken (Bereich „Fletg“ und „Ganda“) Festgesteinsformationen oder Hangschuttmassen repräsentieren.

Für die Gemeinde Sagogn ist diese Karte ein unverzichtbares Werkzeug zur Beurteilung der Baugrundstabilität, der Versickerungsfähigkeit des Bodens und potenzieller Naturgefahren. Sie liefert die geowissenschaftlichen Fakten, um Bauprojekte sicher zu fundieren und die Nutzung der natürlichen Ressourcen – wie etwa die bereits thematisierte Erdwärme – auf die spezifischen Untergrundverhältnisse abzustimmen.


Mulin
Bregl
830
704
itg Dado
Rna Bregl
da Heida
822
Rna Schiedb
770
N

GEOLOGIE SPEZIALKARTE



Die geologische Spezialkarte von Sagogn bietet einen hochaufgelösten Einblick in die komplexe Beschaffenheit des lokalen Untergrunds und ergänzt die allgemeine geologische Übersicht um spezifische Details zur Schichtenfolge und Gesteinszusammensetzung. Durch eine differenzierte Farbgebung und detaillierte Schraffuren werden verschiedene geologische Formationen sowie quartäre Ablagerungen im Bereich des Siedlungsgebiets von „Vitg Dadens" bis hin zu den markanten Geländekanten bei „Vitg Dado" visualisiert.

Die Karte verdeutlicht die Dynamik der alpinen Landschaftsentwicklung, wobei insbesondere die Übergänge zwischen stabilen Felsformationen und lockeren Hangschutt- oder Sedimentablagerungen hervorgehoben werden. Für die Gemeinde Sagogn stellt diese Spezialkarte eine unverzichtbare Informationsquelle für anspruchsvolle Tiefbauprojekte, die Beurteilung von Naturgefahren und die nachhaltige Nutzung von Ressourcen wie Grundwasser oder Geothermie dar. Sie ermöglicht es, lokale Besonderheiten des Baugrunds frühzeitig in der Planung zu berücksichtigen und so die Sicherheit und Langlebigkeit der baulichen Infrastruktur im Einklang mit den geologischen Gegebenheiten zu gewährleisten.

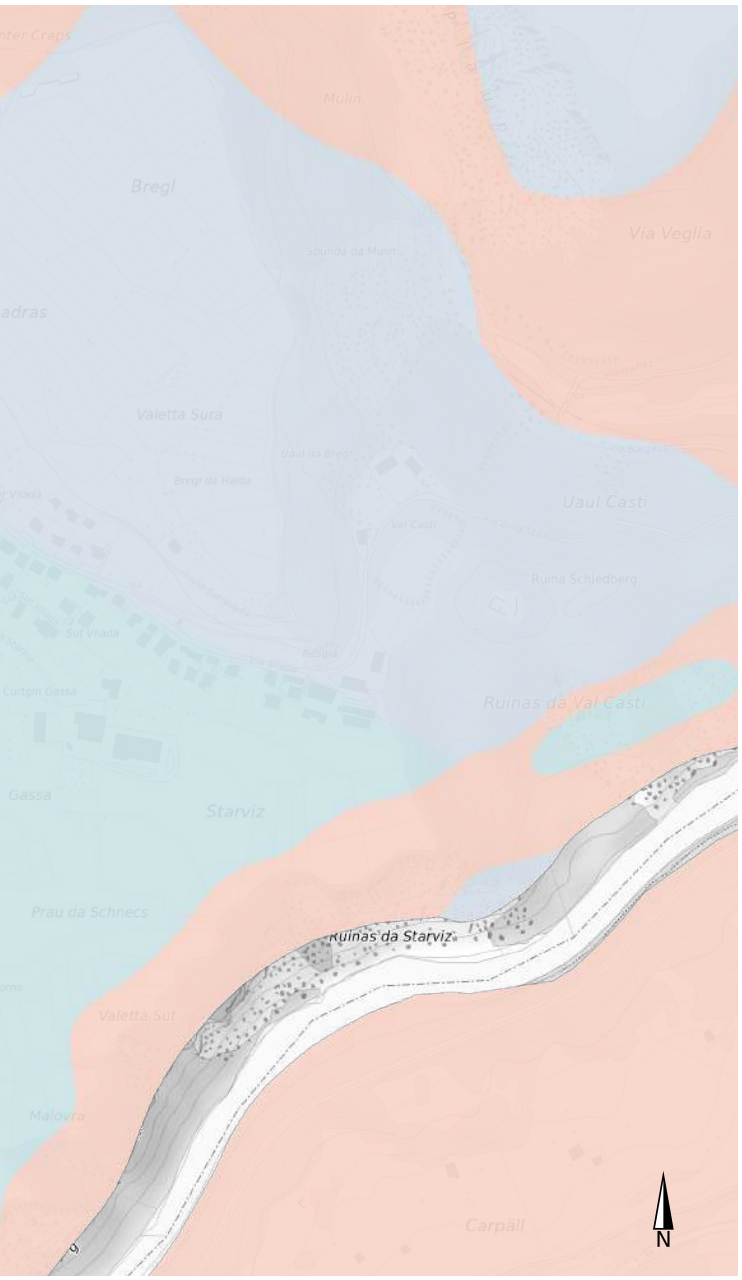

N

GESTEINSART GEOCOVER25



Die Karte der Gesteinsarten liefert eine detaillierte Differenzierung der lithologischen Einheiten, die das Fundament der Gemeinde Sagogn bilden. Durch die farbliche Codierung wird die Vielfalt der Gesteinsformationen sichtbar, die von massiven Felskomplexen bis hin zu Lockersedimenten reicht. Diese geologische Beschaffenheit ist das Resultat komplexer tektonischer Prozesse und der erosiven Kraft des Alpenrheins sowie der eiszeitlichen Gletscher.

Im Gebiet von Sagogn dominieren verschiedene Kalkstein- und Schieferformationen, die teilweise durch quartäre Ablagerungen wie Moränen, Schotter oder Hangschutt überdeckt sind. Die Karte verdeutlicht, dass der Untergrund keineswegs homogen ist. Während bestimmte Zonen durch stabiles Festgestein geprägt sind, weisen andere Bereiche (insbesondere die Hanglagen bei „Ganda“ oder „Fletg“) eine hohe Dynamik durch Lockergestein auf. Diese Informationen sind für das Bauwesen von entscheidender Bedeutung, da die Gesteinsart massgeblich die Tragfähigkeit des Baugrunds, die Bearbeitbarkeit bei Aushubarbeiten und das lokale Versickerungsverhalten bestimmt. Zudem liefert die Analyse der Gesteinsarten wichtige Hinweise für den Naturgefahrenschutz, da sie zeigt, wo potenzielle Instabilitäten im Gelände aufgrund der Gesteinsbeschaffenheit auftreten könnten.



LEGENDE

Gesteinsart GeoCover25

Ablagerungsart Quartär

- Antropogen
- Äolisch
- Dislokativ
- Fluviatil
- Glazial
- Gravitativ
- Lakustrisch
- Palustrisch
- Residual

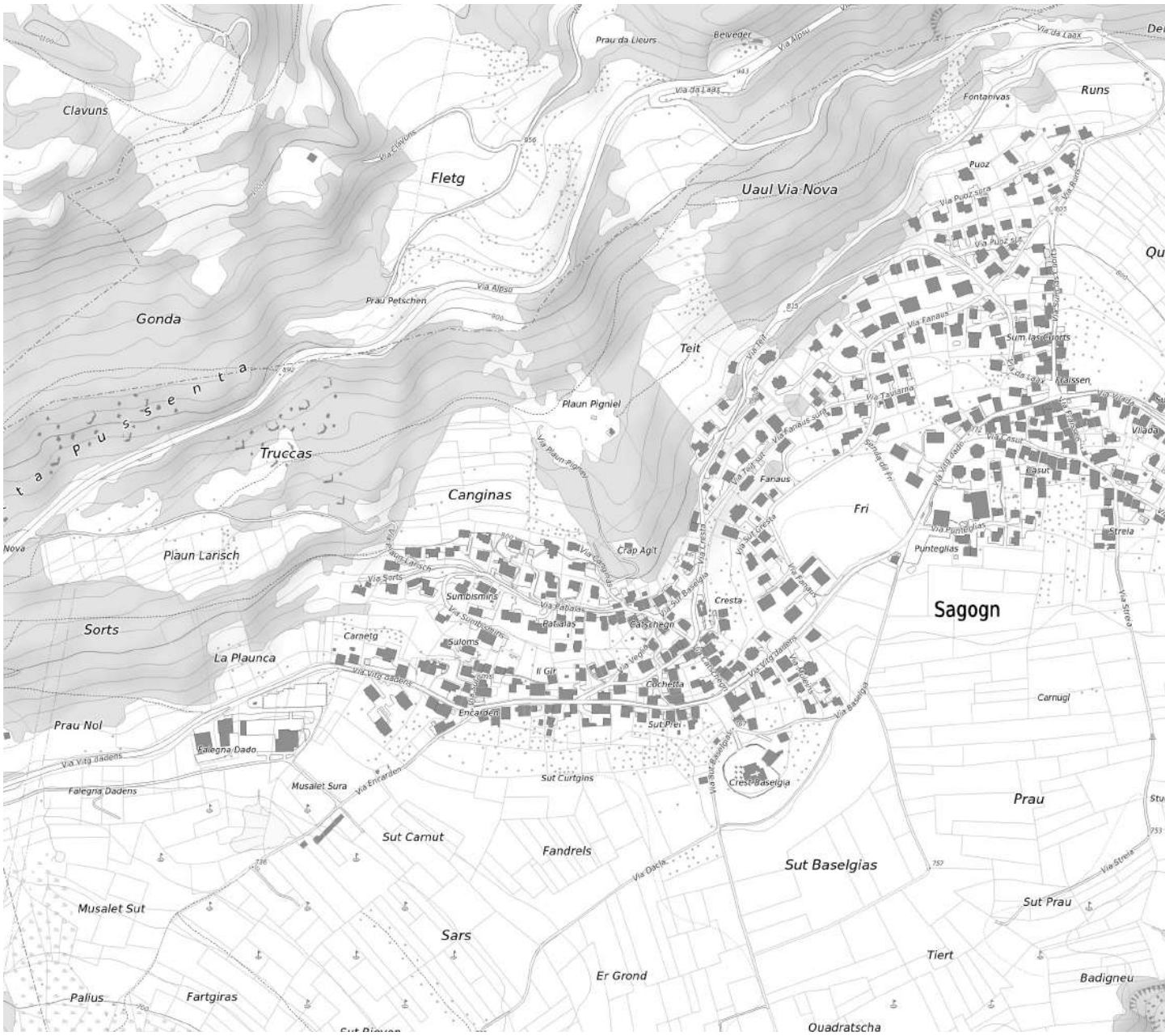
Gesteinsart

- Quartär
- Sedimentär
- Kristalline Effusiva
- Kristalline Basica, Ophiolite
- Kristallin

Chronostratigraphie

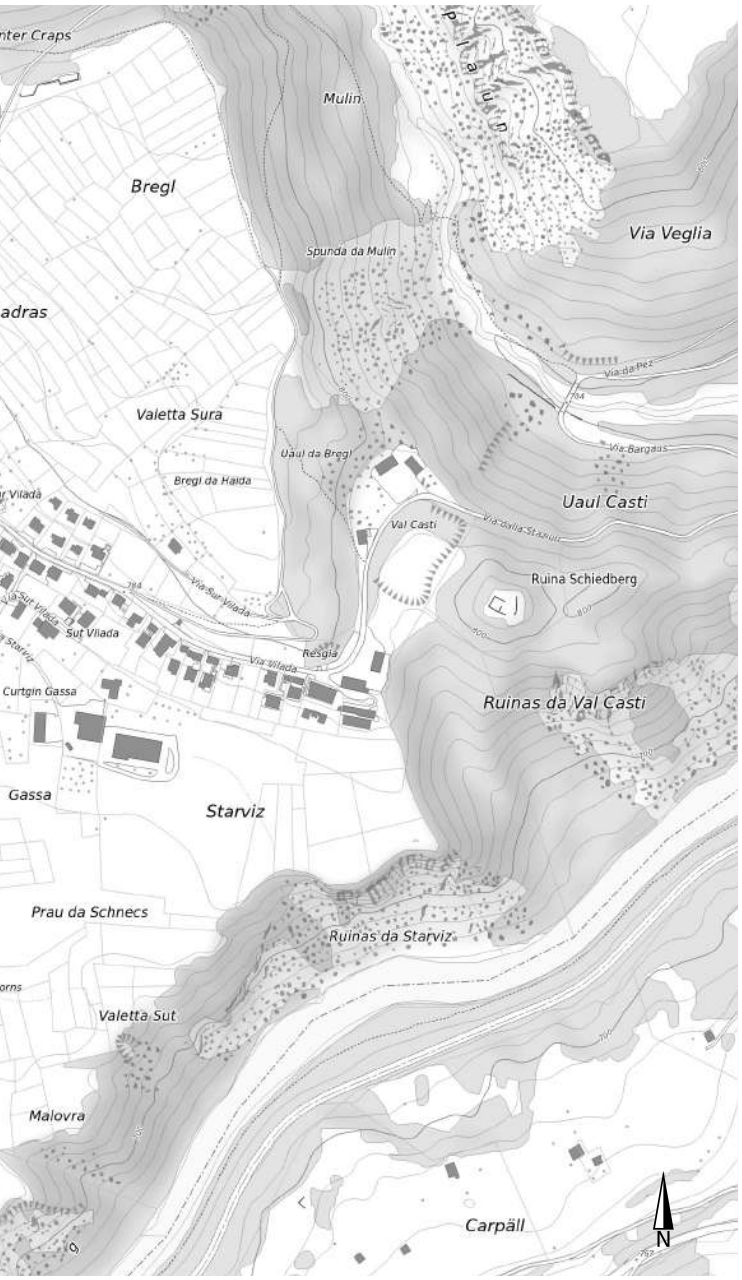
- Quartär
  - rezent
  - rezent - subrezent
  - subrezent
- Tertiär
  - Tertiär
  - Oligozän
  - Eozän
  - Paleozän
- Kreide
  - Oberste Kreide
  - Obere Kreide
  - Mittlere Kreide
  - Untere Kreide
  - Unterste Kreide
- Jura
  - Oberer Malm
  - Mittlerer Malm
  - Unterer Malm
  - Oberer Dogger
  - Mittlerer Dogger
  - Unterer Dogger
  - Oberer Lias
  - Mittlerer Lias
  - Unterer Lias
- Trias
  - Oberste Trias
  - Obere Trias
  - Mittlere Trias
  - Untere Trias
  - Unterste Trias
- Permo-Karbon
  - Oberes Perm
  - Mittleres Perm
  - Oberes Karbon
- Paläozoikum bis Jura, undefiniert
  - Paläozoikum - Jura
- Paläozoikum
  - Spätpaläozoikum
  - Mittelpaläozoikum
  - Unterpaläozoikum
  - Frühpaläozoikum
- Präkambrium
  - Präkambrium

HYDROLOGISCHE KARTE



Die Hydrologische Karte von Sagogn bildet die Grundlage für das Verständnis der Wasserzirkulation und der hydrogeologischen Dynamik im Gemeindegebiet. Sie ergänzt die geologischen Daten um die entscheidende Komponente der Wasserführung im Untergrund. Durch die Darstellung spezifischer hydrologischer Einheiten, wie sie in der Legende (z. B. durch die violette Markierung für die „Hydrogeologische Karte 100“) angedeutet werden, lassen sich wichtige Rückschlüsse auf das Vorkommen von Grundwasserleitern, Quellgebieten und die allgemeine Durchlässigkeit des Bodens ziehen.

Diese Informationen sind für Sagogn von strategischer Bedeutung, insbesondere im Hinblick auf die Sicherung der Trinkwasserversorgung, den Hochwasserschutz und die Nutzung thermischer Energie aus dem Grundwasser. Die Karte zeigt auf, in welchen Bereichen das Wasser aufgrund der geologischen Schichtung schnell abfliesst und wo es im Lockergestein gespeichert wird. In Kombination mit den Daten zur Erdwärmenutzung ermöglicht diese Karte eine präzise Beurteilung, wo Bohrungen ohne Risiko für die aquatischen Ressourcen durchgeführt werden können. Für die Siedlungsplanung dient sie zudem als Warnsystem für Gebiete mit hohem Grundwasserstand oder potenziellen Vernässungsgefahren, wodurch eine wasserbaulich sichere und nachhaltige Entwicklung des Dorfes gewährleistet wird.



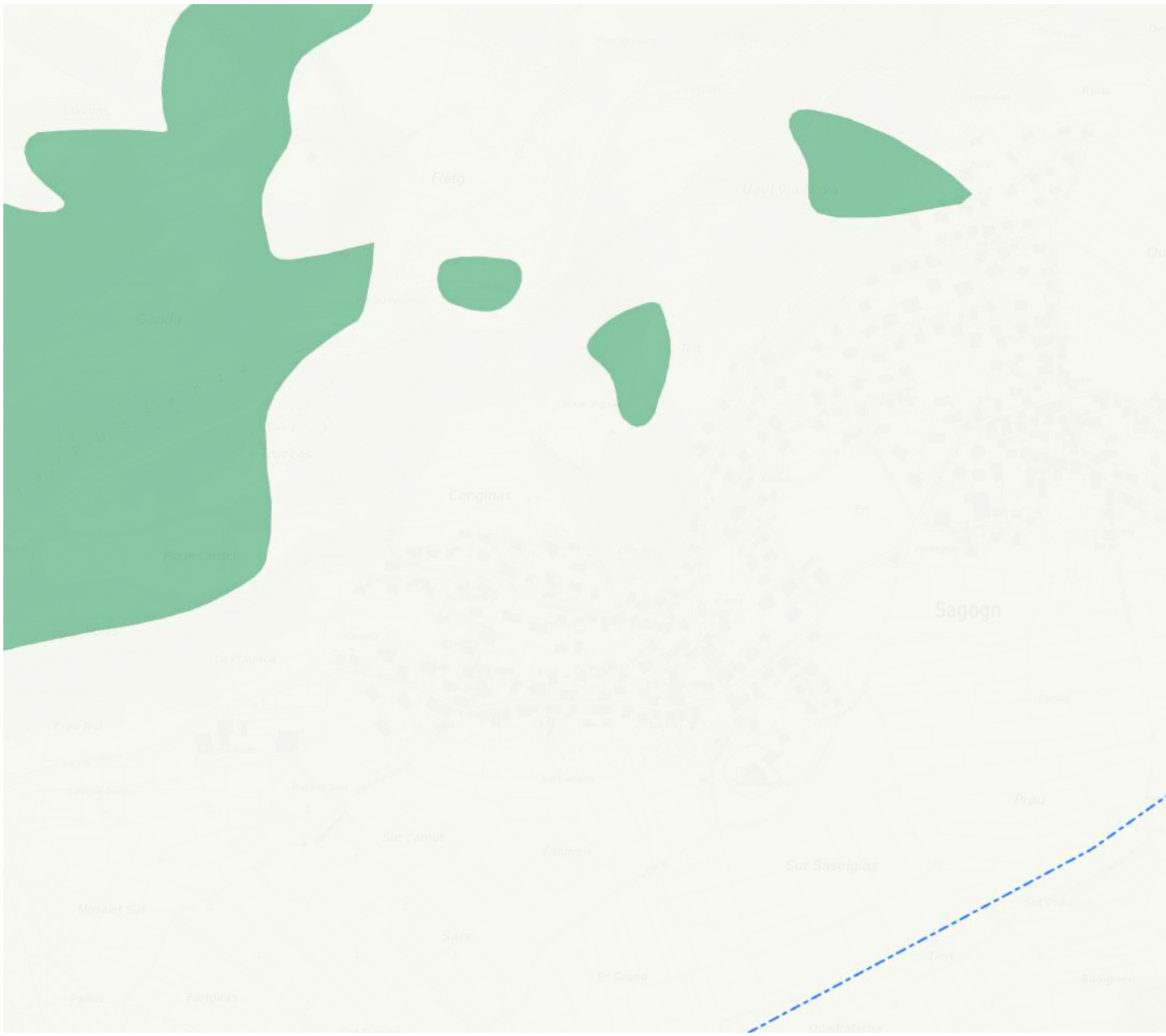
LEGENDE

Hydrogeologische Karte

Hydrogeologische Karte 100

Grundstückabfrage

TEKTONIK GEOCOVER25



Die Karte der tektonischen Einheiten liefert das grossräumige strukturelle Gerüst der Region Sagogn und ordnet das Gemeindegebiet in den Kontext der alpinen Deckenlehre ein. Durch die Darstellung tektonischer Einteilungsgrenzen – sowohl gesicherte als auch vermutete Verläufe – wird die komplexe Architektur der Erdkruste sichtbar, die durch die Faltung und Überschiebung der Alpen entstanden ist.

Im Fokus stehen dabei die verschiedenen tektonischen Einheiten wie das Helvetikum, das Penninikum sowie die Ostalpinen Decken. Die Karte verdeutlicht, dass Sagogn in einer geologisch hochspannenden Übergangszone liegt. Die farblich differenzierten Flächen (wie die grünen Signaturen für helvetische Einheiten) und die blauen Linien für tektonische Kontaktstellen zeigen auf, wo unterschiedliche Gesteinspakete aufeinandertreffen. Für die Gemeinde ist dieses Wissen von fundamentaler Bedeutung, da tektonische Störungszonen direkten Einfluss auf die Felsstabilität, die Wegsamkeit für tiefenwirksame Geothermie und die hydrologischen Fliesswege im Berginneren haben. Damit bildet die tektonische Karte das „Röntgenbild" des Untergrunds, welches übergeordnete Planungssicherheit für Infrastrukturprojekte im alpinen Raum bietet und das Verständnis für die Entstehung der lokalen Topografie vertieft.





Tektonik Einheit

- Tektonische Einteilungsgrenze (gesichert)
- Tektonische Einteilungsgrenze (vermutet)
- Tektonische Einheitsgrenze (gesichert)
- Tektonische Einheitsgrenze (vermutet)
- Tektonische Grenze, Intrusivkontakt (gesichert)
- Tektonische Grenze, Intrusivkontakt (vermutet)
- Quartär

- Helvetikum
- Infrahelvetikum
- Helvetikum
- Ultrahelvetikum

- Penninikum
- Infrapenninikum
- Unterpenninikum
- Mittelpenninikum
- Oberpenninikum

- Ostalpin
- Oberostalpin
- Unterostalpin

- Südalpin
- Strona-Ceneri-Zone
- Obere Orobische Decke

- Tertiäre Intrusiva
- Bergeller Intrusion

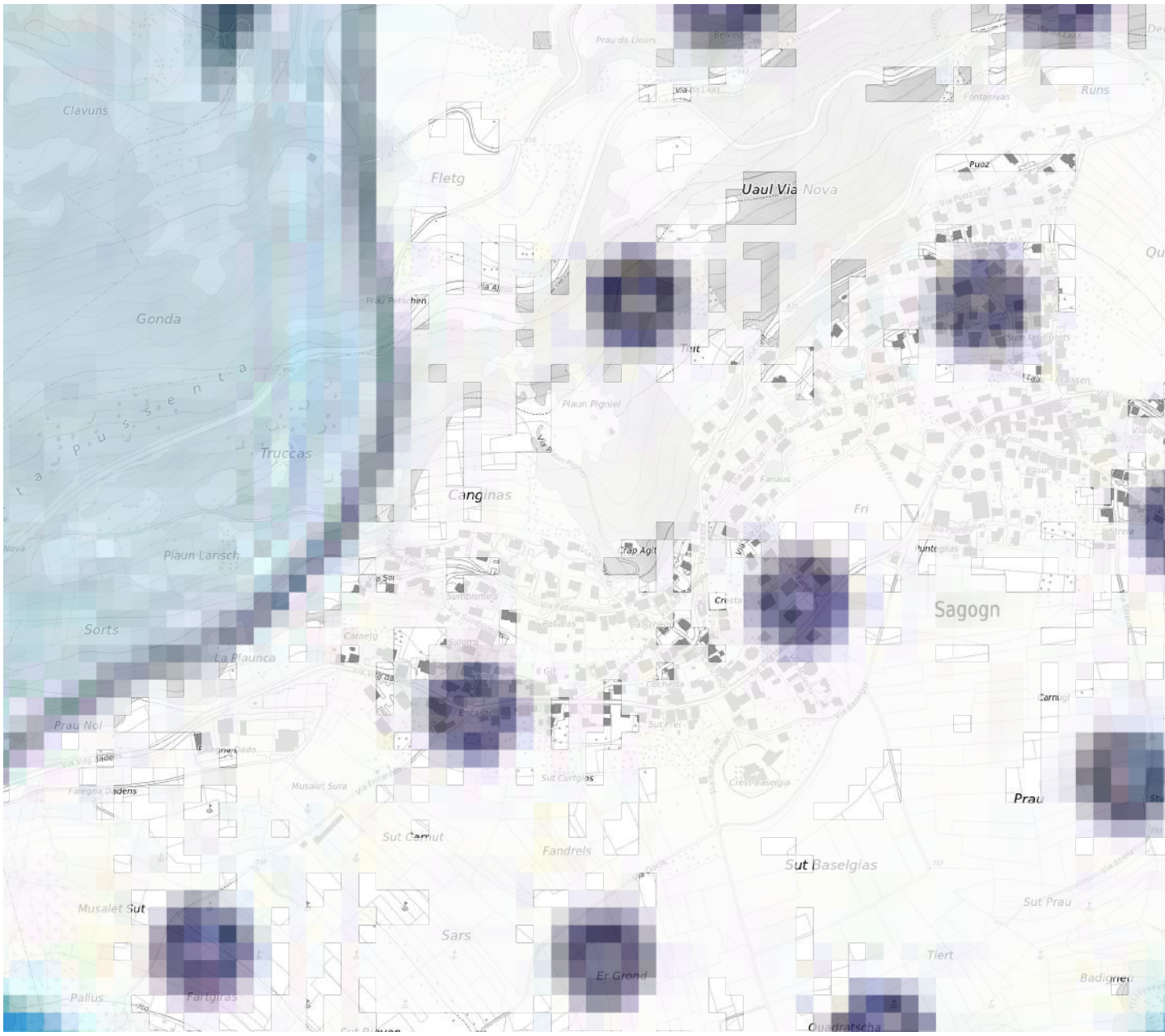
Tektonik Einteilung

- Tektonische Einteilungsgrenze (gesichert)
- Tektonische Einteilungsgrenze (vermutet)
- Tektonische Grenze, Intrusivkontakt (gesichert)
- Tektonische Grenze, Intrusivkontakt (vermutet)
- Quartär

- Helvetikum
- Penninikum
- Ostalpin
- Südalpin
- Tertiäre Intrusiva

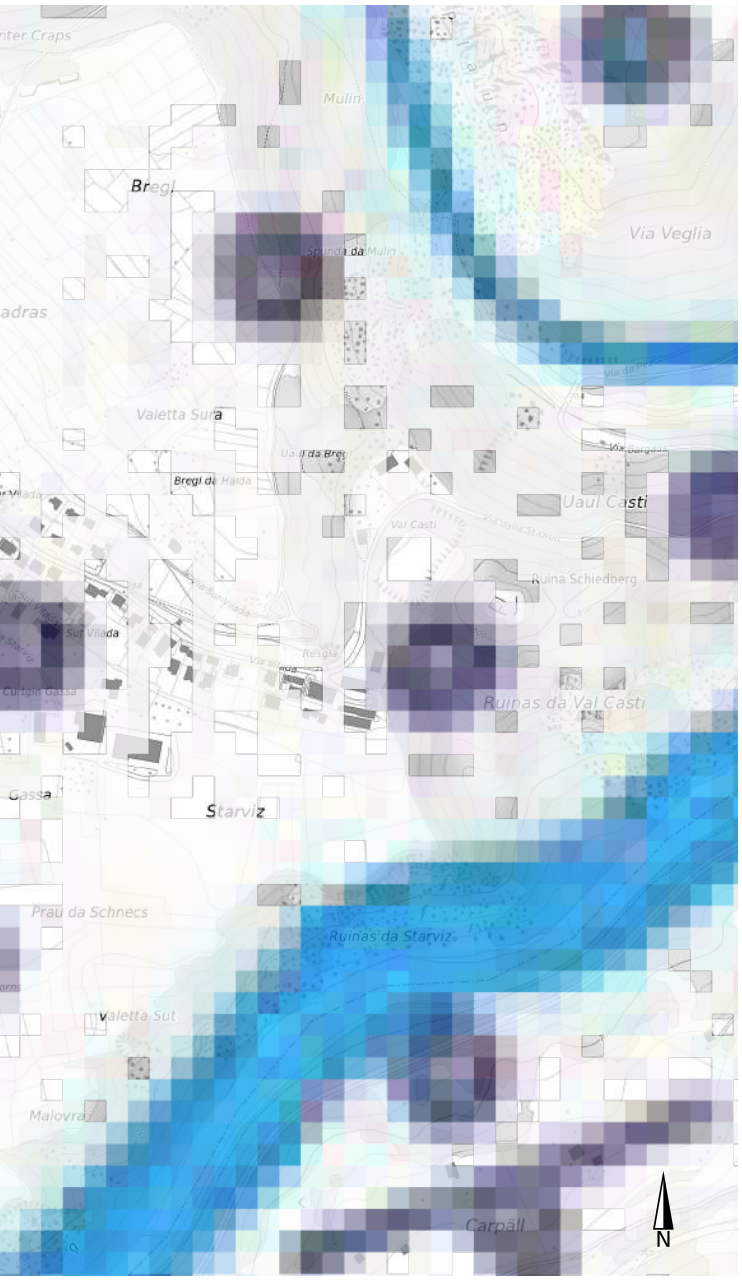
Tektonik zu GC25

TEKTONIK ZU GEOLOGISCHER KARTE

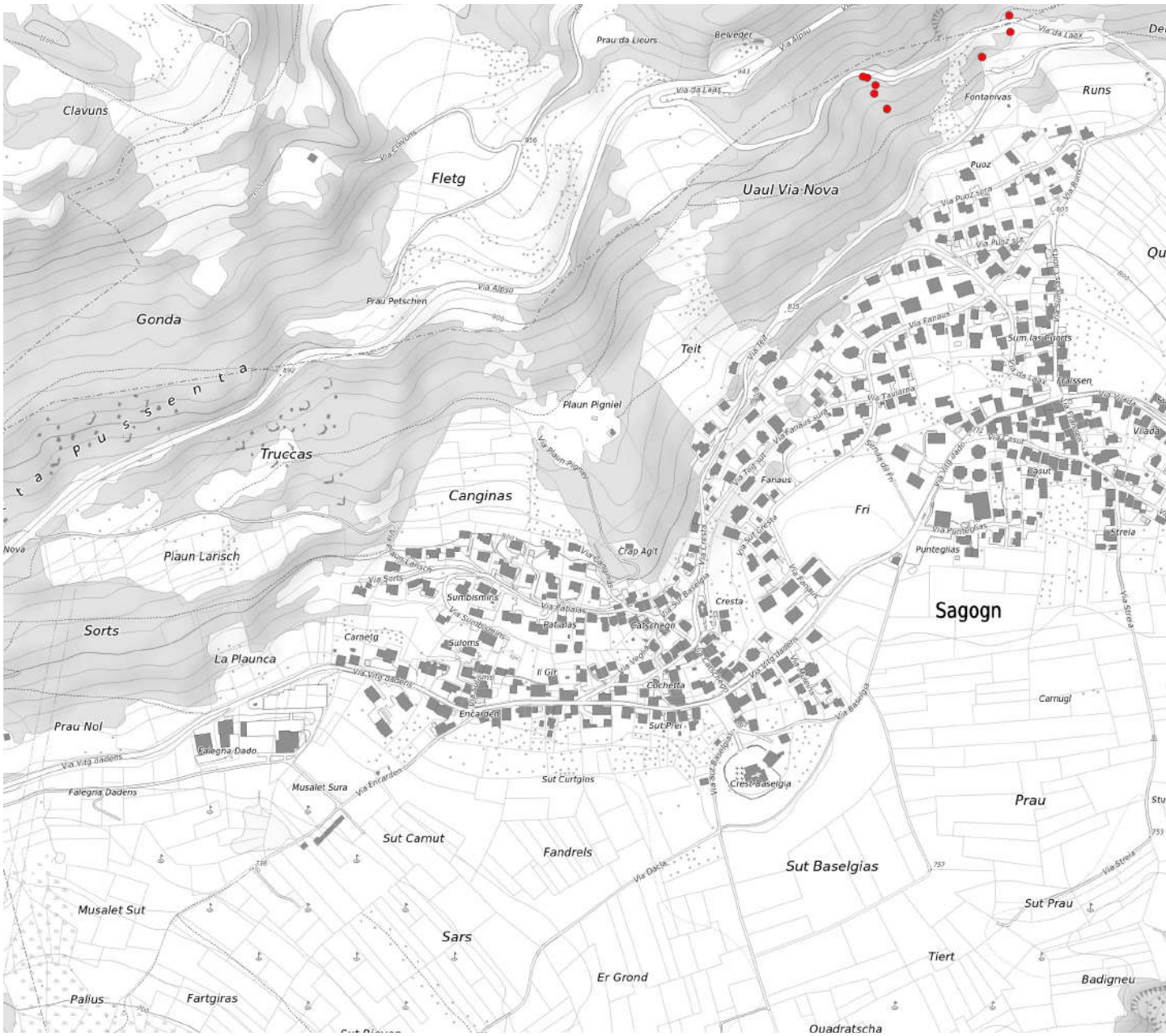


Die Karte zur Tektonik im Kontext der geologischen Verhältnisse verdeutlicht die strukturelle Überprägung des Untergrunds in der Region Sagogn. Während die geologische Basiskarte die Gesteinsverteilung zeigt, fokussiert sich diese Ebene auf die dynamischen Prozesse – wie Faltung, Klüftung und Überschiebung –, welche die Gesteinspakete in ihre heutige Lage gebracht haben. Die blau schattierten Linien und punktuellen Markierungen visualisieren tektonische Störungszonen und Kontaktlinien, an denen unterschiedliche tektonische Einheiten aufeinanderprallen oder gegeneinander verschoben wurden.

Diese tektonischen Strukturen sind für die Gemeinde Sagogn von doppelter Bedeutung: Einerseits bestimmen sie die mechanische Stabilität des Felses, was für grössere Bauvorhaben und die Beurteilung von Felssturzgefahren entscheidend ist. Andererseits fungieren tektonische Klüfte oft als bevorzugte Fliesswege für Tiefengrundwasser oder als potenzielle Aufstiegszonen für thermische Energie. Die Karte ermöglicht es somit, die oft komplexen, im Verborgenen liegenden Bruchlinien des Gebirges mit der oberflächennahen Geologie zu korrelieren. Für die kommunale Planung liefert diese Darstellung die notwendige Tiefe, um geologische Risiken besser einzuschätzen und die natürliche Beschaffenheit des Lebensraums in ihrer gesamten vertikalen Komplexität zu verstehen.

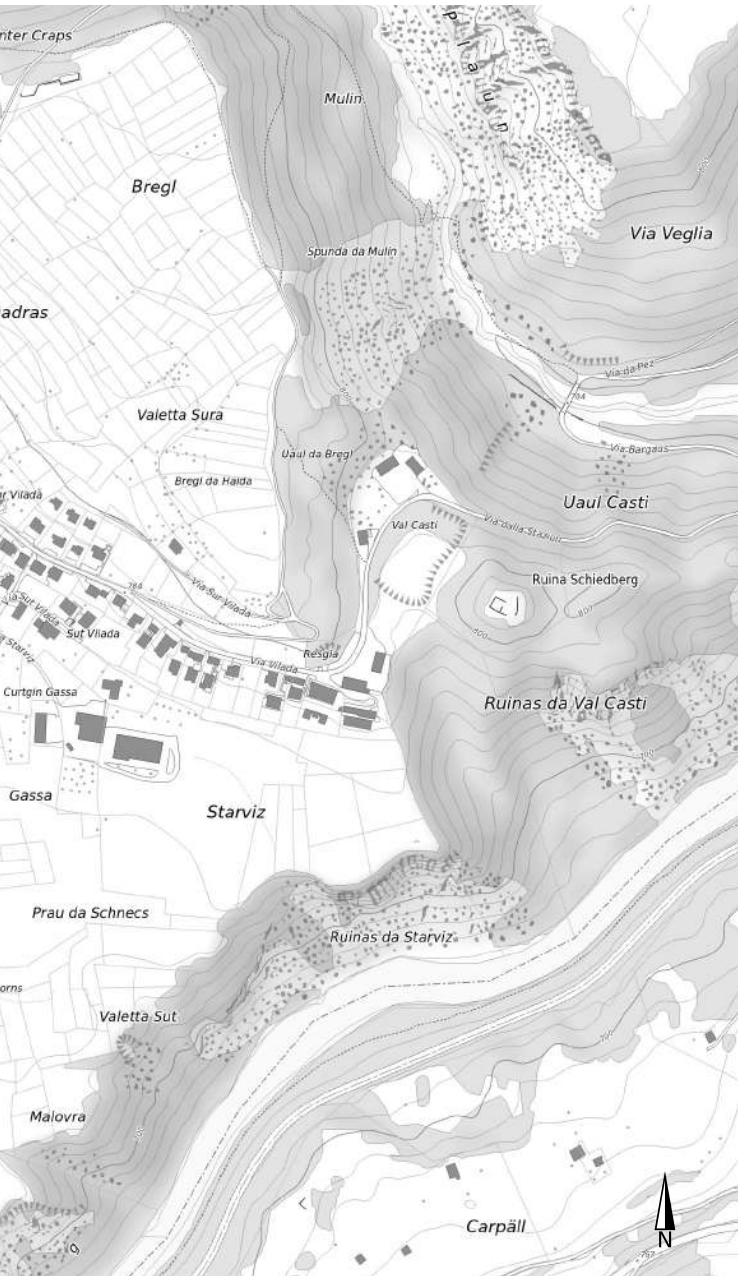

Mulin
Bregl
Via Veglia
Valetta Sura
Uaul Casti
Ruina Schiedberg
Ruinas da Val Casti
Starviz
Prau da Schnecs
Ruinas da Starviz
valetta Sut
Malovra
Carpäll
N

GRUNDWASSERFASSUNGEN UND QUELLEN



Die Karte der Grundwasserfassungen und Quellen dokumentiert die lebenswichtige Infrastruktur zur Wassererschliessung im Gemeindegebiet von Sagogn. Sie verzeichnet präzise alle künstlichen und natürlichen Austrittspunkte, die für die Trink- und Brauchwasserversorgung sowie für die energetische Nutzung von Bedeutung sind.

Die räumliche Verteilung der Signaturen zeigt eine Konzentration von Quellfassungen und Brunnenanlagen in den topografisch höher gelegenen Hangzonen sowie im Bereich der geologischen Übergänge. Besonders hervorzuheben sind die Markierungen für Mineralquellen, die auf die spezifische hydrogeologische Beschaffenheit des Gebiets hinweisen. Diese Karte ist ein zentrales Instrument für den Gewässerschutz. Sie definiert die Sensibilitätszonen, in denen bauliche Eingriffe oder landwirtschaftliche Nutzungen strengen Auflagen unterliegen, um die Reinheit des Grundwassers langfristig zu garantieren. Für die Gemeinde Sagogn stellt dieses Verzeichnis sicher, dass die natürlichen Wasserressourcen sowohl als Trinkwasserreservoir als auch als ökologische Lebensräume geschützt und nachhaltig bewirtschaftet werden.



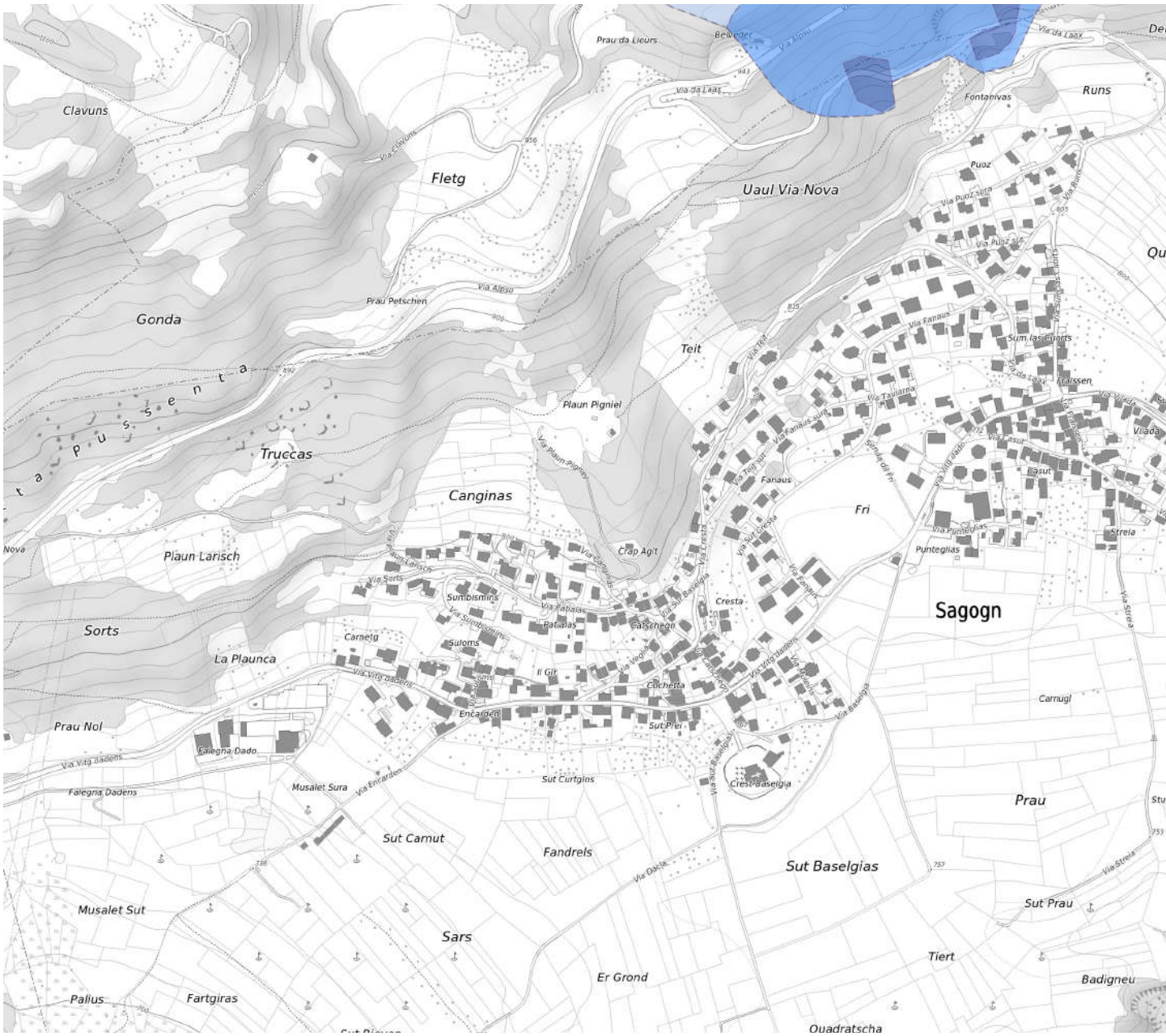
LEGENDE

Grundwasserfassungen und Quellen

- Vertikalbrunnen
- Vertikalbrunnen zur Wärmegewinnung
- Horizontalbrunnen
- Andere Brunnen
- See- oder Flusswasserfassung
- Gefasste Quelle
- Ungefasste Quelle
- Mineralquelle gefasst
- Mineralquelle ungefasst

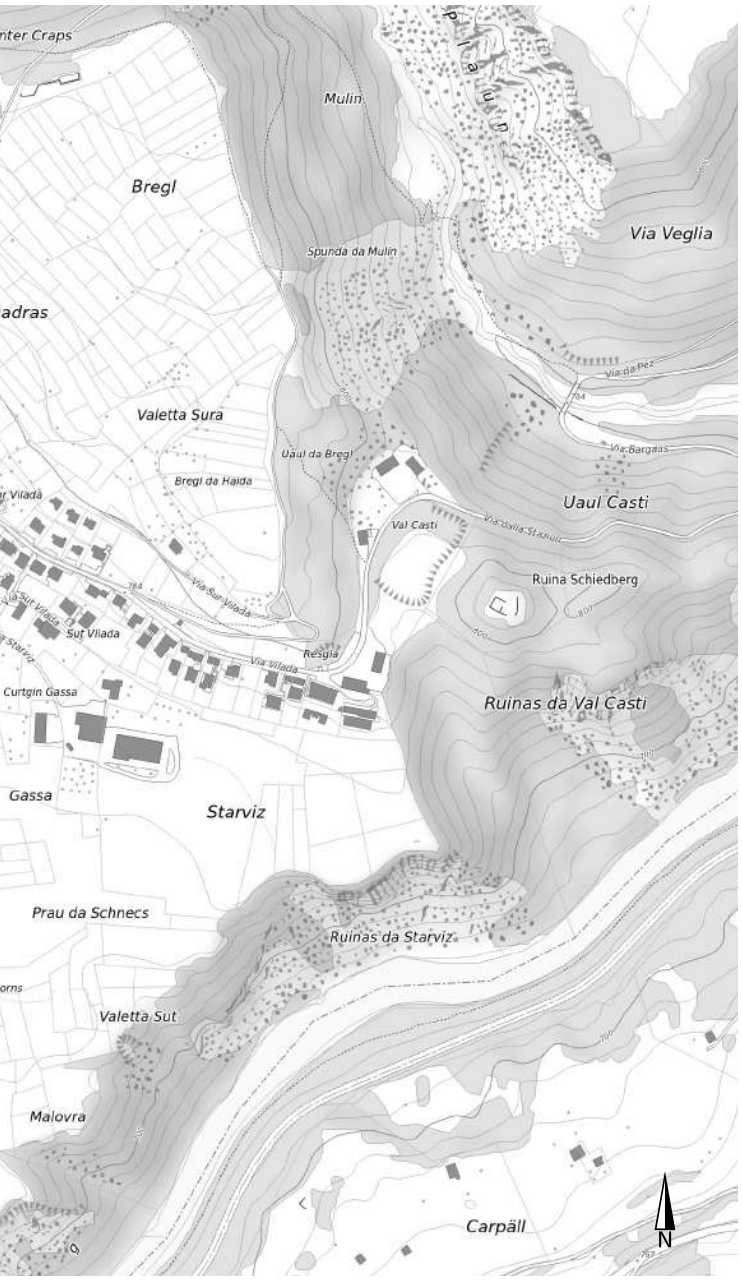
Grundstückabfrage

GRUNDWASSERSCHUTZZONEN



Die Karte der Grundwasserschutzzonen bildet das verbindliche rechtliche Instrumentarium zum langfristigen Schutz der Trinkwasserressourcen in Sagogn ab. Sie unterteilt die wassersensiblen Bereiche des Gemeindegebiets in verschiedene Schutzkategorien, um Verunreinigungen durch menschliche Tätigkeiten, Bauvorhaben oder Landwirtschaft proaktiv zu verhindern. Die Legende differenziert dabei präzise zwischen rechtskräftigen und provisorischen Zonen: Während die Zone S1 (Fassungsbereich) den unmittelbaren Schutz der Wasserfassungen garantiert, definieren die Zonen S2 (Engere Schutzzone) und S3 (Weitere Schutzzone) abgestufte Nutzungsbeschränkungen für das weitere Einzugsgebiet.

Besonders die blau schraffierten Flächen im nördlichen und westlichen Sektor von Sagogn verdeutlichen die räumliche Ausdehnung der Grundwasserstrombahnen und die damit verbundene planerische Verantwortung. Für die Gemeinde ist dieser Plan ein zentrales Element der Daseinsvorsorge, da er sicherstellt, dass die Siedlungsentwicklung und die landwirtschaftliche Bewirtschaftung die Reinheit des wichtigsten Lebensmittels nicht gefährden. Gleichzeitig dient die Karte als Entscheidungsgrundlage für die Vereinbarkeit von Erdwärmenutzung und Gewässerschutz, womit sie eine Brücke zwischen ökologischer Sicherheit und nachhaltiger Energieplanung schlägt.



LEGENDE

Grundwasserschutzzonen

Grundwasserschutzzonen (in Kraft)

- Grundwasserschutzzone S1
- Grundwasserschutzzone S2
- Grundwasserschutzzone S3
- Grundwasserschutzzone Sh
- Grundwasserschutzzone Sm

Grundwasserschutzzonen (provisorisch)

- Grundwasserschutzzone S1
- Grundwasserschutzzone S2
- Grundwasserschutzzone S3
- Summarische Schutzzone
- Grundwasserschutzzone Sh
- Grundwasserschutzzone Sm

Grundwasserschutzareal (in Kraft)

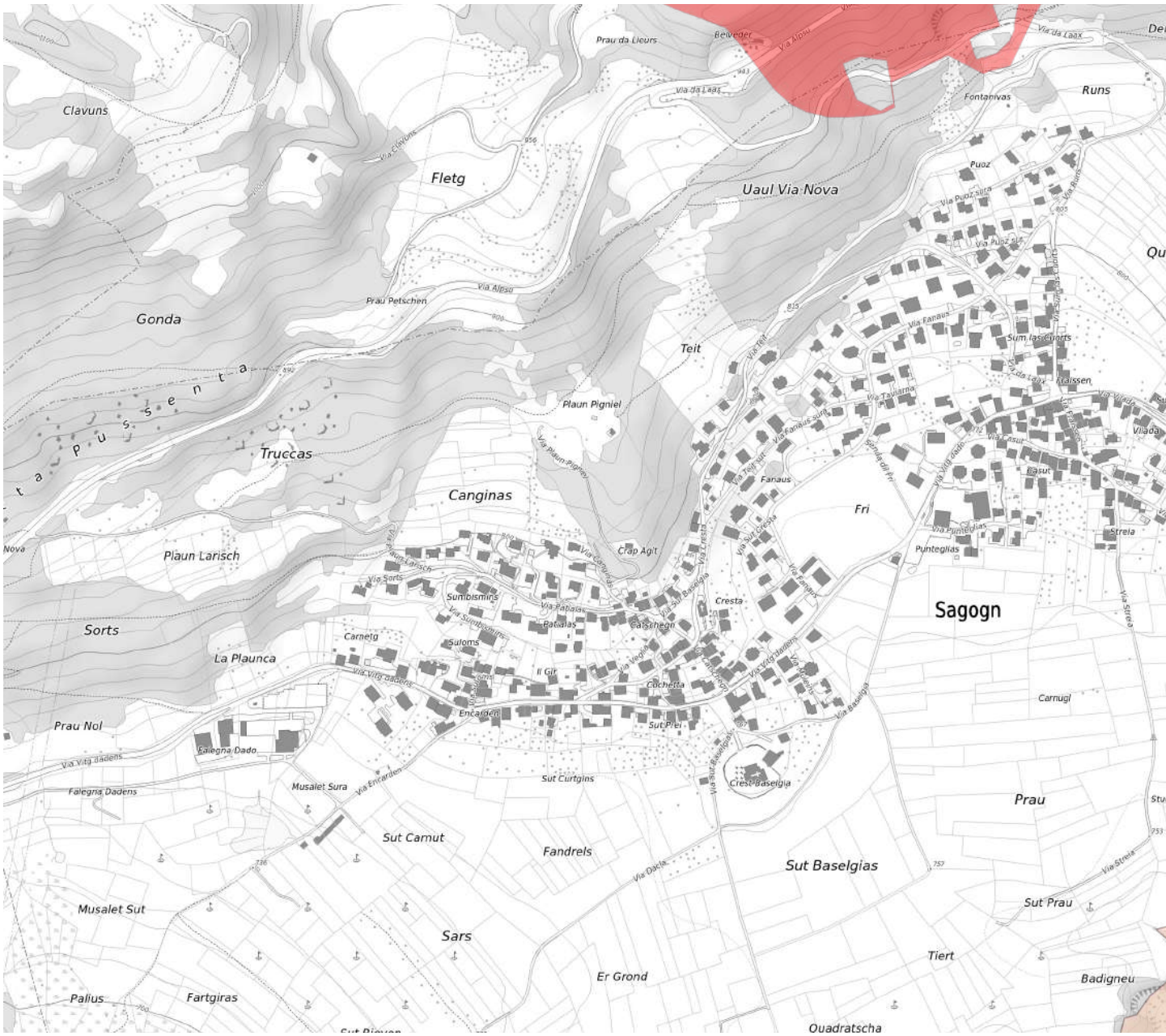
- Grundwasserschutzareal

Grundwasserschutzareal (provisorisch)

- Grundwasserschutzareal

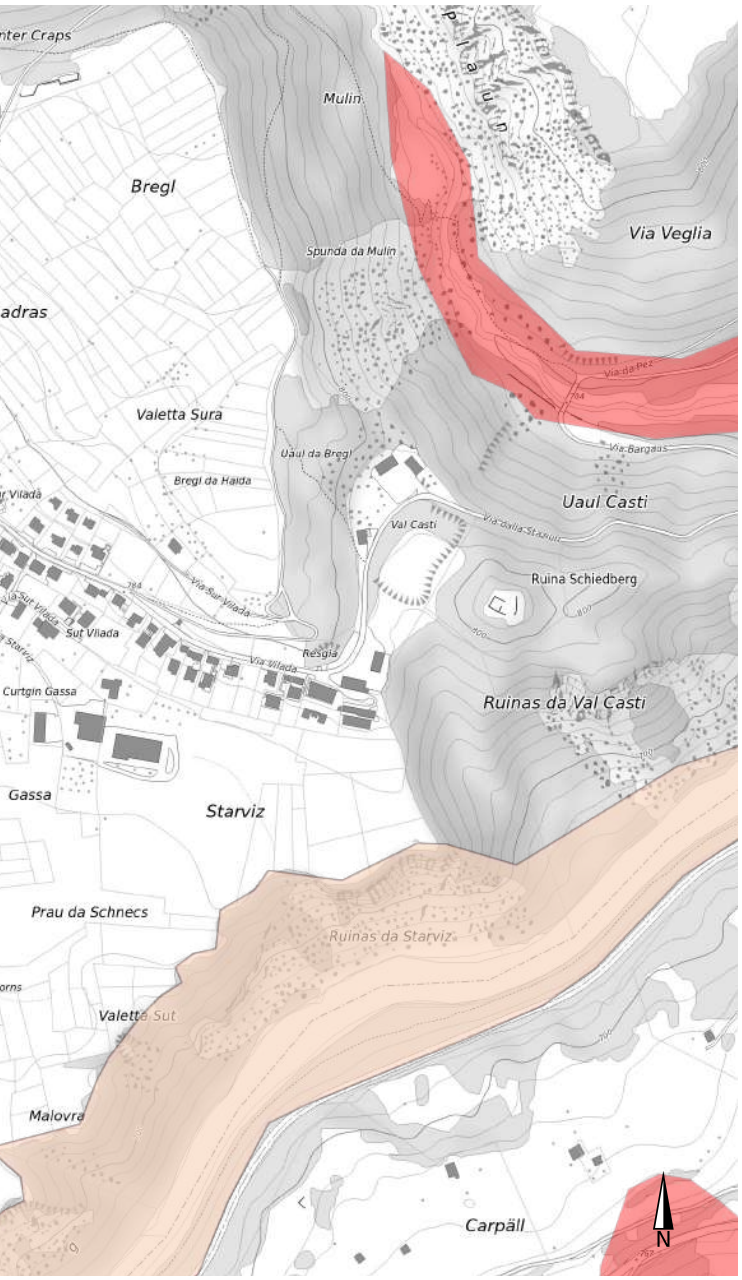
Grundstückabfrage

GEWÄSSERSCHUTZBEREICHE



Die Karte der Gewässerschutzbereiche bildet die grossräumige Ergänzung zu den detaillierten Schutzzonen und definiert jene Perimeter, in denen der Schutz der Gewässer eine übergeordnete Rolle bei der räumlichen Nutzung spielt. Die Legende unterscheidet dabei wesentliche Kategorien, die den Grad der Gefährdung und die Schutzbedürftigkeit des Untergrunds widerspiegeln, insbesondere den Gewässerschutzbereich Au, welcher Gebiete kennzeichnet, die potenziell nutzbare Grundwasservorkommen enthalten.

Die orange-rötlich eingefärbten Flächen im Norden und Südosten von Sagogn verdeutlichen die Lage dieser sensiblen Zonen. Während der Siedlungskern weitgehend ausserhalb dieser spezifischen Bereiche liegt, befinden sich strategisch wichtige Landschaftskammern und ufernahe Zonen innerhalb des Schutzperimeters. Für die Gemeinde ist diese Karte ein unverzichtbares Steuerungsinstrument, um sicherzustellen, dass industrielle oder landwirtschaftliche Tätigkeiten sowie grössere Infrastrukturprojekte die Regenerationsfähigkeit und Qualität des Wasserkreislaufs nicht beeinträchtigen. Sie dient als rechtliche Leitlinie für Bewilligungsverfahren und stellt sicher, dass das ökologische Gleichgewicht der Hydrologie in Sagogn auch bei einer weiteren baulichen oder wirtschaftlichen Entwicklung des Gebiets gewahrt bleibt.



LEGENDE

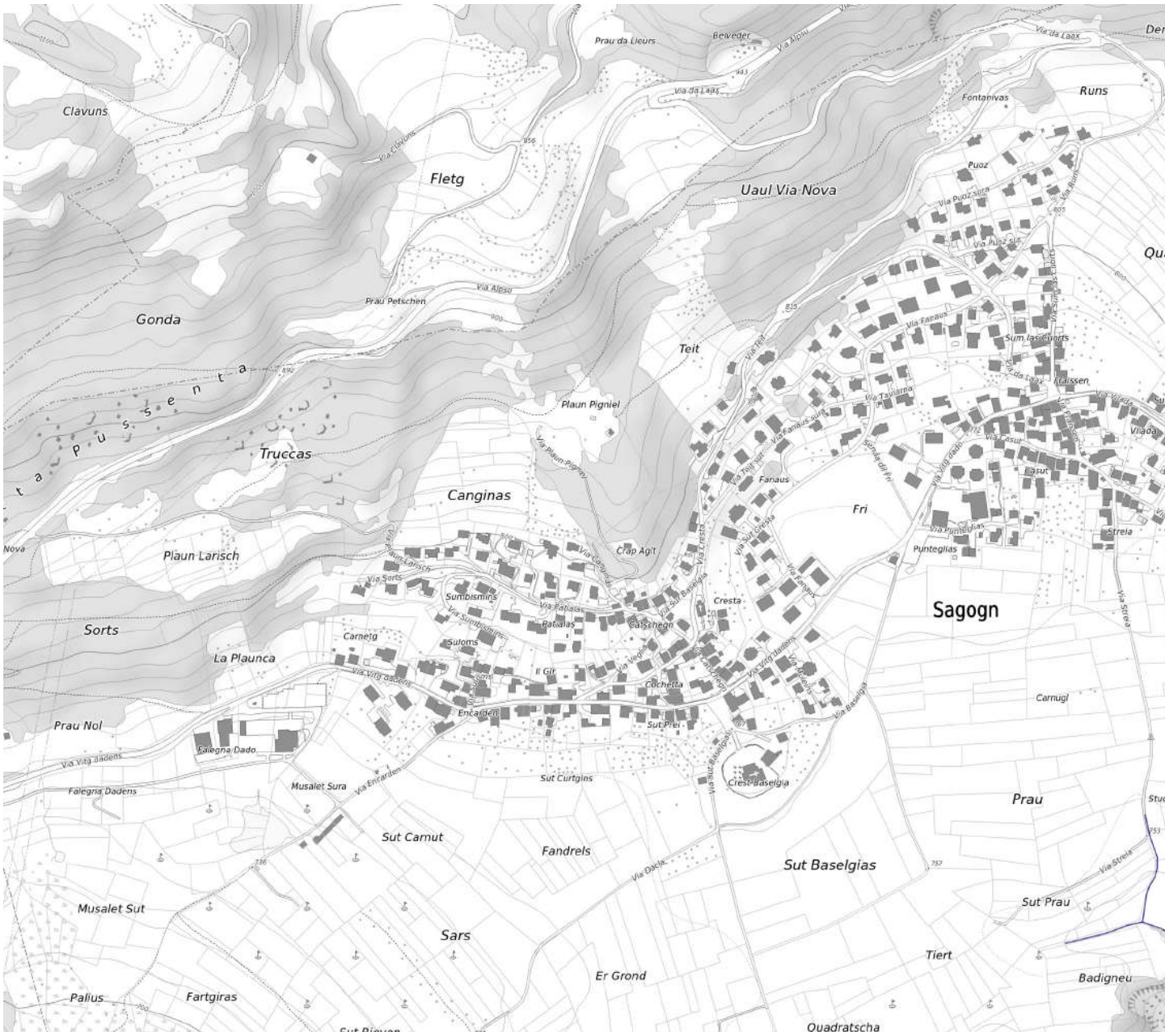
Gewässerschutzbereiche

Gewässerschutzbereich Ao

Gewässerschutzbereich Au

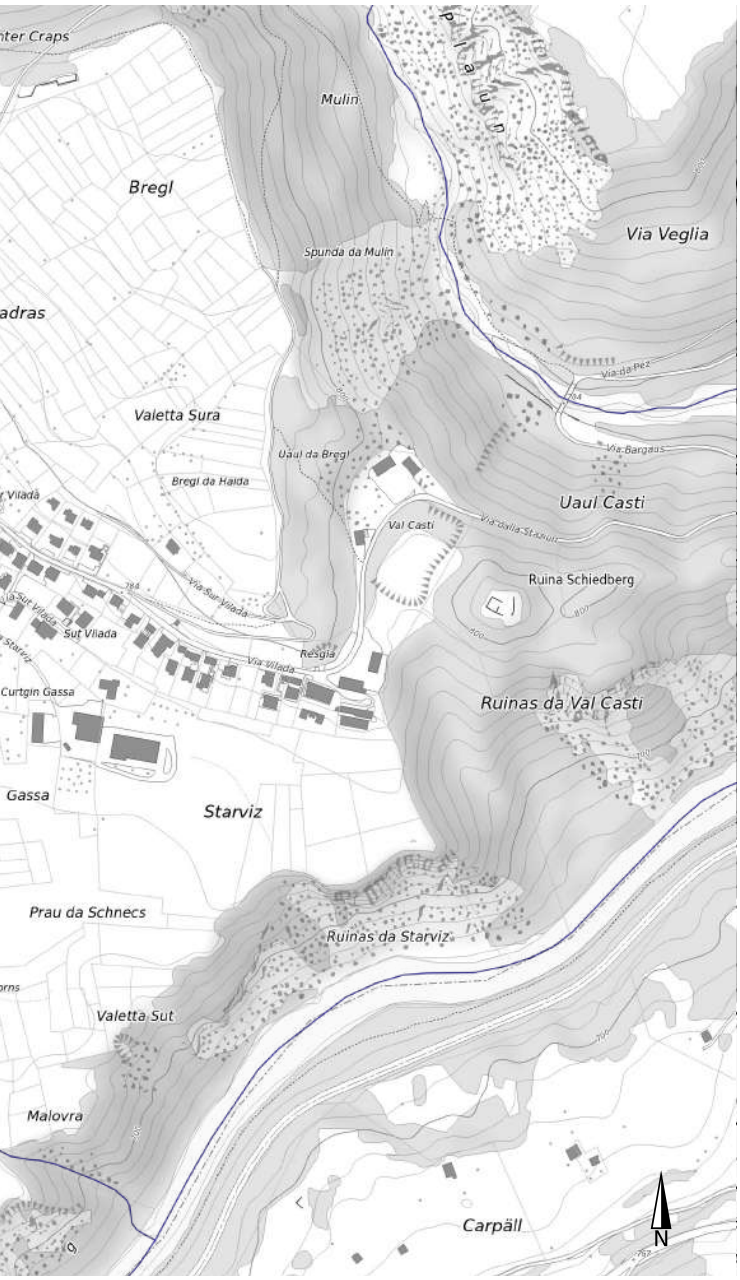
Grundstückabfrage

OBERFLÄCHENGEWÄSSER - FLIESSGEWÄSSER



Die Karte der Oberflächengewässer dokumentiert das feinverzweigte hydrologische Netz der Gemeinde Sagogn und bildet die oberirdische Ergänzung zum bereits analysierten Grundwassersystem. Im Fokus stehen die Fliessgewässer gemäss dem Datensatz des Bundes (GWN25), welche die topografische Gliederung des Gemeindegebiets massgeblich mitgestalten. Die blau gezeichneten Linien markieren dabei nicht nur die permanent wasserführenden Bäche, sondern auch kleinere Zuflüsse und Gerinne, die insbesondere bei Niederschlagsereignissen eine zentrale Rolle im Entwässerungssystem spielen.

Diese Kartierung ist für die Gemeinde von hoher Bedeutung, da sie die Grundlage für den Gewässerschutz, den Hochwasserschutz und die Revitalisierung von Lebensräumen darstellt. Die Fliessgewässer fungieren als wichtige ökologische Korridore innerhalb der Kulturlandschaft von Sagogn und vernetzen unterschiedliche Naturräume miteinander. In der Siedlungsplanung dient diese Karte als Instrument zur Definition von Gewässerräumen, in denen bauliche Einschränkungen gelten, um sowohl den Schutz der Infrastruktur vor Naturgefahren als auch die natürliche Dynamik der Gewässer zu gewährleisten. Damit stellt die Karte sicher, dass die aquatischen Ökosysteme als prägende Elemente des Landschaftsbildes von Sagogn erhalten bleiben und nachhaltig in die Raumplanung integriert werden.



LEGENDE

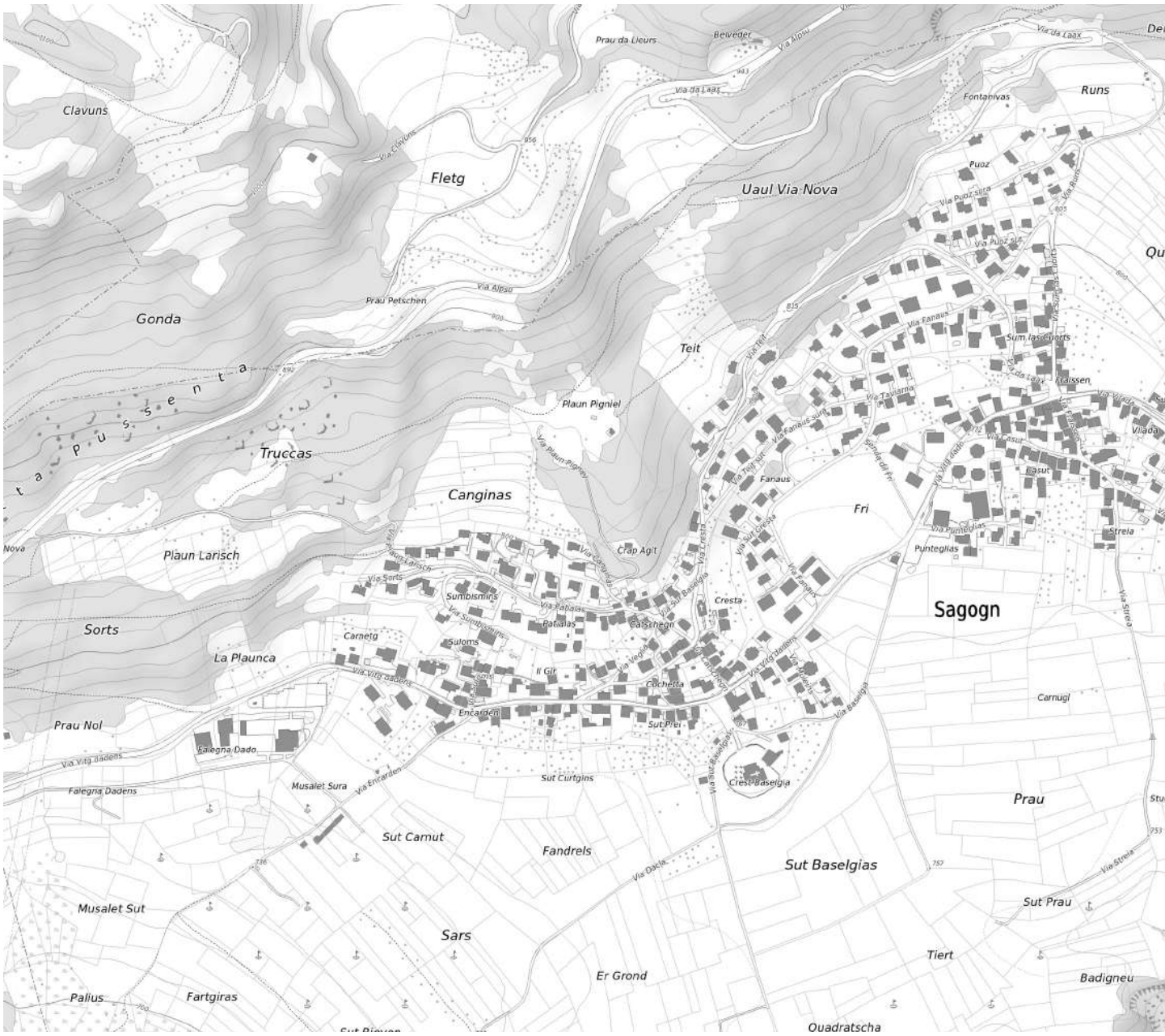
Oberflächengewässer - Fliessgewässer

Fliessgewässer GWN25

Flüsse (GWN 25)

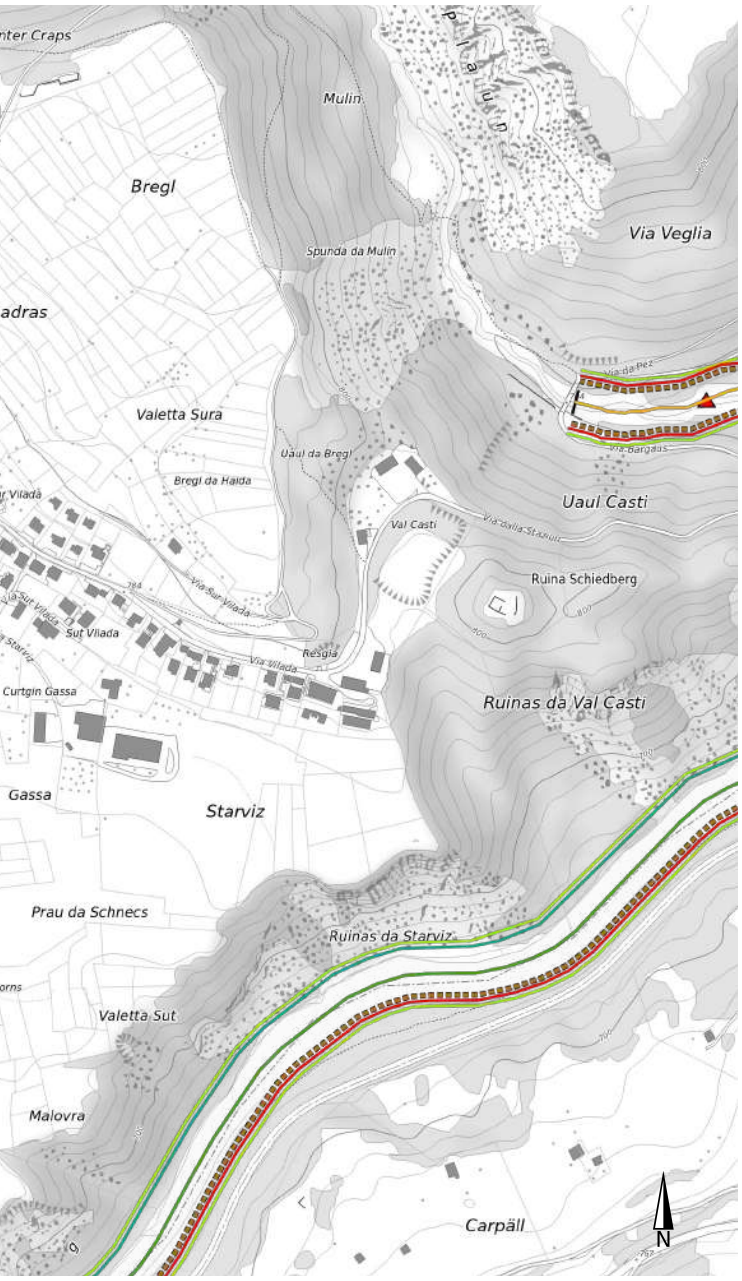
Grundstückabfrage

OBERFLÄCHENGEWÄSSER - ÖKOMORPHOLOGIE UND BAUWERKE



Die Karte zur Ökomorphologie und den Bauwerken an Oberflächengewässern liefert eine detaillierte ökologische Zustandsanalyse der Fliessgewässer im Raum Sagogn. Sie dokumentiert den Grad der Natürlichkeit sowie die durch menschliche Eingriffe vorgenommenen baulichen Veränderungen an den Gewässerläufen. Die Legende klassifiziert die Gewässerabschnitte in verschiedene Ökoklassen, die von „natürlich/naturnah" (grün) über „wenig beeinträchtigt" (gelb) bis hin zu „naturfremd/künstlich" (rot) reichen.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Erfassung von Uferverbauungen und Bauwerken wie Querbauwerken, die als punktuelle oder lineare Signaturen in der Karte verzeichnet sind. Diese Daten sind für die Gemeinde Sagogn von zentraler Bedeutung für die Planung von Revitalisierungsprojekten und die Aufwertung aquatischer Lebensräume. Die Karte zeigt auf, wo die ökologische Durchgängigkeit für Fische und andere Wasserorganismen durch künstliche Hindernisse unterbrochen ist und wo das Umland oder die Uferbereiche (links- oder rechtsufrig) eine gewässerfremde Nutzung aufweisen. Damit bietet dieses Kartenwerk eine fundierte Entscheidungsgrundlage, um die wertvollen Wasserlandschaften von Sagogn im Sinne des modernen Gewässerschutzes ökologisch zu optimieren und gleichzeitig den notwendigen Hochwasserschutz durch nachhaltige bauliche Massnahmen zu gewährleisten.



LEGENDE

Oberflächengewässer - Ökomorphologie und Bauwerke

Ökoklasse
- natürlich / naturnah
- wenig beeinträchtigt
- stark beeinträchtigt
- naturfremd künstlich

Gewässerbett

Abschnittsgrenzen

Ufer rechts
- gewässergerecht
- gewässerfremd
- künstlich
- kein Uferbereich
- nicht erfasst

Ufer links
- gewässergerecht
- gewässerfremd
- künstlich
- kein Uferbereich
- nicht erfasst

Umland rechts

Umland links

Querbauwerk punktuell

Querbauwerk linear

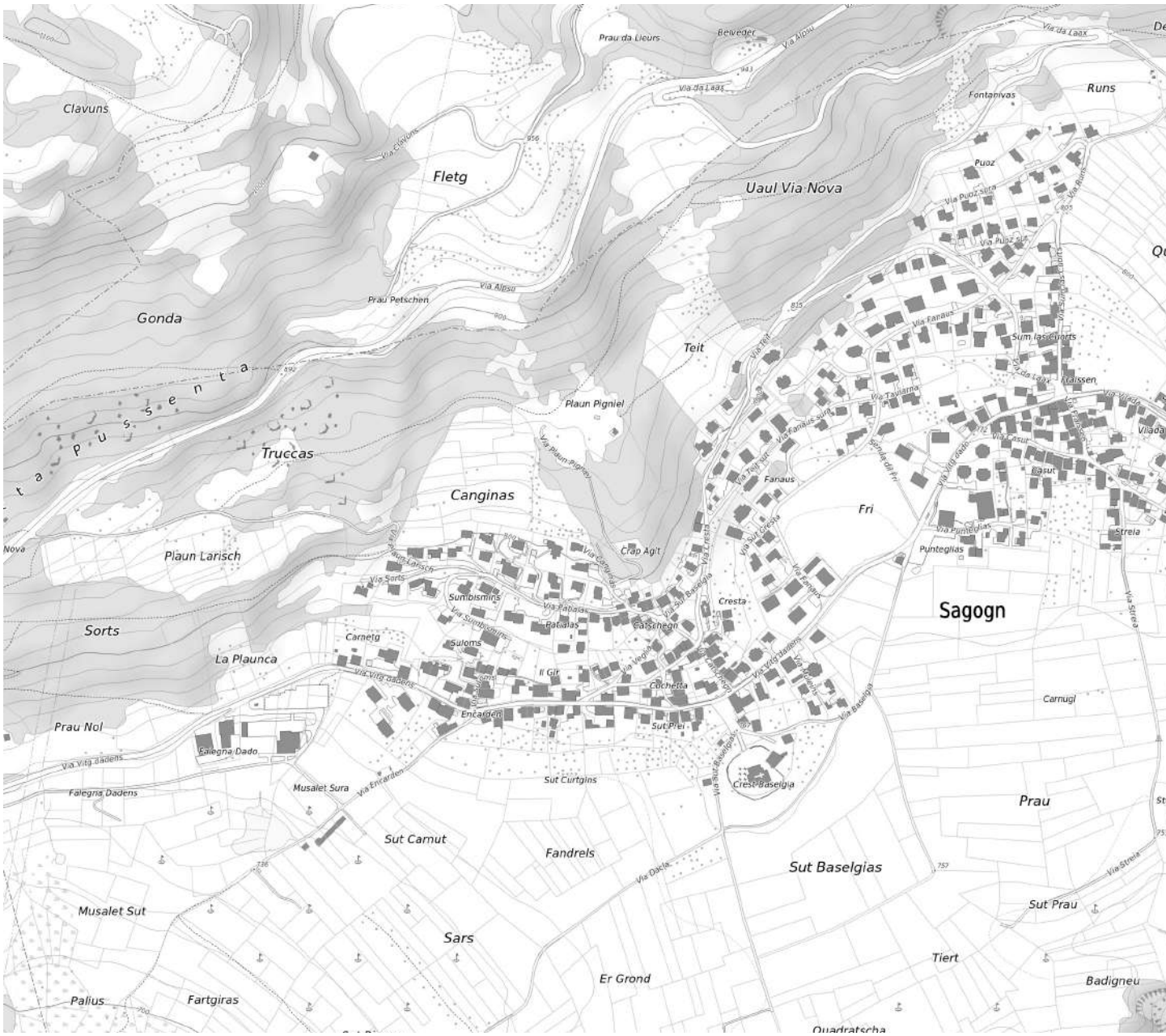
Uferverbauung rechts

Uferverbauung links

Nutzung punktuell

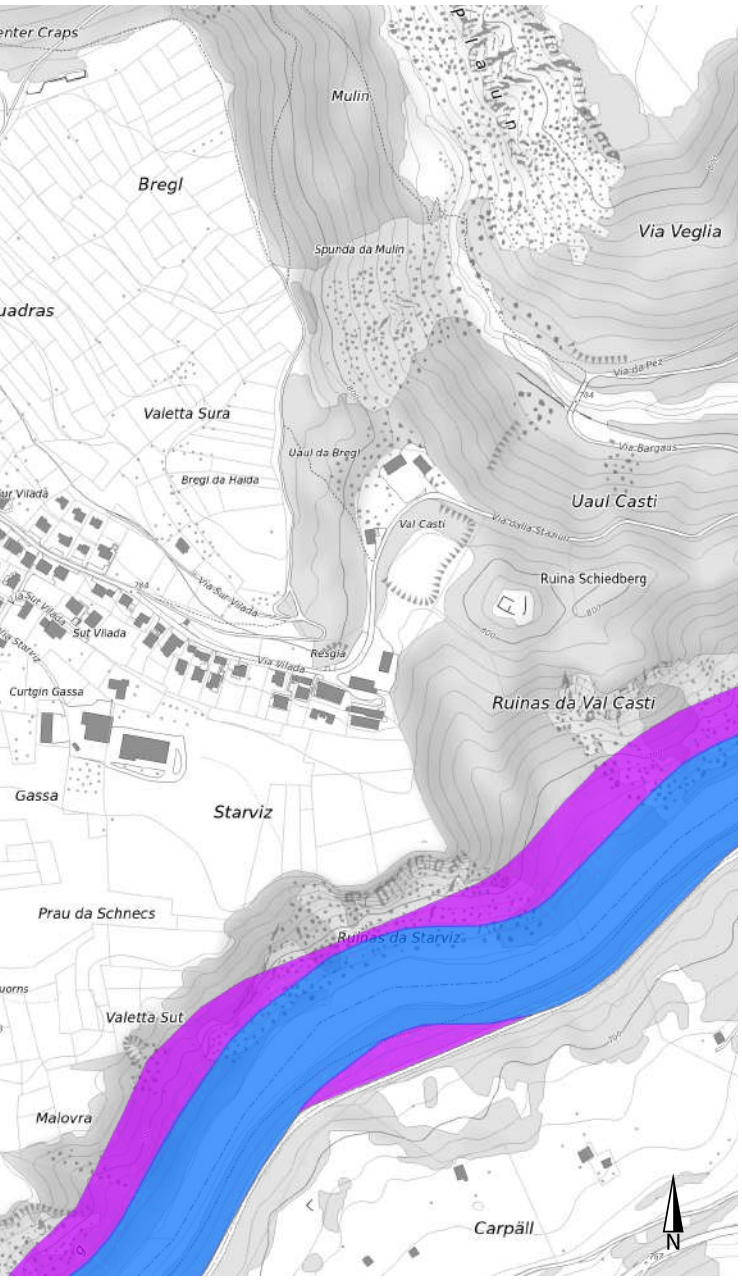
Nutzung linear

Grundstückabfrage



Die Karte des Gewässerraums definiert die räumliche Ausdehnung, die zur Sicherstellung der natürlichen Funktionen der Gewässer, des Hochwasserschutzes und der Gewässernutzung in Sagogn erforderlich ist. Diese planerische Festlegung ist ein zentrales Element des modernen Wasserbaurechts und schafft die rechtliche Grundlage für die Ausscheidung von Zonen, in denen bauliche Eingriffe nur unter strengen Auflagen zulässig sind. Die Legende unterscheidet dabei zwischen dem minimalen Gewässerraum (blau markiert) und einem erweiterten Revitalisierungsperimeter (violett schattiert).

Die visuelle Darstellung macht deutlich, dass insbesondere entlang der grossen Gewässerläufe im Talbereich (wie dem Alpenrhein im Südosten) grossräumige Schutzperimeter definiert wurden. Diese Zonen dienen nicht nur als Puffer gegen Hochwasserereignisse, sondern sichern auch den notwendigen Raum für künftige Revitalisierungsmassnahmen, um die ökologische Vielfalt und die natürliche Dynamik der Gewässerlandschaft wiederherzustellen. Für die Gemeinde Sagogn bildet diese Karte die verbindliche Leitlinie für die Siedlungsentwicklung in Gewässernähe. Sie stellt sicher, dass wertvolle Uferlebensräume erhalten bleiben und die Infrastruktur der Gemeinde nachhaltig vor den Kräften des Wassers geschützt wird, indem dem Gewässer der Platz eingeräumt wird, den es für seine natürlichen Prozesse benötigt.



LEGENDE

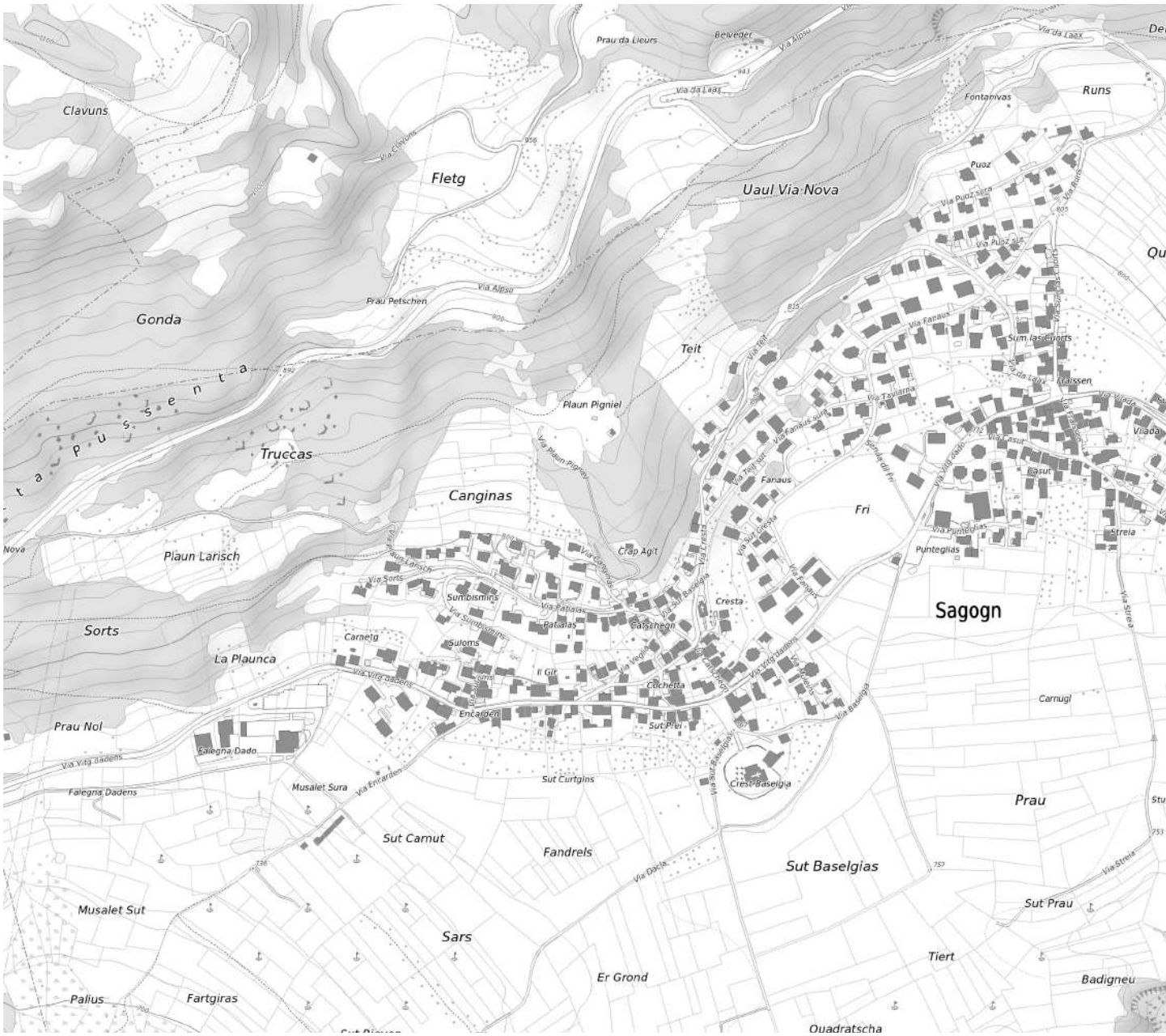
Oberflächengewässer - Gewässerraum

Minimaler Gewässerraum

Erweiterter Revitalisierungsperimeter

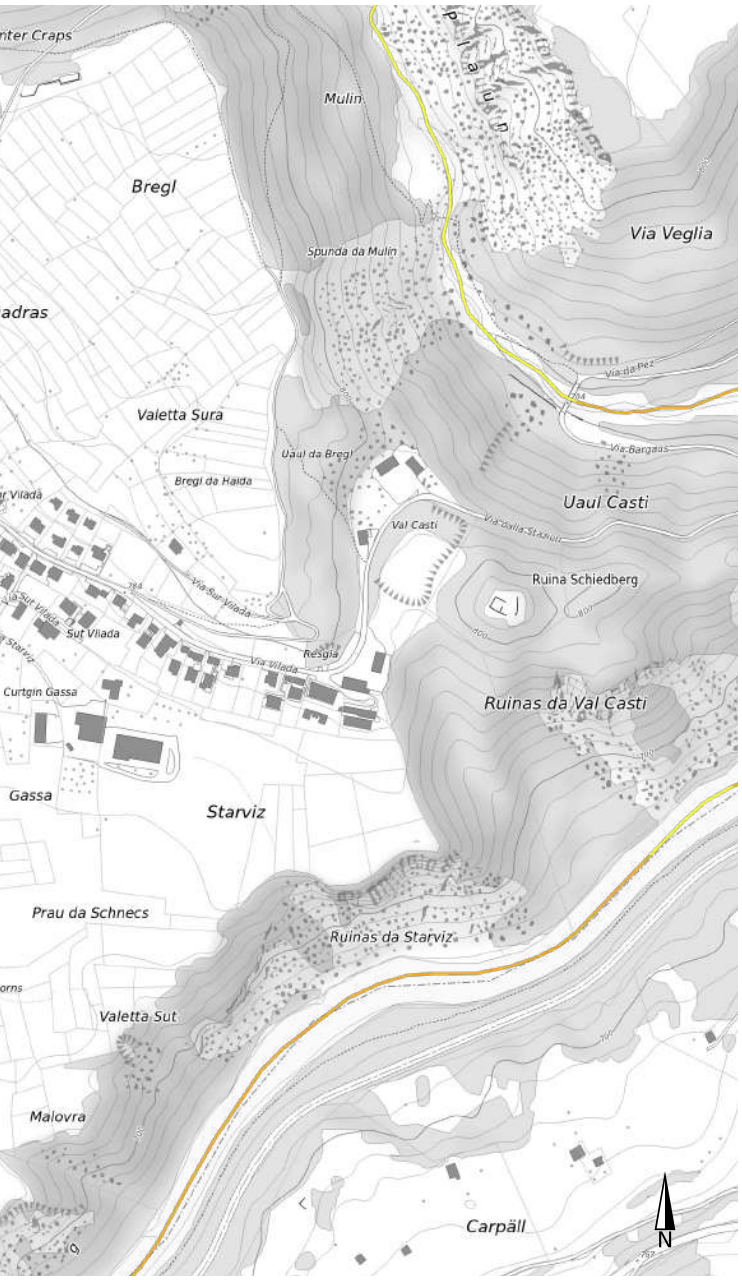
Grundstückabfrage

OBERFLÄCHENGEWÄSSER - REVITALISIERUNG



Die Karte zur Revitalisierung der Oberflächengewässer stellt die strategische Planung der Gemeinde Sagogn dar, um die natürliche Funktionsfähigkeit und ökologische Qualität ihrer Wasserläufe wiederherzustellen. Sie dient als wichtiges Instrument zur Umsetzung des Gewässerschutzgesetzes, das eine ökologische Aufwertung beeinträchtigter Gewässer verlangt. Die Legende definiert dabei klare Massnahmen und zeitliche Dringlichkeiten: Neben geplanten Revitalisierungen und der Wiederherstellung der Fischgängigkeit (Beseitigung von Wanderhindernissen) werden auch bereits umgesetzte Revitalisierungen dokumentiert.

Besonders hervorzuheben ist die Priorisierung der Massnahmen, die farblich von grosser (rot) über mittlere (orange) bis hin zu geringer (gelb) zeitlicher Priorität reicht. Diese Karte verdeutlicht das Engagement der Gemeinde Sagogn, die aquatischen Ökosysteme nicht nur als technische Entwässerungskanäle, sondern als lebendige, dynamische Landschaftselemente zu begreifen. Durch die gezielte Entfernung von Fischwanderhindernissen und die ökologische Aufwertung von Uferbereichen wird die biologische Vielfalt gefördert und gleichzeitig die Erholungsqualität der Gewässerlandschaft für die Bevölkerung gesteigert. Für die langfristige Gemeindeplanung bietet dieses Dokument die notwendige Übersicht, um ökologische Synergien zu nutzen und die Gewässer von Sagogn schrittweise in einen naturnahen Zustand zurückzuführen.



LEGENDE

Oberflächengewässer - Revitalisierung

Aufzuhebende Fischwanderhindernisse

Geplante Revitalisierung

Geplante Wiederherstellung der Längsvernetzung

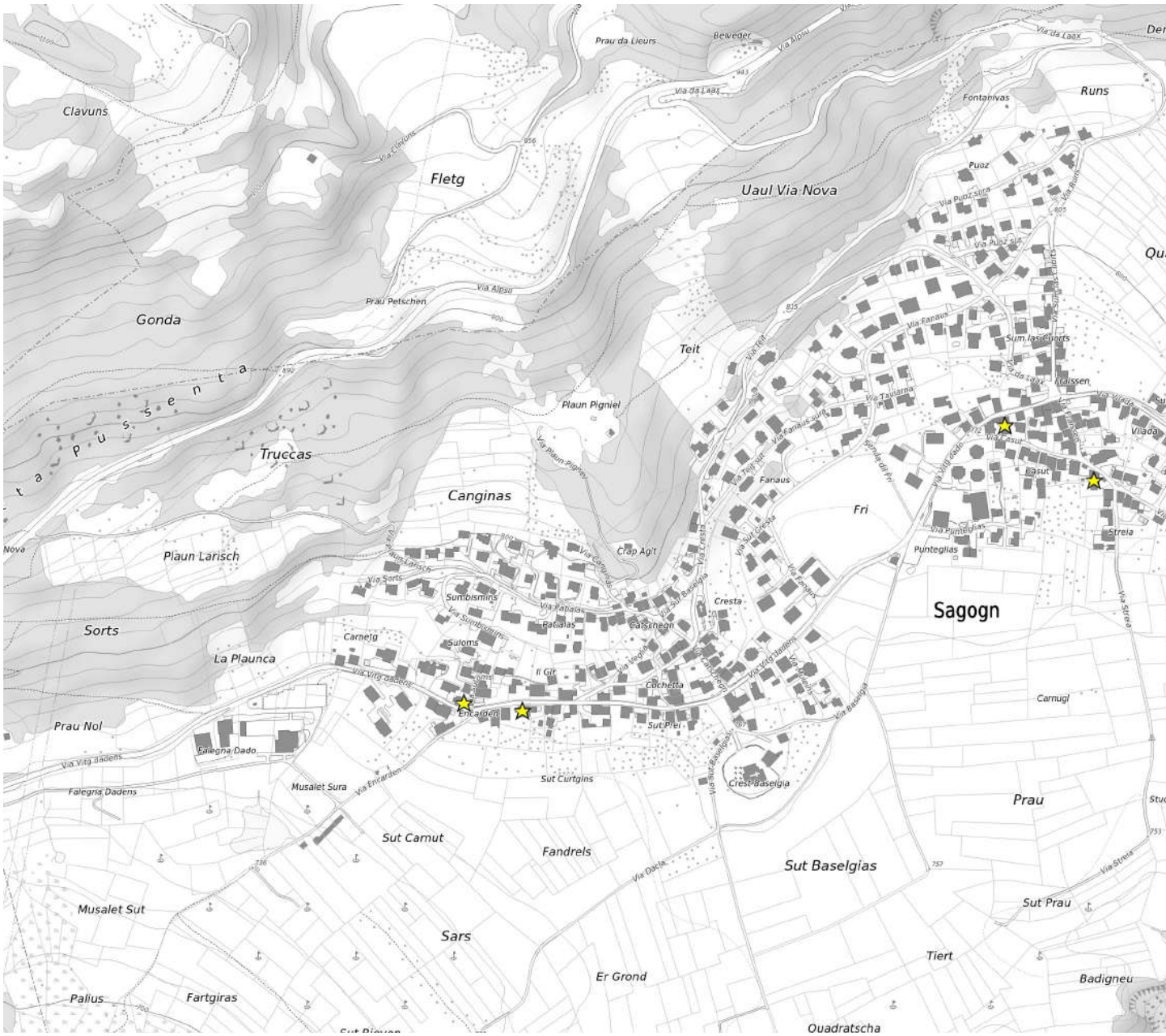
Umgesetzte Revitalisierungen

Zeitliche Prioritäten

- Zeitliche Priorität der Revitalisierung gross
- Zeitliche Priorität der Revitalisierung mittel
- Zeitliche Priorität der Revitalisierung gering

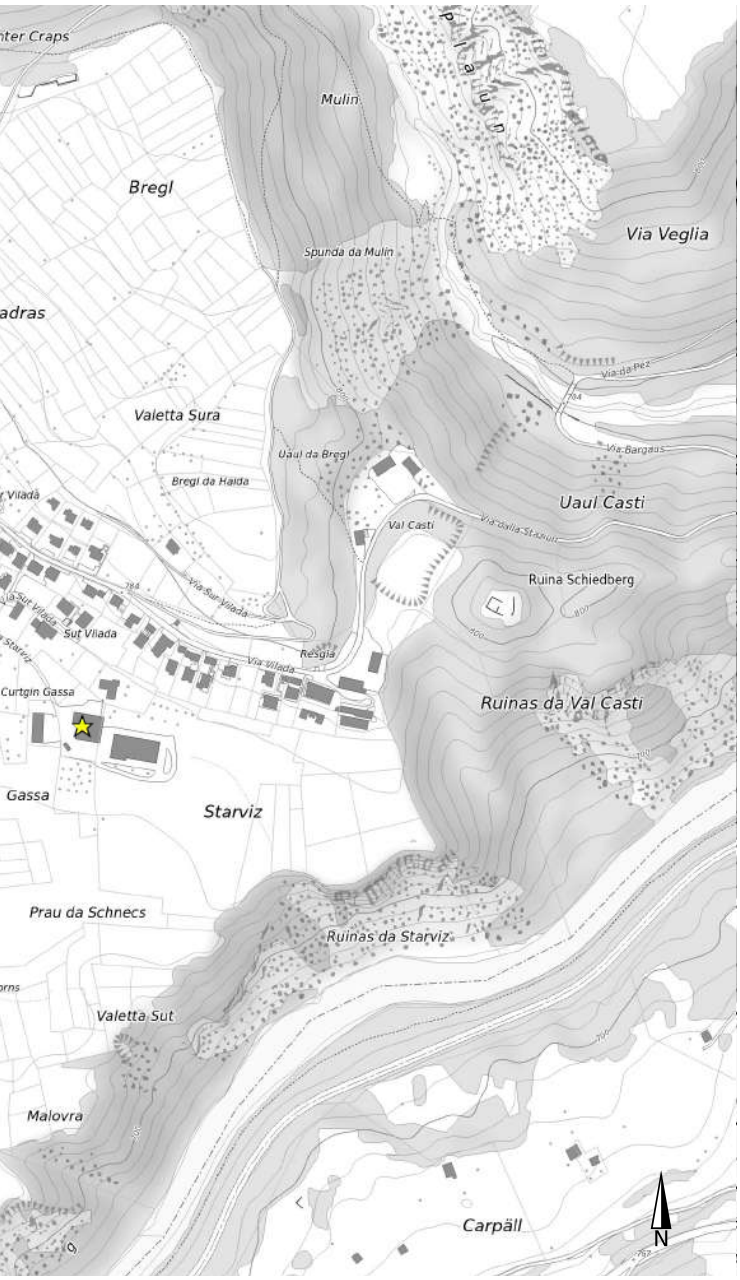
Grundstückabfrage

DZV - BEWIRTSCHAFTUNGSEINHEIT



Die Karte der Bewirtschaftungseinheiten gemäss der Direktzahlungsverordnung (DZV) dokumentiert die landwirtschaftliche Struktur und die Betriebsstandorte innerhalb der Gemeinde Sagogn. Sie ist ein zentrales Instrument zur Erfassung der landwirtschaftlich genutzten Parzellen und der damit verbundenen Betriebsführung. Die gelben Sternsymbole markieren dabei die offiziell registrierten Betriebsstandorte, welche die logistischen Zentren der lokalen Agrarwirtschaft bilden.

Die Karte verdeutlicht die enge Verflechtung von Siedlungsraum und Kulturlandschaft: Die landwirtschaftlichen Parzellennummern und Flächengrenzen zeigen auf, wie das Umland von Sagogn produktiv genutzt und gleichzeitig gepflegt wird. Für die Gemeinde ist diese Darstellung von grosser Bedeutung, da sie die Basis für die Zuteilung von Direktzahlungen, die ökologische Vernetzungsplanung und das Ressourcenmanagement darstellt. Sie macht sichtbar, welche Betriebe die Verantwortung für die Offenhaltung der Landschaft und die Pflege der natürlichen Lebensräume übernehmen. Damit bildet die Karte der Bewirtschaftungseinheiten das Bindeglied zwischen der kommunalen Raumplanung und einer nachhaltigen, standortgerechten Landwirtschaft, die massgeblich zum Charakter und zur Identität von Sagogn beiträgt.



LEGENDE

DZV - Bewirtschaftungseinheit

Bewirtschaftungseinheit

Az Landwirtschaftliche Parzellennummern

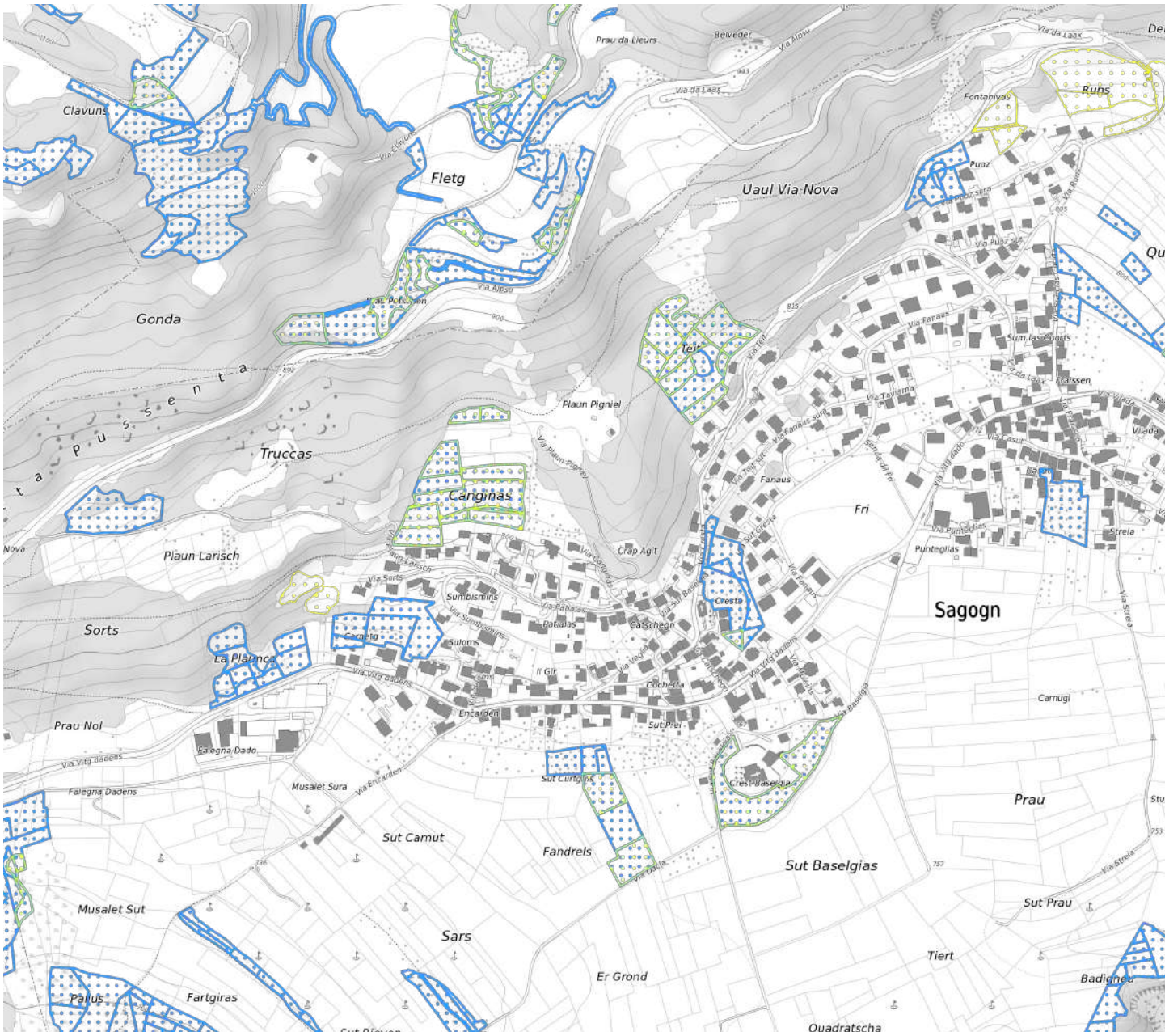
Landwirtschaftliche Parzellen

Betriebsstandorte

Betriebsstandorte

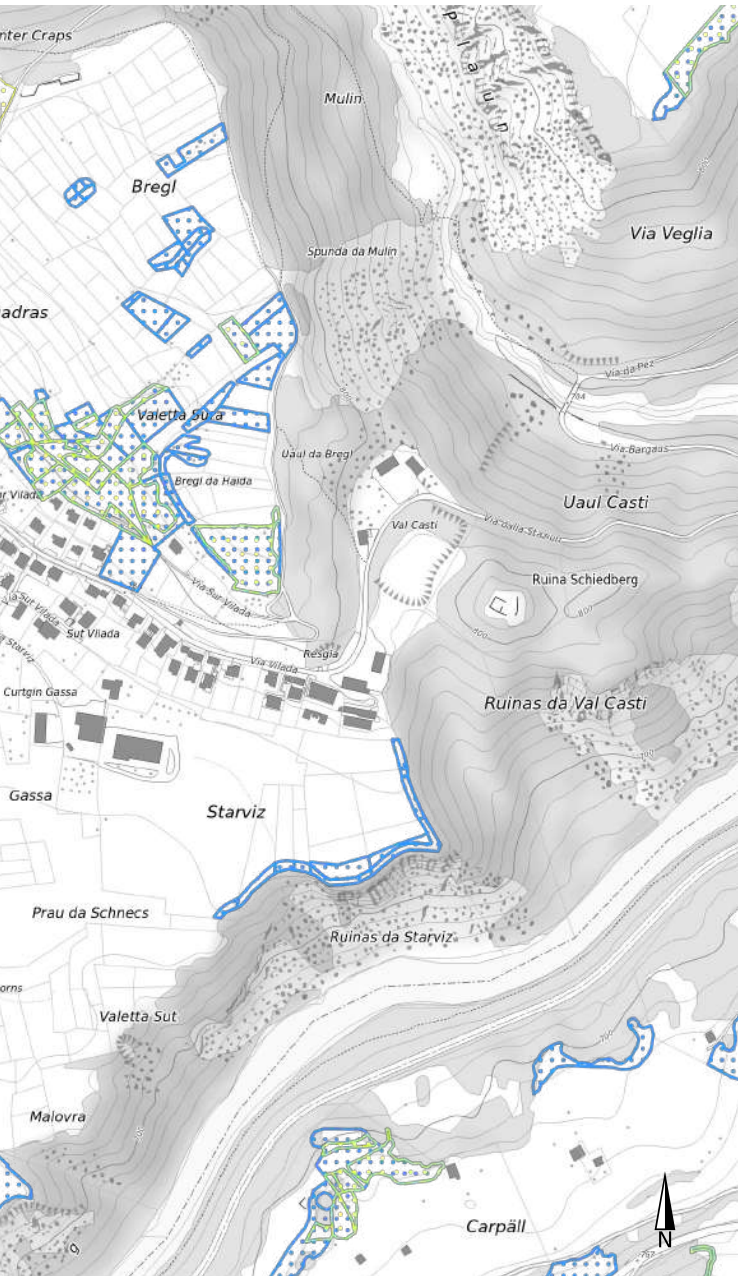
Grundstückabfrage

DZV - BIODIVERSITÄTSFÖRDERFLÄCHEN



Die Karte der Biodiversitätsförderflächen (BFF) verdeutlicht das grosse Engagement der Landwirtschaft in Sagogn für den Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt. Gemäss der Direktzahlungsverordnung (DZV) werden Flächen ausgewiesen, die gezielt zur Vernetzung von Lebensräumen und zur Stärkung der Artenvielfalt beitragen. Die Legende unterscheidet dabei verschiedene Qualitätsstufen und Funktionen, wie Flächen mit besonderer BFF-Qualität (gelbe Umrandung), BFF-Vernetzungselemente (blaue Markierungen) sowie Bereiche für die BFF-Sömmerung (rote Signaturen).

Die räumliche Verteilung dieser Flächen zeigt ein dichtes Netz an ökologischen Ausgleichselementen, das sich über das gesamte Gemeindegebiet von den Talbereichen bis in die Hanglagen erstreckt. Diese BFF-Flächen sind essenziell, um bedrohten Tier- und Pflanzenarten Rückzugsgebiete und Wanderkorridore innerhalb der intensiv genutzten Kulturlandschaft zu bieten. Für die Gemeinde Sagogn stellt diese Karte ein wichtiges Instrument für eine nachhaltige Landschaftsplanung dar, die ökonomische Interessen der Landwirtschaft mit den ökologischen Anforderungen des Naturschutzes harmonisiert. Sie dokumentiert eindrücklich, wie durch gezielte Bewirtschaftungsformen ein wertvoller Beitrag zur Stabilität des lokalen Ökosystems und zur Schönheit des Landschaftsbildes von Sagogn geleistet wird.



LEGENDE

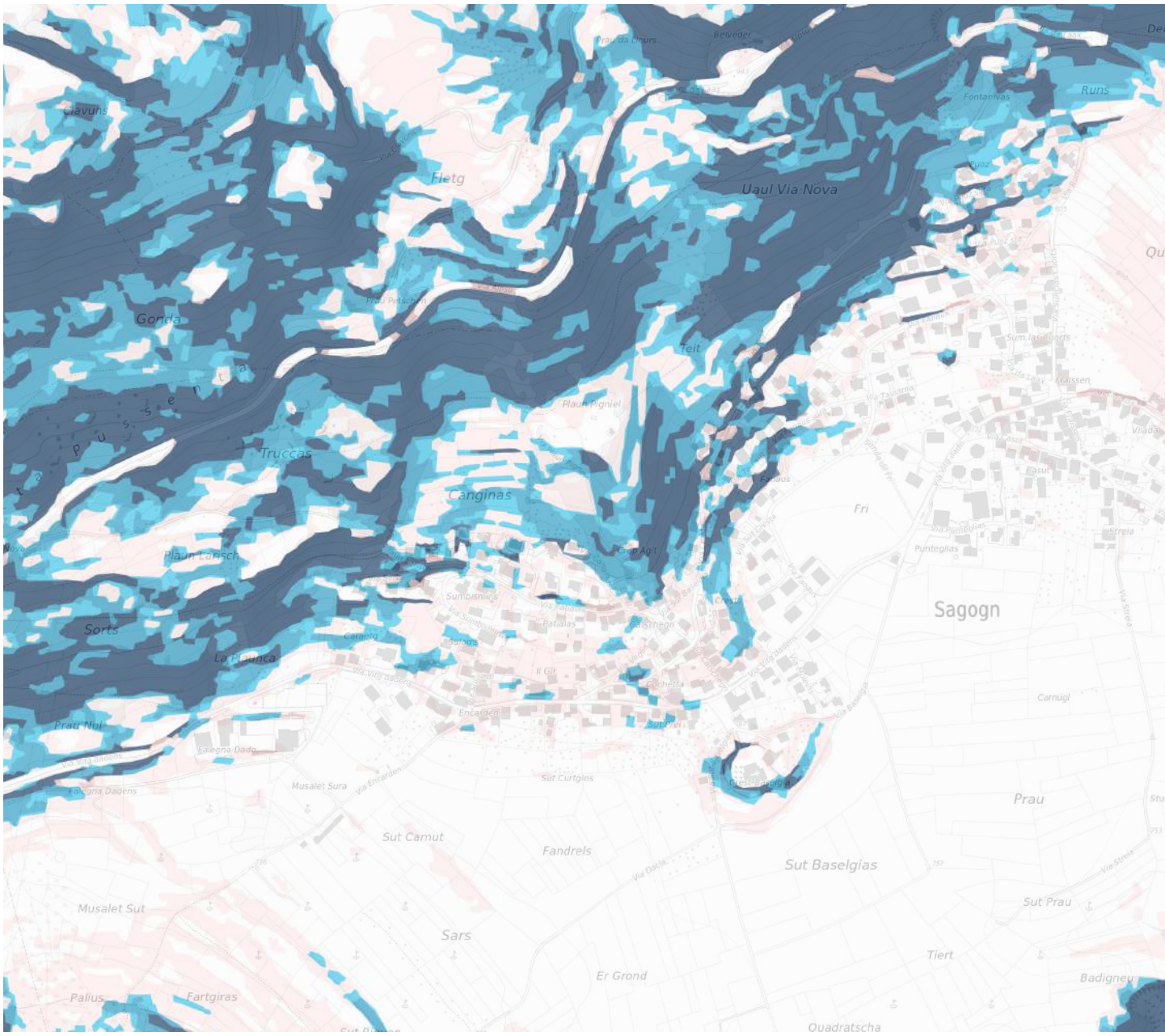
DZV - Biodiversitätsförderflächen

BFF Qualität

BFF Sömmerung

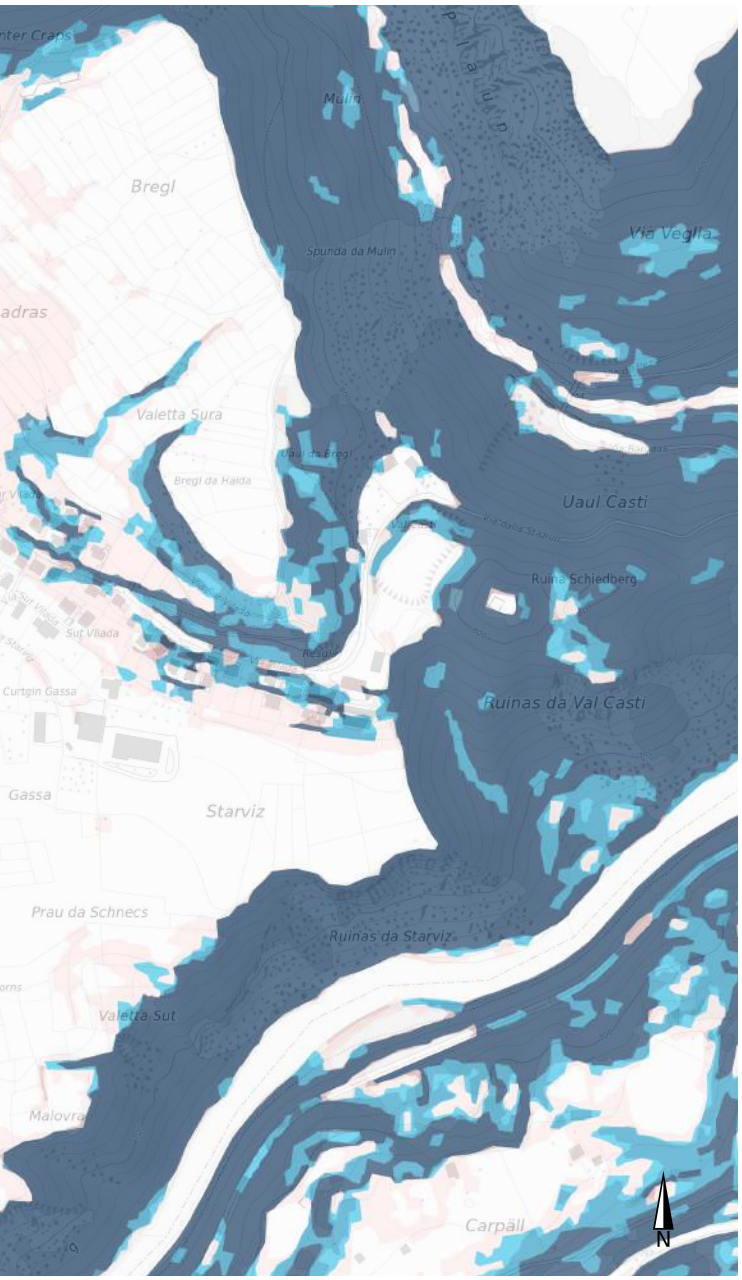
BFF Vernetzung

Grundstückabfrage



Die Karte der Hanglagen gemäss der Direktzahlungsverordnung (DZV) dokumentiert die topografische Komplexität des landwirtschaftlichen Wirtschaftsraums in Sagogn. Sie dient als objektive Grundlage für die Einstufung landwirtschaftlicher Nutzflächen in verschiedene Erschwernisklassen, was für die Berechnung von Hangbeiträgen und die Planung des Maschineneinsatzes von zentraler Bedeutung ist. Die Legende unterscheidet dabei detailliert zwischen verschiedenen Steilheitsgraden, wobei die Hanglagen in Stufen von unter 18 % bis über 50 % (rötliche Farbtöne) und die Hanglagen Reben in Stufen von unter 30 % bis über 50 % (blaue Farbtöne) unterteilt werden.

Die visuelle Darstellung verdeutlicht, dass Sagogn über ausgedehnte, flachgründigere Zonen im Siedlungsbereich verfügt, die jedoch unmittelbar von steilen, topografisch anspruchsvollen Flanken umschlossen sind. Besonders die dunkleren Blau- und Rottöne kennzeichnen jene Grenzbereiche des landwirtschaftlichen Perimeters, in denen die Bewirtschaftung aufgrund der extremen Neigung einen hohen manuellen Aufwand oder spezialisierte Gerätetechnik erfordert. Für die Gemeinde ist diese Karte ein unverzichtbares Dokument, um die Leistungen der lokalen Landwirtschaft unter erschwerten Bedingungen zu würdigen und die ökologische Stabilität der Hanglagen durch eine angepasste Bewirtschaftung langfristig zu sichern.



LEGENDE

DZV - Hanglage

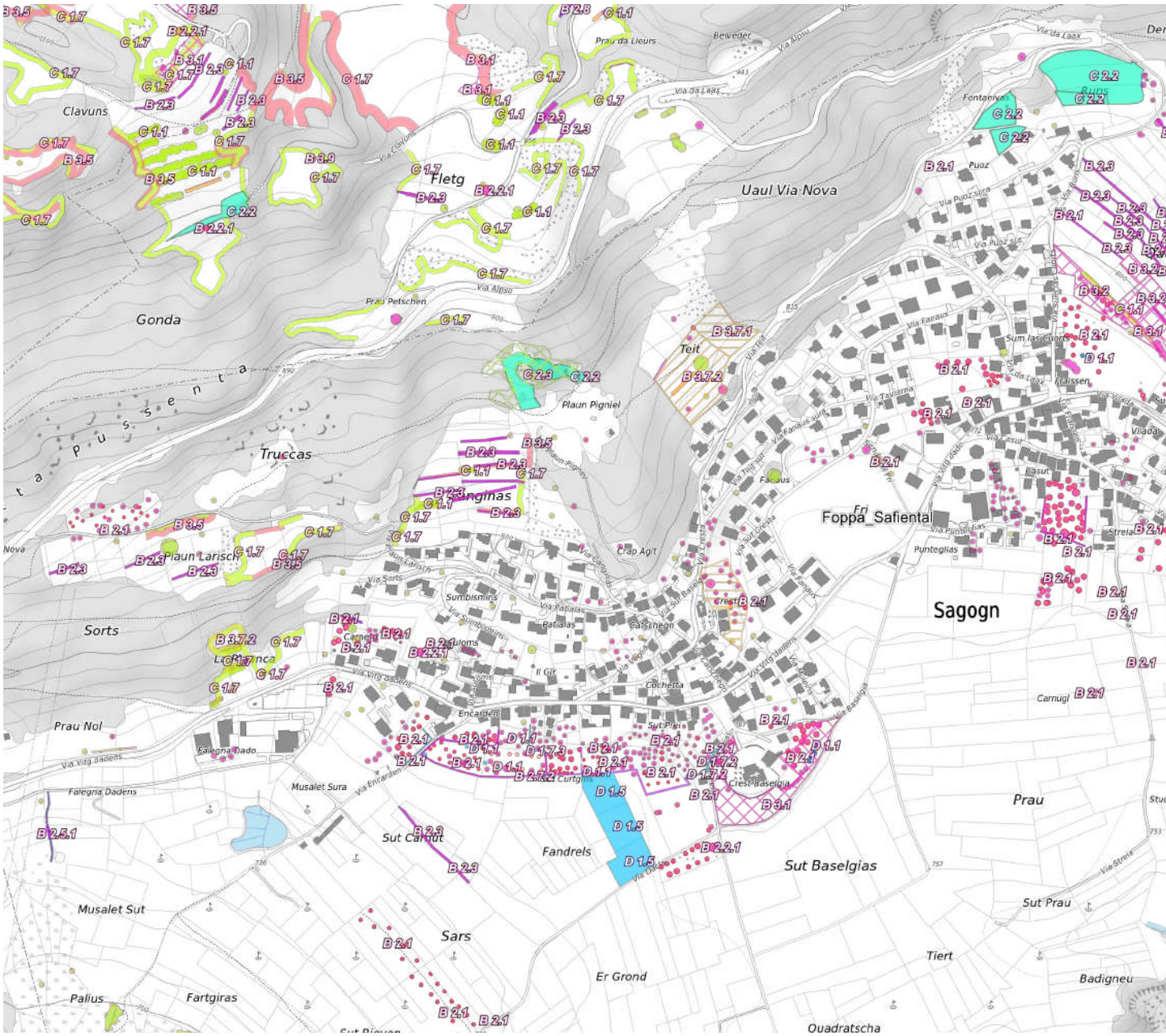
Hanglagen Reben

- < 30%
- >= 30% - <= 50%
- > 50%

Hanglagen

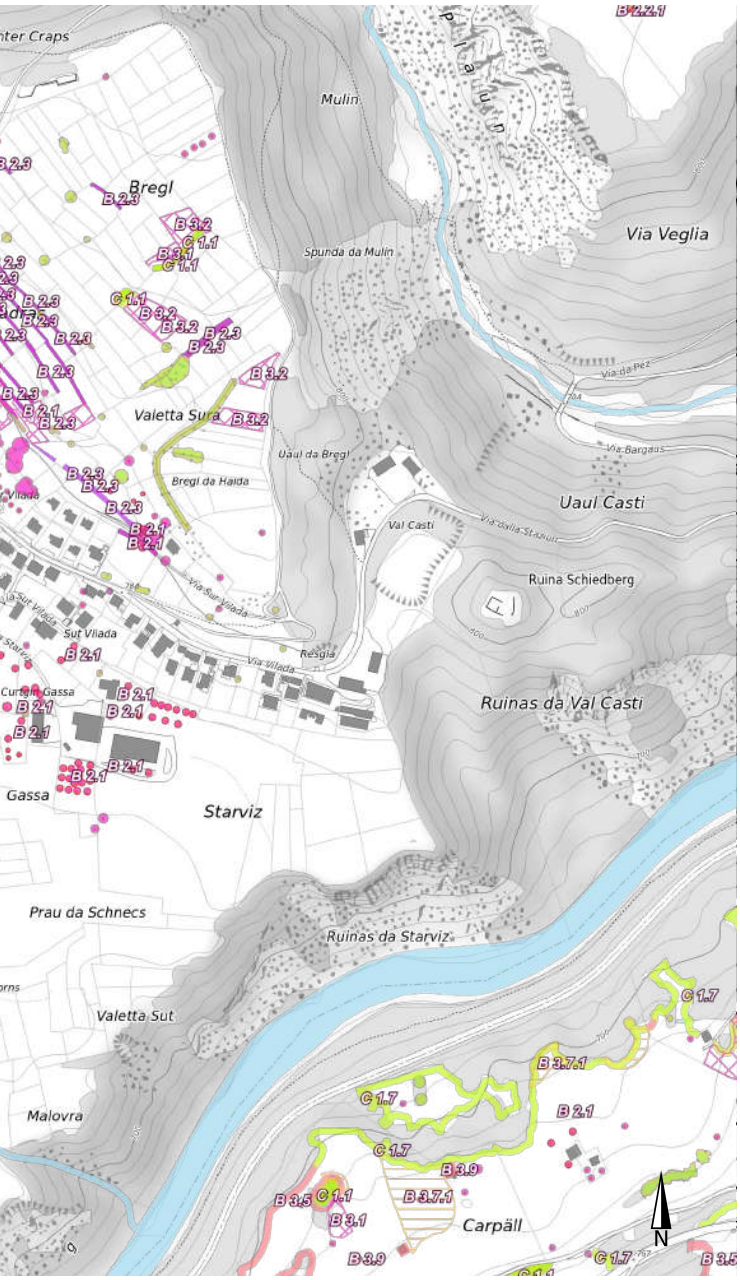
- < 18%
- >= 18% - <= 35%
- > 35% - <= 50%
- > 50%

Grundstückabfrage



Die Karte zur Landschaftsqualität gemäss der Direktzahlungsverordnung (DZV) dokumentiert die vielfältigen Massnahmen zur Erhaltung und Aufwertung des charakteristischen Landschaftsbildes in Sagogn. Sie ist ein zentrales Steuerungsinstrument, um die ästhetischen und ökologischen Werte der Kulturlandschaft durch eine gezielte landwirtschaftliche Bewirtschaftung zu sichern. Die Legende weist eine beeindruckende Vielfalt an Kategorien aus, darunter den Erhalt von Hochstamm-Obstbäumen, Hecken, Trockenmauern, Alleen sowie spezifische Bewirtschaftungsformen wie die Pflege von artenreichen Wiesen oder Weiden.

Ein besonderer Fokus liegt auf dem Perimeter Vernetzung, der sicherstellt, dass die verschiedenen Landschaftselemente räumlich miteinander verbunden sind. Die zahlreichen Symbole und punktuellen Markierungen im gesamten Gemeindegebiet von Sagogn verdeutlichen, wie kleinteilig und engagiert die Landwirte zur Strukturvielfalt beitragen. Von der Pflege historischer Verkehrswege bis hin zur Erhaltung markanter Einzelbäume – diese Karte macht sichtbar, dass die Schönheit der Landschaft von Sagogn kein Zufall ist, sondern das Ergebnis einer bewussten, qualitätsorientierten Bewirtschaftung. Für die Gemeinde stellt dieses Dokument sicher, dass die Identität des Ortes als naturnaher und attraktiver Lebensraum langfristig gewahrt bleibt und die ökologischen Leistungen der Landwirtschaft transparent honoriert werden können.



LEGENDE

DZV - Landschaftsqualität

Perimeter Vernetzung

- Albulatal
- Bregaglia
- Cadi
- Engiadina_Bassa_Val_Muestair
- Foppa_Safiental
- Heinzenberg_Domleschg
- Hinterrhein
- Imboden
- Landschaft_Davos
- Lumnezia_Vals
- Mesolcina_Calanca
- Oberengadin
- Plessur
- Praettigau
- Rheintal
- Surses
- Val_Poschiavo

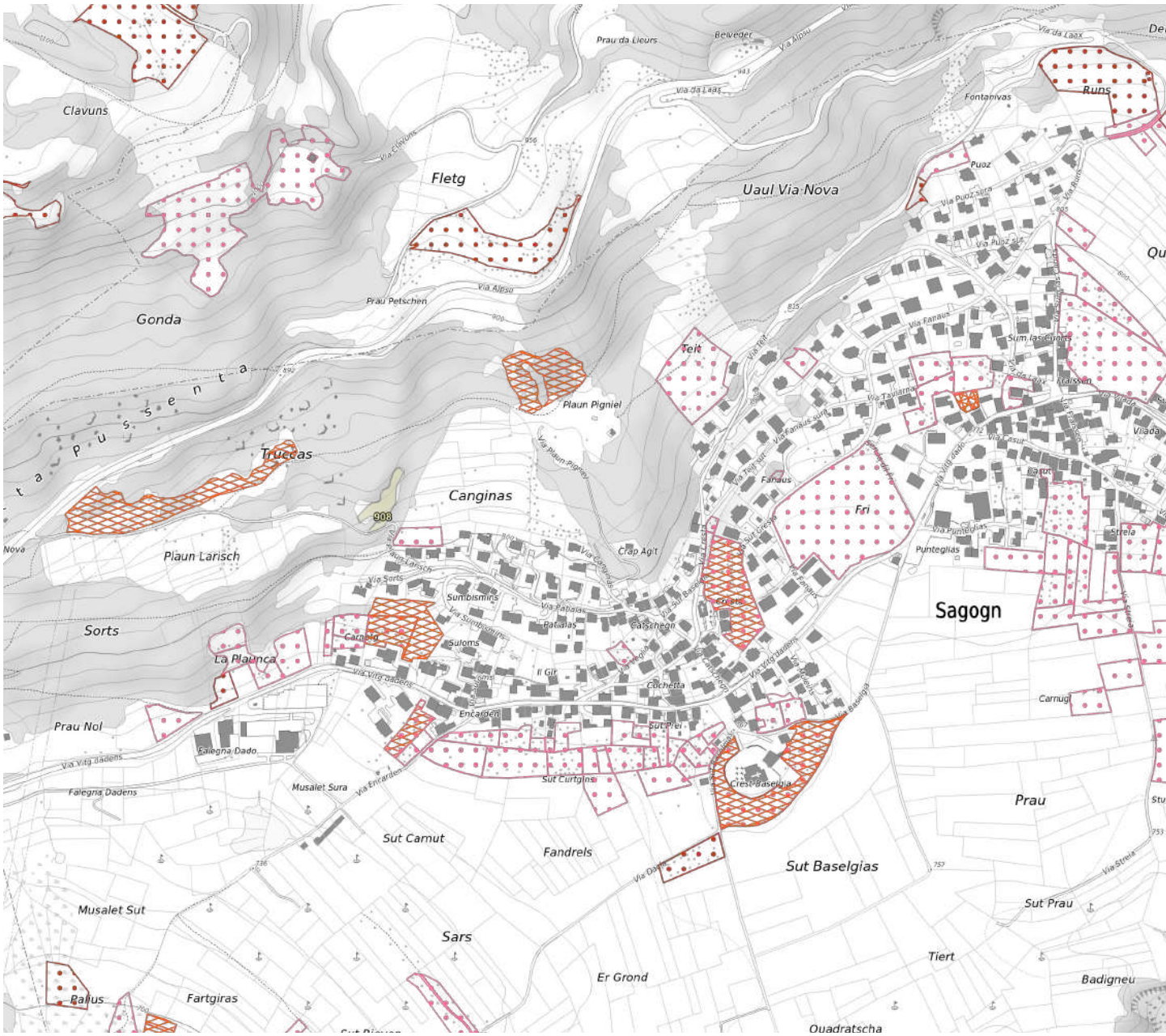
Vereinbarungsobjekt-Fläche-Massnahmen



Vereinbarungsobjekt-Fläche-Strukturen

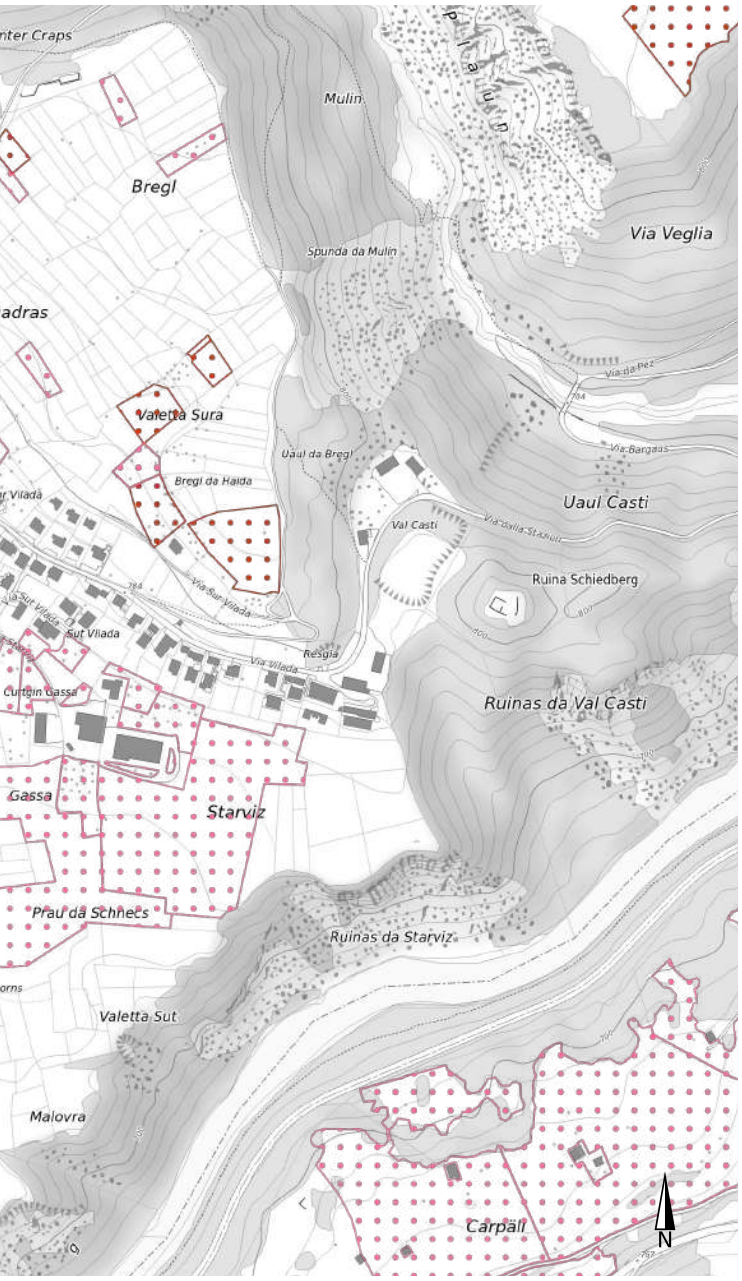
- Hecken / Gebüsch
- Baumreihe
- Einzelbaum
- Strauch
- Trockensteinmauer
- Lesesteinhaufen
- Steine
- Historische Wege
- Be- und Entwässerungsgräben, Hohlwege, Graben
- Erdhügel
- Stützmauer
- Böschung
- Schräg-/ Flechtzaun
- Holzzaun (Bretter, Latten)
- Steinplattenzaun
- Lebhäge
- Grenzhund
- Brunnen, Viehtränken
- Fischteich, Tümpel
- Kleine, natürliche Bachläufe und Gerinne, inkl. Ufervegetation
- Quelle
- Wasserfall
- Fliessgewässer
- Stehende Gewässer

Grundstückabfrage



Die Karte zur landwirtschaftlichen Nutzung gemäss der Direktzahlungsverordnung (DZV) bietet eine detaillierte Übersicht über die tatsächliche Bewirtschaftung der Flächen im Gemeindegebiet von Sagogn. Sie dient als Grundlage für die agrarpolitische Steuerung und dokumentiert die Vielfalt der landwirtschaftlichen Kulturen und Nutzungsformen. Die Legende differenziert präzise zwischen verschiedenen Kategorien, darunter Ackerflächen, Dauerkulturen (wie Reben oder Obst), Dauerwiesen, Weiden sowie spezifische Biodiversitätsförderflächen (BFF).

Die räumliche Verteilung zeigt eine klare Gliederung: Während der siedlungsnahe Bereich und die flacheren Lagen durch intensivere Nutzungsformen wie Äcker oder Obstbau geprägt sind, dominieren in den Randlagen und an den Hängen grossflächige Wiesen- und Weidesysteme. Besonders markant sind die orange und rötlich schraffierten Flächen, die auf spezialisierte Nutzungen oder ökologische Ausgleichsflächen hinweisen. Für die Gemeinde Sagogn ist diese Karte ein unverzichtbares Instrument, um die Ernährungssicherheit, die Offenhaltung der Landschaft und die ökologische Vielfalt in Einklang zu bringen. Sie dokumentiert den Ist-Zustand der Kulturlandschaft und stellt sicher, dass die landwirtschaftliche Produktion unter Berücksichtigung der standortspezifischen Gegebenheiten nachhaltig erfolgt.



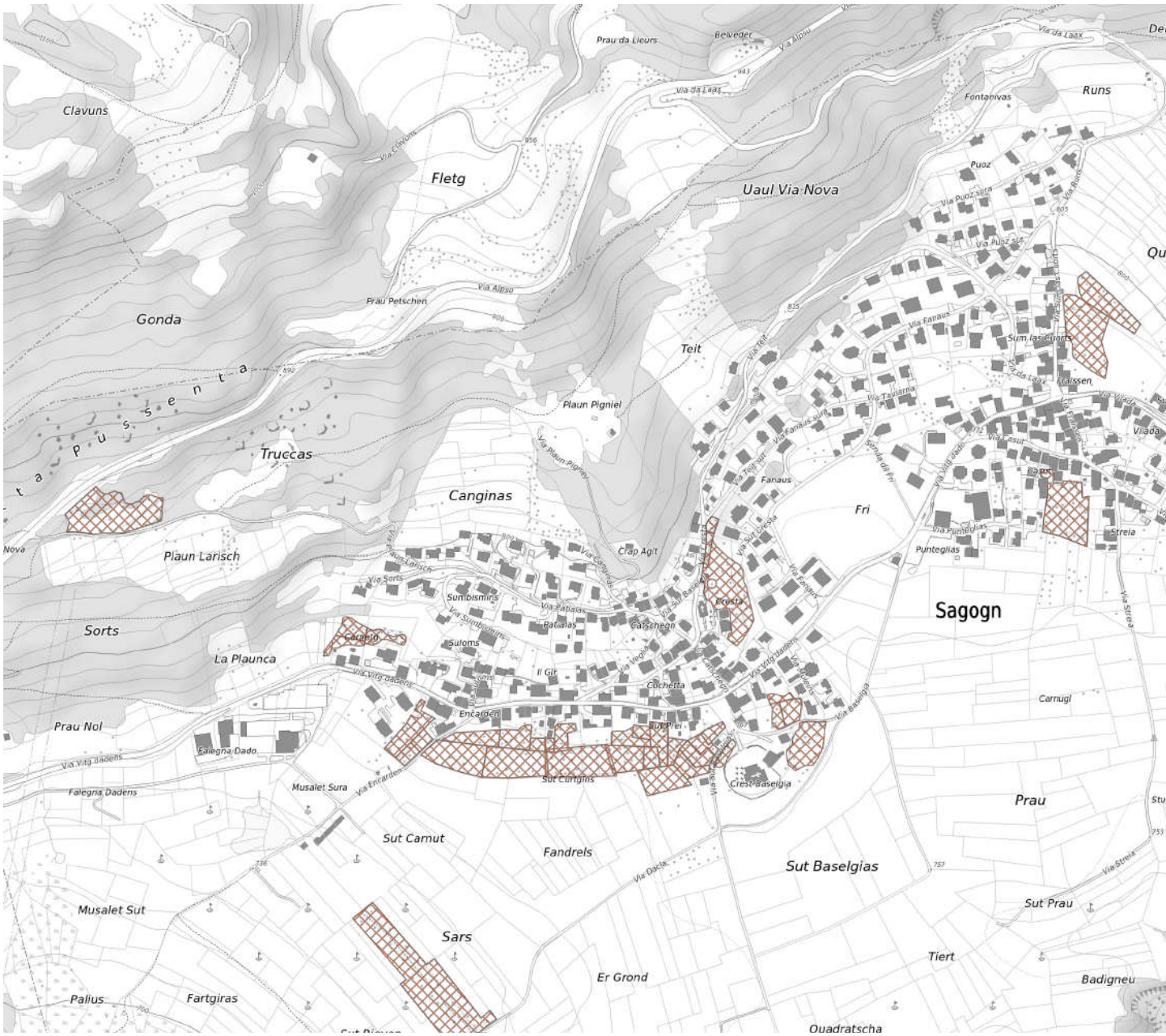
LEGENDE

DZV - Nutzung

Nutzung

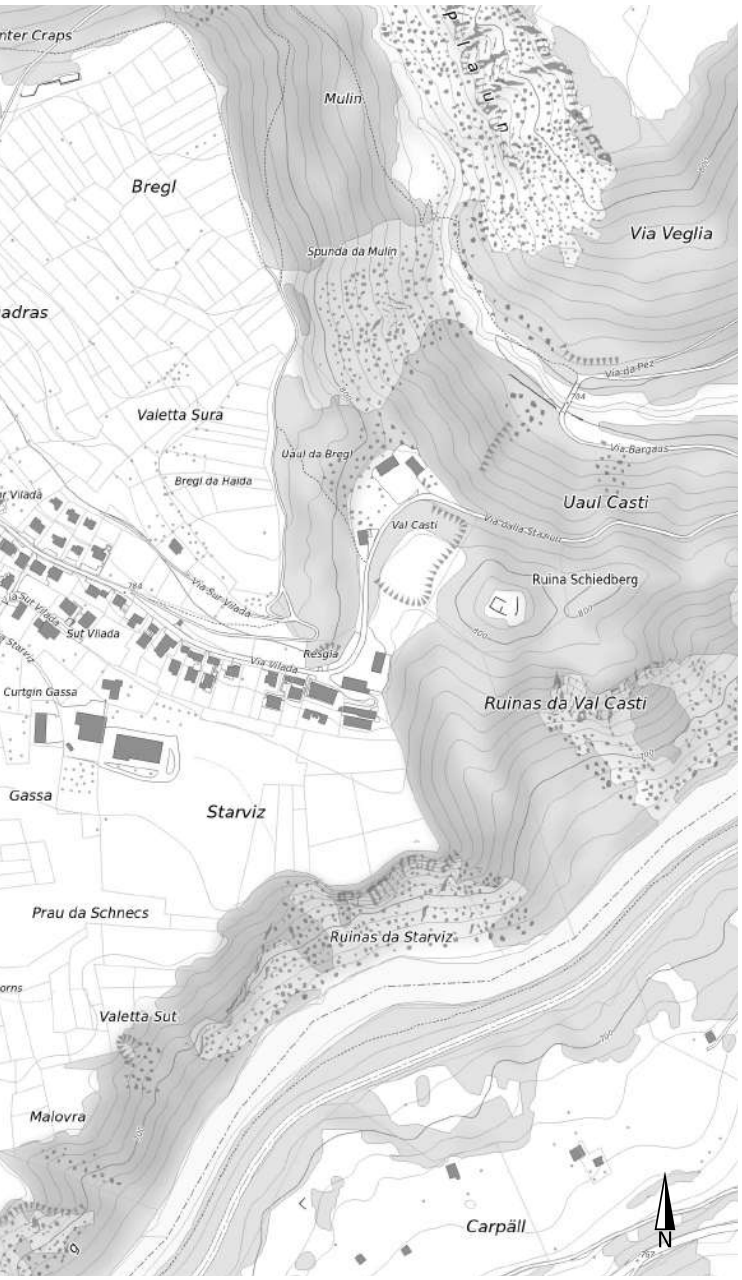
Nutzungscode
Hochstammfeldobstbäume BFF
Nussbäume BFF
Kastanienbäume in gepflegten Selven BFF
Einheimische standortgerechte Einzelbäume und Alleen BFF
Ackerschonstreifen
Getreide in weiter Reihe
unbekannte Nutzung
Ackerfläche
Dauerweiden
Dauerwiesen
Flächen ausserhalb der LN
Geschützter Anbau
Hecken-, Feld- und Ufergehölze
Obstanlagen
Reben
Streueflächen
Sömmerungsfläche
Übrige Dauerkulturen
Übrige Fläche innerhalb der LN

Grundstückabfrage



Die Karte der Obstgärten gemäss der Direktzahlungsverordnung (DZV) dokumentiert einen wesentlichen Bestandteil der traditionellen Kulturlandschaft von Sagogn. Sie verzeichnet die spezifisch als Obstgärten bewirtschafteten Flächen, die sowohl für die landwirtschaftliche Produktion als auch für die ökologische Vielfalt und das charakteristische Ortsbild der Gemeinde von grosser Bedeutung sind. Die in der Legende als Obstgärten definierten Areale sind in der Karte durch eine markante braune Kreuzschraffur hervorgehoben und konzentrieren sich vorwiegend im Übergangsbereich zwischen dem Siedlungskern und den offenen landwirtschaftlichen Nutzflächen.

Diese Kartierung dient als Grundlage für die Förderung des traditionellen Obstbaus, der in Sagogn oft in Form von Hochstamm-Feldobstbäumen gepflegt wird. Diese Strukturen bieten wertvolle Lebensräume für zahlreiche Vogel- und Insektenarten und tragen massgeblich zur Vernetzung von Biotopen innerhalb des Gemeindegebiets bei. Für die Gemeinde Sagogn stellt diese Karte sicher, dass diese kulturhistorisch und ökologisch wertvollen Flächen in der Raumplanung berücksichtigt und durch gezielte agrarpolitische Massnahmen langfristig erhalten bleiben. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Bewahrung der lokalen Identität und zur Förderung einer biodiversen, multifunktionalen Landwirtschaft geleistet.



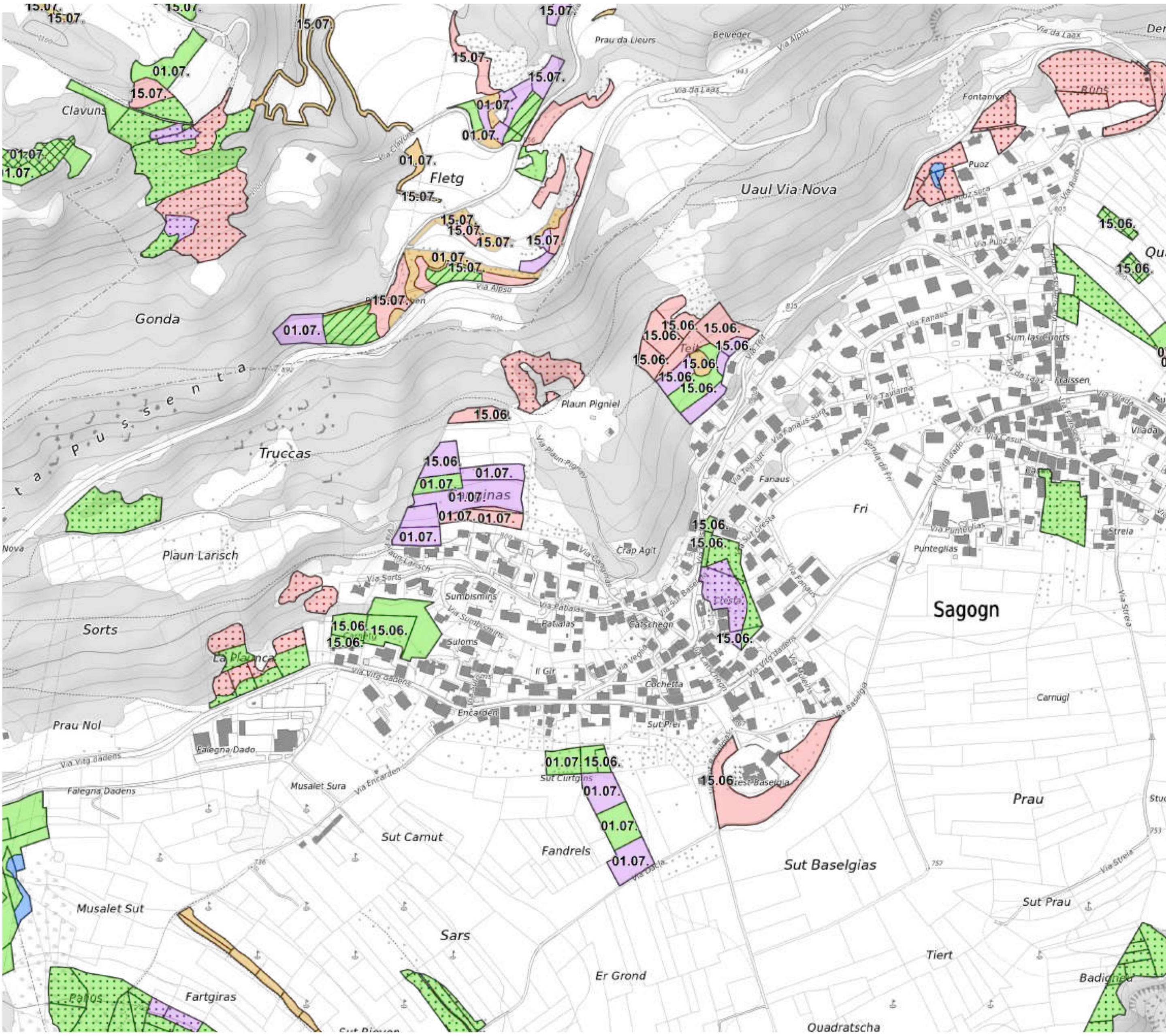
LEGENDE

DZV - Obstgärten

Obstgärten

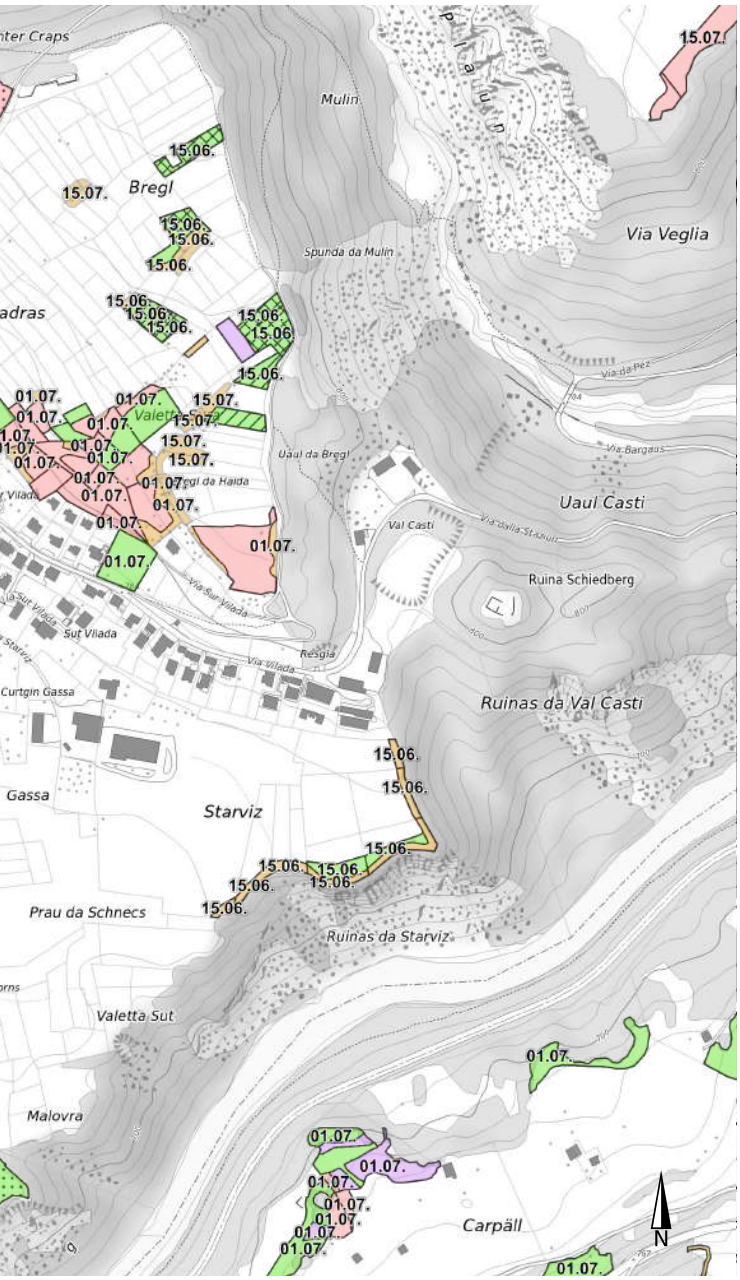
Grundstückabfrage

DZV – VERTRAGSOBJEKTE UNTERZEICHNET



Die Karte der unterzeichneten Vertragsobjekte gemäss der Direktzahlungsverordnung (DZV) dokumentiert die rechtsverbindlichen Vereinbarungen zwischen der Landwirtschaft und der öffentlichen Hand zur Erbringung spezifischer ökologischer Leistungen in Sagogn. Diese Karte ist ein entscheidendes Instrument für den Vollzug von Naturschutzmassnahmen auf landwirtschaftlichen Nutzflächen, da sie parzellengenau aufzeigt, welche Flächen unter besonderen Bewirtschaftungsauflagen stehen. Die Legende unterscheidet dabei verschiedene Typen von Vertragsobjekten, wie beispielsweise Trockenwiesen oder Blumenwiesen, Flachmoore oder Hochmoore, sowie spezifische Pufferzonen und Qualitätswiesen.

Die farbigen Flächen im gesamten Gemeindegebiet von Sagogn – von den Tallagen bis hin zu den topografisch anspruchsvollen Hangbereichen – verdeutlichen das Ausmass der vertraglich gesicherten Biodiversitätsförderung. Ergänzt werden diese Flächen durch spezifische Bewirtschaftungsvorgaben, die oft mit festen Terminen für den Erst- oder Zweitschnitt versehen sind, um den Fortpflanzungszyklen lokaler Tierarten Rechnung zu tragen. Für die Gemeinde Sagogn stellt dieses Kartenwerk eine transparente Übersicht dar, wie ökologische Ausgleichsmassnahmen räumlich verteilt und rechtlich gesichert sind. Sie dokumentiert das partnerschaftliche Engagement von Landwirtschaft und Naturschutz, um die wertvollen Lebensräume der Gemeinde langfristig zu erhalten.



LEGENDE

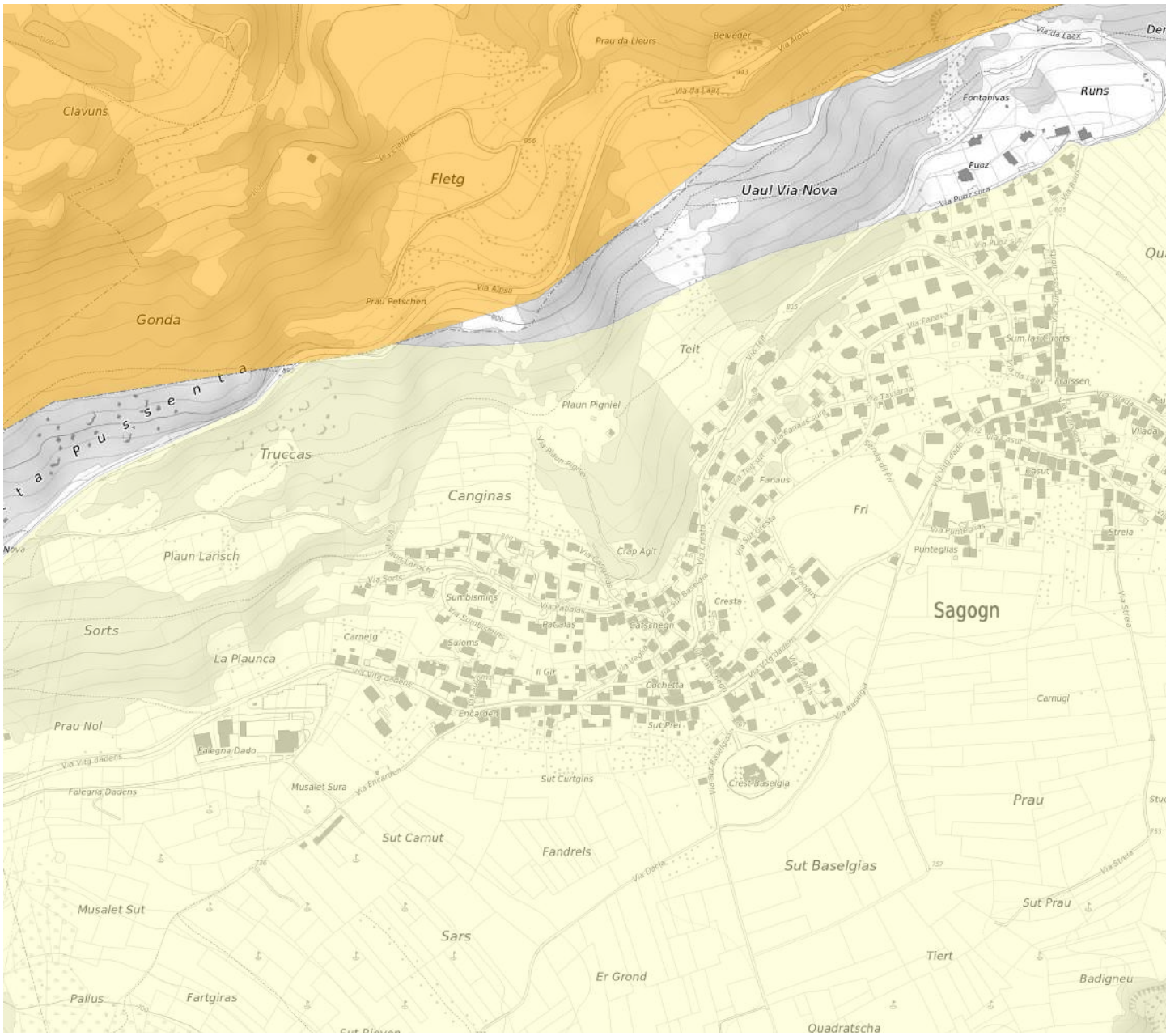
DZV - Vertragsobjekte unterzeichnet

Vertragsobjekte unterzeichnet

- Az Beschriftung Schnittzeitpunkt
- ungedüngt
- leicht gedüngt (alle 2 J. Mist)
- gedüngt (jedes Jahr Mist)
- gemäht, Weideverbot (ausser Herbstweide)
- beweidet oder beweidet und gemäht
- brach oder Bewirtschaftungsverbot
- Trockenwiese oder Blumenwiese
- Flachmoor oder Hochmoor
- Pufferzone
- Qualitätswiese
- Weitere Flächen gemäss Vernetzungsprojekt
- Böschung oder Saum

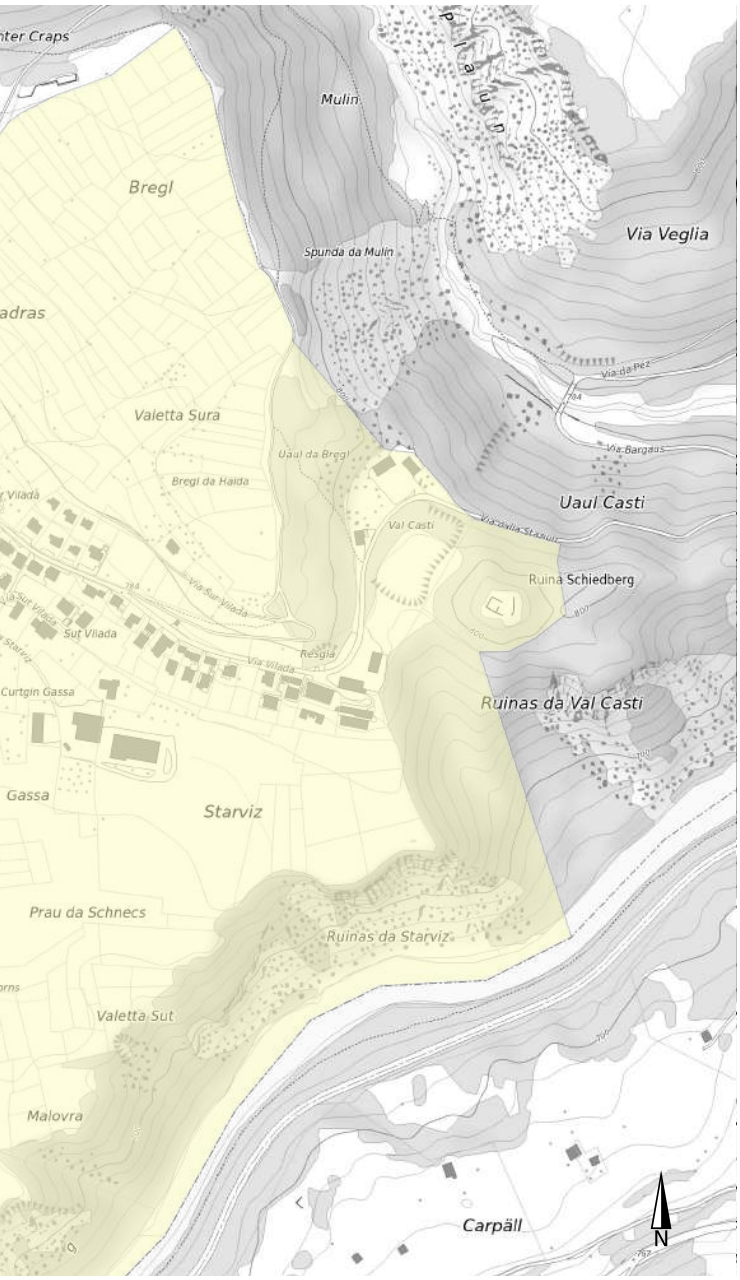
Grundstückabfrage

DZV - VORVERLEGTER SCHNITTZEITPUNKT



Die Karte zum vorverlegten Schnittzeitpunkt gemäss der Direktzahlungsverordnung (DZV) dokumentiert die zeitliche Steuerung der Wiesenbewirtschaftung im Gemeindegebiet von Sagogn. Diese Festlegungen sind ein entscheidendes Instrument des ökologischen Ausgleichs, da sie den optimalen Zeitpunkt für die Mahd definieren, um einerseits die landwirtschaftliche Futterqualität zu sichern und andererseits Rücksicht auf die Brut- und Setzzeiten sowie die Samenreife lokaler Flora und Fauna zu nehmen. Die Legende unterteilt das Gebiet in drei zeitliche Zonen: den 15. Juni (hellgelb), den 1. Juli (orange) und den 7. Juli (rosa).

Die räumliche Verteilung dieser Zonen folgt in Sagogn massgeblich der Topografie und der ökologischen Wertigkeit der Flächen. Während in den tiefer gelegenen oder intensiver genutzten Lagen oft ein früherer Schnittzeitpunkt (15. Juni) verzeichnet ist, weisen die ökologisch sensibleren Hanglagen und höher gelegenen Bereiche spätere Termine auf. Dies stellt sicher, dass wertvolle Blumenwiesen vollständig abblühen können und Bodenbrüter ausreichend Zeit für die Aufzucht ihrer Jungen haben. Für die Gemeinde Sagogn bietet dieses Kartenwerk eine verbindliche Planungsgrundlage, die eine harmonische Abstimmung zwischen produktiver Landwirtschaft und dem Schutz der natürlichen Ressourcen ermöglicht. Sie dokumentiert, wie durch gezielte zeitliche Bewirtschaftungsvorgaben die biologische Vielfalt im Einklang mit der agrarischen Nutzung gefördert wird.



LEGENDE

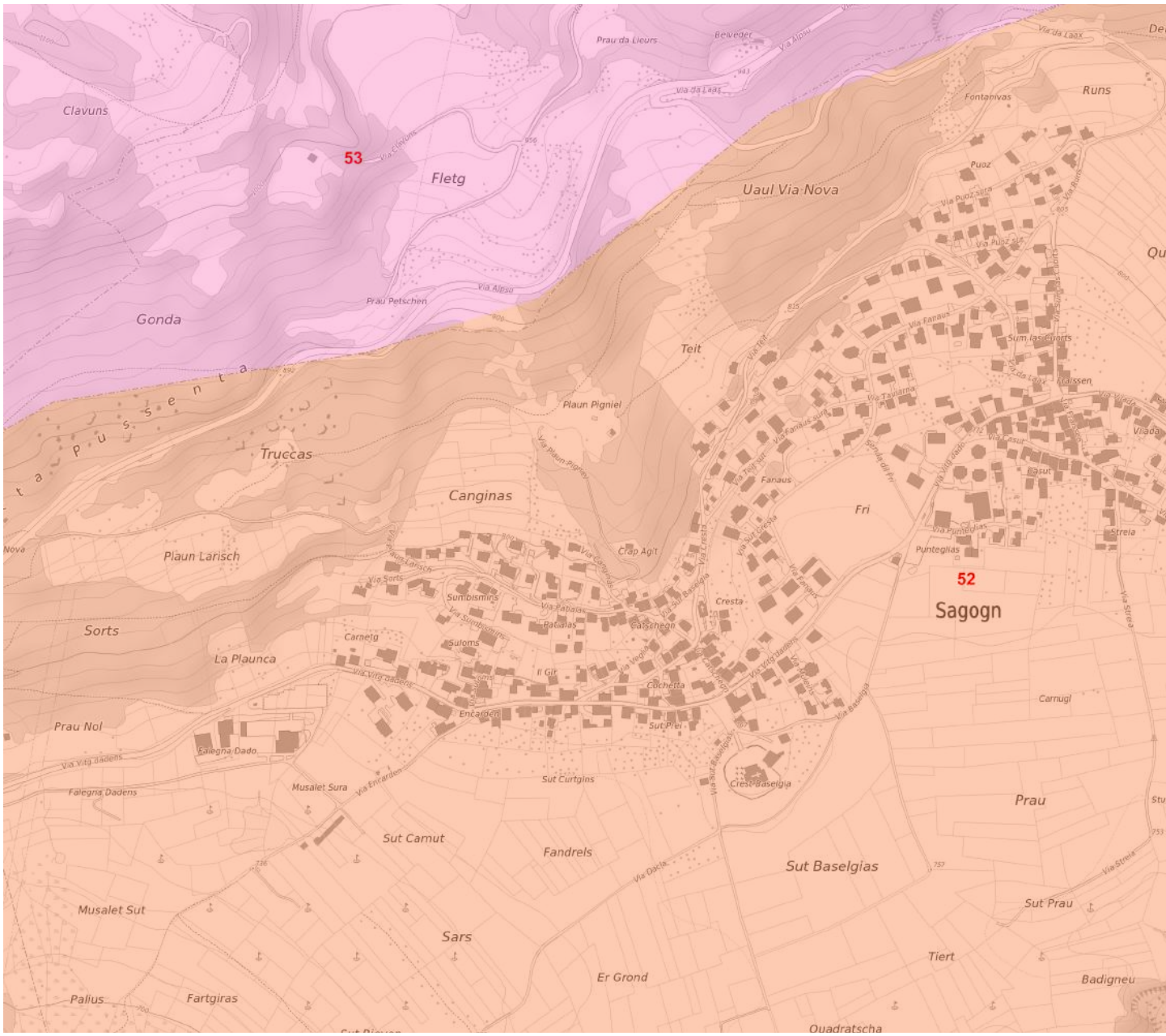
DZV - Vorverlegter Schnittzeitpunkt

Vorverlegter Schnittzeitpunkt

- 15. Juni
- 1. Juli
- 7. Juli

Grundstückabfrage

LANDWIRTSCHAFTSZONEN



Die Karte der Landwirtschaftszonen bildet die grossräumige agrarpolitische Gliederung des Gemeindegebiets von Sagogn ab und definiert die Erschwernisbereiche, die für die landwirtschaftliche Produktion massgebend sind. Gemäss der landwirtschaftlichen Zonenstruktur wird das Gebiet in verschiedene Kategorien unterteilt, die von der Gunstlage im Tal bis hin zu den klimatisch anspruchsvollen Höhenlagen reichen. Die Legende unterscheidet dabei präzise zwischen der Talzone, der Hügelzone sowie den verschiedenen Bergzonen (I bis IV) und dem Sömmerungsgebiet.

Für Sagogn zeigt die visuelle Darstellung eine deutliche Staffelung: Der Siedlungskern und die umliegenden Flächen sind primär der Bergzone I oder II zugeordnet (orange/bräunliche Töne), während die höher gelegenen Gebiete im Norden und Westen in die Bergzone III oder IV übergehen und schliesslich durch das violett markierte Sömmerungsgebiet abgeschlossen werden. Diese Zonierung ist die rechtliche Grundlage für die Ausrichtung von Bewirtschaftungsbeiträgen und spiegelt die klimatischen sowie topografischen Herausforderungen wider, denen die Landwirte in Sagogn gegenüberstehen. Sie dokumentiert die Vielfalt der lokalen Agrarlandschaft, die von intensiveren Nutzungen im Tal bis hin zur extensiven Alpwirtschaft in den Hochlagen reicht, und sichert damit die langfristige Bewirtschaftung und Pflege des gesamten Gemeindeareals.



LEGENDE

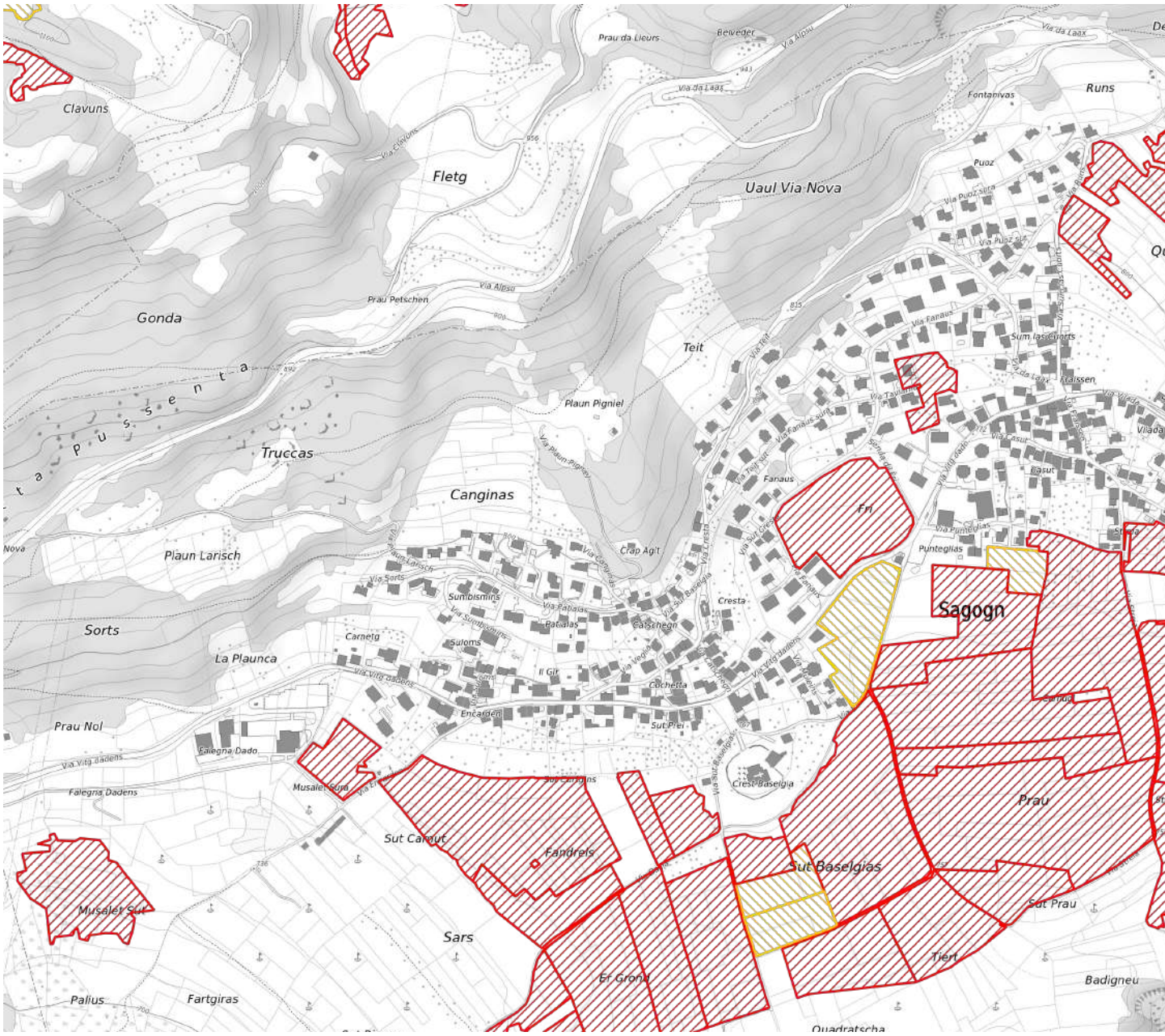
Landwirtschaftszonen

Landwirtschaftliche Zonen

- Az Beschriftung Landwirtschaftszonen
- Talzone
- Voralpine Hügelzone
- Bergzone I
- Bergzone II
- Bergzone III
- Bergzone IV
- Sömmerungsgebiet
- Seen
- Enklaven
- Angestammte Fläche im Ausland
- Nicht angestammte Fläche im Ausland

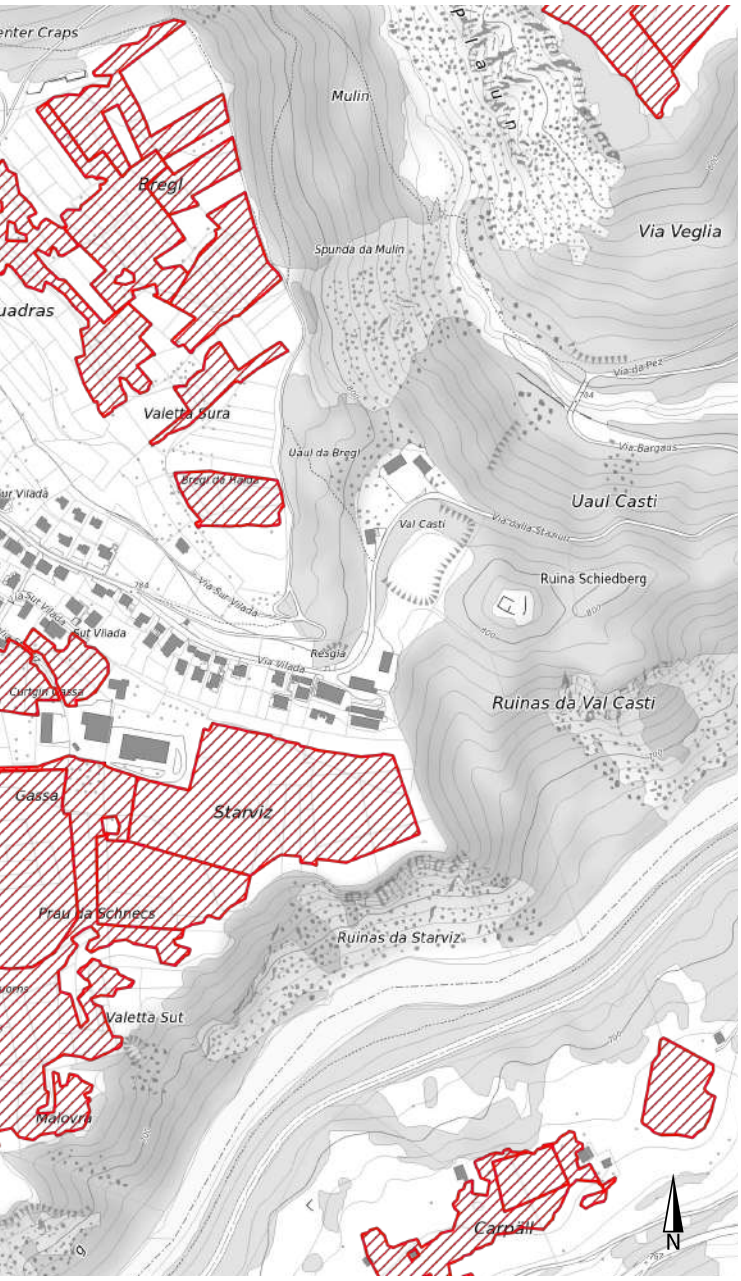
Grundstückabfrage

SCHLEPPSCHLAUCH-OBLIGATORIUM



Die Karte zum Schleppschlauch-Obligatorium dokumentiert die technischen Anforderungen an die Gülleausbringung auf den landwirtschaftlichen Flächen von Sagogn. Diese Regelung ist ein zentraler Bestandteil der Luftreinhalte-Verordnung und zielt darauf ab, Ammoniakemissionen bei der Düngung signifikant zu reduzieren und die Nährstoffeffizienz zu steigern. Die Legende klassifiziert die Flächen basierend auf der Betriebszugehörigkeit und der topografischen Eignung für emissionsmindernde Ausbringverfahren.

Die rot schraffierten Flächen im gesamten Gemeindegebiet kennzeichnen jene Parzellen, auf denen das Obligatorium vollumfänglich gilt – dies betrifft insbesondere Betriebe mit einer Fläche von mehr als drei Hektaren, deren Gelände eine entsprechende emissionsarme Verteilung zulässt. Gelb markierte Bereiche weisen auf spezifische Konstellationen hin, bei denen das Verfahren zwar empfohlen oder unter Vorbehalt steht, während blau umrandete Flächen oft Ausnahmen aufgrund extremer Hanglagen oder spezieller Bodengegebenheiten markieren. Für die Gemeinde Sagogn verdeutlicht diese Karte den technologischen Fortschritt in der lokalen Landwirtschaft und das Bestreben, produktive Bewirtschaftung mit aktivem Umwelt- und Emissionsschutz zu verbinden. Sie stellt sicher, dass die Düngung zeitgemäss erfolgt und die Geruchsbelastung sowie die Umweltbelastung für die Bevölkerung und die Naturräume minimiert werden.



LEGENDE

Schleppschlauch-Obligatorium

Schleppschlauch-Obligatorium

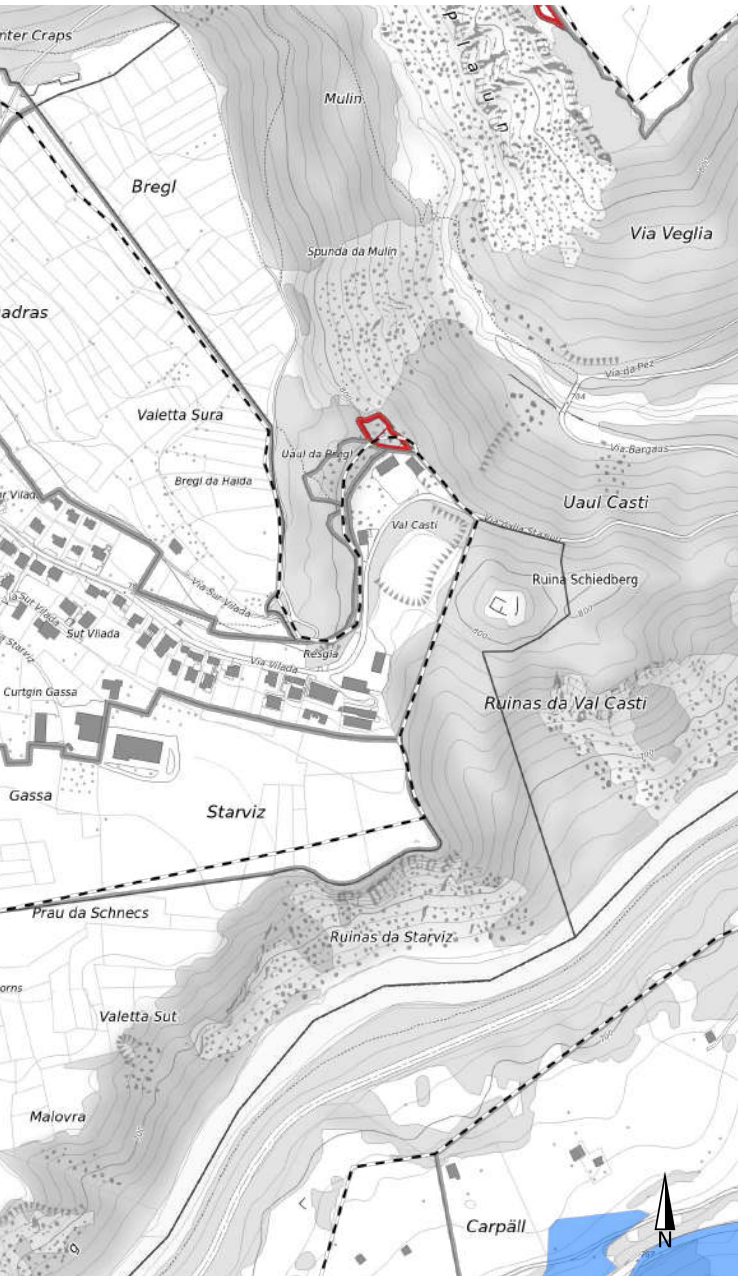
Flächen und Betrieb > 3 ha, schleppschlauchpflichtig
Flächen und Betrieb < 3 ha, nicht schleppschlauchpflichtig
Flächen mit Ausnahmen > 3 ha, nicht schleppschlauchpflichtig

Grundstückabfrage



Die Karte der Gefahrenzonen ist ein zentrales sicherheitspolitisches Instrument der Gemeinde Sagogn zur Identifikation und räumlichen Eingrenzung potenzieller Naturgefahren. Sie dient als verbindliche Grundlage für die Bau- und Zonenordnung und stellt sicher, dass die Siedlungsentwicklung unter Berücksichtigung von Risiken wie Hochwasser, Steinschlag, Rutschungen oder Lawinen erfolgt. Die Legende unterscheidet dabei zwischen verschiedenen Intensitätsstufen und Umsetzungsschritten, insbesondere der Gefahrenzone 1 (rot) und der Gefahrenzone 2 (blau).

Die visuelle Darstellung zeigt, dass der eigentliche Siedlungskern von Sagogn weitgehend in sicheren Bereichen liegt. Punktuelle Markierungen im Norden und Osten sowie blaue Flächen im südlichen Bereich entlang des Geländeeinschnitts verdeutlichen jedoch die Präsenz spezifischer Gefährdungspotenziale in der Peripherie. Diese Zonen markieren Bereiche, in denen entweder ein erhebliches Risiko besteht (rot) oder in denen bei Bauvorhaben spezielle Schutzmassnahmen und Auflagen zwingend erforderlich sind (blau). Für die Gemeindebehörden ist dieses Kartenwerk unverzichtbar, um die Sicherheit der Bevölkerung und den Schutz erheblicher Sachwerte langfristig zu gewährleisten und eine vorausschauende Risikokommunikation gegenüber Grundeigentümern und Investoren zu betreiben.



LEGENDE

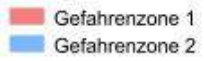
Gefahrenzonen

Erfassungsbereiche Gefahrenkommission

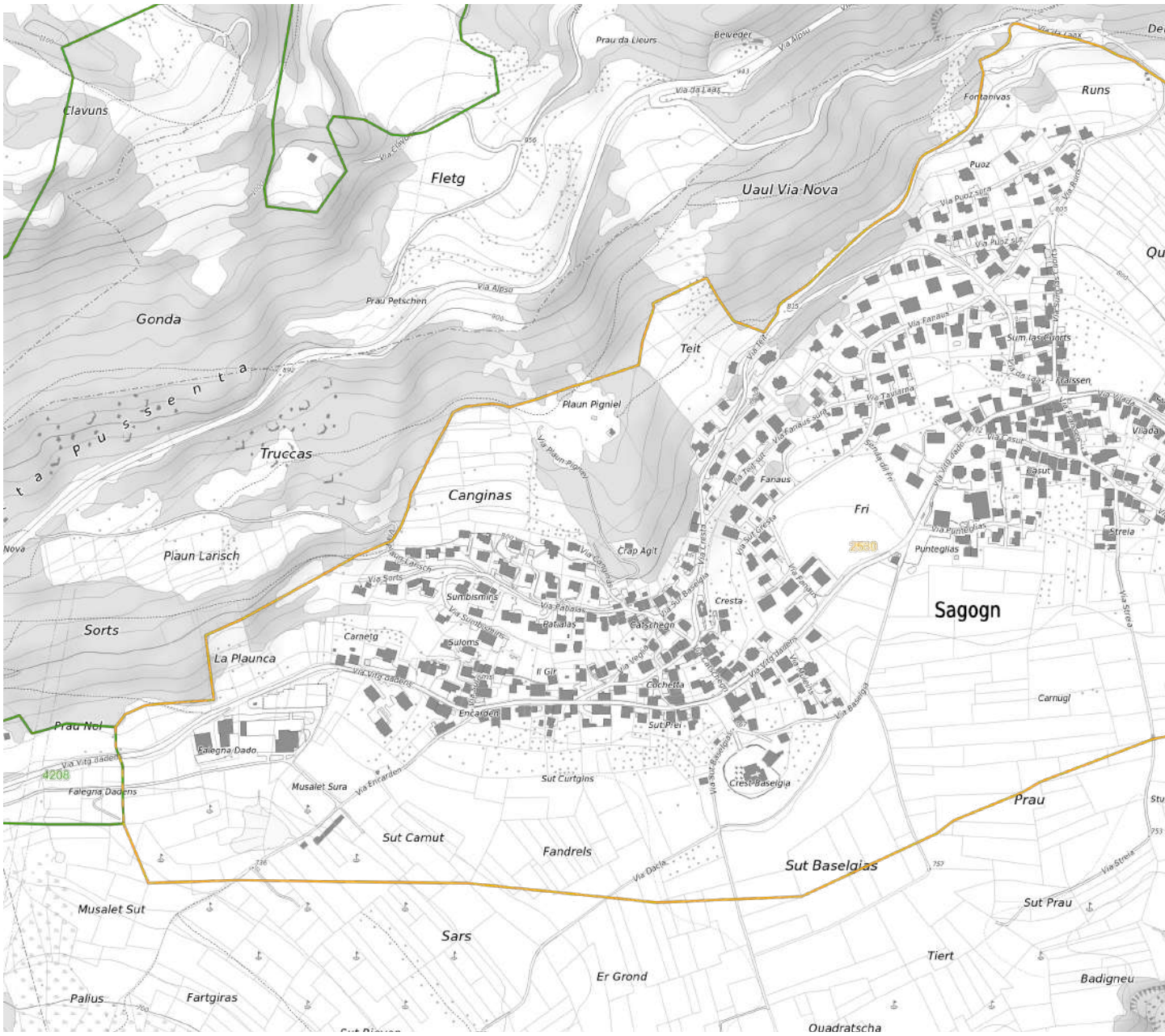
Gefahrenzonen Zonenplan (eigentümerverbindlich)



Plan Gefahrenkommission, Umsetzung pendent (behördenverbindlich)

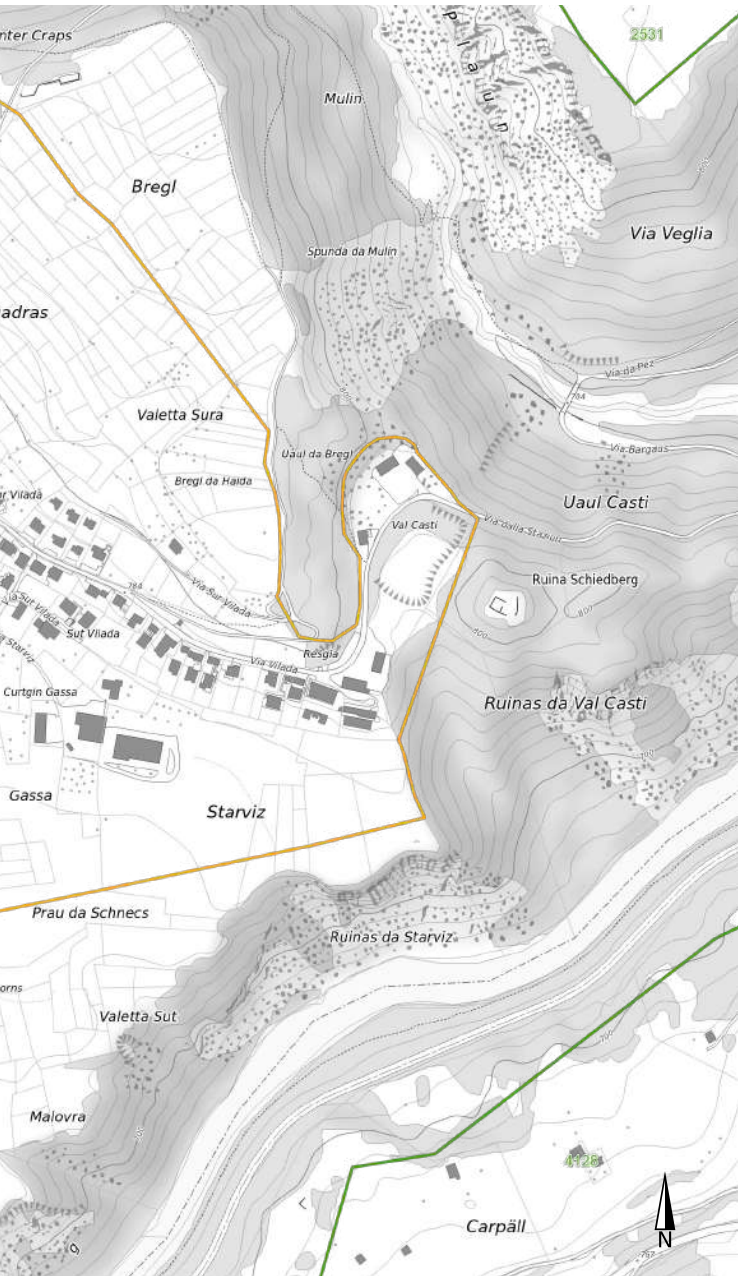


Grundstückabfrage



Die Karte der Erfassungsbereiche für Naturgefahren bildet die methodische Grundlage für die Beurteilung von Risiken im Gemeindegebiet von Sagogn. Sie definiert jene Gebiete, in denen aufgrund der topografischen und geologischen Gegebenheiten potenzielle Naturgefahren wie Lawinen, Rutschungen, Steinschlag oder Hochwasser systematisch untersucht wurden. In der Legende wird dabei zwischen verschiedenen Erfassungstypen unterschieden, darunter der vollständige Ereigniskataster (orange/braune Linien) und der unvollständige Ereigniskataster (grünliche Linien), welche sowohl die inneren Siedlungsbereiche als auch die Aussengrenzen des Gemeindeareals abdecken.

Die visuelle Darstellung zeigt eine umfassende Umrandung des besiedelten Raums von Sagogn, was auf eine lückenlose Dokumentation der bisherigen Ereignisse und Gefährdungspotenziale hindeutet. Diese Erfassungsbereiche sind für die Gemeindeplanung von strategischer Bedeutung, da sie aufzeigen, wo detaillierte Gefahrengutachten vorliegen und wo bei neuen Bauvorhaben zusätzliche Abklärungen getroffen werden müssen. Für die Gemeinde Sagogn stellt dieses Kartenwerk sicher, dass das Erfahrungswissen über vergangene Naturereignisse direkt in die zukünftige Raumplanung einfliesst, um die Sicherheit der Einwohner und den Schutz der Infrastruktur präventiv zu optimieren.



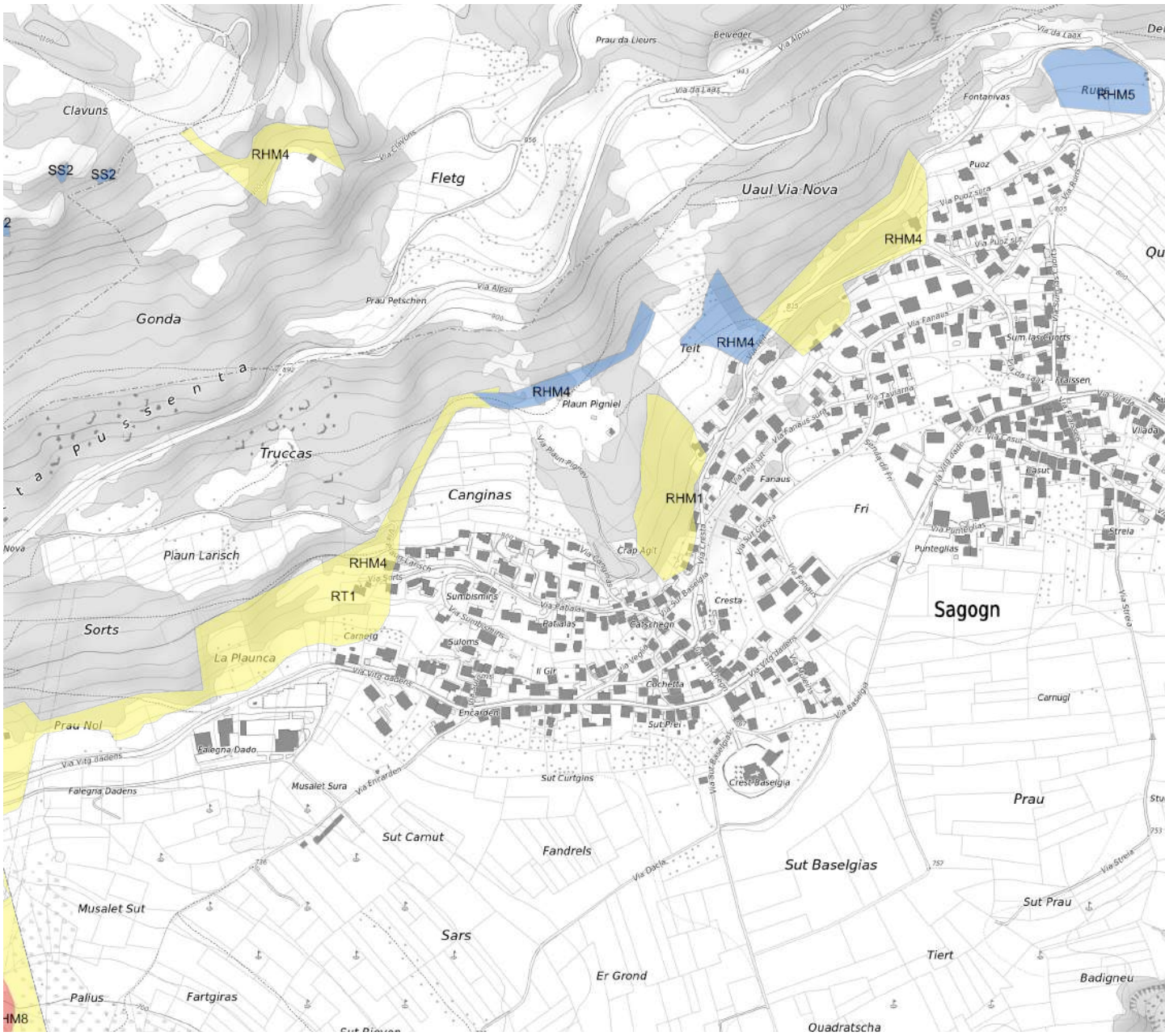
LEGENDE

Naturgefahren - Erfassungsbereiche

Erfassungsbereiche Naturgefahren

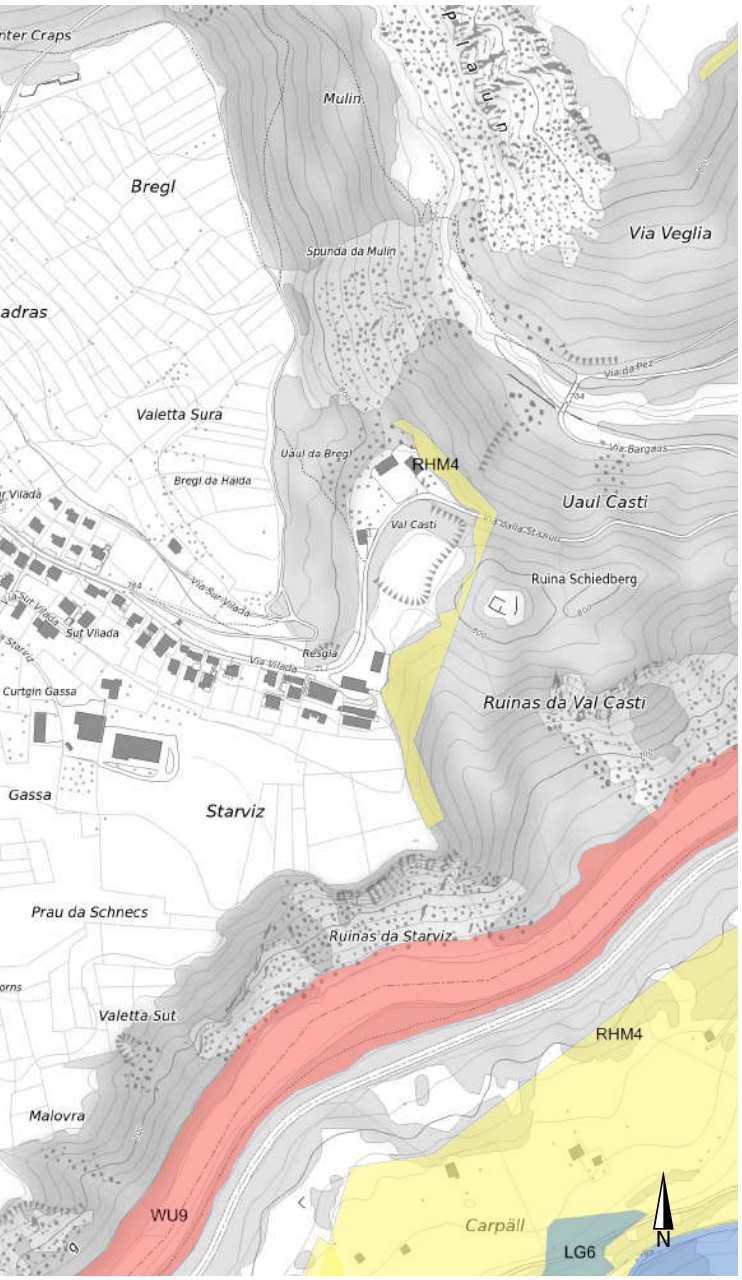
- Nr. vollständiger Ereigniskataster
- Nr. unvollständiger Ereigniskataster
- vollständiger Ereigniskataster Aussengrenze
- unvollständiger Ereigniskataster Aussengrenze
- Innengrenze

Grundstückabfrage



Die Gefahrenkarte der Naturgefahren stellt die detaillierteste Stufe der Risikobewertung für das Gemeindegebiet von Sagogn dar. Im Gegensatz zu den reinen Erfassungsbereichen liefert diese Karte eine prozessspezifische Einschätzung der Intensität und Wahrscheinlichkeit verschiedener Naturereignisse. Die Legende differenziert hierbei präzise nach den Gefahrenquellen Einsturz/Absenkung, Lawine, Rutschung, Sturz (Steinschlag/Felssturz) sowie Wasser. Jede dieser Gefahren wird in vier Gefährdungsstufen unterteilt: erheblich (rot), mittel (blau), gering (gelb) und Restgefährdung (hellgelb/weiss mit Signatur).

In der räumlichen Analyse für Sagogn zeigt sich, dass insbesondere die topografisch exponierten Hanglagen im Norden und Westen sowie die ufernahen Bereiche im Süden spezifische Gefährdungsmuster aufweisen. Während weite Teile des Siedlungsgebiets keine oder nur eine geringe Gefährdung aufweisen, sind an den steilen Flanken deutliche Signaturen für Rutschprozesse (z. B. „RM" für Rutschung mittel) und Sturzgefahren erkennbar. Im südlichen Bereich entlang des Geländeeinschnitts dominiert zudem die Farbe Rot, was auf eine erhebliche Gefährdung durch Wasserprozesse hindeutet. Für die Gemeinde Sagogn ist diese Gefahrenkarte das massgebliche Instrument für die Raumplanung und Baubewilligungsverfahren, um die Sicherheit der Bevölkerung durch gezielte Objektschutzmassnahmen oder Nutzungsbeschränkungen in den betroffenen Zonen zu gewährleisten.



LEGENDE

Naturgefahren - Gefahrenkarte

GK Einsturz/Absenkung

Az
- erheblich
- mittel
- gering
- Restgefährdung

GK Lawine

Az GF Lawine Prozess-Code
- erheblich
- mittel
- gering
- Restgefährdung

GK Rutschung

Az GF Rutschung Prozess-Code
- erheblich
- mittel
- gering
- Restgefährdung

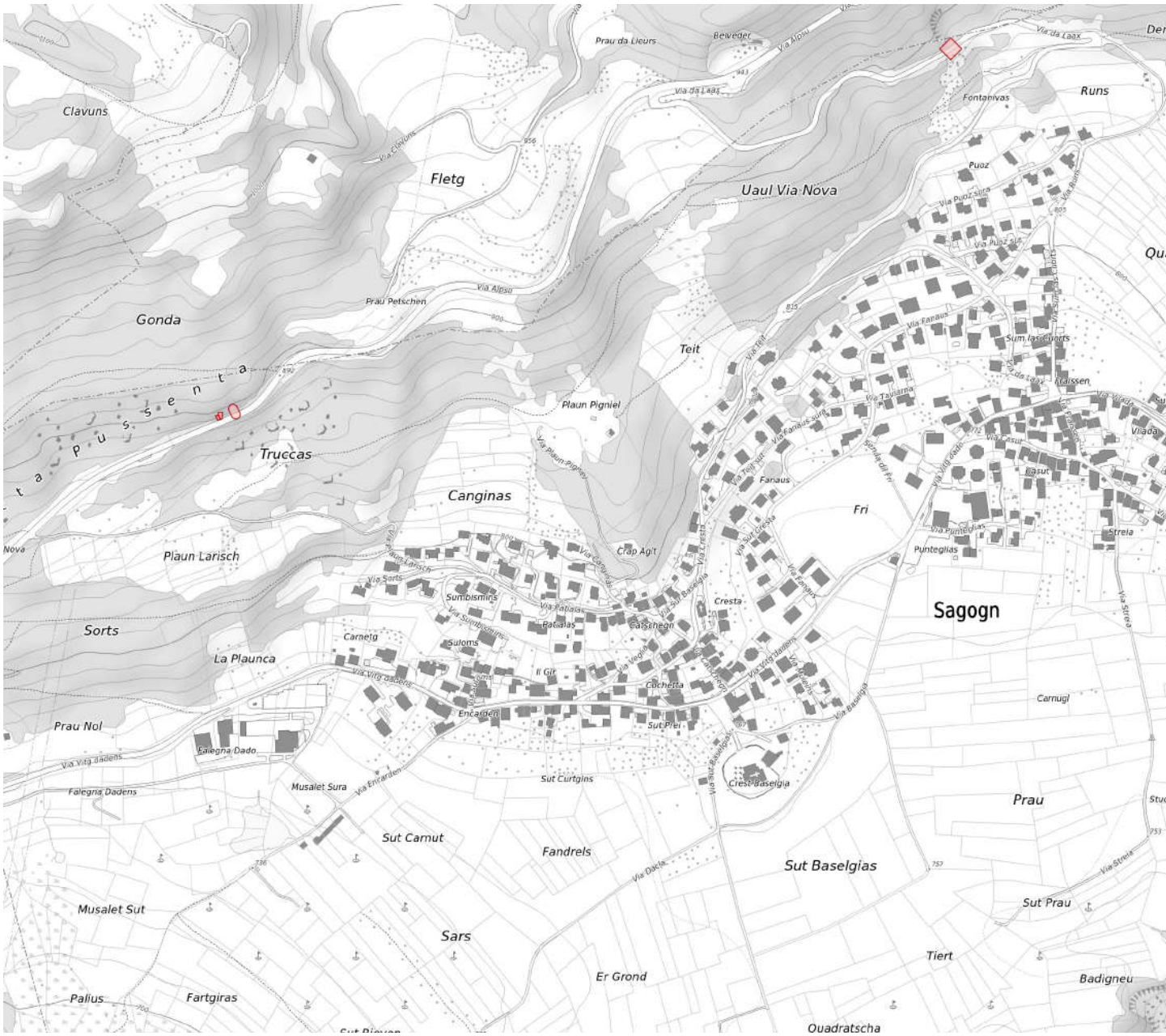
GK Sturz

Az GF Sturz Prozess-Code
- erheblich
- mittel
- gering
- Restgefährdung

GK Wasser

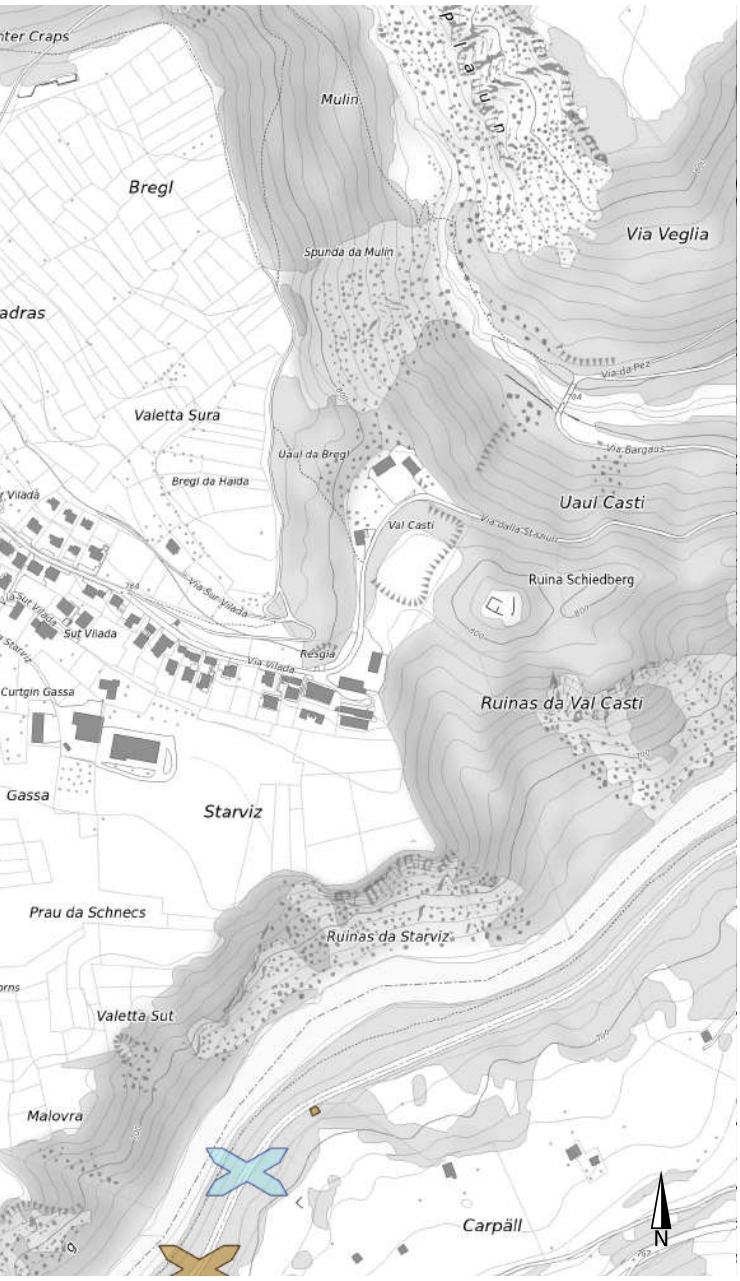
Az GF Wasser Prozess-Code
- erheblich
- mittel
- gering
- Restgefährdung

Grundstückabfrage



Der Naturereigniskataster bildet das historische Gedächtnis der Gemeinde Sagogn im Hinblick auf vergangene Naturereignisse ab. Im Gegensatz zur Gefahrenkarte, die zukünftige Risiken modelliert, dokumentiert dieser Kataster tatsächlich eingetretene Vorfälle. Er ist ein unverzichtbares Instrument für die Verifizierung von Gefahrenmodellen und die Planung von Schutzmassnahmen. Die Legende klassifiziert die Ereignisse nach ihren physikalischen Prozessen: Einsturz/Absenkung (gelbe Flächen), Lawine (türkise Linien/Flächen), Rutschung (braune Signaturen), Sturz (rote Linien für Steinschlag oder Felssturz) sowie Wasser (blaue Signaturen für Überschwemmungen oder Murgänge).

Die räumliche Darstellung für Sagogn zeigt eine Konzentration von Ereignissen in den topografisch instabilen Zonen. Besonders auffällig sind die Markierungen für Sturzprozesse und Rutschungen an den steilen Nordflanken sowie Wasserereignisse im Bereich der Gerinne. Ein markantes blaues Kreuzsymbol im Südosten deutet auf ein historisches Wasserereignis in der Nähe des Alpenrheins hin. Für die Gemeinde Sagogn bietet dieser Kataster die objektive Grundlage, um aus der Geschichte zu lernen: Er zeigt auf, wo Schutzbauten bereits erfolgreich waren oder wo aufgrund wiederkehrender Ereignisse dringender Handlungsbedarf besteht. Damit leistet der Naturereigniskataster einen wesentlichen Beitrag zur langfristigen Siedlungssicherheit und zur Sensibilisierung der Bevölkerung für die spezifischen Naturgegebenheiten des Ortes.



LEGENDE

Naturgefahren - Naturereigniskataster

Prozessraum Einsturz Absenkung

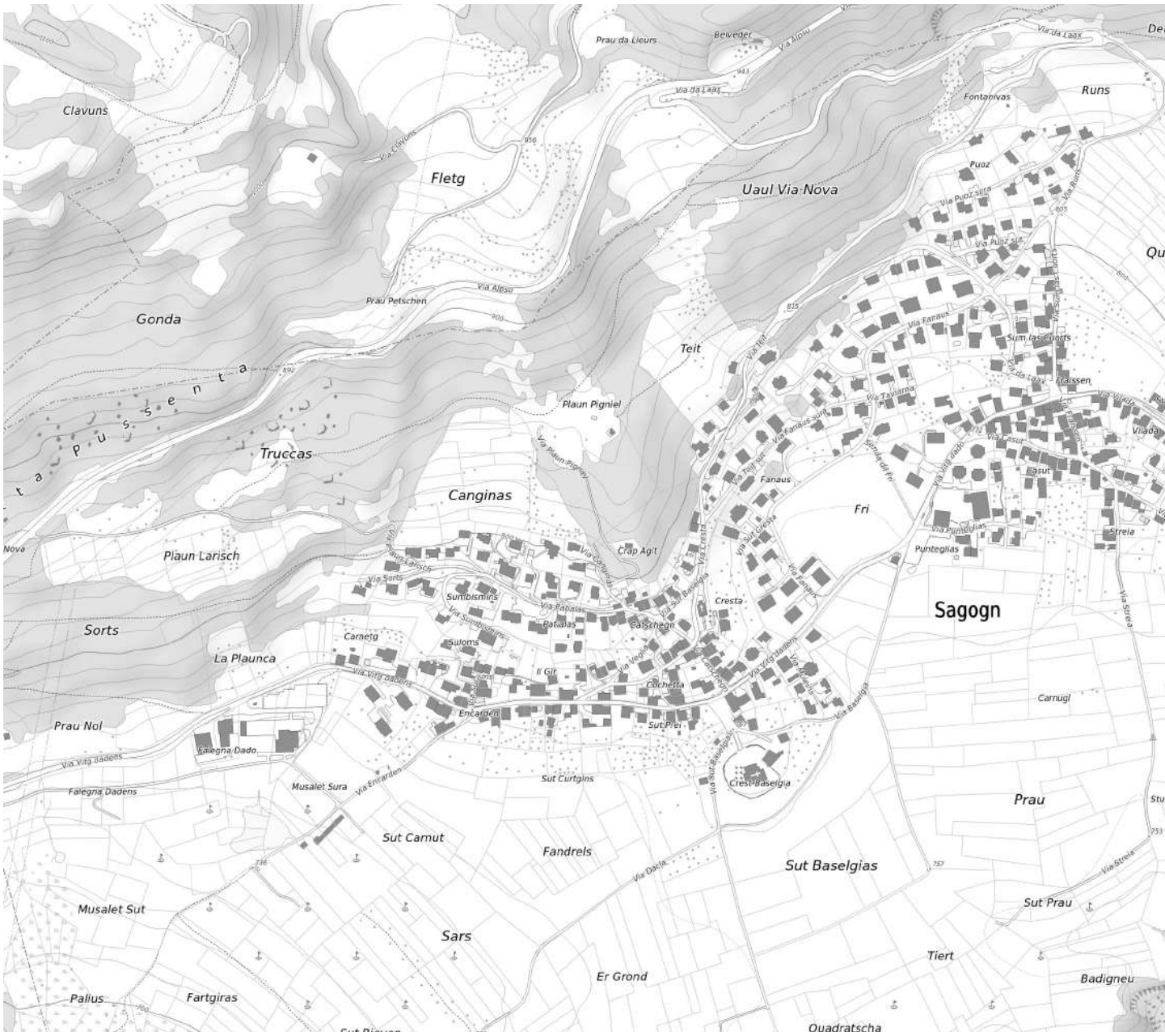
Prozessraum Lawine

Prozessraum Rutschung

Prozessraum Sturz

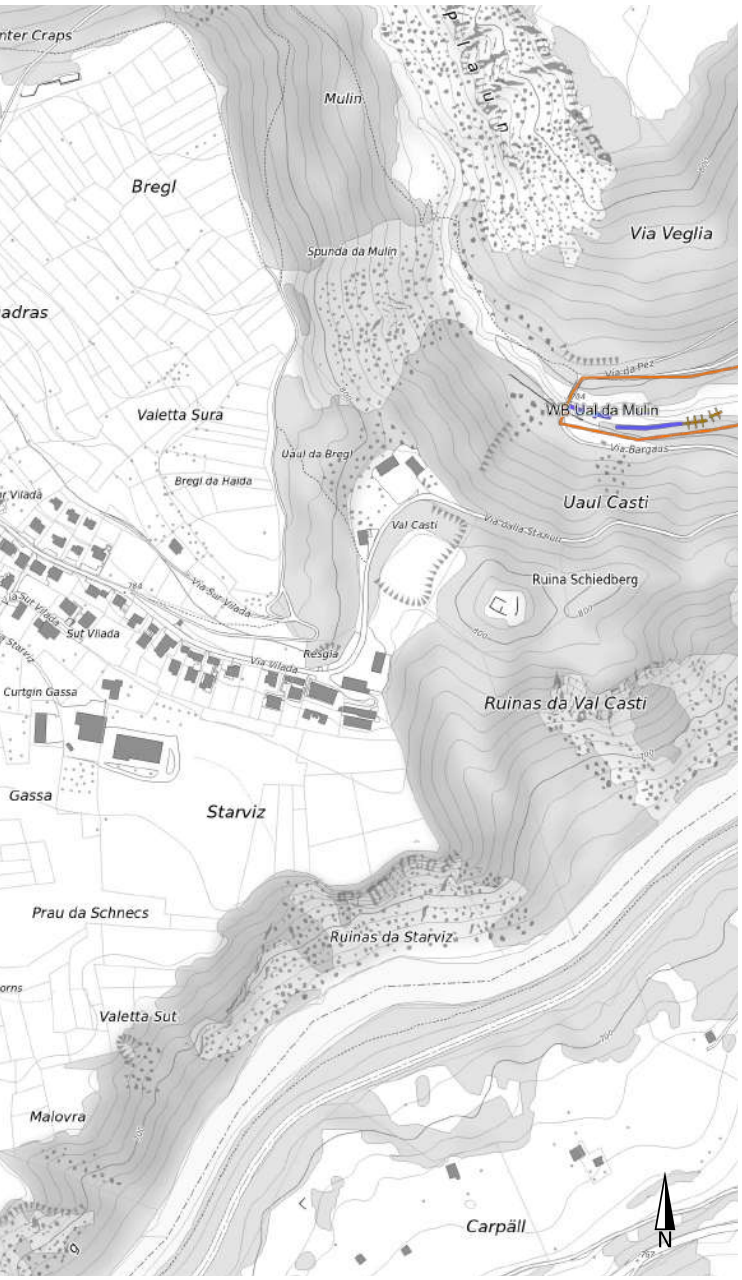
Prozessraum Wasser

Grundstückabfrage



Die Karte der Schutzbauten dokumentiert die baulichen und technischen Massnahmen, die in Sagogn zum Schutz vor Naturgefahren errichtet wurden. Sie stellt das physische Abwehrsystem der Gemeinde dar und zeigt auf, mit welchen Konstruktionen spezifische Risiken wie Lawinen, Rutschungen, Steinschlag oder Hochwasser minimiert werden. Die Legende ist hochgradig detailliert und unterscheidet zwischen verschiedenen Typen von Schutzmassnahmen: Lawinenverbauungen (z. B. Schneenetze, Stützverbauungen, Lawinengalerien), Rutschungsverbauungen (Hangstützwerke, Entwässerungen), Steinschlagverbauungen (Steinschlagschutznetze, Schutzwände) sowie Wasserbauwerke (Geschiebesammler, Sohlensicherungen, Bachsperren).

In der räumlichen Betrachtung von Sagogn wird deutlich, dass Schutzbauten strategisch an jenen Stellen platziert sind, an denen topografische Instabilitäten unmittelbar auf Siedlungsraum oder wichtige Infrastrukturen treffen. Besonders markant sind die blauen und violetten Signaturen an den steilen Nordostflanken (Bereich Valetta), die auf ein komplexes System von Lawinen- und Steinschlagschutzmassnahmen hinweisen. Diese Bauwerke sind das Ergebnis langjähriger Sicherheitsplanungen und stellen sicher, dass trotz der herausfordernden alpinen Lage eine sichere Besiedlung und Bewirtschaftung möglich bleibt. Für die Gemeinde ist dieses Kartenwerk ein zentrales Inventar zur Überwachung und Instandhaltung dieser lebenswichtigen Infrastruktur, da die dauerhafte Schutzwirkung nur durch regelmässige Kontrolle und Wartung der Bauwerke gewährleistet werden kann.



LEGENDE

Naturgefahren - Schutzbauten

Lawinenverbau

- Schneenetz
- Holzwerk
- Stahlwerk
- Betonwerk
- Mauer
- Damm / Ablenksystem
- Verwehungsverbau
- Gleitschneeschutz
- Lawinengalerie
- andere Werksart

Rutschungsverbau

- Hangstützwerk
- Damm
- Entwässerung
- andere Werkart

Steinschlagverbau

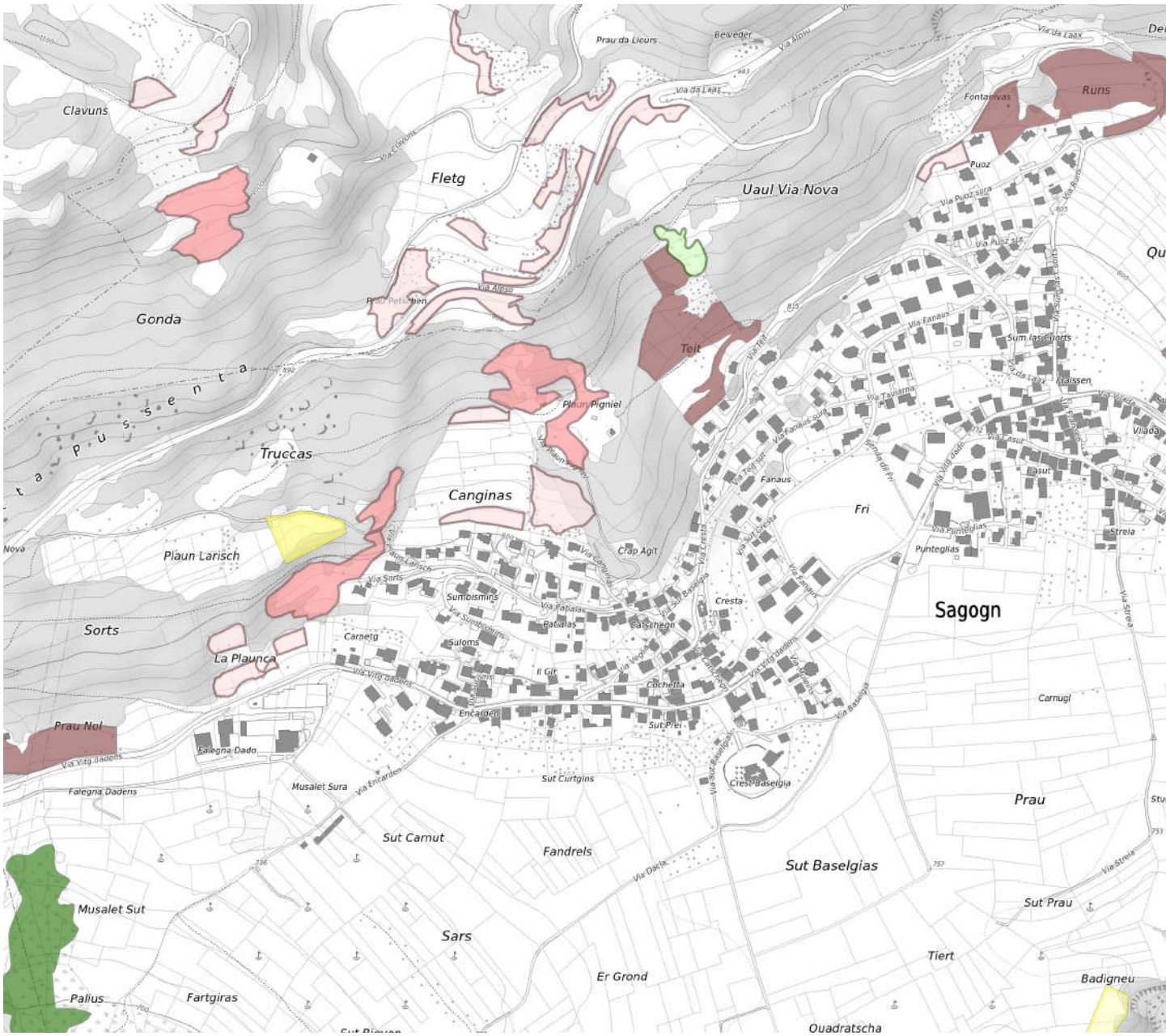
- Steinschlagnetz
- Schutzwand
- Damm
- Netzabdeckung
- Galerie
- andere Werkart

Verbaugebiet

Wasserverbau

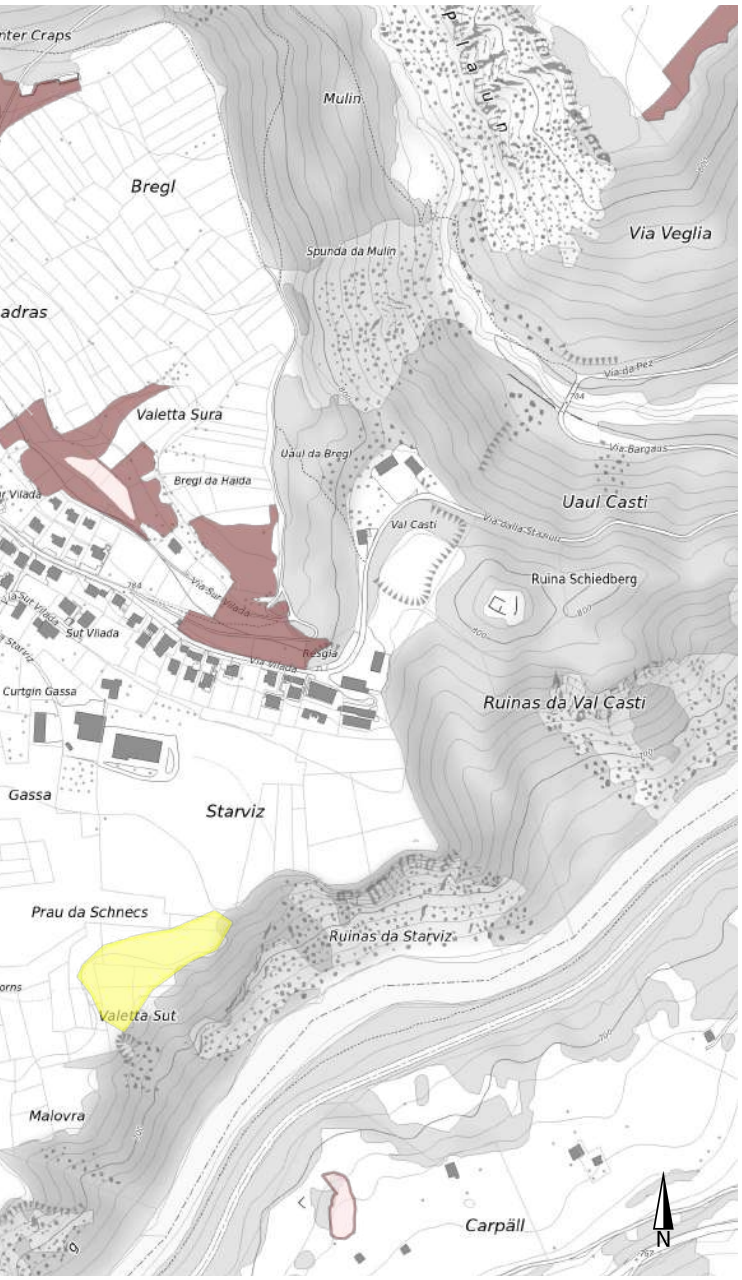
- Netz
- Bachsperren
- Geschiebesammler
- Sohlensicherung
- Mauer
- Damm / Rückhaltebecken
- Längsverbau
- Schwelle / Eindolung
- andere Werkart

Grundstückabfrage



Die Karte der Biotope stellt das Rückgrat des Naturschutzes in der Gemeinde Sagogn dar und dokumentiert die ökologisch wertvollsten Lebensräume des Gebiets. Sie dient als verbindliche Grundlage für den Erhalt der biologischen Vielfalt und zeigt auf, welche Flächen aufgrund ihrer spezifischen Flora und Fauna unter Schutz stehen oder eine besondere Pflege benötigen. Die Legende ist differenziert nach Biotoptypen und deren Bedeutungsebene (national, regional oder lokal) gegliedert und umfasst Kategorien wie Flachmoore, Hochmoore, Trockenwiesen und -weiden, Auen, Amphibienlaichgebiete sowie Wiesen mit Arten der Roten Liste.

In der räumlichen Analyse von Sagogn zeigt sich eine beeindruckende Dichte an schützenswerten Objekten, insbesondere in den Hanglagen und entlang der Gewässerläufe. Markante rötliche Flächen kennzeichnen wertvolle Trockenstandorte, während blaue Signaturen im südlichen Bereich die ökologische Bedeutung der Auenlandschaften am Alpenrhein hervorheben. Violette Bereiche markieren zudem wichtige Amphibienlebensräume. Für die Gemeinde Sagogn ist dieses Kartenwerk ein unverzichtbares Planungsinstrument, um Bauvorhaben und landwirtschaftliche Nutzungen so zu steuern, dass diese sensiblen Naturperlen langfristig erhalten bleiben. Sie dokumentiert das reiche Naturerbe der Gemeinde und bildet die Basis für eine nachhaltige räumliche Entwicklung im Einklang mit dem Biotopschutz.



LEGENDE

Biotope

Flachmoore
- Flachmoor national
- Flachmoor regional
- Flachmoor lokal

Trockenwiesen und -weiden
- Trockenwiese und -weide national
- Trockenwiese und -weide regional
- Trockenwiese und -weide lokal

Wiese mit Rote-Liste-Arten
- Wiese mit Rote-Liste-Arten regional
- Wiese mit Rote-Liste-Arten lokal

Hochmoore
- Primäre Hochmoorfläche national
- Sekundäre Hochmoorfläche national
- Primäre Hochmoorfläche regional
- Primäre Hochmoorfläche lokal
- Hochmoorumfeld
- Offene Wasserfläche

Auen
- Aue national
- Aue regional
- Aue lokal

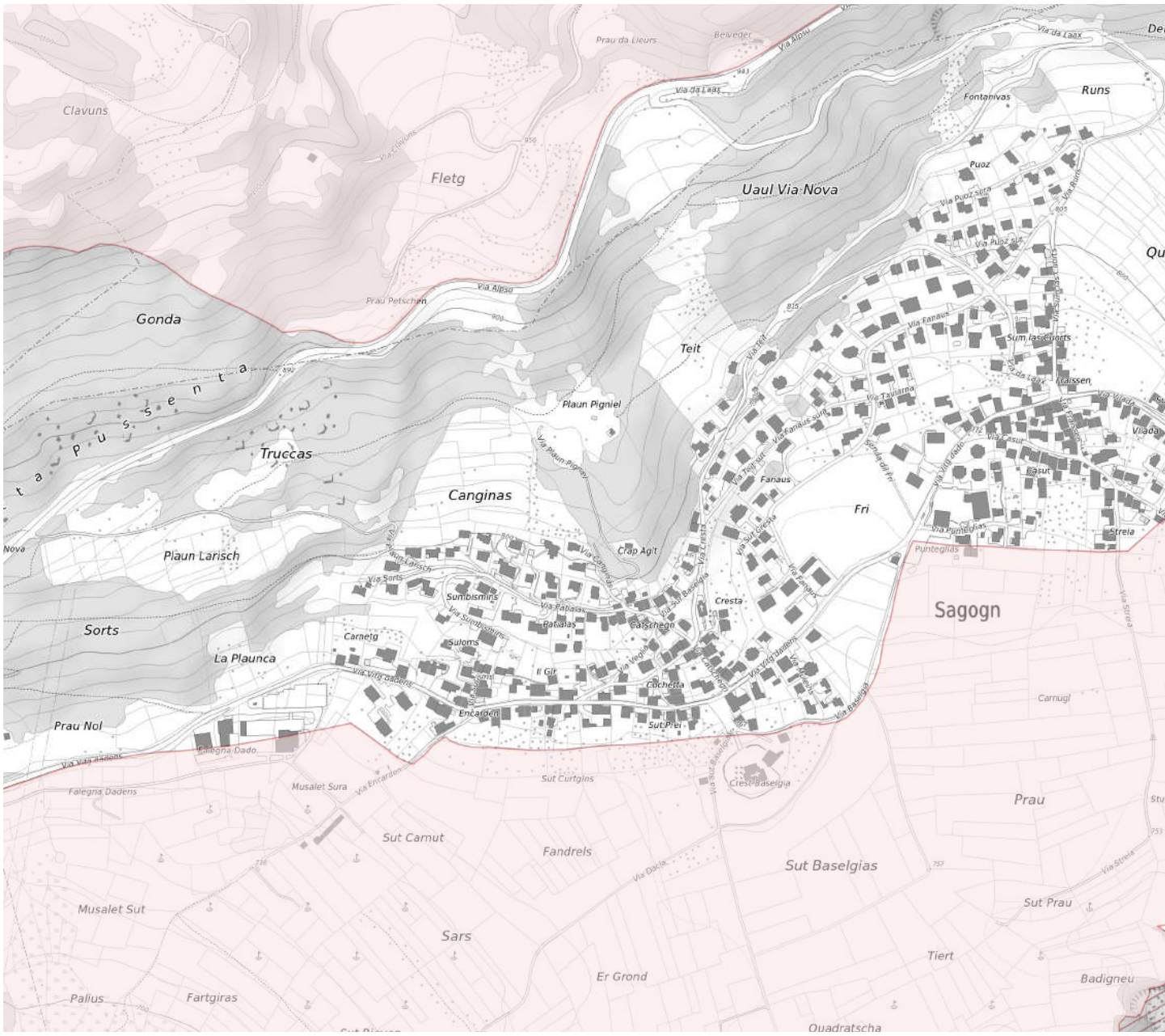
Amphibienlaichgebiete
- Bereich A national
- Bereich A regional
- Bereich A lokal
- Bereich B

übrige Biotope (Flächen)
- regional
- lokal

übrige Biotope (Linien)
- regional
- lokal

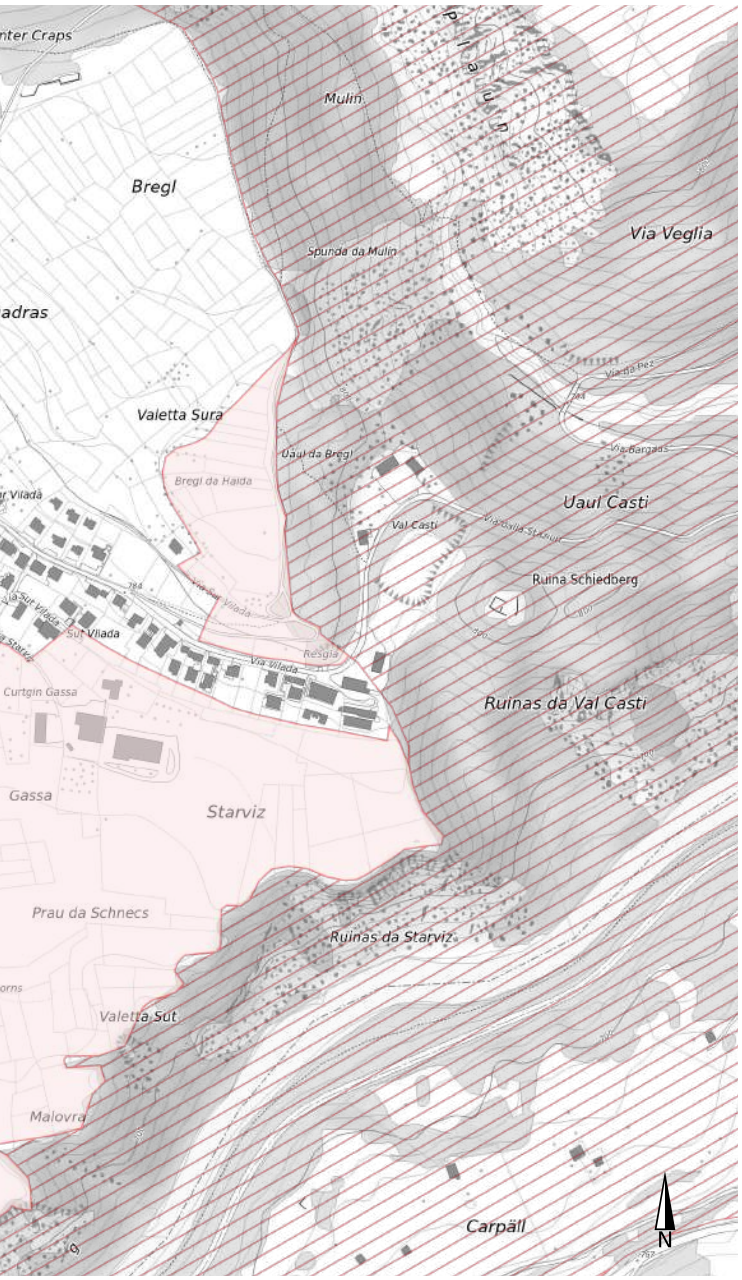
übrige Biotope (Punkte)
- regional
- lokal

Grundstückabfrage



Die Karte der Fruchtfolgeflächen (FFF) dokumentiert das wertvollste Ackerland der Gemeinde Sagogn und stellt eine zentrale Ressource für die langfristige Ernährungssicherung dar. Fruchtfolgeflächen umfassen die besten landwirtschaftlichen Böden, die sich aufgrund ihrer Beschaffenheit und klimatischen Bedingungen für einen rentablen Ackerbau eignen. Die Legende unterscheidet dabei zwischen verschiedenen Bodenqualitäten: den Fruchtfolgeflächen 1. Priorität (dunkelgrün schraffiert) und den Fruchtfolgeflächen 2. Priorität (hellgrün schraffiert).

In der räumlichen Analyse für Sagogn zeigt sich eine Konzentration dieser schützenswerten Flächen in den flacheren Lagen unmittelbar südlich und westlich des Siedlungskerns. Diese Gebiete sind für die landwirtschaftliche Strategie der Gemeinde von höchster Bedeutung, da sie im Rahmen der Raumplanung einer strengen Zweckbindung unterliegen und nur in begründeten Ausnahmefällen überbaut werden dürfen. Die Karte verdeutlicht, dass Sagogn trotz seiner alpinen Topografie über substanzielle Bodenressourcen verfügt, die für die Fruchtfolge und die landwirtschaftliche Produktivität gesichert werden müssen. Für die Gemeindebehörden bildet dieses Kartenwerk die rechtliche Grundlage, um den haushälterischen Umgang mit dem Boden sicherzustellen und das wertvolle Ackerland als Lebensgrundlage für kommende Generationen zu erhalten.



LEGENDE

Landschaften

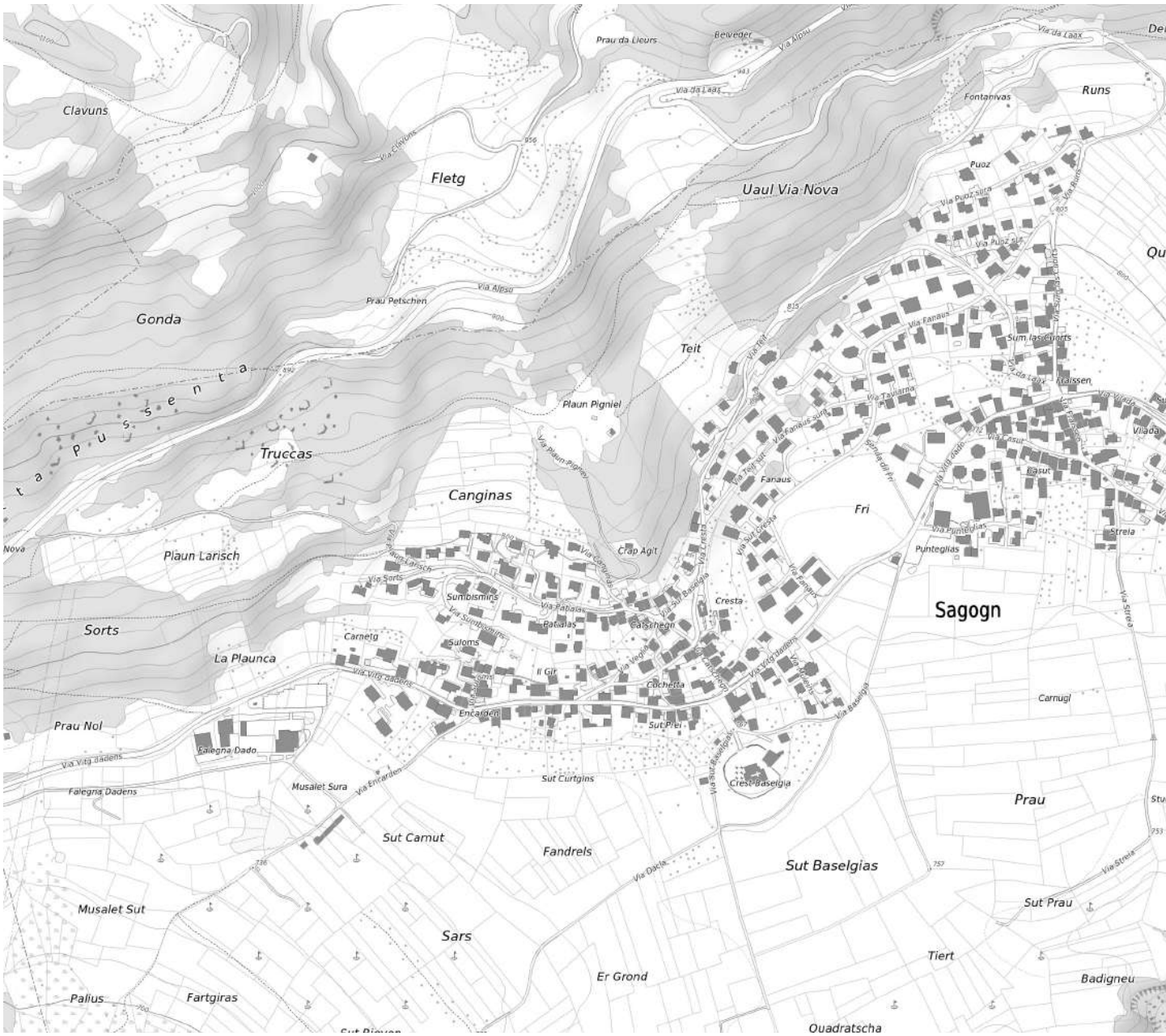
Landschaften

- Landschaft national (BLN)
- Landschaft regional
- Landschaft lokal

Moorlandschaft

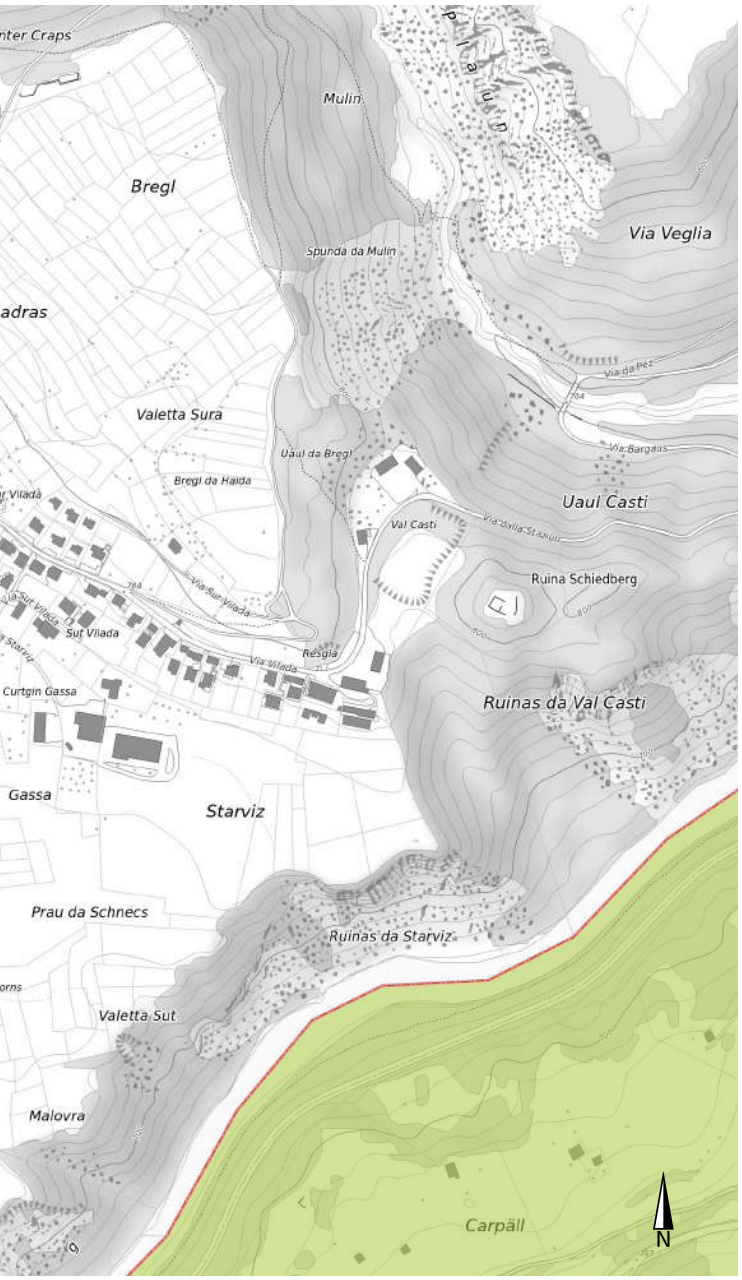
- Moorlandschaft

Grundstückabfrage



Die Karte der Pärke dokumentiert die Zugehörigkeit des Gemeindegebiets von Sagogn zu grossräumigen Schutz- und Entwicklungsgebieten von nationaler oder internationaler Bedeutung. Diese Gebiete zeichnen sich durch hohe Natur- und Landschaftswerte aus und fördern eine nachhaltige regionale Wirtschaft. Die Legende unterscheidet dabei zwischen verschiedenen Parkkategorien: dem Schweizerischen Nationalpark, Regionalen Naturpärken sowie UNESCO-Welterbestätten.

In der räumlichen Darstellung für Sagogn ist ersichtlich, dass insbesondere die südöstlichen Randgebiete entlang des Rheins einer spezifischen Parkkategorie zugeordnet sind, die farblich durch eine hellgrüne Fläche mit rotem Rand markiert wird. Dies weist auf die Einbettung der Gemeinde in einen Regionalen Naturpark hin, der als Plattform für die Erhaltung der Kulturlandschaft und die Förderung des sanften Tourismus dient. Für die Gemeinde Sagogn unterstreicht dieses Kartenwerk die überregionale ökologische Bedeutung ihres Territoriums und bildet die strategische Grundlage für Kooperationen in den Bereichen Naturschutz, Umweltbildung und nachhaltige Regionalentwicklung.

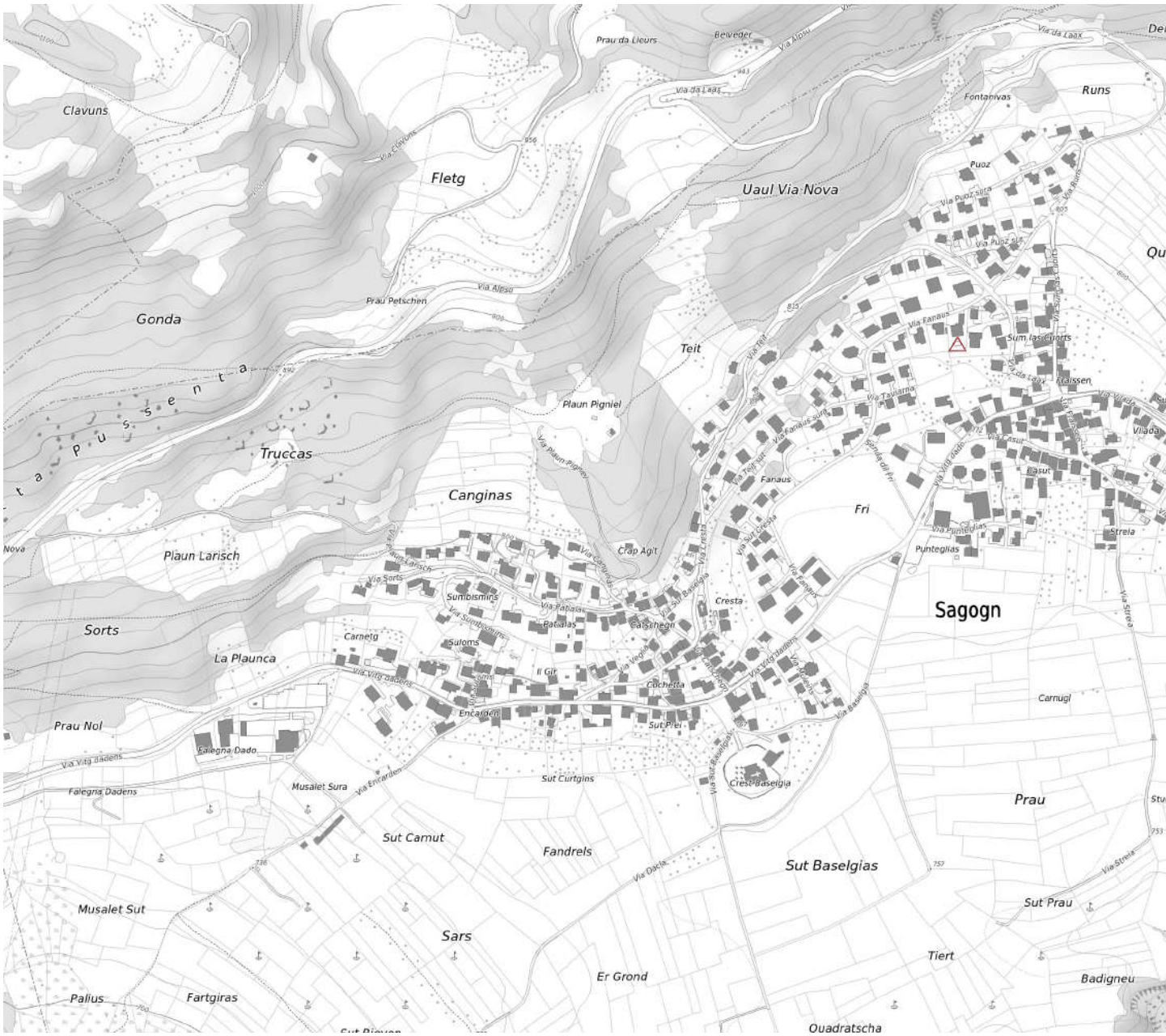


LEGENDE

Pärke

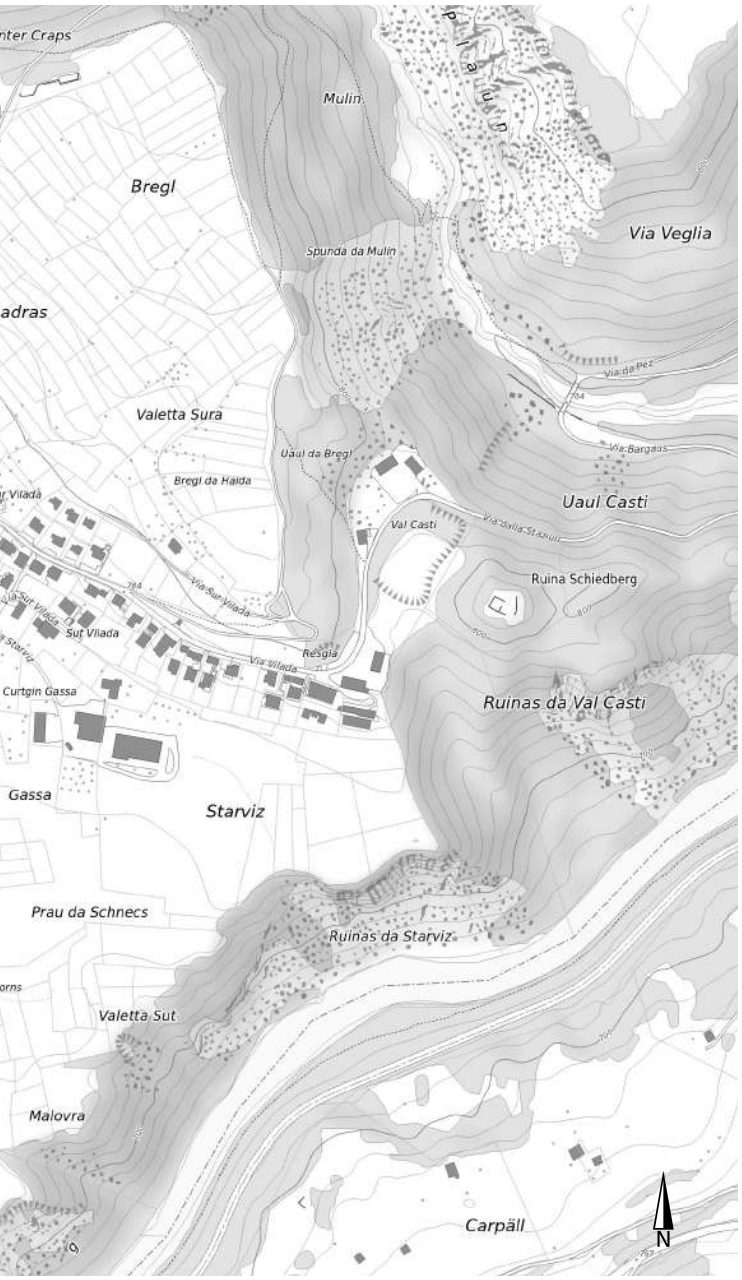
- Schweizerischer Nationalpark, Park in Betrieb
- Regionaler Naturpark, Park in Betrieb
- Regionaler Naturpark, Parkkandidat
- UNESCO-Welterbe, Park in Betrieb

Grundstückabfrage



Die Karte der Geotope dokumentiert die erdgeschichtlich bedeutsamen Naturbildungen im Gemeindegebiet von Sagogn. Geotope sind räumlich abgrenzbare Teile der unbelebten Natur, die aufgrund ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit als schützenswerte Zeugen der Erdgeschichte gelten. Die Legende klassifiziert diese Objekte nach ihrer Bedeutungsebene und ihrer räumlichen Ausprägung, wobei zwischen regionalen Geotopen (rot) und lokalen Geotopen (braun/rosa) unterschieden wird. Zudem erfolgt eine Differenzierung in flächige Objekte, linienförmige Strukturen und punktuelle Einzelschöpfungen der Natur.

In der räumlichen Analyse für Sagogn zeigt sich eine punktuelle Markierung im nördlichen Bereich des Siedlungskerns, die als lokales punktuelles Geotop (rotes Dreieck) ausgewiesen ist. Solche Objekte können markante Felsformationen, Findlinge oder spezifische geologische Aufschlüsse sein, die für das Verständnis der regionalen Geologie von Bedeutung sind. Für die Gemeinde Sagogn stellt dieses Kartenwerk sicher, dass diese wertvollen erdgeschichtlichen Monumente bei Bauvorhaben oder Infrastrukturprojekten berücksichtigt und in ihrem Bestand geschützt werden. Die Karte bildet somit eine wichtige Ergänzung zum Biotopschutz und unterstreicht den ganzheitlichen Ansatz der Gemeinde zur Erhaltung des natürlichen Erbes.



LEGENDE

Geotope

Geotope (Flächen)

- Geotop regional
- Geotop lokal

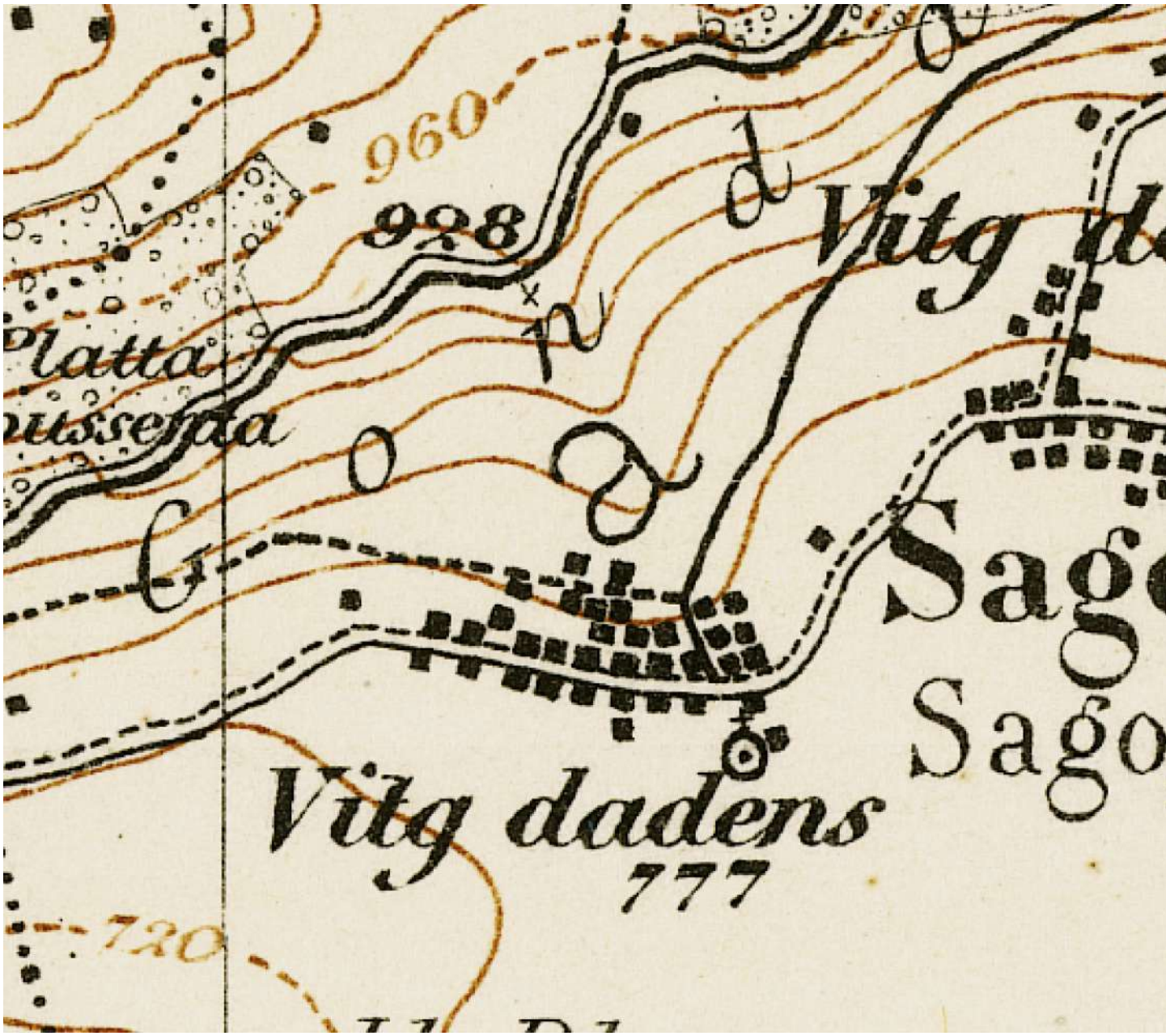
Geotope (Linien)

- Geotop regional
- Geotop lokal

Geotope (Punkte)

- Geotop regional
- Geotop lokal

Grundstückabfrage

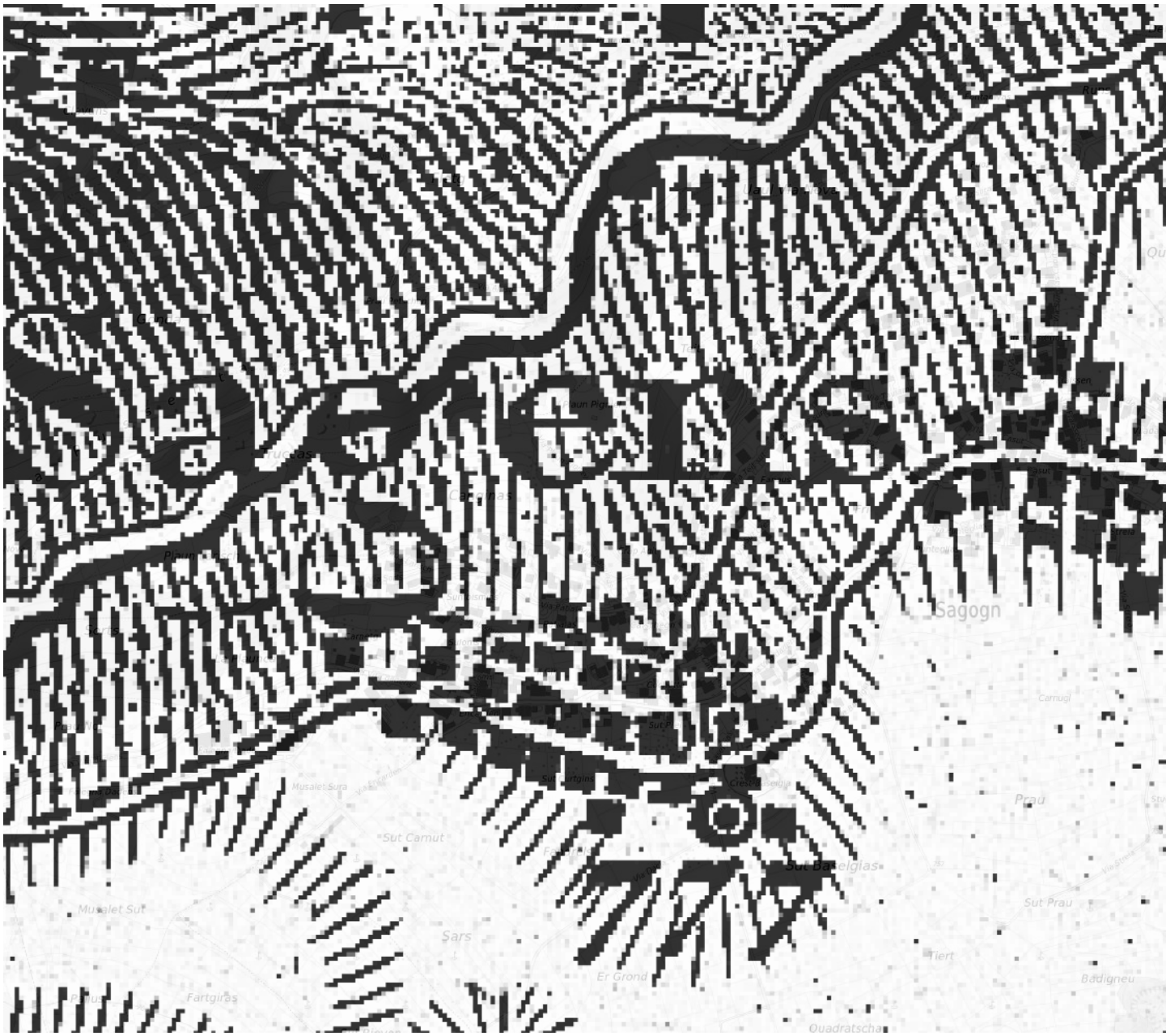


Die historische Siegfriedkarte, offiziell Topographischer Atlas der Schweiz genannt, stellt ein wertvolles kartografisches Zeitzeugnis dar und dokumentiert den Zustand der Siedlungs- und Kulturlandschaft von Sagogn gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Sie dient heute als unverzichtbare Referenz für die historische Forschung, die Analyse der Siedlungsentwicklung sowie für ökologische Fragestellungen wie die Rekonstruktion ehemaliger Gewässerläufe oder Flurnamen. In der Darstellung sind die topografischen Gegebenheiten mittels präziser Höhenkurven und Schraffen wiedergegeben, während Gebäude als markante schwarze Quadrate und Rechtecke erscheinen.

Für Sagogn zeigt die Karte die historische Zweiteilung des Dorfes in die Ortsteile Vitg dadens (Innendorf) und Vitg dado (Aussendorf). Der Siedlungskern präsentiert sich in einer kompakten, traditionellen Struktur, die stark von der umgebenden Landwirtschaft und der Topografie geprägt ist. Besonders auffällig ist die detaillierte Beschriftung der Flurnamen und die Darstellung der Verkehrswege, die bereits damals die Anbindung an die Nachbargemeinden sicherstellten. Der Vergleich mit modernen Karten macht deutlich, wie sehr sich das Siedlungsgebiet seither ausgedehnt hat, während die grundlegende Identität des Ortes und seine Einbettung in die Terrassenlandschaft über dem Rhein (hier als blaue Linienstruktur im Süden erkennbar) über die Jahrzehnte bewahrt wurden.


831
731
779
Rne
ens
gn
Carpell
N

DUFOURKARTE



Die historische Dufourkarte, offiziell Topographische Karte der Schweiz genannt, stellt das erste amtliche Kartenwerk dar, das die gesamte Schweiz in einem einheitlichen Massstab abdeckte. Als kartografisches Meisterwerk des 19. Jahrhunderts dokumentiert sie den Zustand der Landschaft von Sagogn in einer Zeit vor der grossen Industrialisierung und modernen Siedlungsausdehnung. Charakteristisch für die Dufourkarte ist die kunstvolle Schattentechnik (Schraffenmanier), mit der die steilen Flanken der Surselva und die terrassierte Topografie rund um das Dorf plastisch und fast dreidimensional dargestellt werden.

In der Abbildung für Sagogn (historisch als „Sagens" beschriftet) wird die ursprüngliche Siedlungsstruktur deutlich. Die eng beieinander liegenden schwarzen Quadrate markieren die historischen Dorfkerne, die sich markant von den landwirtschaftlich genutzten Freiflächen abheben. Der Rhein im Süden ist als dunkles Band erkennbar, das die natürliche Grenze der Gemeinde bildet. Die Karte zeigt eindrücklich, wie sehr die damalige Siedlungsentwicklung von den natürlichen Gegebenheiten – insbesondere den fruchtbaren Plateaus und den schützenden Hanglagen – bestimmt war. Für die heutige Planung in Sagogn ist die Dufourkarte ein wertvolles Dokument, um die historische Identität des Ortes zu verstehen und die langfristigen Veränderungen der Kulturlandschaft über mehr als 150 Jahre hinweg nachzuvollziehen.


Valetta Sut
Pratuda Schnecs
Valetta Sut
Malovra
N

LUFTBILD SWISSTOPO 2022

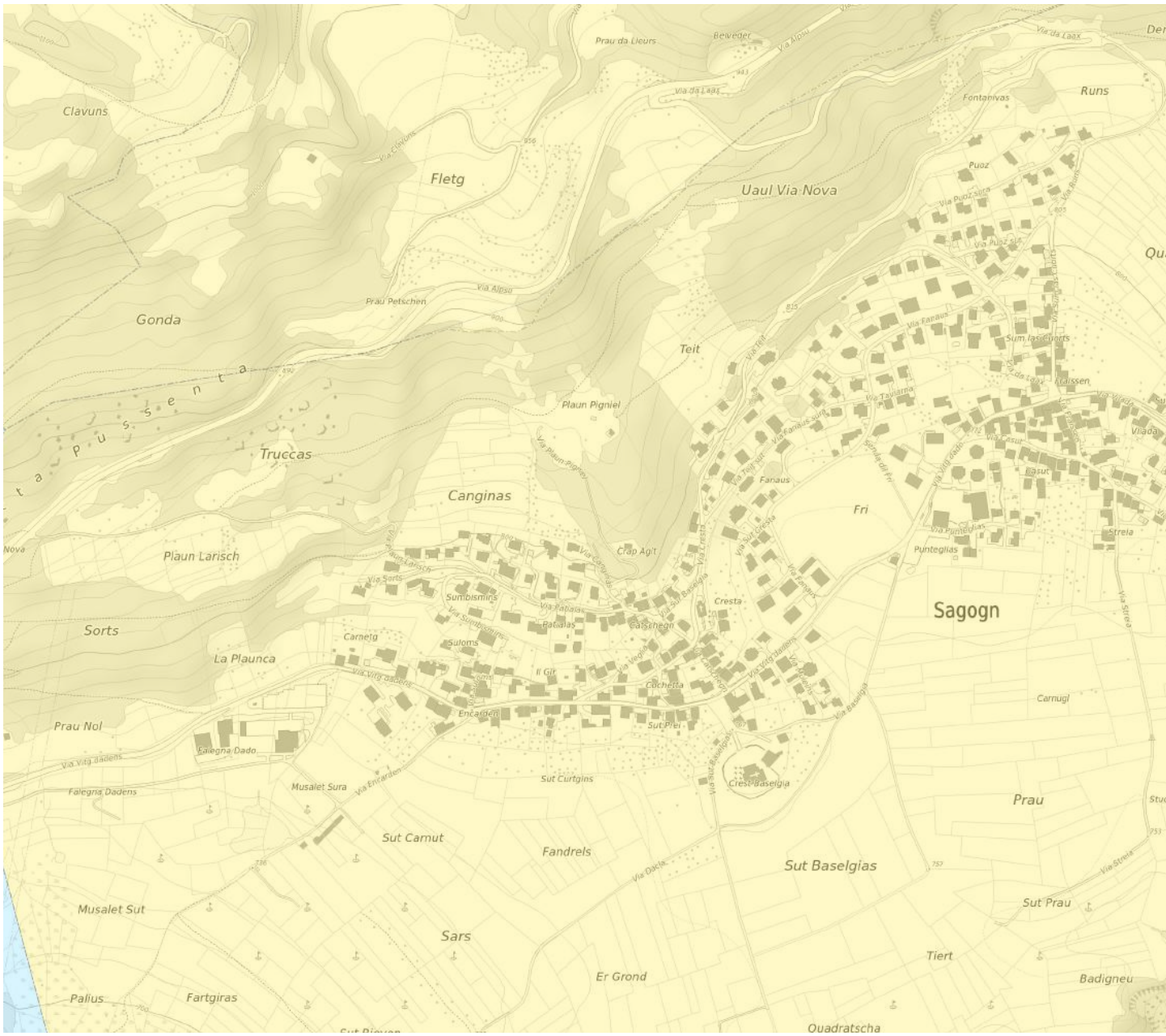


Das hochauflösende Luftbild der Swisstopo aus dem Jahr 2022 bietet eine realitätsgetreue und detailreiche Momentaufnahme der gesamten Gemeindeoberfläche von Sagogn. Es dient als unverzichtbare visuelle Referenz, um die abstrakten Daten der verschiedenen Fachkarten mit der tatsächlichen Topografie, dem aktuellen Siedlungsstand und der Vegetationsstruktur abzugleichen. Im Gegensatz zu thematischen Karten zeigt das Orthofoto die reale Bodenbedeckung, die Dichte der Bewaldung sowie die präzise Ausdehnung der landwirtschaftlich genutzten Parzellen und des Strassennetzes zum Zeitpunkt der Aufnahme.

In der Luftaufnahme von Sagogn wird die charakteristische Terrassenlage des Dorfes über dem Vorderrhein besonders deutlich. Man erkennt die harmonische Einbettung der Wohngebäude in die umliegende Kulturlandschaft, die durch ein Mosaik aus Wiesen, Äckern und Obstgärten geprägt ist. Besonders markant treten die bewaldeten Steilhänge im Norden und die tief eingeschnittene Flusslandschaft im Süden hervor. Für die Gemeindeplanung ist dieses Luftbild ein zentrales Werkzeug, um Veränderungen in der Landschaftsnutzung zu dokumentieren, Bauvorhaben in ihren räumlichen Kontext einzuordnen und ökologische Vernetzungskorridore visuell zu identifizieren. Es verbindet die historische Entwicklung, wie sie in den Dufour- und Siegfriedkarten dokumentiert ist, mit der modernen Realität des 21. Jahrhunderts.


N

DENKMALPFLEGE BAUBERATER



Die Karte der Bauberater im Bereich der Denkmalpflege dokumentiert die fachliche Zuständigkeit für den Erhalt und die Pflege des baulichen Erbes in der Gemeinde Sagogn. Da Sagogn über einen historisch wertvollen Dorfkern mit bedeutender Bausubstanz verfügt, ist die Beratung durch spezialisierte Fachkräfte ein zentrales Element bei Sanierungen, Umbauten oder Bauvorhaben in geschützten Zonen. Die Legende weist hierzu eine Liste namentlich bekannter Expertinnen und Experten aus, die als Ansprechpartner für denkmalpflegerische Belange fungieren.

In der räumlichen Darstellung ist ersichtlich, dass das gesamte Gemeindegebiet von Sagogn sowie die angrenzenden Zonen farblich kodiert sind, um die jeweilige Gebietszuständigkeit der Bauberater zu visualisieren. Für Sagogn selbst ist eine flächendeckende Zuteilung erkennbar, die sicherstellt, dass Bauherren und Behörden bereits in der Planungsphase von professionellem Know-how profitieren können. Dieses Kartenwerk unterstreicht das Engagement der Gemeinde, die architektonische Identität und die historischen Sichtachsen von Sagogn – wie sie bereits in der Dufour- und Siegfriedkarte dokumentiert wurden – auch für künftige Generationen fachgerecht zu bewahren.



LEGENDE

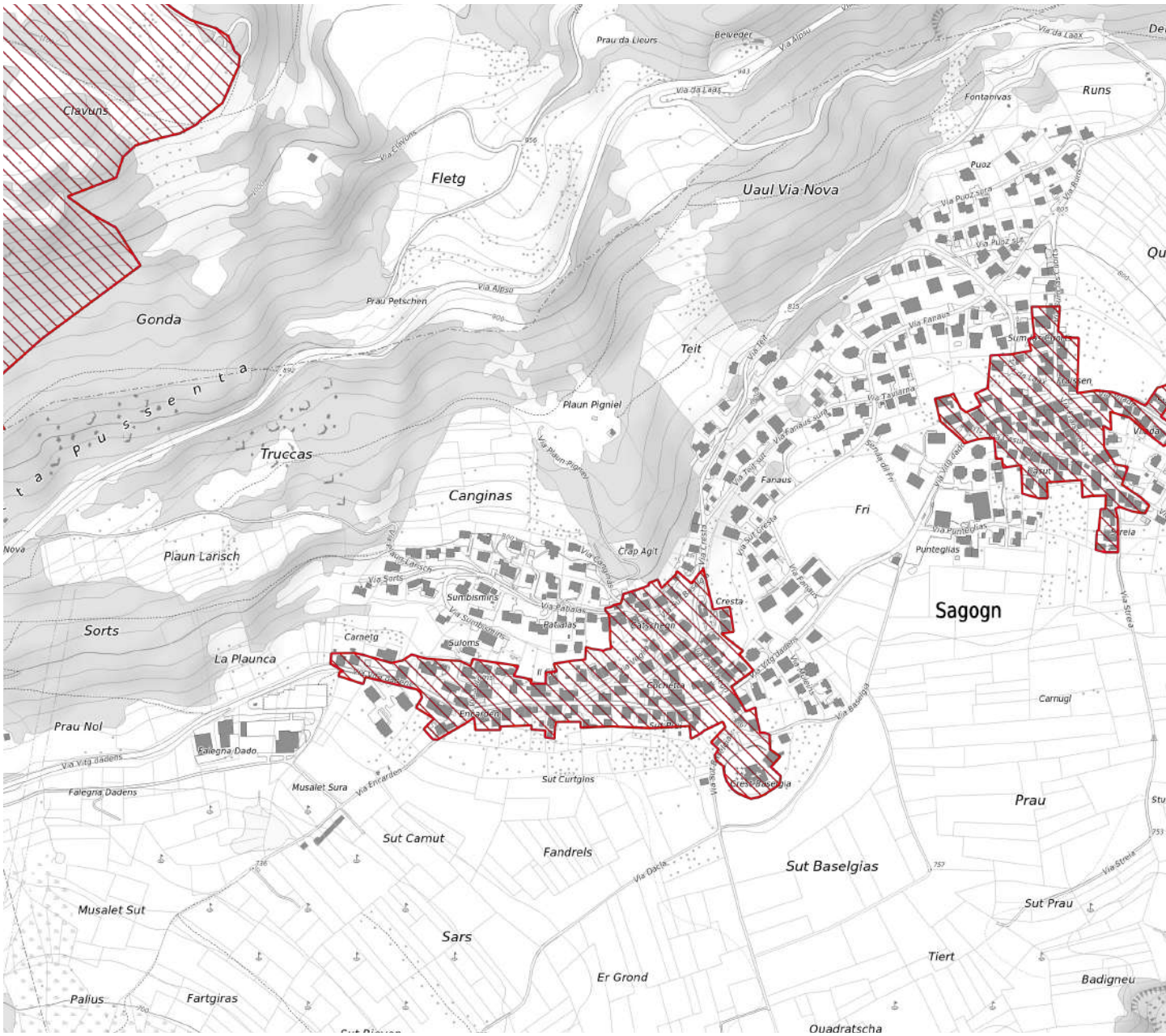
Denkmalpflege Bauberater

Bauberater



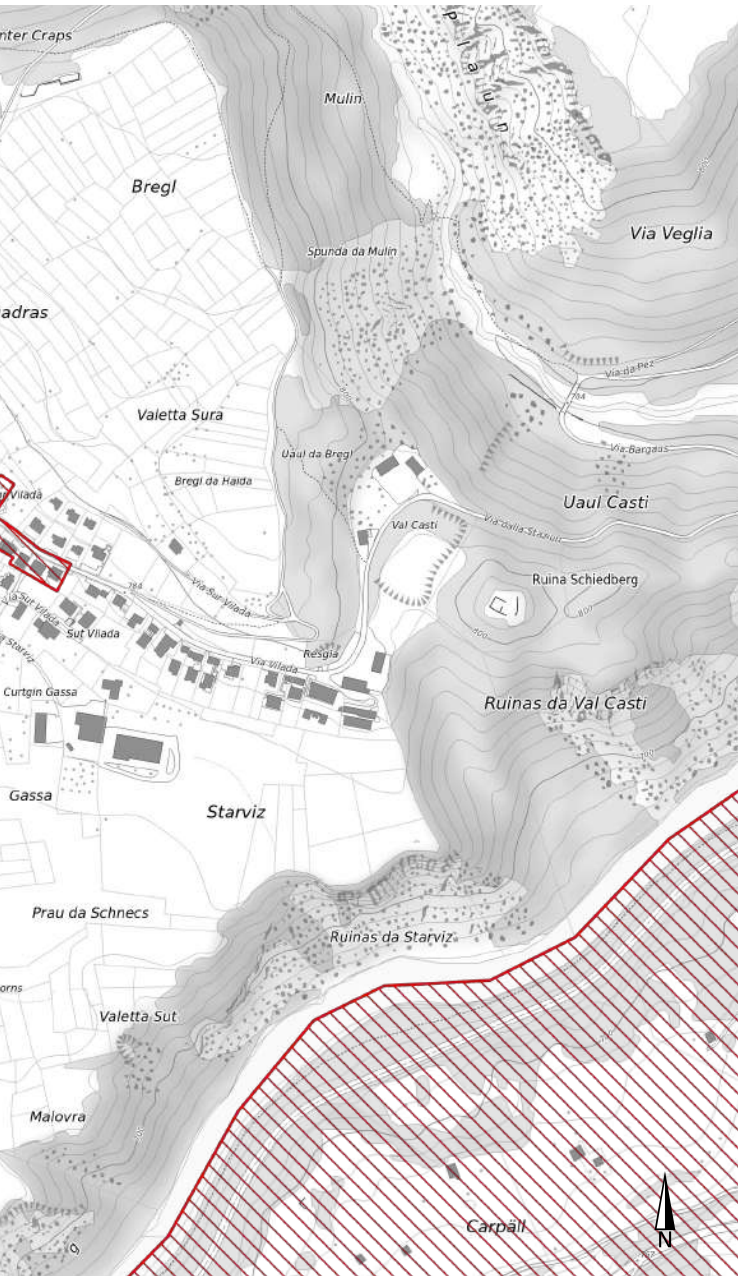
Grundstückabfrage

PLANUNGSZONEN



Die Karte der Planungszonen dokumentiert jene Gebiete in Sagogn, für die vorübergehende Nutzungseinschränkungen gelten, um die künftige Ortsplanung nicht zu präjudizieren. Planungszonen sind ein wichtiges raumplanerisches Sicherungsinstrument, das eingesetzt wird, wenn Nutzungspläne überarbeitet werden oder eine neue planerische Ausrichtung der Gemeinde bevorsteht. Während der Geltungsdauer einer Planungszone darf in den betroffenen Bereichen nichts unternommen werden, was die neue Planung erschweren könnte. Die Legende kennzeichnet diese Gebiete unmissverständlich durch rot schraffierte Flächen, die als rechtsverbindliche Planungszonen ausgewiesen sind.

In der räumlichen Analyse für Sagogn ist ersichtlich, dass gezielte Bereiche im und unmittelbar angrenzend an den bestehenden Siedlungskern von diesen Zonen belegt sind. Besonders markant ist eine grosse, schraffierte Fläche im nordwestlichen Teil des Dorfes sowie eine zentral gelegene Parzelle im Bereich des historischen Kerns. Auch im äussersten Südosten des Gemeindegebiets ist eine grossflächige Planungszone markiert. Diese Ausweisungen signalisieren, dass Sagogn sich in einem aktiven Prozess der räumlichen Weiterentwicklung befindet, in dem strategische Weichenstellungen für die künftige Bebauung und Landnutzung vorgenommen werden. Für Grundeigentümer und Planer ist dieses Kartenwerk die massgebliche Information darüber, wo aktuell besondere Bewilligungsvoraussetzungen gelten, um die langfristigen Entwicklungsziele der Gemeinde zu schützen.



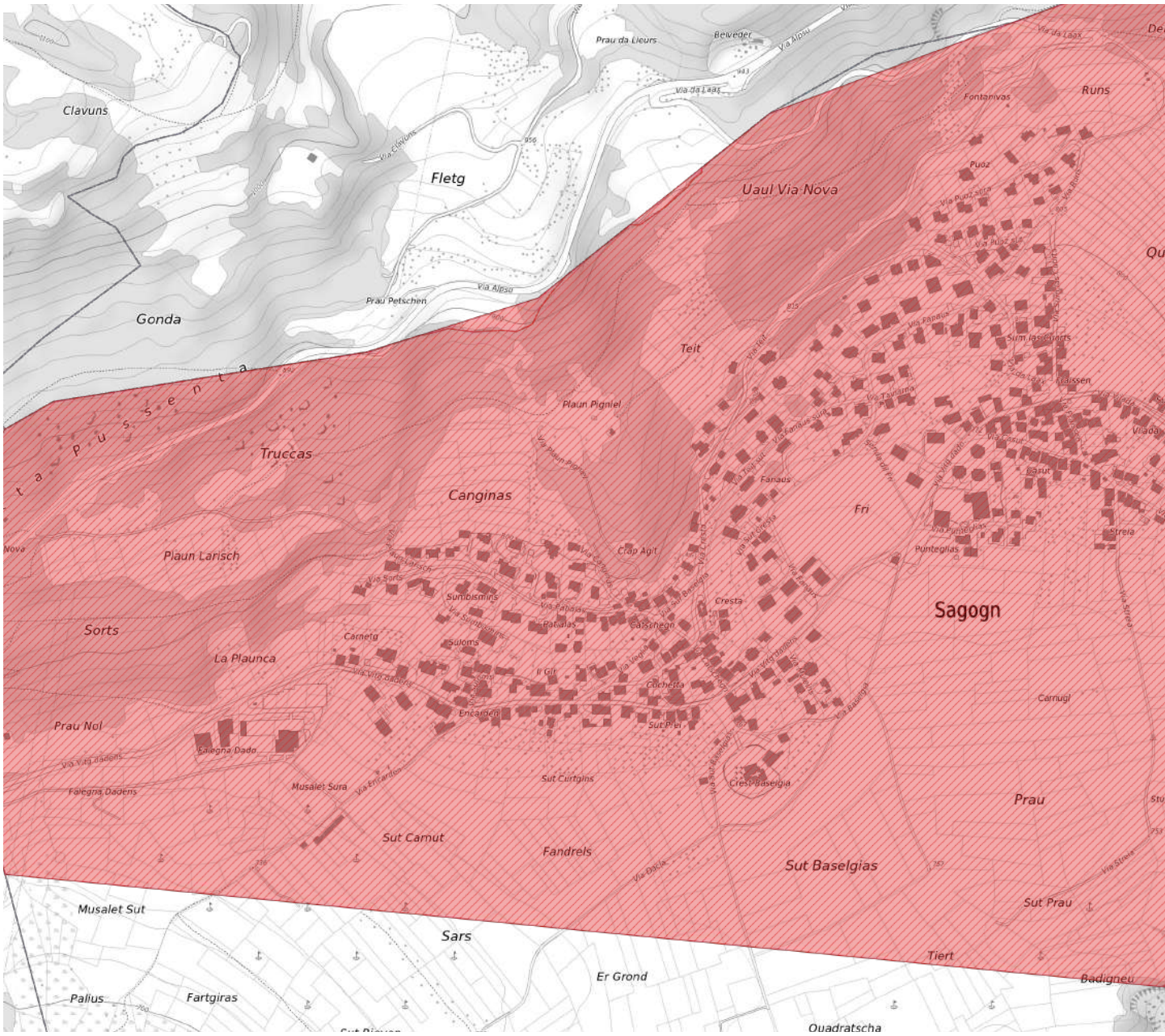
LEGENDE

Planungszonen

Planungszonen

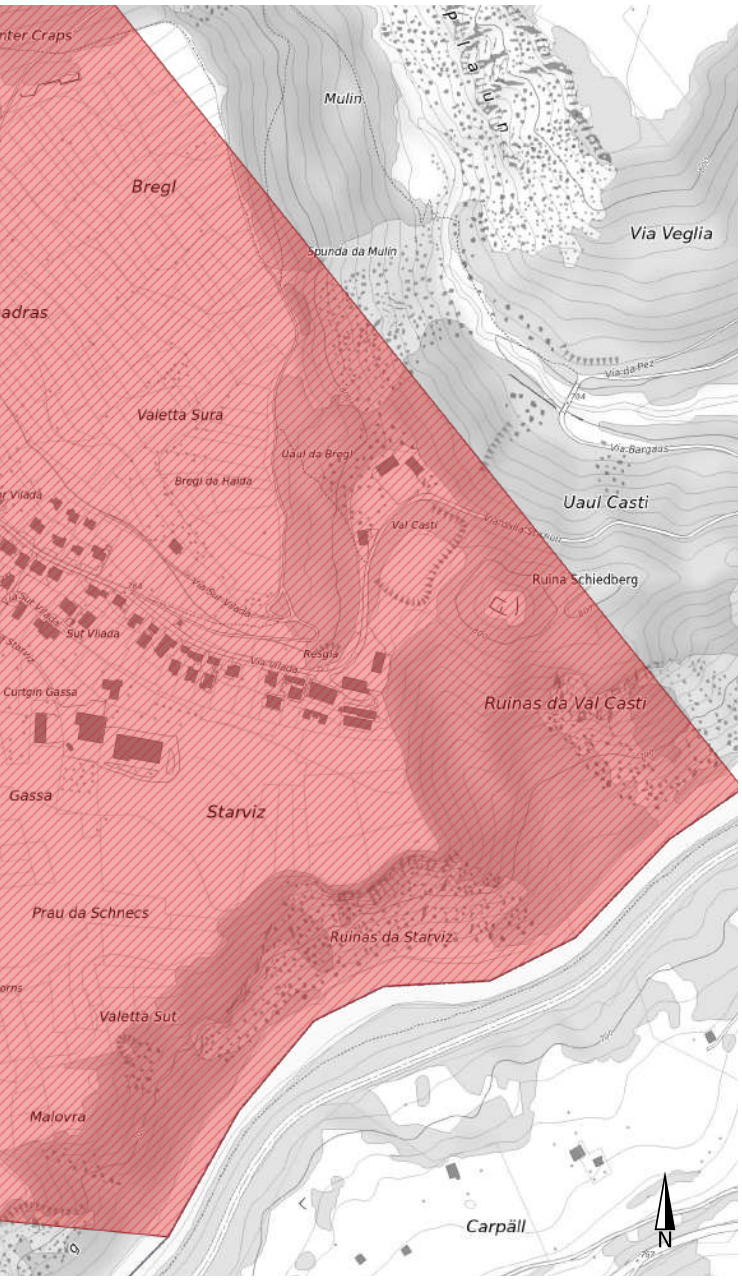
Grundstückabfrage

NUTZUNGSPLANUNG ZUSATZINFORMATIONEN



Die Karte der Zusatzinformationen zur Nutzungsplanung dokumentiert den aktuellen Stand administrativer Verfahren und laufender Revisionen im Planungswesen der Gemeinde Sagogn. Sie dient als prozessbegleitendes Instrument, um über Gebiete zu informieren, in denen derzeit Anpassungen an der baurechtlichen Grundordnung oder an speziellen operativen Vorgaben vorgenommen werden. In der Legende werden diese Bereiche als Laufende Arbeiten – Revisionen definiert und durch eine grossflächige, rötliche Schraffur unmissverständlich hervorgehoben.

In der räumlichen Analyse für Sagogn zeigt sich, dass fast das gesamte besiedelte Gebiet sowie die unmittelbar angrenzenden Entwicklungsflächen von dieser Planungsrevision betroffen sind. Die grossflächige Markierung erstreckt sich über den historischen Kern sowie die neueren Wohnquartiere und signalisiert eine umfassende Überarbeitung der nutzungsplanerischen Grundlagen. Dieses Kartenwerk ist für Grundeigentümer, Investoren und die Verwaltung von zentraler Bedeutung, da es auf eine Phase des planerischen Wandels hinweist und sicherstellt, dass alle Akteure über die laufenden operativen Anpassungen im Baugewerbe und in der Zonenordnung informiert sind. Damit ergänzt sie die Karte der Planungszonen um die prozessuale Komponente der Gemeindeentwicklung.



LEGENDE

Nutzungsplanung Zusatzinformationen

Laufende Arbeiten - Revisionen

Laufende Arbeiten - Revisionen

Laufende Arbeiten - Revisionen

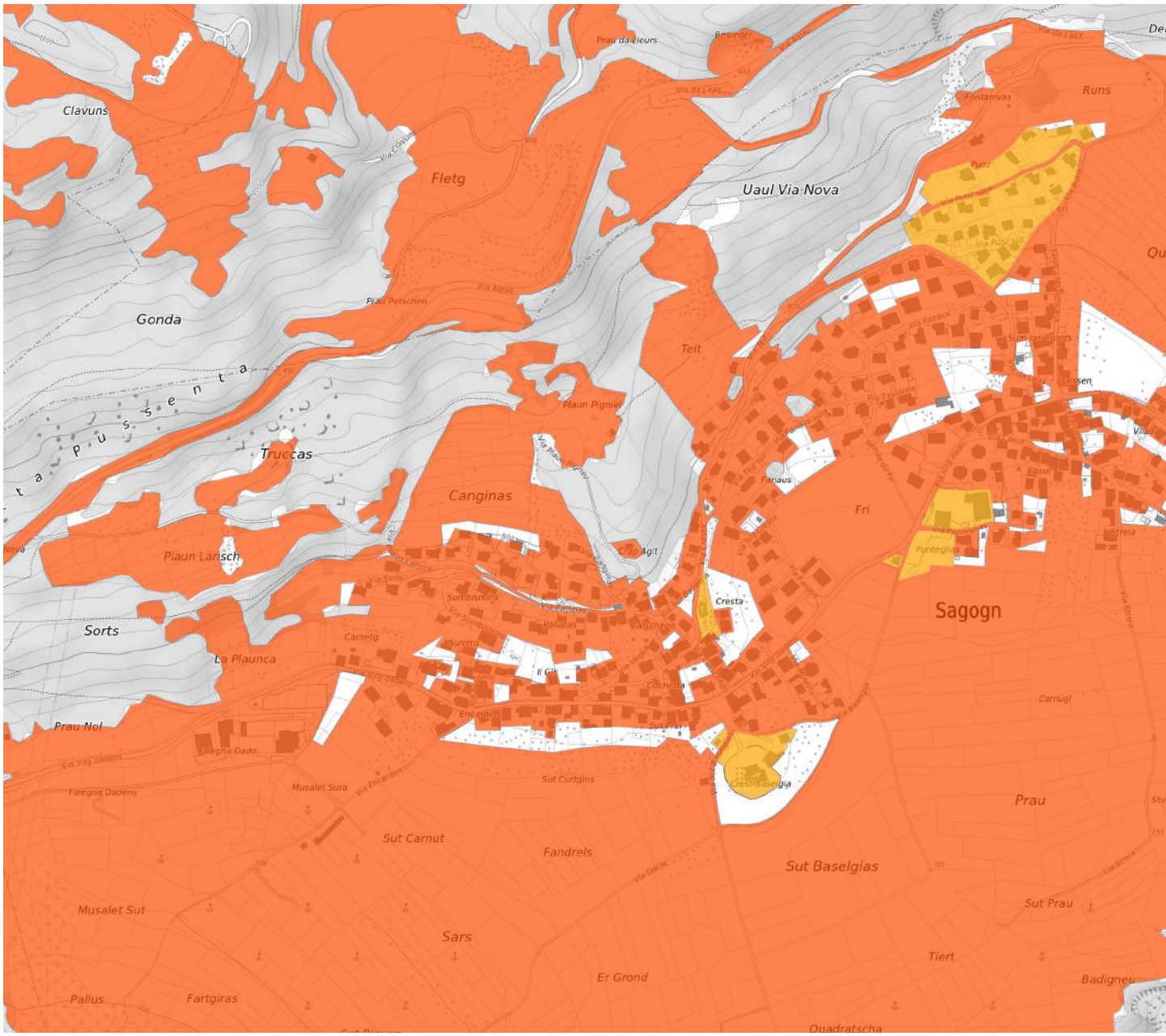
Legende und Metadaten zu Operat

Legende und Metadaten zu Operat

Legende und Metadaten zu Operat

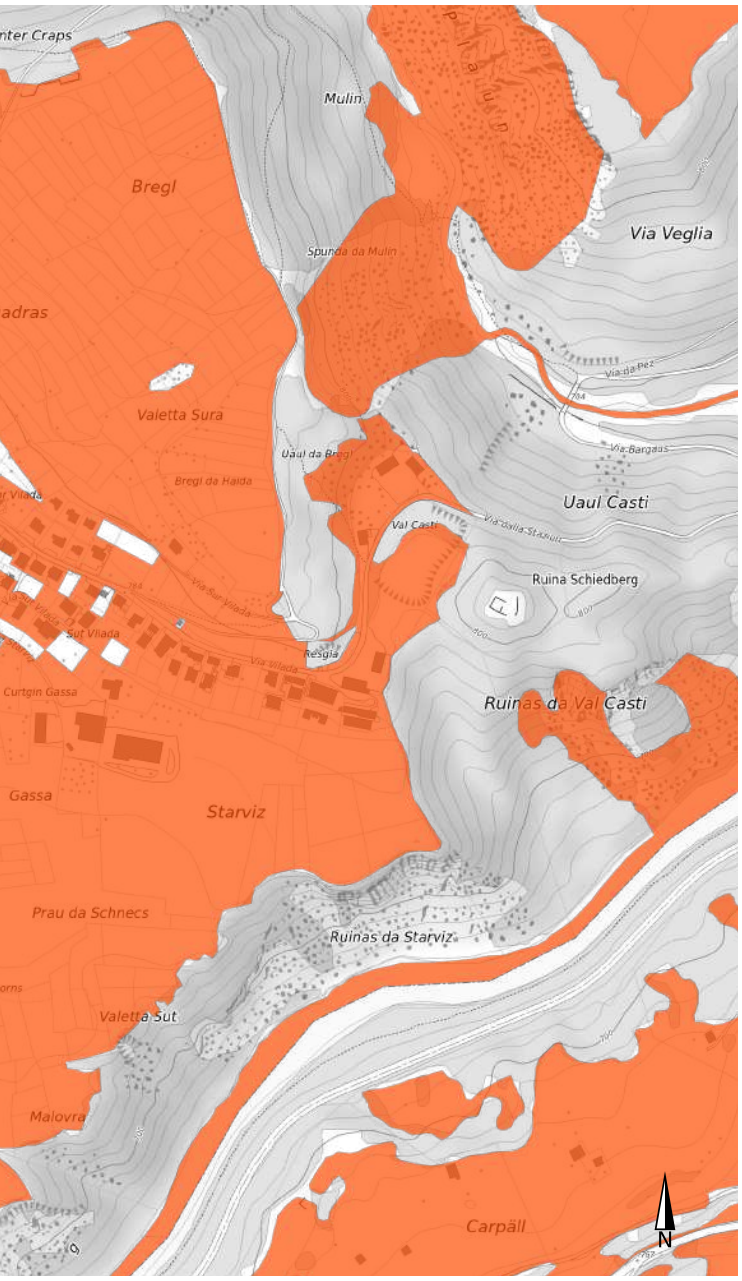
Grundstückabfrage

LÄRMEMPFINDLICHKEITSSTUFEN



Die Karte der Lärmempfindlichkeitsstufen (ES) ist ein wesentliches Instrument des Umweltschutzes und der Siedlungsplanung in Sagogn. Sie legt fest, welches Mass an Lärmbelastung in den verschiedenen Zonen des Gemeindegebiets zulässig ist, und dient damit dem Schutz der Bevölkerung vor übermässigen Immissionen. Die Legende definiert vier Stufen gemäss der eidgenössischen Lärmschutz-Verordnung (LSV): Stufe I für Gebiete mit erhöhtem Ruhebedürfnis (z. B. Erholungszonen), Stufe II für Wohnzonen ohne störende Betriebe, Stufe III für Mischzonen (Wohnen und Gewerbe) sowie Stufe IV für Industrie- und Gewerbezonen mit stark störenden Betrieben.

In der räumlichen Darstellung für Sagogn dominiert ein sattes Orange, welches die Empfindlichkeitsstufe III markiert. Dies verdeutlicht, dass grosse Teile des Siedlungsgebiets sowie angrenzende Flächen als Mischzonen klassifiziert sind, in denen eine moderate gewerbliche Nutzung neben dem Wohnen zulässig ist. Hellere gelbe Bereiche, vorwiegend am nördlichen Siedlungsrand, weisen auf Zonen der Stufe II hin, die primär dem ruhigen Wohnen vorbehalten sind. Markant sind zudem die weissen Aussparungen innerhalb der überbauten Gebiete, die oft öffentliche Bauten oder spezifische Sondernutzungen repräsentieren. Für die Gemeinde Sagogn stellt dieses Kartenwerk sicher, dass bei Neu- oder Umbauprojekten die Grenzwerte für den Lärmschutz eingehalten werden, wodurch die Lebensqualität im Dorf langfristig gesichert und Nutzungskonflikte zwischen Wohnen und Gewerbe proaktiv vermieden werden.



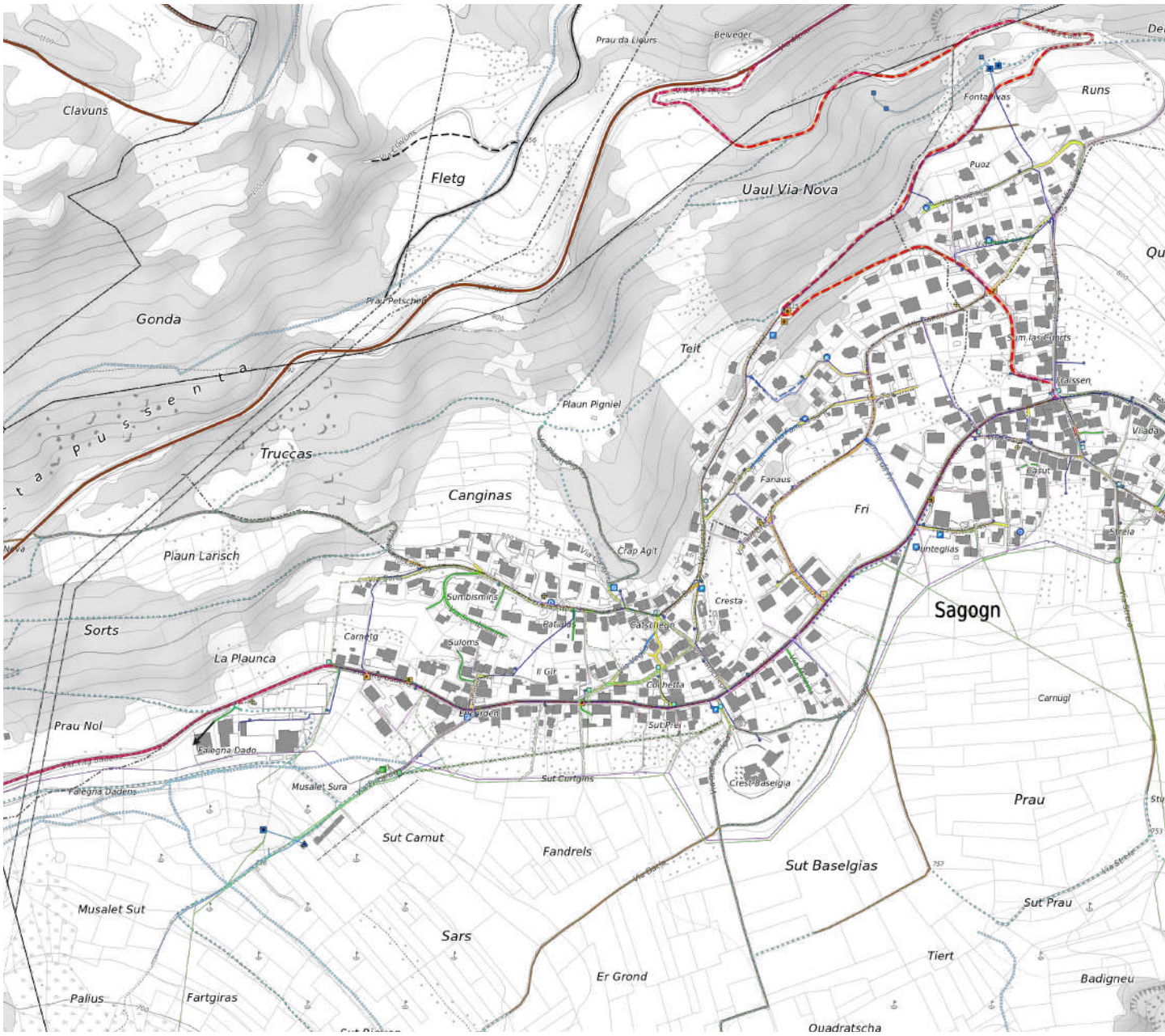
LEGENDE

Lärmempfindlichkeitsstufen



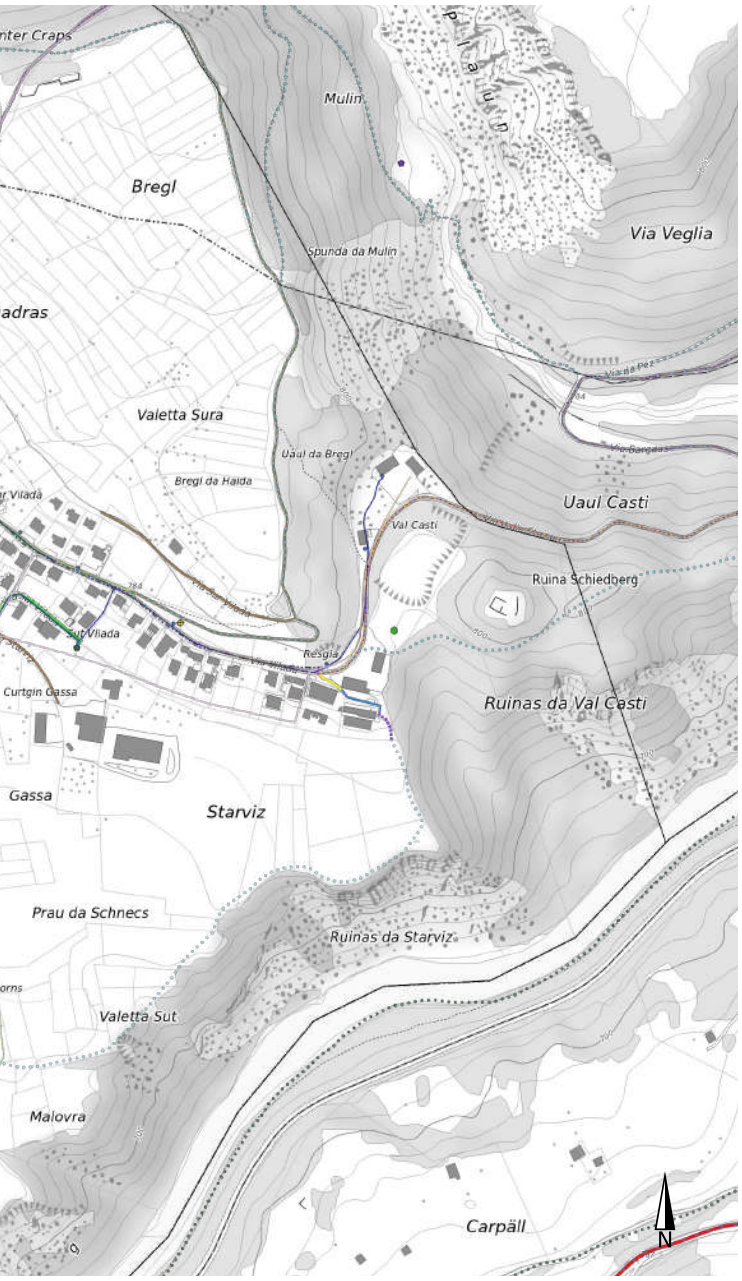
Grundstückabfrage

GENERELLER ERSCHLIESSUNGSPLAN



Der Generelle Erschliessungsplan (GEP) stellt ein zentrales Instrument der kommunalen Nutzungsplanung dar und definiert die rechtsverbindlichen Grundlagen für die technische und verkehrsmässige Erschliessung des Gemeindegebiets von Sagogn. Er koordiniert die räumliche Entwicklung der Infrastruktur mit den Zielen der Siedlungsplanung und stellt sicher, dass Baugebiete zweckmässig erschlossen werden. Die äusserst detaillierte Legende unterteilt die Planungsinhalte in verschiedene Kategorien, darunter Planperimeter für Verkehr und Werkanlagen, linienbezogene Inhalte für das Strassennetz sowie punktuelle Symbole für spezifische Netzknoten oder technische Anlagen. Zudem gibt die Karte Auskunft über den Rechtsstatus der Pläne, wobei zwischen Entwürfen und rechtskräftigen Operaten unterschieden wird.

In der räumlichen Analyse für Sagogn zeigt der GEP ein dichtes Geflecht an Erschliessungslinien, die das gesamte Siedlungsgebiet durchziehen und die Anbindung der verschiedenen Quartiere an die Hauptverkehrsachsen sowie an die Versorgungsnetze dokumentieren. Besonders markant sind die farblich kodierten Linienzüge (z. B. rot, blau und grün schraffiert), welche die unterschiedlichen Kategorien von Erschliessungsstrassen und Gehwegen definieren. Auch die Peripherie und die Übergänge zur Landwirtschaftszone sind präzise erfasst, um eine geordnete Entwicklung an den Siedlungsrändern zu gewährleisten. Für die Gemeinde Sagogn bildet dieser Plan die unverzichtbare Basis für künftige Investitionen in die Infrastruktur sowie für die Beurteilung der Erschliessungspflicht bei Bauvorhaben.



LEGENDE

Genereller Erschliessungsplan

Planperimeter

Planperimeter Verkehr und Werkanlagen

Planperimeter Verkehr und Werkanlagen

Planperimeter Verkehr

Planperimeter Verkehr

Planperimeter Werkanlagen

Planperimeter Werkanlagen

Pläne in PDF-Form

Pläne in PDF-Form

Genereller Erschliessungsplan rechtskräftig

Allgemeine Planungsinhalte

Allgemeine Planungsinhalte Punktobjekte

Allgemeine Planungsinhalte Punktobjekte

Allgemeine Planungsinhalte Linienobjekte

000L15
000L20
517L01
517L02
517L03

Allgemeine Planungsinhalte Flächenobjekte

000F22
210F20
212F32
213F20
213F36
512F10
513F01
513F05
516F19

Ausstattung

Ausstattung Punktobjekte

000P24
000P25
000P30
000P31
000P32
000P36
000P43
220P13
220P36
220P43
221P06
222P04
222P11
230P15
615P01
615P22
615P23
619P14
644P15
644P65
672P01
672P02
672P10
672P13
672P15
672P16
672P17
672P18
672P20
672P52
672P60
672P62
672P63
672P64
672P65
672P67

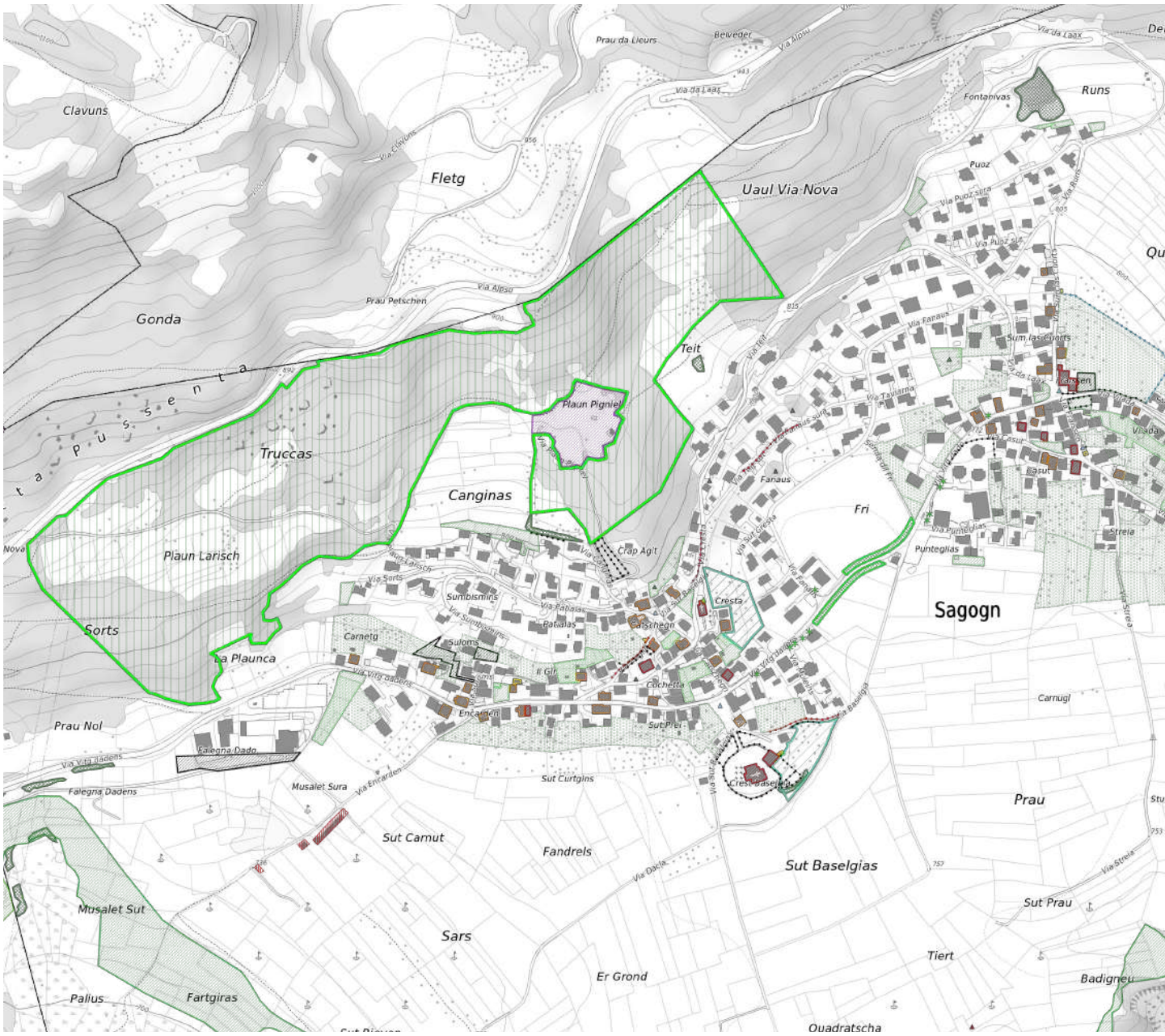
Ausstattung Linienobjekte

231L11
612L20
613L30
613L34
613L82
614L12
614L20
614L62
614L67
616L61
616L62
632L51
632L52
632L53
632L67
632L68
675L02
675L52
a675L02

Ausstattung Flächenobjekte

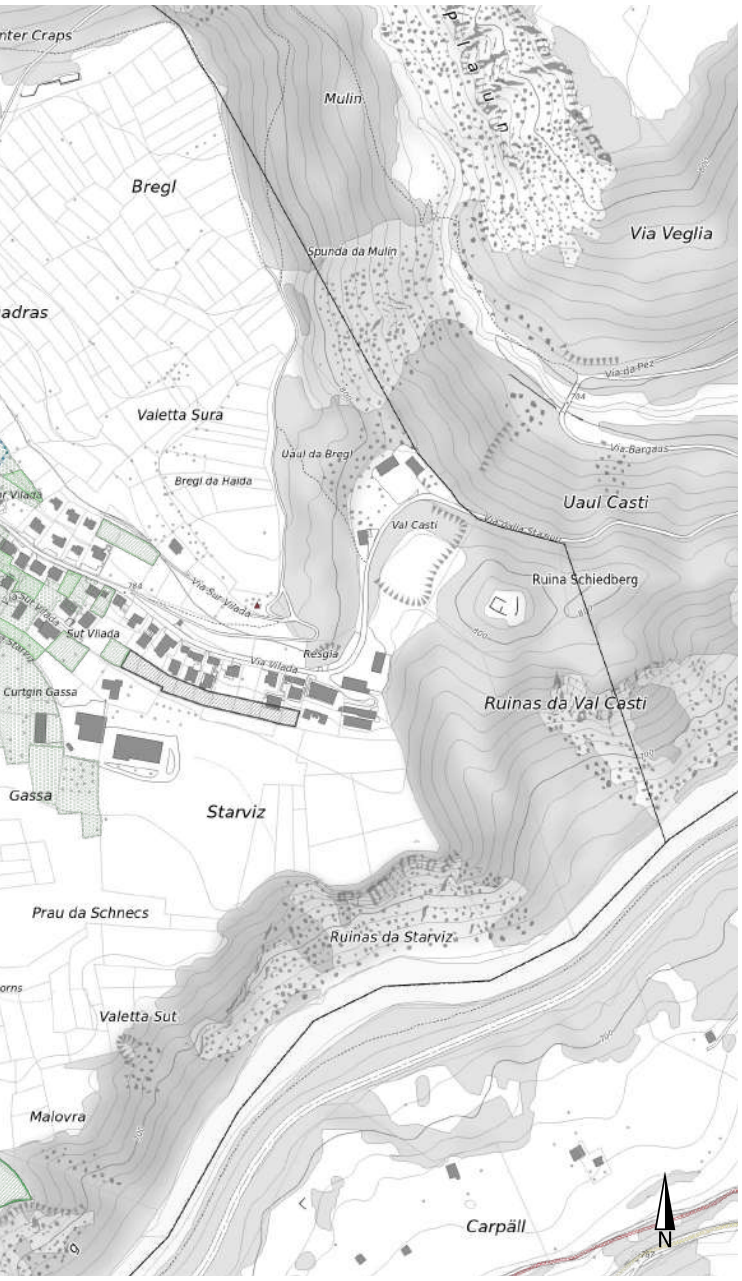
212F13
212F40
212F42
212F43
212F44

GENERELLER GESTALTUNGSPLAN



Der Generelle Gestaltungsplan (GGP) bildet ein wesentliches Bindeglied zwischen der übergeordneten Nutzungsplanung und der konkreten baulichen Umsetzung im Gemeindegebiet von Sagogn. Er dient dazu, für spezifische Areale eine besonders hohe städtebauliche Qualität sicherzustellen und die Siedlungsentwicklung harmonisch auf die bestehende Dorfstruktur abzustimmen. Die Legende weist eine Vielzahl an differenzierten Planungsinhalten aus, darunter präzise definierte Planperimeter (schwarze Umrandungen), die Gebiete mit besonderen Gestaltungsvorschriften markieren. Zudem werden allgemeine Planungsinhalte in Form von Punkt-, Linien- und Flächenobjekten dargestellt, die spezifische Anforderungen an die Architektur, die Freiraumgestaltung oder die Einbettung in das Ortsbild festlegen.

In der räumlichen Analyse für Sagogn zeigt sich, dass der Gestaltungsplan gezielt für strategisch wichtige Bereiche im Siedlungsgebiet eingesetzt wird. Besonders auffällig sind die farblich hinterlegten Flächen und Linienstrukturen im Bereich des historischen Dorfkerns sowie in den neueren Erweiterungszonen im Westen (z. B. Bereich Bregl/Quadras). Diese Markierungen signalisieren, dass hier über die Regelbauweise hinausgehende Anforderungen an die Ästhetik und Funktionalität der Bauten gestellt werden. Für die Gemeinde Sagogn ist dieses Instrument entscheidend, um das wertvolle Ortsbild, das bereits in den historischen Dufour- und Siegfriedkarten dokumentiert wurde, zu schützen und gleichzeitig eine moderne, qualitätsvolle Weiterentwicklung zu ermöglichen. Damit bietet der GGP eine verlässliche Richtschnur für Architekten, Bauherren und Behörden, um die bauliche Identität Sagogns langfristig zu wahren.



LEGENDE

Genereller Gestaltungsplan

Planperimeter

Planperimeter

Planperimeter

Pläne in PDF-Form

Pläne in PDF-Form

Genereller Gestaltungsplan rechtskräftig

Allgemeine Planungsinhalte

Allgemeine Planungsinhalte Punktobjekte

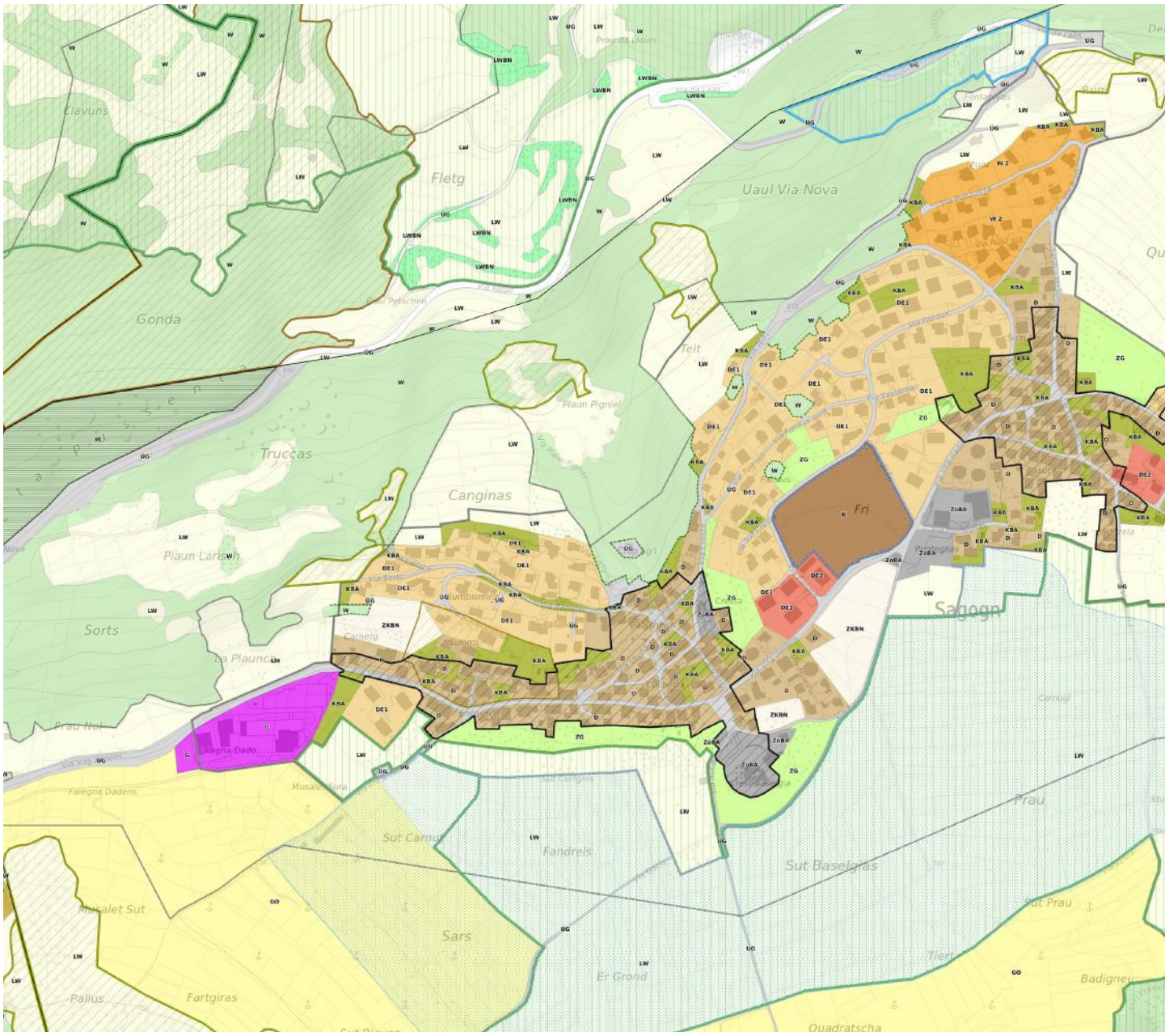
Allgemeine Planungsinhalte Punktobjekte

Allgemeine Planungsinhalte Linienobjekte

000L15
000L65
220L10
220L31
221L09
222L02
222L06
516L10
517L01
517L02
517L03
517L09
613L29
618L62
622L80
652L64
891L10
891L14

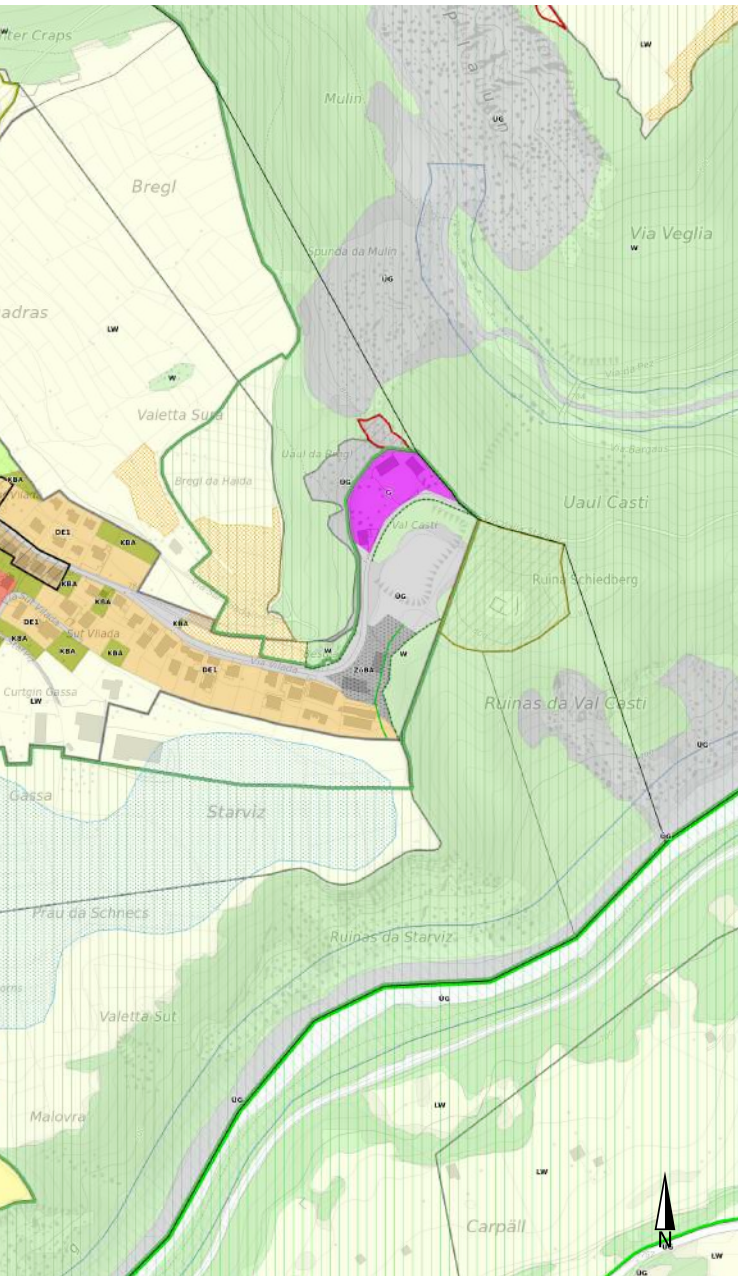
Allgemeine Planungsinhalte Flächenobjekte

000F17
000F31
000F32
000F42
000F43
210F14
210F22
210F41
211F01
211F13
211F19
211F25
212F32
212F45
213F28
220F43
223F02
512F01
512F05
512F10
513F01
515F01
515F05
516F01
516F02
516F03
516F04
516F10
516F11
516F12
516F13
516F15
516F16
516F17
516F18
621F58
641F10
641F60
876F03



Der Zonenplan ist das zentrale und rechtsverbindliche Instrument der kommunalen Nutzungsplanung in Sagogn. Er ordnet jedem Quadratmeter des Gemeindegebiets eine spezifische Zweckbestimmung zu und regelt damit abschliessend, wo gebaut werden darf und welche Flächen der Landwirtschaft, dem Naturschutz oder der Erholung vorbehalten bleiben. Die äusserst differenzierte Legende unterscheidet zwischen verschiedenen Bauzonen (z. B. Wohnzonen, Mischzonen, Zonen für öffentliche Bauten), Landwirtschaftszonen sowie Schutzzonen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den festgelegten Waldgrenzen (rote Linienzüge), die den Übergang zwischen Siedlungs- oder Landwirtschaftsraum und dem Waldareal verbindlich definieren.

In der räumlichen Darstellung für Sagogn wird die klare Trennung zwischen dem kompakten Siedlungskörper und der weitläufigen Kulturlandschaft deutlich. Das Dorfzentrum ist durch verschiedene Bauzonen charakterisiert, während die umliegenden Terrassen vorwiegend als Landwirtschaftszonen ausgewiesen sind. Markante farbliche Akzente, wie die violetten Flächen am Siedlungsrand, kennzeichnen Spezialzonen oder Gebiete für öffentliche Aufgaben. Der Zonenplan stellt sicher, dass die bauliche Entwicklung von Sagogn geordnet verläuft, die Infrastruktur effizient genutzt wird und die wertvollen Freiräume, die das Ortsbild prägen, langfristig erhalten bleiben. Er ist damit die rechtliche Grundlage für jede Erteilung einer Baubewilligung und das wichtigste Steuerungselement für die Zukunft der Gemeinde.



LEGENDE

Zonenplan

Planperimeter

Planperimeter

Planperimeter

Festgelegte Waldgrenzen

Festgelegte Waldgrenzen

000L15
000L23
000L25
517L02
612L15
891L01
891L10
891L11
891L12
891L13
891L14

Allgemeine Planungsinhalte

ZP Allgemeine Planungsinhalte Punktobjekte

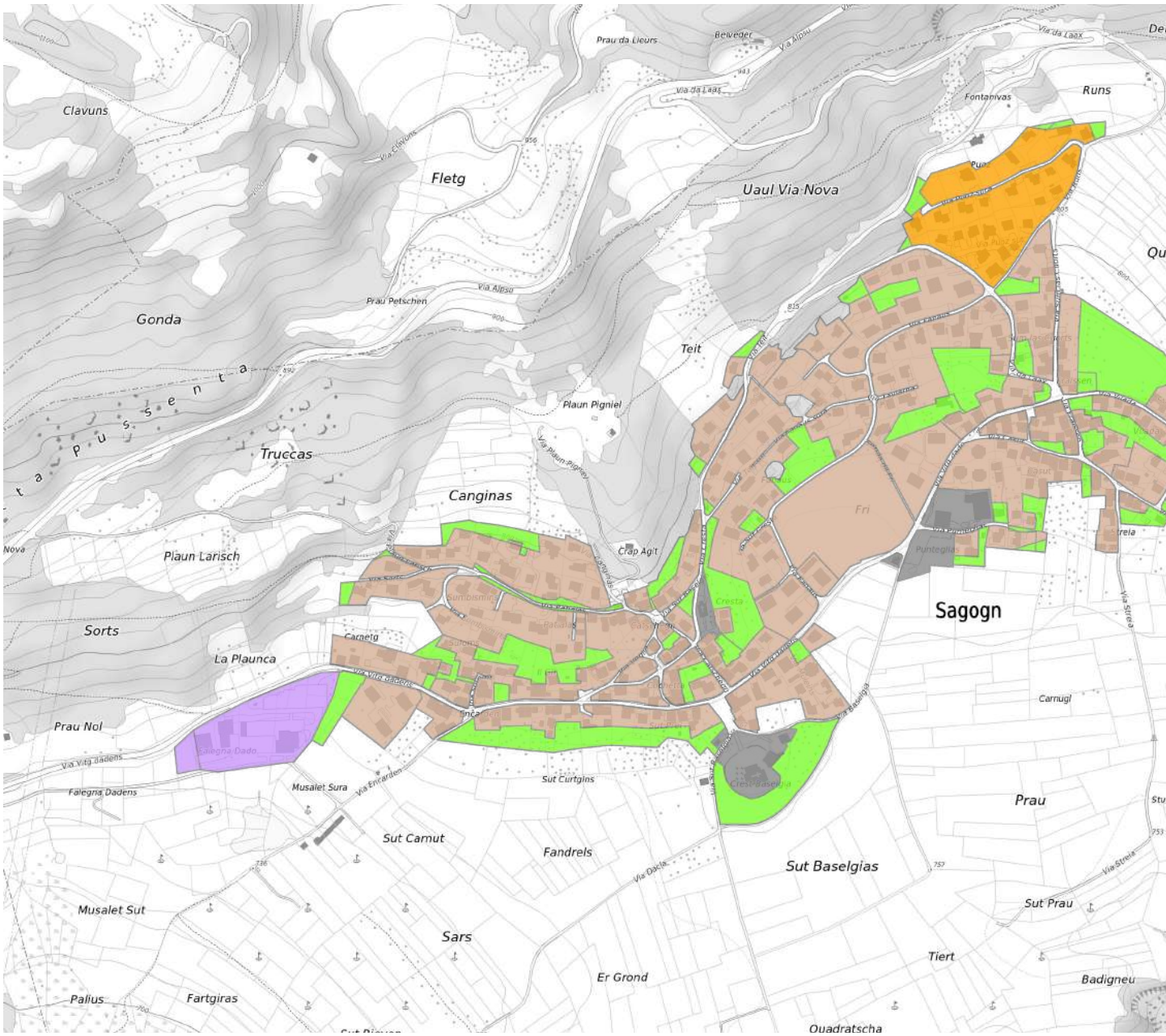
000P33

ZP Allgemeine Planungsinhalte Linienobjekte

000L06
000L12
000L25
000L26
000L35
000L60
000L62
000L65
220L10
220L11
220L13
220L15
222L02
225L02
225L04
516L10
517L01
517L02
517L03
517L09
622L02
622L11
622L13
622L16
622L65
632L54
632L64
652L12
652L67
891L10
891L13

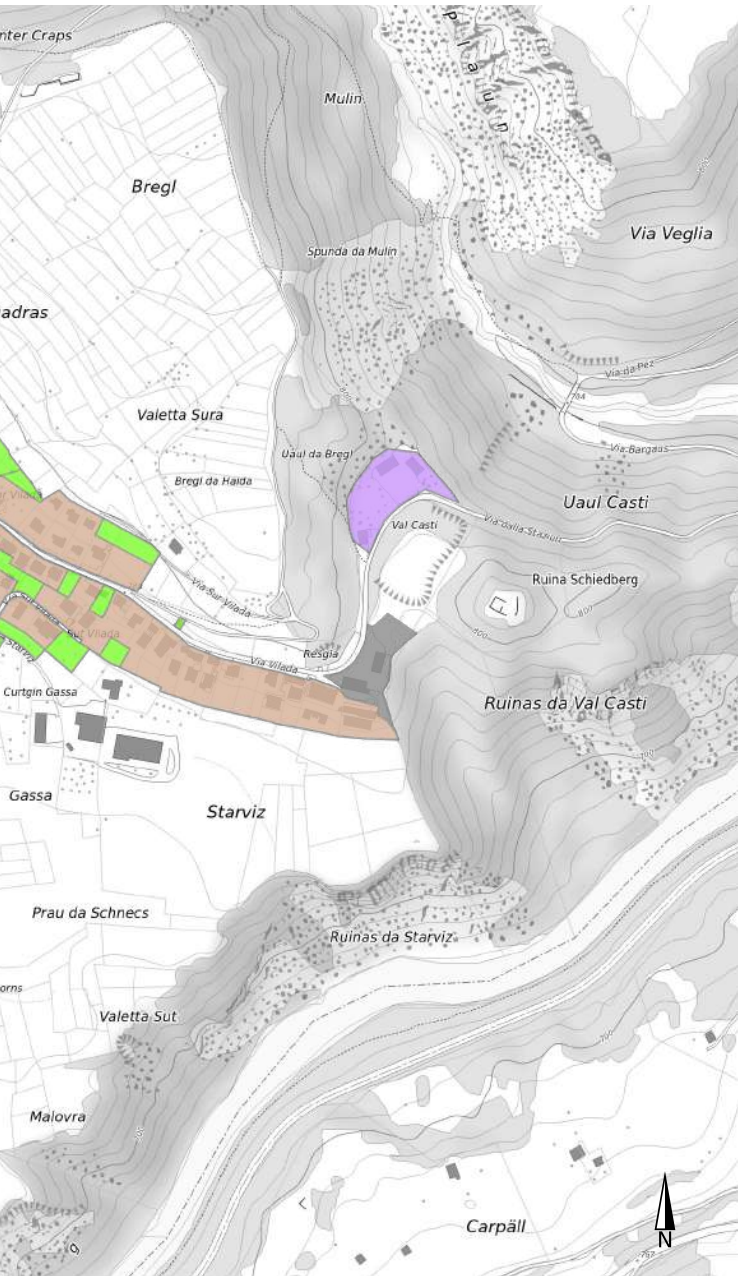
Allgemeine Planungsinhalte Flächenobjekte ZP

000F20
000F21
000F35
000F42
000F43
000F56
000F57
210F16
210F31
210F32
211F06
212F23
212F24
212F32
212F34
212F45
212F46
220F14
220F30
221F02
221F03
223F02
512F01
512F05
512F10
513F01
513F05
515F01
515F05
516F01
516F02
516F03
516F04
516F10
516F11
516F12
516F13
516F14
516F16
516F17
516F18
516F19
615F60
631F60
641F10
651F60
842F13
871F03
871F10
873F09
875F02



Die Karte der Bauzonen bietet eine detaillierte Differenzierung der überbaubaren Flächen innerhalb des Siedlungsgebiets von Sagogn und ist ein wesentlicher Bestandteil der kommunalen Nutzungsplanung. Sie legt die zulässige Art der baulichen Nutzung fest und stellt sicher, dass die Entwicklung des Dorfes geordnet und strukturiert verläuft. Die Legende unterscheidet dabei verschiedene Hauptnutzungen, darunter Wohnzonen (orange), Mischzonen (braun), Zentrumszonen (rotbraun) sowie Zonen für öffentliche Nutzungen (violett). Zudem werden spezifische Kategorien wie eingeschränkte Bauzonen, Tourismus- und Freizeitzonen sowie Verkehrszonen innerhalb der Bauzonen ausgewiesen.

In der räumlichen Analyse für Sagogn zeigt sich eine klare Zonierung: Die Wohnzonen dominieren die sonnigen Hang- und Terrassenlagen, während die Mischzonen, die sowohl Wohnen als auch mässig störendes Gewerbe zulassen, häufig entlang der Haupterschliessungsachsen zu finden sind. Besonders markant sind die violett markierten Flächen für öffentliche Nutzungen, die wichtige Infrastruktureinrichtungen der Gemeinde repräsentieren. Ergänzt wird die Darstellung durch grünliche Flächen, die als eingeschränkte Bauzonen oder Freihaltezonen fungieren und so für eine notwendige Durchgrünung des Siedlungsraums sorgen. Dieses Kartenwerk ist für Planer und Bauherren die verbindliche Grundlage, um die bauliche Dichte und Nutzung in Sagogn mit den langfristigen Entwicklungszielen der Gemeinde in Einklang zu bringen.



LEGENDE

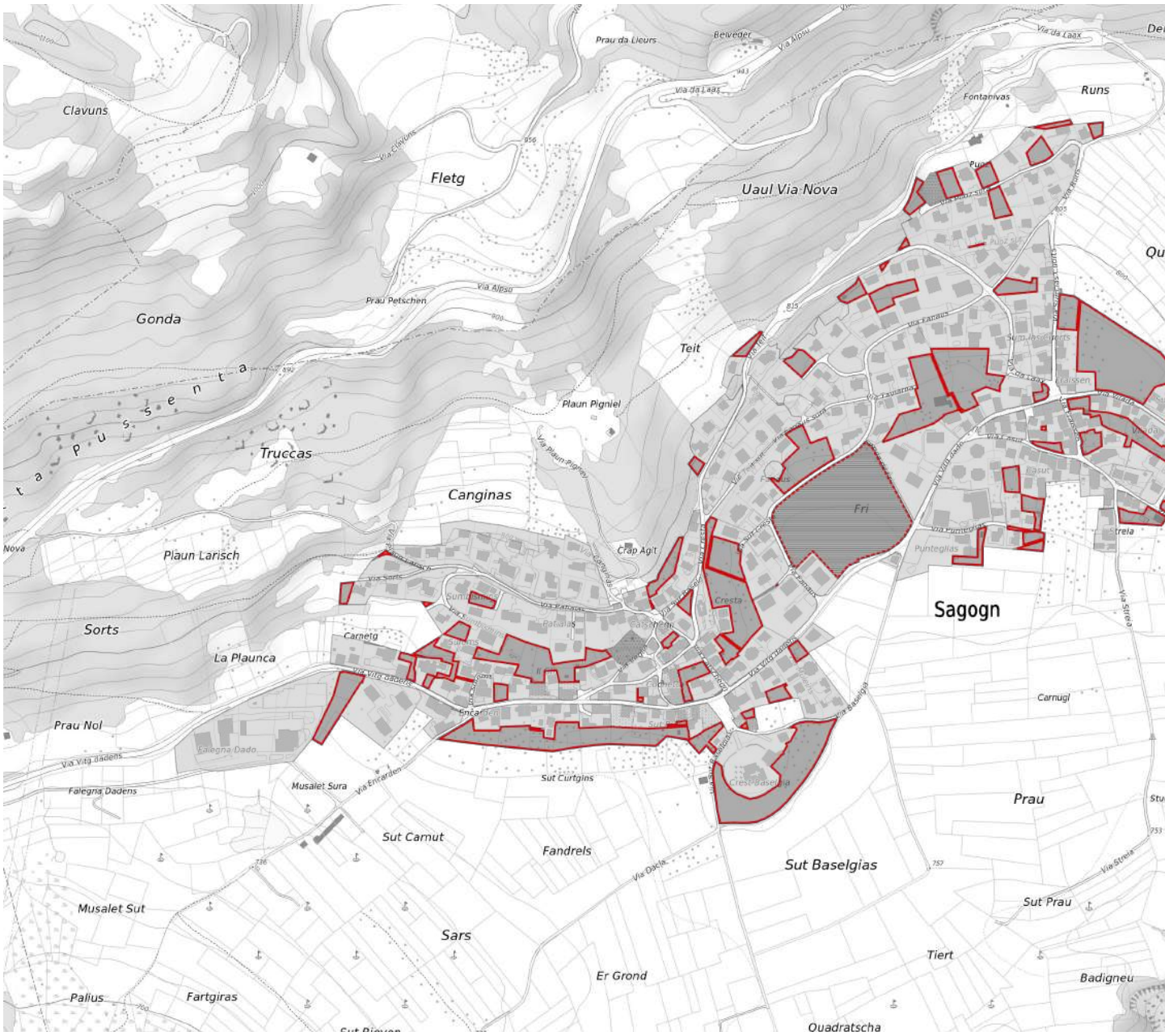
Bauzonen

Bauzonen Hauptnutzungen

- Wohnzonen
- Arbeitszonen
- Mischzonen
- Zentrumszonen
- Zonen für öffentliche Nutzungen
- eingeschränkte Bauzonen
- Tourismus- und Freizeitzonen
- Verkehrszonen innerhalb der Bauzonen
- weitere Bauzonen

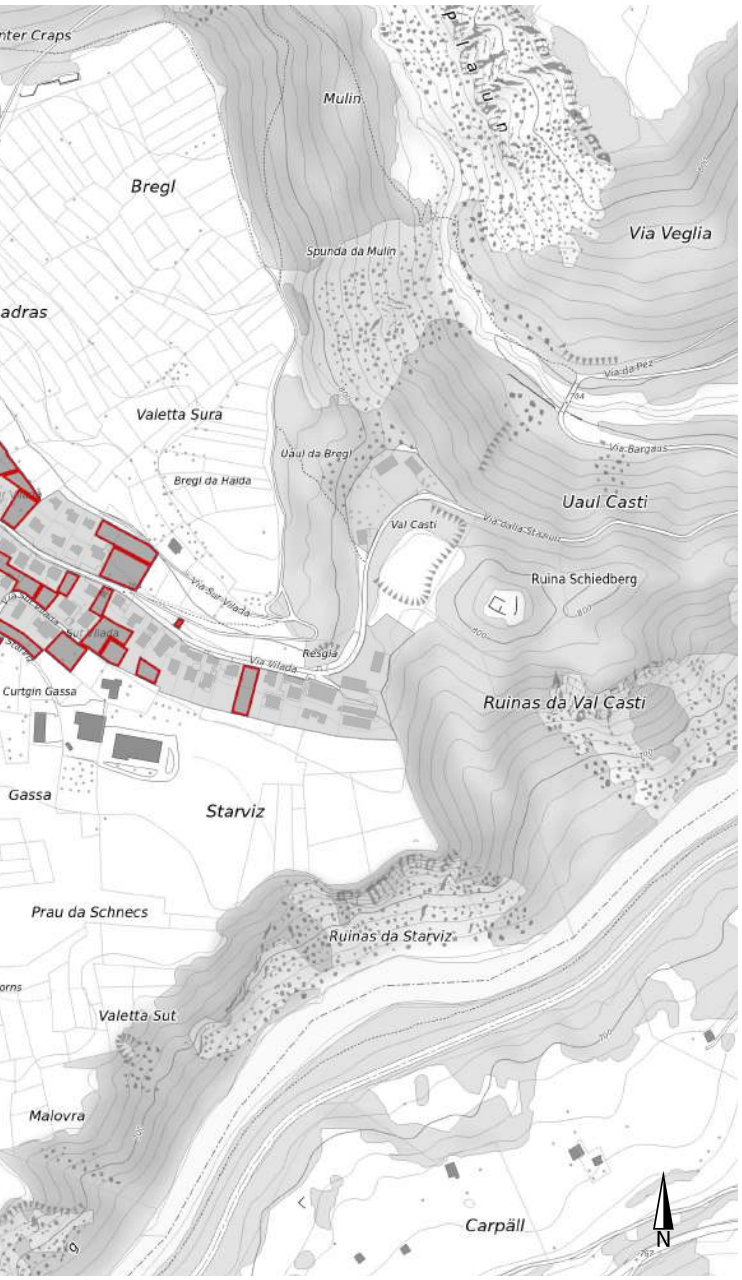
Grundstückabfrage

ÜBERSICHT STAND DER ÜBERBAUUNG, ERSCHLIESSUNG UND BAUREIFE (UEB)



Die Karte zum Stand der Überbauung, Erschliessung und Baureife (UEB) ist ein entscheidendes Monitoring-Instrument der Gemeinde Sagogn, um die Verfügbarkeit von Bauland und den Fortschritt der Siedlungsentwicklung zu überwachen. Sie gibt präzise Auskunft darüber, welche Parzellen innerhalb der Bauzonen bereits für eine Bebauung bereitstehen und wo noch infrastrukturelle oder rechtliche Voraussetzungen geschaffen werden müssen. Die Legende differenziert hierzu den Stand der Baureife (z. B. baureif, in 5 Jahren baureif oder längerfristig baureif), den Stand der Erschliessung (erschlossen, teilweise oder nicht erschlossen) sowie den tatsächlichen Stand der Überbauung (überbaut, nicht überbaut oder im Bau).

In der räumlichen Darstellung für Sagogn sind die baureifen Flächen durch markante rote Umrandungen hervorgehoben. Es zeigt sich, dass ein Grossteil des bestehenden Siedlungskörpers sowie die unmittelbar angrenzenden Erweiterungsflächen als bereits baureif und erschlossen klassifiziert sind. Die grau schraffierten Flächen markieren dabei die bereits überbauten Grundstücke, während die freien weissen Flächen innerhalb der roten Perimeter das sofort verfügbare Baulandpotenzial der Gemeinde aufzeigen. Dieses Kartenwerk ermöglicht es der Gemeindebehörde, die Siedlungsentwicklung aktiv zu steuern, die Auslastung der Infrastruktur zu planen und sicherzustellen, dass die bauliche Verdichtung nach innen vorangetrieben wird, bevor neue Gebiete erschlossen werden.



LEGENDE

Übersicht Stand der Überbauung, Erschliessung und Baureife (UEB) und Nutzungsreserven

Stand der Baureife (Bauzonen)

UEB Stand der Baureife

- baureif
- in 5 Jahren baureif
- längerfristig baureif

Stand der Erschliessung (Bauzonen)

UEB Stand der Erschliessung

- erschlossen
- teilweise erschlossen
- nicht erschlossen

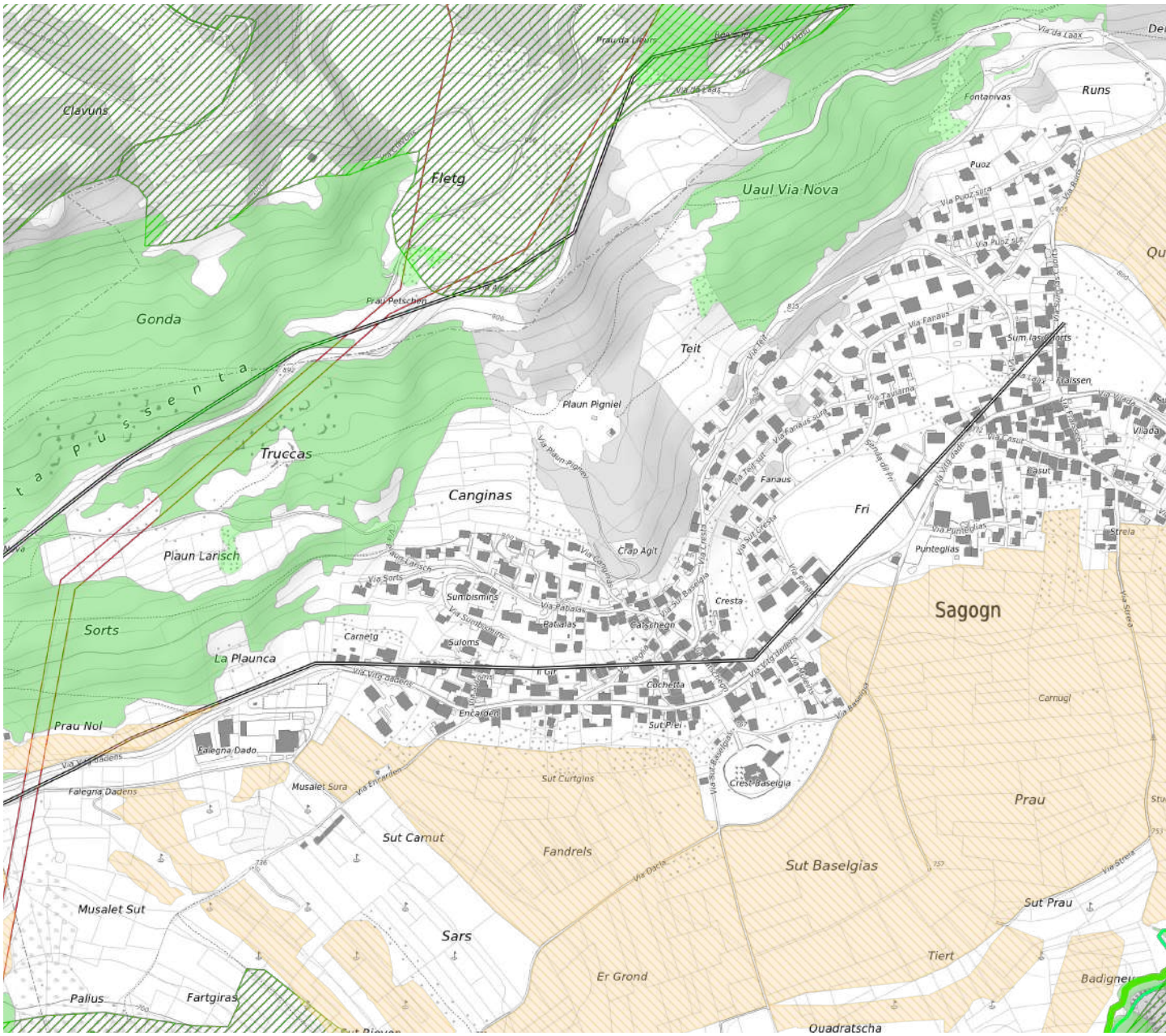
Stand der Überbauung (Bauzonen)

UEB Stand der Überbauung

- überbaut
- nicht überbaut
- Baubewilligung erteilt oder in Bau
- überbaut Brache oder Nebenbau

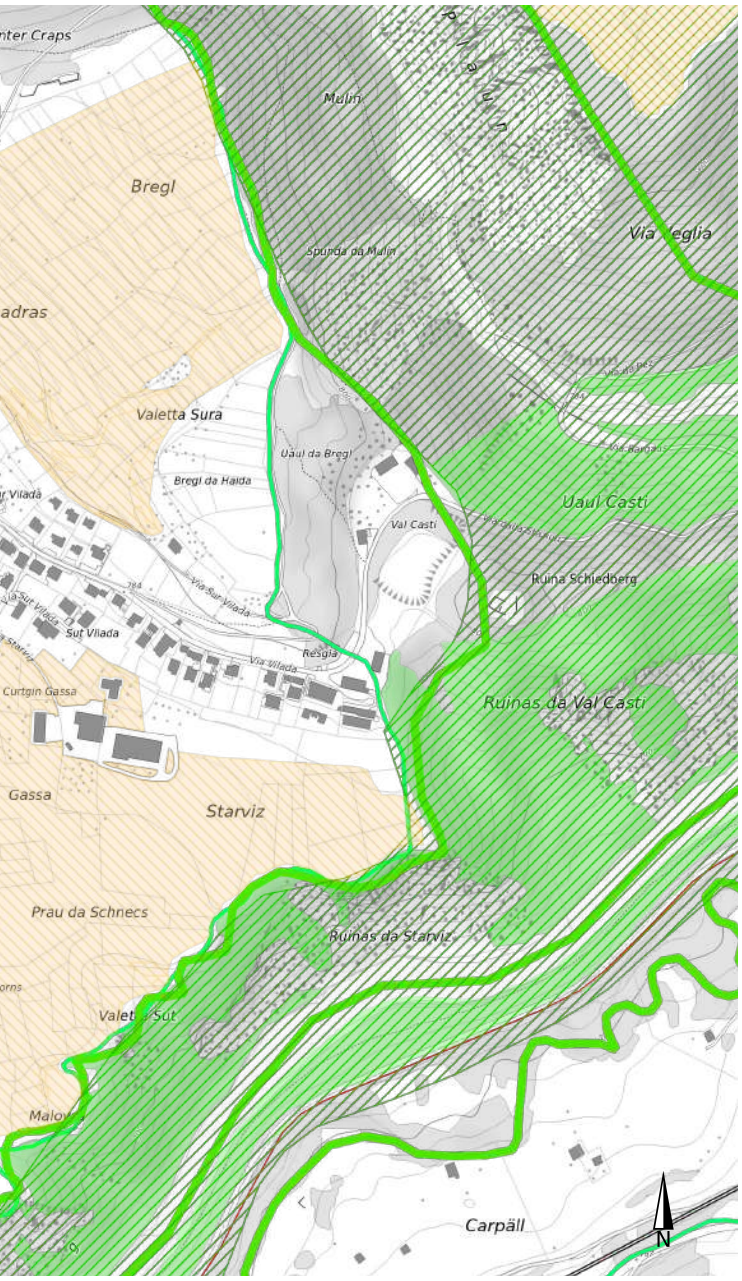
Grundstückabfrage

KANTONALER RICHTPLAN RICHTPLANKARTE



Die Richtplankarte des kantonalen Richtplans ist das strategische Steuerungsinstrument, welches die langfristige räumliche Entwicklung von Sagogn mit den Zielen des Kantons Graubünden abstimmt. Sie legt die Leitplanken für die künftige Besiedlung, die Verkehrsentwicklung und den Schutz der Landschaft fest. Die äusserst umfassende Legende gliedert die Inhalte in thematische Schwerpunkte: Landschaft (z.B. Vorranggebiete für Natur und Landschaft, kantonale Nutzungs- und Schutzzonen), Tourismus (z.B. touristische Erschliessungsgebiete), Siedlung (Zentrumsgebiete, Siedlungserweiterungen) sowie Verkehr und übrige Raumnutzungen (Energieanlagen, Materialgewinnung). Besonders hervorzuheben sind die UNESCO-Welterbestätten, die durch spezifische Liniensignaturen und Flächenmarkierungen integriert sind.

In der räumlichen Darstellung für Sagogn wird die Einbettung der Gemeinde in ein überregionales Gefüge deutlich. Grosse Teile des Gemeindegebiets, insbesondere im Norden und entlang des Rheins im Süden, sind als Vorranggebiete für Natur und Landschaft (grüne Schraffuren) ausgewiesen. Markante Linien im Siedlungsbereich kennzeichnen kantonale Erschliessungselemente und Entwicklungsschwerpunkte. Die Karte verdeutlicht, dass Sagogn nicht isoliert plant, sondern Teil einer koordinierten Raumplanung ist, die ökologische Vernetzung, wirtschaftliche Entwicklung und den Schutz wertvoller Ressourcen wie Fruchtfolgeflächen und Welterbestätten (z.B. Tektonikarena Sardona) miteinander in Einklang bringt. Für die kommunale Nutzungsplanung bildet dieser Richtplan die verbindliche Vorgabe, an der sich alle lokalen Zonenpläne orientieren müssen.



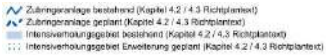
LEGENDE

Kantonaler Richtplan Richtplankarte

Landschaft



Tourismus



Siedlung



Verkehr



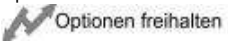
Übrige Raumnutzungen und weitere Infrastrukturen



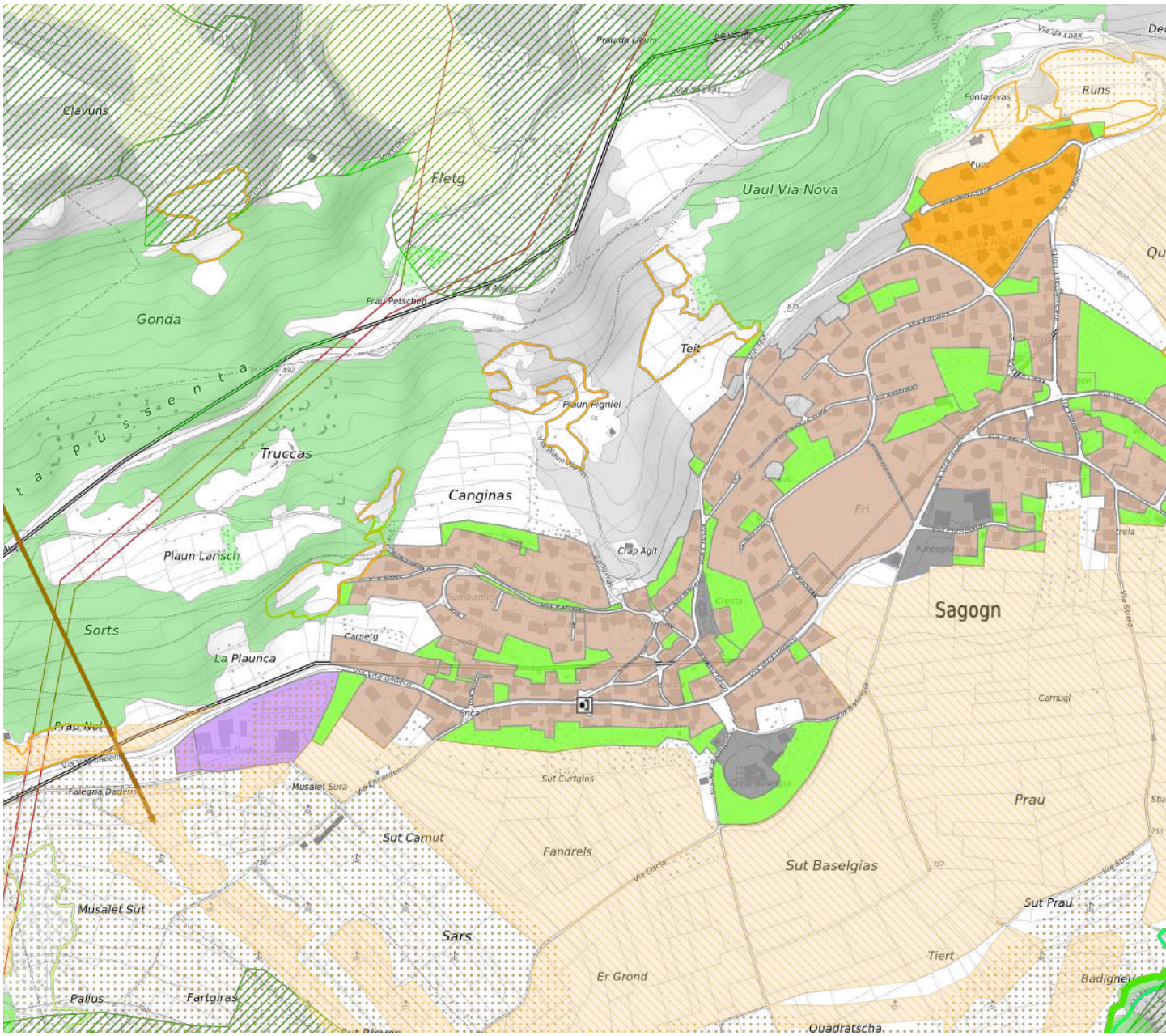
UNESCO Welterbe



Optionen freihalten

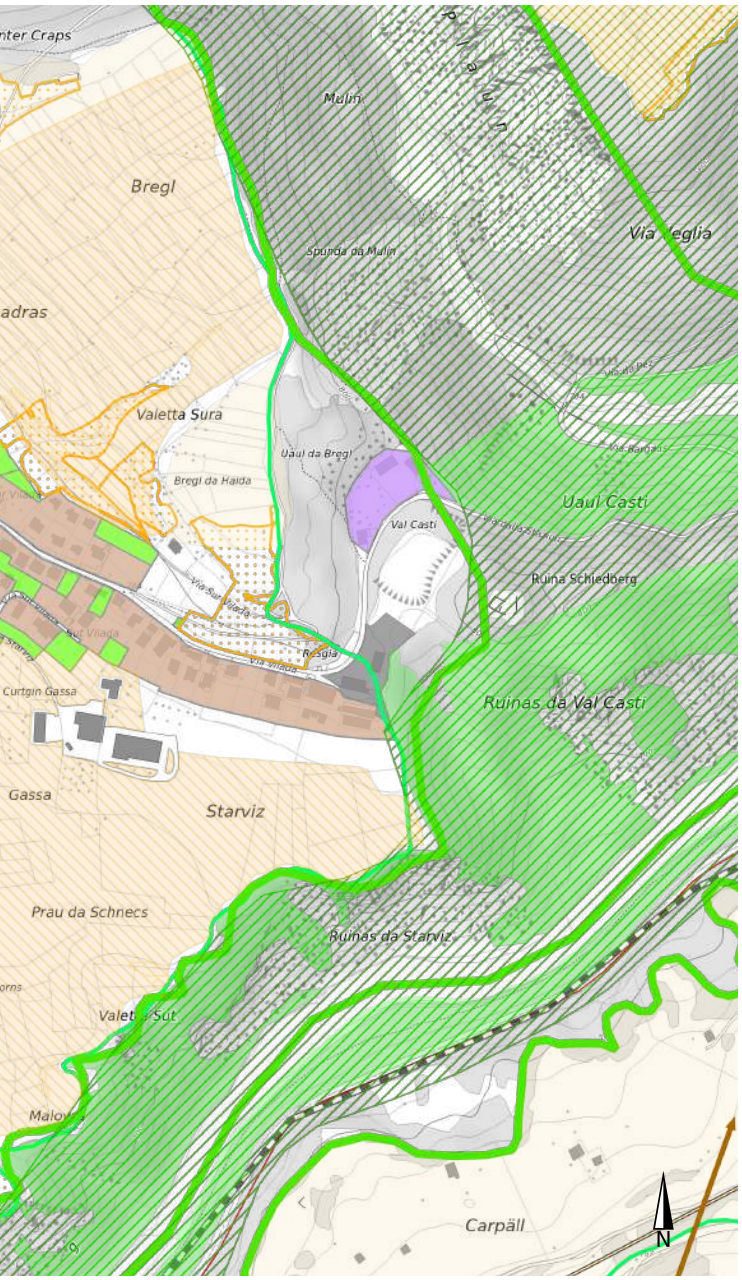


Grundstückabfrage



Die Synthesekarte stellt die abschliessende planerische Gesamtschau dar und definiert die langfristige räumliche Strategie für Sagogn. Sie verdeutlicht, dass das Gebäude Austri und der Bereich am Plaz nicht nur geografisch sondern auch funktional als das primäre Zentrum der Gemeinde festgesetzt sind. Die Karte zeigt auf, wie die künftige Siedlungsentwicklung konsequent auf die bereits erschlossenen Gebiete wie Sutprei gelenkt wird, um das wertvolle umliegende Kulturland und die sensiblen Landschaftsräume der Rheinschlucht dauerhaft zu schützen.

Ein wesentliches Element dieser Karte ist die Definition von klaren Siedlungsrändern und die Sicherung von Grünzäsuren, welche die historische Identität des Dorfes bewahren sollen. Das Areal Sutprei wird hierbei als integraler Bestandteil des geschlossenen Siedlungskörpers ausgewiesen, während gleichzeitig die Vernetzung mit dem regionalen Verkehrssystem und den touristischen Achsen von nationaler Bedeutung dargestellt ist. Diese Karte bildet somit die verbindliche Grundlage für alle künftigen baulichen Massnahmen und stellt sicher, dass das Wachstum von Sagogn im Einklang mit den kantonalen Zielen der Innenverdichtung und dem Landschaftsschutz erfolgt.



LEGENDE

Kantonaler Richtplan Synthesekarte

Landschaft



Tourismus



Siedlung



Verkehr



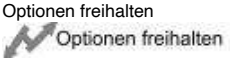
Übrige Raumnutzungen und weitere Infrastrukturen



UNESCO Welterbe

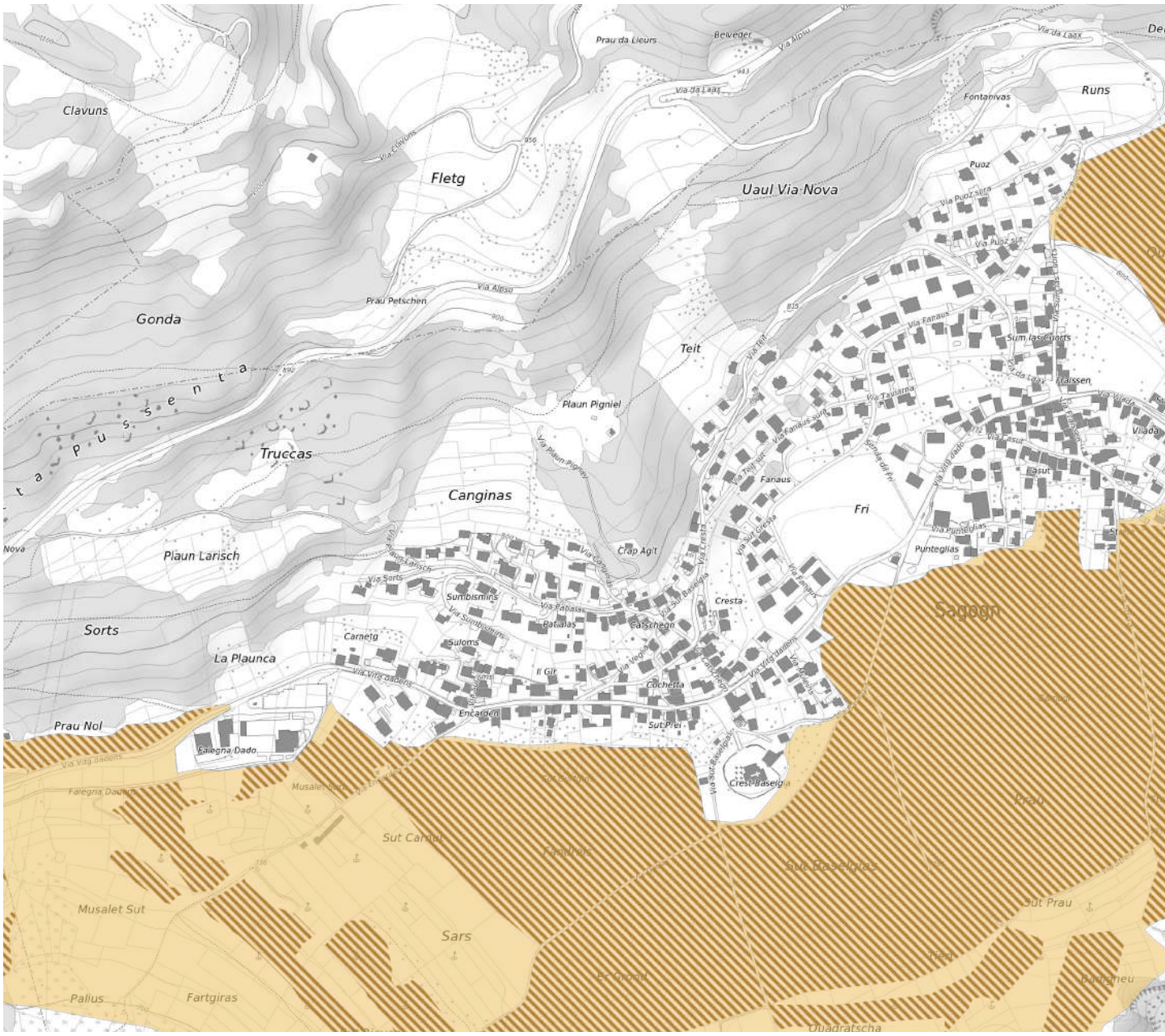


Optionen freihalten



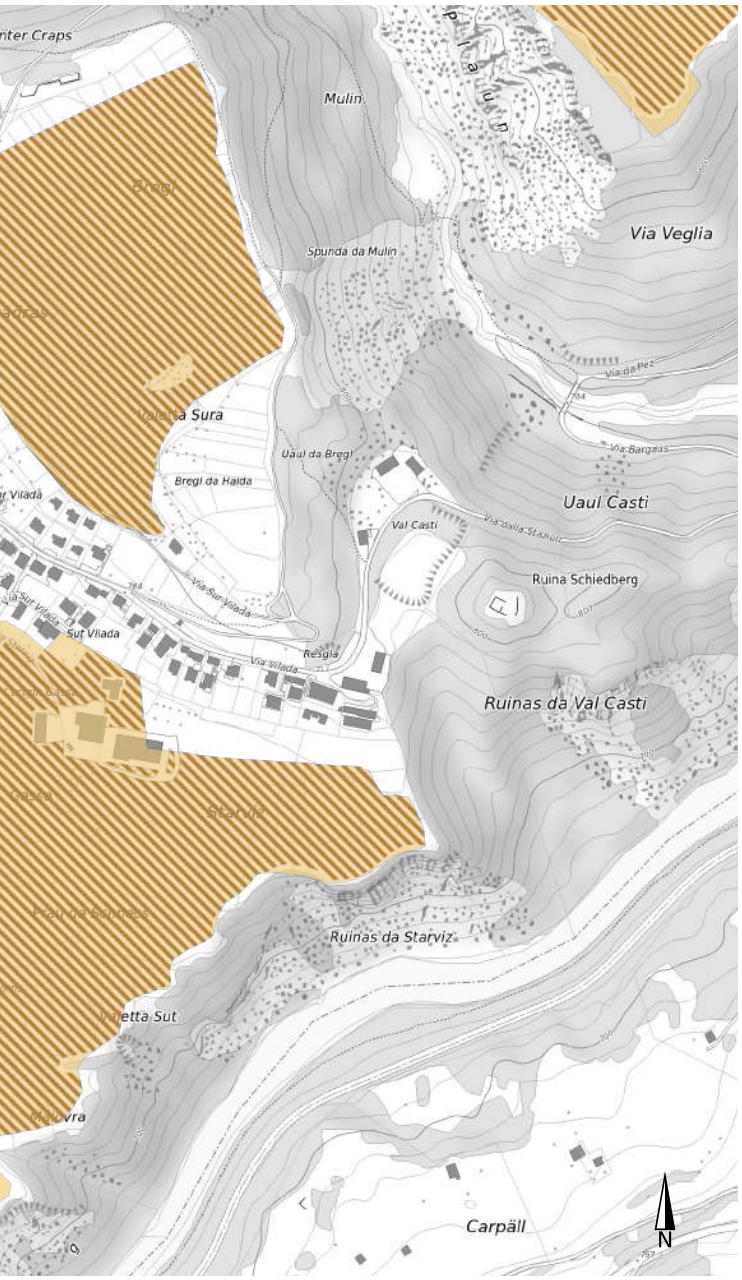
Grundstückabfrage

FRUCHFOLGEFLÄCHEN



Die Karte der Fruchtfolgeflächen (FFF) dokumentiert das wertvollste Ackerland der Gemeinde Sagogn und ist ein zentrales Instrument zur Sicherstellung der Ernährungsgrundlagen sowie zum Schutz erstklassiger Böden. Gemäss der Bundesgesetzgebung über die Raumplanung sind diese Flächen dauerhaft für die landwirtschaftliche Nutzung zu erhalten. Die Legende unterscheidet dabei zwischen dem Fruchtfolgeflächen Bestand (braun schraffiert), welcher die aktuell rechtlich gesicherten Flächen darstellt, und dem Fruchtfolgeflächen Inventar (gelbe Flächen), welches das gesamte Potenzial an geeigneten Böden auf dem Gemeindegebiet ausweist.

In der räumlichen Analyse für Sagogn wird deutlich, dass sich die bedeutendsten Fruchtfolgeflächen auf den flachen bis leicht geneigten Terrassen südlich und östlich des Siedlungskerns konzentrieren. Diese Gebiete, insbesondere in den Lagen Frau und Platta, weisen eine hohe Bodenqualität auf und sind grossflächig als Bestand gesichert. Kleinere, inselartige Bestände finden sich zudem im nordöstlichen Bereich (Lage Bregl). Die Karte verdeutlicht den hohen Stellenwert dieser Flächen für die landwirtschaftliche Identität von Sagogn und dient als verbindliche Richtschnur für die Siedlungsplanung: Bauvorhaben in diesen Zonen sind nur unter strengsten Auflagen und bei nachgewiesener Alternativlosigkeit zulässig, um den Verlust dieser nicht vermehrbaren Ressource zu verhindern.



LEGENDE

Fruchtfolgeflächen

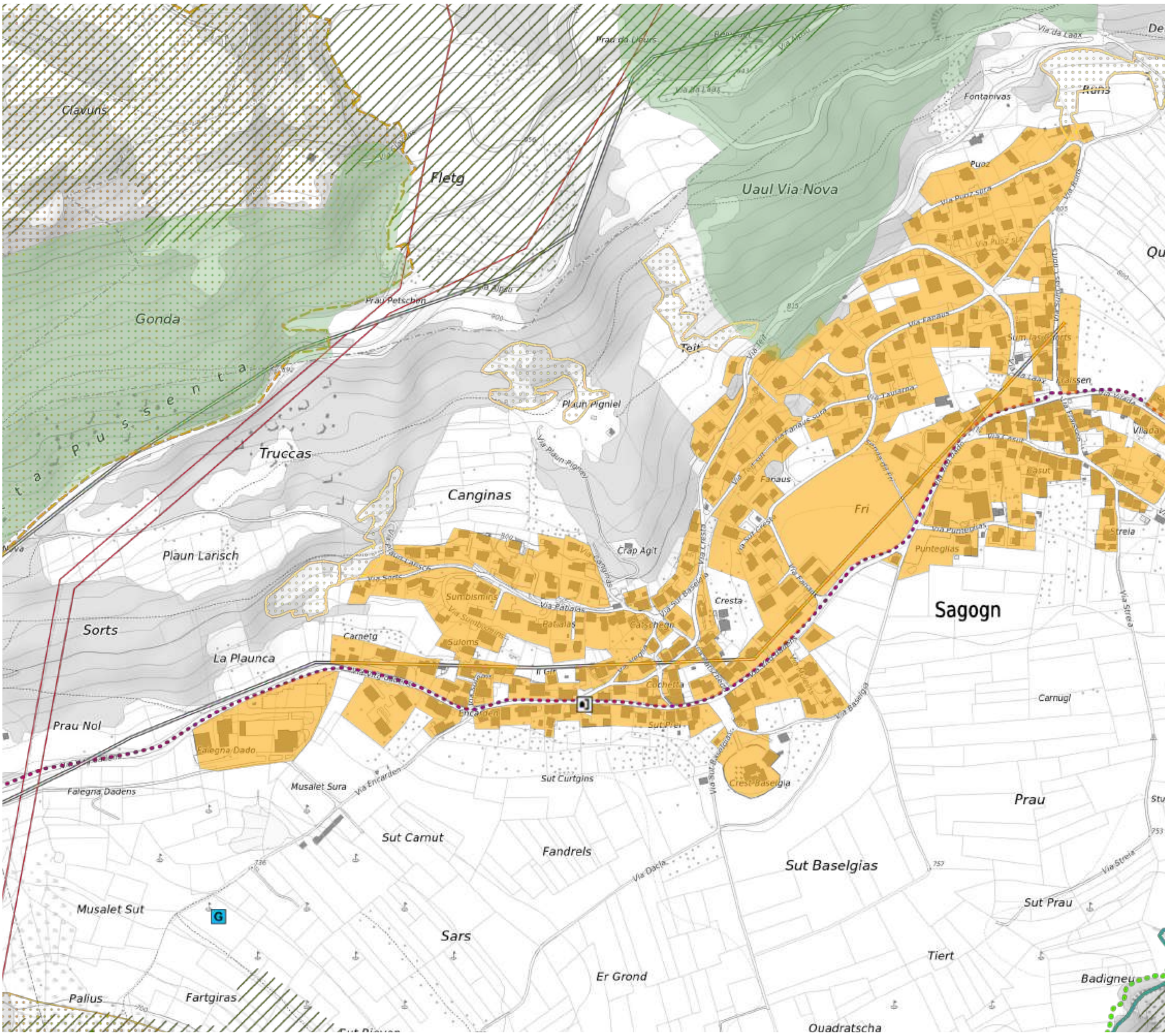
Fruchtfolgeflächen Bestand

Fruchtfolgeflächen Bestand

Fruchtfolgeflächen Inventar

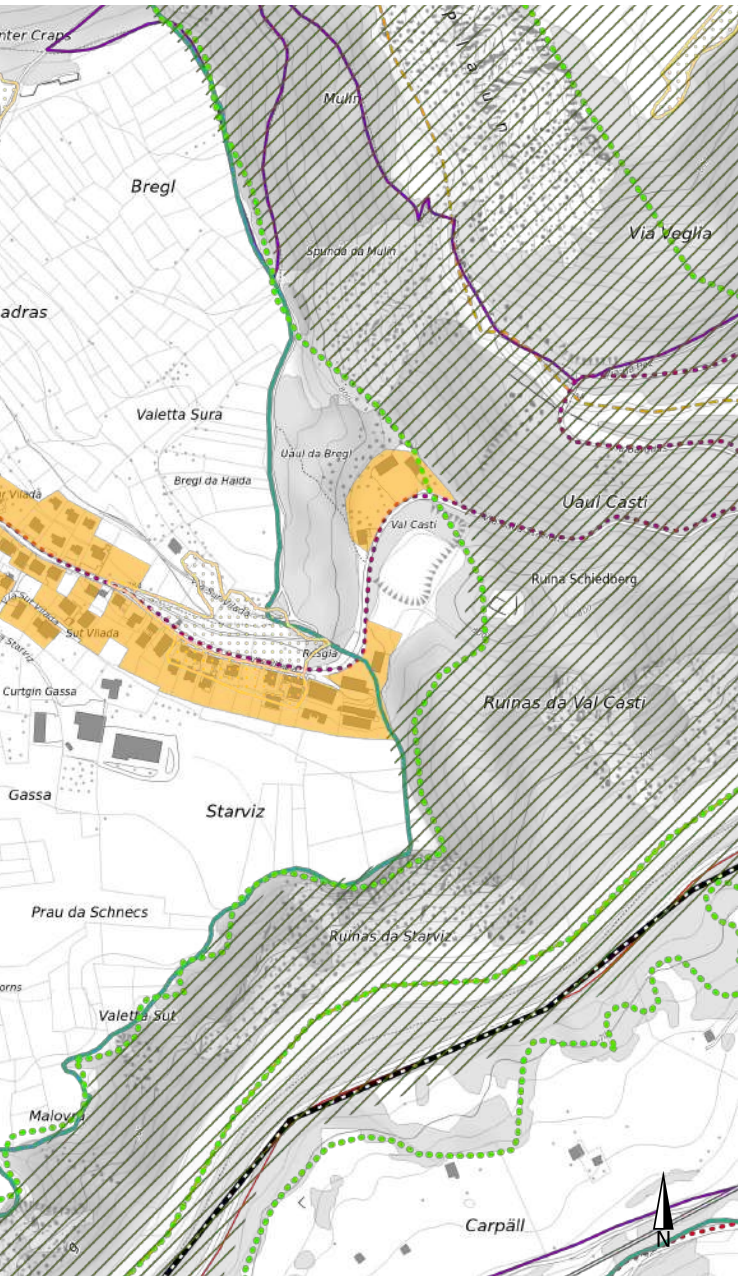
Fruchtfolgeflächen Inventar

Grundstückabfrage



Der Regionale Richtplan Surselva bildet das verbindliche Bindeglied zwischen der kantonalen Strategie und der kommunalen Nutzungsplanung von Sagogn. Er dient der Koordination raumwirksamer Tätigkeiten auf regionaler Ebene und stellt sicher, dass die Entwicklung der Gemeinde Sagogn mit den Zielen des Regionalverbands Surselva harmonisiert wird. Die Legende ist hochgradig differenziert und umfasst Kategorien wie Landschaft (z. B. Vorranggebiete für Natur, Landschaft oder Landwirtschaft), Tourismus (Erschliessungsgebiete, Beherbergungsanlagen), Siedlung (Zentrumsgebiete, Arbeitsplatzgebiete) sowie Verkehr und Infrastruktur. Ein prägendes Element ist die Kennzeichnung der Tektonikarena Sardona (UNESCO), deren Einflussbereich durch spezifische Signaturen markiert ist.

In der räumlichen Analyse für Sagogn zeigt der Regionale Richtplan eine klare Gliederung. Während der Siedlungskörper (orange markiert) kompakt gehalten wird, ist das Umland durch grossflächige Vorranggebiete für Natur und Landschaft (grüne Schraffuren) geschützt. Besonders im Norden und entlang der steilen Hänge zum Rheintal hin wird der Schutzwert der Landschaft betont. Im Bereich Tourismus sind spezifische Symbole für Freizeitanlagen und touristische Nutzungen erkennbar, die Sagogn als attraktiven Standort innerhalb der Surselva positionieren. Dieses Kartenwerk ist für die Gemeindebehörden die massgebliche Grundlage, um lokale Projekte – von der Siedlungserweiterung bis hin zur touristischen Infrastruktur – in einen grösseren regionalen Kontext zu stellen und eine nachhaltige Entwicklung im Einklang mit dem Naturraum der Surselva zu gewährleisten.



LEGENDE

Regionaler Richtplan Surselva

Landschaft

Tourismus
- Intensiverholungsgebiet Erweiterung geplant
- Intensiverholungsgebiet bestehend
- Zubringeranlage
- Zubringeranlage geplant
- Talabfahrtspiste
- Beschäftigungsanlage
- Beschäftigungsanlage geplant
- Nordic Loipe Trun-Sumvitg-Disentis-Sedrun
- Golfanlage
- Campingplatz
- Freizeitanlagen im Landschaftsraum
- Touristische Nutzung Alpen

Siedlung und Ausstattung
- Zentrumskerngebiet
- Weiteres Arbeitsplatzgebiet
- Schützenswerter Ort
- Schützenswerter Ort mit Freihaltebereich
- Kulturhistorisch wertvolle Kleinsiedlung (Erhaltungszone)
- Resort
- Sportanlagen
- Siedlungsgebiet

Verkehr
- Infrastruktur Schiene
- Strassennetz Umfahrung oder Ausbau
- Strassennetz
- Bahnlinien
- Nationaler Veloweg
- Mountainbikeweg (nationale Wege)
- Wanderwege (nationale Wege)
- Senda Sursilvana, Senda Lumnezia, Via Suworow

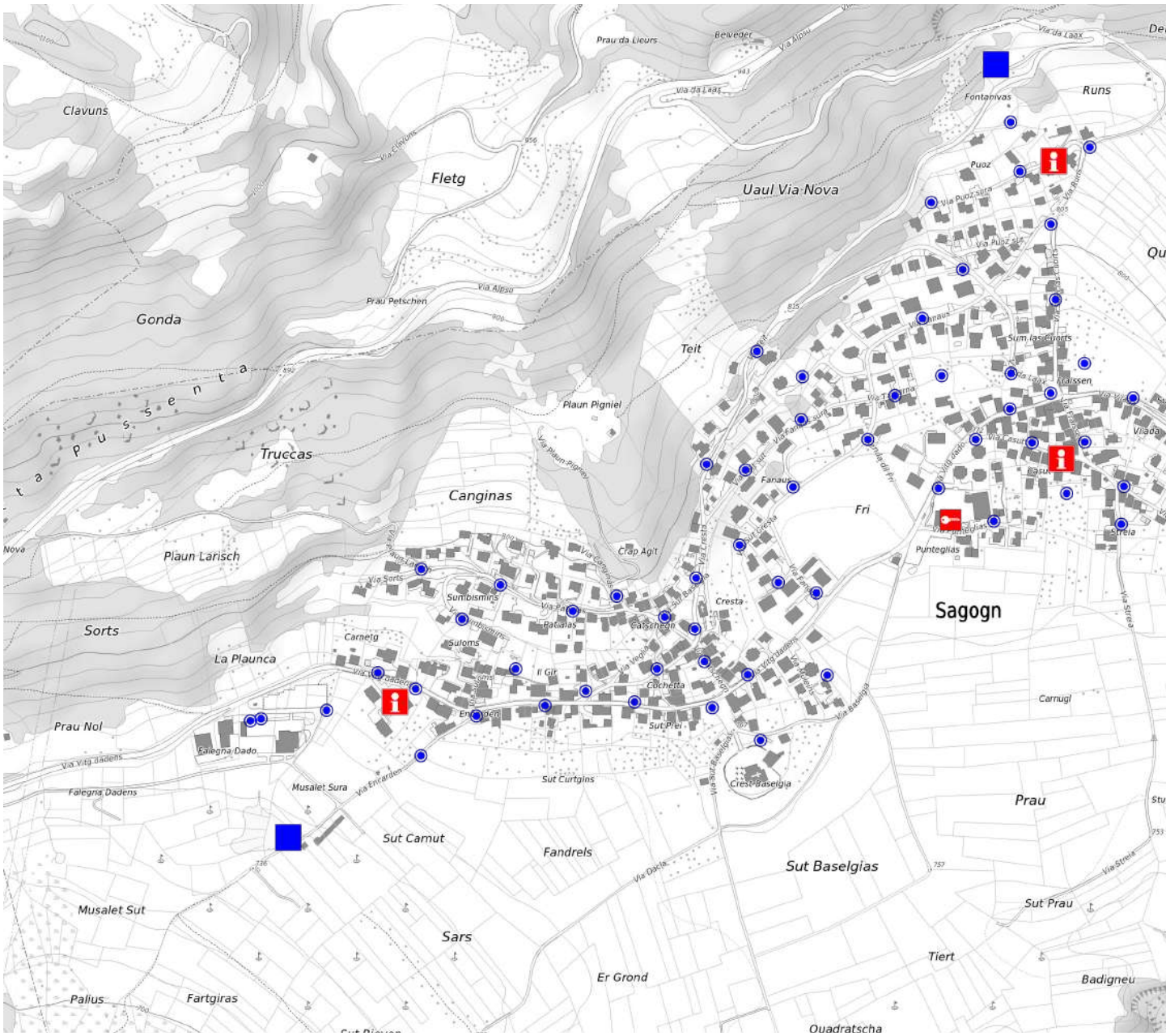
Übrige Raumnutzungen und weitere Infrastrukturen
- Materialabbau
- Materialabbau und verwertung
- Deponie und Materialablagerung
- Zwischenlager und Sortierplatz
- Reaktordeponie
- Umladestation
- Abwasserreinigungsanlage
- Waffen- und Schiessplatz des Bundes
- Kommunale Schiessanlage
- Schiessanlage (regional/überkommunal)
- Jagdschiessanlage
- Wasserkraftnutzung
- Optionen Wasserkraftnutzung
- Elektrische Übertragungsleitung
- Provisorischer Perimeter Parc da Vent Lumnezia, Windpark Vorab

UNESO Welterbe
- Tectonikarena Sardona (UNESCO)

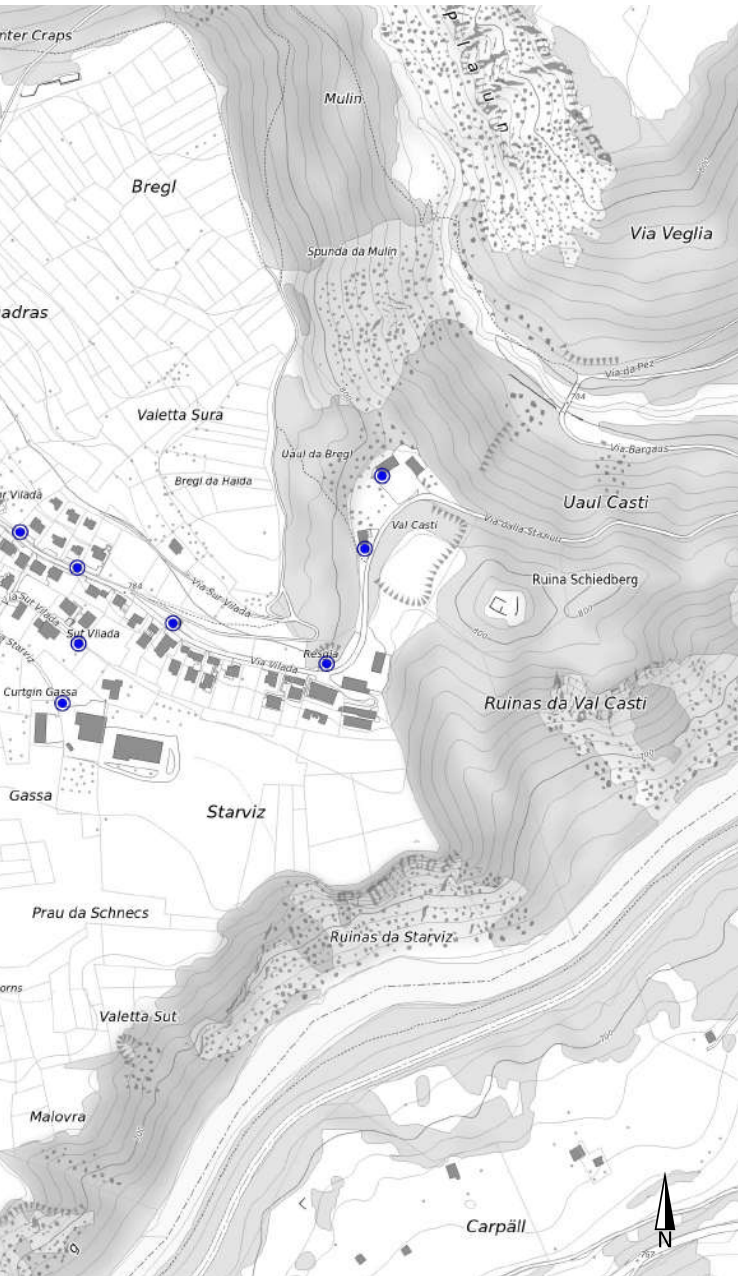
Regionen
- Az Regionalverbandsname
- Bregaglia
- Calanca
- Davos
- Engiadina Bassa
- Mesolcina
- Mittelbünden
- Nordbünden
- Herrschaft/Fünf Dörfer
- Oberengadin
- Prättigau
- Viamala
- Surselva
- Val Müstair
- Valposchiavo

Grundstückabfrage

FEUERWEHR - INFORMATIONEN



Die Karte der Feuerwehr-Informationen stellt ein operatives Einsatzinstrument für den Bevölkerungsschutz und die Brandbekämpfung in der Gemeinde Sagogn dar. Sie bündelt alle für Rettungskräfte relevanten Infrastrukturdaten in einer räumlichen Übersicht, um im Ernstfall eine schnelle Orientierung und effektive Schadensbegrenzung zu ermöglichen. Die Legende weist eine Vielzahl technischer Einrichtungen aus, darunter die Standorte von Hydranten (blaue Kreise), Brandmeldeanlagen (rote Quadrate) und Reservoirs (blaue Flächenobjekte). Besonders wichtig für die Einsatzleitung sind zudem die markierten Punkte für den Kulturgüterschutz sowie Standorte von Schlüsselboxen, die den Zugang zu Gebäuden im Notfall sicherstellen.



LEGENDE

Feuerwehr - Information

Brandmeldeanlage

Brandmeldeanlage

Einsatzplanung

Vorsorgliche Einsatzplanung

Hydrant

Hydrant

Hydrant LK

Hydrant

Kulturgüterschutz

Kulturgüterschutz

Reservoir

Reservoir

Schlüsselbox

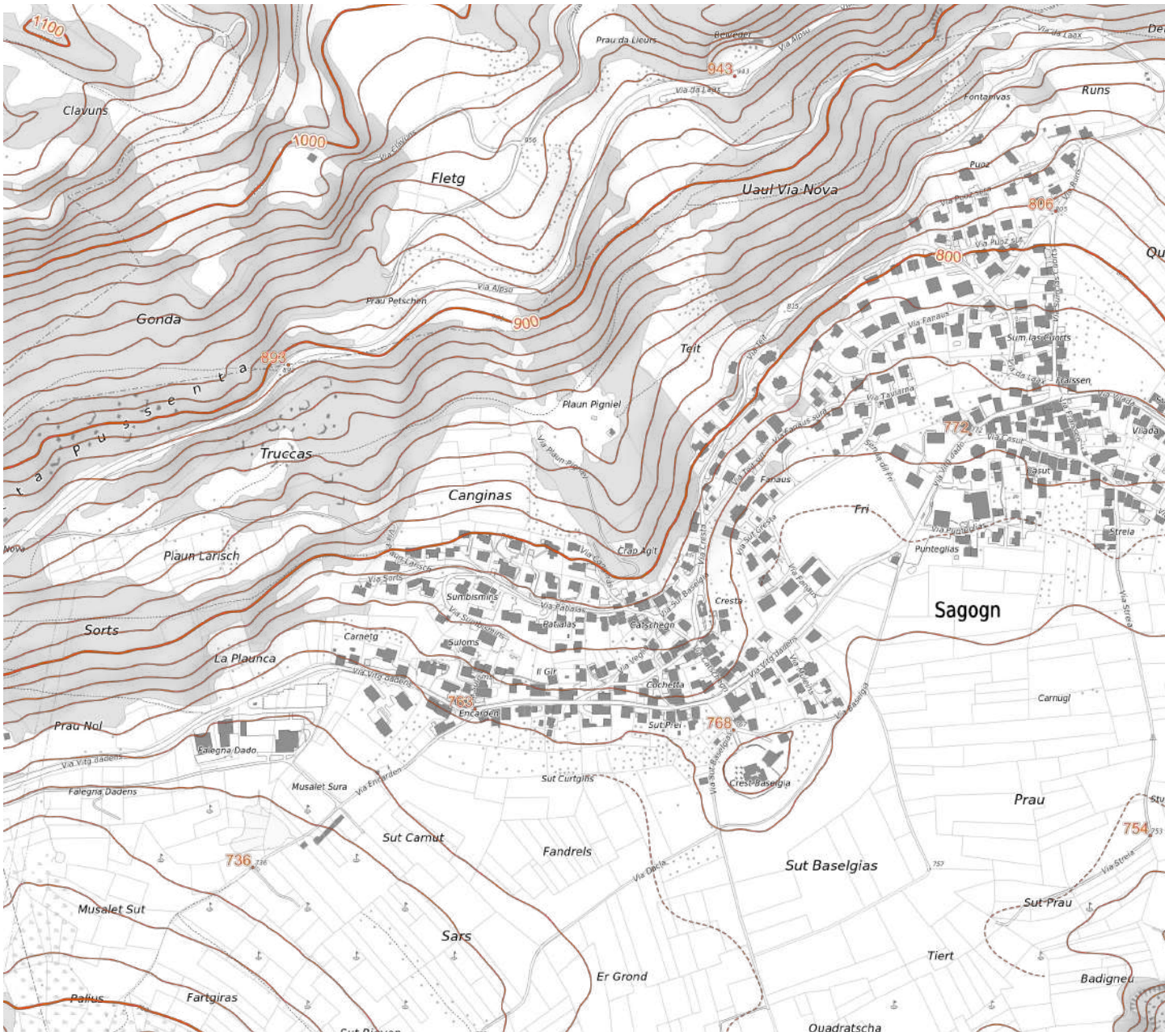
Schlüsselbox

Tunnel Schaden-Platz-Organisation

Tunnel Schaden-Platz-Organisation

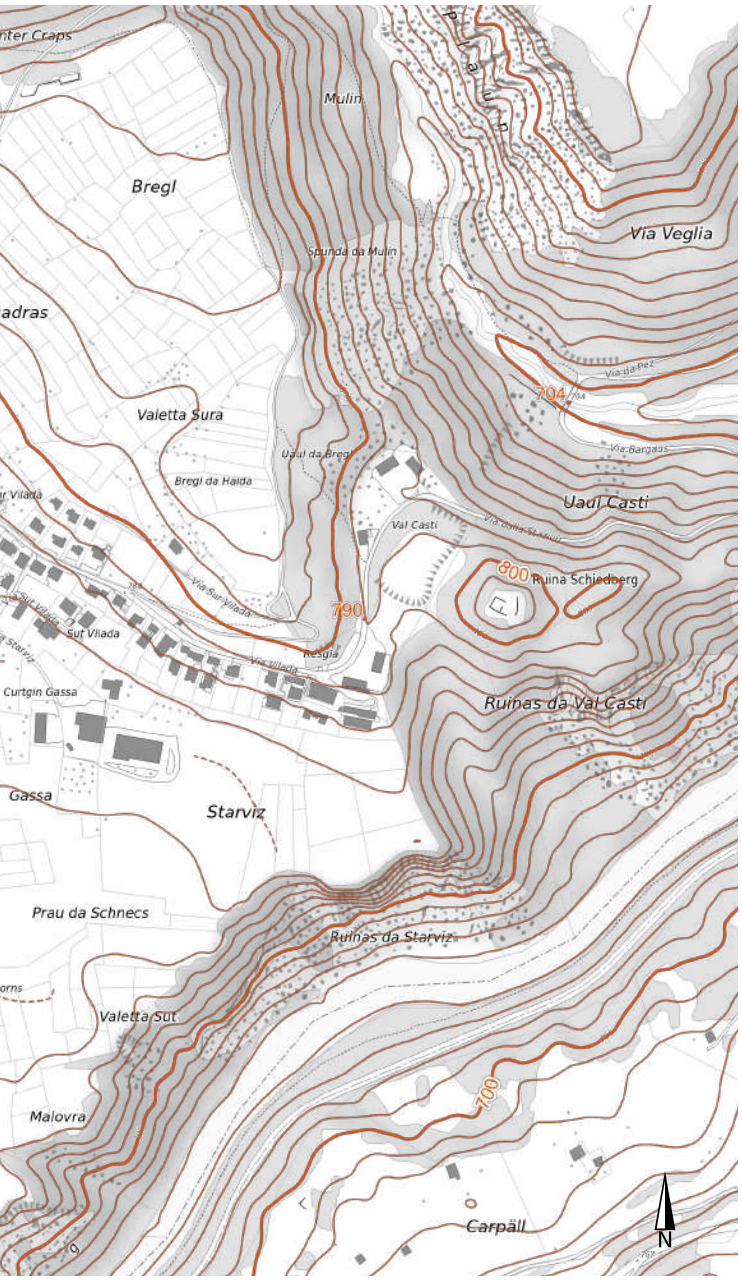
Grundstückabfrage

HÖHENLINIEN



Die Karte der Höhenlinien bietet eine präzise topografische Grundlage der Gemeinde Sagogn und visualisiert die reliefartige Beschaffenheit des Geländes durch ein System von Linien gleicher Meereshöhe. Diese Daten sind für die Siedlungsplanung, die Beurteilung von Erschliessungsprojekten sowie für geologische Fragestellungen von fundamentaler Bedeutung. Die Legende unterscheidet dabei zwischen Zwischenlinien (5 m Äquidistanz), Höhenlinien (10 m Äquidistanz) und den stärker hervorgehobenen Zähllinien (100 m Äquidistanz). Ergänzt werden diese durch punktuelle Kotenpunkte, die exakte Höhenangaben für markante Geländepunkte liefern.

In der räumlichen Darstellung wird die charakteristische Terrassenlage von Sagogn unmittelbar greifbar. Während die Linien im Bereich des Siedlungskerns (ca. 760 m bis 800 m ü. M.) relativ weit auseinander liegen, was auf flachere, gut bebaubare Plateaus hindeutet, rücken sie an den nördlichen Hängen und in Richtung des Rheins im Süden eng zusammen. Diese steilen Abfälle markieren die natürlichen Grenzen der Siedlungsentwicklung und erklären die historische Platzierung des Dorfes auf der geschützten Sonnenterasse. Zusammen mit den historischen Karten (Dufour/Siegfried) und dem aktuellen Luftbild ermöglicht diese Karte ein tiefes Verständnis dafür, wie die Topografie die Entwicklung Sagogns von der Vergangenheit bis in die Gegenwart massgeblich geprägt hat.



LEGENDE

Höhenlinien

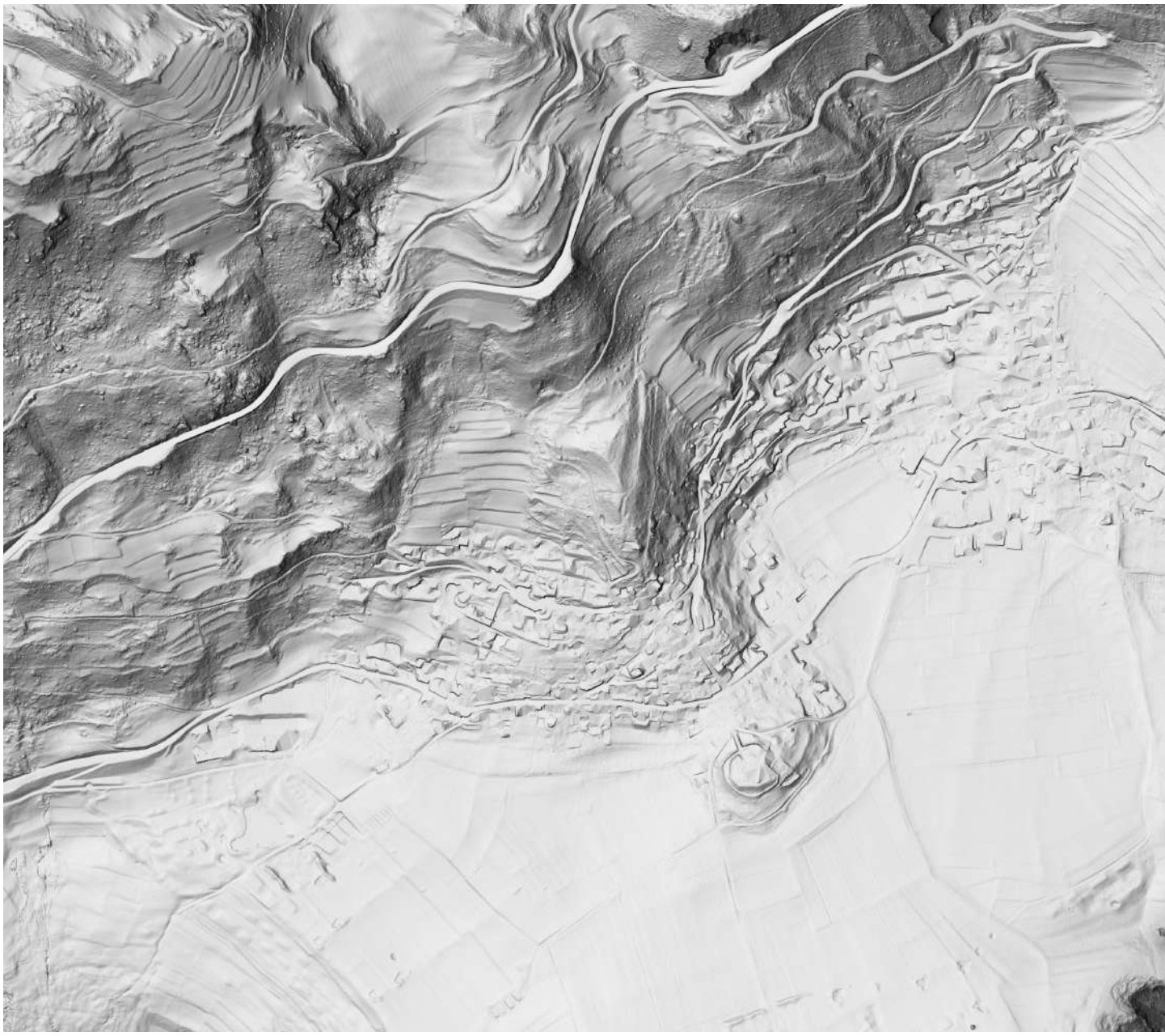
Kotenpunkte

- Kotenpunkte

10m Höhenlinien

- Zwischenlinien 5m Äquidistanz
- Höhenlinien 10m Äquidistanz
- Zähllinien 100m Äquidistanz

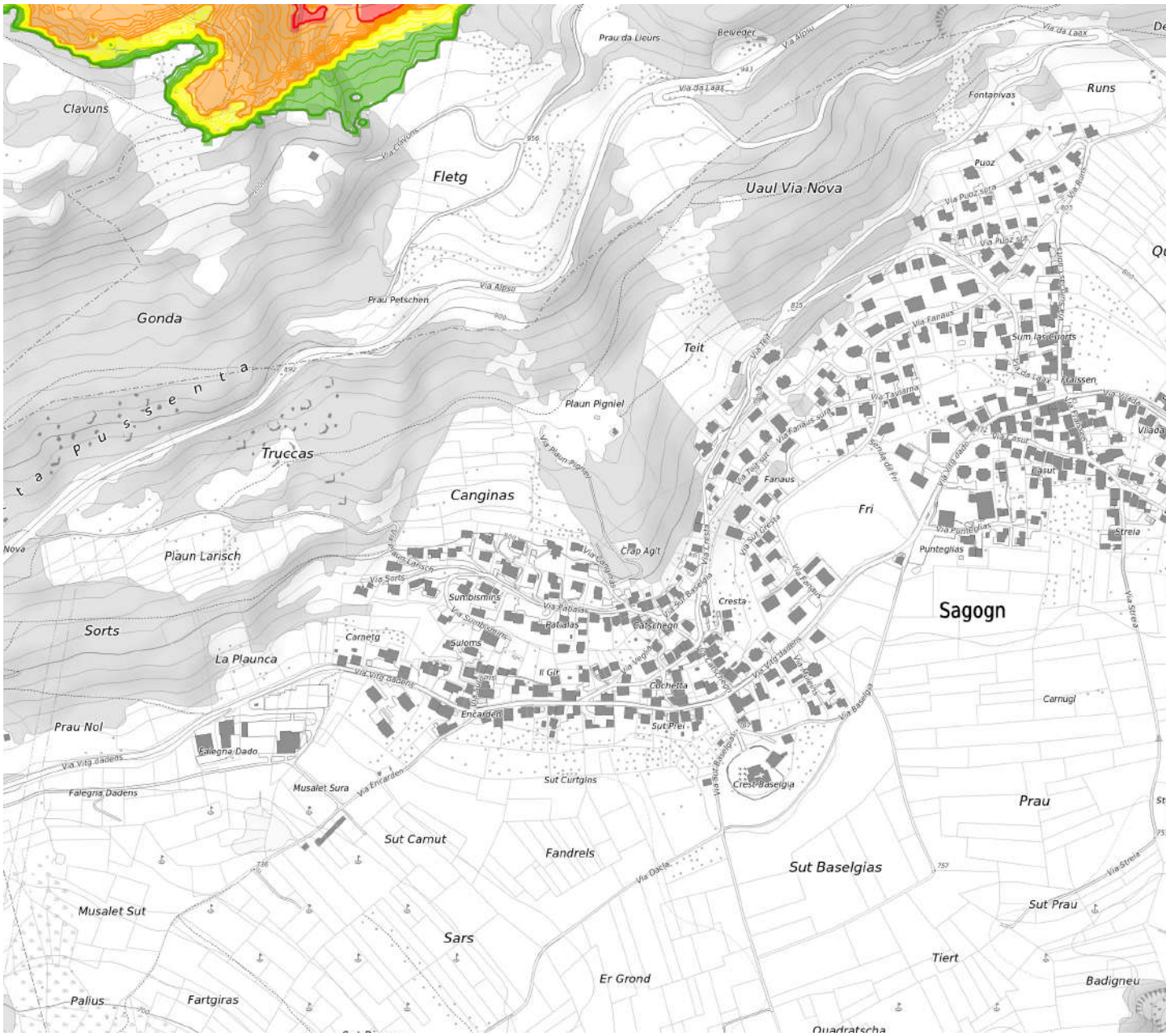
Grundstückabfrage



Die Reliefkarte von Sagogn bietet eine plastische und detailgetreue Visualisierung der Oberflächenstruktur des Gemeindegebiets, unabhängig von Bewuchs oder Bebauung. Durch eine präzise Schattierung wird die dreidimensionale Beschaffenheit der Landschaft hervorgehoben, was ein tiefes Verständnis für die geomorphologischen Gegebenheiten der Region ermöglicht. Diese Darstellung ist für die Identifizierung von Geländeformen, potenziellen Naturgefahren sowie für die Planung von Infrastrukturprojekten in steilem Gelände von unschätzbarem Wert.

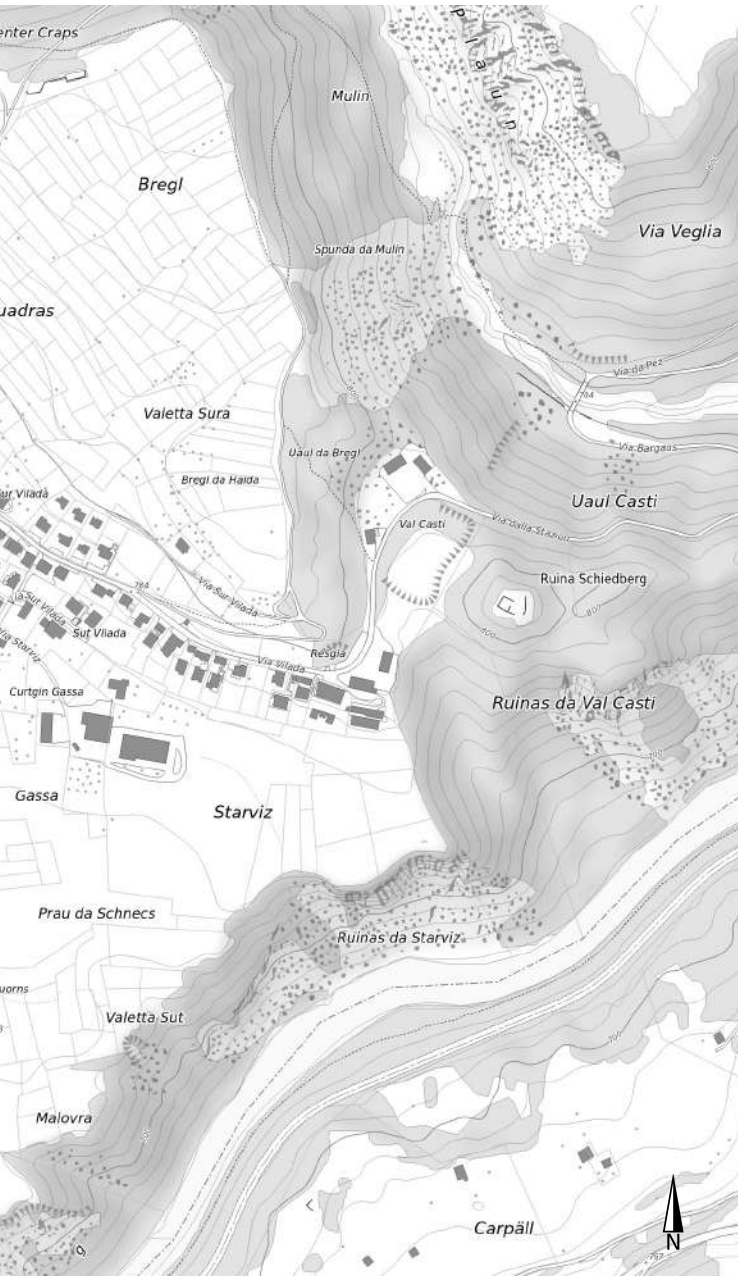
In der räumlichen Analyse wird die markante Lage Sagogns auf einer ausgedehnten, flachen Terrasse deutlich sichtbar, die nach Norden hin steil ansteigt und nach Süden hin schroff zum Rhein abfällt. Die Karte offenbart zudem feinste Strukturen im Gelände, wie Erosionsrinnen, Terrassenkanten und historische Flurformen, die in herkömmlichen Karten oft verborgen bleiben. Besonders beeindruckend ist die Darstellung der Felsstrukturen und Hanglagen im westlichen und südlichen Bereich, welche die natürliche Begrenzung des Siedlungsraums definieren. Für die Gemeinde Sagogn bildet das Reliefmodell die physikalische Basis aller planerischen Überlegungen und dokumentiert eindrücklich die Einbettung des Dorfes in die monumentale Gebirgslandschaft der Surselva.


N



Die Karte zum Schiesslärm dokumentiert die akustischen Auswirkungen von Schiessanlagen auf das Gemeindegebiet von Sagogn und ist ein wesentlicher Bestandteil der Lärmschutzplanung. Sie dient dazu, Gebiete mit erhöhter Lärmbelastung zu identifizieren und sicherzustellen, dass die gesetzlichen Grenzwerte für bewohnte Zonen eingehalten werden. Die Legende unterscheidet dabei verschiedene Stufen der Lärmausbreitung, gemessen in Dezibel, die von geringer Belastung (0–55 dB, grünlich) bis hin zu hohen Werten (über 75 dB, dunkelrot) reichen. Zudem werden spezifische Empfangspunkte markiert, an denen mögliche Grenzwertüberschreitungen (AW, IGW oder PW) detailliert überwacht werden.

In der räumlichen Analyse für Sagogn zeigt sich, dass die Hauptbelastung durch Schiesslärm im äussersten Nordwesten des Gemeindegebiets konzentriert ist. Dort ist eine deutliche Farbskala von Gelb über Orange bis Rot erkennbar, die auf eine aktive Schiessanlage in diesem Bereich oder in unmittelbarer Nachbarschaft schliessen lässt. Der eigentliche Siedlungskern von Sagogn liegt jedoch ausserhalb dieser direkten Emissionszonen, was eine hohe Wohnqualität in Bezug auf diese spezifische Lärmquelle gewährleistet. Dieses Kartenwerk ist für die Gemeindebehörden von grosser Bedeutung, um bei künftigen Siedlungserweiterungen im Norden potenzielle Konflikte zwischen lärmintensiven Nutzungen und dem Ruhebedürfnis der Bevölkerung frühzeitig zu erkennen und entsprechende Schutzmassnahmen zu planen.



LEGENDE

Schiesslärm

Geschosslinie

Empfangspunkte
Grenzwertüberschreitung

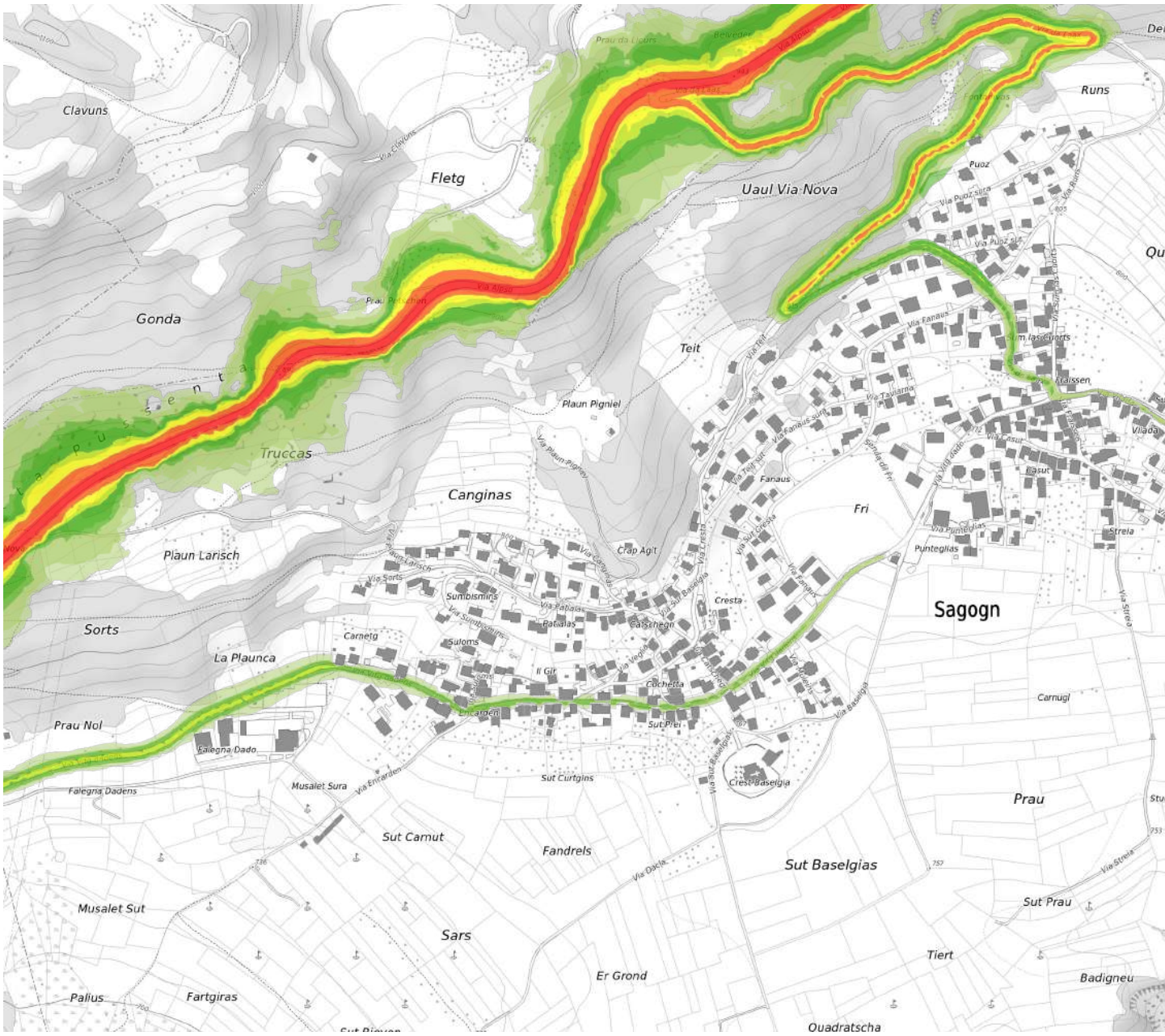
- >= AW
- > IGW
- > PW
- <= PW

Lärmausbreitung

- 0 - 55
- 55 - 60
- 60 - 65
- 65 - 75
- 75 - 117

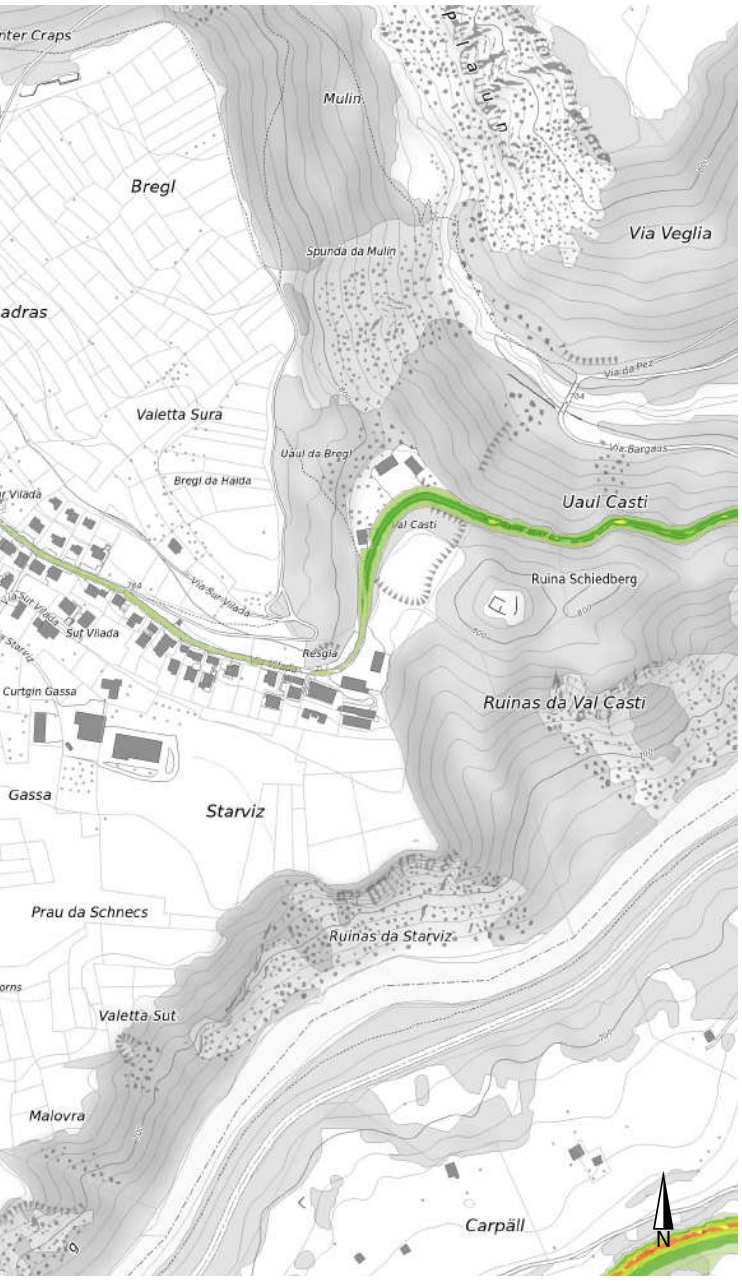
Grundstückabfrage

STRASSENLÄRMKATASTER LBK 2019



Das Strassenlärmkataster (LBK 2019) dokumentiert die akustische Belastung durch den motorisierten Individualverkehr auf dem Gemeindegebiet von Sagogn und ist ein zentrales Instrument für den Immissionsschutz. Die Karte visualisiert die Lärmausbreitung entlang der Hauptverkehrsachsen sowohl für den Tag als auch für die Nacht und dient als Grundlage für die Beurteilung von Bauvorhaben in lärmexponierten Lagen. Die Legende unterscheidet dabei verschiedene Belastungsstufen: von Gebieten unterhalb des Planungswerts (hellgrün) bis hin zu Zonen, in denen der Immissionsgrenzwert (IGW, gelb/orange) oder gar der Alarmwert (AW, rot) überschritten wird.

In der räumlichen Analyse für Sagogn zeigt sich, dass die Lärmbelastung primär durch die im Norden vorbeiführende Hauptstrasse (Oberalpstrasse) verursacht wird. Hier sind deutliche rote und orangefarbene Lärmbänder erkennbar, die auf Überschreitungen der Alarm- und Immissionsgrenzwerte hinweisen. Auch die zentrale Erschliessungsstrasse, die von Westen her in das Dorf führt, weist ein signifikantes Lärmband auf, das sich jedoch innerhalb des Siedlungskerns deutlich abschwächt. Der Grossteil der Wohnquartiere von Sagogn liegt in den hellgrün markierten Zonen unterhalb der Planungswerte, was auf eine hohe akustische Wohnqualität abseits der Hauptachsen schliessen lässt. Dieses Kataster ermöglicht es der Gemeinde, gezielte Schallschutzmassnahmen bei Neubauten einzufordern oder langfristige Verkehrsplanungen zur Lärmminderung einzuleiten.



LEGENDE

Strassenlärmkataster LBK 2019

Über Grenzwert Tag 2019

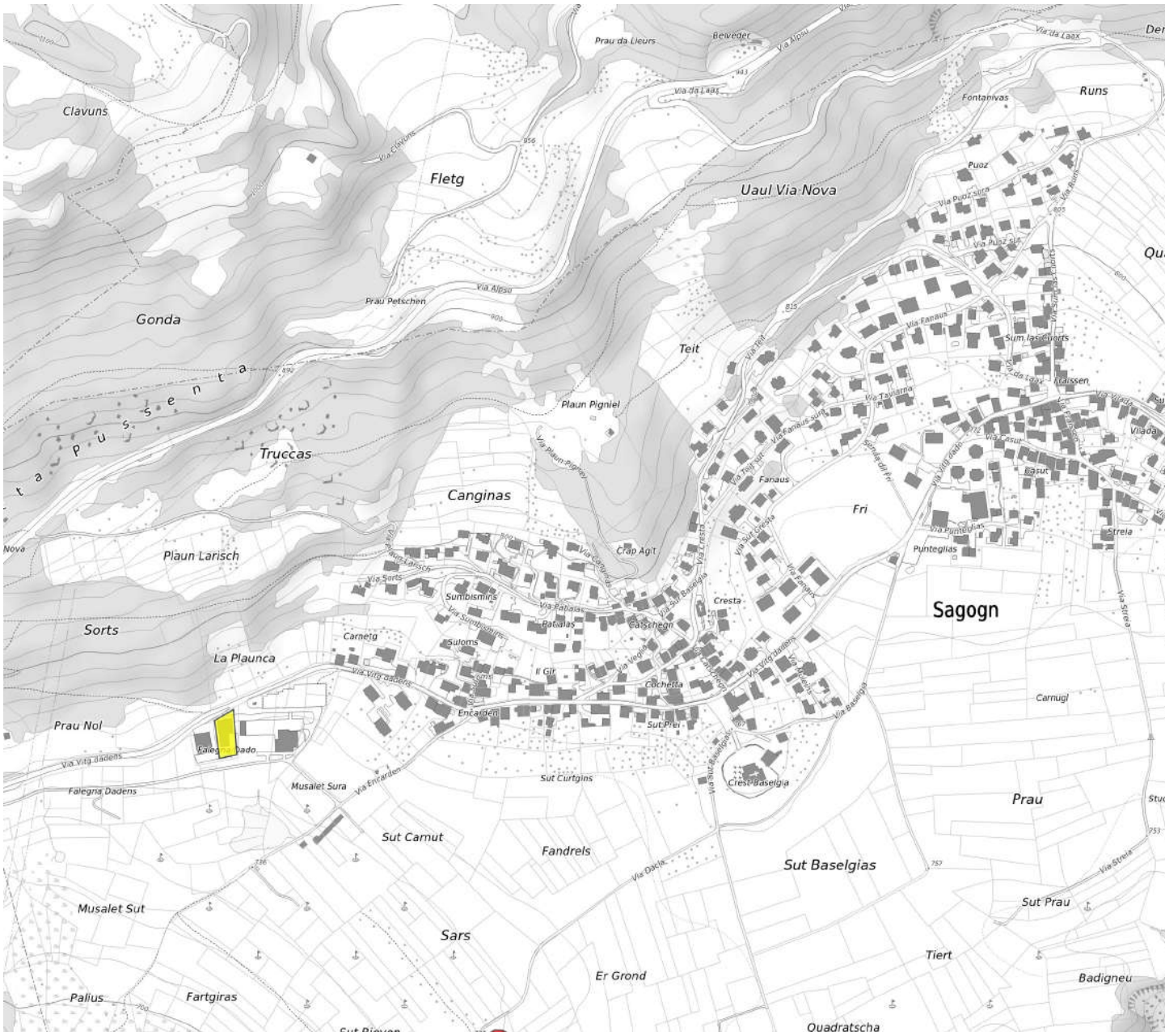
- Alarmwert (AW)
- Immissionsgrenzwert (IGW)
- AW erreicht und überschritten
- IGW überschritten
- PW überschritten
- unterhalb PW

Über Grenzwert Nacht 2019

- Alarmwert (AW)
- Immissionsgrenzwert (IGW)
- AW erreicht und überschritten
- IGW überschritten
- PW überschritten
- unterhalb PW

Grundstückabfrage

KATASTER BELASTETER STANDORTE (KBS)



Die Karte mit dem Hintergrund der amtlichen Landeskarte der Schweiz stellt das topografische Standardreferenzwerk für Sagogn dar. Sie kombiniert höchste kartografische Präzision mit einer klaren Lesbarkeit und dient als massstabsgetreue Grundlage für alle weiteren raumplanerischen und thematischen Einblendungen. Die Legende weist die klassischen Elemente der Landeskarte aus, darunter die differenzierte Darstellung von Strassen- und Wegnetzen, Bahnlinien, Einzelobjekten sowie die detaillierte Signaturierung von Vegetationsflächen (Wald, Gebüsch, Reben) und Gewässern. Besonders wertvoll ist die präzise Darstellung der Felskanten und Geröllfelder, die den Übergang zur alpinen Zone markieren.

In der räumlichen Übersicht für Sagogn wird die hervorragende Lesbarkeit der Siedlungsstruktur deutlich: Der historische Kern und die Erweiterungsgebiete sind als graue Flächen präzise abgegrenzt, während die Umgebung durch die typischen Signaturen für Wiesen und Weiden charakterisiert ist. Die Landeskarte macht die logische Anordnung des Dorfes auf der Geländeterrasse über dem Rhein (Vorderrhein) sichtbar und zeigt die Anbindung an das übergeordnete Verkehrsnetz der Surselva. Für die Gemeinde ist dieser Kartenhintergrund unverzichtbar, um geografische Zusammenhänge intuitiv zu erfassen und fachspezifische Daten (wie Gefahrenzonen oder Leitungsnetze) in einen vertrauten, topografisch exakten Kontext zu setzen.



LEGENDE

Kataster belasteter Standorte (KBS)

Kataster belasteter Standorte

- Belastet, keine schädlichen oder lästigen Einwirkungen zu erwarten
- Belastet, untersuchungsbedürftig
- Belastet, weder überwachungs- noch sanierungsbedürftig
- Belastet, überwachungsbedürftig
- Belastet, sanierungsbedürftig
- Belastet, Untersuchungsbedürftigkeit noch nicht definiert

KbS Militär VBS

- Belastet, keine schädlichen oder lästigen Einwirkungen zu erwarten
- Belastet, untersuchungsbedürftig
- Belastet, weder überwachungs- noch sanierungsbedürftig
- Belastet, überwachungsbedürftig
- Belastet, sanierungsbedürftig
- Belastet, Untersuchungsbedürftigkeit noch nicht definiert
- Belastet, keine schädlichen oder lästigen Einwirkungen zu erwarten
- Belastet, untersuchungsbedürftig
- Belastet, weder überwachungs- noch sanierungsbedürftig
- Belastet, überwachungsbedürftig
- Belastet, sanierungsbedürftig
- Belastet, Untersuchungsbedürftigkeit noch nicht definiert

KbS ÖV BAV

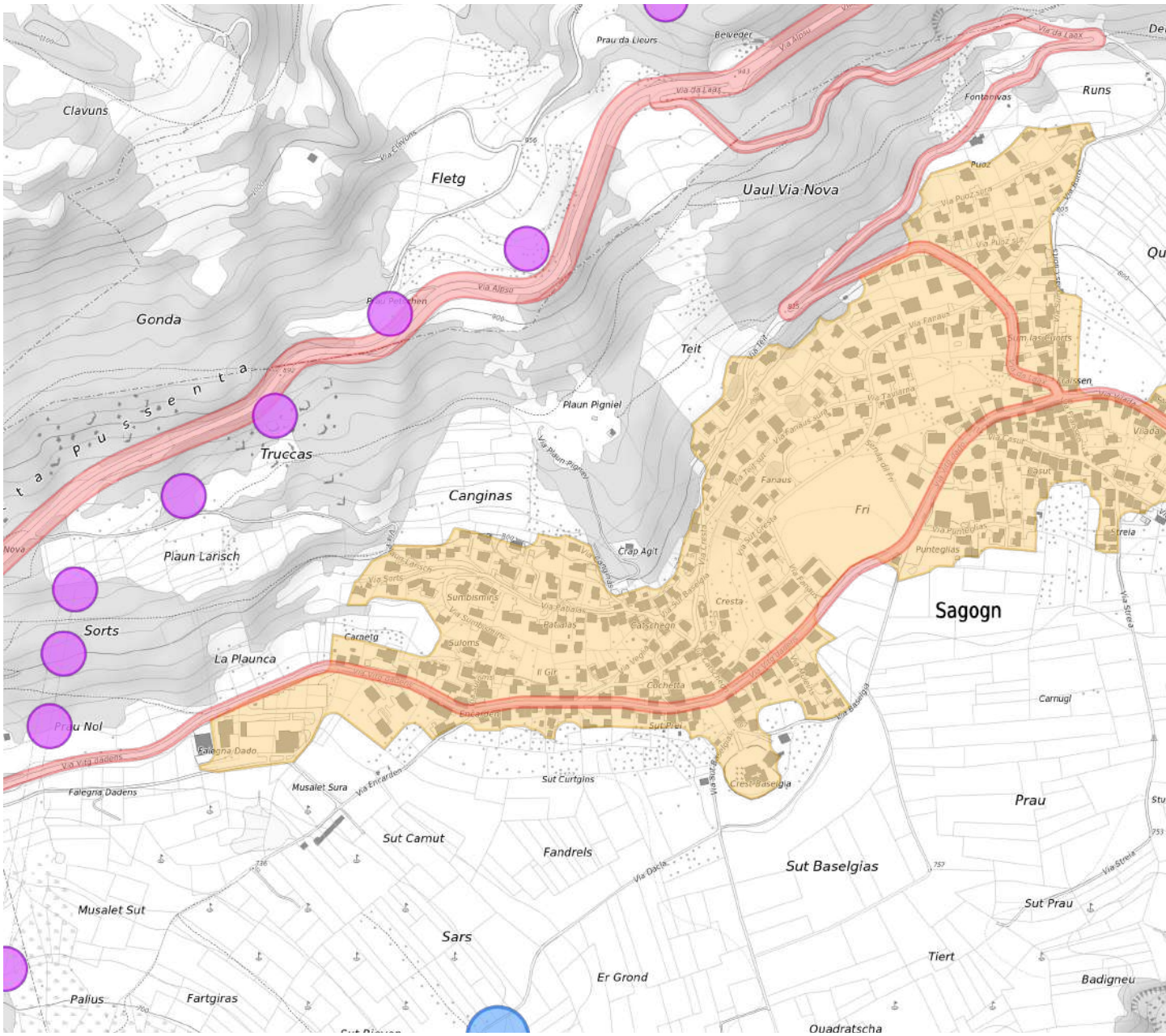
- Belastet, keine schädlichen oder lästigen Einwirkungen zu erwarten
- Belastet, untersuchungsbedürftig
- Belastet, weder überwachungs- noch sanierungsbedürftig
- Belastet, überwachungsbedürftig
- Belastet, sanierungsbedürftig
- Belastet, Untersuchungsbedürftigkeit noch nicht definiert

KbS Zivilflugplätze BAZL

- Belastet, keine schädlichen oder lästigen Einwirkungen zu erwarten
- Belastet, untersuchungsbedürftig
- Belastet, weder überwachungs- noch sanierungsbedürftig
- Belastet, überwachungsbedürftig
- Belastet, sanierungsbedürftig
- Belastet, Untersuchungsbedürftigkeit noch nicht definiert
- Belastet, keine schädlichen oder lästigen Einwirkungen zu erwarten
- Belastet, untersuchungsbedürftig
- Belastet, weder überwachungs- noch sanierungsbedürftig
- Belastet, überwachungsbedürftig
- Belastet, sanierungsbedürftig
- Belastet, Untersuchungsbedürftigkeit noch nicht definiert

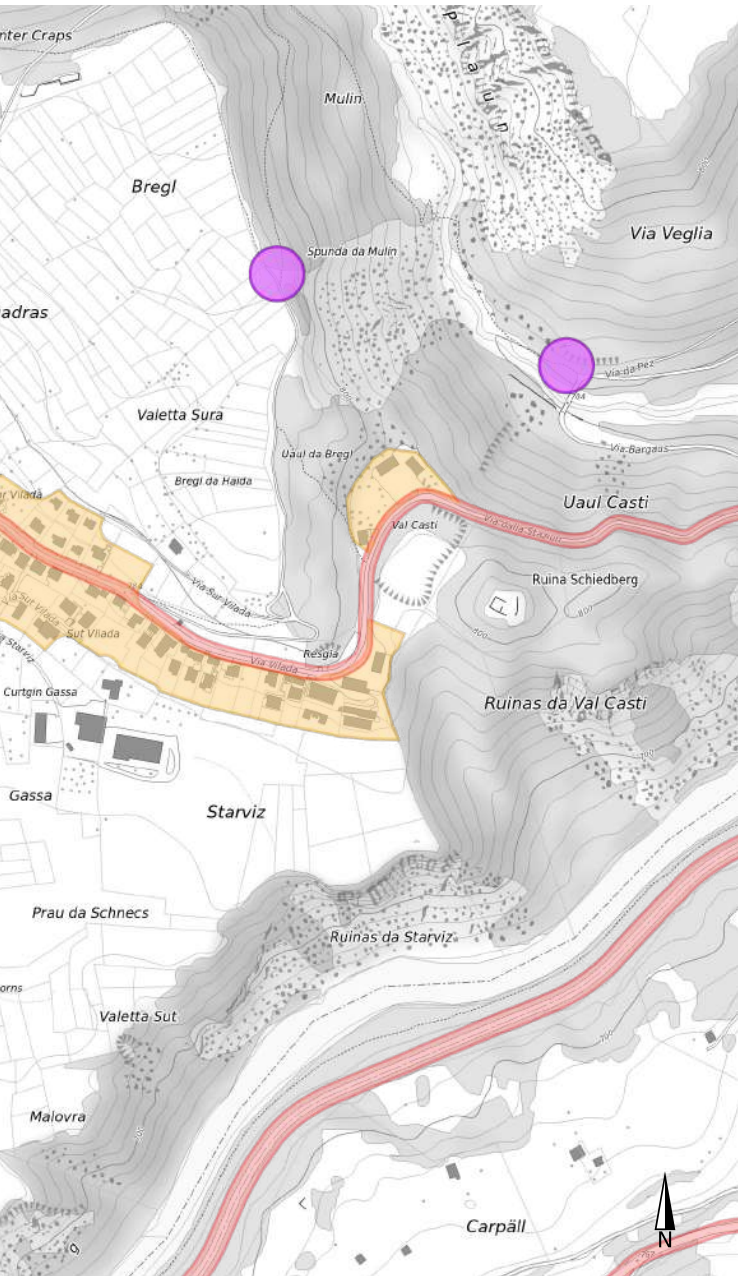
Grundstückabfrage

PRÜFPERIMETER CHEMISCHE BODENBELASTUNG



Der Prüfperimeter für chemische Bodenbelastungen dient als proaktives Instrument des Umweltschutzes, um Gebiete zu kennzeichnen, in denen aufgrund früherer oder aktueller Nutzungen mit Belastungen des Bodens gerechnet werden muss. Diese Karte ist eine wesentliche Grundlage für Bauvorhaben und landwirtschaftliche Planungen, da sie festlegt, wo vor Bodeneingriffen detaillierte Untersuchungen notwendig sind. Die Legende differenziert dabei nach verschiedenen Belastungsquellen, wie Schiessanlagen (blaue Kreise), Korrosionsschutzobjekten (violette Kreise), Verkehrsträgern (rote Linienzüge entlang der Hauptachsen) sowie spezifischen Flächennutzungen wie Siedlungsgebieten (beige), Kleingartenarealen oder Spezialkulturen.

In der räumlichen Analyse für Sagogn zeigt sich eine charakteristische Verteilung. Das gesamte bewohnte Siedlungsgebiet ist als Prüfperimeter (beige Fläche) ausgewiesen, was auf die allgemeine anthropogene Beeinflussung durch Heizungen, Gartenpflege und Bauaktivitäten zurückzuführen ist. Markant sind zudem die violetten Symbole für Korrosionsschutzobjekte, die sich punktuell im Gelände – oft im Zusammenhang mit Leitungsmasten oder technischen Infrastrukturen – verteilen. Die roten Linienzüge entlang der Durchgangsstrassen markieren Belastungszonen durch Reifenabrieb und Abgase. Diese Karte stellt sicher, dass die Bodenqualität in Sagogn langfristig überwacht wird und bei Umnutzungen oder Bauprojekten keine gesundheitlichen oder ökologischen Risiken durch unentdeckte Altlasten entstehen.



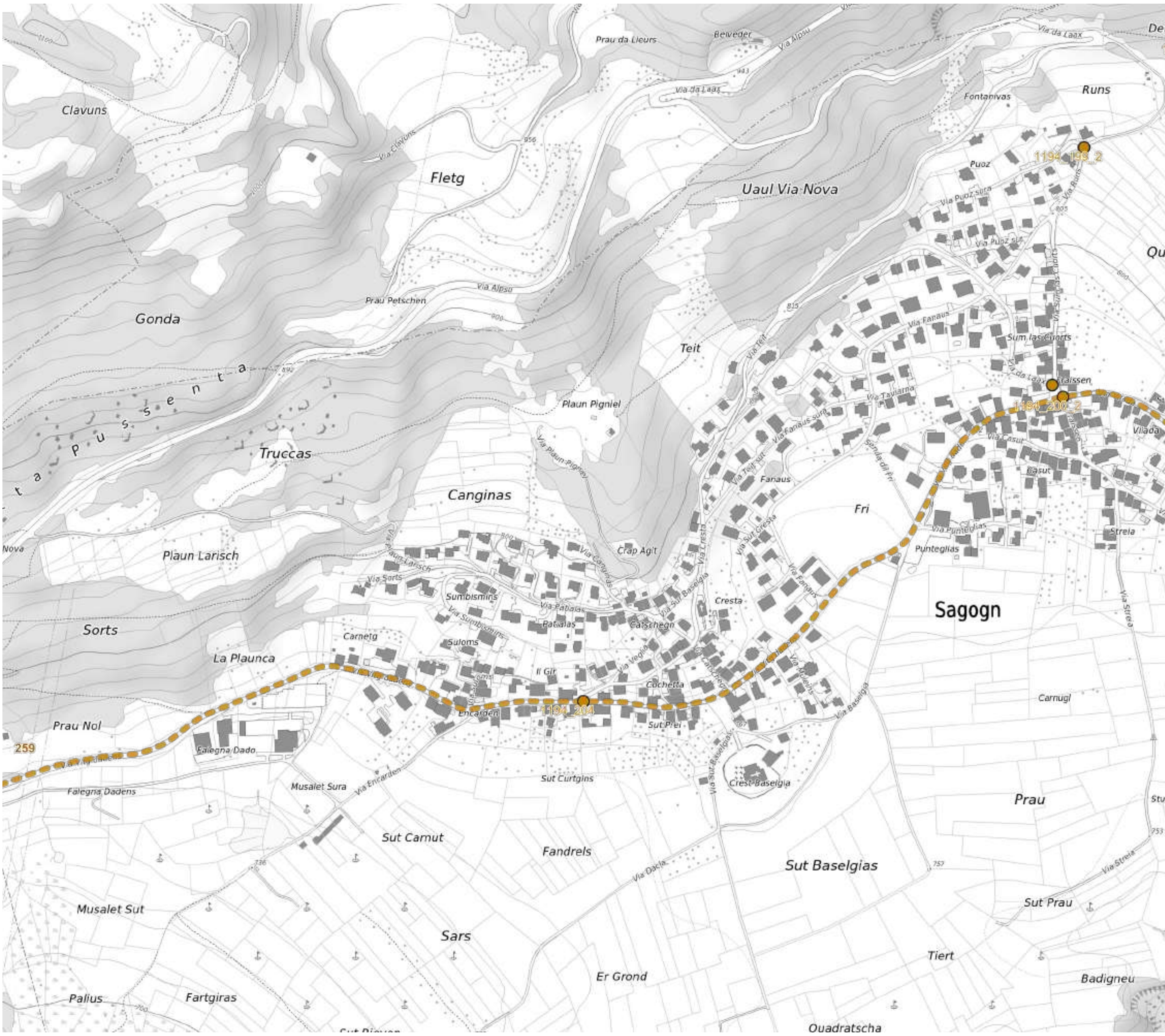
LEGENDE

Prüfperimeter chemische Bodenbelastung

- Bergwerke
- Korrosionsschutzobjekte
- Schiessanlagen
- Kleingartenareale / Gärtnereien
- Verkehrsträger
- Spezialkulturen
- Siedlungsgebiet

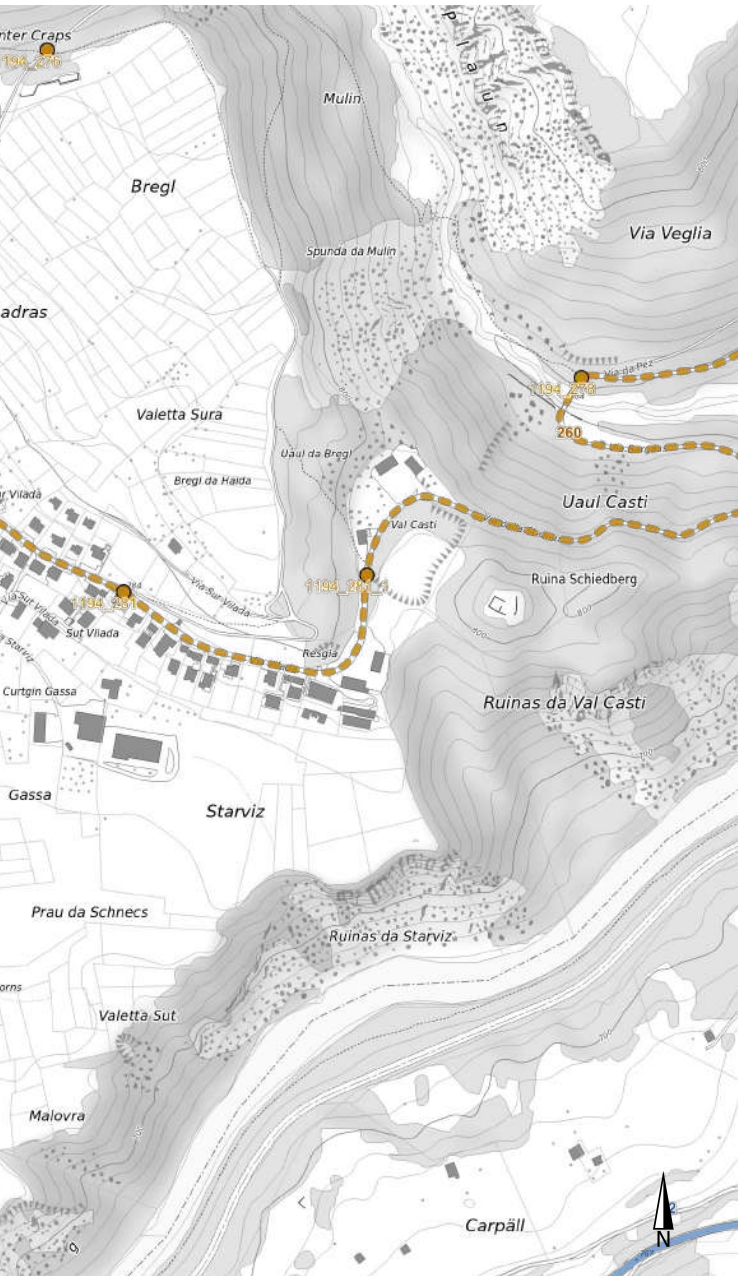
Grundstückabfrage

LANGSAMVERKEHR - VELOWEGE



Die Karte zum Langsamverkehr dokumentiert das Netz der Velowege und die Infrastruktur für sanfte Mobilität innerhalb des Gemeindegebiets von Sagogn. Sie dient als Planungsgrundlage für die Förderung des Freizeitverkehrs sowie des umweltschonenden Alltagsverkehrs und integriert lokale Routen in das kantonale und nationale Wegenetz. Die Legende unterscheidet detailliert zwischen verschiedenen Wegtypen und Nutzungen, darunter Bikerouten (lokal, regional, national), Velorouten (SchweizMobil) sowie spezifische Skatingrouten. Zudem werden wichtige Infrastrukturpunkte wie Velo-Wegweiser, Mountainbike-Wegweiser und Skating-Wegweiser (markiert durch farbige Kreise) ausgewiesen.

In der räumlichen Analyse für Sagogn zeigt sich eine zentrale Erschliessungsachse, die als markierte Bikeroute (orange gestrichelte Linie) das gesamte Siedlungsgebiet von West nach Ost durchquert. Ergänzt wird dieses Netz durch regionale Bikerouten, die Sagogn mit den angrenzenden Naturräumen und Nachbargemeinden verbinden. Die Karte verdeutlicht die hohe Attraktivität Sagogns für den Velotourismus und zeigt auf, wie die Gemeinde durch ein gut signalisiertes Wegenetz die Trennung von motorisiertem Verkehr und Langsamverkehr fördert, was massgeblich zur Lebensqualität und Verkehrssicherheit für Einwohnende und Gäste beiträgt.



LEGENDE

Langsamverkehr - Velowege

Velo-Wegweisung

- Velo-Wegweiser
- Mountainbike-Wegweiser
- Skating-Wegweiser

Bikeweg

- Bikepiste GR
- Bikeroute GR
- Bikeroute national
- Bikeroute regional
- Bikeroute lokal

Velorouten (SchweizMobil)

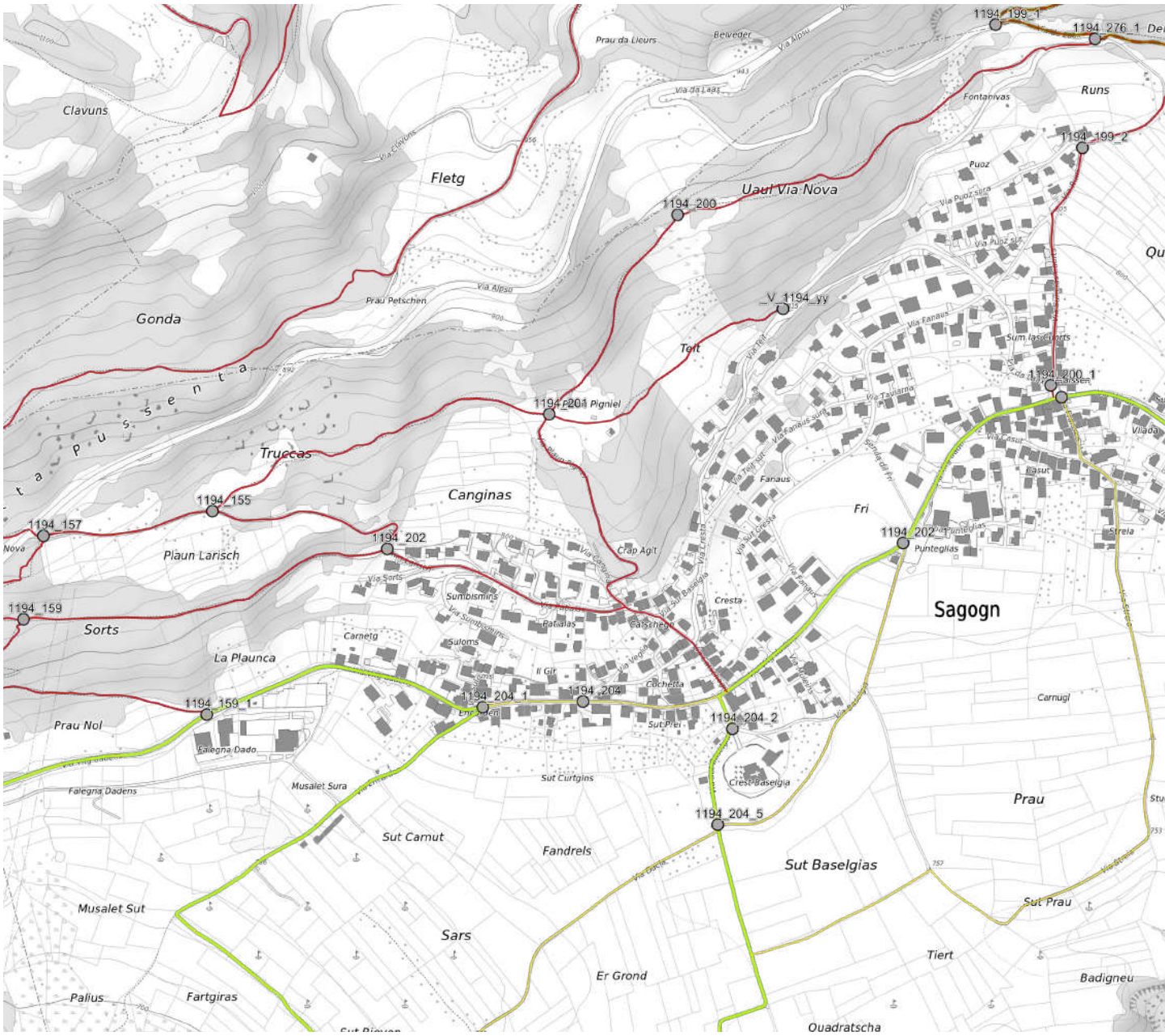
- Veloroute national
- Veloroute regional
- Veloroute lokal

Skatingrouten

- Skatingroute national
- Skatingroute regional
- Skatingroute lokal

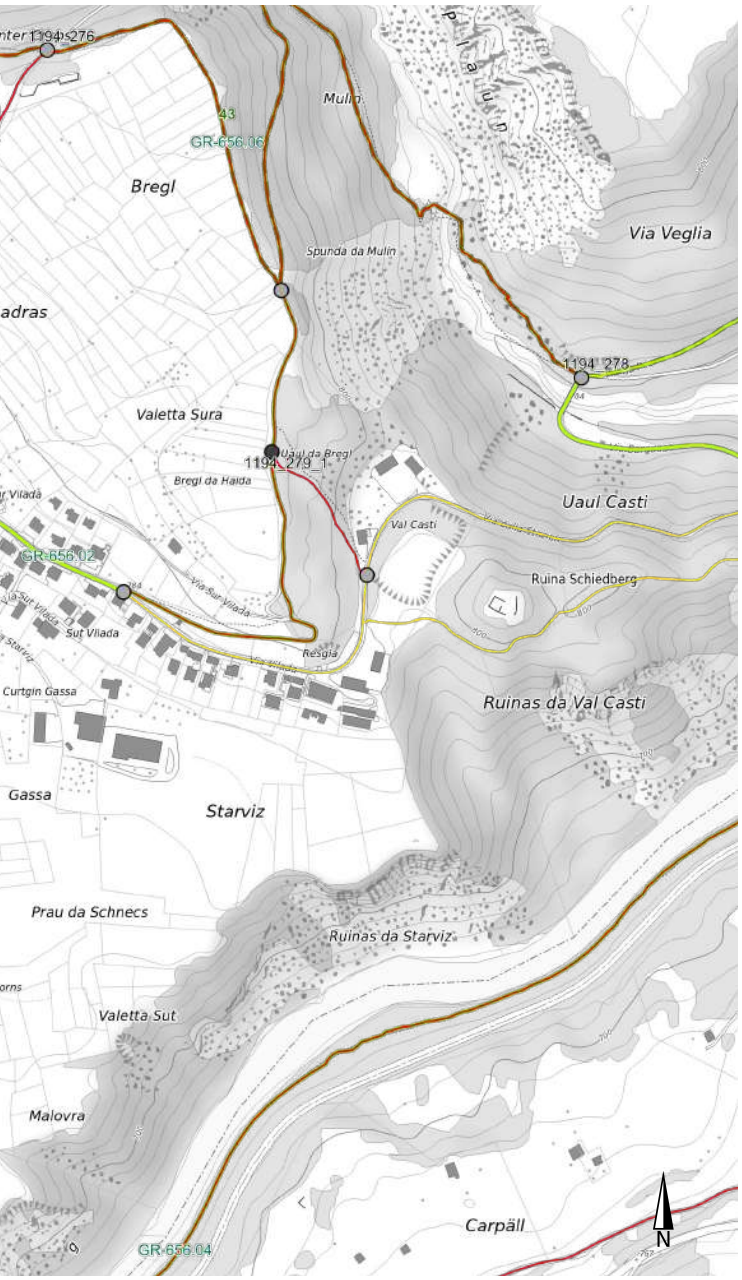
Grundstückabfrage

LANGSAMVERKEHR - WANDERWEGE



Die Karte zum Langsamverkehr dokumentiert das dichte Netz an Wanderwegen, das die Gemeinde Sagogn umschliesst und für den sanften Tourismus erschliesst. Sie dient als essenzielle Planungsgrundlage für die Erholungsnutzung und gliedert das Wegenetz in verschiedene Kategorien: klassische Wanderwege (gelb), Bergwanderwege (rot-weiss-rot) und Alpinwanderwege (blau-weiss). Darüber hinaus werden spezifische Wanderrouten auf nationaler (dunkelgrün), regionaler (rot) und lokaler Ebene (hellgrün) sowie hindernisfreie Wanderrouten für eine barrierefreie Naturnutzung ausgewiesen. Wichtige Orientierungspunkte werden durch Symbole für Wander-Wegweiser und weitere Wegweiser ergänzt.

In der räumlichen Analyse zeigt sich Sagogn als ein zentraler Knotenpunkt für Wanderaktivitäten in der Surselva. Ein markantes Netz an Wanderwegen (gelbe Linien) durchzieht das Siedlungsgebiet und verbindet es mit den landwirtschaftlich genutzten Terrassen und den angrenzenden Waldgebieten. Besonders hervorzuheben ist die regionale Wanderroute (rote Linie), die von Osten her kommend nördlich am Dorfkern vorbeiführt, sowie die lokalen Routen, welche die verschiedenen Ortsteile miteinander vernetzen. Die Karte verdeutlicht, wie Sagogn seine landschaftlichen Vorzüge durch ein systematisch beschildertes Wegenetz zugänglich macht, wobei die Trennung von motorisiertem Verkehr die Sicherheit und das Naturerlebnis für Wanderer massgeblich erhöht.



LEGENDE

Langsamverkehr - Wanderwege

Wanderweg-Wegweisung

- Wander-Wegweiser
- Weitere Wegweiser

Wanderwege

- Wanderweg
- Bergwanderweg
- Alpinwanderweg

Wanderrouten

- Wanderroute national
- Wanderroute regional
- Wanderroute lokal

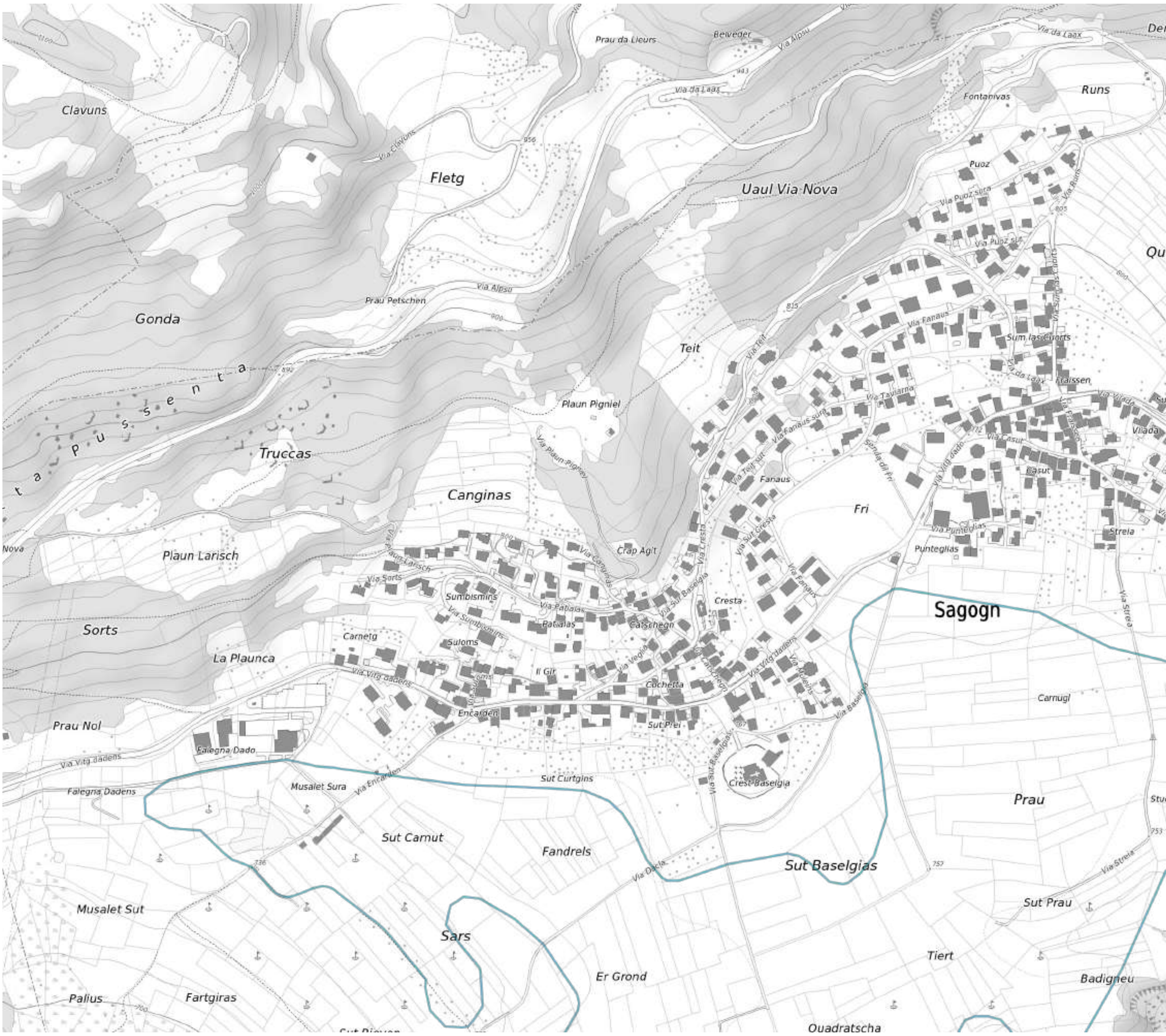
Wanderwegrouten

- Wanderwegrouten temporär
- Wanderwegrouten

Hindernisfreie Wanderrouten

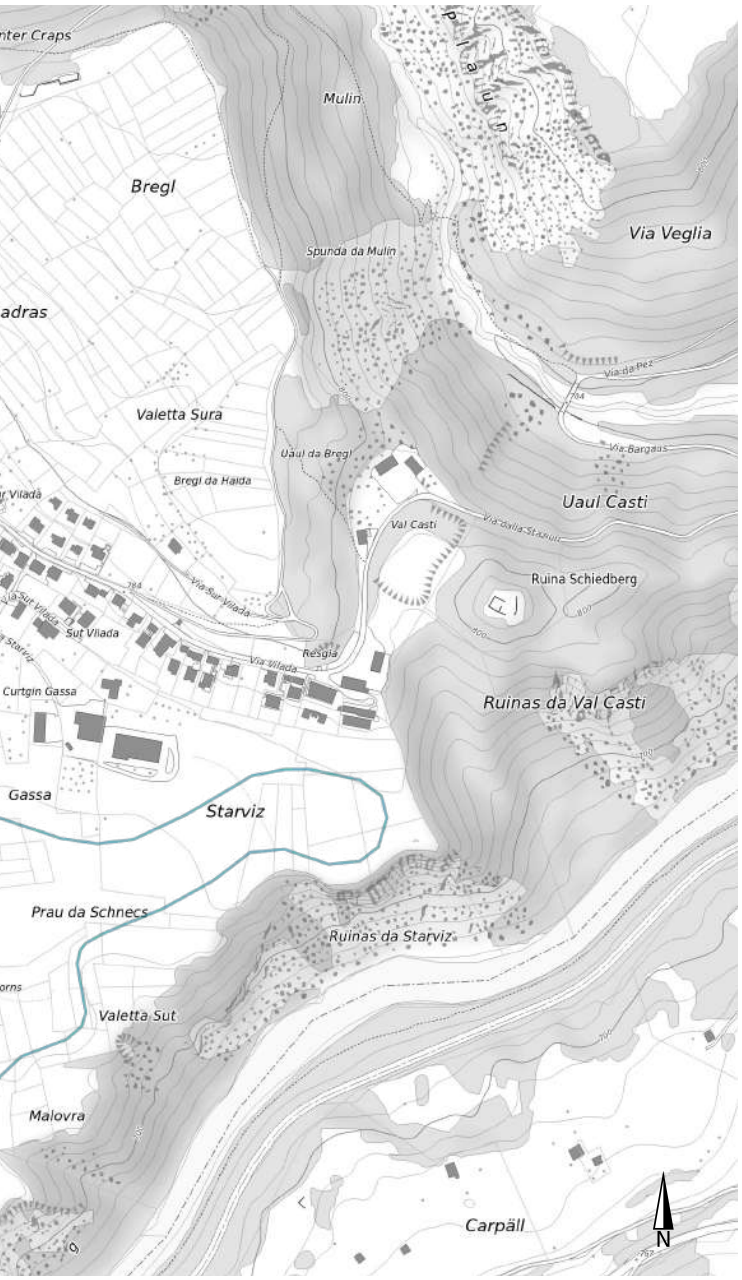
- Hindernisfreie Wanderroute

Grundstückabfrage



Die Karte zum Langsamverkehr in der Wintersaison dokumentiert die spezifische Infrastruktur für sportliche Aktivitäten und Erholung im Schnee auf dem Gemeindegebiet von Sagogn. Sie dient als wesentliche Grundlage für den Wintertourismus und die lokale Freizeitplanung, indem sie ein koordiniertes Netz aus präparierten Wegen und Loipen ausweist. Die Legende differenziert dabei zwischen verschiedenen Aktivitätstypen: Langlaufloipen (türkis), Schlittelwegen (gelb), Schneeschuhwanderwegen (hellblau gestrichelt) sowie klassischen Winterwanderwegen (pink). Ergänzend werden spezifische Symbole für die Winterweg-Wegweisung (violette Kreise) genutzt, um eine sichere Orientierung im verschneiten Gelände zu gewährleisten.

In der räumlichen Analyse zeigt sich Sagogn als attraktives Ziel für den Wintersport, insbesondere durch die weitläufigen Langlaufloipen, die sich über die flachen Plateaus südlich und westlich des Dorfkerns erstrecken. Eine markante Loipenschleife führt durch das Gebiet Sut Baselgia und bindet die offenen Feldflächen in das regionale Netz von SchweizMobil ein. Die Karte verdeutlicht zudem, dass Winterwanderwege das Siedlungsgebiet mit den umliegenden Aussichtspunkten verbinden, wobei die Wegeführung sorgfältig auf die topografischen Gegebenheiten abgestimmt ist. Dieses Kartenwerk unterstreicht die Bedeutung Sagogns als Erholungsraum, der auch in der kalten Jahreszeit eine hohe Lebensqualität bietet und durch eine professionell signalisierte Infrastruktur überzeugt.



LEGENDE

Langsamverkehr - Winterwege

Winterweg-Wegweisung
- Winterweg-Wegweiser

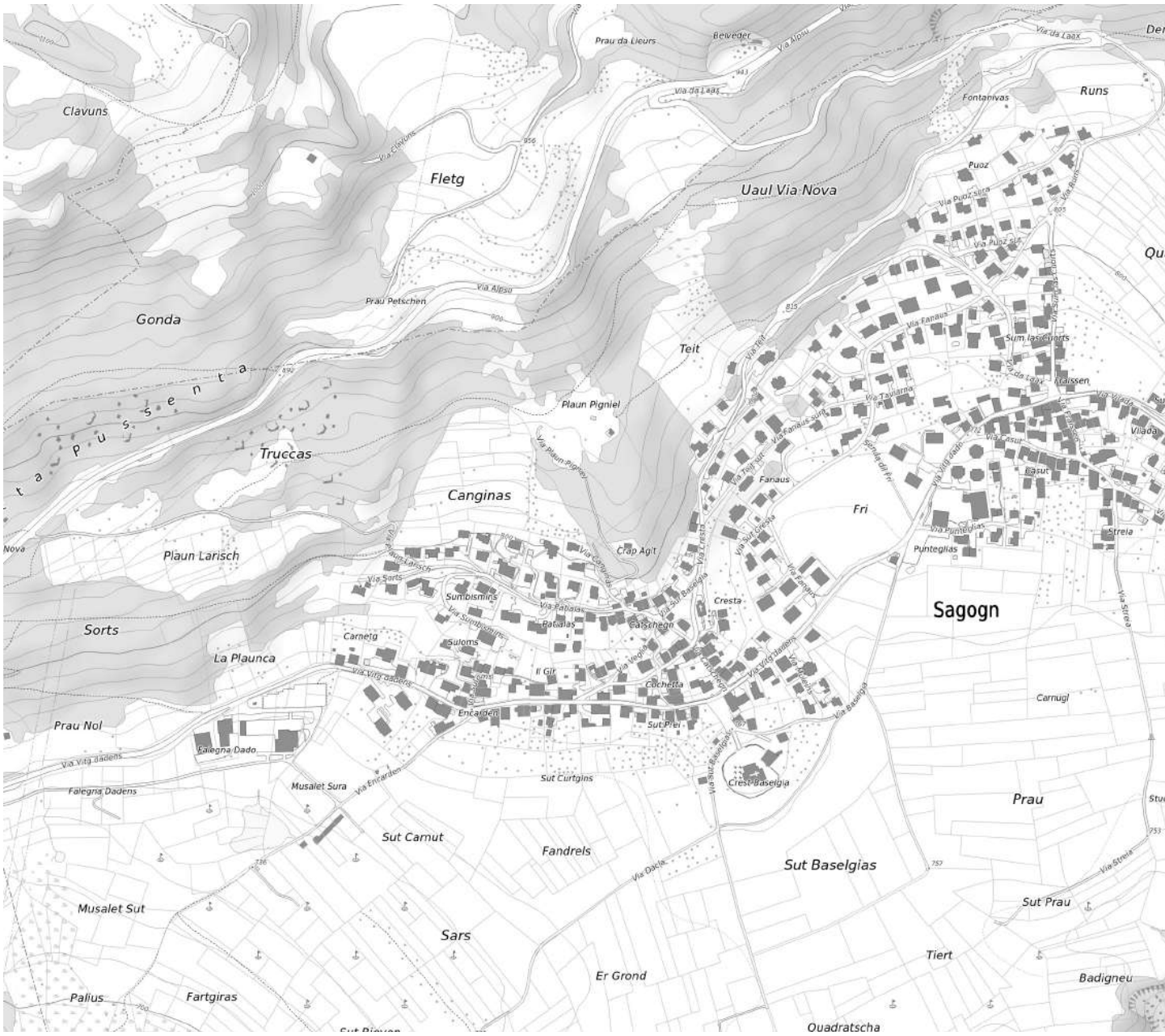
Langlaufloipen
- Langlaufloipe GR
- Langlaufloipe (SchweizMobil)

Schlittelwege
- Schlittelweg GR
- Schlittelweg (SchweizMobil)

Schneeschuhwanderwege
- Schneeschuhwanderweg GR
- Schneeschuhwanderweg (SchweizMobil)

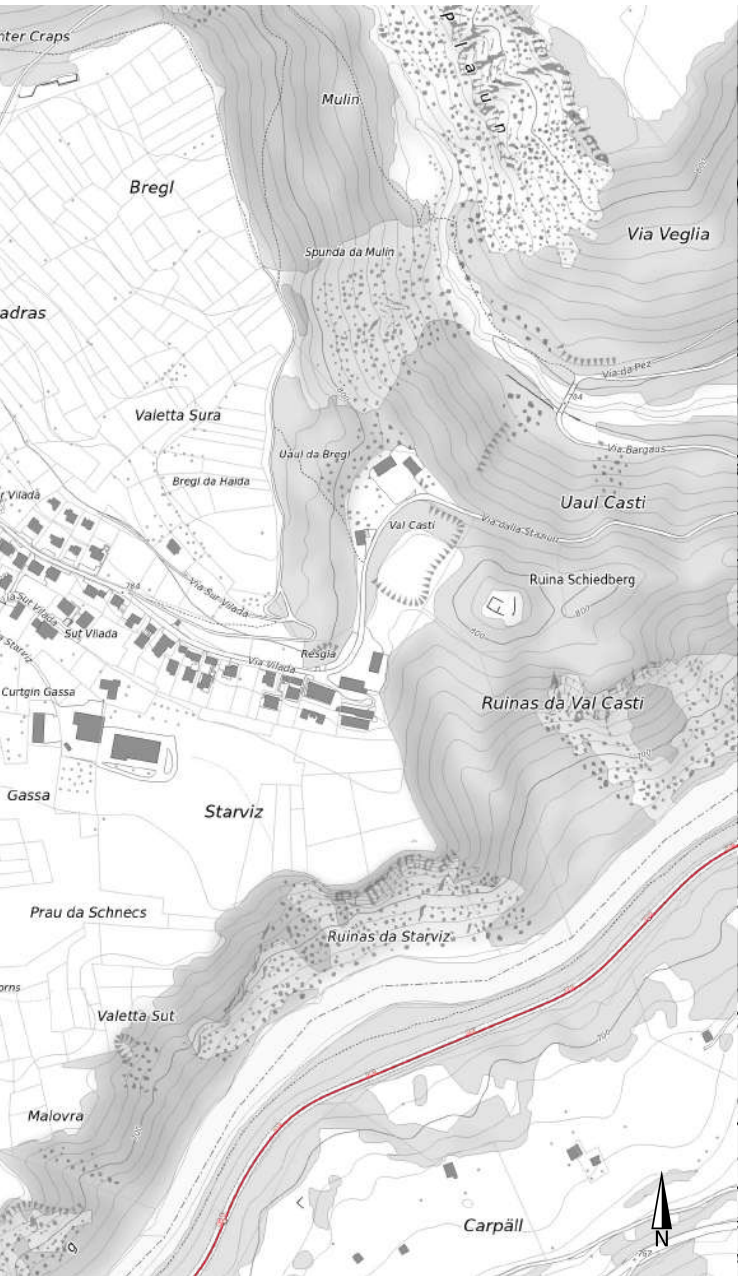
Winterwanderwege
- Winterwanderweg GR
- Winterwanderweg (SchweizMobil)

Grundstückabfrage



Die vorliegende Karte dokumentiert den Verlauf der Rhätischen Bahn, einer der bedeutendsten Infrastrukturachsen der Surselva, im Bereich der Gemeinde Sagogn. Die Bahnstrecke (hier als Teil der Verbindung Reichenau-Tamins–Disentis/Mustér) ist ein zentrales Element der regionalen Erschliessung und für die Gemeinde von hoher verkehrstechnischer und touristischer Relevanz. In der Karte ist die Linienführung deutlich durch die charakteristische Signatur (schwarz-weiss gestreifte Linie) im südlichen Teil des Gemeindegebiets erkennbar.

In der räumlichen Analyse wird ersichtlich, dass die Bahnstrecke Sagogn im Süden tangiert, wo sie dem natürlichen Lauf des Vorderrheins folgt. Aufgrund der markanten Topografie – der hohen Terrasse, auf der das Dorf Sagogn liegt – verläuft die Trasse deutlich unterhalb des Siedlungskerns in der Rheinschlucht (Ruinaulta). Dieser Abschnitt gehört zu den landschaftlich spektakulärsten Teilen des RhB-Netzes. Die Karte verdeutlicht die technische Herausforderung der Linienführung in diesem steilen Gelände und unterstreicht die Funktion der Bahn als Lebensader, die Sagogn indirekt über die nahegelegenen Stationen (wie Valendas-Sagogn) an das kantonale und nationale Schienennetz anbindet.



LEGENDE

RhB - Streckennetz

RhB Kilometrierung

Kilometerpunkt

Kilometerpunkt

Halbkilometerpunkt

Halbkilometerpunkt

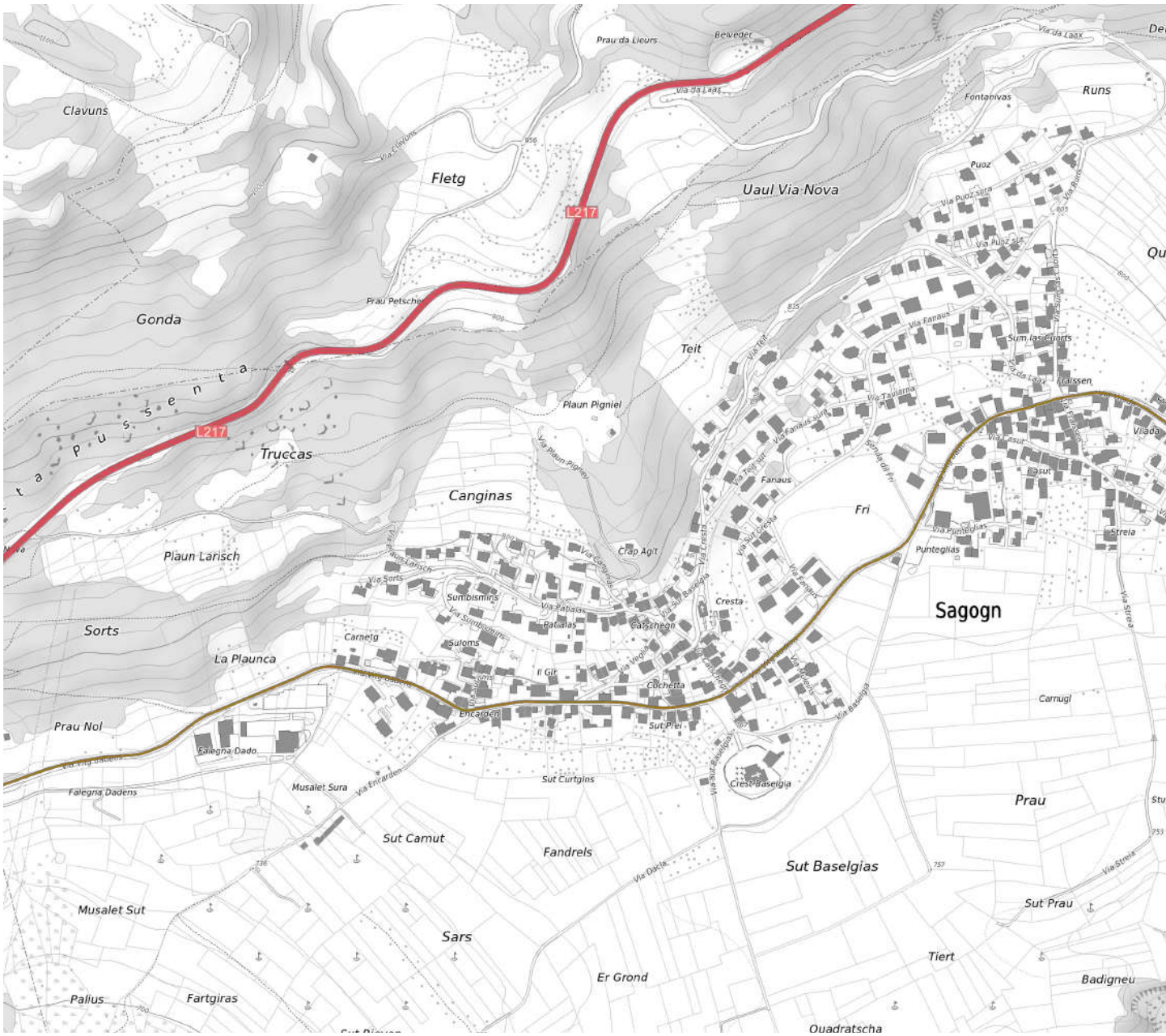
RhB Streckennetz

RhB Streckennetz

RhB Streckennetz

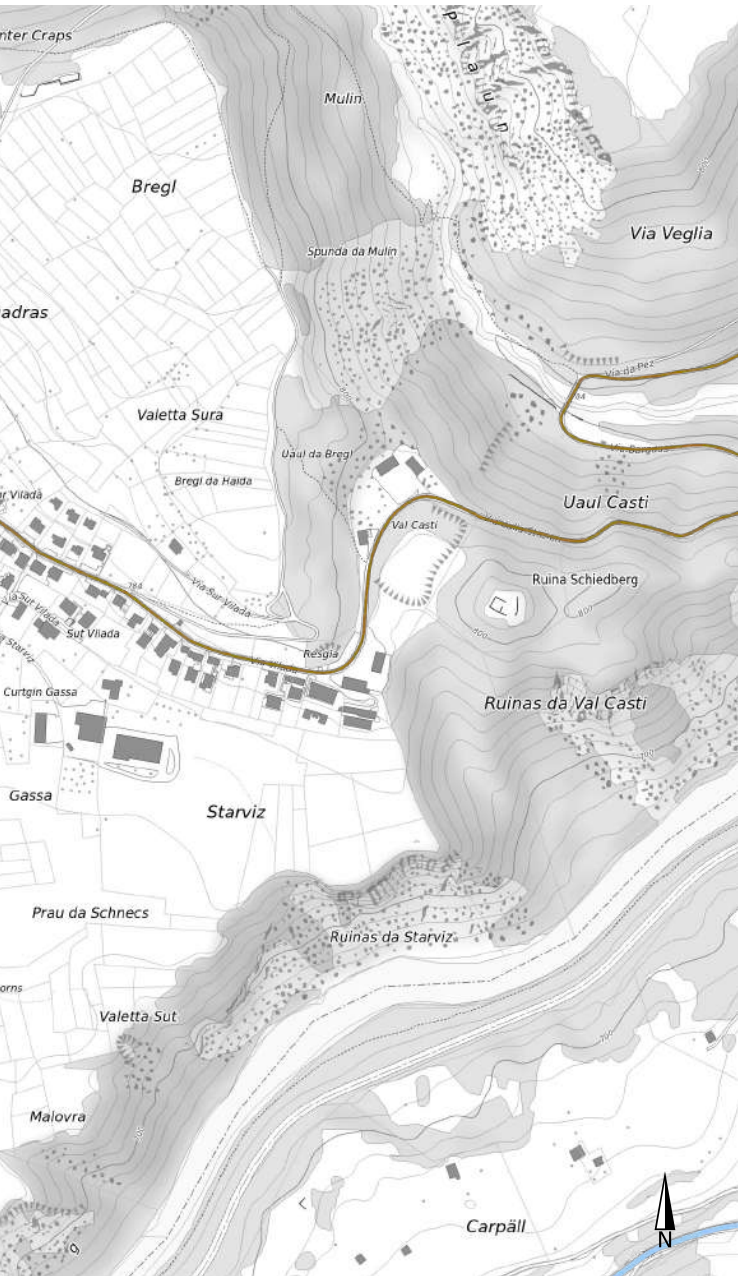
Grundstückabfrage

SACHPLAN VELO



Der Sachplan Velo bildet die strategische Planungsgrundlage für die Förderung und den Ausbau des Veloverkehrs auf dem Gemeindegebiet von Sagogn. Er dient dazu, bestehende Netzlücken zu identifizieren und die Sicherheit für Radfahrer im Alltag sowie in der Freizeit zu erhöhen. Die Legende unterscheidet präzise zwischen verschiedenen Netzkategorien, wie dem Grundnetz, dem Ergänzungsnetz und spezifischen Netzschliessungen. Ein zentrales Element der Karte ist zudem die Erfassung von Schwachstellen (Stand Juni 2023), wobei farblich markiert wird, ob diese kurz-, mittel- oder langfristig behebbar sind oder ob ein Hindernis aktuell nicht behoben werden kann.

In der räumlichen Analyse für Sagogn zeigt sich eine klare Priorisierung der Hauptverkehrsachsen: Eine markante rote Linie (L217) kennzeichnet eine bedeutende kantonale Verbindung im Norden, während das Siedlungsgebiet durch ein verzweigtes System aus Grundnetzen für Velo und Mountainbike (braune und blaue Linienzüge) erschlossen wird. Besonders auffällig ist die Führung des Grundnetzes quer durch das Dorfzentrum, was die Bedeutung Sagogns als Knotenpunkt für den regionalen Veloverkehr unterstreicht. Die Karte dokumentiert zudem geplante Netzergänzungen im Bereich der Rheinschleifen und in Richtung der angrenzenden Waldgebiete. Dieser Sachplan ist für die Gemeindebehörden das massgebliche Instrument, um Infrastrukturprojekte zielgerichtet voranzutreiben und die Attraktivität der Gemeinde für eine umweltfreundliche Mobilität nachhaltig zu steigern.



LEGENDE

Sachplan Velo

Schwachstellen (Stand Juni 2023)

- nicht behoben
- kurz- bis mittelfristig nicht behebbar
- behoben oder nicht zu beheben
- nicht behoben
- kurz- bis mittelfristig nicht behebbar
- behoben oder nicht zu beheben

Alltagsnetz (Stand Juni 2023)

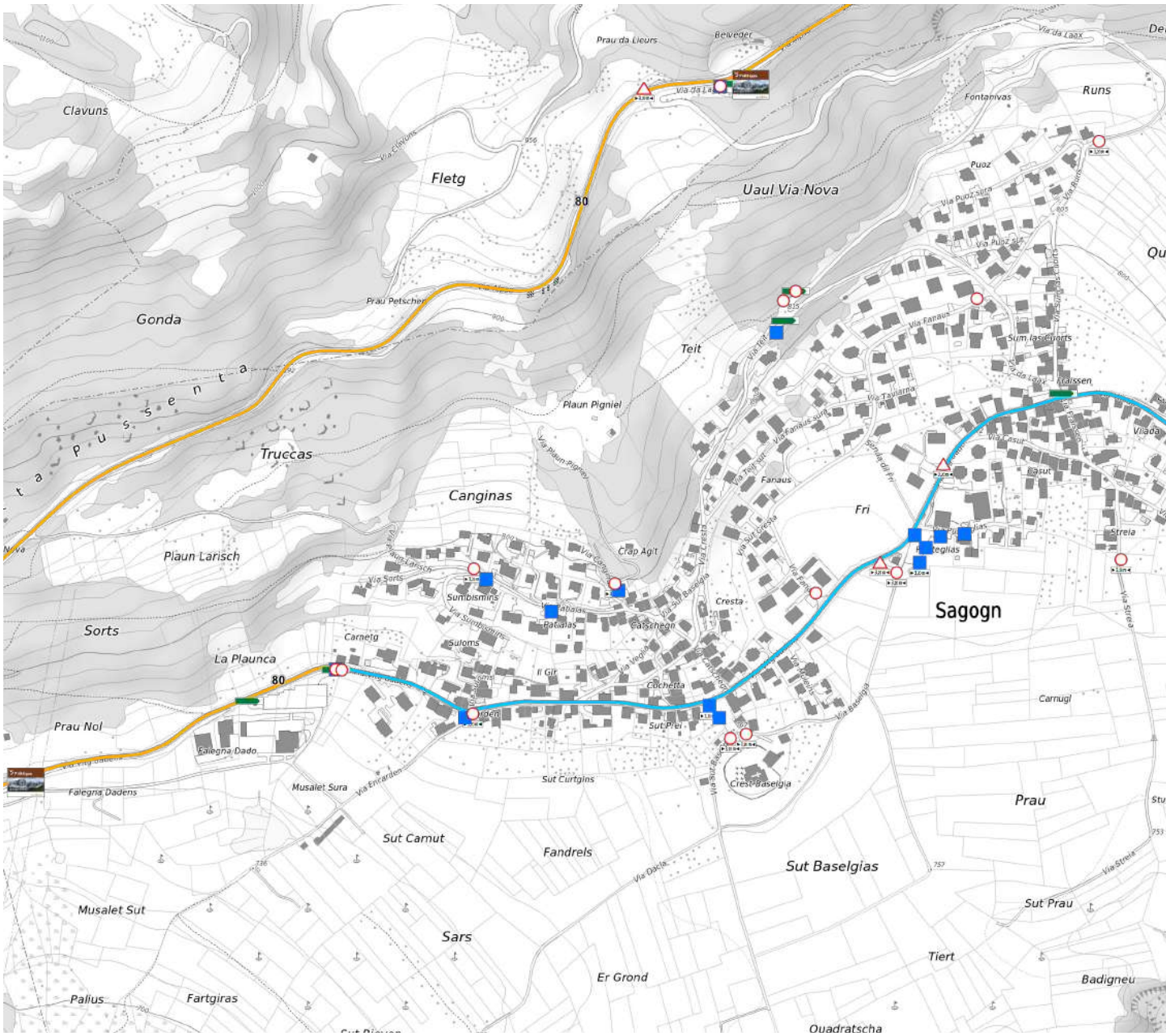
- Grundnetz
- Ergänzungsnetz
- Netzschliessung

Freizeitnetze

- Grundnetz Velo
- Ergänzungsnetz Velo
- Grundnetz Mountainbike
- Ergänzungsnetz Mountainbike

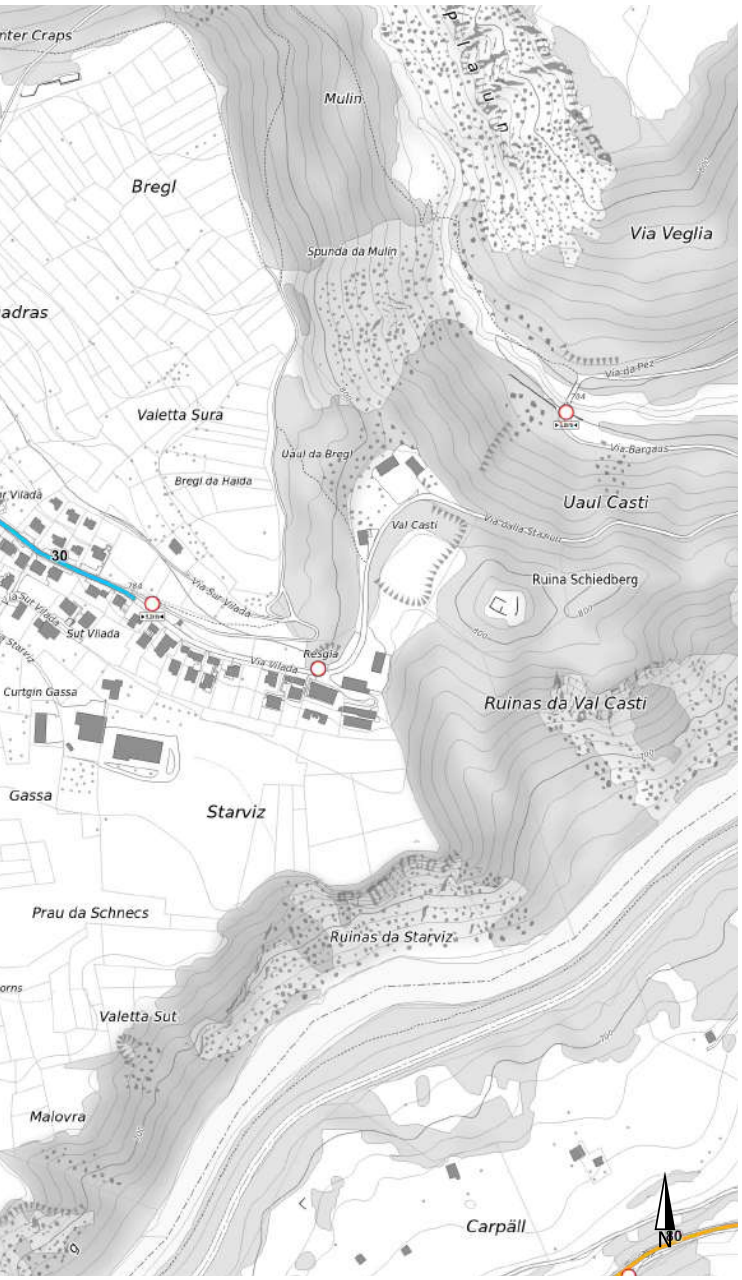
Grundstückabfrage

STRASSENSIGNALISATIONEN



Die Karte der Strassensignalisationen bietet eine detaillierte Übersicht über die Verkehrsregelung und die sicherheitsrelevante Infrastruktur im gesamten Gemeindegebiet von Sagogn. Sie dient als wesentliche Grundlage für die Verkehrsplanung sowie zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit für alle Teilnehmenden. Die Legende klassifiziert eine Vielzahl von Elementen, darunter Vorschriftssignale, Gefahrensignale, Hinweissignale und Vortrittssignale. Ergänzt werden diese durch Markierungen für Leiteinrichtungen, Fussgängerstreifen sowie touristische Informationselemente wie Wegweiser und Hotelwegweiser.

In der räumlichen Analyse zeigt sich eine klare Strukturierung der Verkehrsführung: Die durch das Dorf verlaufende Hauptachse ist durch eine signalisierte Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h (blaue Linie) charakterisiert, was den verkehrsberuhigten Charakter des Siedlungskerns unterstreicht. Im Gegensatz dazu weisen die zuführenden Strassen im Norden höhere Geschwindigkeitslimiten auf, die durch farblich abgestufte Linien (z. B. Orange für höhere Limits) dargestellt werden. Zahlreiche Symbole markieren spezifische Standorte von Ortstafeln und weiteren Signalen, die den Übergang zwischen inner- und ausserorts regeln. Diese Karte verdeutlicht das Bestreben der Gemeinde, durch eine lückenlose und klare Signalisation die Orientierung zu erleichtern und insbesondere in den Wohngebieten ein hohes Mass an Sicherheit zu garantieren.



LEGENDE

Strassensignalisation

Signalisation

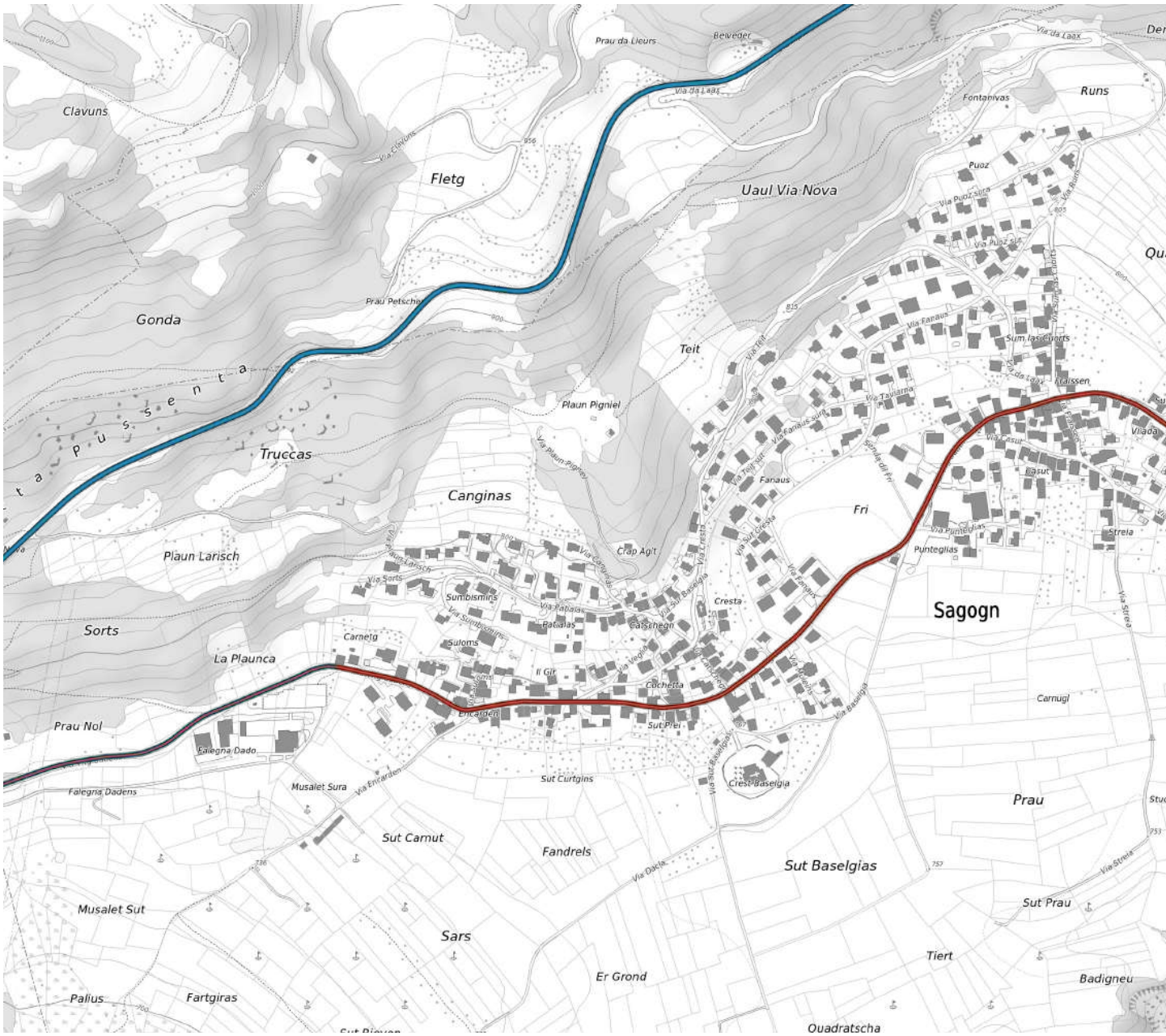
- Vorschriftssignale
- Gefahrensignale
- Hinweissignale
- Vortrittssignale
- Zusatzsignale
- Wegweiser
- Hotelwegweiser
- Touristische Hinweistafeln
- Markierungen
- Leiteinrichtungen
- Inselposten
- Fussgängerstreifen

Signalisierte Höchstgeschwindigkeit

- Geschwindigkeitstafeln
- Ortstafeln
- 30
- 40
- 50
- 60
- 70
- 80
- 100
- 120

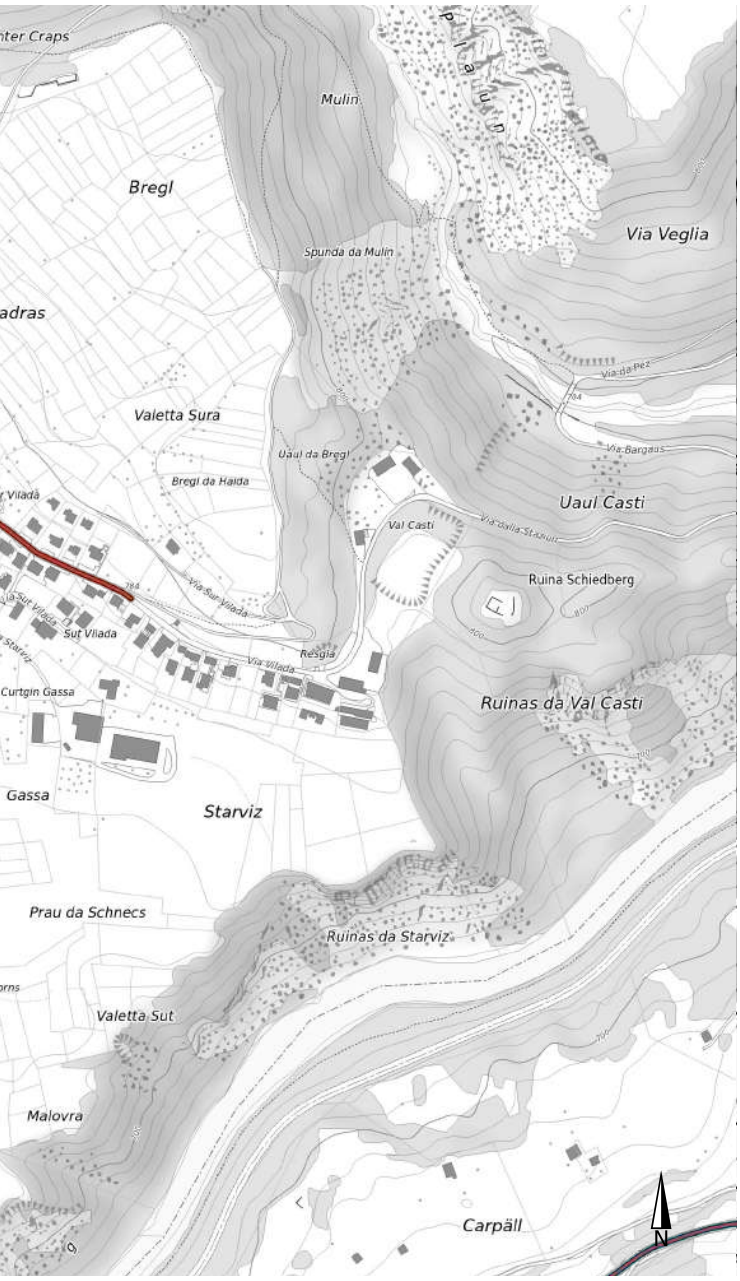
Grundstückabfrage

STRASSENNETZ - KANTONAL



Das kantonale Strassennetz bildet das Rückgrat der überregionalen Erschliessung von Sagogn und stellt die Anbindung der Gemeinde an die Hauptverkehrsachsen der Surselva sicher. Die Karte klassifiziert die Verkehrswege nach ihrer funktionalen Bedeutung in Verbindungsstrassen (braun), Hauptstrassen (grün) und Nationalstrassen (blau). Zusätzlich wird differenziert, ob die Abschnitte innerhalb (Innerorts) oder ausserhalb (Ausserorts) der Siedlungsgrenzen liegen und in wessen Eigentum (Bund, Kanton oder Kombinationen davon) sich die jeweilige Achse befindet.

In der räumlichen Analyse zeigt sich, dass Sagogn primär durch eine kantonale Verbindungsstrasse (braune Linie) erschlossen wird, die das Dorf von West nach Ost durchquert und den historischen Siedlungskern sowie die neueren Quartiere anbindet. Nördlich des Dorfes verläuft die topografisch höher gelegene Hauptstrasse (grüne Linie), welche die grossräumige Verbindung zwischen den Zentren der Surselva sicherstellt, ohne den dörflichen Verkehr direkt zu belasten. Diese hierarchische Gliederung des Strassennetzes ist entscheidend für die künftige Verkehrsplanung der Gemeinde, da sie Verantwortlichkeiten für Unterhalt und Ausbau festlegt und gleichzeitig die Grundlage für Lärmschutz- und Sicherheitsmassnahmen entlang der viel befahrenen Achsen bildet.



LEGENDE

Strassennetz - Kantonal

Strassenkategorie

- Verbindungsstrasse
- Hauptstrasse
- Nationalstrasse

Ausser- / Innerorts

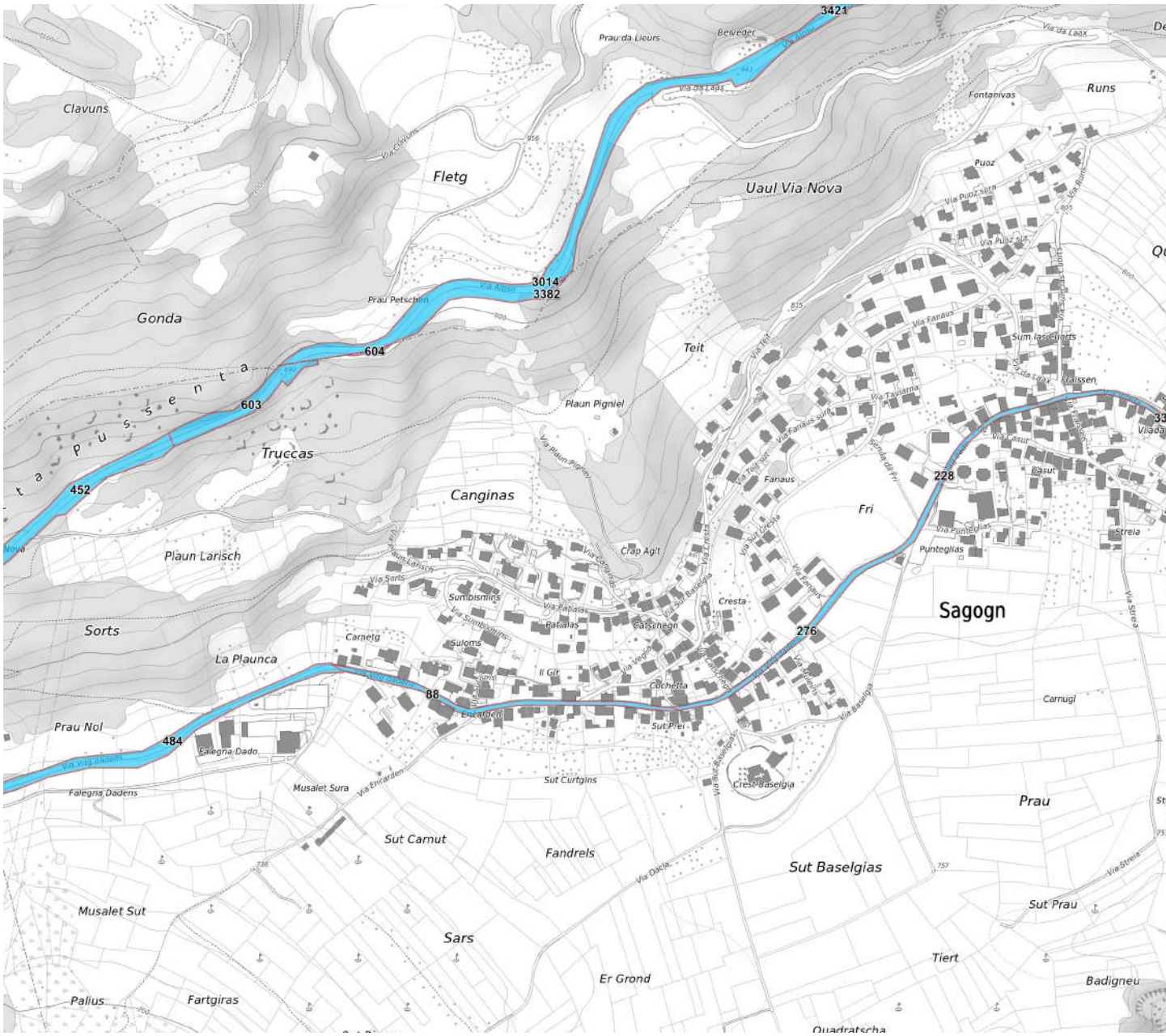
- Ausserorts
- Innerorts

Eigentum Achse

- Bund
- Bund (Kanton)
- Kanton
- Kanton (Bund)

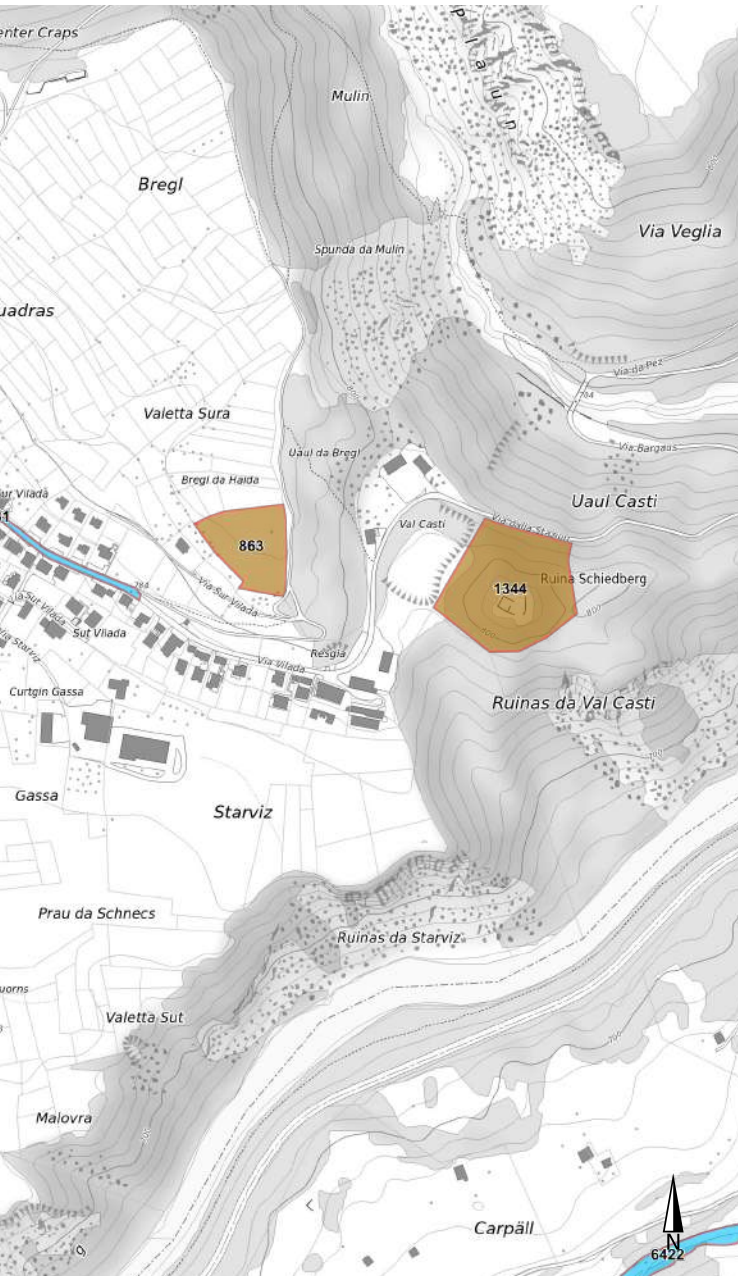
Grundstückabfrage

STRASSENNETZ - KANTONAL EIGENTUM



Die Karte zum kantonalen Strassennetz unter dem Aspekt des Eigentums dokumentiert die rechtlichen und unterhaltstechnischen Zuständigkeiten für die Verkehrsinfrastruktur auf dem Gemeindegebiet von Sagogn. Sie dient als präzise Grundlage für die Koordination zwischen Gemeinde, Kanton und Bund bei Bau- und Instandhaltungsprojekten. Die Legende differenziert dabei detailliert zwischen verschiedenen Eigentumsverhältnissen: Parzellen des Kantons Graubünden (unterteilt nach Fachstellen wie TBA, HBA, AWN oder AWT), Parzellen des Bundes (ASTRA) sowie spezifische Kategorien wie Gemeindeparzellen, Selbstständige Rechte und Dienstbarkeiten.

In der räumlichen Analyse zeigt sich eine klare Verteilung der Verantwortlichkeiten. Die das Dorf durchquerende Verbindungsstrasse sowie die nördlich gelegene Hauptstrasse sind als kantonales Eigentum (blaue und violette Markierungen für TBA/HBA) ausgewiesen. Besonders markant sind zwei grössere, braun hinterlegte Flächen im östlichen Bereich der Karte (Gebiet Sut Casti / Ruina da Vitg Dado), die als Parzelleneigentum des Kantons Graubünden (HBA – Hochbauamt) gekennzeichnet sind. Diese detaillierte Darstellung der Eigentumsverhältnisse ermöglicht es der Gemeinde Sagogn, Zuständigkeiten bei infrastrukturellen Eingriffen, im Winterdienst oder bei raumplanerischen Grenzabständen rechtssicher zu klären und die Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden effizient zu gestalten.



LEGENDE

Strassennetz - Kantonal Eigentum

Parzellennummern

- Az Parzellen Kanton und Bund
- Az Selbständige Rechte
- Az Dienstbarkeiten
- Az Gemeindeparzellen

Gebäudeeigentum

- Kanton Graubünden, TBA
- Schweizerische Eidgenossenschaft, ASTRA

Parzelleneigentum Kanton

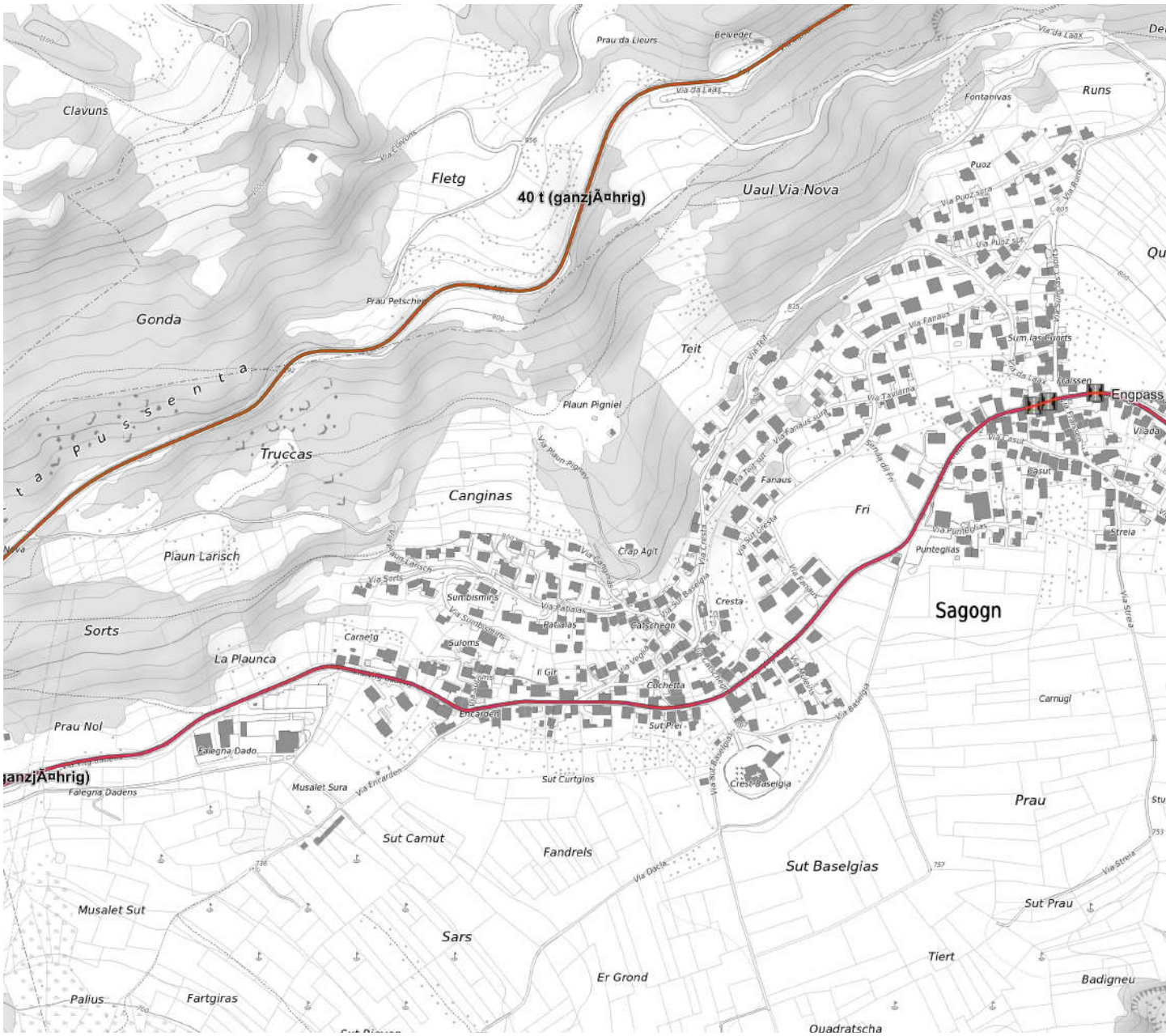
- Kanton Graubünden, TBA
- Kanton Graubünden, HBA
- Kanton Graubünden, AWN
- Kanton Graubünden, AWT
- Kanton Graubünden, übrige

Parzelleneigentum Bund

- Schweizerische Eidgenossenschaft, ASTRA
- Schweiz. Eidg. / Kanton GR, TBA

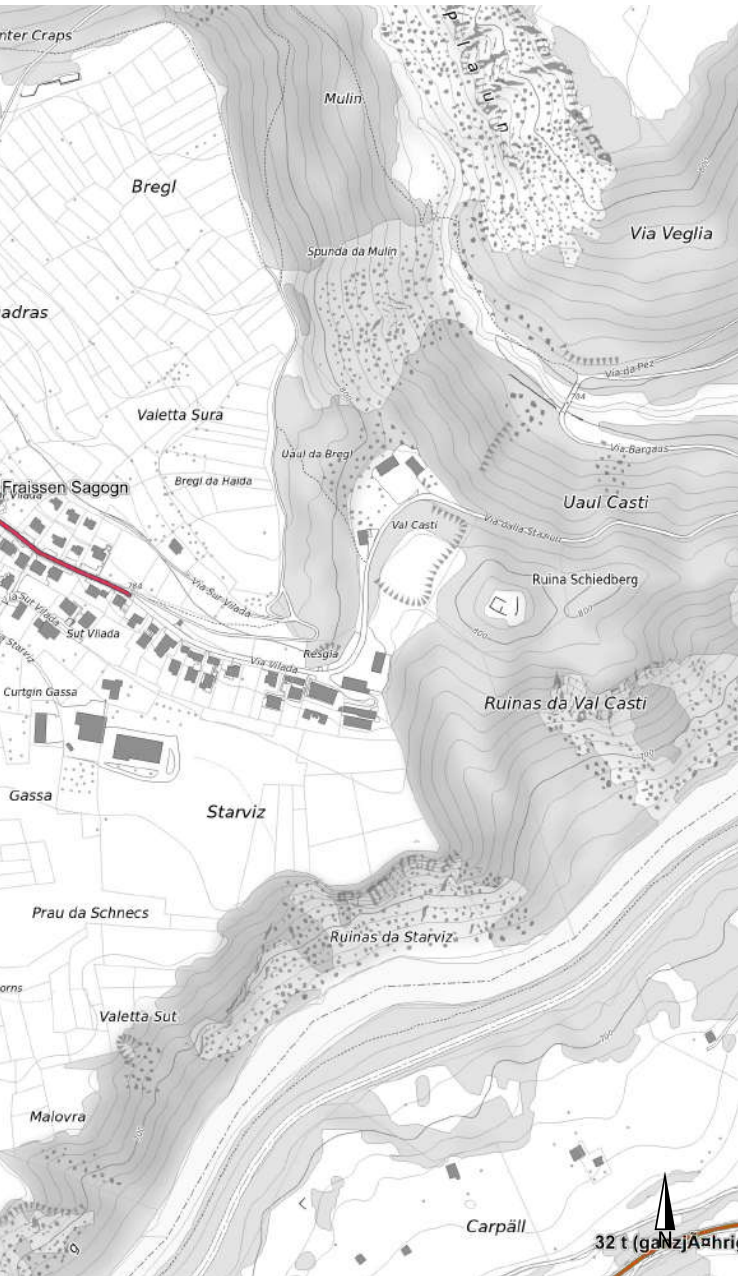
Grundstückabfrage

STRASSENNETZ - GESETZLICHE AUFLAGEN



Die Karte der gesetzlichen Auflagen für das Strassennetz bildet das verbindliche Regelwerk für den schweren und spezialisierten Verkehr auf dem Gemeindegebiet von Sagogn ab. Sie ist ein entscheidendes Instrument für die Logistikplanung, den Werkhof sowie für Bau- und Transportunternehmen, da sie physische und rechtliche Einschränkungen im Strassenraum präzise definiert. Die äusserst detaillierte Legende umfasst Kategorien wie Anhängerverbote, Mindestabstände, Einschränkungen des Lichtraumprofils (z.B. gewölbte oder rechteckige Durchfahrten) sowie streng abgestufte Höchstgewichte (von 3,5 t bis 40 t). Zudem werden Höchsthöhen, -breiten und -längen sowie Verbote für den Transport gefährlicher Güter (SDR) ausgewiesen.

In der räumlichen Analyse für Sagogn zeigt sich, dass die zentrale Verbindungsstrasse durch das Dorf (rote Markierung) mit spezifischen Auflagen belegt ist. Insbesondere sind hier Beschränkungen bezüglich der Höchstgewichte und Anhängerverbote (markiert durch spezifische Symbole im Westen und Osten des Siedlungskerns) von Bedeutung, um den historischen Dorfkern vor übermässiger Belastung durch Schwerverkehr zu schützen. Die Karte verdeutlicht die technischen Limiten der dörflichen Infrastruktur – etwa durch Engpässe oder begrenzte Traglasten – und stellt sicher, dass der Verkehrsfluss innerhalb von Sagogn den baulichen Gegebenheiten entspricht. Diese Daten sind für die Erteilung von Ausnahmebewilligungen und die allgemeine Verkehrssicherheit innerhalb der Gemeinde von zentraler Bedeutung.



LEGENDE

Strassennetz - Gesetzliche Auflagen

Anhängerverbote
- Anhängerverbote an Lastwagen
- Ausnahmen Anhängerverbote

Mindestabstand
- Mindestabstand

Einschränkungen Lichtraumprofil
- gewölbte Durchfahrt
- rechteckige Durchfahrt
- trapezförmige Durchfahrt (rechts höher)
- trapezförmige Durchfahrt (links höher)
- punktuelle Einschränkung
- Verengung

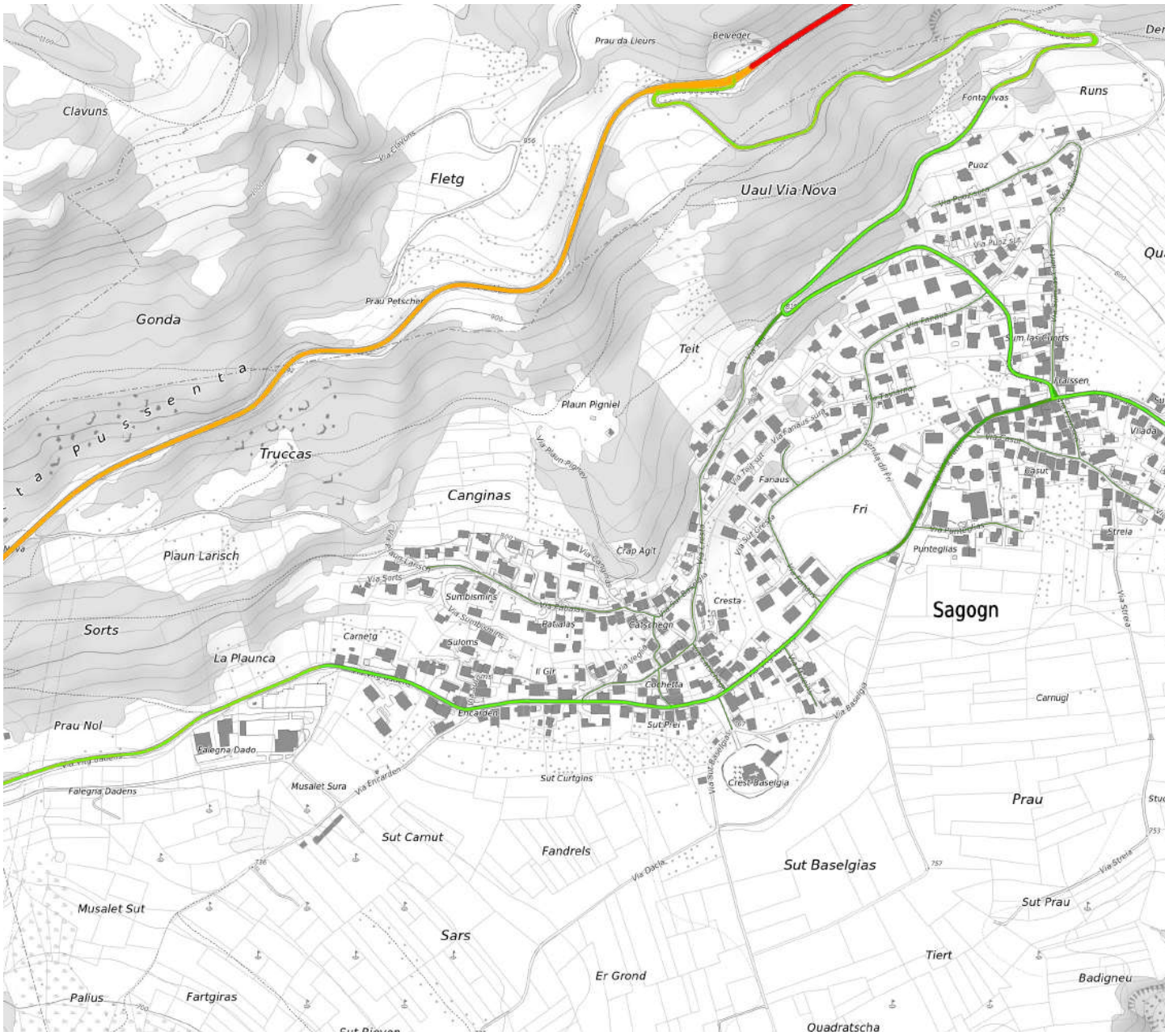
Höchstgewichte
- 40 Tonnen
- 32 Tonnen
- 28 Tonnen
- 20 Tonnen
- 19 Tonnen
- 18 Tonnen
- 16 Tonnen
- 13 Tonnen
- 11 Tonnen
- 9 Tonnen
- 7 Tonnen
- 3.5 Tonnen
- Zusatzauflagen zu Höchstgewichten
- Höchstgewicht mit zeitlichen Auflagen

Höchsthöhen, Längen und Breiten
- Höchsthöhen
- Höchstbreite 2.55 m
- Höchstbreite 2.30 m
- Ausnahmen Höchstbreiten
- Höchstlängen

Verbote SDR (Transport gefährlicher Güter)
- Verbot für Fahrzeuge mit gefährlicher Ladung
- Verbot für Fahrzeuge mit wassergefährdender Ladung

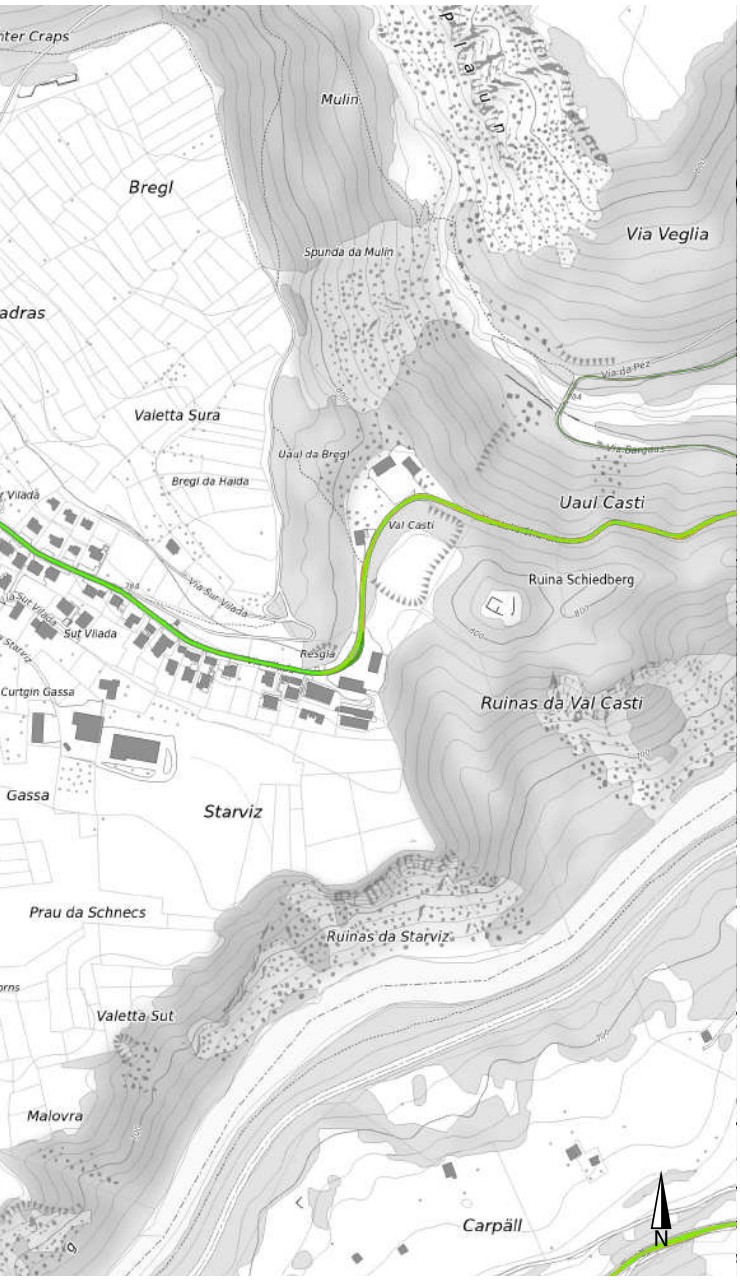
Weitere Verbote
- Verbot für Lastwagen, Zubringerdienst gestattet
- Verbot für Last- und Gesellschaftswagen, ausgenommen Zubringerdienst
- Verbot für Gesellschaftswagen, Postauto im Linienverkehr gestattet
- Verbot für Fahrräder und Motorfahrräder (Fussgänger landwirtschaftlicher Verkehr verboten)
- Verbot für Motorwagen und Motorfahrräder
- Verbot für Tiere (Viehtrieb)

Grundstückabfrage



Das Verkehrsmodell der Gemeinde Sagogn stellt eine analytische Grundlage dar, um die Verkehrsströme und Belastungen des Strassennetzes zu verstehen und zukünftige Entwicklungen zu prognostizieren. Die Karte visualisiert detailliert das Verkehrsaufkommen, gemessen als durchschnittlicher täglicher Verkehr (DTV), sowie die geltenden Geschwindigkeitsregimes für verschiedene Zeithorizonte (2010 und 2015). In der Legende werden die Verkehrsbelastungen in Klassen von unter 500 bis zu 25.000 Fahrzeugen pro Tag unterteilt, während die Geschwindigkeiten von verkehrsberuhigten 20/30 km/h bis zu 120 km/h farblich abgestuft sind.

In der räumlichen Analyse für Sagogn zeigt sich eine deutliche Hierarchie: Während die das Dorf direkt erschliessenden Strassen eine moderate Belastung aufweisen (hellgrüne Linien, 0–500 DTV), konzentriert sich der Transitverkehr auf der nördlich verlaufenden Hauptachse. Dort sind Abschnitte erkennbar, die ein deutlich höheres Verkehrsaufkommen von bis zu 5.000 Fahrzeugen (gelbe Linien) oder punktuell sogar darüber hinaus (orange/rote Segmente) verzeichnen. Die Geschwindigkeitsverteilung unterstreicht den Siedlungscharakter: Das dörfliche Kerngebiet ist konsequent als Tempo-30-Zone (dunkelblaue Linie) modelliert, während die Zubringer- und Verbindungsstrassen Geschwindigkeiten von 50 bis 80 km/h erlauben. Dieses Modell ermöglicht es der Gemeinde, die Wirksamkeit von verkehrslenkenden Massnahmen zu prüfen und die Lärmentwicklung sowie die Verkehrssicherheit auf Basis realer Datenströme zu optimieren.



LEGENDE

Verkehrsmodell

Strassennetz DTV 2015

- 0 - 500
- 500 - 2500
- 2500 - 5000
- 5000 - 10000
- 10000 - 25000

Strassennetz Geschwindigkeit 2015

- 20; 30
- 40
- 50
- 60
- 70
- 80
- 100
- 120

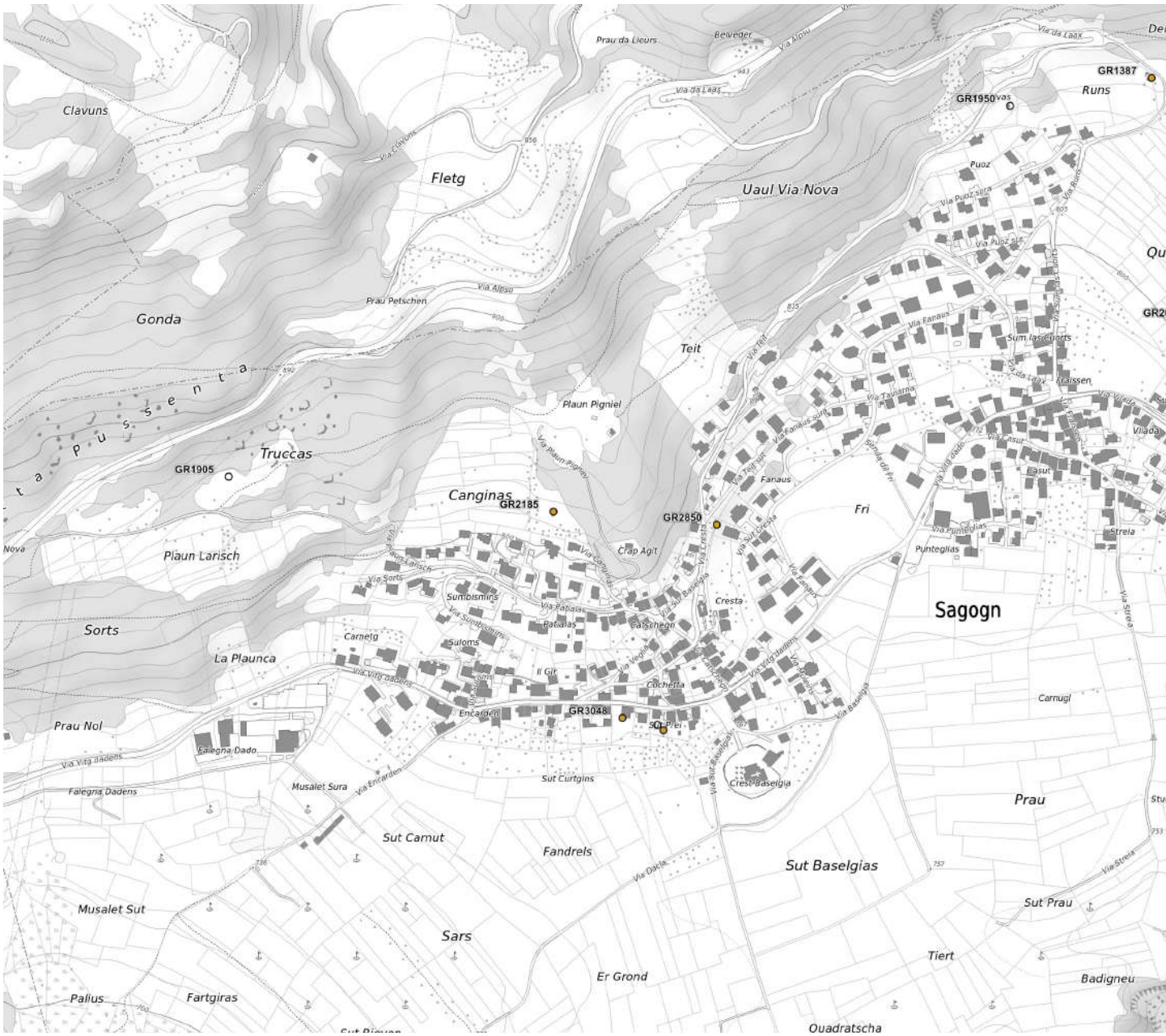
Strassennetz DTV 2010

- 0 - 500
- 500 - 2500
- 2500 - 5000
- 5000 - 10000
- 10000 - 25000

Strassennetz Geschwindigkeit 2010

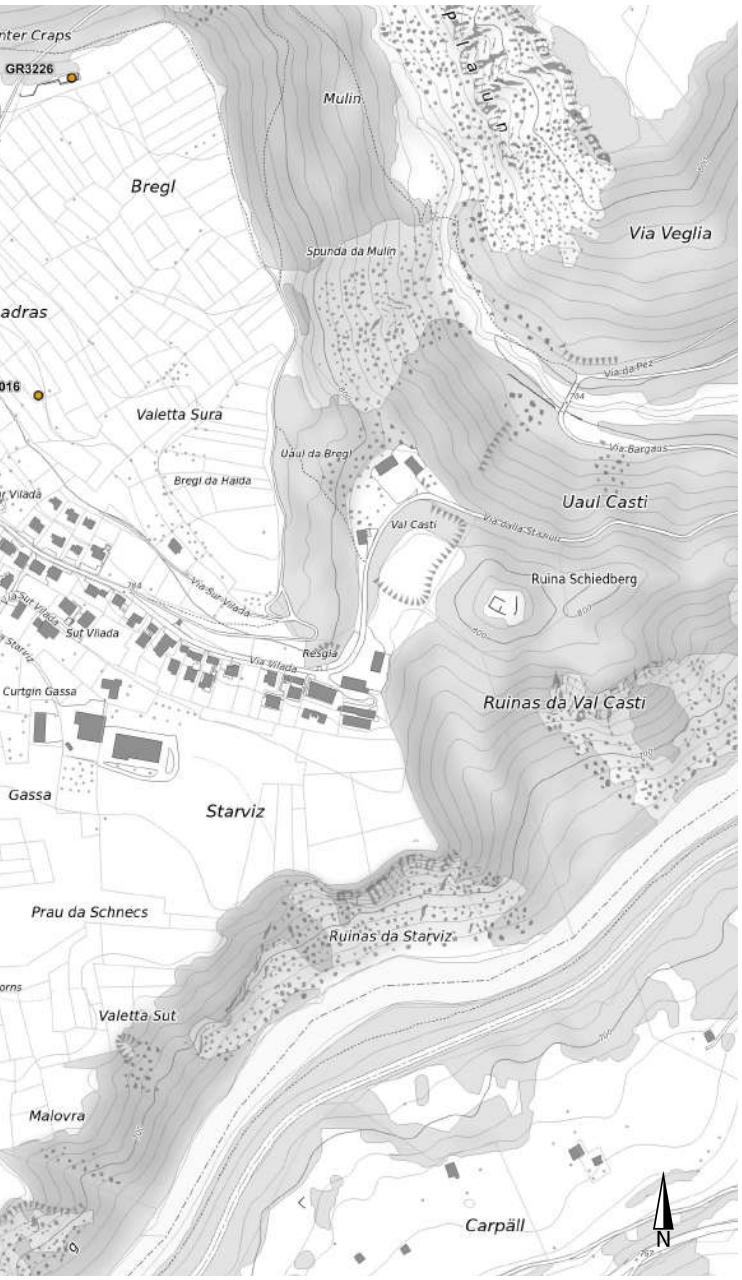
- 20; 30
- 40
- 50
- 60
- 70
- 80
- 100
- 120

Grundstückabfrage



Die Karte der Bienenstandorte dokumentiert die räumliche Verteilung der Imkerei-Infrastruktur im Gemeindegebiet von Sagogn. Sie dient als wichtige Grundlage für den Veterinärdienst, den Pflanzenschutz und die Förderung der Biodiversität, da sie die Standorte aktiver und potenzieller Bienenvölker präzise ausweist. Die Legende unterscheidet dabei zwischen besetzten Bienenstandorten (ausgefüllte orangefarbene Kreise) und unbesetzten Bienenstandorten (orangefarbene Ringe).

In der räumlichen Analyse für Sagogn zeigt sich eine Konzentration der Bienenstandorte im Übergangsbereich zwischen dem Siedlungsgebiet und der landwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaft. Mehrere aktive Standorte befinden sich am nördlichen Rand des Dorfes sowie im Bereich Bregl und Quadras, wo die Bienen optimalen Zugang zu den umliegenden Wiesen und Waldrändern haben. Ein weiterer Standort ist südwestlich des Kerns bei Sut Baselgia verzeichnet. Diese Verteilung unterstreicht die Bedeutung der Imkerei für die Bestäubung der lokalen Flora und die Landwirtschaft in Sagogn. Die Erfassung dieser Standorte ist zudem im Seuchenfall essenziell, um schnell Schutzradien festlegen zu können und die Gesundheit der Bienenvölker nachhaltig zu sichern.

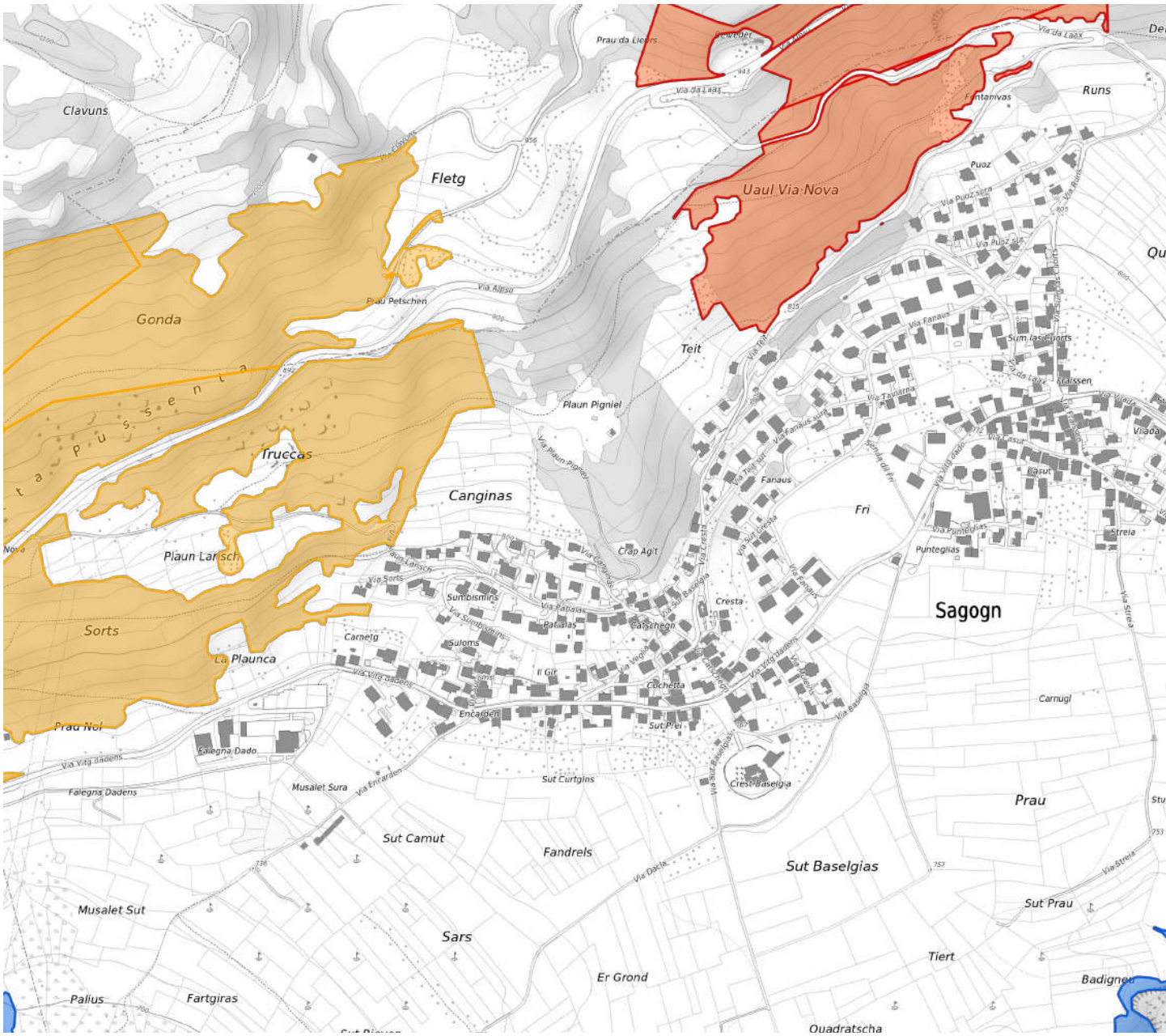


LEGENDE

Bienenstandorte

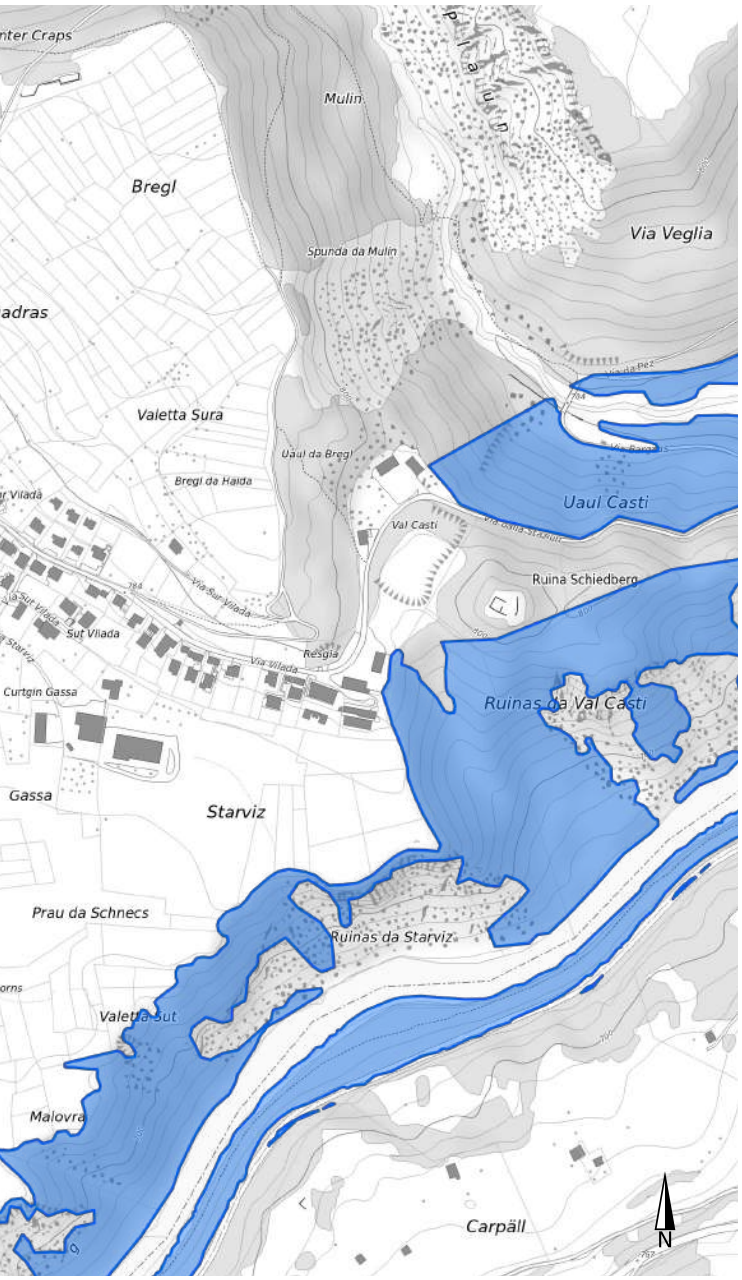
- Bienenstandorte
- Bienenstandorte unbesetzt

Grundstückabfrage



Die Karte zum Schutzwald dokumentiert die forstlichen Flächen auf dem Gemeindegebiet von Sagogn, denen eine direkte Schutzfunktion gegenüber Naturgefahren zukommt. Diese Wälder sind essenziell für die Sicherheit der Siedlungsgebiete und der Infrastruktur, da sie stabilisierend auf den Boden wirken und Schutz vor Steinschlag, Lawinen oder Rutschungen bieten. Die Legende klassifiziert die Schutzwälder nach ihrem Risikopotenzial und der Art der Bedrohung in drei Hauptkategorien: Typ A (Risiko gross) in roter Darstellung, Typ B (Risiko klein) in orange-gelber Darstellung sowie Typ C (Risiko klein, Gerinne) in blauer Darstellung.

In der räumlichen Analyse zeigt sich eine deutliche Verteilung dieser Schutzfunktionen entlang der topografisch exponierten Flanken rund um Sagogn. Nördlich des Dorfzentrums, im steilen Gelände unterhalb von Uaul da Crusch und Gonda, dominieren grossflächige Schutzwälder des Typs A und B. Diese Bereiche sind entscheidend, um den Siedlungskern vor Prozessen aus den darüberliegenden Hanglagen zu schützen. Markant sind zudem die blauen Flächen des Typs C im Osten und Südosten, die sich entlang der tief eingeschnittenen Tobel und Gerinne in Richtung der Rheinschlucht (Ruinaulta) erstrecken. Diese Wälder schützen spezifisch vor Ausbruchereignissen und Erosion im Bereich der Fliessgewässer. Die Karte unterstreicht die fundamentale Bedeutung einer gezielten Waldpflege, um die Schutzwirkung dieser ökologischen Infrastruktur langfristig aufrechtzuerhalten und die Siedlungssicherheit in Sagogn zu gewährleisten.



LEGENDE

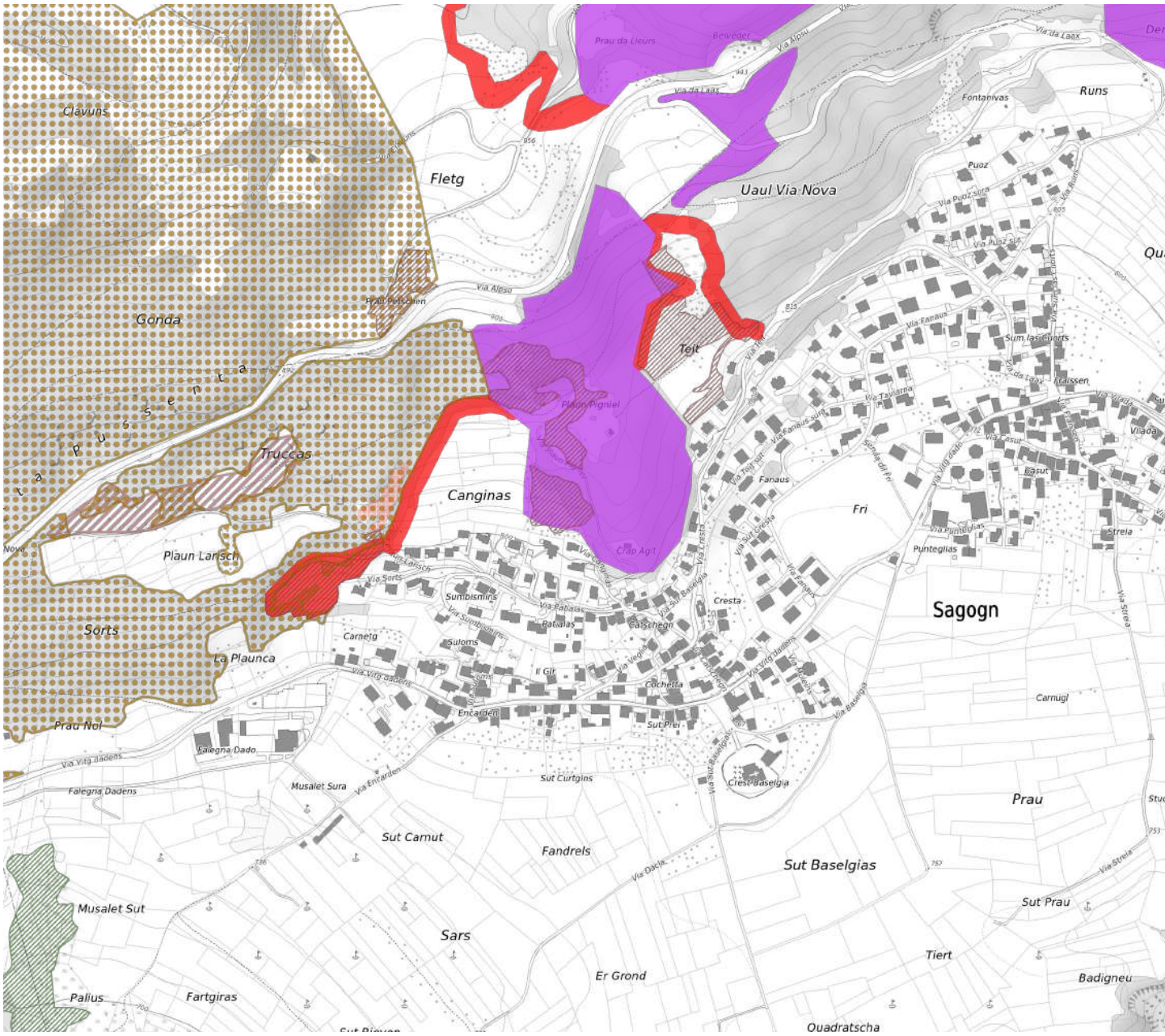
Schutzwald

Waldflächen Schutzwald (WEP2018+)

- Grenze Typ A: Risiko gross
- Grenze Typ B: Risiko klein
- Grenze Typ C: Risiko klein, Gerinne
- Typ A: Risiko gross
- Typ B: Risiko klein
- Typ C: Risiko klein, Gerinne

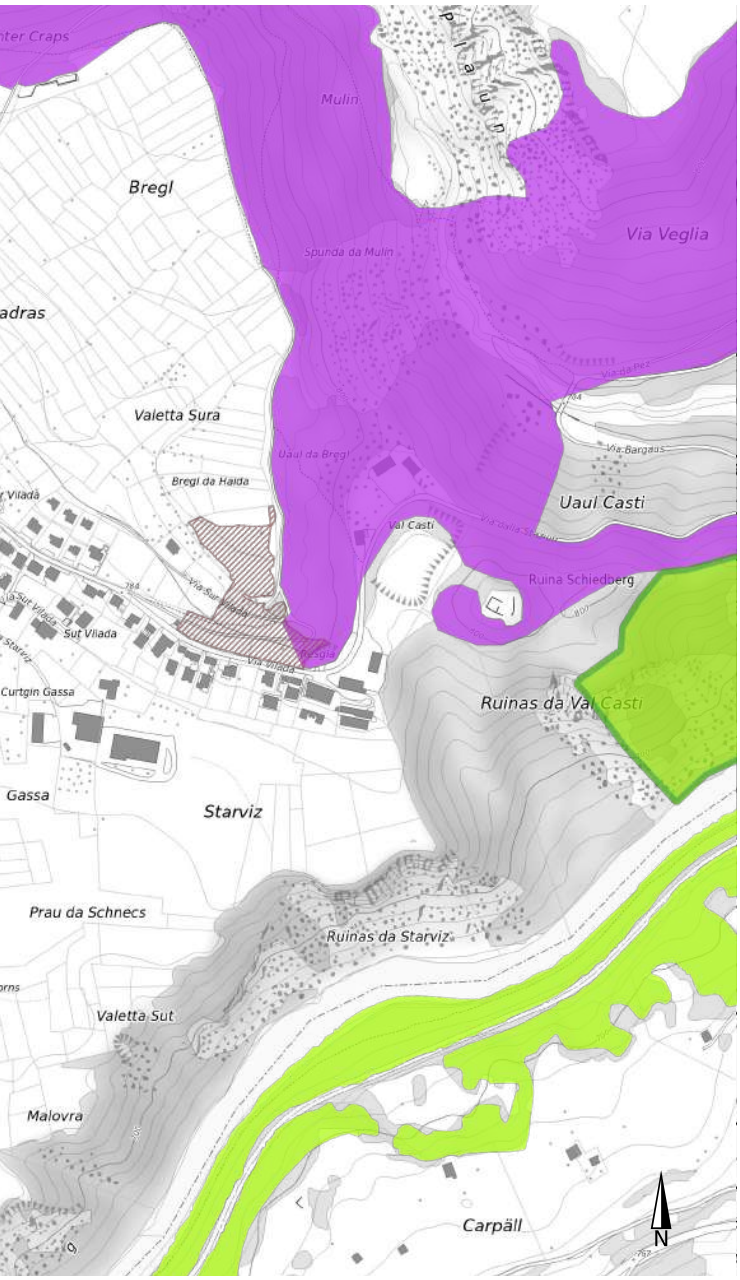
Grundstückabfrage

WALDBIODIVERSITÄT



Die Karte zur Waldbiodiversität dokumentiert die ökologische Wertigkeit und die spezifischen Schutzziele für die Waldareale auf dem Gemeindegebiet von Sagogn. Sie dient als wesentliches Instrument für eine naturnahe Waldbewirtschaftung und den Erhalt seltener Arten und Lebensräume. Die äusserst differenzierte Legende kategorisiert Flächen nach Waldreservaten (Natur- und Sonderwaldreservate), besonders schützenswerten Lebensräumen (wie Auen, Moore oder Trockenstandorte im Wald) sowie spezifischen Fördergebieten für Gehölzarten (z. B. Arve, Eiche) und Artenschutzprojekte (z. B. Förderung des Auerhuhns). Zudem werden ökologisch wertvolle Nutzungen wie Selven (Kastanien- oder Nussbaumhaine) und strukturreiche Waldränder ausgewiesen.

In der räumlichen Analyse für Sagogn zeigt sich ein beeindruckendes Mosaik an ökologischen Vorrangflächen. Das Gebiet westlich und nordwestlich des Dorfes (Uaul da Crusch und Gonda) ist grossflächig als besonders schützenswerter Lebensraum (violette Flächen) mit spezifischen Zielsetzungen für lichte Wälder und die Förderung seltener Laubholzbestände markiert. Markant sind zudem die hellgrünen Flächen im Osten, die als Selven ausgewiesen sind und auf die kulturhistorisch bedeutende Pflege von Nutzbäumen hinweisen. Die roten Linienstrukturen entlang der Waldgrenzen verdeutlichen das Potenzial für wertvolle Waldrand-Vernetzungen. Diese Karte unterstreicht die hohe biologische Vielfalt in Sagogn und bildet die Grundlage für forstliche Massnahmen, die sowohl den Naturschutz als auch die Erholungsfunktion des Waldes langfristig sichern.



LEGENDE

Waldbiodiversität

Waldreservate
- 3210 Bestehende Naturwaldreservate
- 3230 Sonderwaldreservate
- 3240 Altholzinseln

Potenzielle Waldreservate
- 3220 Potenzielle Naturwaldreservate

Besonders schützenswerte Lebensräume (WNO)
- 3910 Auen im Wald
- 3920 Amphibienlaichgebiete im Wald
- 3930 Moore im Wald
- 3940 Trockenstandorte im Wald
- 3950 Seltene Waldgesellschaften

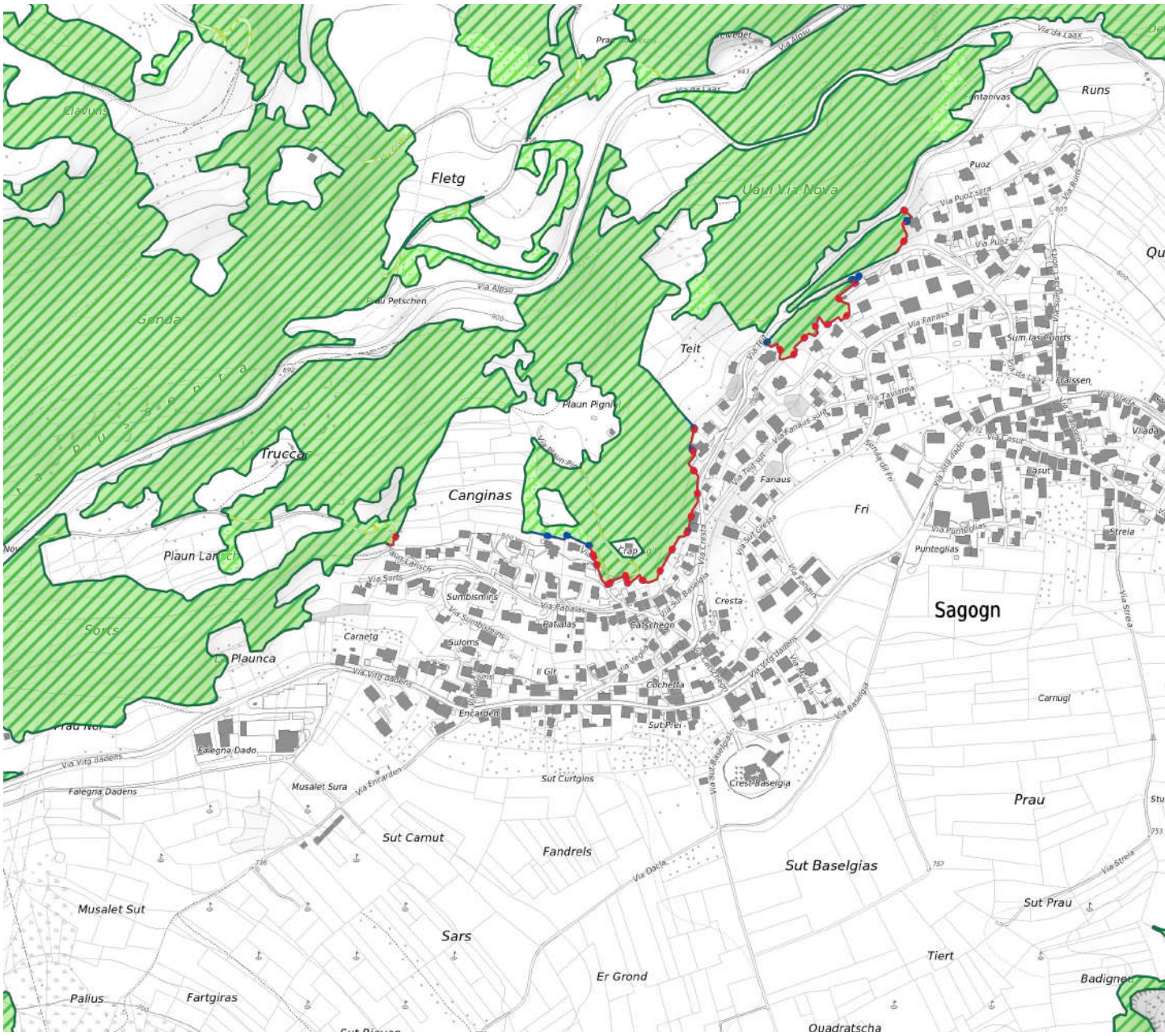
Besondere Gehölzarten (WNO)
- 3111 Arve
- 3112 Weisstanne
- 3113 Eichen
- 3114 Andere besondere Gehölzarten

Spezielle Lebensräume und Arten (WNO)
- 3310 Förderung Auerhuhn
- 3321 Spezielle Laubholzbestände
- 3322 Lichte Wälder
- 3323 National Prioritäre Arten

Besondere, ökologisch und landschaftlich wertvolle Nutzungsformen (WNO)
- 3410 Weidewald für Biodiversität
- 3421 Selven pflegen
- 3422 Selven revitalisieren
- 3430 Mittel-/Niederwald

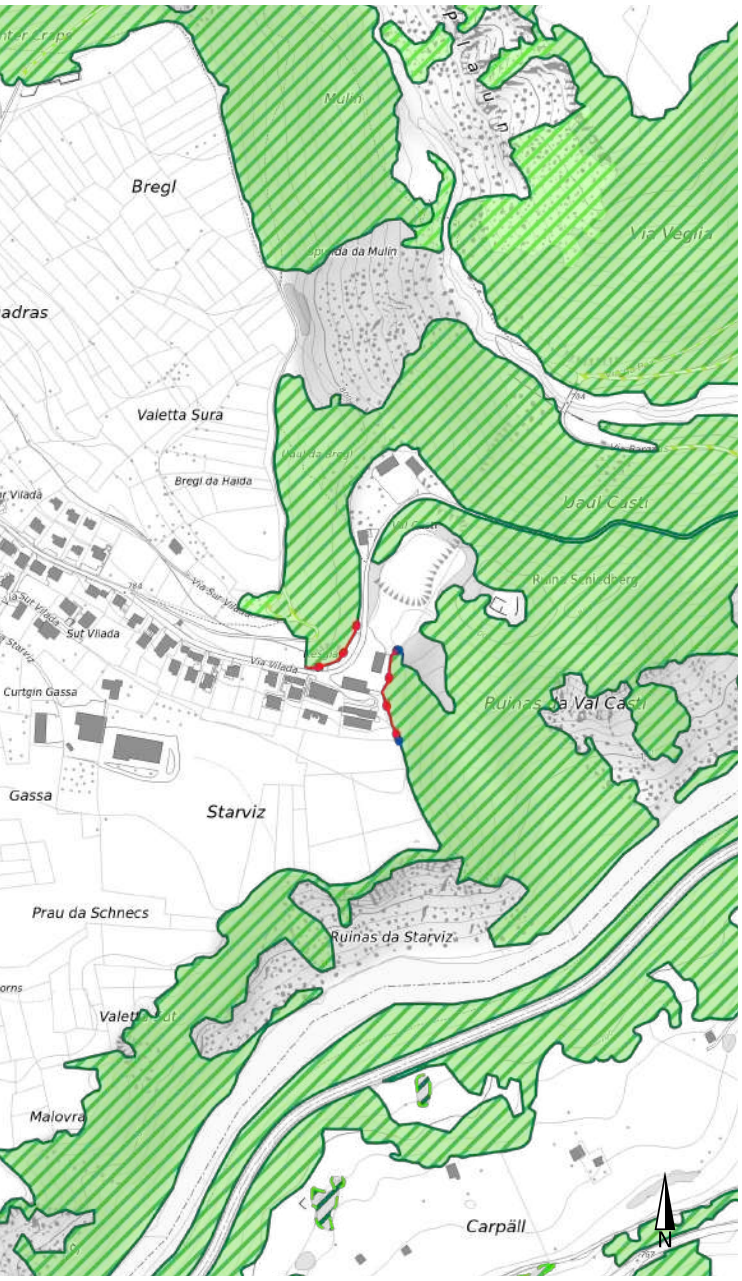
Waldränder und andere Vernetzungselemente (WNO)
- 3511 Waldränder
- 3512 Verzahnung Wald-Offenland

Grundstückabfrage



Die Karte zum Waldrand dokumentiert die präzisen Grenzverläufe zwischen den Waldarealen und dem offenen Kulturland oder Siedlungsraum auf dem Gemeindegebiet von Sagogn. Diese Übergangszonen sind von herausragender ökologischer Bedeutung, da sie als Grenzbiotope (Ökotone) eine besonders hohe Artenvielfalt beherbergen. Die Legende differenziert dabei nach der rechtlichen und physischen Beschaffenheit der Waldgrenze: Bestockungsgrenzen (hellgrün), dynamische Waldränder (grüne Linie), statische Waldränder (rote Linie) sowie vermessene Waldränder (blaue Linie). Zudem wird der Bestockungsgrad der Waldflächen in Prozentstufen ausgewiesen, um die Dichte und Struktur des Waldes zu beschreiben.

In der räumlichen Analyse für Sagogn wird deutlich, dass das Siedlungsgebiet im Norden und Westen unmittelbar an markante Waldränder grenzt. Besonders auffällig ist die statische Waldgrenze (rote Linie) entlang der steilen Flanken von Uaul da Crusch und Gonda, die eine klare Trennung zwischen Wald und Nutzfläche definiert und raumplanerisch fixiert ist. Im Gegensatz dazu weisen die Gebiete in Richtung der Rheinschlucht (Ruinaulta) oft dynamische oder vermessene Waldränder auf. Die Karte verdeutlicht, dass Sagogn durch eine sehr enge Verzahnung von Wald und Offenland geprägt ist, was sowohl die Landschaftsästhetik als auch den ökologischen Vernetzungswert der Gemeinde massgeblich bestimmt. Diese Daten sind essenziell für forstliche Planungen, den Naturschutz sowie für die Festlegung von Bauabständen zum Wald.



LEGENDE

Waldrand

Waldrandlinie

- Bestockungsgrenze
- Dynamischer Waldrand
- Statischer Waldrand
- Vermessener Waldrand

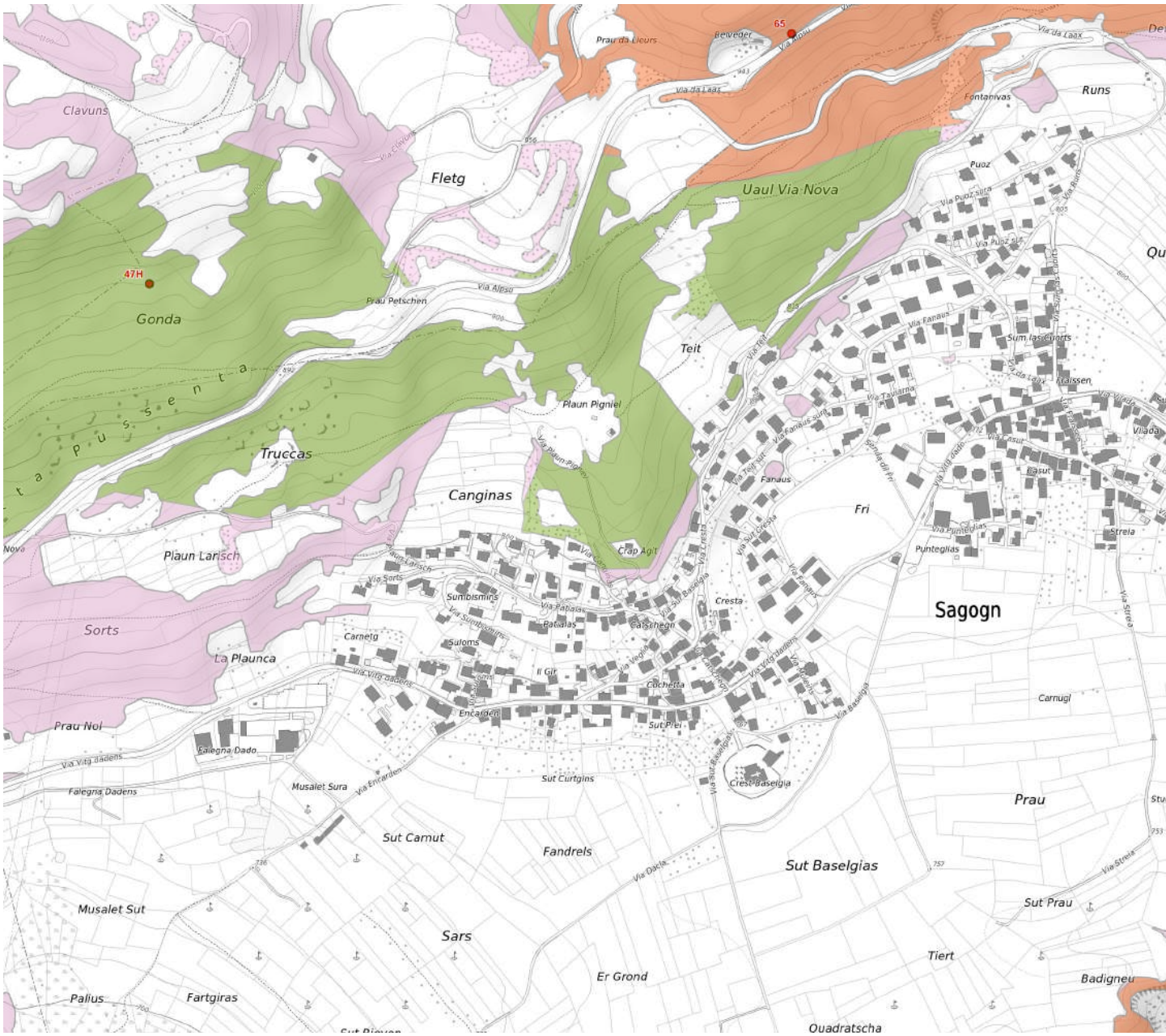
Wald (Definition Waldgesetz)

Bestockungsgrad

- 0 - 20 %
- 20 - 50 %
- 50 - 100 %
- unbekannt

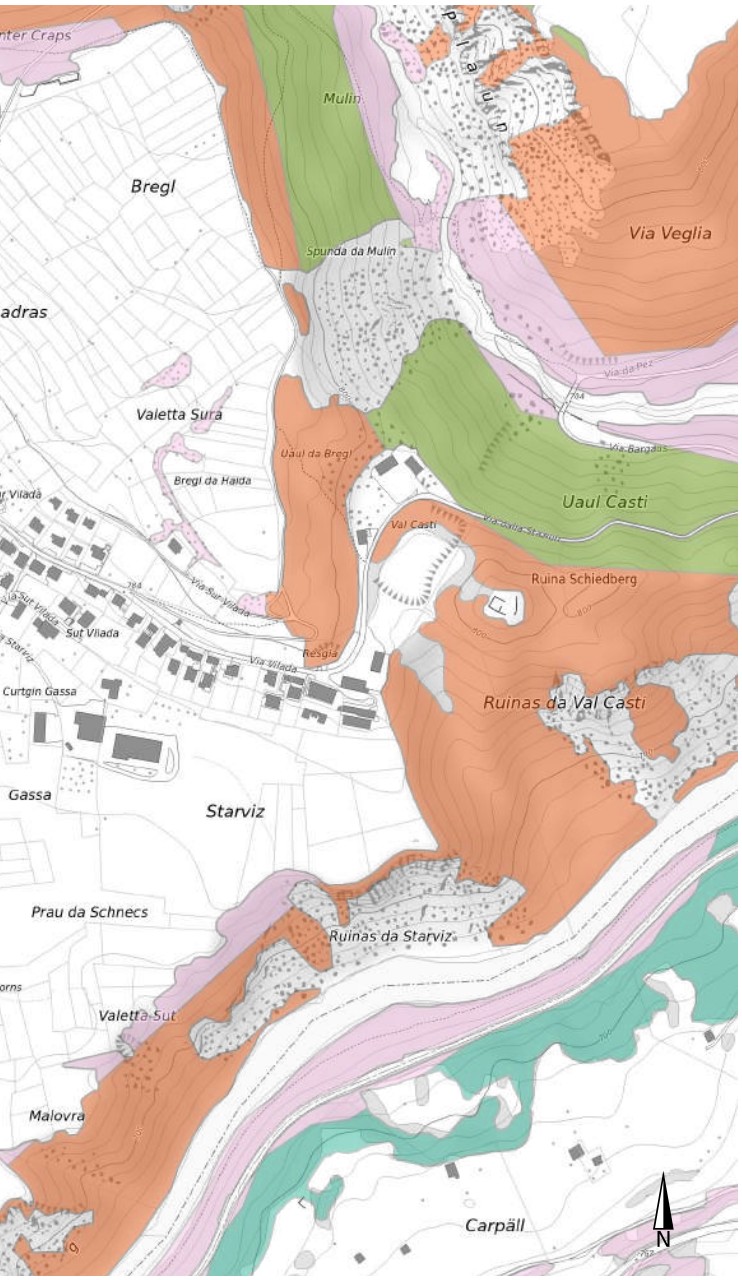
Grundstückabfrage

WALDSTANDORTE



Die Karte der Waldstandorte liefert eine tiefgehende Analyse der forstökologischen Beschaffenheit und der natürlichen Waldgesellschaften auf dem Gemeindegebiet von Sagogn. Sie dient als essentielle Planungsgrundlage für eine standortgerechte Waldbewirtschaftung und den Naturschutz, indem sie die Vegetationseinheiten in Abhängigkeit von Bodenbeschaffenheit, Wasserhaushalt und lokaler Klimatik (Höhenstufen) ausweist. Die Legende klassifiziert die Waldareale detailliert in verschiedene Wald-Höhenstufen, darunter buchenfreie Laubwälder (rosa), Buchenwälder (violett), Tannen-Buchenwälder (dunkelgrün), Tannen-Fichtenwälder (mittelgrün) sowie subalpine Fichtenwälder (hellgrün). Ergänzend werden spezialisierte Standorte wie Lärchen-Arvenwälder, Waldföhrenwälder, Bergföhrenwälder und azonale Bestände farblich differenziert dargestellt.

In der räumlichen Analyse zeigt sich für Sagogn eine markante vertikale Schichtung der Waldgesellschaften. In den tieferen und geschützteren Lagen rund um das Dorf dominieren Laubmischwälder, während an den steilen Nordflanken von Uaul da Crusch und Gonda ausgedehnte Tannen- und Fichtenwälder (verschiedene Grüntöne) vorherrschen. Besonders auffällig sind die grossflächigen Waldföhrenwälder (orange-braune Töne) im Bereich der Rheinschlucht (Ruinaulta) im Osten und Süden. Diese Bestände sind charakteristisch für die trockenwarmen Standorte auf den Schuttmassen des Flimser Bergsturzes. Die Karte verdeutlicht die enorme ökologische Vielfalt Sagogns, die von milden Laubwaldstandorten bis hin zu spezialisierten Nadelwaldgesellschaften reicht, und bietet die wissenschaftliche Basis für den Erhalt dieser wertvollen Lebensräume.



LEGENDE

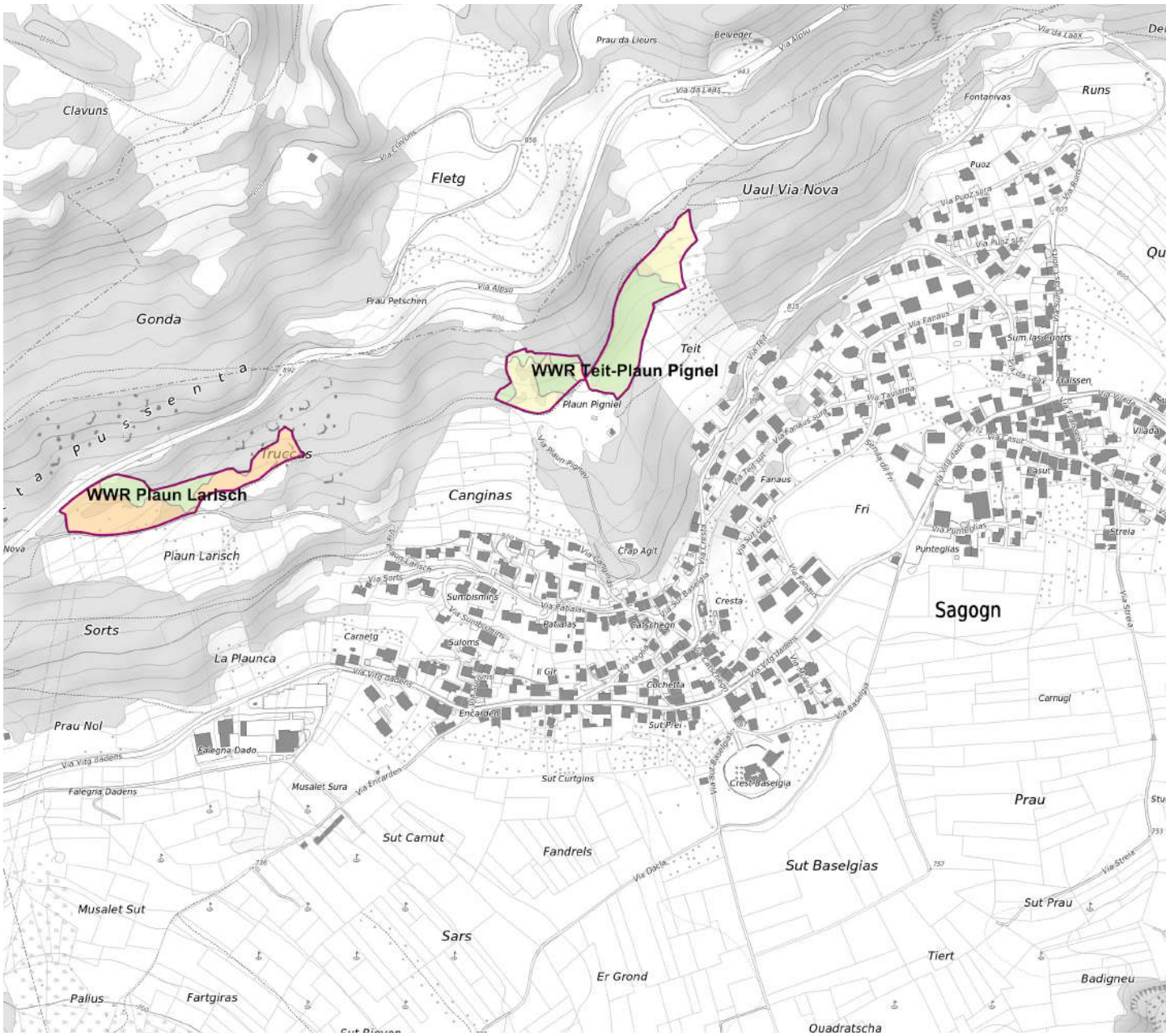
Waldstandorte

Wald-Höhenstufen

- Buchenfreie Laubwälder
- Buchenwälder
- Tannen - Buchenwälder
- Tannen - Fichtenwälder
- Subalpine Fichtenwälder
- Lärchen - Arvenwälder
- Waldföhrenwälder
- Bergföhrenwälder
- azonale Bestände

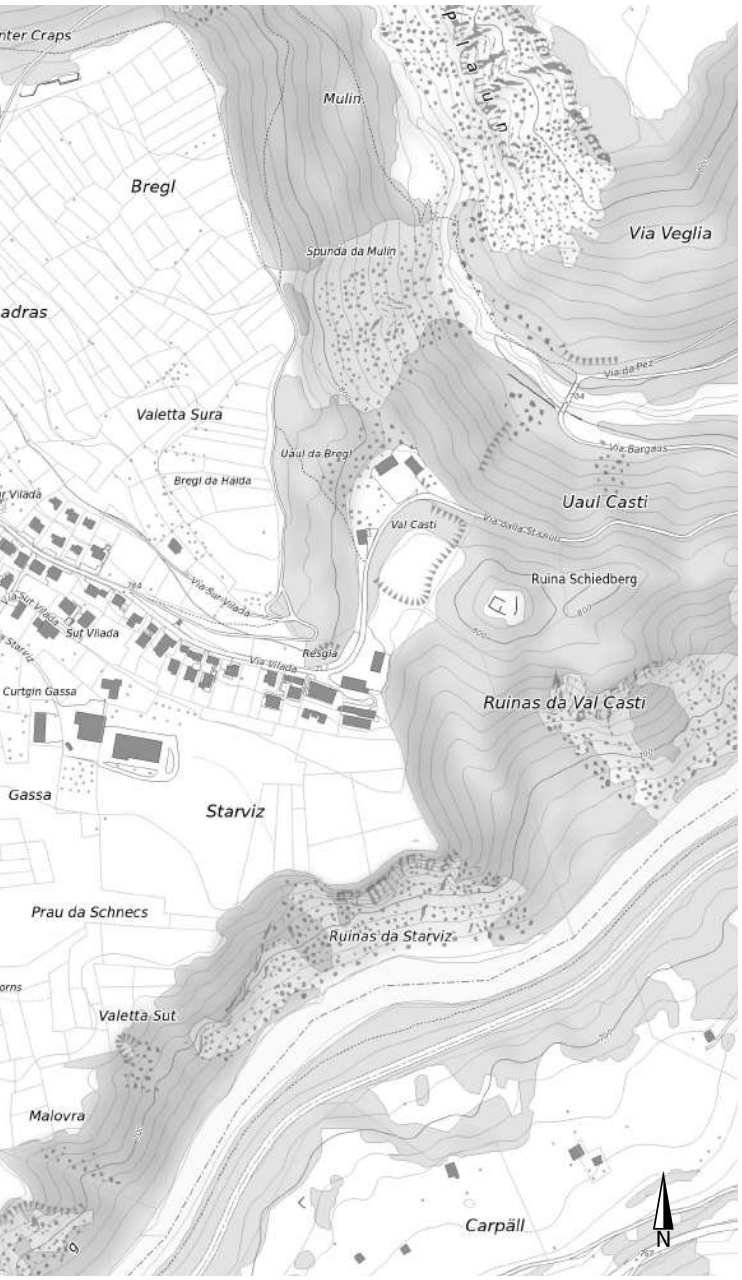
Waldstandort Kartierung





Die Karte der Wald-Weiden dokumentiert die spezifische Nutzungsform der Wytweiden auf dem Gemeindegebiet von Sagogn, einer kulturhistorisch bedeutsamen Kombination aus forstwirtschaftlicher Fläche und Weideland. Diese Gebiete sind ökologisch wertvoll, da sie lichte Waldstrukturen mit offenen Grasflächen verzahnen. Die Legende differenziert präzise zwischen verschiedenen Waldweidegrenzen, wie unpezifizierten, permanenten oder temporären Zäunen sowie topografischen Grenzen (Felswand, Krete) und Bewirtschaftungswegen. Farblich werden zudem Kategorien wie bestockte Weiden, bewaldete Weiden und Weiden mit Weideverbot (rot schraffiert) unterschieden.

In der räumlichen Analyse für Sagogn treten zwei markante Gebiete im Nordwesten besonders hervor: die WWR Plaun Larisch und die WWR Teit-Plaun Pigniel. Diese als Wald-Weide-Reservate (WWR) gekennzeichneten Flächen sind durch eine charakteristische gelbe Hinterlegung mit roter Umrandung hervorgehoben und liegen eingebettet in die bewaldeten Hänge oberhalb der Siedlung. Die Karte verdeutlicht zudem die infrastrukturelle Absicherung dieser Flächen durch ein Netz von Zäunen (rote Zickzack-Linien), welche die kontrollierte Bestossung des Viehs regeln. Diese Dokumentation ist für die Gemeinde essenziell, um die Balance zwischen landwirtschaftlicher Nutzung, forstlichem Zuwachs und dem Erhalt dieser lichten, artenreichen Lebensräume langfristig zu sichern.



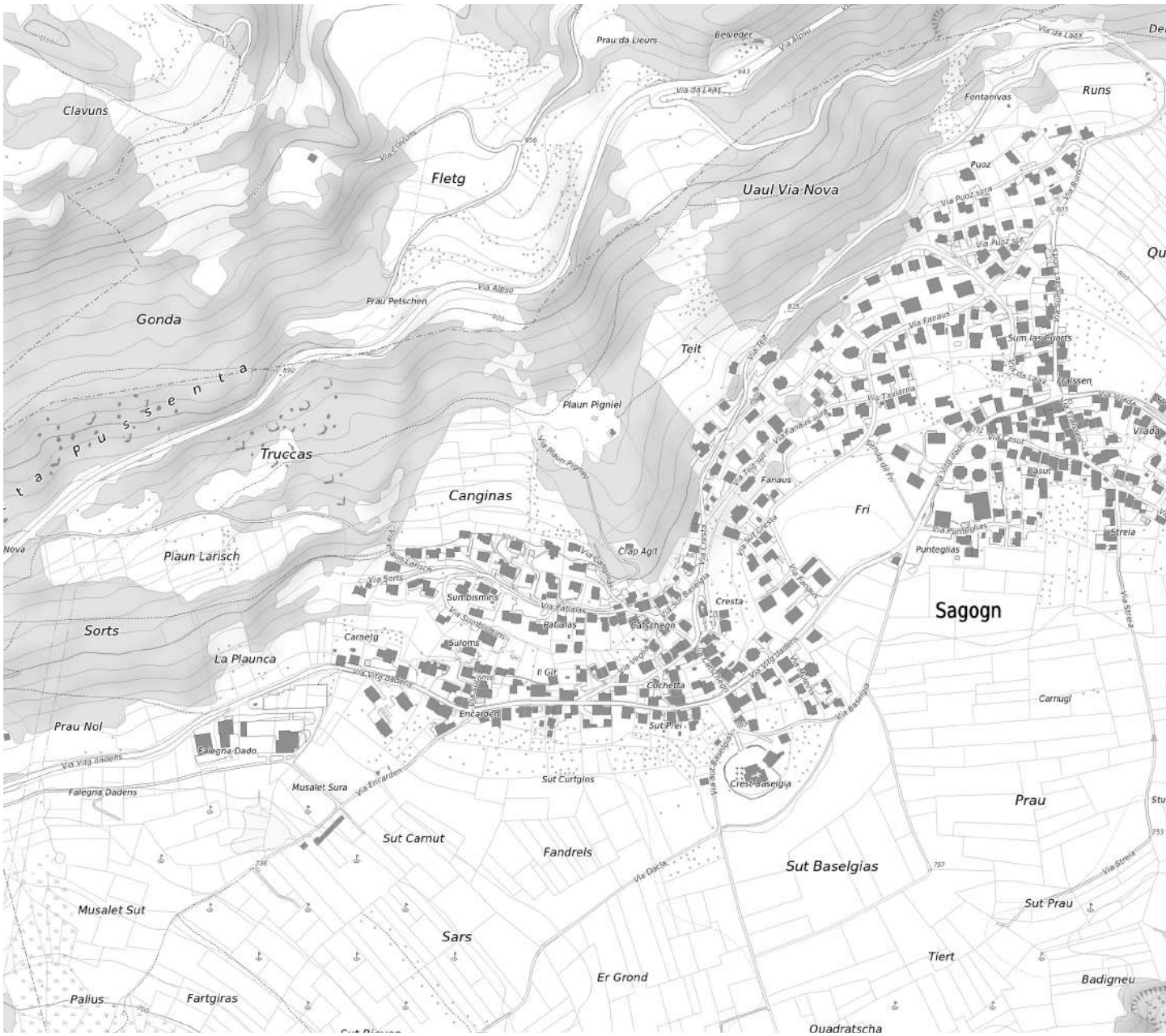
LEGENDE

Wald-Weide

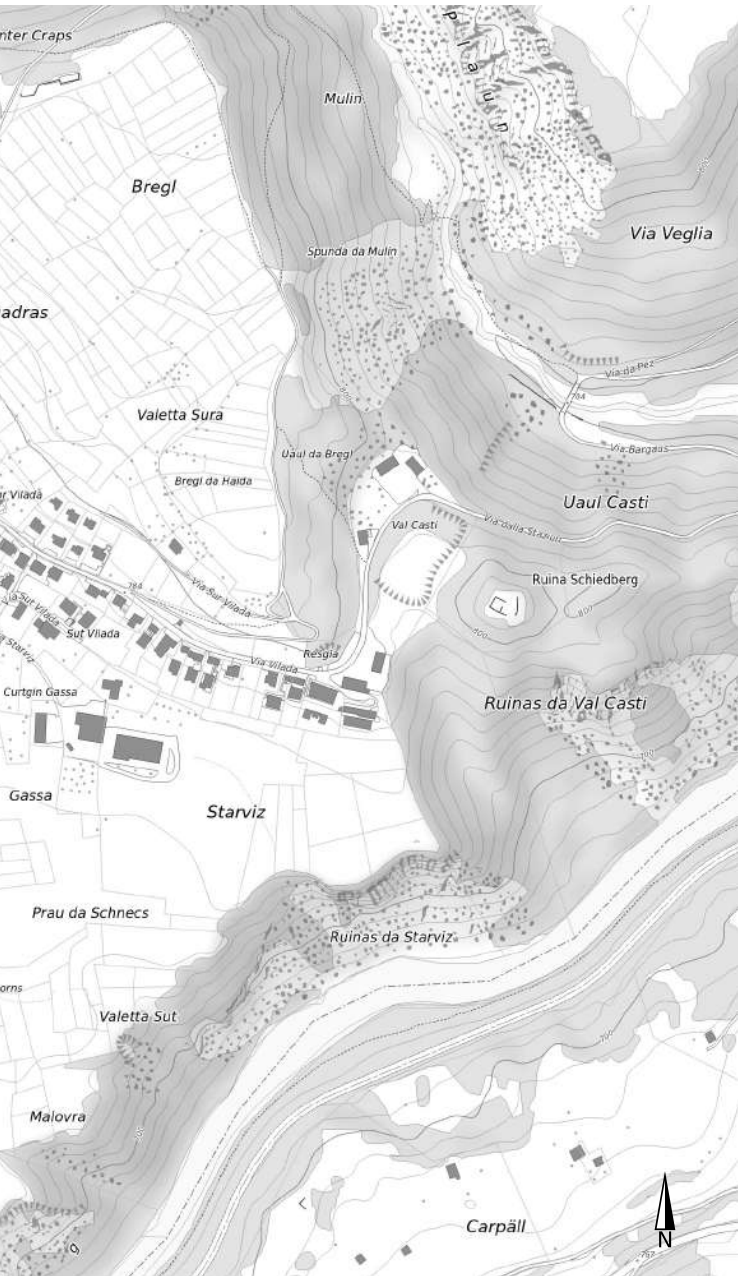
Waldweideregelungen

- Zaun, unspezifiziert
- Zaun, permanent
- Zaun, temporär
- Topographische Grenze (Felswand, Krete)
- Bewirtschaftungsweg
- Viehtriebweg
- Weide, unspezifiziert (z.B. Blösse)
- Weide, unbestockt, kein Wald
- Bestockte Weide
- Beweideter Wald
- Wald mit Weideverbot

Grundstückabfrage



Die Karte Wald-Wild dokumentiert die räumlichen Übereinstimmungsgebiete zwischen forstwirtschaftlichen Flächen und den Lebensräumen geschützter oder jagdbarer Wildtiere auf dem Gemeindegebiet von Sagogn.


Mulin
Bregl
Via Veglia
Spunda da Mulin
Valetta Sura
Uaul da Bregl
Bregl da Haida
Uaul Casti
Val Casti
Ruina Schiedberg
Sut Vliada
Resgia
Curtgin Gassa
Ruinas da Val Casti
Gassa
Starviz
Prau da Schnecs
Ruinas da Starviz
Valetta Sut
Malovra
Carpäll
N

VISUELLE ANALYSE

Unter «Visueller Analyse» verstehen man eine systematische, bildhafte und entwurfsgeleitete Erforschung eines Untersuchungsgegenstandes. In unserem Falle also Sagogn und seine Siedlungsstruktur. Die Daten und Fakten, welche sich bei der Erforschung herausschälen, werden bildbasiert untersucht und bearbeitet. Im Gegensatz zum Mapping werden bei der «Visuellen Analyse» Daten hervorgehoben, die kartografisch nicht vorliegen. Beispiele dazu wären Fassadenfarben, Fenstertypen, Einfriedungen, Bodenbeläge oder Schriftzüge.

Dies Daten und Informationen können per Umfrage, Bilder, Skizzen oder Filme gesammelt werden. Auch Geruch oder Geschmack können in solch eine Analyse einfliessen. Wichtig ist dabei zu beachten, welche Aspekte mit welcher Datensammlungsmethodik am besten untersucht werden können. Dabei ist es wichtig, möglichst vielfältiges Datenmaterial zu sammeln, um später den zu erforschenden Untersuchungsgegenstand bestmöglichst analysieren zu können. Beispielsweise hilft ein Satellitenbild bei der Analyse der vorhandenen Grünräume, aber nicht bei der Analyse des Verkehrsaufkommens.

Die gesammelten Daten werden in einem letzten Schritt gestaltet und einander gegenübergesetzt, um Kontexte aufzeigen zu können, die anders nicht lesbar wären. Diese Datenauswertung kann verschiedene Formen haben: Daten können nebeneinander betrachtet werden, in einer Liste festgehalten, reduziert, codiert oder in ihrer Grösse verändert werden.

Die Themen, die sich in den visuellen Umsetzungen manifestieren, knüpfen weniger an klassische Themen der Stadtplanung und -analyse an, sondern sind in ihrer Themenfindung mehrheitlich visuell geleitet. Aus diesem Grund mögen einzelne Untersuchungen im Hinblick auf die konkrete Fragestellung vielleicht überraschen. Der Autor hat aber bei der Findung der Themen bewusst die Kombination von einer inhaltlich und einer visuell geleiteten Themenfindung angestrebt, um die Möglichkeiten dieser zwei Herangehensweisen - «Mapping» und «Visuelle Analyse» - auszuloten. Die Kombination von beiden Herangehensweisen führt zu inhaltlich relevanten Aspekten des untersuchten Raums und befruchten sich vor allem in der Kombination und Ergänzung zueinander.

Auch hier ist wichtig zu betonen, dass noch deutlich mehr Aspekte hätten analysiert werden können, es jedoch eine Auswahl getroffen wurde, die charakteristisch und relevant für die Untersuchung von Sagogn scheint.

Zur besseren Übersicht werden zuerst Aufnahmen dargestellt die das ganze Dorf betreffen. Danach werden die Aufnahmen auf Vitg Dado und Vitg Dadens aufgeteilt.



WAS MACHT SAGOGN AUS?

Kleines Dorf,
Bergaussicht,
Freundliche Leute,
Natur, Grün, Ruhig,
Schön, Sonnig, Familiär,
Wanderwege, Aussicht,
Familienfreundlich
Alles, Gute Infrastruktur, Gute ÖV-Anbindung,
Hübsch, Lebendig, Offene Einwohner,
Schnee, Viele Kinder

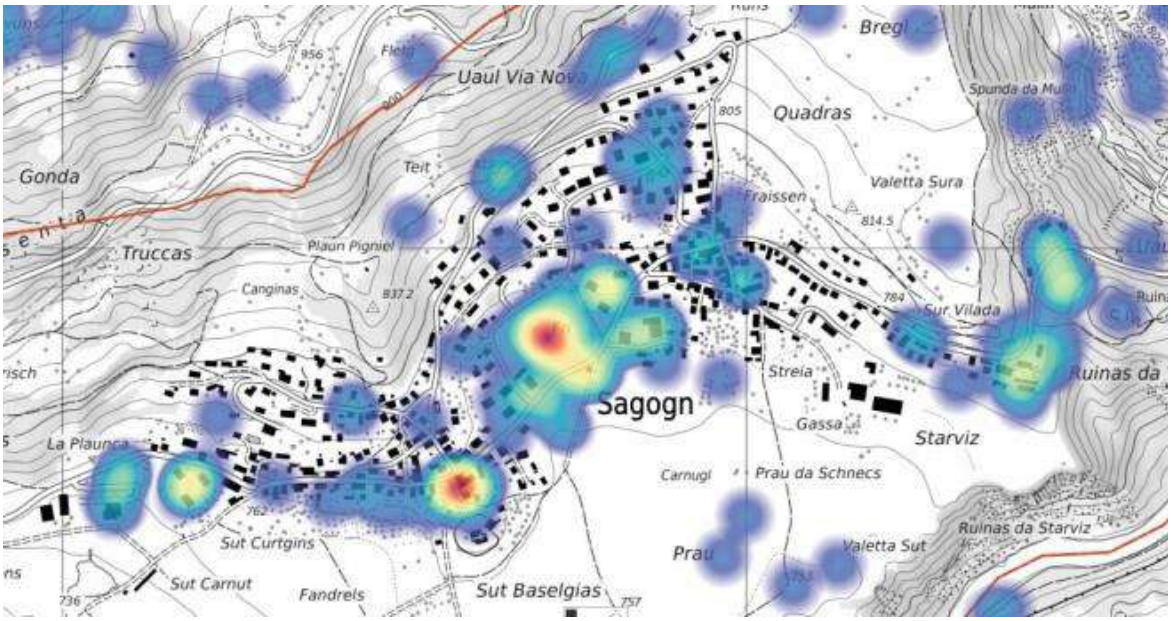
WIE SIEHT DAS SAGOGNER HAUS AUS?

Erdfarben, Verputzt, Verspielt,
Sgraffito, Gibeldach
Holzställe, Fensterläden
kleine Fenster, Tonfarbene Dachziegel,

Im Rahmen einer Umfrage wurden die Einwohner und Einwohnerinnen befragt, wie sie einem Gast ihr Dorf beschreiben würden. Was macht für sie Sagogn aus? Um dies zu analysieren, wurden die spontanen Stichworte nach Nennungshäufigkeit geordnet. Auffallend war dabei, dass fast ausschliesslich positive Punkte genannt wurden. Mit der selben Methode wurden auch das typische Haus Sagogn definiert.

Begegnungsort,
Café, Bar, Restaurant,
badesee, Kletterhalle, Bar
Silplaz, minigolf, Pumptrak,
Gastronomie, Tennisplatz, Sportzentrum
Grosser Spielplatz, Barfussweg, Spa,

GIBT ES UNATTRAKTIVE ORTE IN SAGOGN?



Probanden: 258, Clicks: 235

An der Bevölkerungsumfrage von Sagogen vom 24. April 2025 wurden unter anderem die beiden oben Genannten Fragen gestellt und beantwortet. Daraus abzuleiten ist das die Bewohner und Bewohnerinnen (31 der 74 Befragten sprich 41.8%) sich vorallem einen Begegnungsort wünschen, der ein Café oder eine Bar enthält. Die Karte zeig wo es in Sagogn am unattraktivsten ist. Zwei Orte stechen besonders heraus einmal die il Fri und der Plaz Sutprei. Die unzufriedenheit des Plaz Sutprei ist damit zu erklären, das es keine Gastronomie dort gibt. Dies wurde in der Umfrage mehrfach angesprochen und bedauert. (Quelle: Bevölkerungsumfrage Sagogn)

WIE HÖRT SICH SAGOGN AN?

An ausgewählten Punkten im Dorf wurden Audioaufnahmen gemacht, um diese in Orginalton festzuhalten. In der Auswertung der Aufnahmen kann die akustische Charakteristik und die Lautstärke eines Ortes grafisch abgebildet werden. Bei der Auswahl der Aufnahmestandorte wurde darauf geachtet, dass verschiedene Quartiersituationen, vom belebten Zentrum bis zu den ruhigen Randlagen, vertreten sind. Die Visualisierung zeigt deutliche Unterschiede in der Lärmbelastung innerhalb von Sagogn. Die Aufnahmesequenzen betragen pro Ort ca. 30 Sekunden.

Der lauteste Ort ist die Via Taviarna, was sich in den massiven Tonwertausschlägen durch vorbeifahrende Autos widerspiegelt. Desto trotz ist es im gesamten Dorf sehr ruhig. Während Standorte wie Plaz Sutprei noch eine moderate dörfliche Betriebsamkeit zeigen, präsentieren sich die Tonspuren der Via Patialas und Via Suloms als fast lineare Linien, was auf eine minimale akustische Beeinträchtigung hindeutet. Auch in der Via Cresta und Via Fanaus sind nur vereinzelt feine Ausschläge erkennbar. Eine besondere Dynamik zeigt die Via Fraissen, deren Tonspur einen anschwellenden Pegel aufweist, was typisch für ein passierendes Fahrzeug ist. Die Analyse verdeutlicht, dass Sagogn trotz der Belastung an den Hauptachsen über äusserst stille Wohnquartiere mit hoher Aufenthaltsqualität verfügt.



Plaz Sutprei



Via Cresta

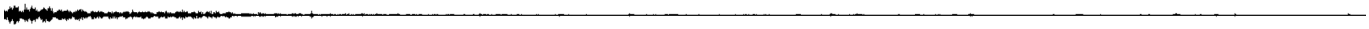


Via Fanaus



Via Fraissen

Via Patialas



Via Suloms



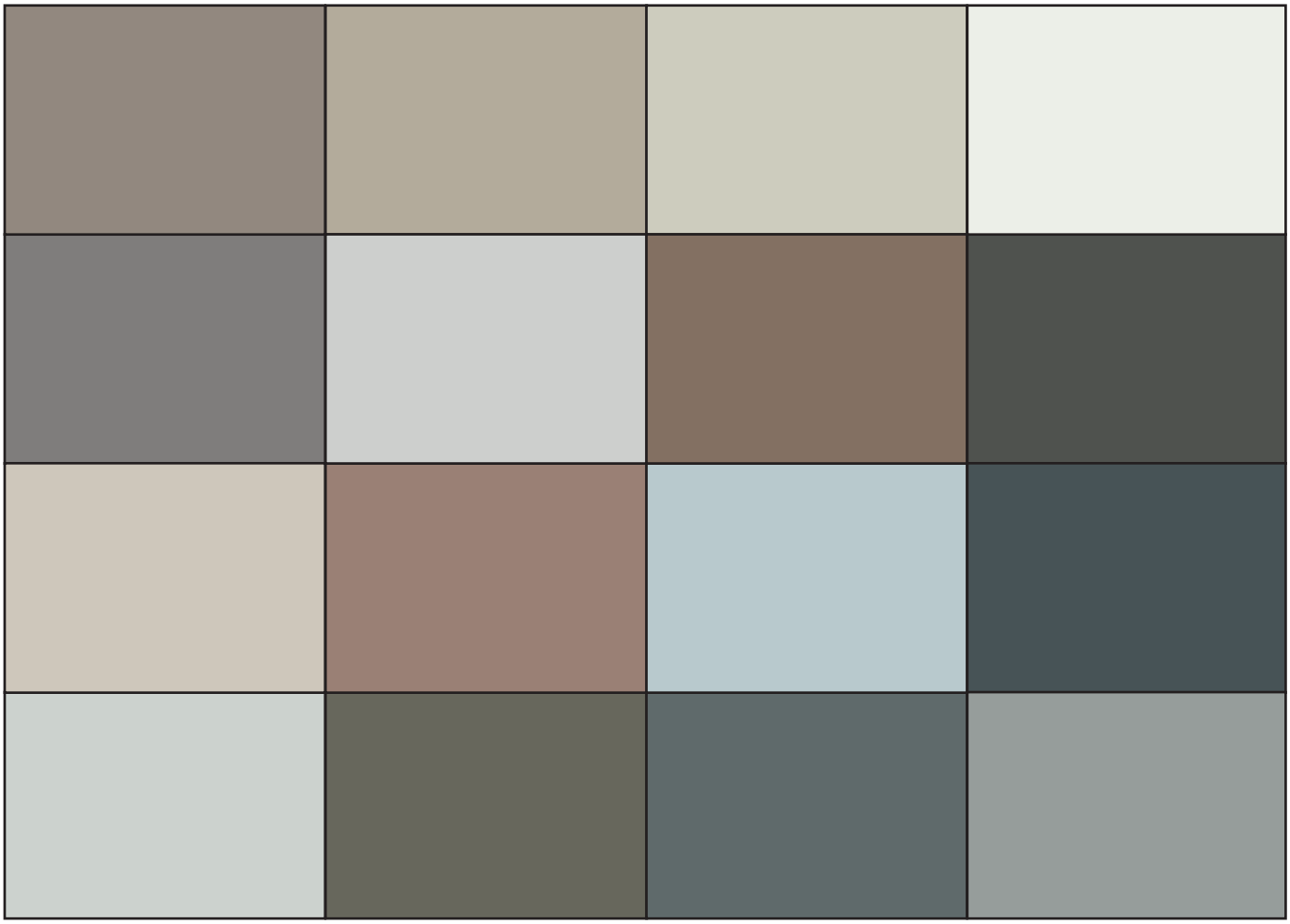
Via Taviarna

Via Taviarna

WELCHE FARBEN MACHEN SAGOGN AUS?



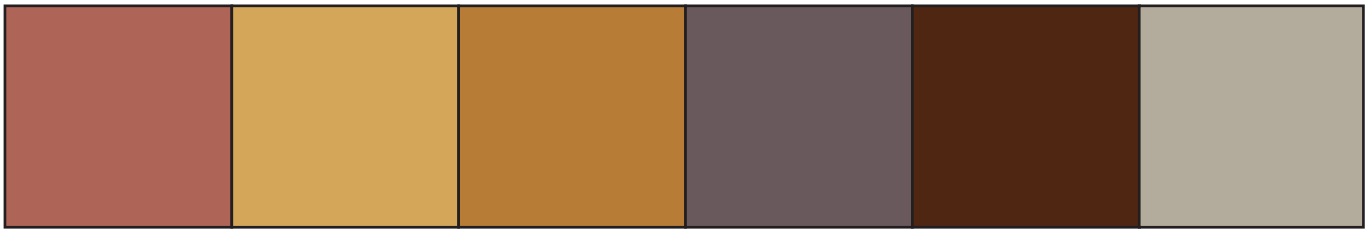
Im Rahmen der durchgeführten Umfrage in der Bevölkerung Sagogn haben die Befragten folgende Farben in Verbindung mit Ihrem Dorf genannt: Beige, Wiesengrün, Erdtöne und Grau.



Häufige Fassadenfarben

In dieser Grafik werden die häufigsten Fassadenfarben dargestellt. Wie man sieht überwiegen Weiss-, Grau- und Beigetöne. Diese sind teilweise mit leichten Pastellfarben gemischt, wie z.B.: gelb und rot. Eine Ausnahme bilden Häuser mit einer ungestrichenen Bruchsteinfassade oder Holzfassaden. An neueren Gebäuden findet man zum Teil auch kräftigere Farben. Diese sind hier kleiner dargestellt, da sie nur vereinzelt vorkommen aber auch deutlich herausstechen. Traditionelle Gebäude halten sich überwiegend an die weiss- und beige-gräulichen Pastelltöne.

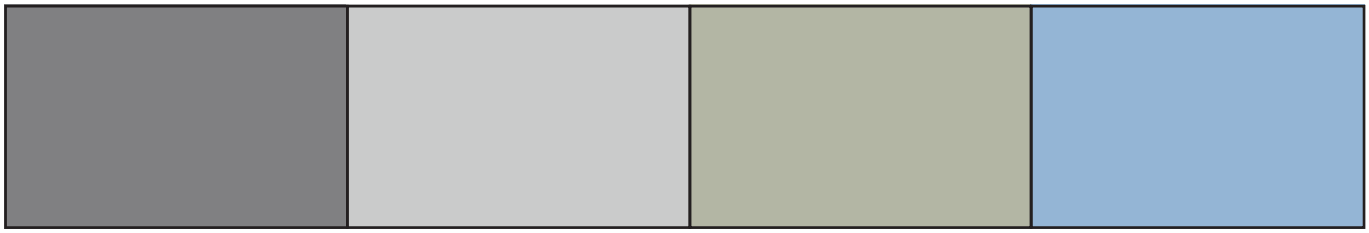
Vereinzelte aber deutlich herausstechende Fassadenfarben



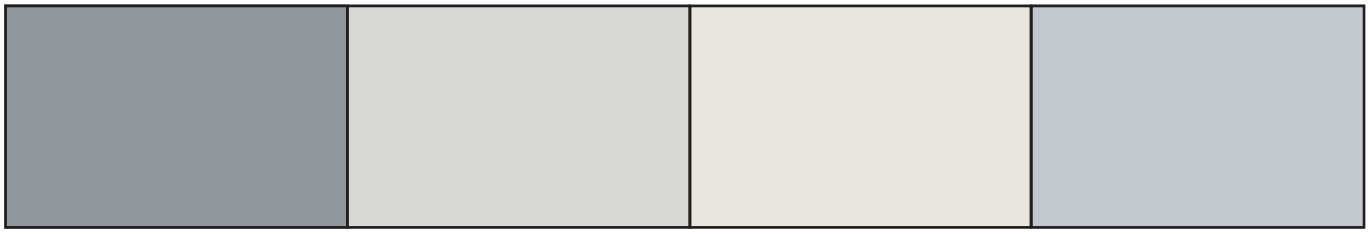
FARBEN STRASSENZÜGE

VITG DADENS

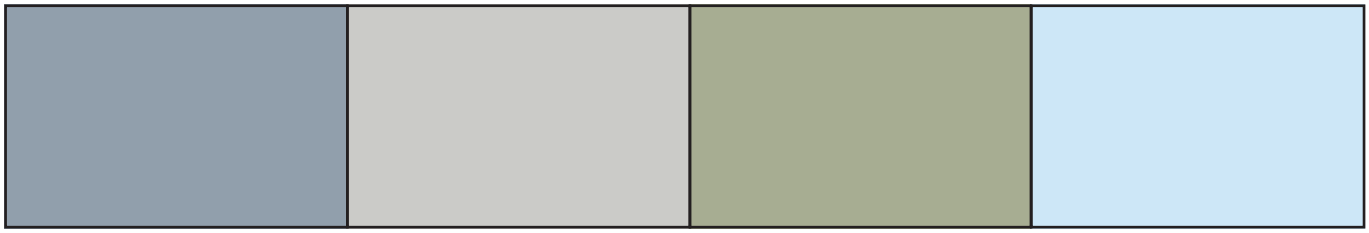
Folgend sind die häufigsten vier Farben pro Strassenzug im Dorfteil Vitg Dadens dargestellt. Klar, am grünanteil der Farben, zu erkennen sind Strassenzüge die mehr bzw weniger Begrünung aufweisen.



Via Canginas



Via Catschegn



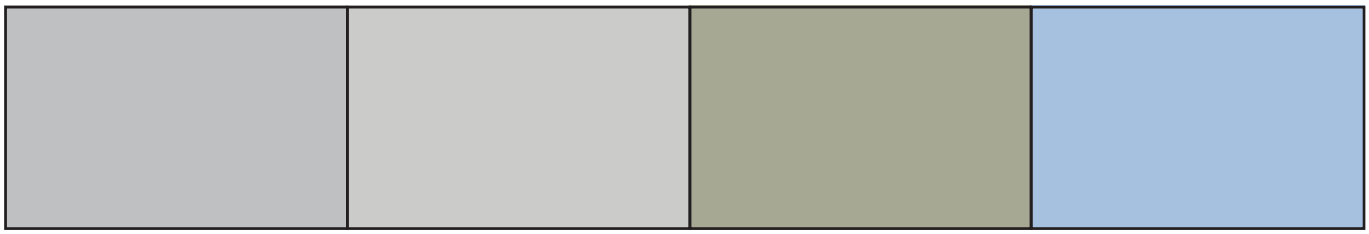
Via Cochetta



Via Cresta

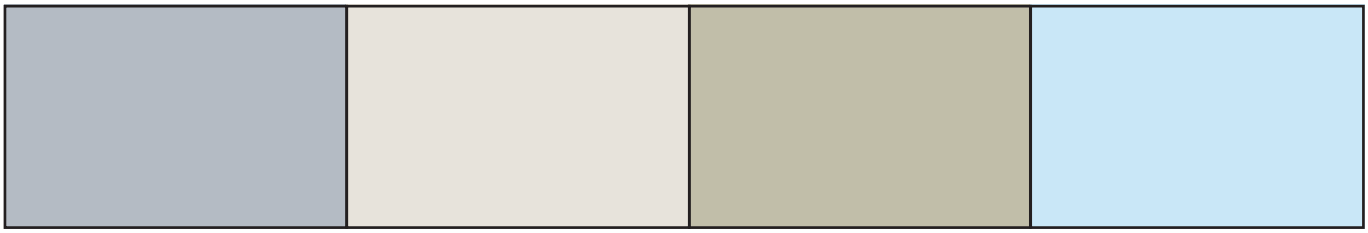


Via Muleins

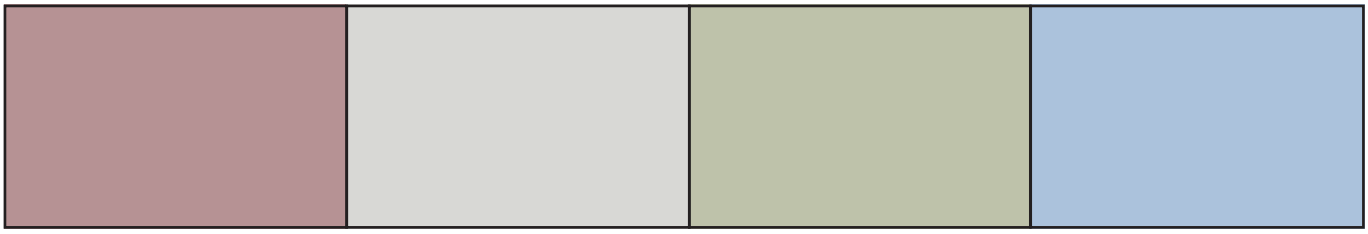


Via Vitg Dadens

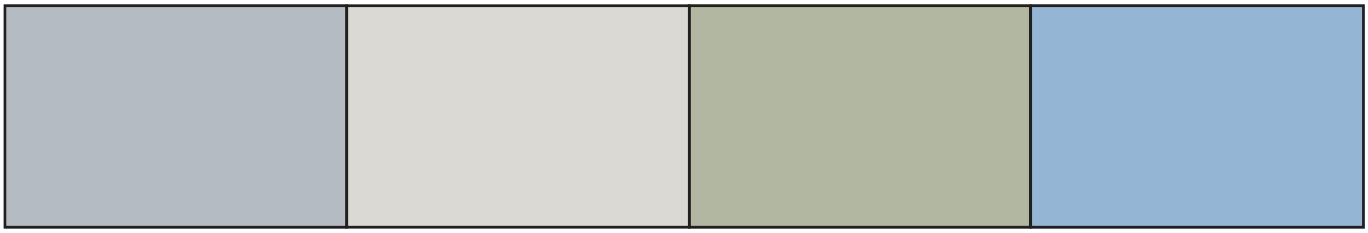
Folgend sind die häufigsten vier Farben pro Strassenzug im Dorfteil Vitg Dadens dargestellt. Klar, am grünanteil der Farben, zu erkennen sind Strassenzüge die mehr bzw weniger Begrünung aufweisen.



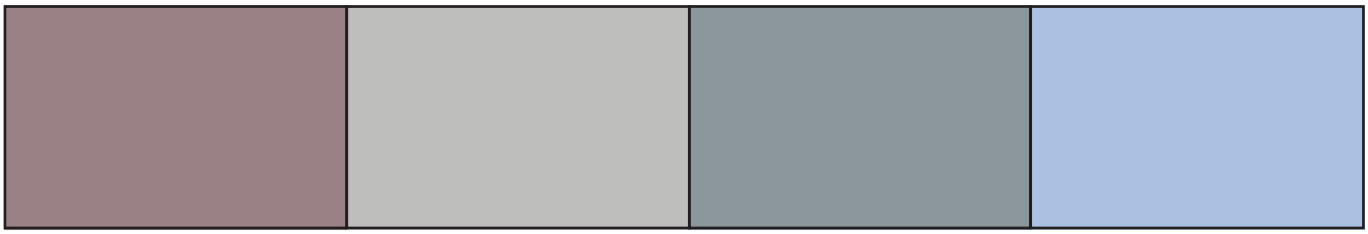
Via Casut



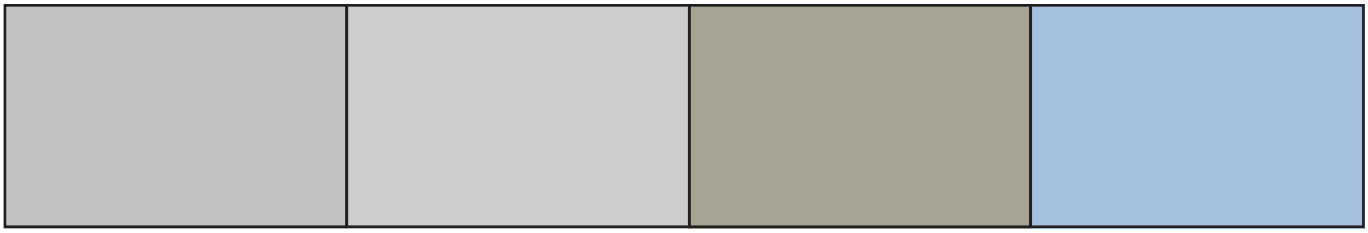
Via Fraissen



Via Streia



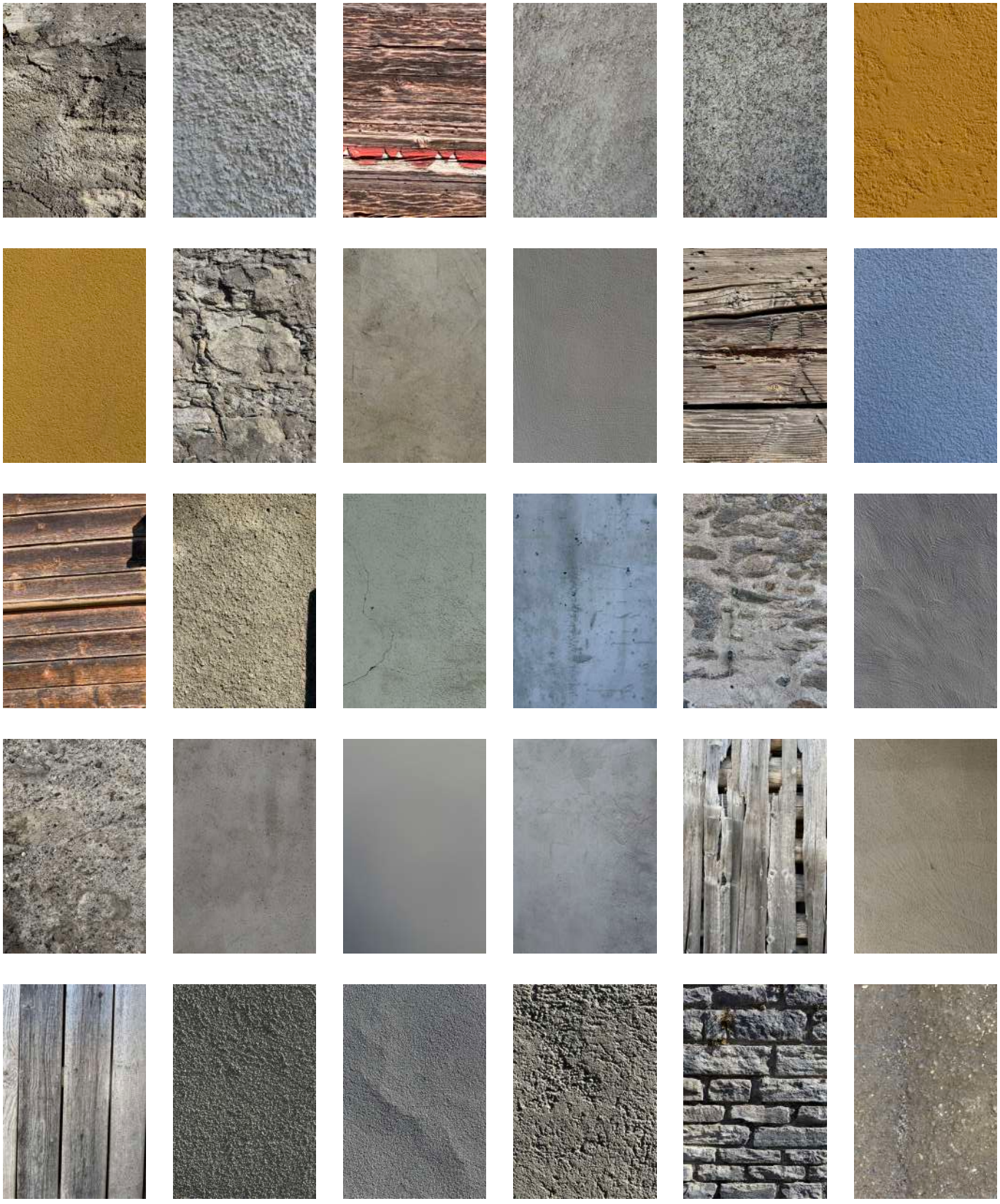
Via Vilada



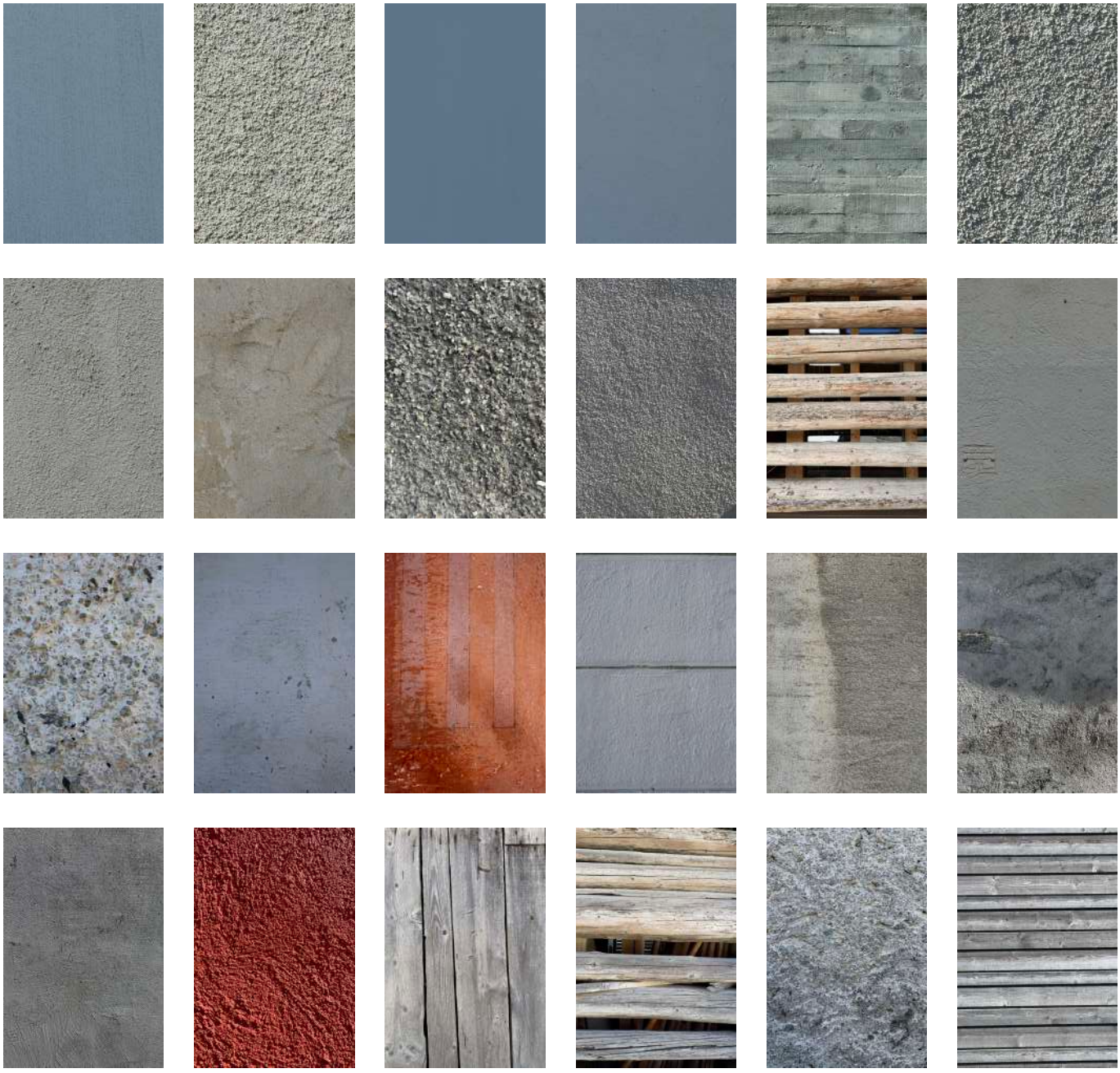
Via Vitg Dado

FASSADENMATERIALIEN & FARBEN VITG DADENS

Die linke Seite dokumentiert die materielle und farbliche Beschaffenheit der Gebäude im Ortsteil Vitg Dadens. Die Zusammenstellung zeigt ein harmonisches Zusammenspiel aus historischer Substanz und moderneren Oberflächen. Dominant sind verschiedene Putzstrukturen in Erdtönen, Grau- und Weissnuancen sowie vereinzelt kräftige Farbakzente in Ocker und Blau. Besonders prägend für diesen Dorfteil ist der hohe Anteil an Natursteinmauern und traditionellem Altholz, das oft eine tiefe, dunkle Patina aufweist. Diese Materialstudie verdeutlicht die gewachsene Struktur von Vitg Dadens, in der raue, mineralische Oberflächen auf die Wärme von verwittertem Holz treffen und so das charakteristische Ortsbild prägen.



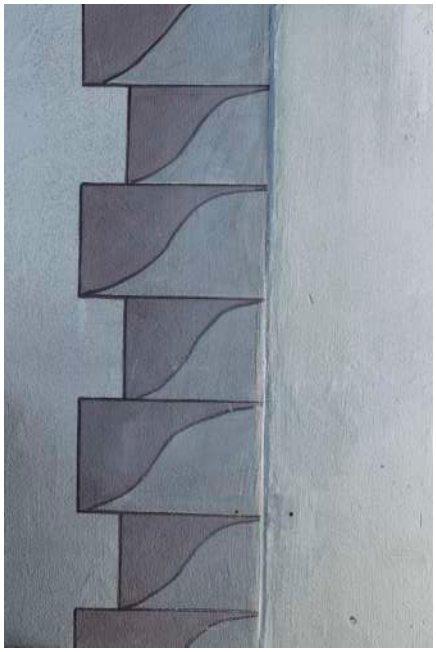
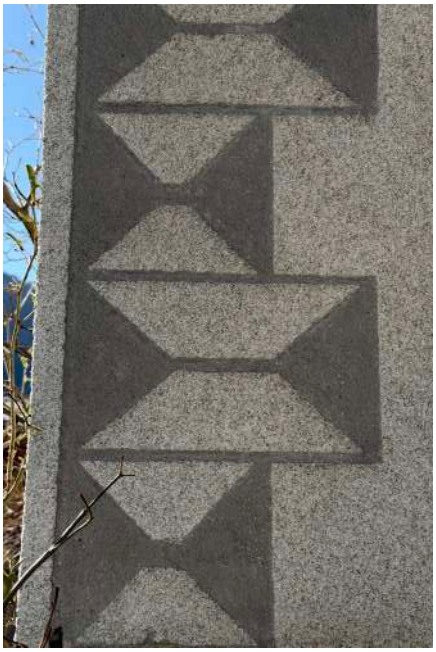
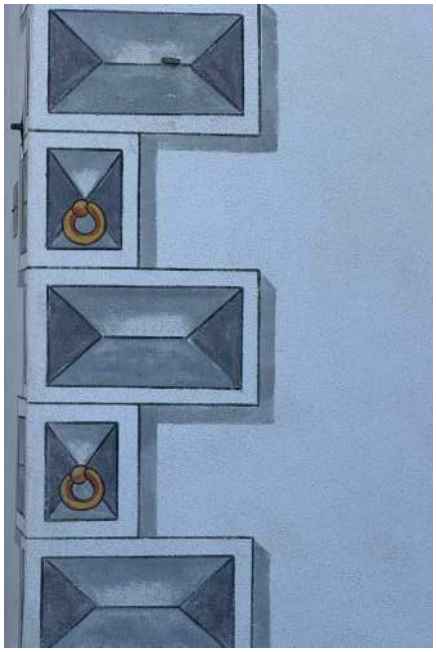
Auf der rechten Seite werden die gestalterischen Merkmale des Ortsteils Vitg Dado gegenübergestellt. Auch hier zeigt sich eine Materialisierung, die tief in der regionalen Baukultur verwurzelt ist, jedoch ergänzt um zeitgenössische Interpretationen. Zu sehen sind feine und grobe Abriebe, Sichtbetonflächen und moderne Holzverschalungen in verschiedenen Verarbeitungsstufen – von naturbelassenen Lattenstrukturen bis hin zu dunkel lasierten Flächen. Auffallend sind zudem glattere Putzoberflächen in kühleren Grautönen und dezente Pastellfarben. Die Übersicht für Vitg Dado illustriert eine architektonische Vielfalt, die den Spagat zwischen dem Erhalt der historischen Identität und einer modernen, funktionalen Formsprache in Sagogn meistert.



SCRAFFITO

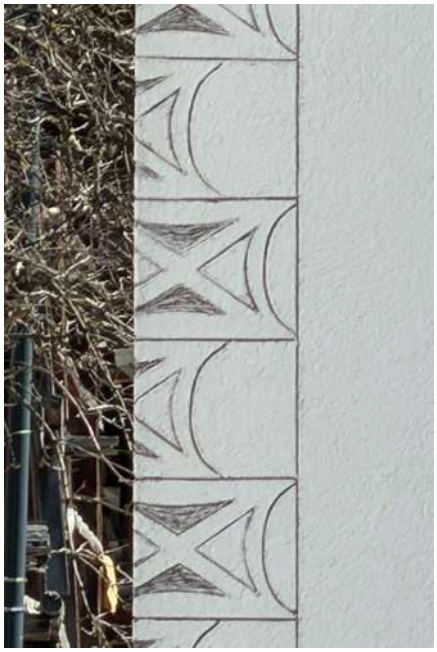
Die traditionelle Sgraffito-Technik prägt die Fassaden von Vitg Dadens und unterstreicht deren historische Bedeutung. Durch das Auskratzen feuchter Putzschichten entstehen kunstvolle, plastisch wirkende Ornamente und geometrische Muster, die vor allem Gebäudeecken und Fensterumrahmungen betonen. Besonders markant sind die dreidimensionalen Eckquaderungen sowie aufwendige Wappenmotive mit Jahreszahlen, welche den Stolz und die handwerkliche Tradition der historischen Bausubstanz in Sagogn dokumentieren.

VITG DADENS




In Vitg Dado präsentiert sich die Sgraffito-Kunst in einer reduzierten, aber ebenso wirkungsvollen Form. Der Fokus liegt hier auf der klassischen Eckquaderung, die in verschiedenen Farbtönen von kühlem Grau bis zu warmem Rostrot ausgeführt ist. Die Aufnahmen zeigen sowohl präzise, fast modern wirkende Linien als auch rustikale Varianten, die den wehrhaften Charakter der alpinen Architektur betonen. Diese Gestaltung gliedert die vertikalen Linien der Gebäude und verleiht den schlichten Putzflächen eine strukturierte, hochwertige Anmutung.













BESCHRIFTUNGEN

VITG DADENS

Die Beschriftungen in Vitg Dadens spiegeln die tiefe historische Verwurzelung und die rätoromanische Kultur des Dorfkerns wider. Die Zusammenstellung zeigt eine reiche Vielfalt an traditionellen Hausnamen wie Casa Muntaniala oder Casa Paterna, oft ergänzt durch kunstvolle Malereien von Wappen oder Tieren (z. B. der Steinbock). Besonders wertvoll sind die dokumentierten Gedenktafeln und Bauinschriften – wie jene der Casa Maria Ursula –, welche Renovationsphasen über Jahrhunderte hinweg (1783–2019) festhalten. Diese Typografien, von klassischer Antiqua bis hin zu handgemalten Frakturschriften, verleihen dem Ortsteil seinen musealen und doch lebendigen Charakter.





























In Vitg Dado präsentiert sich die Beschriftungskultur als eine Mischung aus Tradition und funktionaler Klarheit. Neben klassischen Hausnamen wie Casa curtgin sut oder Casa Laura finden sich hier vermehrt sachliche Bezeichnungen für öffentliche Gebäude und moderne Wohnbauten (z. B. Scola Sagogn oder Stiva Grischuna). Die Typografie ist oft geradliniger und moderner gestaltet, was den jüngeren Charakter dieses Dorfteils unterstreicht. Dennoch bleibt der Bezug zur Landschaft durch Namen wie Sur Prada oder Fanaus allgegenwärtig. Diese Übersicht illustriert, wie die Beschriftungen in Vitg Dado zur Orientierung im öffentlichen Raum beitragen und gleichzeitig die lokale Identität in einem zeitgenössischen Kontext bewahren.

























BODENMATERIALIEN VITG DADENS

Die Bodenbeläge in Vitg Dadens zeugen von der funktionalen Entwicklung des historischen Dorfkerns. Die Dokumentation zeigt ein Nebeneinander von traditionellem Kopfsteinpflaster und grossformatigen Natursteinplatten, die besonders in den repräsentativen Gassen und Vorplätzen das Ortsbild prägen. Ergänzt wird dies durch moderne Asphaltflächen und rechtwinklige Verbundsteine, die vor allem in den Erschliessungsbereichen für eine ebene Oberfläche sorgen. Die Vielfalt an Texturen – von rauen, unregelmässigen Steinen bis hin zu glatten, technischen Belägen – spiegelt die jahrhundertealte Nutzungsgeschichte dieses Ortsteils wider.








In Vitg Dado ist die Materialisierung der Verkehrs- und Aufenthaltsflächen stärker durch moderne Anforderungen und jüngere Erschliessungskonzepte geprägt. Neben klassischen Asphaltbelägen in verschiedenen Erhaltungszuständen finden sich hier präzise verlegte Pflastersteine in Segmentbogenformation, die optische Akzente im Strassenraum setzen. Ein besonderes Merkmal sind die funktionalen S-Verbundsteine sowie Kies- und Mergelflächen, die den Übergang in die naturnahen Randzonen markieren. Diese Zusammenstellung illustriert eine pragmatische Materialwahl, die sowohl die Beständigkeit für den Alltagsverkehr als auch die ästhetische Einbindung in das dörfliche Gefüge von Vitg Dado sicherstellt.



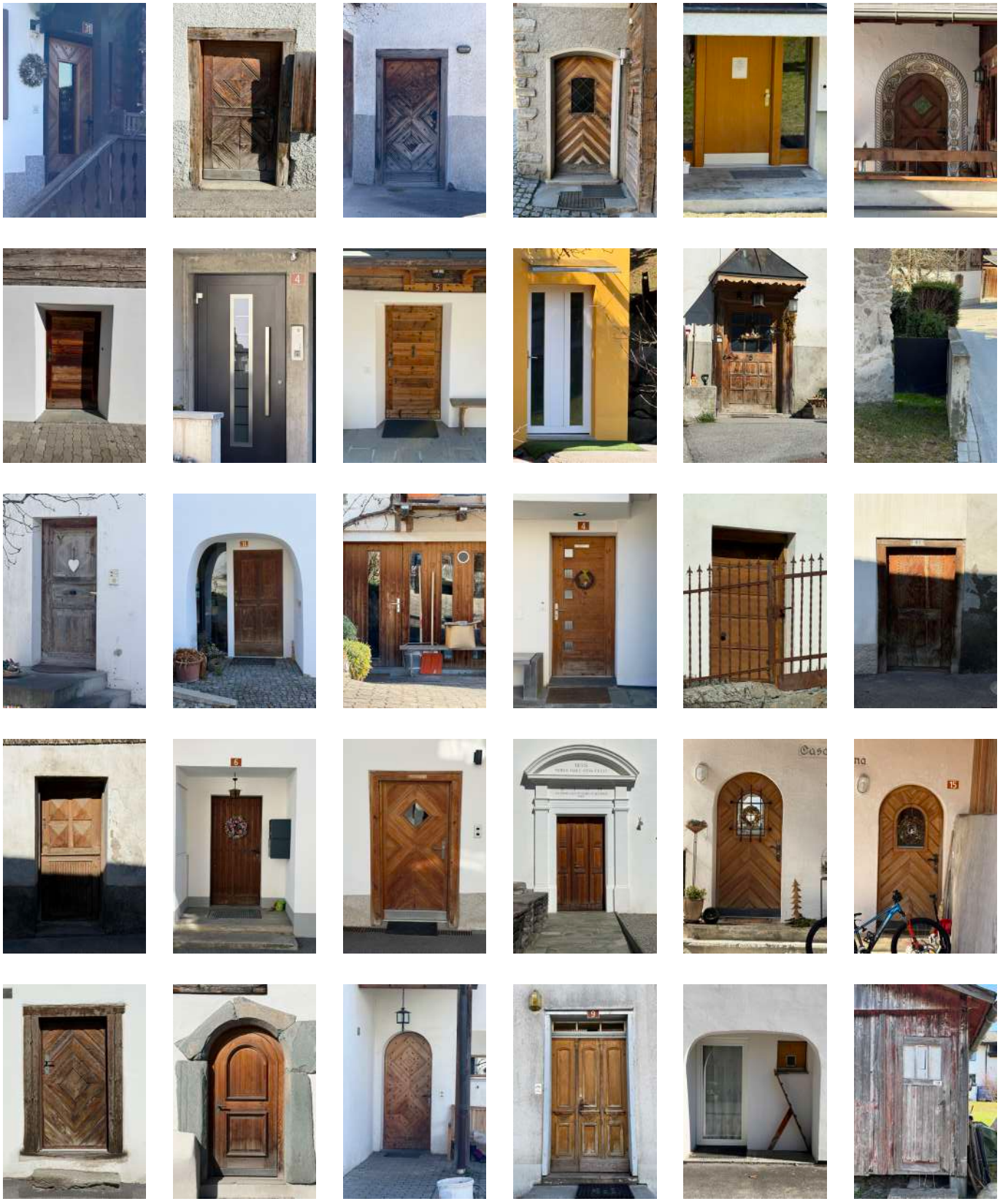




TÜREN

Die Türen in Vitg Dadens präsentieren sich als eine eindrucksvolle Sammlung historischer Handwerkskunst, die tief in der rätoromanischen Bautradition verwurzelt ist. Das Repertoire reicht von massiven, sonnenverbrannten Altholztüren mit kunstvollen Schnitzereien und Fischgrat-Mustern bis hin zu repräsentativen Rundbogenportalen mit steinernen Einfassungen. Viele Eingänge zeigen noch die ursprünglichen Beschläge und kleinen Sichtfenster, die typisch für die wehrhafte alpine Architektur sind. Diese Zusammenstellung verdeutlicht, dass die Tür in Vitg Dadens weit mehr als ein funktionales Element ist; sie dient als prachtvolle Visitenkarte der alteingesessenen Häuser und bewahrt das historische Antlitz des Dorfzentrums.

VITG DADENS



In Vitg Dado zeigt die Dokumentation der Türen ein breiteres Spektrum, das den Übergang von der Tradition zur Moderne markiert. Neben den charakteristischen, schweren Holztüren der Engadiner Bauweise finden sich hier vermehrt schlichtere, funktionale Eingänge aus neueren Epochen sowie zeitgenössische Glastüren in puristischen Beton- oder Putzfassaden. Dennoch dominieren auch in diesem Ortsteil warme Holztöne und handwerkliche Details wie Kassettenfüllungen oder schmiedeeiserne Gitter. Die Übersicht für Vitg Dado illustriert eine harmonische Entwicklung, bei der neue Materialien die historische Formsprache ergänzen, ohne den dörflichen Kontext und das Gefühl von Beständigkeit zu verlieren.





















FENSTER

Die Fenster in Vitg Dadens erzählen die Geschichte einer jahrhundertealten Anpassung an das alpine Klima. Die Dokumentation zeigt die typische Entwicklung von den kleinen, tief in die dicken Steinmauern eingelassenen Trichtermauern – oft mit markanten Sgraffito-Umrahmungen – bis hin zu grosszügigeren Verglasungen in den sonnengebräunten Holzfassaden der Strickbauten. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den traditionellen Fensterläden aus Holz, den filigranen schmiedeeisernen Gittern und den vereinzelt vorkommenden Erkern, die den Blick in die dörflichen Gassen öffnen. Diese Vielfalt an Formaten und Verzierungen unterstreicht den hohen handwerklichen Detailgrad der historischen Bausubstanz in diesem Ortsteil.

VITG DADENS



In Vitg Dado spiegelt die Gestaltung der Fensteröffnungen den architektonischen Wandel der Gemeinde wider. Neben den klassischen, bündnerischen Fenstertypen mit Sprossenunterteilung und Klappläden finden sich hier vermehrt moderne, rahmenlose Festverglasungen und zeitgenössische Interpretationen von Fassadenöffnungen. Die Gegenüberstellung zeigt, wie neue Gebäude durch gezielte Farbakzente – etwa bei den Fensterrahmen oder modernen Lamellenstoren – Akzente setzen, während die Bezüge zur Tradition durch Sgraffito-Zierelemente gewahrt bleiben. Diese Übersicht verdeutlicht das harmonische Nebeneinander von historischer Kontinuität und moderner Transparenz im jüngeren Teil von Sagogn.
































4. VISUELLE ANALYSE









TORE

Die Tore in Vitg Dadens illustrieren den Nutzwandel des historischen Dorfkerns von der Landwirtschaft zur modernen Wohnnutzung. Die Dokumentation zeigt eindrucksvoll den Kontrast zwischen alten Ökonomietoren aus verwittertem Altholz und modernen Garageneinfahrten. Besonders bemerkenswert ist ein grosses, dunkles Holztor mit einem kunstvoll geschnitzten Sonnenmotiv, das den hohen gestalterischen Anspruch vergangener Epochen widerspiegelt. Daneben stehen zeitgenössische Sektionaltore in dunklen Metalltönen, die sich funktional in die bestehende Bausubstanz einfügen. Diese Vielfalt an Formaten – vom traditionellen Scheunentor bis zur modernen Tiefgarageneinfahrt – prägt das heutige Erscheinungsbild der Gassen von Vitg Dadens.








VITG DADENS

In Vitg Dado präsentiert sich die Typologie der Tore als eine pragmatische Mischung aus Beständigkeit und Funktionalität. Zu sehen sind robuste Holztore in verschiedenen Verarbeitungsstufen: von einfachen Lattenkonstruktionen an Stallungen bis hin zu massiven, vertikal verschalten Toren in Wohnhäusern. Die Zusammenstellung umfasst zudem moderne Garagentore mit glatten Oberflächen, die den architektonischen Wandel in diesem Ortsteil unterstreichen. Die oft grosszügigen Toröffnungen zeugen von der Bedeutung des Handwerks und der Lagerung in der dörflichen Struktur von Vitg Dado und fügen sich durch die Materialwahl Holz harmonisch in das von Braun- und Grautönen geprägte Ortsbild ein.









EINFRIEDUNGEN

Die Einfriedungen in Vitg Dadens zeichnen sich durch eine grosse Materialvielfalt aus, die den Übergang zwischen privaten Gartenräumen und dem öffentlichen Strassenraum markiert. Charakteristisch sind die massiven Stützmauern aus Naturstein, die oft mit traditionellen Holzzäunen (Latten- oder Staketenzäune) kombiniert werden. Diese organischen Materialien fügen sich nahtlos in das historische Ortsbild ein. Daneben finden sich auch funktionale Abgrenzungen wie Metallzäune, Heckenstrukturen und hölzerne Sichtschutzwände. Die Dokumentation verdeutlicht, dass die Einfriedungen in Vitg Dadens massgeblich zur räumlichen Gliederung der verwinkelten Gassen beitragen und gleichzeitig den ländlichen Charme des Dorfkerns bewahren.

















VITG DADENS

In Vitg Dado präsentieren sich die Einfriedungen in einer ebenso vielfältigen, jedoch oft etwas weitläufigeren Form. Dominant sind auch hier die für die Region typischen Trockensteinmauern und betonierten Sockelmauern, auf denen einfache Holzzäune thronen. Auffallend ist die repräsentative Mauer- und Toranlage eines grösseren Gebäudekomplexes, die eine klare städtebauliche Kante bildet. Die Zusammenstellung zeigt zudem den Einsatz von schlichten Metallgeländern an modernen Erschliessungswegen sowie dichte grüne Hecken, die als natürlicher Sichtschutz dienen. Diese Übersicht illustriert, wie die Einfriedungen in Vitg Dado die Topografie des Geländes aufnehmen und die individuelle Gestaltung der Aussenräume im Kontext der dörflichen Erweiterung widerspiegeln.









BRUNNEN

Die Brunnen in Vitg Dadens sind zentrale Elemente des öffentlichen Raums und zeugen von der historischen Wasserversorgung des Dorfkerns. Die Dokumentation zeigt eine Vielfalt an Konstruktionen: von massiven, aus grossen Steinblöcken gehauenen Trögen bis hin zu gemauerten Becken, die teilweise mit hölzernen Überdachungen geschützt sind. Besonders markant ist ein gusseiserner Stockbrunnen in klassizistischer Form, der einen eleganten Kontrast zu den rustikalen Steintrog-Ensembles bildet. Viele dieser Brunnen dienen heute nicht nur als funktionale Tränkestellen oder Waschplätze, sondern sind als soziale Treffpunkte und dekorative Schmuckstücke fest in das historische Ortsbild von Vitg Dadens integriert.











VITG DADENS

In Vitg Dado präsentiert sich die Brunnenkultur als eine harmonische Verbindung von Funktionalität und landschaftlicher Einbindung. Zu sehen sind schlichte, rechteckige Beton- oder Steintrogbecken, deren klare Linienführung den etwas offeneren Charakter dieses Ortsteils unterstreicht. Die Speisung erfolgt oft über schlichte, rechtwinklige Metallrohre, die aus steinernen Stelen entspringen. Die Zusammenstellung illustriert zudem die heutige Nutzung als praktisches Nutzelement im dörflichen Alltag, etwa durch bereitgestellte Giesskannen für die umliegenden Gärten. Diese Brunnen in Vitg Dado bewahren die Tradition der frei zugänglichen Wasserstellen und tragen massgeblich zur hohen Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum bei.







IDENTITÄTSSTIFTENDE ELEMENTE VITG DADENS

Die Zusammenstellung für Vitg Dadens fängt die atmosphärische Dichte und den kulturhistorischen Reichtum des historischen Kerns ein. Zu sehen sind prägende architektonische Details wie verzierte Erker mit Sgraffito-Dekor, die markante Silhouette des Kirchturms und traditionelle Holzbalkone, auf denen zum Trocknen aufgehängte Wäsche von einem lebendigen Alltag zeugt. Charakteristische Leuchten, historische Holztüren und weite Schopfbauten mit hölzernen Strickwänden unterstreichen das Bild eines gewachsenen Dorfgefüges. Diese Elemente wirken in ihrer Gesamtheit identitätsstiftend, da sie die rätoromanische Baukultur mit einer authentischen, dörflichen Lebensart verknüpfen.












In Vitg Dado manifestiert sich die Identität des Ortes in einer Mischung aus repräsentativen Solitärbauten und funktionalen Details. Die Dokumentation hebt bedeutende Bauwerke wie die Scola Sagogn hervor, ergänzt durch kunstvolle Reliefs im Holz, die traditionelle bäuerliche Szenen wie das Pflügen darstellen. Besonders auffällig sind die sorgfältig restaurierten Fassaden mit Sonnenuhren, kleinteilige Schindeldächer an Erkern und historische Schmiedeeisengitter an Balkonen. Auch profane Elemente wie alte Leitern an Scheunenwänden oder klassische Wandlaternen tragen zur spezifischen Ästhetik bei. Diese Details in Vitg Dado bewahren die handwerkliche Geschichte des Dorfes und machen sie im modernen Siedlungsraum greifbar.







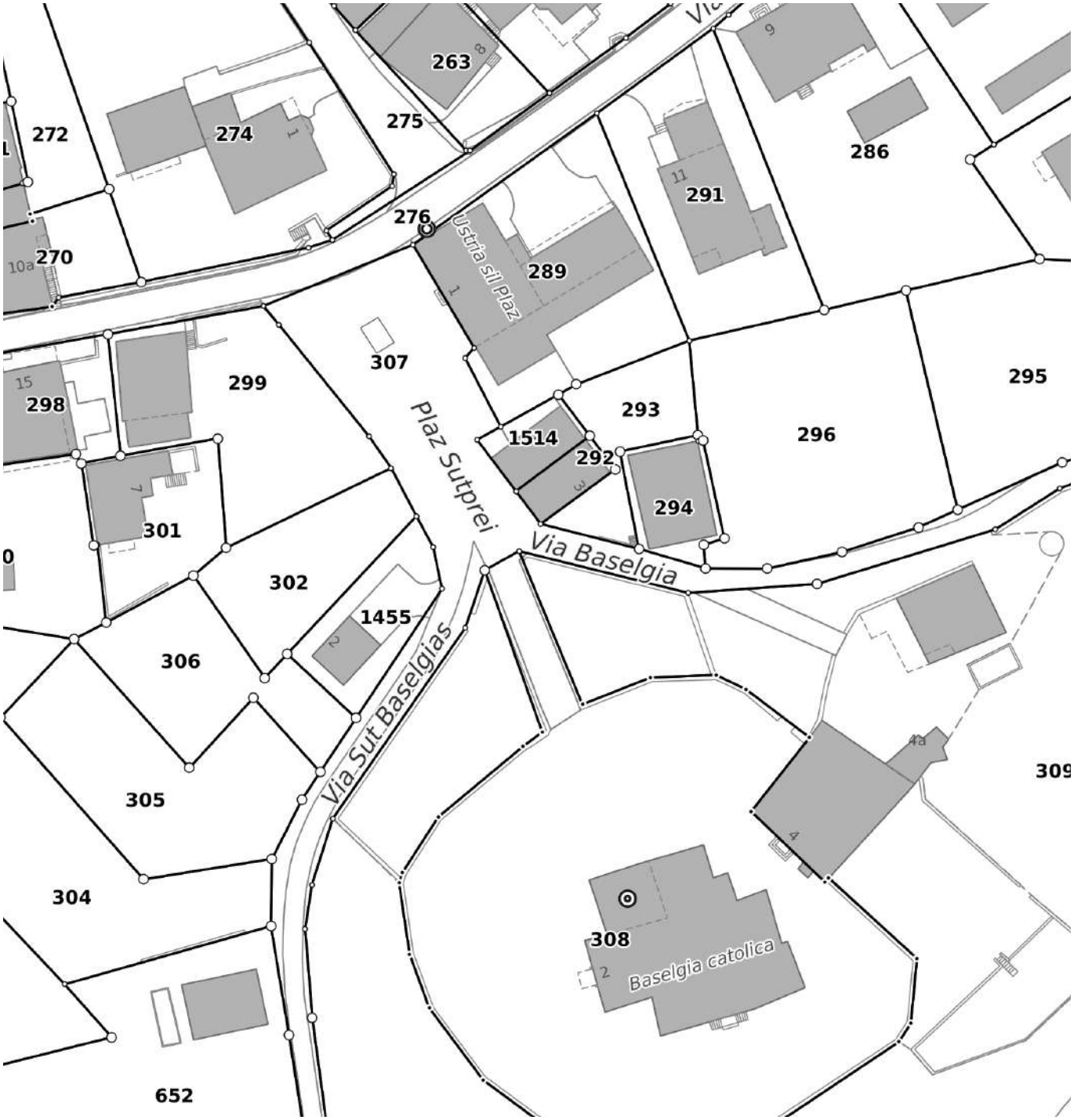





FOKUS PLAZ SUTPREI

Im Bereich «Fokus Plaz Sutprei» soll vertieft auf den Platz und auf das Gebäude Ustria Sil Plaz eingenagen werden. Dies wird vorallem anhand von Bildmaterial und Dokumenten geschehen. Auch sollen grafische Darstellungen zum tieferen Verständnis beihelfen.

Anschliessend werden die Anfordergungen der Aufgabenstellung mit den Erkenntnissen aus der Analyse verschmolzen und zu einem Konzept verarbeitet.



Kataster (Quelle: geogr.ch)



Ustria Sil Plaz (Quelle: eigenes Bild)

Das Ensemble aus dem Plaz Sutprei und der ehemaligen Ustria Sil Plaz bildet das städtebauliche und soziale Herzstück des Ortsteils Vitg Dado. Gemäss dem aktuellen kantonalen Bauinventar von 2025 wird das Gebäude auf Parzelle Nr. 289 (ehemals Ustria sit Plaz) als schutzwürdiges Objekt von kommunaler Bedeutung eingestuft. Es zeichnet sich durch eine bedeutende historische Bausubstanz aus und nimmt eine exponierte, ortsbildprägende Stellung ein. Als ehemaliges Gasthaus ist es ein Schlüsselbau für die Identität von Vitg Dado und definiert durch sein Volumen massgeblich die nördliche Kante des angrenzenden Platzraumes. Historische Analysen, wie sie im ISOS-Bericht festgehalten sind, unterstreichen die Bedeutung solcher Massivbauten, die oft mit regionaltypischen Details und einer klaren Stellung im Strassengefüge die historische Entwicklung Sagogns vom frühmittelalterlichen Siedlungsplatz hin zur heutigen Struktur bezeugen.

Direkt vor diesem markanten Bauwerk erstreckt sich der Plaz Sutprei, der im Kommunalen Räumlichen Leitbild (KRL) explizit als identitätsstiftende Freifläche ausgewiesen ist. Er fungiert als südlicher Abschluss des Strassendorfes und stellt ein wichtiges räumliches Gegengewicht zur dichten Bebauung dar. Aus der Bevölkerungsumfrage 2025 geht hervor, dass die Einwohner eine sehr hohe Identifikation mit diesem Bereich besitzen, jedoch auch konkrete Verbesserungswünsche äussern. So wird der Platz häufig im Zusammenhang mit dem Bedarf an neuen Begegnungszonen und einer stärkeren Verkehrsberuhigung genannt. Das Ziel der aktuellen Planung ist es, diesen Freiraum vor baulicher Verdichtung zu schützen und seine Qualität als sozialer Treffpunkt, etwa durch den Erhalt des zentralen Dorfbrunnens und eine Aufwertung der Aufenthaltsmöglichkeiten, zu steigern.

In der Synthese der vorliegenden Planungsdokumente wird deutlich, dass dem Zusammenspiel zwischen dem Schutz des historischen Gebäudes und der Weiterentwicklung des Platzes eine zentrale Rolle in der Ortsplanrevision zukommt. Die Herausforderung liegt darin, die denkmalpflegerischen Werte der Ustria Sil Plaz zu bewahren und gleichzeitig den Plaz Sutprei gemäss den Bedürfnissen der Bevölkerung umzugestalten, um ihn als lebendiges Zentrum für Vitg Dado langfristig zu sichern.

MATERIALIEN GEBÄUDE

Das Gebäude der ehemaligen Ustria Sil Plaz besticht durch seine massive und ehrliche Materialisierung. Die Fassade zeigt einen traditionellen, eher grob strukturierten Kellenwurf-Putz in einem gebrochenen Weisston, der die Spuren der Zeit trägt und dem Haus Charakter verleiht. Besonders prägend sind die Fenstereinfassungen, die teilweise durch subtile Putzabsetzungen oder Sgraffito-Umrahmungen betont werden. Das dunkle, wettergegerbte Altholz der Fensterläden und Dachuntersichten bildet einen kräftigen Kontrast zur hellen mineralischen Wandfläche. Die Materialkomposition aus Stein, Kalkputz und Holz macht die Ustria zu einem haptischen Erlebnis und festigt ihre Rolle als baugeschichtlicher Anker am Plaz Sutprei.








Der Plaz Sutprei wird durch ein spannendes Zusammenspiel verschiedenster Bodenbeläge und mineralischer Oberflächen charakterisiert. Auf den Fotos ist deutlich zu erkennen, wie sich der Platzraum aus verschiedenen Zeitschichten zusammensetzt. Die grobkörnigen Asphaltflächen der Erschliessungsstrasse treffen auf die feineren Pflasterungen rund um den Dorfbrunnen. Ein zentrales Element ist der Naturstein, der sich sowohl im Brunnenbecken als auch in den angrenzenden Stützmauern wiederfindet. Diese steinernen Oberflächen verleihen dem Platz eine robuste, erdige Haptik. Die umliegenden Freiflächen und der Ausblick in die Landschaft bilden einen weichen Kontrast zu den harten Materialien des bebauten Raums.







SAGOGN ZWISCHEN HISTORISCHER SUBSTANZ UND GELEBTER ZUKUNFT

Die umfassende Analyse der Gemeinde Sagogn offenbart ein Ortsbild von außergewöhnlicher Dichte und handwerklicher Qualität. Über die verschiedenen Ebenen der Untersuchung hinweg zeigt sich Sagogn als ein Ort, der seine rätoromanische Identität trotz modernen Entwicklungsdrucks bewahrt hat. Dies gilt für die weitläufigen Waldstrukturen ebenso wie für die akustische Kartierung der Dorfstraßen oder die feinsten Details der Sgraffiti und Bodenmaterialien. Die Dokumentation verdeutlicht, dass die besondere Atmosphäre des Dorfes aus der Summe seiner Teile resultiert. Dabei spielt das Zusammenspiel von historischer Bausubstanz, den typischen Strickbauten und einer tiefen landschaftlichen Verwurzelung die entscheidende Rolle.

Im Zentrum dieser Identität stehen Schlüsselorte wie der Plaz Sutprei und das Gebäude Ustria Sil Plaz, welche exemplarisch für das Potenzial des gesamten Siedlungskörpers stehen. Die Ustria Sil Plaz fungiert als denkmalgeschützter Ankerpunkt in Vitg Dado. Mit ihrer massiven Materialität aus Naturstein, Kalkputz und Altholz strahlt sie eine Beständigkeit aus, die für das kollektive Gedächtnis der Gemeinde unverzichtbar ist. Als visuelle Visitenkarte am südlichen Ende des Ortsteils definiert sie den angrenzenden Platzraum und bildet eine bauliche Brücke zur Geschichte Sagogns als wichtigem regionalem Zentrum.

Der direkt vorgelagerte Plaz Sutprei ist dabei weit mehr als eine bloße Verkehrsfläche. Er ist eine identitätsstiftende Freifläche, die den Übergang zwischen dem gewachsenen Dorfgefüge und der offenen Landschaft markiert. Die Analyse zeigt jedoch eine Diskrepanz, die für viele Bereiche des Dorfes bezeichnend ist. Die hohe ästhetische und historische Wertschätzung der Bevölkerung steht einer funktionalen Belastung durch den Verkehr gegenüber. Das zentrale Ergebnis der Umfrage 2025 ist ein klarer Handlungsauftrag für die gesamte Ortsplanrevision, da der dringende Wunsch nach Verkehrsberuhigung und echten Begegnungszonen besteht.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Zukunft Sagogns in der Transformation von reinen Durchgangsräumen hin zu verweilstarken Lebensräumen liegt. Der Schutz der historischen Substanz, wie er bei der Ustria Sil Plaz gefordert ist, muss zwingend mit einer mutigen Neugestaltung des öffentlichen Raums einhergehen. Nur durch diese Synergie aus konsequenter Denkmalpflege und zeitgemäßer Freiraumplanung kann Sagogn seine Rolle als lebendige und generationsübergreifende Gemeinde festigen. Die vorliegende Dorfanalyse bietet hierfür die fundierte Grundlage, um die Einzigartigkeit Sagogns nicht nur als Museum der Baukultur zu konservieren, sondern als dynamischen Lebensraum für die Zukunft weiterzuentwickeln.

Il Cor - Identität durch Begegnung

1. Leitidee und Vision

Das Projekt „Il Cor" (Rätoromanisch für „Das Herz") zielt darauf ab, die ehemalige Ustria Sil Plaz nicht nur als bauliches Denkmal zu sanieren, sondern sie als pulsierendes, soziales Zentrum für Sagogn wiederzubeleben. Basierend auf der vorangegangenen Analyse, die eine hohe Identifikation der Bevölkerung mit dem Ortsteil Vitg Dado, aber einen Mangel an Begegnungszonen aufzeigte, wird das Gebäude als hybrider Ort für Einheimische und Besucher neu programmiert. Die Leitidee ist die Schaffung eines „Dritten Ortes" – einer Schnittstelle zwischen Wohnen, lokalem Handwerk und sanftem Tourismus.

2. Durchdachtes Nutzerkonzept als Frequenzbringer mit Synergien

Die strategische Lage von Sagogn an der nationalen Veloroute 2 (Rhein-Route) sowie am regionalen Wanderwegnetz wird aktiv genutzt, um eine wirtschaftliche und soziale Basis für das Gebäude zu schaffen:

- Kultur-Bar & Lesecafé (Modell „Bsinti" in Braunwald): In Anlehnung an erfolgreiche Partizipationsmodelle wird im Erdgeschoss ein Café etabliert, das von einem lokalen Verein getragen wird. Dies sichert die soziale Verankerung im Dorf. Es dient als Wohnzimmer für die Sagogner und als Raststation für Radtouristen. Die Kombination aus Literatur, Kultur und Gastronomie schafft eine überregionale Strahlkraft.
- Selbstbedienungsladen: Ein integrierter Micro-Markt bietet wärend den Öffnungszeiten des Kulturcafés Zugang zu lokalen Erzeugnissen (Honig, Wein, Alpkäse, Fleischspezialitäten). Dies macht Sinn, da es die Nahversorgung im Dorfteil Vitg Dado stärkt, die Wertschöpfung bei den lokalen Produzenten belässt und für Touristen ein authentisches Angebot schafft.

3. Erhalt der identitätsstiftenden Substanz

Die Ustria Sil Plaz ist ein Zeuge der rätoromanischen Baukultur. Folgende Elemente werden als identitätsstiftend definiert und bilden das Rückgrat des Entwurfs:

- Fassadentypologie: Der mineralische Kellenwurf-Putz, die tiefen, trichterförmigen Fensternischen sowie die Sgraffito-Zierelemente bleiben unangetastet.
- Die „Cuort" (Stube): Die historische Gaststube mit ihrer wertvollen Holzvertäfelung wird zum primären Gastraum des Cafés. Hier bleibt die haptische Geschichte des Hauses unmittelbar erlebbar.
- Strukturelle Logik: Die massive Kernstruktur und die klare Trennung zwischen dem öffentlichen Erdgeschoss und den privateren Obergeschossen werden beibehalten, was der historischen Typologie des Gasthauses entspricht.

4. Architektonische Strategie: Rückbau und gezielte Erweiterung
Um das geforderte Raumprogramm qualitativ umzusetzen, sieht das Konzept eine klare bauliche Zäsur vor:

- Abbruch des Anbaus: Der bestehende, architektonisch untergeordnete Anbau wird zurückgebaut, um Platz für eine städtebaulich präzisere Lösung zu schaffen.
- Ersatzneubau vs. Aufstockung: Nach Abwägung der statischen und gestalterischen Parameter wird ein Erzatzneubau favorisiert. Eine Aufstockung würde die Proportionen des historischen Hauptbaus empfindlich stören. Der Neubau hingegen wird als eigenständiger Körper in moderner Holzbauweise "Strickbau-Interpretation" konzipiert.
- Das „Gelenk": Der Aussenraum zwischen dem Bestehenden Gebäude und dem Neuen Strickbau dient als Erschliessungszone vorallem für die Wohnungen und verbindet Alt- und Neubau. Er dient als gemeinsame Adresse und macht die zeitliche Ebene zwischen Tradition und Moderne ablesbar, während er gleichzeitig den Denkmalschutz des Hauptbaus respektiert.

5. Detailliertes Raumprogramm
Das Raumprogramm wird gemäss Aufgabenstellung (siehe S. 12) vertikal und horizontal geschichtet:

— Untergeschoss:
  - Im Bestand: Technikraum, WCs für das Kultur-Café, Lagerfläche für das Kulturkafe und die Kulturräume, Kellerabteile für die Studiowohnungen.
— Erdgeschoss (Public Hub / Living):
  - Im Bestand: Kultur-Café (historische Stube), Tresenbereich mit kleiner Bistro-Küche und der integrierte Selbstbedienungsladen.
  - Im Neubau: Eine 3.5-Zimmer-Wohnung.
— 1. Obergeschoss (Living & Community):
  - Im Bestand: Diverse Kulturraum (Atelier/Sitzungszimmer) für den Café-Verein oder externe Nutzungen.
  - Im Neubau: Eine 4.5-Zimmer-Wohnung.
— 2. Obergeschoss / Dachgeschoss (Private Living):
  - Im Bestand: Zwei 3-Zimmer-Studio-Wohnungen unter Einbezug des Dachraums und eine 2-Zimmer-Studio-Wohnung unter Einbezug des Dachraumes.

6. Städtebauliche Wirkung auf den Plaz Sutprei
Das Projekt wirkt als Katalysator für den öffentlichen Raum. Die Bestuhlung des Cafés fliesst in den Sommermonaten organisch auf den Platz hinaus und bespielt den Bereich um den Dorfbrunnen. Dies unterstützt aktiv die Forderung der Bevölkerung nach einer Begegnungszone und einer Verkehrsberuhigung, da der Platz nun eine klare Bestimmung und eine „soziale Kontrolle" durch die Nutzung des Gebäudes erhält. Auch wird die Bushaltestelle im Dorfteil Vitg Dado an den Plaz Sutprei verschoben um automatisch die frequentierung zu erhöhen.

QUELLENVERZEICHNIS

Bildquellen:

- Titelbild: (Quelle: Tizian Monn)
- Abschlussbild: (Quelle: eigenes Bild)
- Sämtliche Bilder die keine Quelle aufweisen sind eigens aufgenommene Bilder
- Sämtliche Karten die keine Quelle aufweisen sind vom geogr.ch

Literaturquellen:

- 3581_V_Baugesetz_Sagogn
- Denkmalpflege Graubünden: 20250328-Publikation_de
- 20250728_Kantonales_Bauinventar_Sagogn_Definitive_Version_dt_compressed1
- Baugesetz
- Beilage-3-PMB-Einstufung-Staelle
- Bericht_Bevoelkerungsumfrage_Sagogn_2025
- Detailergebnisse_Bevoelkerungsumfrage_Sagogn_2025
- Genereller-Erschliessungsplan-5000
- Genereller-Erschliessungsplan-Ver-und-Entsorgung-2000
- Genereller-Erschliessungsplan-Verkehr-2000
- ISOS_2193
- KRL-Bericht
- KRL-Plan
- Merkblatt-Hecken-Ausgabe-September-2022
- ÖREB
- Planungs-und-Mitwirkungsbericht-1
- Planungs-und-Mitwirkungsbericht
- Teilrevision-Baugesetz
- Verzeichnis der Denkmäler, Ensembles und archäologischen Stätten von nationaler Bedeutung
- Zonen-und-Genereller-Gestaltungsplan-2000
- Zonen-und-Genereller-Gestaltungsplan-5000

Sämtliche Dokumente sind als PDF vorhanden und können nach Nachfrage abgegeben werden.



Impressum

architekturwiermer
Inhaber: Samuel N. Wiermer
Dennlerstrasse 37
8047 Zürich

+41 79 577 79 88
www.architekturwiermer.ch
wiermer@architekturwiermer.ch